H. XVII. 34. b

Ph
0 702/2.

Hl. XVII. 34 b.

Die Werke

von

Leibniz

gemäß seinem handschriftlichen Nachlasse in der Königlichen Bibliothek zu Hannover.

Durch die Munificenz

Seiner Majestät des Königs von Hannover

ermöglichte Ausgabe

von

Onno Klopp.

Erste Reihe.

Historisch-politische und staatswissenschaftliche Schriften.

Zweiter Band.

Hannover.
Klindworth's Verlag.
1864.

35

Die Werke

von

Leibniz.

Erste Reihe.

Historisch-politische und staatswissenschaftliche Schriften.

Zweiter Band.

Die Werke

von

Leibniz

gemäß seinem handschriftlichen Nachlasse in der Königlichen Bibliothek zu Hannover.

Durch die Munificenz

Seiner Majestät des Königs von Hannover

ermöglichte Ausgabe

von

Onno Klopp.

In Worten die Klarheit,
In Sachen den Nutzen.
Leibniz.

Erste Reihe.

Historisch-politische und staatswissenschaftliche Schriften.

Zweiter Band.

BIBLIOTHECA
CIVITATIS
BABENBERGENSIS.

Hannover.
Klindworth's Verlag.
1864.

Staatliche
Bibliothek
Bamberg

Erste Reihe.

Historisch-politische
und
staatswissenschaftliche Schriften.

Zweiter Band.

Einleitung.

Die Schriften von Leibniz, welche dieser Band enthält, sind in mehr als einer Hinsicht besonders merkwürdig. Sie sind es einmal durch den Gegenstand, den Vorschlag einer Expedition nach Ägypten für den französischen König, mit der reichen Kette der Ideen, die sich an diesen Vorschlag knüpften; sie sind es ferner deshalb, weil wenige andere Arbeiten von Leibniz in solchem Maße wie diese bis jetzt in Dunkel gehüllt waren. Der erste Lichtstrahl fiel in dieses Dunkel zu Anfang dieses Jahrhunderts, so jedoch daß aus der mangelhaften Kenntnis sofort wieder neue Irrthümer entsprangen. Guhrauer hat in neuerer Zeit in seinem Werke: Kurmainz im Jahre 1672, mit sorgsamem Fleiße und eindringendem Scharfsinne verschiedene dieser Irrthümer aufgehellt, ohne doch, weil auch ihm der Einblick in das gesammte vorhandene Material fehlte, die Sache zur völligen Klarheit gebracht zu haben.

Die Thatsache des Vorschlages der ägyptischen Expedition kurz gedrängt ist diese. Ein deutscher Gelehrter, Gottfried Wilhelm Leibniz, macht, in Verbindung mit dem deutschen Staatsmanne Johann Christian von Boineburg, von Mainz aus dem französischen Hofe Ludwigs XIV schriftlich den Vorschlag einer Expedition nach Ägypten. Diese Schrift, welche jedoch nur die Vortheile des Planes hervorhebt, nicht die Mittel zur Ausführung bespricht, wird in Versailles den Zeitumständen nach einer eingehenden Prüfung

werth erachtet. Zu diesem Zwecke reist Leibniz als junger Mann von sechsundzwanzig Jahren, von unscheinbarem Äußeren, seiner Lebensstellung nach Rath am Revisions-Collegium zu Mainz, im März des Jahres 1672 nach Paris. Allein er gelangt nicht dazu, seinen Plan vollständig entwickelt mit der Angabe der Mittel zur Ausführung vorlegen zu dürfen: der Vorschlag wird ungeachtet der anfänglichen Willfährigkeit dadurch abgelehnt.

Die Sache so kurz hingestellt scheint nicht völlig frei zu sein von einem abenteuerlichen Anstriche. Wir haben daher die Umstände zu erwägen, welche sie im Lichte damaliger Zeit erscheinen lassen. Wir haben uns hinein zu denken in die Möglichkeit einer politischen Richtung jener Zeit nach einem solchen Ziele, und in das persönliche Verhältnis von Leibniz zu derselben.

Der Gedanke einer Unternehmung mit gesammter Macht der Christenheit gegen die Türken war nicht neu und ursprünglich bei Leibniz. Eher darf man sagen, daß dieser Gedanke im siebzehnten Jahrhunderte noch dem Gemeingefühle des christlichen Abendlandes entsprach. Der Gedanke der Führerschaft der Christenheit gegen den Islam durchzieht das ganze Leben des Kaisers Karl V: in seinen eigenhändigen vertrauten Briefen an den Bruder Ferdinand und die Schwester Maria waltet dieser Gedanke [1]) vor als der maßgebende, dem alle anderen sich unterordnen, und in jeder Friedenshandlung mit dem Könige Franz I tritt in erster Linie die Forderung auf: Gemeinsamkeit der Waffen gegen die Türken. Die letzte Rede des scheidenden Kaisers an die Stände der Niederlande zu Brüssel blickt zurück auf diesen Gedanken als den dominirenden seines Lebens. Und wenn auch der Gedanke in der erstrebten Weise

[1]) Man vergl. Lanz: Correspondenz des Kaisers C. V. Band I. 66. 81. 190. 295. — II. 193 u. oft. Ebenso urtheilen venetianische Gesandtschaftsberichte über ihn, namentlich Tiepolo 1538, in Relazioni degli Ambasciatori Veneti del secolo XVI Firenze 1841. Serie I. T. 2. p. 96. 109.

niemals zur Ausführung kam: so entsprach er doch noch dem Gemeingefühl des christlichen Abendlandes.

Der König Franz I wagte es zuerst dieser Überlieferung des Gemeingefühles und der Solidarität der Interessen der abendländischen Christenheit gegen den Islam Trotz zu bieten, und mit Erstaunen und Schrecken sahen 1536 die Franzosen im Hafen von Marseille das Banner der Lilien friedlich flattern neben dem Halbmonde. „Ich habe damals wie später über dies Bündnis nur Klagen vernommen", sagt der Marschall von Montluc,[1] „und ich selber halte es für die Ursache, daß es nachher mit unseren Angelegenheiten so schlecht gegangen ist."

Die Freude, welche das gesammte Europa über den glorreichen Sieg der verbündeten Mächte unter der Führung Johanns von Oestreich bei Lepanto an den Tag legte, bezeugte zugleich und nährte das Gemeingefühl. Angehörige der edlen Geschlechter Frankreichs suchten ihren Kriegesmuth zu bethätigen unter den Fahnen des Kaisers Rudolf II, und vergeblich ließ der Sultan von Heinrich IV die Abberufung derjenigen Franzosen verlangen, die als Freiwillige mit den Herzögen von Mercoeur und Nevers in Ungarn gegen die Türken kämpften.[2] Bald in diesem, bald in jenem Lande Westeuropas taucht eine Schrift auf, deren Ziel ist die Bethätigung der Solidarität des christlichen Abendlandes gegen die Türken. „Ich kann nicht", sagt der Venetianer Lazarus

[1]) Mars Gallicus p. 288. Verfasser dieser sehr merkwürdigen Schrift, deren Nachwirkungen bei Leibniz oft erkennbar sind, ist wahrscheinlich der berühmte Jansenius, später Bischof von Ypern. — Daß diese Stimmung gegen das Bündnis mit den Türken bei den Franzosen unter Franz I allgemein war, sagt auch der Venetianer Giovanni Cappello 1554 in der vorerwähnten Sammlung S. 284: E ancorchè a' Francesi molto dispiaccia quell' amicizia, non essendo di onore di sua maestà crist^{mo} il servirsi d'infideli etc.: non dimeno etc.

[2]) Flassan: hist. de la dipl. franç. II. 224.

Soranzi,[1]) „wegen der Schwäche meines Körpers mein Leben im Kampfe darbringen, wie es mein Vater gethan; aber ich will nicht müde werden, durch die Feder für das allgemeine Wohl Europas zu rathen, indem ich zum Kampfe auffordere gegen die Türken.“ Thuanus[2]) spendete ihm dafür das vollste Lob.

Gegen das Ende des sechszehnten und im Beginne des siebzehnten Jahrhunderts durchbricht die Politik der Mächte des Abendlandes vielfach diese Tradition des christlichen Gemeingefühles. Die Königin Elisabeth von England kündigte sich[3]) im Jahre 1583 dem türkischen Sultan an als die „unüberwindliche und großmächtigste Vorkämpferin des wahren Glaubens wider die Götzendiener, die den Namen Christi falsch anbeten.“ Rascher entwickelten sich solche Absichten im Beginne des dreißigjährigen Krieges. Von den böhmischen Großen an, die dem Kaiser den Gehorsam aufkündigen, bis hinab zu Torstenson haben alle Feinde des Kaisers ohne Ausnahme die Türken zur Waffengemeinschaft mit ihnen herbeizuziehen gesucht. Es gelang nicht.

Dagegen ist es wichtig und lehrreich, daß ungeachtet dessen die alte Tradition der Solidarität immer wieder ihre energischen Vertreter fand. Und zwar ist einer der nachdrücklichsten derselben der langjährige Freund und Berather der Königin Elisabeth, ein Mann, der auch sonst in vieler Beziehung auf Leibniz nicht ohne Einfluß geblieben ist. Baco von Verulam hat uns aus seinen letzten Lebensjahren das Fragment eines Gespräches vom heiligen Kriege hinterlassen. In der Widmung an den Bischof Lancelot Andrews von Winton berichtet Bacon, daß er bis jetzt sein ganzes Nachdenken fast nur auf den Staat, nicht auf die Religion gewendet.

1) Im Prooemium zu der Schrift Ottomannus.

2) Im 127. Buch.

3) Hammer: Geschichte der Osmanen. II 513.

Darum wolle er sich einen Gegenstand wählen, der beide zugleich betreffe; er wolle handeln vom heiligen Kriege. Denn wer könne wissen, ob nicht bald jenes Wort des Exoriare aliquis etc. in Erfüllung gehe? Sowohl der Ort wo, als die Personen, von welchen Baco das Gespräch halten läßt, sind bemerkenswerth. Der Ort ist Paris. Die Personen, wie Baco selbst sie gruppirt, sind: ein eifriger Römischkatholischer, ein eifriger Reformirter, ein katholischer Priester gemäßigten Sinnes, ein Krieger, ein Politiker, ein Hofmann, sämmtlich katholisch. Das Gespräch ist nicht zu Ende geführt; aber die Tendenz geht augenscheinlich auf den Beweis aus: daß ein allgemeiner Krieg der Christen gegen die Türken dem Natur- wie dem Völkerrechte, und nicht minder dem göttlichen Rechte gemäß, also in Wahrheit ein heiliger Krieg sei. Es scheint mir, daß Leibniz in dem Satze 90 des Bedenkens von der Securität (Band I S. 248) mit dem Philosophen dort Baco von Verulam gemeint habe; denn der Satz 90 ist die kurze Inhaltsangabe der ausführlichen Rede des Zebedaeus im dialogus de bello sacro. Daß der Dialog Bacos ihm bekannt und von Einfluß auf seine Anschauungen gewesen war, ergibt sich aus dem Eingange der großen Denkschrift selbst (unten S. 212). Wir werden auf die Wichtigkeit der Worte des Exoriare etc. für die Gestaltung des Planes bei Leibniz noch zurückkommen.

Haben wir aus Bacos unvollendeter Abhandlung nur nach dem Orte, wo er dasselbe halten läßt, zu schließen, daß er dem französischen Könige eine besondere Aufgabe in diesem Kriege zugedacht haben würde: so tritt bei einem gleichzeitigen deutschen Gelehrten diese Richtung deutlicher hervor. Bongars widmete seine Sammlung der Geschichtschreiber der Kreuzzüge 1611 unter dem Titel: gesta Dei per Francos, dem Könige Ludwig XIII von Frankreich als dem Nachfolger des heil. Ludwig, als dem allerchristlichsten Könige. Immerhin trug die Sammlung den gelehrt

wissenschaftlichen, nicht einen politischen Charakter; dennoch ist es von Wichtigkeit zu erwähnen, daß der Gedanke in solcher Form auftrat und dadurch wieder in ähnlicher Weise sich fortpflanzte.

Während des dreißigjährigen Krieges verhielt die Pforte trotz allen Aufforderungen europäischer Mächte sich friedlich gegen den deutschen Kaiser. Erst seit der Zeit der Großwesirschaft der Familie Köprili begannen wieder die Reibungen. Der kaiserliche Resident in Constantinopel, Reninger, warnte [1]) die Türken vor einem Vereine der christlichen Streitkräfte zu Wasser und zu Lande. Köprili erwiederte; der Löwe, sein Herr, fürchte weder Feuer noch Wasser; wenn alle Christen vereint das Reich angriffen, so würden sie die Macht desselben kennen lernen. In der That konnte die ehrenrührige Behandlung des französischen Gesandten de la Haye, des Vaters wie des Sohnes, als absichtlich erscheinen, damit Frankreich zugleich mit Deutschland herausgefordert würde.

Im Frühling 1663 nahten die Türken heran. Der Fall Neuhäusels lärmte Deutschland auf. Türkenschriften, Türkenpredigten, Weissagungen drängten einander Tag auf Tag. Als die bemerkenswertheste [2]) dieser Schriften stellt sich uns diejenige von Hermann Conring dar. Er sammelte neun Schriften, ältere und gleichzeitige, die sämmtlich die Solidarität der Christenheit gegen die Türken hervorheben und den Gesammtangriff gegen sie verlangen. Er widmete die Sammlung dieser Schriften dem französischen Gesandten Robert Gravel. Die Widmung selbst enthält jedoch außer dem Gedanken der Solidarität der Christenheit gegen die wieder emporschwellende Macht der Türken neue eigene Gedanken Hermann Conrings. „Ich habe sowohl aus diesen Schriften", sagt er, „als aus der Erfahrung des letzten venetianischen

[1]) Hammer: Geschichte der Osmanen III 523.

[2]) De bello contra Turcas prudenter gerendo libri varii, editi cura H. Conringii. 1664.

Krieges gelernt, daß die türkische Macht mit der günstigsten Aussicht auf Erfolg zu Wasser anzugreifen sei." Darum freut er sich, daß der König nicht bloß bundesgemäß Truppen nach Ungarn geschickt, sondern auch Gigeri an der afrikanischen Küste habe angreifen lassen, nicht um Gewinnes willen, sondern zum Wohle der gesammten Christenheit. „Das Höchste," sagt er, „erwartet der Erdkreis von Ludwig. Das Glück ist mit ihm. Er wird seine Flotte vor Constantinopel legen. Warum sollte er nicht erreichen, was einst Balduin mit geringerer Macht vollbrachte? Mit einem Mahomet hat die türkische Herrschaft in Europa begonnen: möge sie aufhören mit einem Mahomet!" Der Gewinn für Frankreich werde sein die Herrschaft des Mittelmeeres, zu welcher seine Lage es berufe.

Man könnte vielleicht hier entgegnen, daß wegen der Pension, die H. Conring eben damals von dem Könige Ludwig XIV genoß, eine solche Äußerung von seiner Seite nicht frei gewesen sei von selbstsüchtigen Motiven. Es ist möglich. Hermann Conring gab einige Jahre später, 1670, dem französischen Kaiser einen Rath[1]), wie für Frankreich die Herrschaft auf dem Mittelmeere und der alleinige Handel auf demselben zu erlangen sei, und zwar in Freundschaft mit den Türken. Diese Schrift ist offenbar, wie Guhrauer[2]) mit Recht bemerkt hat, aus Dankbarkeit für den französischen König entsprungen. Allein es kommt für uns darauf an, den Beweis zu liefern, daß solche Töne, wie Hermann Conring im Jahre 1664 sie in seiner Sammlung von neun Türkenschriften anschlug, der Richtung der Zeit entsprachen. Der französische

[1]) Conringii opera omnia. Tom. I, am Schluß. Die Zeitbestimmung dieser Schrift ergibt sich aus dem Briefe in Gruber: commerc. epist. Leibn. Prodromus. Pars II p. 1429.

[2]) Guhrauer Kurmainz Bd. II S. 277.

Gesandte Robert von Gravel in Regensburg erwiederte auf die Widmung der Schrift von H. Conring folgende Worte [1]: Il faut attendre que le Ciel inspire de meilleurs sentiments aux princes et reunisse tous les coeurs en une concorde vrayment chrestienne, à fin de pouvoir reprimer la fierté de ces barbares. Je le souhaite de tout mon coeur.

In etwas anderer Färbung, aber mit entschiedenerem Nachdrucke als bei H. Conring tritt zur selben Zeit der Gedanke der Solidarität der Christenheit bei seinem Freunde hervor, dem Baron J. C. von Boineburg, dem damaligen leitenden Minister von Kurmainz. Boineburg betrieb in Regensburg die Hülfe für den Kaiser. Seinem Geiste stellt sich das Ziel eines allgemeinen Bündnisses dar. Er meldet [2]) seinem Freunde Conring mit Frohlocken die sichere Aussicht auf französische Hülfe. Sein Plan umfaßt die Mitwirkung aller Völker Europas, selbst die der Engländer und Holländer. Es kam nicht dazu; aber die Thätigkeit Boineburgs am Reichstage fand einige Jahrzehnte später einen beredten Ausdruck in dem Epitaph, welches Leibniz ihm auf die Bitte des Sohnes, des Grafen Philipp Wilhelm von Boineburg verfaßte.

Barbarus arma movet, contraque Ratisbona magnos
Teutoniae proceres ad pia signa vocat.
Noster adest, et monstrat amico foedere Rhenum
Danubio certam ferre salutis opem.

Es ist die Frage, wie die Politik des französischen Staates zu diesen Wünschen und Hoffnungen sich verhielt.

Als die Türken im Sommer des Jahres 1663 gegen die deutschen Grenzen vordrangen, begrüßte Heinrich de la Tour, Vicomte von Turenne, damals noch Calvinist, am 31. August zu

1) Gruber: Commerc. epist. Leibn. Prodromus II p. 1153.

2) a. a. O. p. 1131.

Marseille den König mit einer nachdrucksvollen Rede.[1]) Er erinnerte ihn an das glorreiche Vorbild Ludwigs des Heiligen. Er nannte Ägypten, nicht jedoch, um dahin eine Expedition vorzuschlagen. Vielmehr war es sein Rath, dem Kaiser durch Brandenburg und Schlesien nach Oberungarn zu Hülfe zu eilen, und dort ein selbständiges Kriegestheater aufzuschlagen. Alle Völker Europas würden mit Freuden diesen Kriegesruf vernehmen, dem Könige sich anschließen, voran die Deutschen. Turenne erinnert den König an das Vermächtnis des Cardinals Mazarin von 400,000 Franken für den Kaiser zum Türkenkriege. Es sei eine Gewissenssache, sagt Turenne, dem bedroheten Kaiser dies Geld auszuzahlen. „Es ist eine Verleumdung", ruft Turenne aus, „daß wir Franzosen die Rathgeber zu dem türkischen Angriffe auf den Kaiser gewesen sein sollen. Eine solche Beschuldigung muß aber meines Erachtens nicht durch Worte, sondern durch die That widerlegt werden."

Dies letzte Wort Turennes an den König im August 1663 zu Marseille war nicht ganz genau. Wenn nicht unmittelbar damals, so hatte doch im Jahre 1660 der französische Gesandte in Constantinopel zum Kriege geschürt. Als damals der Kaiser Leopold den Türken die Auslieferung Rakoczys abschlug, meldete der Gesandte heim, das einzige Mittel, den Kaiser in Krieg mit den Türken zu verwickeln, sei die thätige Unterstützung des Rakoczy.[2])

Bald nachher jedoch hatte die Richtung der Solidarität der Christenheit gegen die Türken in Versailles die Oberhand. In den Jahren 1661 und 62 fanden zu Rom Unterhandlungen statt über ein Bündnis gegen die Türken zwischen dem Papste, dem Kaiser, den Königen von Frankreich und Spanien, und der Republik

1) Henrici Turrii vicecomitis de Tourenne ad R. Ch. de bello Turcico oratio, habita 1663. Sie findet sich in der Sammlung von Conring als die letzte, S. 429 f.

2) Hammer: Geschichte der Osmanen III. 510.

Venedig.[1]) Der Gedanke ging aus von dem Kaiser und der Republik Venedig. Auf die Bitte derselben führte der Papst Alexander VII die Unterhandlung, bis dieselbe abgebrochen wurde durch die Abreise des Herzogs von Crequi in Folge der vermeintlichen Beleidigung durch die korsische Garde. In Wahrheit war die Seele Leopolds von Mistrauen gegen Ludwig XIV erfüllt. Dies ging so weit, daß Ludwig XIV am 27. Juni 1662 seinem Gesandten Gravel bei dem Kurfürsten von Mainz einen merkwürdigen Brief[2]) schrieb, der nachdrücklicher als irgend ein anderes Zeugnis die Fortdauer des Gemeingefühles des christlichen Abendlandes gegen den Islam beweist. „Ich habe," sagt der König, „aus Wien, aus Ungarn und von anderen Seiten her übereinstimmend erfahren, daß der Kaiser im Begriffe ist, durch ein Abkommen auf unwürdige und für die Religion höchst nachtheilige Bedingungen dem Türken die Interessen der Christenheit zu opfern, und zugleich habe ich erfahren, daß der einzige Beweggrund zu dieser Übereilung der Plan meiner Reise nach dem Elsaß ist. Er meint nämlich, daß ich diese Reise mit einer Heeresmacht unternehmen wolle, und daß darum die Pflicht der Klugheit ihm auferlege, gegen meine weitaussehenden Plane im Reiche auf der Hut zu sein. — Um mithin nicht unschuldiger Weise der Christenheit einen unersetzlichen Schaden zu bereiten, habe ich auf der Stelle meine Reise abgebrochen. Sie haben sofort bei Empfang dieser Depesche den Kurfürsten von Mainz davon in Kenntnis zu setzen, und zugleich ihn zu bitten, daß er unverzüglich einen Courier nach Wien entsende. Denn der Kaiser muß so bald wie möglich erfahren, daß ich viel eher bereit bin, wenn er es verlangt, ihn gegen den gemeinsamen Feind zu unterstützen, als seine Verlegenheiten in Ungarn

1) Michaud: histoire des croisades. Tom. V p. 473. Nr. IX. Précis des négociations.

2) Guhrauer: Kurmainz. Anhang S. 335.

für meine Zwecke im Reiche auszunutzen. Es ist lediglich mein Zweck den Frieden und das Glück des deutschen Reiches auf der Grundlage des westfälischen Friedens, dessen Bürge ich bin, zu sichern und zu erhalten."

Wir haben nicht allzu viel Gewicht auf die Versicherungen dieses Königs zu legen, auch wenn er sie zunächst an seinen Gesandten richtet; denn die Thatsachen der Folgezeit stehen damit bekanntlich in allzu schroffem Widerspruche. Aber die Wahl der Ausdrücke ist für uns wichtig. Der Türke ist noch der ennemi commun, l'ennemi de toute la Chrétienté.

Auch handelte Ludwig XIV dann, als die Türken gegen die deutsche Grenze anrückten, in Wahrheit diesen Worten gemäß, und nicht ohne Berechnung der allgemeinen Meinung in Europa. Die völkerrechtliche Form für die Unterstützung war die Verpflichtung, die Ludwig XIV durch den rheinischen Bund auf sich genommen. Mit Genugthuung schreibt er an Robert von Gravel am 11. Januar 1662: „Der Kaiserhof hat viel gegen diese Allianz declamirt, und doch gibt sie das Beispiel der Hülfe für die Christenheit."

Diese Hülfe kam. Das Kloster der Cisterzienser St. Gotthard am Ufer der Raab sah die französischen Waffen sich den deutschen in dem Kampfe für die gemeinsame Sache zugesellen. So viel geringer auch die französische Hülfstruppe war: man konnte das Treffen auffassen als einen Wetteifer der beiden Nationen um den Preis der Tapferkeit; jedenfalls aber galt der Sieg bei allen Nationen des Abendlandes als derjenige der Christenheit, und in diesem Sinne wurde der Feldherr Montecuculi, wurden die Führer Johann von Sporck und der Herzog von la Feuillade gefeiert.

Handelte Ludwig XIV hier einer bestehenden, völkerrechtlichen Pflicht gemäß: so war seine Hülfe für die bedrängten Venetianer auf Candia eine freiwillige, und in noch stärker ausgeprägter Weise schien seine Unternehmung gegen Gigeri an der Nordküste

Afrikas eine bestimmte Richtung seiner Politik gegen den Islam anzudeuten.

Das Verhältnis des Gesandten de la Haye in Constantinopel selbst zu der Pforte war seit langer Zeit nicht ein freundliches. Der Reisende Chardin [1]) erzählt, daß der Beginn der Mishelligkeiten zwischen Frankreich und der Pforte persönlichen Ursprunges gewesen sei. Um die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts war der türkische Hof sehr zerrüttet: unter der Herrschaft des Serails folgte rasch ein Großwesir dem anderen. Als Mahomet Köprili das Amt bekam, verschob es de la Haye das übliche Geschenk zu machen. Allein da gerade dieser Großwesir sich behauptete, erwies sich das Verschieben als ein Irrthum von schweren Folgen. De la Haye schickte wegen Krankheit seinen Sohn zur Audienz. Köprili ließ ihn prügeln und in einen Thurm setzen. Es geschah mit solcher Rohheit, daß man dem jungen Manne einen Zahn ausschlug. [2]) Der König schickte Blondel, um Genugthuung für den Schimpf zu verlangen. Sie ward nicht gegeben, dagegen Vater und Sohn aufs neue eingesperrt, bis sie sich mit Gelde lösten. Für längere Zeit hatte Frankreich keinen Gesandten in Constantinopel, bis 1665 de la Haye der Sohn ernannt wurde. Er forderte Gleichstellung mit dem kaiserlichen und dem englischen Botschafter. Köprili hielt ihm dagegen die Hülfe vor, welche Frankreich dem deutschen Kaiser geleistet. Es erhob sich ein Wortwechsel. De la Haye warf dem Großwesir die Capitulationen zu Füßen, und die Diener des Großwesirs trieben ihn mit Schlägen hinaus. [3])

[1]) Chardin: voyage de Paris à Ispahan I. p. 24.

[2]) Hammer III. 490 f. Eben dasselbe erzählt Leibniz in der eigentl. Denkschrift, unter Cap. LVIII.

[3]) So Hammer a. a. O. 582. Chardin stimmt damit überein bis auf die letzten Worte. Er sagt (p. 33): On l'arrêta à la porte de l'antichambre. Flassan erwähnt dieser Dinge nicht.

Dennoch blieb de la Haye, und die Unterhandlungen über die Gleichstellung der Franzosen mit den Holländern, Genuesen und Engländern gingen fort.[1]) Erst als die Provenzalen sich beklagten, daß die Person de la Hayes dem Abschlusse eines Vertrages hinderlich sei, rief der König ihn zurück und schickte statt seiner den Parlamentsrath Nointal. Er traf ein im October 1670. Seine Forderungen waren in dreißig Artikel gefaßt. Der erste besagte, daß fortan außer den europäischen Nationen, die in der Türkei Comtoire hatten, eine andere nur zugelassen werde unter der französischen Flagge. So war es gewesen zur Zeit des Königs Franz I; aber im Jahre 1670 fanden die Türken diese Forderung ausschweifend und lächerlich. Sie gaben zu verstehen, daß das ein Vorwand sei mit ihnen zu brechen. Die mündliche Verhandlung war nicht versöhnlicher. Als Nointel sich über die Macht seines Königs aussprach, sah der Großwesir darin eine Drohung und erwiederte: „Immerhin der Kaiser von Frankreich ist ein großer Herr; aber sein Degen ist noch neu.“ Der Gesandte bemerkte: die Franzosen seien wahre Freunde der Türken. „Freilich,“ erwiederte der Großwesir lächelnd, „nur treffen wir sie immer in Gemeinschaft mit unseren Feinden.“ Der Gesandte empfahl dringend die Angelegenheit der Schiffahrt auf dem rothen Meere. „Ist es möglich,“ entgegnete der Großwesir, „daß ein so großer Kaiser, wie Ihr den Eurigen schildert, sich eine Angelegenheit von Kaufleuten so sehr zu Herzen nimmt?“ Am Schlusse sagte der Großwesir: „In sechs Monaten werden wir wissen, ob wir Freunde oder Feinde sind.“

Nointel berichtete im März 1671 über die Erfolglosigkeit seiner Sendung. Man habe nicht einmal seine Vollmacht anerkannt. Der französische Hof zog in Erwägung, ob er mit der

[1]) Chardin I. 45 etc.

Pforte brechen solle. Er verlangte durch den Herrn Oppede, ersten Präsidenten zu Aix das Gutachten der Kundigen in der Provence, der Kaufleute von Marseille und in den anderen Städten im Süden, die den Handel nach der Levante betrieben. Das Gutachten lautete bejahend. Es seien dort so viele Waaren aus der Levante vorräthig, daß man auf den Handel von dorther für längere Zeit verzichten könne. Der König sei im Stande, zur See den Türken so großen Schaden zuzufügen, daß der Sultan sich genöthigt sehen werde, alle Forderungen zu bewilligen. Man bedürfe nur einer Absendung von zehn Kriegsschiffen nach den Dardanellen, um in kurzer Zeit in Constantinopel eine Hungersnoth zu erzwingen und in Folge derselben eine Empörung zu Gunsten der französischen Forderungen hervorzurufen. [1])

Die Provenzalen zweifelten nicht, daß ihrem Gutachten zufolge der Krieg beginnen werde. Sie verbreiteten diese Nachricht in der Levante. Nointel gab in Constantinopel die Briefe zu lesen, die er von Marseille erhielt. Die Wesire forschten nach. Sie erfuhren, daß der König von Frankreich rüste; aber sie erfuhren zugleich, daß man glaube, es gelte den Holländern. Ein eben angekommener Schiffscapitän im August 1671 erklärte ganz bestimmt, daß zur Zeit seiner Abfahrt von Toulon dort eine Schiffsrüstung nicht vorgenommen sei.

Diese Nachricht schlug alle Besorgnis der Türken nieder. [2]) Sie traten wieder fester auf. Der französische Gesandte Nointel hatte erklärt, daß er um die Bestätigung seiner Vollmacht und fernere Instructionen nach Versailles geschrieben. Am 1. Septbr. 1671 verlangte der Sultan Auskunft; denn die dazu bestimmte Zeit der sechs Monate sei verflossen. Er nannte Ludwig nicht

[1]) a. a. O. p. 50.

[2]) Man vergleiche hauptsächlich: Chardin: voyage de Paris à Ispahan. I. 52.

mehr wie früher: Kaiser, sondern König von Frankreich. Deshalb und weil das erwartete Schiff noch nicht gekommen sei, verweigerte der Gesandte die Antwort.

Das Schiff war durch widrige Winde aufgehalten. Es traf erst zu Ende Februars 1672 vor Constantinopel ein. Die Nachrichten, die es brachte, entsprachen nicht dem Gutachten der Kaufleute der Provence. Ludwig XIV, der den Krieg gegen die Holländer wollte, suchte bei den Türken zu temporisiren. Er bestätigte, was unzweifelhaft war, daß Nointel sein Gesandter sei. Dieser meldete die Ankunft der Nachricht. Die Türken ihrerseits kamen friedlich entgegen. Sie nannten Ludwig XIV wieder Kaiser von Frankreich. Sie stellten dem Gesandten für die Reise an den Hof zu Adrianopel Geld und Zugthiere zur Verfügung. Am 29. März 1672 brach Nointel von Constantinopel nach Adrianopel auf, um zu versuchen, ob er durch den Abschluß eines Vertrages das gute Einvernehmen zwischen Frankreich und der Pforte herstellen könne.

Am 18. März 1672 ritt der junge Leibniz von Mainz aus nach Paris, um dem Könige von Frankreich seinen Vorschlag über eine Expedition nach Ägypten mitzutheilen, damit dort die Türkei in ihrem Lebensnerv getroffen würde.

Blicken wir zurück auf die Entwickelung dieser Gedanken in ihm.

Als die Kunde des großen Sieges von St. Gotthard das gesammte Europa, vornämlich aber das deutsche Land mit Jubel erfüllte, war Leibniz achtzehn Jahre alt. Man weiß, wie Erinnerungen solcher Art in diesem Lebensalter sich einprägen, wie so häufig aus denselben Wünsche, Hoffnungen, Plane sprossen, die den Mann durch das Leben geleiten. Die französischen Waffen hatten bei St. Gotthard sich vereint mit den deutschen, zum Wohle der gesammten Christenheit. Diese Thatsache war der Same großer Gedanken. Leibniz kam nach Mainz. Er fand hier ein fertiges

politisches System, dessen Ziel war, durch unablässiges Vermitteln den Frieden der Häuser Habsburg und Bourbon zu erhalten. Er fand seinen Gönner, Freund und politischen Lehrer in dem Staatsmanne, dem mehr als einem Anderen Deutschland die Möglichkeit des Sieges von St. Gotthard verdankte. Dort war der Boden, in welchem der reiche Geist des jungen Mannes die Ideen zeitigte, die schlummernd in ihm lagen. Dort fand er für dieselben ein offenes Ohr und entwickelte vor dem gleichgestimmten und gleichgesinnten Hörer sie weiter, bis sie in der vollen Großartigkeit ihrer Gestaltung klar zu Tage traten.

Der Maßstab, als hätte Leibniz durch einen Krieg der Franzosen im Oriente die Waffen derselben von Holland ablenken wollen, ist zu klein angelegt.

Die erste Erwähnung Ägyptens als Ziel für Frankreich findet sich in den Bemerkungen, die unter der Überschrift: einige politische Gedanken, in Bd. I S. 162 gegeben sind. Die Kunde von der Behandlung des Gesandten de la Haye, die Vergleichung derselben mit der Crequi'schen Angelegenheit in Rom scheint zuerst die Möglichkeit eines Bruches zwischen Frankreich und der Pforte nahe gelegt zu haben. In bestimmterer Fassung tritt dann der Gedanke auf in dem Bedenken von der Securität, welches Leibniz im August 1670 niederschrieb. (Band I S. 246 § 85 und ferner.) Man wolle die ganze Stelle nachlesen. Leibniz stellt sich damals die Sache so vor, daß die innere Festigung Deutschlands, wie der Kurfürst Johann Philipp sie durch ein Föderativ-System im Reiche bezweckte, der Eroberungslust des Königs Ludwig XIV entgegenstehen und dieselbe ablenken werde, wie ein Berg einen Strom. Die innere Festigung Deutschlands werde den Frieden Europas verbürgen. Eben darum aber werde Ludwig XIV sich einen anderen Ausweg suchen, und als nächstes Ziel habe die Vorsehung selber ihm Ägypten bestimmt. Der Plan des Foederativ-Systems ward

nicht zur Wahrheit. Leibniz wiederholt den Gedanken an Ägypten in dem zweiten Theile des Bedenkens, vom Novbr. 1670, Bd. I S. 274 § 19, aber nur noch in der Form des Wunsches: „Wollte Gott, der König suchte diesen Weg zur Monarchie!"

Man sieht, der Gedanke der Aufforderung, des Vorschlages liegt für Leibniz im Jahre 1670 noch fern. Diese bestimmte Anwendung, dieser Plan der Aufforderung reift erst im Laufe des Jahres 1671, und hier allerdings zuerst in der ausdrücklichen Hoffnung, dadurch das zu bethätigen, was wir bei der ersten Erwähnung des Gedankens überhaupt (Bd. I S. 168) als Wunsch ausgesprochen gesehen haben, nämlich die Waffen des Königs von Frankreich abzulenken von Holland auf den Orient. Zuerst, sage ich; denn dieser Gedanke der Ablenkung ist, wie der Inhalt dieses Bandes beweist, nicht das Wesentliche des Planes. Er ist vielmehr nur ein Incidenzpunkt. Leibniz hält an seinem Gedanken fest, auch nachdem der Krieg gegen Holland bereits in vollen Flammen steht.

Aber das Herannahen dieses Krieges ist deshalb von besonderer Wichtigkeit für die Plane von Leibniz, weil sie an der Erwägung dieses Herannahens hervorbrechen, Gestalt gewinnen und reifen.

In dem Bedenken von 1670 sagt Leibniz mit völliger Bestimmtheit den französischen Krieg gegen Holland voraus. „Es können ja auch wohl die Bauern greifen," sagt er im August 1670 (Bd. I S. 217), „daß Frankreich und Holland so viel wie öffentliche Feinde sind." Der Krieg zwischen den beiden damaligen Großmächten — denn Holland war eine Großmacht durch sein Geld — ist für Leibniz nur eine Frage der Zeit. Er ist im Novbr. 1670 (Bd. I S. 304) zweifelhaft, ob der Krieg schon im nächsten Frühlinge, also 1671 losbrechen werde. Er untersucht dann die Frage, ob nicht Holland besser zuvorkomme. Die Geschicke rollten über

solche Erörterungen hinweg; allein daß Leibniz sie machte, ist ein Beweis mehr für die Festigkeit seiner Überzeugung in Betreff dessen, was geschehen würde. Gegenüber dieser gewissen Aussicht entwickelte Leibniz seinen Plan, den Krieg dennoch abzuwenden durch den Vorschlag der ägyptischen Expedition.

Von besonderem Interesse ist hier die Form, in welcher Leibniz die Abmahnung von dem Kriege mit Holland und die Aufforderung zum Angriffe auf Ägypten an den König richten wollte. Es ist zunächst daran zu erinnern, was oben erwähnt ist, daß die Wirkung des Dialogs von Baco: de bello sacro schon in dem Bedenken über die Sicherheit des deutschen Reiches, im Sommer 1670, wohl erkennbar ist. Leibniz verhehlt die Wirkung der Worte von Baco auf ihn so wenig, daß er sich im Eingange der großen Denkschrift (S. 211), und später am Schlusse ausdrücklich auf denselben beruft. Aber die Worte selbst sind hier wichtig. Es sind die bekannten Worte der über die treulose Flucht des Aeneas zürnenden Dido [1]):

Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor!

Es lag nahe, diese Worte dem Könige Ludwig dem Heiligen in den Mund zu legen, sie von ihm an den König Ludwig XIV richten zu lassen.

Allein in welcher Form war ein solcher Gedanke zu verwirklichen?

Wir können den Gang verfolgen, auf welchem Leibniz zu dem Finden einer solchen Form gelangt. Man beachte nämlich das lateinische Gedicht (A I S. 3 u. f.), welches Leibniz am 15. Dzbr. 1670 bei der Wahl Lothar Friedrichs von Metternich zum Coadjutor von Mainz überreicht. Er sieht den alten Flußgott Rhein aus dem Strome sich erheben, und den anderen Gewässern Europas die Zukunft verkündigen. Diese Zukunft ist der Friede der

1) Aen. IV. 625.

christlichen Völker unter einander, und der gemeinsame Kampf gegen den Osten. Der Kaiser Leopold wird die Deutschen und die anderen Völker führen, Ludwig von Frankreich die Expedition zur See unternehmen. Denn die Erinnerung an das einstige Unglück des Ahnherrn läßt dem Könige Ludwig keine Ruhe. Nächtlich im Traume erscheint ihm die Gestalt desselben, zeigt die Wundenmaale der Ketten, die er in der Gefangenschaft getragen, und fordert Rache in dem Blute der Sarazenen.

Diesen Gedanken entwickelt Leibniz im Laufe des Jahres 1671 weiter, bis er darin gegen das Ende desselben diejenige Form zu finden glaubt, in welcher der Vorschlag der ägyptischen Expedition dem Könige nahe gebracht werden könnte, und zwar hier mit bestimmter Anwendung auf die Ablenkung des Königs von dem Entschlusse zum holländischen Kriege. Er denkt sich einen zukünftigen Geschichtschreiber, der berichten wolle, wie der König Ludwig XIV zu dem Entschlusse der Expedition nach Ägypten gekommen sei, und gewinnt dadurch die Möglichkeit, seine Wünsche als geschehene Thatsachen einzukleiden. Der König hält mit seinen Ministern Rath über die Frage eines Krieges gegen Holland. Sie kommen zu keinem Ergebnisse, und der König selbst wird dadurch zweifelhaft. Er setzt den Beschluß aus für einen anderen Tag. Am Tage vorher begibt er sich in die Kirche des heil. Ludwig, und kehrt dann gestärkt und beruhigt heim. In der folgenden Nacht träumt ihm: er sehe alles zum sofortigen Losbruche gegen Holland bereit. Heer und Flotte sind gerüstet. Plötzlich bricht ein Sturm los, verstreut seine Flotte und treibt ihn selbst auf seinem Schiffe an ein fremdes Gestade. Dies Gestade ist Ägypten, und dort tritt ihm die Gestalt des Ahnherrn Ludwigs des Heiligen auffordernd entgegen. Die Folge ist der Entschluß des Königs zur ägyptischen Expedition. Man vergl. A. VIII. 2. S. 51 u. f., so wie unten die besondere Einleitung zu diesem Stücke A VIII.

Die offizielle Erklärung des Königs von Frankreich, daß er Holland mit Krieg überziehen wolle und vom deutschen Reiche Neutralität erwarte, gelangte an den Kurfürsten von Mainz am 8. Dzbr. 1671. Wenn auch dadurch die Hoffnung der Abwendung dieses Krieges noch nicht ganz vernichtet war: so war doch jene erste romanhafte Form der Aufforderung des Königs zur Expedition nach Ägypten nicht mehr anwendbar. Es mußte eine andere gefunden werden, einstweilen immerhin noch mit Beibehaltung der Hoffnung, den holländischen Krieg abzuwenden. Wenn aber dies nicht möglich war: so zog für Leibniz und Boineburg dennoch dieser Krieg nicht unmittelbar einen Verzicht auf ihre Entwürfe nach sich. Im Dezbr. 1672 bereits wußten Beide, daß eine Ablenkung des holländischen Krieges höchst unwahrscheinlich sei. Erst im März 1672 begab sich Leibniz auf die Reise nach Paris.

Untersuchen wir also den tieferen Grund dieser Vorschläge.

Die Vorschläge sind nicht bloß die rasch emporschießenden Ideen eines hochbegabten, phantasiereichen jungen Mannes von fünf und zwanzig Jahren, sondern wie wir bei den vorhergehenden Schriften dieser Periode gesehen, sie werden prüfend erwogen von dem doppelt so alten, bewährten Staatsmanne, einem der erfahrensten seiner Zeit, von J. C. von Boineburg. Sie bestehen diese Probe. Sie erwecken in Boineburg, wie die einzelnen Schriftstücke speziell ergeben werden, denselben Eifer, der den Urheber beseelt. Denn sie stimmen zu derjenigen Politik, welche Boineburg als kurmainzischer Minister verfolgt hatte, zu derjenigen Politik, welcher in ihrem Grundzuge der Kurfürst Johann Philipp auch nach der Trennung von seinem Minister getreu verblieb. Doch lassen wir den Kurfürsten zunächst außer Acht, weil er, wie wir sehen werden, erst später ins Vertrauen gezogen wurde. Der Unterschied der Vorschläge von Leibniz gegenüber der bisherigen Politik von Kurmainz bestand darin, daß sie dieselbe positiv steigerten. Kurmainz hatte

sich bestrebt den Frieden zu sichern, indem es ausgleichend, vermittelnd zwischen Habsburg und Bourbon trat. Anders Leibniz. Er will die Häuser Habsburg und Bourbon dauernd versöhnen durch die Richtung beider nach einem gemeinsamen Ziele auf verschiedenen Wegen. Auch für diesen Gedanken im Allgemeinen ist die Wechselwirkung zwischen Leibniz und Boineburg wohl erkennbar. Boineburg war zugegen gewesen bei der Unterhandlung des pyrenäischen Friedes durch Haro und Mazarin. Damals war, wie Leibniz selber mehrfach erwähnt, der Gedanke des bleibenden Friedens der beiden ersten Familien der Christenheit vielfach erwogen. Allein es hatte das eine Bindemittel gefehlt: das Bindemittel des gemeinsamen Interesses. Leibniz nun glaubte dieses Bindemittel zu finden in dem gemeinsamen Kampfe von Habsburg und Bourbon gegen die Türken, in der Theilung der türkischen Länder zwischen Habsburg und Bourbon. Mithin mußte er, wie es scheint, beide auffordern. Allein nicht so lag die Sache. Für das Haus Habsburg bedurfte es einer Aufforderung zum Kampfe gegen den Islam nicht; denn dieser Kampf war damals der geschichtliche Beruf, war damals die Bedingung der Existenz desselben, wenigstens für den deutschen Zweig. Leibniz und Boineburg, und wer immer sonst an ihren Entwürfen Antheil nahm, durften sicher sein, daß unter allen Umständen damals die Annahme und die Ausführung ihrer Vorschläge durch den französischen König, in Wien nur mit Freude begrüßt werden könne.

Anders stand die Sache mit dem französischen Könige. Leibniz wußte sehr wohl, daß in dem Rathe des Königs Ludwig XIV sich eine Hinneigung fand zu derselben Politik gegen Leopold und Deutschland, welche einst Franz I gegen Carl V nicht mit bereitwilliger Zustimmung der Franzosen verfolgt hatte. Leibniz hat sich darüber im Jahre 16⁶⁹/₇₀ mit starken Worten (Bd. I S. 167) ausgedrückt. Es kam mithin nicht bloß auf eine Aufforderung zu

einer entgegengesetzten Politik an, sondern es war nothwendig, zum Zwecke dieser Aufforderung die Ehre und den Vortheil der anderen Politik nachdrücklichst hervorzuheben. Darum schilderte Leibniz beides mit glänzenden Farben. Wenn es gelang, wenn der König von Frankreich dadurch sich gewinnen ließ, wenn er den Plan aufnahm, der sich nach der Darlegung von Leibniz ihm als der ehrenvollste und vortheilhafteste bot: so war durch diese Gemeinsamkeit des Strebens mit demjenigen des Hauses Habsburg, durch die Einigkeit dieser mächtigsten Herrschergeschlechter, die aus der Gemeinsamkeit des Handelns auch ohne ein ausgesprochenes Bündnis von selbst erwuchs, der Friede der Christenheit dauernd gesichert.

Der zweite, dem Leibniz sich entdeckte, war der Herzog Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg. Der Herzog hatte in Folge einer Empfehlung durch Habbeus von Lichtenstern aus Ostfriesland, damals schwedischen Agenten bei den rheinischen Fürsten, schon seit 1669 seine Aufmerksamkeit auf Leibniz gerichtet. Es hätte schon damals von Leibniz abgehangen, in die Dienste des Herzogs zu treten; denn die Gunst Johann Friedrichs kam ihm entgegen. Als der Herzog im Septbr. 1671 auf einer Reise nach dem Süden in Frankfurt oder Mainz verweilte, ward Leibniz ihm vorgestellt und von ihm beschenkt. Die Gnade des Herzogs gab dem jungen Manne den Muth, in einer Übersicht seiner Leistungen und Bestrebungen auch diesen Plan zu erwähnen [1]). Er meldet dem Herzog, daß es sein Wunsch sei, mit diesem Vorschlage nach Paris zu reisen; denn

Saepe etiam est olitor valde opportuna locutus.

„Vielleicht gibt Gott die Gnade, daß durch mich an einem so hohen Ort res Ecclesiae et Patriae tam salutaris mit Nachdruck angebracht werden könne." Er zählt die Empfehlungen auf, die

[1]) Herr C. L. Grotefend hat diesen Brief vollständig und mit richtiger Zeitbestimmung im Leibniz-Album S. 15 gegeben.

er für seine Person habe: an die Minister Colbert, Pomponne, und den Vetter desselben, den Philosophen Arnaud, seine ausgedehnten Bekanntschaften, und wünscht endlich auch eine Empfehlung von dem Herzoge an den König selbst.

Der Herzog Johann Friedrich scheint auf die Bitte nicht eingegangen zu sein. Doch ward darum seine Gunst gegen Leibniz und die Anhänglichkeit desselben nicht geringer. Ja sogar hat Leibniz sich von Paris aus noch einmal in dieser Sache an den Herzog gewendet.

Erst nach dem Septbr. 1671 ist auch der Kurfürst Johann Philipp von Schönborn selbst ins Vertrauen gezogen worden. Leibniz spricht sich fünfzehn Jahre später in einem Briefe an Hiob Ludolf in Frankfurt a. M. fast so aus, als sei nicht er selbst, sondern der Kurfürst Johann Philipp oder Boineburg der Träger des Gedankens gewesen. Er sagt: Joannes Philippus, me hortatu Boineburgii scriptis rationes complecti jusso, id agitabat, ut Gallis persuaderet arma expedire in Aegyptum, Ludovico sancto sed imparibus viribus olim frustra petitam, dum Caesar et Poloni a sua parte incumberent hosti. Allein indem wir das richtige Sachverhältnis der Spontaneität von Leibniz kennen, enthalten diese seine Worte für uns nur den Beweis, daß der Kurfürst Johann Philipp völlig in die Gedanken von Leibniz eingegangen ist und demgemäß ihn, wie Leibniz selber sagt, auf Anrathen von Boineburg zur Abfassung der betreffenden Denkschriften aufgefordert hat. An den ferneren Schritten von Leibniz in dieser Sache betheiligte sich der Kurfürst Johann Philipp nicht weiter, als daß er Leibniz die Erlaubnis zur Reise nach Paris ertheilte, und ihm die Stelle am Revisions-Collegium offen hielt. Dagegen nahm der Kurfürst Johann Philipp selbständig den Gedanken auf, und brachte ihn im Juni 1672 durch den französischen Gesandten Feuquières an das Cabinet.

Überblicken wir in kurzen Zügen das Folgende.

Es kam darauf an, wie Leibniz und Boineburg ihrerseits die Sache angreifen würden. Es ist hervorzuheben, was unten die Schriftstücke darthun werden, daß Leibniz auf das persönliche Erscheinen wo möglich von beiden mit Nachdruck besteht. Boineburg indessen tritt dieser Ansicht nur für Leibniz bei, nicht für sich selber. Er thut im Januar und Februar 1672 die nöthigen Schritte, um den Boden zu erforschen, für den die Saat der Entwürfe von Leibniz bestimmt ist. Er wendet sich an den König, an den Minister Arnaud von Pomponne. Die Antwort ist ermunternd. Man will dort das Nähere wissen: man will die Ansichten dessen, der den Plan angegeben, auch über die Mittel zur Ausführung vernehmen. Gemäß dieser Aufforderung reist Leibniz im März 1672 nach Paris.

Es ist mithin klar, daß sein Gedanke dort nicht prinzipiell verworfen ist.

Wenden wir unsere Blicke von dort wieder nach Adrianopel, wo der Gesandte Nointel in denselben Tagen des März 1672 eintraf.

Der Empfang entsprach nicht den Erwartungen Nointels. Die Denkschrift, die er überreichte, umfaßte nicht so viele Forderungen wie die vorige; dennoch fand der Großwesir dieselben übertrieben und erwiederte, daß die Pforte niemals sie bewilligen werde. Am 29. Mai war man dahin gekommen, daß Nointel bat, nur noch einen Brief des ersten französischen Ministers an den Großwesir in die Hände desselben übergeben und dann Abschied nehmen zu dürfen. Die Antwort lautete: der Abschied sei eine leichte Sache, und um den Brief kümmere sich der Großwesir nicht. Die weiteren Bemühungen Nointels waren vergeblich.

Man betrachtete den Zustand der Dinge im Juni 1672 zu Adrianopel als einen Bruch. Die Türken maßen den Franzosen

die Schuld bei. Die Forderung der Ermäßigung des Zolles sei nicht berechtigt; denn, wenn auch die Engländer, Holländer und Genuesen nur drei Prozent bezahlten, die Franzosen dagegen fünf: so bezahlten die Deutschen und Venetianer noch mehr. Die Ermäßigung sei eine Gnade des Sultans. Aber wie könne man eine Gnade bewilligen, wo die Franzosen in der Levante nur davon sprächen, daß nächstens eine französische Flotte erscheinen werde, um Constantinopel zu verbrennen, die türkischen Inseln und Seehäfen zu plündern. Die Angehörigen anderer Nationen in der Levante sagten: die Türken hätten nicht so ganz unrecht. In Allen herrschte die Meinung: es werde demnächst ein großer Schlag geschehen, und Frankreich werde genöthigt sein, die auffallenden Kriegsrüstungen, welche so viele benachbarte Mächte in Sorge versetzten gegen die Türken zu verwenden [1]).

Nointel selbst hatte auf mehr als eine Weise Ursache zu solchen Meinungen gegeben. Die Pforte brach damals mit Polen, für diese letztere Macht ganz unverhofft; denn Nointel hatte, wie man erzählte, dem polnischen Internuntius versichert, daß sein König nächstens fünfzig Kriegsschiffe in den Archipel schicken werde.

Nach den fruchtlosen Unterhandlungen zu Adrianopel kehrte Nointel nach Constantinopel zurück. Es geschah am 17. Juni 1672. Nointel wollte seine Depeschen abschicken; allein er erhielt den versprochenen Schiffspaß nicht. Schlimme Gerüchte liefen um. Es hieß, der Großwesir wollte den Gesandten und alle Franzosen festsetzen. Der französische Reisende, dem wir diese Nachrichten verdanken, wandte sich an den englischen Gesandten, um durch diesen einen Paß zu erhalten. Die Türken schlugen die Verwendung des Engländers ab, weil sie zu Gunsten eines Franzosen sei.

[1]) Chardin: Voyage de Paris à Ispahan I S. 70.

Es ist von Interesse, mit dieser Sachlage in der Türkei die gleichzeitige Anschauung der Dinge in Frankreich zu vergleichen.

Wir haben gesehen, wie die Stimmung der Kaufleute und Notabeln im Süden dem Kriege gegen die Pforte geneigt war. Auch sonst sprach sich diese Stimmung aus. Einige Jahre zuvor hatte Malherbe gedichtet:

O combien lors aura de veuves
La gent qui porte le turban!
Que de sang rougira les fleuves
Qui lavent les pieds du Liban!
Que le Bosphore en ses deux rives
Aura de Sultanes captives!
Et que de mères à Memphis,
En pleurant, diront la vaillance
De son courage et de sa lance,
Aux funérailles de leurs fils!

Diese Worte hatten bei anderen französischen Dichtern einen solchen Widerhall gefunden, daß Boileau in der ersten Epistel [1]) an den König ihrer spottet. Allein diese erste Epistel hat überhaupt den Zweck, den König Ludwig XIV als den Fürsten des Friedens zu feiern. Als Ludwig dennoch den Krieg gegen Holland und zwar so glücklich unternahm, wendet Boileau in dieser selben Zeit seinen Sang nach der anderen Seite. Indem er den König als Sieger besingt, sucht er ihm für diese Siege ein ruhmvolleres Feld anzuweisen, und schließt die vierte Epistel [1]) an den König mit den Worten:

Assuré des bons vers dont Ton bras me répond,
Je T'attends dans deux ans aux bords de l'Hellespont.

War dies die Meinung des französischen Cabinets? — Auch diese liegt uns in klaren Worten vor.

[1]) Oeuvres de Boileau Despréaux. Tom II p. 72. (Amsterdam 1775.)

Im Juni 1672 benutzte der Kurfürst Johann Philipp von Mainz die Anwesenheit des außerordentlichen Gesandten Feuquieres, um selbständig den Gedanken der ägyptischen Expedition an das französische Cabinet zu bringen. Von dem Siegeslaufe des holländischen Krieges aus erwiedert [1]) der Minister Pomponne am 21. Juni aus dem Lager vor Doesburg dem Marquis Feuquieres: Je ne vous dis rien sur les projets d'une guerre sainte; mais vous savez qu'ils ont cessé d'être à la mode depuis St. Louis.

Die Worte geben die Ansicht des Ministers. Sie beweisen, daß man im französischen Cabinet aus sich keine Neigung hatte, auf die Sache einzugehen. Aber nicht dieser Wille allein entschied. Wenn die Unterhandlung Nointels völlig mislang, wenn der Bruch, den weniger die Türken als die Franzosen zu vermeiden suchten, offen erklärt ward: so konnte man in die Lage kommen, welche man offenbar nicht wünschte, nämlich von den Vorschlägen von Leibniz Gebrauch zu machen. In diesem Gedanken hatte man ihn nach Paris kommen lassen. In diesem Gedanken behielt man ihn dort und gestattete ihm, in verschiedener Weise den Plan anzuregen. Man wies ihn nicht ab. Man ließ sich nicht weiter mit ihm ein. Dieses Verhältnis dauerte so lange als noch die Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit eines offenen Bruches von Frankreich mit der Pforte vorhanden war. Diese Möglichkeit war so lange vorhanden, bis es am 3. Juni 1673 dem Gesandten Nointel endlich gelang, mit der Türkei einen neuen Freundschaftsvertrag in 61 Artikeln abzuschließen. Bis in das Jahr 1673 also werden wir Leibniz bemüht sehen, seinen Gedanken Eingang zu verschaffen. Die folgenden Schriftstücke werden darthun, in welcher Weise das geschehen sei.

1) Guhrauer: Kurmainz Buch 3 S. 294.

Bevor wir indessen zu der Angabe der einzelnen Stücke und des Verhältnisses derselben schreiten, erwächst um der Merkwürdigkeit willen des Gegenstandes hier die Pflicht der weiteren geschichtlichen Betrachtung des Vorschlages von Leibniz.

Es ist vorhin schon angedeutet und muß hier wiederholt werden, daß Leibniz, als er mit seinem Freunde Boineburg die Absicht der Reise nach Paris erwog, ausdrücklich seinen Willen aussprach, die schriftliche Darlegung des gesammten Planes erst dann zu übergeben, wenn man mündlich bereitwillig auf die Sache eingegangen sei (vgl. unten das Schriftstück A. X p. 92). Das Letztere ist nicht geschehen, und darum hat Leibniz eine Schrift, welche die Mittel der Ausführung bespräche, nicht übergeben.

Dieser Umstand, so wenig bedeutend er an sich scheint, ist für die spätere Geschichte der Sache von hoher Wichtigkeit. Der deutsche Gelehrte Guhrauer hat sich viele Mühe gegeben, in den französischen Archiven über den Vorschlag der ägyptischen Expedition eine Schrift zu finden, die von Leibniz selbst im Jahre 1672 dahin gelangt sein könnte. Er hat nur die verhältnismäßig kleinen Stücke: A. XIII. 1. 2. 3. S. 108 u. f., gefunden. Er ist dadurch zu der Annahme gekommen, daß Leibniz eine andere Schrift nicht überreicht habe.[1]) Die beiden Schreiben von Leibniz unter A. X S. 92 u. f. u. A. XV S. 116 u. f. beweisen die Richtigkeit dieser Vermuthung Guhrauers. Von Leibniz sind an das französische Cabinet nur gelangt die Schriftstücke A. XII. 1. 2. S. 98 u. f. und A. XIII. 1. 2. 3. S. 108 u. f., welche die Vortheile des Unternehmens ins Licht stellen, nicht die Mittel. Der Beweis, daß A. XII. 2 an das französische Cabinet gelangt sein müsse, liegt in den Eingangsworten von A. XIII. 3, in denen eine solche Schrift ausdrücklich vorausgesetzt wird. Da nun XIII. 3 an das französische Cabinet gekommen

[1]) Guhrauer: Kurmainz im Jahre 1672. Band I S. 42.

ist, so muß auch XII. 2 hingekommen sein. Ein anderes Schriftstück jedoch von Leibniz über die Sache wird in französischen Archiven nicht aufgefunden werden können.

Daß Leibniz sein Lebenlang festgehalten hat an diesem Gedanken der Zweckmäßigkeit und Ausführbarkeit einer ägyptischen Expedition, wird aus späteren Schriften in den folgenden Bänden oftmals zu Tage treten z. B. in den Jahren 1684, 1687, 1688, 1689, 1703. Allein seiner Vorschläge von 1672 gedachte er höchstens in Briefen an so vertraute und gleichgesinnte Freunde wie Hiob Ludolf in Frankfurt a. M. Eckhart, der Nachfolger von Leibniz als Historiograph des Welfenhauses und Bibliothekar, wußte, daß Leibniz im März des Jahres 1672 nach Paris gegangen sei, und meldete, er habe aus Briefen ersehen, daß Leibniz in Geldangelegenheiten von Boineburg diese Reise unternommen: von der untergeordneten Bedeutung dieser Geldangelegenheit und dem wirklichen Sachverhalte des Zusammenhanges hatte Eckhart keine Ahnung. Wenn ein Mann, der lange Jahre um Leibniz weilte, dem später der Zugang wenigstens zu den älteren Papieren von Leibniz offen stand, in solcher Weise seine Unkenntnis bewies: so war diejenige der Anderen, der Herausgeber, die nicht die Papiere von Leibniz in Hannover benutzten, erst recht unvermeidlich.

Im Jahre 1755 ward die erste Kunde zugänglich, indem Michaelis in Göttingen den Briefwechsel zwischen Leibniz und Hiob Ludolf herausgab. Die Kunde indessen beschränkte sich auf die allgemein gehaltene Thatsache des Vorschlages, wie sie aus den oben angeführten Worten des Briefes von Leibniz hervorgeht. Erst gegen den Schluß des Jahrhunderts verbreitete sich durch Eberhard, im Pantheon der Deutschen, gemäß den Nachrichten, die er von Hannover erhalten, eine ungenaue Kunde über die betreffenden Manuskripte in der Königlichen Bibliothek zu Hannover. Es war im Jahre 1795.

Drei Jahre später unternahm der damalige General Napoleon Bonaparte seinen Zug nach Ägypten.

Die Expedition des Generals Napoleon Bonaparte war nicht, wie man häufig gesagt hat, wider seinen Willen von dem Directorium ihm auferlegt, in der Absicht ihn zu entfernen. Herr Thiers hat dargethan, [1]) daß diese Meinung ein Irrthum sei, daß vielmehr der General von dem Directorium die Erlaubnis zu diesem Zuge forderte, daß er sogar so weit ging, für den Fall des Versagens seine Entlassung anzubieten. Das Directorium gestattete ihm die ägyptische Expedition. Dem Directorium gegenüber war der Gedanke, der Plan der Expedition das Eigenthum Bonapartes.

Es fragt sich, ob dieser Gedanke und dieser Plan Napoleon Bonapartes in irgend einer Beziehung stand mit den Vorschlägen, die Leibniz in seinen Denkschriften von 1672 dargethan hatte. [2])

Es ist keine Spur vorhanden, daß in den Jahren von 1798 bis 1803 die Vermuthung einer solchen Beziehung irgendwo ausgesprochen sei, weder in Frankreich, noch anderswo. Johannes von Müller macht im Januar 1799 beim Lesen des Briefwechsels von Leibniz und Hiob Ludolf in sein Tagebuch die Bemerkung [3]): „der Zug nach Ägypten zur Beschäftigung der kriegesgewohnten französischen Heere kommt hier auch vor. Die Idee ist von Johann Philipp von Schönborn, dem großen Kurfürsten von Mainz, nach dem westfälischen und pyrenäischen Frieden. Leibniz hat darüber arbeiten müssen.“ Man sieht, eine Vermuthung des Zusammenhanges der Vorschläge des Jahres 1672 mit der wirklichen Unternehmung von 1798 wird nicht ausgesprochen. Sie konnte über-

[1]) Histoire de la révolution française Ch. LVI.

[2]) Man wolle zu der ganzen hier gegebenen Darlegung vergleichen: Guhrauer: Kurmainz im Jahre 1672. Die Einleitung.

[3]) J. v. Müller: sämmtliche Werke Bd. XXXII S. 38.

haupt nicht ausgesprochen werden, weil die Kunde der einstigen Entwürfe von Leibniz fast noch nicht vorhanden war. Ich sage: fast; denn sie existirte nur in der kurzen Notiz von Leibniz selbst in seinem seit 1755 bekannten Briefwechsel mit Hiob Ludolf, der Notiz, über welche Johannes von Müller die erwähnte Bemerkung machte, und in den mangelhaften Berichten, die Eberhard von Hannover aus bekommen und veröffentlicht hatte.

Man wird erwidern, daß dennoch, obwohl ein Anderer diese Vermuthung nicht ausspricht, bei Napoleon Bonaparte selbst ein solcher Zusammenhang hätte statt finden können.

Allein es ist sehr unwahrscheinlich, daß jene Nachrichten zu der Kenntnis Napoleon Bonapartes gedrungen waren. Und wenn sie zu ihm gedrungen waren, so waren sie zu mangelhaft, als daß sie ihm zu irgend etwas hätten dienen können, als zur ganz allgemeinen Anregung der Idee.

Aus französischen Archiven aber konnte der General Napoleon Bonaparte die Kunde der Entwürfe von Leibniz deshalb nicht gewinnen, weil in denselben darüber bis auf die unter A. XII. 1. 2. 3. unten aufgeführten Blätter, die Guhrauer dort aufgefunden, Blätter, die nicht unterzeichnet sind und in denen der Name Ägypten nicht genannt wird, nichts vorhänden war. Ich werde ferner speziell bei jedem einzelnen der Schriftstücke, die unten folgen, kurz erörtern, ob dasselbe übergeben sein könne oder nicht.

Doch wozu, könnte man hier entgegnen, wird unter solchen Umständen die Frage auch nur aufgeworfen?

Die Sache ist deshalb von Interesse, weil durch französische Historiker ersten Ranges, wie die Herren Thiers und Michaud, sich dieser Irrthum einer Bekanntschaft des Generals Napoleon Bonaparte mit den Entwürfen von Leibniz vor seinem Zuge nach Ägypten festgesetzt hat. Wir haben mithin zu untersuchen, wie dieser Irrthum habe entstehen können, und durch diese Untersuchung selbst

den Beweis, daß ein ursächlicher Zusammenhang zwischen den Ideen von Leibniz und Napoleon Bonaparte nicht existire, auch von dieser Seite her zu verstärken. Hören wir zuerst die Worte des Herrn Thiers.

Sous Louis XIV, le grand Leibniz, dont l'esprit embrassait toutes choses, adressa au monarque français un mémoire, qui est un des plus beaux monuments de raison et d'éloquence politiques. Louis XIV voulait, pour quelques médailles, envahir la Hollande. „Sire, lui dit Leibniz, ce n'est pas chez eux que vous pourrez vaincre ces républicains; vous ne franchirez pas leurs digues, et vous rangerez toute l'Europe de leur côté. C'est en Egypte qu'il faut les frapper. Là vous trouverez la véritable route du commerce de l'Inde: vous enlèverez ce commerce aux Hollandais, vous assurerez l'éternelle domination de la France dans le Levant, vous réjouirez toute la chrétienté, vous remplirez le monde d'étonnement et d'admiration: l'Europe applaudira, loin de se liguer contre vous."

Ce sont ces vastes pensées, négligées par Louis XIV, qui remplissaient la tête du jeune général républicain.

Herr Thiers erörtert dann weiter, daß im achtzehnten Jahrhunderte kurz vor der Revolution der Minister Choiseul eine ähnliche Idee gehabt, und daß eben dieselbe auch nachher mehrmals angeregt sei.

Man sieht, Herr Thiers setzt bei dem General Bonaparte im Jahre 1798 die Bekanntschaft mit der Denkschrift von Leibniz schlechthin voraus. Noch viel entschiedener und bestimmter geschieht dasselbe von Herrn Michaud. Er sagt [1]):

[1]) Histoire des croisades. Tom V p. 392. Die Analyse des Memoire findet sich p. 486 f.

Leibniz pour faire revivre l'esprit des expéditions lointaines, s'adressait à l'ambition des princes, et ses vues politiques ont reçu une mémorable application dans les temps modernes. Dans le moment où Louis XIV se disposait à porter ses armes dans les Pays-Bas, le philosophe allemand lui envoya un long mémoire pour le déterminer à renouveler l'expédition de Saint Louis en Egypte etc. etc. Tout ce que la gloire et la grandeur des empires ont de plus éclatant, s'offrait alors à l'imagination de Leibniz; et ce beau génie, ébloui de sa propre pensée, alliant à sa politique les préjugés de son siècle, ne trouvait au-dessus de la conquête de l'Egypte que la découverte de la pierre philosophale.

Après avoir développé les avantages de la vaste entreprise qu'il proposait, Leibniz ne négligeait aucun des moyens qui devaient en assurer le succès et en faciliter l'exécution. C'est dans cette partie de son mémoire qu'il montre toute la supériorité de son génie, et, lorsqu'on a lu la relation de la dernière guerre des Français en Egypte, *on demeure persuadé que Bonaparte avait connu le plan de campagne adressé à Louis XIV.*

Diese letzten Worte des Herrn Michaud verdienen eine besondere Beachtung. Sie enthalten erstlich indirekt das Bekenntnis des Herrn Michaud, daß er ein äußeres Zeugnis für die Bekanntschaft des Generals Napoleon Bonaparte mit dem Manuskripte von Leibniz nicht habe. Sie gründen die Annahme einer solchen Kenntnis auf die Verwandtschaft der Ideen: weil der General Napoleon Bonaparte seinen Feldzug in Ägypten so einrichtete, wie Leibniz einen solchen vorgeschlagen: deshalb muß der General Napoleon Bonaparte den Plan von Leibniz vorher gekannt haben.

Dieser Schluß des Herrn Michaud erscheint uns nicht zwingend. Daß die Gedanken von zwei hervorragenden Menschen in

Betreff eines bestimmten Objectes im Wesentlichen übereinstimmen, ist ein Beweis für die Richtigkeit dieser Gedanken, oder ein gegenseitiges Zeugnis für die Schärfe des Urtheiles und der geistigen Kraft beider Männer; daß dagegen der Spätere die Gedanken des Früheren gekannt, daß er sie ausgeführt habe, würde erst dann folgen, wenn zugleich irgend ein äußeres Zeugnis dieser Bekanntschaft vorhanden wäre. Ein solches äußeres Zeugnis aber ist nicht erbracht. Vielmehr ist das Gegentheil zu beweisen. Und zwar sind die Worte des Herrn Michaud selbst zum Zwecke dieses Beweises von nicht geringer Wichtigkeit.

Indem nämlich Herr Michaud später sich anschickt, eine Analyse von einer der Denkschriften von Leibniz zu geben, berichtet er über das Sachverhältnis in einer Weise, die nicht völlig richtig ist und dennoch das Richtige klar durchschimmern läßt. Er sagt [1]: On croit généralement que le mémoire de Leibniz sur l'expédition d'Egypte avait été conservé jusqu'à l'époque de la révolution française dans les archives de Versailles; il est probable que ce monument historique aura disparu dans les troubles politiques de la France.

Ich unterbreche hier Herrn Michaud und fasse den Inhalt seiner Worte anders, etwa so: eine Denkschrift von Leibniz über den Plan einer ägyptischen Expedition ist in französischen Archiven nicht vorhanden. Daß eine solche dagewesen sei, ist Vermuthung. Daß sie in den Stürmen der Revolution weggekommen sei, ist ebenfalls Vermuthung.

Nun liegt es aber nahe, daß diese letztere Vermuthung sehr unwahrscheinlich ist. Denn es handelt sich nicht um die Stürme der Revolution im Allgemeinen, nicht um die Stürme von 1789 bis 1797; sondern es kann sich nur um diejenigen handeln, die später,

1) Tom V p. 486 f. Nr. X.

die nach 1797 eingetreten sind, und zwar deshalb, weil Herr Michaud dabei den Gedanken im Sinne hat, daß der General Napoleon Bonaparte vor dem Zuge nach Ägypten die Denkschrift von Leibniz gelesen habe. Mithin hätte sie noch vorhanden sein müssen zu einer Zeit, wo der General Napoleon Bonaparte zu seinem Zwecke sie studieren konnte, also bis zum Jahre 1797. Ist es denkbar, daß in den Stürmen der Revolution nach 1797 archivalische Papiere solcher Art verschwunden sein können? —

Allein es rückt uns hier die Frage näher: woher weiß man denn überhaupt etwas von diesen Denkschriften von Leibniz, wenn dieselben bis jetzt in der Königlichen Bibliothek zu Hannover ruhen und von dorther nicht herausgegeben sind?

Wir erhalten die Antwort aus der Fortsetzung jener Worte des Herrn Michaud. Er fährt fort: Nous en avons trouvé un extrait dans une brochure anglaise [1]) publiée en 1803, peu de temps après la paix d'Amiens, époque à laquelle le cabinet britannique craignait ou paraissait craindre que Bonaparte ne reprît son expédition d'Egypte. Nous avons trouvé un autre extrait du mémoire de Leibniz dans un *Voyage en Hanovre,* publié en 1805. [2]) L'auteur de ce voyage, Mr. Mangourit, a vu dans la bibliothèque de Hanovre une copie du mémoire adressé à Louis XIV, écrite de la main même de Leibniz etc.

[1]) A summary account of Leibniz's memoir addressed to Lewis the fourteenth, recommending to that monarch the conquest of Egypt as conductive to the Establishing a supreme authority over the governments of Europe. London 1803. 8. Ins Deutsche übersetzt von Archenholz in der Zeitschrift Minerva 1804 Bd. I S. 91 u. f.

[2]) *Voyage en Hanovre* fait dans les années 1803 et 1804, contenant la description de ce pays sous les rapports politique, religieux, agricole etc. par M. Mangourit etc.

Die erstgenannte englische Schrift ist für die Sache von höchster Wichtigkeit, weil sie zuerst die Kenntnis der Entwürfe von Leibniz allgemein zugänglich gemacht hat, und weil sie zugleich die Quelle aller Irrthümer ist, die an diese Kenntnis sich knüpfen. Die Ursache dieser Irrthümer liegt in der Tendenz dieser englischen Schrift. Nicht die Wissenschaft als solche ist ihr Zweck, sondern dieser Zweck ist politischer Art. Die Schrift soll den englischen Absichten gegen Frankreich, gegen den damaligen ersten Consul dienen.

Seit dem Schlusse des achtzehnten Jahrhunderts war die Existenz einer Denkschrift von Leibniz über die Eroberung Ägyptens durch Frankreich nicht mehr völlig unbekannt. Da England und Hannover in Personal-Union standen: so gelangte die Kunde der Existenz eines solchen Manuskripts von Deutschland aus leichter nach England als nach Frankreich. Das merkwürdige Zusammentreffen einer solchen Kunde mit der Wirklichkeit der Expedition des Generals Bonaparte nach Ägypten reizte die Aufmerksamkeit. Auf die Bitte des englischen Ministeriums übersandte die Regierung in Hannover 1799 eine Abschrift der großen Denkschrift, soweit dieselbe damals wieder aufgefunden war.[1]) In England gab man sich nicht die Mühe wissenschaftlich zu erforschen, aus welchen Gedanken bei Leibniz diese Schrift hervorgegangen war; sondern man verwerthete einen Auszug derselben zu einer politischen Broschüre gegen Frankreich, insbesondere gegen den Ober-Consul. Man ging, ohne auch nur den Versuch eines Beweises zu machen, von der Voraussetzung aus, daß Napoleon Bonaparte die Schrift gekannt habe, daß seine Expedition eine Ausführung der Entwürfe von Leibniz sei. An die Stelle der Holländer von 1672 für den Be-

[1]) Der Befehl des Geheime-Raths-Collegiums zu Hannover, eine Abschrift zu nehmen, liegt bei den betreffenden Papieren von Leibniz. 1799.

sitz des indischen Handels waren die Engländer getreten. Leibniz hatte darauf hingewiesen, daß Frankreich diesem indischen Handel der Holländer beikommen, sie aus demselben verdrängen könne durch den Besitz Ägyptens. Dies, sagte man in England, ist das Schicksal, welches Frankreich jetzt uns zudenkt. Denn eben dies stimmte überein mit der Proclamation des Generals Bonaparte vom 22. Juni 1798 an seine Soldaten bei der Abfahrt: „Soldaten, Ihr seid im Begriffe eine Eroberung zu unternehmen, deren Einfluß auf Handel und Civilisation nicht zu berechnen sein wird. Ihr werdet den Engländern einen sehr empfindlichen Streich beibringen, der ihren Untergang zur Folge haben muß.“ Die englische Broschüre hebt die Stellen der Denkschrift von Leibniz hervor, welche, wie es schien, ein Licht werfen konnten auf die Absichten des Ober-Consuls. England hatte im zehnten Artikel des Friedens von Amiens die Rückgabe der Insel Malta binnen drei Monaten an den Orden versprochen. Es hatte die Insel nicht zurückgegeben. Die ministerielle Broschüre vertheidigt diese Nichterfüllung einer eingegangenen Pflicht durch den Hinweis auf die Ansicht von Leibniz über die Wichtigkeit, welche Malta im Besitze des Ordens für Frankreich habe. Die Nichtzurückgabe von Malta war eine Hauptursache der Erneuerung des Krieges im Jahre 1803.

So liegen die Thatsachen. Allein irgend welcher Beweis, daß der General Napoleon Bonaparte darum sich 1798 in den Besitz von Malta gesetzt, darum den Zug von Ägypten nach Syrien unternommen und überhaupt darum seine Schritte den Vorschlägen von Leibniz entsprechend eingerichtet habe, alles dies darum weil er Leibniz zuvor gelesen, ist durch die englische Broschüre nicht gegeben. Wir erwidern hier wie bei Herrn Michaud: die Übereinstimmung zweier großer Geister in derselben Sache ist nicht ein Beweis für die Aneignung der Gedanken des einen durch den andern.

Es ist merkwürdig zu sehen, wie so sonderbar oft die Schicksale der Menschen und Völker sich verschlingen.

Die Berufung auf die Denkschrift von Leibniz war ein Grund oder Vorwand für das englische Ministerium, Malta nicht herauszugeben. Die Nichtherausgabe war ein Grund des erneuerten Krieges. Der Krieg fand statt zwischen England und Frankreich. Er betraf Hannover völkerrechtlich nicht mit, weil Hannover mit England lediglich in Personal-Union stand, weil die Politik des Staates England den Staat Hannover nicht berührte. Allein der Ober-Consul Napoleon Bonaparte unterschied das nicht und wollte es nicht unterscheiden. Er wollte England verwunden in Hannover, und beharrte dabei, obwohl es klar vor Augen lag, daß England sich darum wenig kümmerte, daß es kaum eine Sympathie für Hannover fühlte, geschweige denn ihm Hülfe leistete. So kam es dahin, daß das Wort des einstigen Hannoveraners in ungerechtfertigter Anwendung ein Vorwand wurde für England zur Nichterfüllung einer völkerrechtlich eingegangenen Pflicht, und daß wiederum durch eine andere noch größere Verletzung des Völkerrechtes Hannover leiden mußte für das Unrecht Englands, für das Unrecht, zu dessen Beschönigung es die Worte des geistig begabtesten Hannoveraners misbrauchte.

Die Franzosen rückten im Sommer des Jahres 1803 in Hannover ein. Und hier nun erhielten sie und von ihnen her der damalige Ober-Consul Napoleon Bonaparte die erste Kunde von dem Vorhandensein eines Manuskriptes von Leibniz über den Plan einer ägyptischen Expedition im Jahre 1672.

Hier nämlich tritt das Zeugnis desjenigen Schriftstellers ein, auf den sich Herr Michaud an der oben angeführten Stelle bezieht, des Herrn Mangourit. Die Worte Herrn Mangourits lauten[1]:

[1]) Voyage en Hanovre p. 193. Ch. XIV.

Le vaste plan de la conquête de l'Egypte composé par Leibniz en langue latine, est immense etc. L'oeil examine cette volumineuse production, avec le dessein de la transcrire. J'en fus tenté: mais quand je sus que M. le maréchal Mortier en avait ordonné la copie pour être envoyée en France, je sentis moins de joie d'être débarrassé d'une tâche pénible, que d'apprendre que le chef de l'armée française avait eu cette noble pensée: le premier remercîment que lui aient adressé de coeur et sans manifestation, les amis solitaires des sciences, est peut-être le mien; le plan de Leibniz sera sans doute communiqué à la commission de l'Institut d'Egypte.

Cependant je n'avais point renoncé à en extraire les morceaux les plus saillans, et les traits de rapprochement les plus remarquables, entre la pensée de Leibniz encore ensevelie dans l'oubli plus de cinq ou six années après notre expédition d'Egypte, et la pensée extraordinaire, qui dès sa première étincelle en l'an 5 avait eu une exécution si secrète, si rapide et si brillante. Il est d'autant plus certain que ce mémoire est resté ignoré jusqu'à la conquête du Hanovre, que s'il eût été connu lors de l'expédition de Bonaparte en Egypte, on en eût parlé depuis, et en diverses circonstances; ce que l'on n'a pas fait. L'historien du siècle de Louis XIV puisa aux meilleures sources, et n'en fit aucune mention.

Mangourit gibt dann einige der hierher gehörigen Schriftstücke, darunter den Brief: Regi Christianissimo (man sehe unten A. IX S. 78), den er für die Skizze des Ganzen hält. Er selbst macht sich kein Hehl darüber, daß die Abschrift, von der er eine Abschrift nehmen ließ, sehr fehlerhaft ist. Aber warum ließ er nicht das Original abschreiben? L'original, sagt er, de la main de Leibniz, est très raturé et sur feuilles volantes.

Ich übergehe die weiteren Irrthümer, die bei der unvollständigen Kenntnis des Materiales für Herrn Mangourit und demgemäß

auch für die Späteren, welche auf seine Berichte sich stützten, unvermeidlich waren. Was Herr Mangourit mit Sicherheit wissen konnte, und worüber sein Zeugnis vollgültig ist, ersehen wir aus seinen obigen Worten. Dies ist, daß vor dem Jahre 1803 in Frankreich von einem Manuskripte solcher Art von Leibniz niemand eine Kunde hatte, also auch nicht Napoleon Bonaparte.

Vielmehr erhielt der Ober-Consul wie alle anderen Franzosen die erste Kunde dieser Leibniz-Papiere erst im Sommer des Jahres 1803 von Hannover aus. Der General Mortier ließ sich von dem Bibliothekar Feder eine Abschrift von einem der betreffenden Schriftstücke einhändigen, und schickte sie nach Paris.

Das Schreiben [1]) des Generals Mortier lautet:

Armée d'Hanovre. Armée Française. République Française.
Au quartier général à Hanovre le 11 Thermidor an 11 de la République Française.
Edouard Mortier, Lieutenant-Général, Commandant en chef au premier Consul.

Mon Général!

Le célèbre Leibniz avoit proposé à Louis XIV la conquête d'Egypte. Son mémoire manuscrit sur cette partie intéressante du Globe, écrit en latin, est déposé à la Bibliothèque d'Hanovre; j'ai cru qu'il ne vous seroit point indifférent de le lire.

Veuillez recevoir, mon Général, l'assurance de mon respectueux dévouement.

Ed. Mortier.

Das hier bezeichnete Schriftstück ist nicht die große Denkschrift, welche wir unter E S. 209 u. f. bringen, sondern es ist der Auszug

[1]) Guhrauer: Kurmainz im Jahre 1672. Einl. S. 35.

daraus, das Consilium Aegyptiacum, welches unter D S. 175 u. f. abgedruckt ist. Der Bibliothekar Feder mochte immerhin Recht haben zu sagen, daß dies Consilium Aegyptiacum im Jahre 1798 auf Befehl der Regierung abgeschrieben sei. Allein darum war dies noch nicht die eigentliche große Denkschrift; denn auch diese, so weit sie damals wieder aufgefunden, war im Jahre 1798 auf Befehl der Regierung abgeschrieben, und eben diese Abschrift, nicht diejenige des Consilium Aegyptiacum, liegt der englischen Broschüre von 1803 zu Grunde. Über das Verhältnis des Consilium Aegyptiacum zu der eigentlichen Denkschrift gibt die besondere Einleitung zu denselben weiter unten Aufschluß.

Der erste Consul übergab diese Schrift dem Präsidenten des Institutes von Ägypten, Herrn Monge; dieser übergab sie im Jahre 1815 der Bibliothek des Institutes von Frankreich. Die Abschrift ist die Grundlage verschiedener Abdrücke geworden, auch bei Guhrauer: Kurmainz im Jahre 1672 Beilage V; jedoch hat Guhrauer sich über die fehlerhafte Beschaffenheit des Textes nicht getäuscht. [1])

Daß der Ober-Consul von den Entwürfen von Leibniz vor dem Jahre 1803 nichts gewußt habe, dürfte nach allem diesem unzweifelhaft sein. Daß sie dagegen dann sein hohes Interesse in Anspruch genommen haben, liegt in der Natur der Sache begründet. In der Préface historique zu dem großen Werke der Description d'Egypte wird des Namens von Leibniz in einer solchen Weise gedacht, daß die Worte anklingen an die geschichtliche Einleitung von Leibniz selbst zu seinen Vorschlägen. Es heißt nämlich dort p. II: La Religion avoit autrefois inspiré à nos rois le désir de s'emparer de l'Egypte. Plusieurs princes croisés, et le pape Innocent III dont les talens politiques ont gouverné l'Europe, s'étoient efforcés d'exécuter ce projet. Un

[1]) Guhrauer: Kurmainz. Buch III S. 280. N. 1.

des ministres qui connurent le mieux les divers intérêts des Etats Chrétiens, le cardinal Ximénès, l'avoit renouvelé. Ferdinand le Catholique, Emanuel et Henri VII qui ont régné avec tant de sagesse et d'éclat, s'étoient alliés dans le même dessein. Le célèbre Leibniz né pour toutes les grandes vues, s'étoit longtemps occupé de cet objet, et il avoit adressé à Louis XIV un ouvragé étendu qui est resté inédit, dans lequel il exposoit les avantages attachés à cette conquête.

Hätte der General Napoleon Bonaparte bei seiner Unternehmung gegen Ägypten im Jahre 1798 eine der betreffenden Schriften von Leibniz gekannt: so wären wir, da in jenen Zeiten vor 1803 kein Franzose davon etwas weiß, da der General Mortier von Hannover aus im Sommer 1803 über seine Zusendung wie über etwas völlig Neues und Unbekanntes spricht, zu der Annahme gezwungen, Napoleon Bonaparte habe die Absicht gehabt, diese seine vorherige Kenntnis der Entwürfe von Leibniz zu verschweigen. Eine solche Absicht aber ist unvereinbar mit jenen lobenden Worten der Préface historique. Dieselben tragen vielmehr in der Erwähnung der Entwürfe von Leibniz das Gepräge völlig unbefangener Anerkennung.

Aus allen diesen Gründen kommen wir zu demselben Ergebnis, das aus den Worten von Leibniz A. X u. A. XV folgt. Eine eingehende Denkschrift von Leibniz über seine Entwürfe ist in Frankreich niemals überreicht, mithin dort auch nicht aufzufinden. Napoleon Bonaparte hat folglich vor seinem Zuge nach Ägypten von den Entwürfen von Leibniz nichts gewußt. Der Irrthum gründet sich lediglich und allein auf die Behauptung des politischen Pamphletes, welches das englische Ministerium zur Rechtfertigung seines Verhaltens in Betreff der Insel Malta und Ägyptens im Jahre 1803 verbreiten ließ.

Es mag vielleicht Manchem erscheinen, als sei durch diese

Verneinungen den Entwürfen von Leibniz ein besonderer Reiz abgestreift. Ludwig XIV. hat auf die Sache nicht eingehen wollen, Napoleon Bonaparte sie nicht rechtzeitig gekannt. Für das wirklich Geschehene seien diese Schriften deshalb von geringerem Werthe.

Äußerlich allerdings, aber doch auch nur äußerlich. Der innere Werth der Gedanken eines Mannes wie Leibniz, der für alle Zeiten lebt, kann durch den Zufall der Billigung oder Verwerfung derselben durch einen König wie Ludwig XIV. von Frankreich, weder erhöhet, nach verringert werden. Der wahre und wirkliche Ruhm des Königs Ludwig XIV. dagegen hätte vielleicht sehr erhöhet, oder richtiger, er hätte auf einer solideren und festeren Grundlage sich erbauen können, wenn die Lebensrichtung Ludwigs XIV. die Zustimmung und den Beifall von Leibniz gefunden.

Die geschichtliche Bedeutung der Schriften von Leibniz für die ägyptische Expedition, auch ohne daß dieselbe ausgeführt ward, besteht darin, daß sich hier uns ein möglichst vollständiges Bild des Lebens und Strebens derjenigen Welt entrollt, in welcher Leibniz mitten inne stand, ein Bild aufgefaßt von dem Geiste eines der hauptsächlichsten Träger menschlicher und christlicher Gesittung und Cultur, getränkt und durchwoben von den eigensten Ideen eben dieses Geistes. Daß Leibniz die große Denkschrift, die er hat überreichen wollen, nicht überreicht hat, gereicht dem Kennenlernen seiner Gedanken, dem Eindringen in dieselben für uns nicht zum Nachtheile. Man könnte sogar sagen, dies habe für uns einen besonderen Vortheil. Denn wie jetzt die Sachen liegen, stehen die Vorarbeiten der Denkschrift, die nicht zur Üeberreichung, die nur zum Klarwerden des Verfassers selbst bestimmt waren, mit der Denkschrift auf gleicher Stufe. Die Denkschrift hat nicht, wie sie sollte, thätig eingegriffen in die Schicksale der Völker, in die Umgestaltung aller politischen Verhältnisse, in das Werden der Menschheit: sie ist eine Urkunde des mächtig schaffenden Geistes von Leibniz.

Und eben denselben Rang beanspruchen die Vorarbeiten, in gewissem Grade innerlich vielleicht mehr als jene selbst, weil sie einen tieferen Einblick gestatten in das Werden der Idee, in das Ringen und Arbeiten, aus welchem die große Denkschrift endlich als die vollendete Frucht hervorgeht. Darum ist es von Wichtigkeit, mit Ausschluß der Notizen und Auszüge alle in sich abgeschlossenen und selbständigen Vorarbeiten mitzugeben.

Dieser Stoff ist homogen. Allein es tritt dazu ein Stoff heterogener Art, der doch wegen der persönlichen Beziehungen nicht getrennt werden kann. Die Privatinteressen von Leibniz und Boineburg verbinden sich mit dem großen Plane, den sie dem französischen Könige vorlegen wollen. Leibniz wollte nach Paris. Das Motiv war sein unstillbarer Drang nach Wissen. Es spricht sich zur Genüge aus in dem unter A. II gegebenen Aktenstücke. Boineburg dagegen hatte das Interesse seiner Geldforderungen an den König von Frankreich. Er machte seinen Freund Leibniz zum Sachwalter für dieselben. Die betreffenden Aktenstücke werden mit kurzen Worten eingeleitet werden.

Bevor wir indessen uns zu den einzelnen Schriften wenden, ist es erforderlich einen allgemeinen Bericht abzustatten.

Die Schriftstücke über den Vorschlag der ägyptischen Expedition im Nachlasse von Leibniz.

Die Unkenntnis, welche früher über die politischen Bestrebungen von Leibniz herrschte, lastete ganz besonders auf diesem Theile seiner Papiere. Auch selbst nachdem gegen den Schluß des vorigen Jahrhunderts und zu Anfang des jetzigen die Anregung gegeben war, blieben sie noch ungeordnet. So hat es geschehen können, daß Guhrauer im Jahre 1836 bei einem für solche Zwecke freilich

allzu kurz dauernden Besuche der Königlichen Bibliothek die wichtigsten Papiere nicht eingesehen hat. Er sprach die Überzeugung aus,[1]) daß das ihm bekannte Consilium Aegyptiacum, welches ich unter D. S. 177 u. f. gebe, nicht die für den König von Frankreich bestimmte Denkschrift sein könne, daß vielmehr diese größer, ausführlicher sein müsse; allein da er diese größere Schrift selbst nicht auffand, so mußte er sich einstweilen auch für die kleineren Stücke, welche er kennt und gibt, mit Abschriften begnügen, deren Mangelhaftigkeit er selbst offen anerkennt.

Erst nach dieser Anwesenheit Guhrauers in Hannover kam T. H. Sextro an die Ordnung dieser Papiere. Es gelang seinem Fleiße, die Originale der meisten Stücke, die in diesem Bande gegeben werden, wieder aufzufinden. Unterdessen war Guhrauers Buch fast fertig gedruckt. Bei einer Durchreise durch Hannover wurden ihm von Herrn Pertz die aufgefundenen Papiere vorgelegt, und es war für ihn noch möglich, sich in einem Zusatze zu seinem Buche darüber auszusprechen.[2])

Diese sämmtlichen Papiere, welche Sextro wieder zusammen getragen, sind von ihm als Vol. 12 der Abtheilung: Historia et jus publicum verzeichnet. Es ist mir gelungen, in den anderen, hauptsächlich in den noch nicht geordneten Theilen des Nachlasses von Leibniz noch einige hierher gehörige Schriften ausfindig zu machen, nämlich einige Stücke der Abtheilung A, namentlich X u. XV, die Mehrzahl der Stücke unter B, die Abtheilung C, und die kleine mit F bezeichnete. Mit Ausnahme der Briefe Boineburgs unter B sind auch diese sämmtlichen Stücke von der Hand von

[1]) Guhrauer: Kurmainz im Jahre 1672. Einl. S. 37, ferner Buch III S. 216 f. Namentlich dann Zusätze zu Band I S. 351. Man wolle zur rechten Unterscheidung damit vergleichen Foucher de Careil: Oeuvres de Leibniz T. V. Introduction p. II und p. I, die Note.

[2]) Zusätze zu Band I des Werkes: Kurmainz im Jahre 1672. S. 351 f.

Leibniz geschrieben. Die Beschaffenheit der Originale der wichtigsten Schriftstücke, D und E, erfordert ein weiteres Eingehen bei der besonderen Besprechung derselben.

A.

S. 1—126.

Schriftstücke zu dem Vorschlage der ägyptischen Expedition, vor der Reise von Leibniz nach Paris.

I. S. 3—6.

In dem Briefe an Hiob Ludolf, in welchem Leibniz den einstigen Vorschlag der ägyptischen Expedition berührt, fügt er die Worte hinzu: Memini tum me versus quosdam edere, quibus per occasionem rem obiter attigeram. Sie waren ihm damals (1688) nicht mehr ganz gegenwärtig, sondern nur von den Worten an: Alae Sarmaticae etc. Dies Gedicht war im Jahre 1670 wirklich bekannt gemacht; denn ein Brief von Leibniz zeigt, daß er einige Exemplare desselben an Ph. Jacob Spener geschickt. Der betreffende Brief steht bei Dutens: Leibnitii Opera omn. Tom. V. p. 468. Neuerdings ist das Gedicht gedruckt im Leibniz-Album von C. L. Grotefend, und in Pertz: L. gesammelte Schriften. Hist. Reihe. Bd. IV. S. 271 f.

Es ist bereits oben (S. XXIV) in Rücksicht auf die Geschichte des Gedankens der Aufforderung auf dies Gedicht hingewiesen. Das offene Aussprechen der Hoffnung eines allgemeinen Krieges gegen die Türken in einem solchen Gelegenheitsgedichte beweist, daß Leibniz für diese Hoffnung auf vielseitige Zustimmung rechnen durfte.

II. S. 7—10.

In II tritt der Gedanke der Aufforderung vollendet hervor. Es ist der Schluß eines Briefes an den Herzog Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg, bei der Durchreise desselben durch Mainz im September 1671. Der ganze, über die wissenschaftlichen Leistungen von Leibniz nach den verschiedensten Richtungen hin sich ergehende Brief wird seine Stelle in der Correspondenz mit dem Herzoge finden. Dieser Theil desselben jedoch gehört hierher, weil er in sich verständlich uns die persönliche Stellung von Leibniz zu seinem Entwurfe und seiner Reise nach Paris überhaupt klar macht, die Vortheile, die er für sich, für die Wissenschaft und das Gemeinwohl von dieser Reise hoffte. Es fehlt nicht an Briefen Anderer, die ihn dazu auffordern. Von Leibniz selbst sind aus dieser Zeit wenige Briefe erhalten; doch geht aus jenen anderen hervor, daß man für die Reise von Leibniz, deren Absicht schon im Juli 1671 bei ihm feststand, nur wissenschaftliche Zwecke vermuthete.

Der Brief findet sich vollständig und mit richtiger Zeitbestimmung im Leibniz-Album von C. L. Grotefend S. 15 f. Die früheren Abdrücke bei Böhmer und Guhrauer sind unvollständig und ungenau.

III. S. 10.

Als ein Beispiel solcher Briefe diene Nr. III. Briefe von Leibniz an Gravel sind nicht mehr vorhanden. Guhrauer hat geglaubt, daß solche Briefe für die Kenntnis der Sache wichtig sein würden. Allein A. II u. B. VI. S. 136 beweisen, daß Gravel nicht mit im Geheimnisse war. Richtig dagegen ist, daß Leibniz mittelbar durch Boineburg von Gravel ein hauptsächliches Werk für seine Arbeit geliehen erhielt, nämlich: Relation d'un Voyage fait au Levant etc. par Mr. de Thevenot. Der betreffende Brief, in welchem Gravel

dem Baron Boineburg das Buch anbietet, findet sich bei Gruber: Commercii Epist. Leibn. Prodromus II p. 1340 f. Boineburg schickte diesen Brief an Leibniz, mit dem Zusatze: Si vis, faxo mittat. Da Leibniz in der Arbeit der ägyptischen Expedition einen ausgiebigen Gebrauch von dem Werke Thevenots gemacht hat, so folgt, daß er auf den Vorschlag eingegangen ist.

Der Brief von Gravel an Boineburg ist etwas verkürzt wieder abgedruckt bei Guhrauer: Kurmainz, Buch III S. 205 f., und, wie die Vergleichung ergibt, aus Guhrauer bei: Foucher de Careil: Oeuvres de Leibniz, Tom V p. 301 f.

Leibniz hat auch später sich mit dem Buche Thevenots beschäftigt. Das Exemplar der Königlichen Bibliothek zu Hannover, in der Bibliothek Martin Fogels zu Hamburg mit angekauft, trägt Bemerkungen von der Hand von Leibniz.

IV. S. 11—12.

Dies Stück ist, wie mir scheint, der erste Entwurf einer Disposition des Planes. Aus demselben Grunde gebe ich die Nr. V.

V. S. 13—14.

Einige gedrängte Bemerkungen. Man sieht, wie Leibniz mit seinem Gedanken der Aufforderung ringt, wie er durch vergleichende Beispiele sich zu stärken sucht für die Beantwortung der Frage, ob er als Privatmann in seiner Lebensstellung eine Angelegenheit von solcher Tragweite vorschlagen solle oder dürfe. —

Für die Einordnung der folgenden Aufsätze, von denen, wie auch sonst so oft die Schriften dieser Lebensperiode bei Leibniz, ja selbst die Briefe, keiner mit einem Datum versehen ist, handelte

es sich darum, feste Gesichtspunkte der äußeren wie der inneren Kritik aufzustellen.

Halten wir zunächst daran fest, daß die Absicht des Vorschlages bei Leibniz reifte an dem Gedanken, den französischen Krieg gegen Holland, welchen Leibniz seit dem Sommer 1670 voraussah, noch abwenden zu können. Die bestimmte Erklärung des Königs von Frankreich, daß er Holland mit Krieg überziehen wolle, gelangte an den Kurfürsten von Mainz durch den Trierischen Rath Heiß am 8. Dezember 1671.[1])

Diejenigen Schriften, in denen von dem wirklich ausgebrochenen Kriege die Rede ist, sind später. Unter den Schriften, die dem Inhalte gemäß offenbar vor dem wirklichen Ausbruche des Krieges verfaßt sind, werden wir den Unterschied machen, daß wir diejenigen, in welchen das positive Interesse des Königs für die ägyptische Expedition fast ausschließlich vorherrscht, denjenigen vorangehen lassen, in welchen der Gedanke der Abwendung des Krieges von Holland stärker hervortritt, oder in welchen sich mit besonderer Absichtlichkeit das Bemühen geltend macht zu zeigen, daß eine Expedition nach Ägypten die Holländer mittelbar ebenso sehr und noch mehr treffe, als der offene Krieg gegen sie.

Ein anderer Anhaltspunkt beruht in der rein inneren Kritik. Diejenigen Aufsätze, welche offenbar zu einer Überreichung nicht bestimmt sein können, sind der Regel nach eher geschrieben, als eine Schrift, welche durch den Zweck der Ueberreichung den bestimmten Charakter des Abschlusses erhalten hat. Jene sind Vorarbeiten für diese. Leibniz hat nun augenscheinlich das Verfahren befolgt, die schwierigeren Partien seiner Aufgabe zuerst und gesondert anzu-

[1]) Guhrauer: Kurmainz u. s. w. Buch I S. 177 gibt einen Auszug der Instruction von Heiß. Man wolle den Bericht von Leibniz vergleichen, unten B. XIV S. 150.

greifen, mehr zum Zwecke des eigenen Klarwerdens, als zu einem anderen von ostensibeler Natur.

Es handelt sich dann für uns darum, diese verschiedenen Vorarbeiten wieder unter sich richtig einzuordnen.

VI. S. 14—23.

Die erste dieser Schriften ist diejenige mit der Überschrift: De eo quod regis Franciae interest. Man wolle diesen Titel so wie den des Aufsatzes VII vergleichen mit den Rubriken des ersten Entwurfes einer Disposition unter IV. Eben dadurch erklärt sich auch der Anfang dieser Schrift mit: Hactenus historia consilii. Indem Leibniz nur die schwierigeren Partien seines Planes einer besonderen Ausarbeitung unterzieht, indem er für die verhältnismäßig leichtere historische Darlegung eine solche nicht für nöthig erachtet, geben die Worte: Hactenus historia consilii nur den Ort an, den in der zu überreichenden Denkschrift selbst die Darlegung des Interesses des Königs einzunehmen habe. Man wolle in der späteren Schrift E selbst die Stelle S. 221. 222 vergleichen. Man wird aus der Vergleichung der betreffenden Abschnitte dort mit dieser ersten Abhandlung den Charakter dieser als Vorarbeit mit Sicherheit erkennen. Der Inhalt dieses Stückes VI bespricht so allgemein das Interesse des Königs oder vielmehr eines Königs, daß der Vorschlag der ägyptischen Expedition darin nicht genannt wird.

VII. S. 24—48.

Regis Christianissimi quid intersit. Der Unterschied dieser Schrift von VI besteht darin, daß der Aufsatz VI allgemein gehalten ist, daß er ungeachtet seines Titels weniger das Interesse eines Königs von Frankreich, als dasjenige eines Fürsten überhaupt

bespricht, daß dagegen der Aufsatz VII der Sache näher tritt, sie concreter faßt in der Anwendung auf den König von Frankreich. Es ist der Fortschritt vom Allgemeinen zum Besonderen. Im Aufsatze VI liegt der Nachdruck auf dem Worte: König, im Aufsatze VII auf der Bezeichnung: Christianissimus, d. i. von Frankreich. Denn Leibniz erörtert die Macht Frankreichs nach innen und nach außen, die Aussichten, die sich eröffnen durch den Handel, vor allen Dingen die Wichtigkeit einer Seemacht für Frankreich. Er steht vor dem Plane des Vorschlages einer Expedition nach Ägypten, ohne jedoch auch hier zu einer directen Aufforderung zu gelangen.

VIII. S. 49—78.

Synopsis meditationis de optimo consilio quod potentissimo Regi dari potest impraesentiarum.

Dieses Stück besteht aus zwei Theilen.

Betrachten wir zuerst das Stück 2. Es hat damit eine ähnliche Bewandtnis wie mit VI. Leibniz beginnt mit den Worten: Sed ut rectius intelligar, einen Bogen nach demselben Prinzipe wie dort mit den Worten: Hactenus historia consilii, nämlich den schwierigsten Theil der Arbeit zuerst vorzunehmen. Der Inhalt nun von VIII. 2 beweist, daß die Abfassung desselben jedenfalls vor den Ausbruch des holländischen Krieges zu setzen ist. Die romanhafte Ausführung einer Berathung des Königs Ludwig XIV. mit seinen Ministern über einen Krieg gegen Holland, die Unschlüssigkeit der Minister, die Entscheidung endlich des Königs in Folge einer Vision gegen diesen holländischen Krieg, und für eine Expedition nach Ägypten war nur denkbar, wenn der Beschluß des holländischen Kriegs noch nicht gefaßt, oder nicht zur Kunde von Leibniz gekommen war. Man vergl. auch oben Seite LV. Ferner wird Pomponne, der im September 1671 von dem Ge-

sandtschaftsposten in Schweden her ins Ministerium berufen war, bezeichnet (S. 65) als ministerii novissimus et ab exterorum aulis colloquiisque *recens*. Demgemäß darf man annehmen, daß diese Schrift vor dem 8. Dezember, vor der Ankunft des Trierischen Rathes Heiß in Mainz und seiner Botschaft geschrieben, und daß es der erste Versuch ist, eine geeignete Form zu finden, in welcher der Vorschlag dem Könige von Frankreich nahe zu bringen sei. Ich werde für diese letzte Ansicht sofort noch einen Beweis beibringen.

Anders verhält es sich mit dem Theile 1 dieses Stückes. Derselbe ist erst später, etwa im October 1672 zu Paris geschrieben. Denn in dem Briefe vom 7. November 1672 (B. XI S. 142) sagt Boineburg ausdrücklich: Perplacet *synopsis* et conspectus operis.

Die Frage ist dann, wie es habe geschehen können, daß dieses Schriftstück 1 hier seine Stelle erhält, und zwar so, daß der Theil 2 damit verbunden wird.

Die Gründe sind diese. Das Stück 1 enthält in sich keine Zeitbestimmung. Es ist unvollendet. Es ist eine Einleitung, und zwar in Reinschrift, während der Theil 2 Concept geblieben ist. Es schließt in der Handschrift mit den Worten: Sed ut rectius intelligar u. s. w., kurzum mit dem ganzen Absatze, der den Anfang des Theiles 2 bildet. Leibniz hat ferner noch das erste Wort des zweiten Absatzes: Ludovicus hingeschrieben, dann aber das eine mit dem anderen durchstrichen.

Es folgt daraus, daß Leibniz die Absicht der Verbindung beider Theile gehabt und wieder aufgegeben hat.

Er mußte sie aber bei näherer Erwägung aufgeben; denn eine Verbindung beider Theile war im Herbste 1672 für ihn zur Hinwirkung auf seinen Zweck nicht mehr möglich. Er hätte denn den Theil 2, der gemäß der Sachlage spätestens im Anfange

Dezember 1671 abgefaßt war, so umschreiben müssen, daß derselbe der Sachlage im October oder November 1672 entsprach. Dies scheint er selbst für unausführbar gehalten und darum verzichtet zu haben.

Anders liegt die Sache für uns, die wir die Kenntnis der Gedanken von Leibniz uns zur alleinigen Hauptsache machen. Wir dürfen nicht bloß, wir müssen die Theile 1 und 2 so verbinden wie es geschehen ist, und müssen das Ganze an diesen Ort stellen. Denn Theil 2 als die eigentliche Substanz dieses Stückes VIII zieht durch seine Gravitation Theil 1 hierher mit hinauf. Theil 1 dagegen ergibt sich ganz offen und klar als die Einleitung zu 2 durch die Worte in 1: ut verum fatear, complecti *initio* totum hoc novo quodam Romanisci genere consilium erat in specimen historiae futurorum.

Diese Worte enthalten zugleich den oben angedeuteten Beweis, daß diese Schrift 2 der erste Versuch war, eine Form zu finden für den ganzen Plan.

Dies Schriftstück und namentlich das Gedicht am Schlusse, welches Leibniz später auch der ausführlichen Denkschrift E hinzugefügt hat, zeigt eine merkwürdige Verwandtschaft mit dem unter A. I gegebenen, um ein Jahr älteren Carmen gratulatorium an den Coadjutor Lothar Friedrich von Metternich zu Mainz. Der eine Vers: Brachia quod etc. stimmt völlig überein. Der Gedanke, welcher in A. I einen Theil bildet, nämlich daß Ludwig der Heilige dem Nachkommen ermahnend erscheint, ist hier selbständig ausgearbeitet.

Herr Foucher de Careil hat in den Oeuvres de Leibniz, publiées pour la première fois d'après les manuscrits originaux, Tom V p. 267 ff. eine französische Übersetzung des Theiles 2 dieses Stückes VIII gegeben. Ein Urtheil über das Verhältnis dieser Übersetzung zu dem Originale muß der Kritik der Leser überlassen bleiben.

IX. S. 78—92.

Regi Christianissimo.

In dieser Schrift oder diesem für den König Ludwig XIV. bestimmt gewesenen Briefe wird von der Unternehmung des holländischen Krieges als einer beschlossenen Thatsache geredet. Die Schrift ist mithin nach dem Zeitpunkte zu setzen, wo man in Mainz sichere Nachricht hatte, daß dieser Beschluß gefaßt sei. Dieser Zeitpunkt ist der 8. Dezbr. 1671. An diesem Tage langte der trierische Rath Heiß, durch welchen der König dem Kurfürsten diese Meldung machen ließ, in Mainz an und stieg bei Boineburg ab. (Man vgl. B. XIV S. 150.)

Die Meldung von Heiß schlug die Hoffnung von Leibniz nicht nieder. In Wahrheit hatte er ja früher oder später so etwas voraussehen müssen. Andererseits hatte die von Heiß überbrachte Erklärung, so unangenehm sie auch die Gemüther in Mainz berührte, ein nicht ungünstiges Moment. Der französische König ließ nämlich zugleich dem Kurfürsten melden: er habe mit großem Misvergnügen das Gerücht vernommen, als sollten seine Rüstungen gegen das deutsche Reich gerichtet sein. Er erklärte, daß dies nicht seine Absicht, daß er vielmehr geneigt sei, in alle Verträge einzugehen, welche auf Grund des westfälischen Friedens geschlossen würden.

Die folgenden Schritte des Kurfürsten bei dem Kaiser und anderen Reichsfürsten beweisen, daß er mit eigenem Bestreben in die Hoffnung der Localisirung des Krieges eingegangen ist. Derselben Hoffnung lebten Leibniz und Boineburg, zumal da sie die Kraft des Widerstandes der damaligen Geld-Großmacht Holland eher zu hoch als zu niedrig anschlugen. Man vgl. Bd. I S. 303 § 54. Dies ist festzuhalten für die Äußerungen der Unzufriedenheit, welche später bei allen drei über die Theilnahme zuerst des

Kurfürsten von Brandenburg am Kriege zu Gunsten der Holländer hervortraten. Weil der Krieg lediglich Holland betreffen sollte: so schien es, daß er durch die Richtung der französischen Waffen nach einer anderen Seite dennoch abzulenken sei, wenn nur zugleich dem Könige klar und einleuchtend vorgestellt werde, daß er durch diese Richtung seiner Waffen nach einer anderen Seite mittelbar die Holländer noch stärker treffe.

Dieser Gedanke hat das Schreiben IX eingegeben, mithin fällt die Abfassung desselben nach dem 8. Dezember. Allein es erwächst dann die andere Frage des terminus ante quem. Sie hangt zusammen mit der ferneren Frage, nämlich derjenigen, ob dies Schreiben von Leibniz an den französischen König abgesandt sei.

Diese Frage ist zu verneinen. Denn wir lesen in dem Schreiben des französischen Ministers Arnauld de Pomponne an Boineburg, A. XIV S. 116, vom 12. Februar 1672, die Worte, daß der Verfasser des Briefes an ihn und den König sich nicht über die Mittel ausspreche, durch welche sein Plan auszuführen sei, sondern dies der persönlichen Besprechung vorbehalte. Da nun in dem Briefe: Regi Christianissimo von den Mitteln zur Ausführung des Vorschlages die Rede ist: so kann nicht diese Schrift an den König von Frankreich abgegangen sein, sondern eine andere später verfaßte, in welcher von den Vortheilen des Planes, nicht von den Mitteln die Rede ist. Die Gründe, wegen welcher Leibniz diesen Brief nach der Abfassung verworfen hat, sind mittelbar von ihm selber genau und ausführlich dargelegt in dem folgenden Schriftstücke, Nr. X.

Da nun dieses Stück X, in welchem das Verfahren der Absendung eines solchen Briefes wie IX verworfen wird, geschrieben ist, wie man nachher sehen wolle, vor dem Ende Dezembers 1671: so fällt auch die Abfassung des Briefes IX in den Dezember des Jahres 1671.

Von dieser Schrift ist zuerst erschienen eine französische Übersetzung bei Mangourit: Voyage de Hanovre. Paris. 1805. Die Übersetzung ist sehr fehlerhaft.

Guhrauer: Kurmainz im Jahre 1672, Buch IV S. 140 Beilage IV gab sie lateinisch, jedoch, wie er sich später bei einem zweiten Besuche in Hannover selber überzeugt hat, nach einer verworrenen Abschrift. Er hat sich darüber am Schlusse in den Zusätzen S. 350 f. ausgesprochen und dort einige wichtige Fehler berichtigt.

Der Text, wie Guhrauer ihn Buch IV S. 140 f. Beil. IV gegeben, ist mit allen sachlichen und sprachlichen Fehlern, wieder abgedruckt in: Oeuvres de Leibniz, publiées pour la première fois d'après les manuscrits originaux par A. Foucher de Careil. Tom V p. 341 sqq.

X. S. 92—97.

In diesem von Leibniz an Boineburg gerichteten Schreiben ist sein Operationsplan ein anderer geworden, als welcher ihm bei der Abfassung jenes Briefes unter IX vorgeschwebt haben muß. Der Zweck des Schreibens X an Boineburg ist die Überzeugung von der Nothwendigkeit, den Plan mündlich, nicht schriftlich vorzubringen. Leibniz geht darin so weit, daß einem Anderen auch nicht der Name genannt werden soll. Homini illi ad Regem redituro, nämlich dem trierischen Rathe Heiß, der gegen Ausgang Dezembers 1671 wieder abreiste, soll nur im Allgemeinen gesagt werden, daß in Mainz Jemand sei, der einen Plan von großer Tragweite im Interesse des Königs habe. Wenn Heiß dies überbringe, so erwartet Leibniz die Berufung seiner und Boineburgs nach Paris.

Wir sehen hier den sehr nachdrücklich ausgesprochenen Grundsatz von Leibniz, über die Mittel und Wege der Ausführung des

Planes vor dem bereitwilligen Eingehen nichts schriftlich von sich zu geben. Dieser Grundsatz bleibt fortan constant.

Erörtern wir hier, was später noch einmal zur Sprache kommen wird, wie Boineburg persönlich zu diesem Vorschlage der Reise nach Paris stand.

Wie Leibniz für den Plan seiner Reise nach Paris durch die wichtigen persönlichen Motive seines unstillbaren Dranges nach Wissen und der Anwendung dieses Wissens für das Gemeinwohl der Menschen beseelt wurde, wie er dies in dem unter A. II S. 71 gegebenen Briefe an den Herzog Johann Friedrich darlegt: so walteten auch bei Boineburg für die Absicht einer Reise nach Paris eine Reihe persönlicher Motive ob. Auch bei ihm zeigt sich in allen Lebenslagen ein hoher Eifer für die Wissenschaft, namentlich das Streben nach dem Besitze einer ausgesuchten Bibliothek. Dazu kam sein Wunsch, seinen Sohn Philipp Wilhelm, der damals unter Böclers Leitung in Straßburg studierte, zur ferneren Ausbildung persönlich nach Paris zu bringen. Endlich war das wichtigste Motiv die Geldforderung Boineburgs an den König von Frankreich. Blicken wir auf dieselbe zurück.

Bereits bevor Boineburg den Cardinal Mazarin zu der Unterhandlung des pyrenäischen Friedens begleitet hatte, stand er am französischen Hofe in hoher Gunst. Am 2. Juni 1658 verlieh ihm Ludwig XIV. eine jährliche Pension von 1500 Rthlr. Dazu genoß er 1000 Rthlr. jährlich, welche ihm der König auf die Einkünfte der Domaine Rethel in den Ardennen angewiesen. Am 22. November des Jahres 1661 ernannte Ludwig XIV. ihn in sehr lobenden Ausdrücken zum Mitgliede seines geheimen Rathes. Das Original des Diplomes ist im Leibniz-Nachlasse zu Hannover. Der König sagt darin: J'ay estimé ne pouvoir mieux faire marquer ma reconnoissance qu'en vous honnorant de la dignité de conseiller en mes conseils d'Estats privé en un temps au-

quel J'ay revoqué les autres pareilles commissions. Die Ereignisse der späteren Jahre lockerten diese Verbindung; denn Boineburg ward 1664 wegen seiner Bemühungen für die kaiserliche Sache den Franzosen zu Liebe von dem Kurfürsten seiner Ämter entsetzt. Aber das Versprechen jener Gelder blieb ihm, und nach 1664 ward das Verhältnis zum französischen Könige wieder günstiger.

Als Boineburg im Jahre 1670 die Absicht äußerte, seinen einzigen Sohn Philipp Wilhelm zur ferneren Ausbildung nach Paris zu bringen, ward dieser Gedanke von französischer Seite eifrig aufgegriffen. Man hoffte ihn in Folge eines solchen Besuches ganz in das französische Interesse zu ziehen und dadurch auch auf den Kurfürsten Johann Philipp zu wirken, dessen Hinneigung zu dem Kaiser den Franzosen längst nicht mehr ein Geheimnis war. Zu diesem Zwecke gab der Gesandte Gravel in Würzburg dem Könige den Rath, in der Auszahlung der Gelder von Rhetel einige Schwierigkeiten zu machen, und als Grund angeben zu lassen, daß Boineburg nicht naturalisirter Franzose sei.[1]) Er müsse sich naturalisiren lassen. Gravel glaubt, daß dies persönliche Interesse den Baron um so eher zu einer Reise nach Paris bewegen werde. Dieser Vorschlag widersprach den früheren Versprechungen des Königs.[2]) Dennoch handelte der König dem Rathe Gravels gemäß. Das Geld wurde nicht mehr gezahlt. Die Pension von 1500 Rthlr. hatte schon seit 1664 gestockt. Das schien die Reise Boineburgs befördern zu müssen.

Ähnlich dachten auch Andere. Der mainzische Agent du Fresne in Paris gab aus sich dem Baron Boineburg den Rath nach Paris zu kommen. Du Fresne gedenkt in diesem Briefe [3])

1) Guhrauer: Kurmainz im Jahre 1672. Bd. I S. 110.

2) Man vgl. B. I. 3 S. 130 f.

3) Gruber: commerc. Epist. Leibn. Prodromus II. 1379.

auch Leibniz, dessen Schreiben an Antoine Arnaud, den Verwandten des Ministers Arnaud de Pomponne, er besorgt hatte. Arnaud, sagt er, sei eben beschäftigt mit den pensées de ce merveilleux Saxon. C'est un prodige d'esprit à estonner les autres. Der Brief du Fresnes trug das Datum des 27. November 1671. In denselben Tagen mithin, als der Brief in Mainz anlangte, traf auch der trierische Rath Heiß dort ein, mit der Meldung: der französische König Ludwig XIV. werde es als einen Beweis der freundschaftlichen Gesinnung des Kurfürsten ansehen, wenn dieser dem Kaiser und den deutschen Fürsten überzeugend vorstelle, daß der Krieg, den der König gegen die Holländer beabsichtige, nur diese betreffe und in keiner Weise gegen das Reich gerichtet sei. Johann Philipp schickte seinen Neffen Schönborn zu diesem Zwecke nach Wien. Es entsprach den Grundsätzen der mainzischen Politik, den Krieg, wenn er nicht völlig verhindert werden konnte, auf die Betheiligten zu beschränken und im Übrigen den Frieden zu erhalten. Allein eben darum auch mochte nach solchen Eröffnungen, die durch Louvois in etwas imperativer Weise abgefaßt waren, eine Reise des allbekannten Staatsmannes Boineburg nach Paris in den Augen des Kurfürsten Johann Philipp nicht wünschenswerth erscheinen.

Andererseits war Boineburg geneigt, die Reise nach Paris noch zu verschieben, weil es seine Absicht war, seinen Sohn selbst hinzugeleiten, dessen Übersiedelung er damals noch nicht für geeignet hielt. Seine Geldangelegenheiten bei dem Könige glaubte er, wie die Briefe B I. II. IV. u. s. w. zeigen werden, Leibniz anvertrauen zu können.

Deshalb ist Boineburg für seine Person auf die Gründe, welche Leibniz in dem Schriftstücke X ihm darlegt, nicht bejahend eingegangen.

XI. S. 97—98.

Daß er auch die anderen Sätze von Leibniz nicht völlig adoptirt hat, lehrt der Brief XI. Er geht auf das Schreiben X nicht speziell ein, weil schon eine mündliche Unterredung zwischen diesen beiden Stücken X u. XI liegt. Es ist jedoch klar, daß er die bloß mündliche Überbringung der Sache im Allgemeinen durch Heiß verwirft; denn er verlangt einen Brief, der auch das enthalte, was in der mündlichen Unterredung ausgemacht sei.

XII. 1. 2. S. 98—107.

Dieser Brief ist XII. 1. Der beigelegte Aufsatz ist hervorgegangen aus der Unterredung zwischen Leibniz und Boineburg: er ist an die Stelle des bloß mündlichen Auftrages getreten, welchen Leibniz am Schlusse von X für Heiß beabsichtigte. Der Aufsatz 2 malt die Vortheile und die Ehre des Vorschlages der ägyptischen Expedition mit glänzenden Farben; von den Mitteln zur Ausführung sagt er nichts.

Beide Stücke XII. 1 u. 2 sind von Leibniz abgefaßt. Beachten wir, daß Leibniz-Boineburg in diesem Briefe ausdrücklich sagt, daß nur die effets de cette entreprise angezeigt werden sollen, daß man dagegen sich die Angabe der moyens particuliers vorbehalte, bis dahin daß auf diese Präliminarien ernstlich eingegangen sei.

Der Brief XII. 1 ist zuerst gedruckt bei Mangourit: Voyage de Hanovre p. 199 u. f., jedoch so, daß hinzugefügt ist: sous la date de Janvier. Im Originale findet sich das nicht. Ferner hat H. Mangourit verschiedene Vermuthungen hinzugefügt. Guhrauer: Kurmainz Buch III. S. 239 f. hat dieselben widerlegt, ohne doch seinerseits das Rechte zu treffen, weil ihm die Schrift XII. 2 Specimen etc. unbekannt geblieben ist.

Das Datum des Briefes ist vielmehr noch in den Dezember 1671 zu setzen. Denn Leibniz hat in dem Briefe X darauf hingewiesen, daß die Nachricht homini ad regem redituro mitgegeben werden solle. Dies war der trierische Rath Heiß. Daß derselbe diese Denkschrift überbracht habe, sehen wir aus dem Briefe des Ministers Pomponne an Boineburg, vom 12. Februar 1672, in welchem Pomponne die Schrift XII. 2 ihrem Wesen nach bezeichnet.

Der Abdruck des Briefes XII. 1 bei Guhrauer: Kurmainz Buch III. S. 237 f., ist, wie Guhrauer S. 240 in der Note bemerkt, nach demjenigen bei Mangourit. Aus Guhrauer ist wieder der Abdruck in Foucher de Careil: Oeuvres de Leibniz, Tom V p. 302, entnommen, wie die Übereinstimmung beweist.

XIII. 1. 2. 3. S. 108—115.

Zunächst indessen erhielt man noch keine Antwort. Dagegen verlautete die Kunde, daß der König von England im Begriffe stehe, seine Waffen mit denjenigen des Königs Ludwig XIV. gegen Holland zu verbinden. Um so mehr war Eile nöthig, wenn dieser Krieg noch abgewendet werden sollte. Deshalb schrieb Boineburg am 20. Januar 1672 zum zweiten Male an den König, und fügte dem Schreiben zwei Blätter hinzu, eins in französischer, eins in lateinischer Sprache, beide von Leibniz verfaßt, das erste mit Änderungen von der Hand Boineburgs. Der Brief und diese beiden Blätter von Leibniz, Nr. XIII. 1. 2. 3, sind mit Nr. XVI die einzigen der hierher gehörigen Aktenstücke, die Guhrauer in den französischen Archives des affaires étrangères. Correspondance Mayence Tom IV. 1671—72. gefunden hat. Vgl. Kurmainz im Jahre 1672, Buch III. S. 252 f. Es ist nicht ohne Interesse, daß eins dieser beiden Stücke, nämlich XIII. 2, sich im Nachlasse von Leibniz zu Hannover nicht findet. Ich nehme es also aus Guhrauer auf.

Jedoch muß um der Sache willen es hier bemerkt werden, daß Guhrauer über diese Stücke im Irrthum ist. Er hält sie für die ersten, die nach Paris gelangt sind. Sein Irrthum und die Folgen, die daraus für seine Ansichten fließen, kommen daher, daß das unter XII. 2 gegebene specimen ihm unbekannt geblieben ist.

Diese Stücke sind neuerdings aus Guhrauer wieder abgedruckt in Foucher de Careil: Oeuvres de Leibniz, publiées pour la première fois d'après les manuscrits originaux. Tom V 302 sqq.

XIV. XV. XVI. XVII. S. 115–126.

Diese Schriftstücke entscheiden über die Reise nach Paris. In Folge des Schreibens von Pomponne Nr. XIV wird zwischen Leibniz und Boineburg noch einmal die Frage der Reise nach Paris discutirt. Die Ansicht von Leibniz liegt vor in Nr. XV. Daß dasselbe hier seine Stelle erhalten muß, und weder früher noch später, lehrt erstens der Gesammtinhalt, welcher beweist, wie die Frage reiflicher und spezieller durchdacht ist, als einige Wochen zuvor in dem Schreiben X. Ferner weist die Conclusio von XV mit den Worten: scribendum est Pomponio, venturum autorem sequente Martio, nicht bloß den Monat Februar 1672 an, sondern die Worte sind geradezu erwiedernd auf diejenigen Pomponnes in dem Briefe XIV vom 12. Februar.

Das Schreiben XVI von Boineburg, welches Guhrauer in dem französischen Archive des affaires étrangères. Corr. Mayence gefunden, trägt dort das Datum: 4. Février. Guhrauer hält es für eine Antwort auf das Schreiben Pomponnes vom 12. Februar und nimmt an, daß Boineburg sich verschrieben. Ich trete dieser Vermuthung bei. Die Schreiben XIV. XVI. XVII finden sich bei Guhrauer: Kurmainz Buch III. S. 260 u. f., und bei Foucher de Careil: Oeuvres de Leibniz. T. V. p. 311 etc.

Am 18. März 1672 entläßt Boineburg den noch nicht sechs und zwanzigjährigen jungen Mann nach Paris, mit dem Beglaubigungsschreiben XVII.

Die ausführliche Denkschrift war damals, wie aus der folgenden Correspondenz hervorgeht, noch nicht fertig ausgearbeitet. Man sehe weiter unten S. LXXVII. Darauf indessen kam es nicht an. Die Überreichung derselben sollte ja, dem Plane der beiden gemäß, abhangen von dem Ergebnisse der mündlichen Besprechung.

B.

S. 127—155.

Die Schriftstücke unter B geben die Nachrichten, die über die Geschichte des Planes von Leibniz in Paris bis zum Tode Boineburgs gegen das Ende des Jahres 1672 vorhanden sind. Zu meinem Bedauern muß ich melden, daß es mir nicht gelungen ist, Briefe von Leibniz an Boineburg aus dieser Zeit aufzufinden. Auch die Nachforschungen, welche der Herr Baron von Boineburg-Lengsfeld in seinem Familien-Archive, und der Herr Graf von Schönborn in seinem Archive zu Wiesentheid haben anstellen lassen, sind erfolglos geblieben. Wir haben mithin nur die wenigen hier gegebenen Briefe von Boineburg an Leibniz und einige andere Schreiben, die zur Schilderung des Eindruckes, welchen die Persönlichkeit von Leibniz machte, nicht ohne Interesse sein werden.

Es darf freilich die Frage sein, ob die Briefe von Leibniz, wenn sie noch vorhanden wären, uns viel tiefer in die Sache würden einblicken lassen.

Leibniz persönlich ist nicht zum Vortrage seiner Ideen gekommen. Allein er ist auch nicht definitiv abgewiesen. Dies ist das Wesentliche der Sache, wie es aus dem Reflex seiner Berichte in den Briefen von Boineburg an ihn hervorgeht, wie es ferner augenscheinlich aus dem letzten Schriftstücke Nr. XIII klar wird, der Instruction, wenn man es so nennen will, die Leibniz für den Baron Schönborn, den Schwiegersohn Boineburgs, kurmainzischen Gesandten am Hofe Ludwigs XIV., aufgesetzt hat. Diese Instruction in Nr. XIII. S. 145 u. f., zu welcher Leibniz durch das vorhergehende Schreiben Boineburgs ermächtigt war, ist eins der wichtigsten Stücke dieser Reihe B.

In den Briefen Boineburgs verschlingen sich seine Privatangelegenheiten: seine Forderungen an den König Ludwig XIV., selbst an Karl I. von England, die Sendung ferner seines Sohnes Philipp Wilhelm nach Paris mit der für die Nachwelt größeren und wichtigeren Sache. Dennoch haben auch jene Briefe ihre Bedeutung für die Person von Leibniz als die Beweise des unbeschränkten Vertrauens, welches Boineburg in Leibniz als seinen Sachwalter für alle diese Angelegenheiten setzte.

I. 1. 2. 3. S. 129—131.

Die Vollmacht und die Instruction für Leibniz in der Boineburgischen Privatsache.

II. III. S. 132—133.

Empfehlungsschreiben für Leibniz.

IV. V. VI. VII. S. 134—138.

Briefe von Boineburg an Leibniz. Ein Schlüssel zu der Zifferschrift liegt nicht bei; doch lehrt die Vergleichung die Bedeutung finden. Die wichtigste dieser Ziffern ist 6. Sie bedeutet Ägypten.

75 } . . die beiden Geldforderungen Boineburgs an den
76 } König von Fr.
29. . . Morel, Secretär des Königs.
L. . . der König Ludwig XIV.
11. . . ?
G. . . der Abbe Gravel, franz. Gesandter bei Kurmainz.

VIII. IX. X. S. 138—140.

Neue Empfehlungen für Leibniz. VIII und IX an den Minister Pomponne, von Boineburg und von Anton Arnaud, dem Vetter des Ministers, X von Boineburg an einen Ungenannten.

XI. u. XII. S. 140—143.

Die letzten vorhandenen Schreiben von Boineburg an Leibniz. XII ist nicht datirt; aber die Wiederholung der Weisung durch Schönborn, den Schwiegersohn Boineburgs, den Vorschlag der ägyptischen Expedition an den König bringen zu lassen, weist dem Briefe XII seine Stelle an. Die damalige Lage dieser Sache nach der Auffassung von Boineburg drängt sich in die Worte desselben zusammen: Pace coita, 6 non spernetur. 6 ist Ägypten.

Der Buchstab B. im Beginne von XII scheint Brandenburg zu bedeuten. Denn XI zeigt, wie sehr Boineburg die Theilnahme einer deutschen Macht an dem französisch-holländischen Kriege misbilligte. Die Reihe C wird zeigen, wie weit Leibniz in dieser Misbilligung ging.

XIII. S. 143—148.

Die Folge der Weisung Boineburgs ist die Instruction, die Leibniz in XIII für die Audienz des kurmainzischen Gesandten Schönborn bei Ludwig XIV. entwirft.

Die ganze Nr. XIII ist in einem Zuge weg niedergeschrieben.

Man sieht, wie am Schlusse vieles sich zusammendrängt. Ich habe, so heterogen manches scheinen mag, es nicht weglassen mögen wegen des Einblickes, den es in den Gedankenkreis von Leibniz gewährt. Es ist der Plan der Anwendung eines Tages aus seinem Leben.

Die Abkürzungen sind: T = Turca; I = Imperator; C = Elector Coloniensis; El. M. = Elector Moguntinus; R = rex Franciae.

Daß Schönborn, wenn er dem Vorschlage von Leibniz gemäß den Plan der ägyptischen Expedition in der Audienz bei Ludwig XIV. vorgebracht, dort nichts damit erreicht hat, liegt vor. Guhrauer hat in: Kurmainz, Buch IV. S. 29 die offizielle Antwort mitgetheilt, welche der König dem Kurfürsten von Mainz auf die durch den Herrn von Schönborn angebrachten Vermittelungsvorschläge zugehen ließ, und welche am 3. Januar 1673 in Würzburg ankam. Die Antwort erwähnt Ägyptens nicht. Sie beharrt auf dem Standpunkte, daß der französische Krieg gegen Holland das deutsche Reich nicht betreffe, und daß, wenn man vermitteln wolle, die erste Sorge dahin gerichtet sein müsse, Bewegungen im Reiche entgegen zu treten.

XIV. S. 149—155.

Diese Schrift verdient hier ihre Stelle als ein Überblick der Geschichte des Verhältnisses von Kurmainz zu Frankreich, und dann im Besonderen des Jahres 1672. Da Leibniz die Schrift mit einer Erwägung dessen schließt, was in England vorzustellen sei: so ist sie in ähnlicher Weise wie der Haupttheil von XIII als eine Art von Vorlage für den mainzischen Gesandten Schönborn zu betrachten, welchen Leibniz dann auf der Reise nach London für den Zweck des Mainzer Vorschlages eines Congresses zur

Friedensvermittelung begleitete. Der Aufenthalt der beiden in England dauerte nur wenige Wochen, weil der Tod des Kurfürsten Johann Philipp im Beginne des Jahres 1673 sie zurückrief und zugleich der von ihnen vertretenen Politik in Mainz ein Ende machte.

C.

Consilium ad Gallos de castigando per Saxonem Brandeburgico.

S. 157—174.

Die Politik des Kurfürsten Johann Philipp von Mainz strebte dahin, zu verhindern, daß der Kriegesbrand um sich griffe. Aus diesem Grunde hatte er im Dezember 1672 das Verlangen des Königs Ludwig XIV. von Frankreich, daß Johann Philipp für die Neutralität des Reiches während des französisch-holländischen Krieges wirken möge, nicht zurückgewiesen. Er hatte seinen Neffen Schönborn nach Wien geschickt, um in diesem Sinne bei dem Kaiser zu unterhandeln. Leopold war darauf eingegangen. (Man vgl. B. XIII.) Ja man war so weit gekommen, daß am 10. Jan. 1672 der Kurfürst Johann Philipp zu Würzburg eine Defensiv-Allianz [1]) unterzeichnete zwischen dem Kaiser, den drei Kurfürsten von Mainz, Trier, Sachsen, dem Bischof Christoph Bernhard von Münster

1) Das Dokument ist abgedruckt bei Guhrauer: Kurmainz. Buch IV. Beilage II. S. 132 f.

und dem Markgrafen Christian Ernst zu Brandenburg-Baireuth, zur Erhaltung der Würde und Rechte eines Jeden, sonderlich aber der deutschen Freiheit, und des westfälischen Friedens. Das Bündnis soll jedoch nur einstweilen sein, bis „das heilsame gemeinnützliche Werk der Feststellung gemeiner Reichs-Securität und damit einlaufender, allbereits für gut angesehener Reichs-Provinzial-Verfassungen, zu seiner durchgehenden völligen Richtigkeit wird gebracht werden können." Die Worte athmen den Geist Johann Philipps. „Einer soll den Anderen ohne Unterschied der Religion in rechtem Vertrauen meinen." Überhaupt ist das Bündnis reich an Anklängen an das Bedenken von Leibniz über die Securität des Reiches in Band I. S. 179 u. f. Es setzt jedoch auch ausdrücklich fest, daß man sich nicht in fremden Krieg impliciren und einmischen wolle. So stand die Sache im Januar 1672.

Für diesen Standpunkt der Mainzer Politik erschien der allgemeine Friede gefährdet und ein Umsichgreifen des Kriegesbrandes kaum vermeidlich, sobald ein deutscher Reichsfürst am Kriege Antheil nahm. Deshalb war man in Mainz, wo die Widerstandskraft der Geld-Großmacht Holland gegen Frankreich hoch angeschlagen wurde, unzufrieden mit den Bewegungen des Kurfürsten von Brandenburg und den Bemühungen desselben bei dem Kaiser Leopold. Die Briefe Boineburgs an Leibniz unter B. V. VI u. s. w. sprechen diese Stimmung nachdrücklich aus. Leibniz theilte die politische Anschauung Boineburgs und des Kurfürsten. Daß der französische König den Bestand der Republik Holland auch durch einen glücklichen Landkrieg gefährden werde, fürchteten sie nicht. Sie hofften und erwarteten nach der Demüthigung der Holländer einen baldigen Frieden, und dann die Ausführung ihres Vorschlages gegen Ägypten. In den Briefen von Boineburg B. XI und XII tritt indessen die bange Sorge hervor, daß der Krieg ein allgemeiner werden könne. Dann mußte der Gedanke der ägyptischen Expedi-

tion völlig zurücktreten, und statt des europäischen Friedens drohete der Untergang des Vaterlandes.

Unter dem Drucke dieser Erwägungen, welche ich hier berichte, nicht beurtheile, arbeitete Leibniz den Plan aus, daß nach seiner Ansicht im Interesse des allgemeinen Friedens und des Planes der ägyptischen Expedition die Kriegeslust des Kurfürsten von Brandenburg zurückgeschreckt werden solle durch eine Rüstung Kursachsens. Dadurch werde Brandenburg zur Ruhe gebracht, demgemäß ferner, da der König die Holländer habe strafen, nicht vernichten wollen, der Friede nach seinem Willen möglich. Dann werde der König, gesichert durch die Erneuerung des rheinischen Bundes, dessen wahre Bedeutung für Deutschland Leibniz Band I. S. 163 entwickelt hat, freie Hand haben zu der Unternehmung gegen Ägypten. Der Kaiser werde zu Lande die Türken angreifen, und die Einigkeit der Häuser Habsburg und Bourbon zu gemeinsamem Streben werde das Wohl der Christenheit sichern.

Dies ist das Endziel der Schriftstücke unter C. Sie erhalten noch eine besondere Färbung dadurch, daß Leibniz redet als geborener Kursachse und als mainzischer Staatsdiener im Interesse der Kurfürsten von Sachsen und Mainz gegen denjenigen von Brandenburg. Die Schriftstücke sind offenbar zunächst für den Kurfürsten Johann Philipp von Mainz verfaßt.

Eine Zeitangabe ist auch hier nicht vorhanden; allein der Inhalt weist bestimmt auf den Herbst des Jahres 1672. Daß eine vorherige Anfrage von Leibniz bei dem Kurfürsten darüber statt gefunden, ist aus den Worten von Leibniz im zweiten Absatze von C. III zu schließen: Ea si tanti videntur, proponere audeo ex permissu.

I. S. 159—160.

Das erste Stück legt den persönlichen Standpunkt von Leibniz zu seinem Vorschlage dar.

II. S. 160—162.

Das zweite Stück denjenigen, den nach seiner Ansicht der Kurfürst von Mainz dazu einnimmt.

III. S. 162—174.

Das Stück III enthält den eigentlichen Plan, wie durch Kursachsen der Kurfürst von Brandenburg zur Ruhe gebracht werden soll. Die Fassung von III ist bereits auf den französischen König berechnet, so daß dies Stück als ein Entwurf des Vorschlages betrachtet werden kann, wie er nach der Ansicht von Leibniz bei Voraussetzung der Genehmigung des Kurfürsten von Mainz dem Könige von Frankreich vorgelegt werden könne.

D.

Consilium Aegyptiacum.

S. 175—208.

Als der französische General Mortier im Jahre 1803 zu Hannover sich eine Abschrift des Vorschlages der ägyptischen Expedition ausbat, um sie dem damaligen ersten Consul zu übersenden,

erhielt er, wie bereits erwähnt, eine Abschrift dieses Stückes D, mit der Bemerkung des Bibliothekars Feder, daß eben dasselbe einige Jahre früher auf Befehl der Regierung abgeschrieben sei. Dies mochte richtig sein; allein es war jedenfalls auch die große Schrift selbst, so weit sie damals wieder aufgefunden war, auf Befehl der Regierung abgeschrieben und nach England geschickt. Darüber schwieg Feder. Daß die Regierung Bedenken getragen haben sollte, eine Abschrift der ausführlichen Denkschrift zu verstatten, ist nicht anzunehmen. Denn dieselbe war ja, wenn auch auszugsweise, in England bereits gedruckt. Wenn Feder Bedenken trug, so muß dasselbe persönlicher Art gewesen sein. Als das Wahrscheinlichste indessen möchte ich annehmen, daß er mit der Abschrift des Consilium Aegyptiacum etwas Ganzes darbieten konnte, während die große Arbeit selbst nur noch lückenhaft sich vorfand.

Feder ließ diese Abschrift, welche er dem General Mortier einsandte, nicht von dem Originale nehmen, sondern von einer mangelhaften Abschrift.

Diese beiden Thatsachen, daß man fortan nur diese eine Schrift kannte, sie mithin als die Hauptsache ansah, und ferner die Incorrectheit der Abschrift, die den späteren Abdrücken zu Grunde liegt, haben manche Irrthümer veranlaßt. Wir haben demnach die Qualität dieser Schrift festzustellen und damit zugleich den Grund anzugeben, weshalb sie in der Reihe der Schriftstücke über den Vorschlag der ägyptischen Expedition diese Stelle erhält.

Zunächst ist daran zu erinnern, daß Leibniz nicht mit einer zur Überreichung fertigen Schrift nach Paris gegangen ist. Boineburg schreibt ihm am 6. Juni 1672 (S. 136): De 6 optem habere scriptionem tuam. Quaeso cogita, ut perficiatur. Und noch am 7. November 1672 schreibt er (S. 142): Totum opus pertexendum est et absolvendum, ut legi latine possit et gallice. Eine Sicherheit mithin, daß bis zum 7. November 1672 die Haupt-

schrift in lateinischer Sprache, wie sie jetzt vorliegt, vollendet gewesen sei, haben wir nicht.

In demselben Briefe aber (S. 141) ist die Rede von einem breviarium, von welchem Boineburg eine plagula erhalten habe. Dies breviarium liegt hier in dem Schriftstücke D, dem Consilium Aegyptiacum, fertig vor. Dasselbe war bestimmt für Boineburg, nicht für einen anderen.

Dies beweist zunächst die Überschrift des Originales von Leibniz, welches ja für unsere Betrachtung allein maßgebend sein kann. Der Titel: Consilium Aegyptiacum, den Leibniz selber dieser Schrift gegeben, ist so eigenthümlich kurz, daß er selbst schon wenigstens eine allgemeine Bekanntschaft mit der Sache bei dem Empfänger der Schrift voraussetzt. Aber Leibniz hat selbst nicht einmal geschrieben: Consilium Aegyptiacum, sondern Consilium 6^{cum}, gemäß der Ziffer 6, welche in dem Briefwechsel zwischen Leibniz und Boineburg Ägypten bedeutet. Ebenso gebraucht Leibniz im Texte nur zuweilen das Wort Aegyptus, durchweg dagegen die Ziffer 6.

Die Schrift war dadurch für jeden Leser, der die Bedeutung der Zahl 6 nicht kannte, durchaus räthselhaft. Auch darf man nicht sagen, daß nicht das Original, sondern eine Reinschrift zur Überreichung bestimmt war, daß mithin der Abschreiber, der eine etwaige Reinschrift ausfertigte, Abbreviaturen hätte ausfüllen können. Leibniz macht der Regel nach keine Abbreviaturen. Er macht sie höchstens da, wo er für sich selber Gedanken aufzeichnet, oder für Boineburg. Auch dann noch geschieht es nicht häufig. In diesem Aufsatze, dem Consilium Aegyptiacum, kommen nur vor: L. für Ludovicus rex in den §§ 1 und 5, und $\widetilde{\text{pte}}$ für potestate in § 18. Schon diese kurze Bezeichnung und noch dazu in solcher Art, ist ein genügender Beweis, daß die Schrift nicht für den König bestimmt gewesen sein kann. Noch mehr aber beweist dies

die Zahl 6, die constant in der Schrift für Ägypten gebraucht wird. Wenn Leibniz gewollt hätte, daß ein etwaiger Abschreiber statt 6 das Wort Aegyptus schriebe: so hätte er selbst nicht 6 geschrieben. Die Zahl 6 sollte bleiben, d. h. die Schrift war nur für denjenigen bestimmt, welcher die Zahl 6 verstand. Dies ist Boineburg.

Das Consilium Aegyptiacum ist ein selbständiger Auszug von der Hand des Autors aus der großen Denkschrift, welche Leibniz in C. III Seite 174 eine justa dissertatio nennt. Ob diese letztere bei der Abfassung des ersteren ganz vollendet war, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Man vergleiche die vorher angeführten Worte des Briefes von Boineburg vom 7. November 1672. Allein es ist wahrscheinlich. Es fällt hier die Beschaffenheit der Handschrift in den beiden Aufsätzen ins Gewicht. Die Vergleichung nämlich derselben gibt die Beantwortung der immerhin noch möglichen Frage, ob nicht dieser von Leibniz selbst mit der Überschrift: Consilium Aegyptiacum versehene Aufsatz eine Vorarbeit, etwa eine ausgeführte Disposition der justa dissertatio sei, mithin der Zeit der Abfassung nach der letzteren vorangehe. Beachten wir die Art und Weise des Arbeitens von Leibniz.

Leibniz war mit der ersten Abfassung seiner Arbeiten selten selbst zufrieden. Er strich durch, schrieb um, revidirte und corrigirte, bis sein eigenes Manuskript ihm oft selbst zu buntscheckig wurde, und er es dann völlig neu schrieb, um vielleicht auch dann wieder dasselbe Verfahren abermals, ja selbst drei-, vier-, fünfmal durchzumachen. In solcher Weise ist das Concept der justa dissertatio gearbeitet. Auf jeder Seite und in jeder Zeile sieht man klar die Ursprünglichkeit des Schaffens und Gestaltens. Anders ist es mit dem Concepte des Auszuges, des Consilium Aegyptiacum. Es ist fließend und ebenmäßig, ohne nennenswerthe Änderungen hingeschrieben. Man ersieht, daß Leibniz beim Abfassen dieses Auszuges auf bereits völlig gebahnten Wegen

wandelte. Und doch fehlt es weder an äußeren, noch inneren Merkmalen, daß Leibniz auf diese Arbeit nicht den vollen Fleiß, die genaue Sorgfalt verwendet hat. Zuerst nämlich entbehren die kleinen Schriftzüge in diesem Auszuge des Nachdruckes, überhaupt des eigenthümlichen Gepräges, des vollen Charakters, welchen die Handschrift von Leibniz in ursprünglich schaffenden Arbeiten, namentlich dieser ersten Periode zeigt. Die Handschrift hält die Mitte zwischen den markirten Zügen der eigenen Productivität und den zerfließenden Buchstaben der Auszüge aus fremden Büchern. Darf ich nach der Verschiedenheit der gebrauchten Feder urtheilen: so hat Leibniz diese Arbeit in drei verschiedenen Ansätzen, vielleicht also in drei Tagen gemacht. Mit dem Inhalte verhält es sich ähnlich. Statt der strengen Kette der Gedankenfolge sehen wir mehrmals eine lose Aneinanderreihung, und selbst wie in § 19 eine Wiederholung desselben Gedankens mit denselben Worten: qui primis hostium incursibus objiciantur, und einige Zeilen tiefer: et primis hostium furoribus objici possunt. Mit einem Worte: das Consilium Aegyptiacum, der Auszug der justa dissertatio, ist für Leibniz eine Arbeit zweiten Ranges gewesen.

Warum denn aber machte er sie?

Er verfaßte sie für Boineburg. Erwägen wir, daß bei dem Dunkel, in welches Leibniz die Sache hüllte, er auch einem Abschreiber nicht vertrauen mochte, wie denn in der That nur von der ersten Hälfte der großen Arbeit eine Abschrift aus jener Zeit existirt; erwägen wir, daß mithin Leibniz, wenn er seinem Freunde Boineburg das Ganze hätte zukommen lassen wollen, sich genöthigt gesehen haben würde, es selber abzuschreiben: so ergibt sich der Beweggrund des Auszuges, zumal da Leibniz darauf rechnen konnte, Boineburg werde sowohl für sich, als bei der etwaigen Mittheilung an den Kurfürsten Johann Philipp das Skelett schon mit Fleisch und Blut zu umkleiden wissen.

Der Auszug ist aber nicht abgeschickt worden. Er findet sich als Original in dem Nachlasse von Leibniz. Er muß mithin vollendet worden sein in eben den Tagen, als von Mainz aus im Dezember 1672 die Nachricht des Todes des Barons J. C. von Boineburg in Paris eintraf.

Man wird kaum die Frage aufwerfen: weshalb, da doch die justa dissertatio der Hauptsache nach eher fertig geworden sei, als der Auszug, der letztere hier im Abdrucke vorangehe. Da sie zu einander sich verhalten, wie das Skelett zum ausgekleideten Körper: so erscheint es aus praktischen Gründen für den Leser geeigneter, jenes vorangehen, diesen folgen zu lassen. Dazu ist es immerhin möglich, daß auch nach der Vollendung des Auszuges Leibniz an der Ausfeilung der ihm ungleich wichtigeren justa dissertatio noch fortdauernd gearbeitet habe. Denn die Möglichkeit der Hoffnung blieb ihm ja bis tief in das folgende Jahr.

Das Consilium Aegyptiacum bezeichnet mithin bei Leibniz nicht die ausführliche Denkschrift des Planes der ägyptischen Expedition, sondern ist die Benennung, welche er selbst der einzelnen bestimmten Schrift, nämlich dem Auszuge, gegeben hat.

Das Consilium Aegyptiacum ist zuerst gedruckt bei Guhrauer: Kurmainz u. s. w. Beilage V. S. 153. Er sagt darüber Buch III S. 280 N. 1: „Wir geben den treuen Abdruck der von Feder und Matthiä behandelten, von dem Originalconcepte (?) von Leibniz genommenen, in der Bibliothek des Institutes (von Frankreich) heute befindlichen Abschrift; aber es fehlt viel, daß wir an dieser Recension einen durchaus correcten Text hätten." Bei seiner abermaligen Reise nach Hannover war das Consilium Aegyptiacum noch nicht wieder aufgefunden (Zusätze zu Band I S. 351). Mithin darf man Guhrauer für seinen allerdings sehr incorrecten Text nicht allzu sehr verantwortlich machen.

Dieser incorrecte Text der Guhrauerschen Ausgabe ist, wie

die Vergleichung ergibt, wieder abgedruckt in Oeuvres de Leibniz, publiées pour la première fois d'après les manuscrits originaux, par A. Foucher de Careil. Tom V p. 315 u. f. Dort auch eine französische Übersetzung p. 1 u. f.

E.

De expeditione Aegyptiaca regi Franciae proponenda Leibnitii justa dissertatio.

S. 209—418.

Die ausführliche Denkschrift, welche Leibniz für den Fall, daß der mündliche Vortrag eine geneigte Aufnahme fände, zur Überreichung an den König von Frankreich bestimmt hatte, ist nicht vollständig in der Handschrift von Leibniz erhalten. Das Stück derselben bis in Capitel XLI S. 357 zu den Worten societatis Jesu, ist nur in einer Abschrift vorhanden. Da indessen Leibniz diese Abschrift mit Correcturen versehen hat, so ist sie dadurch zum Range des Original-Conceptes erhoben. Jedoch muß bemerkt werden, daß Leibniz derartige Abschriften selten so genau corrigirt, daß nicht verschiedene Fehler stehen blieben. Ich habe an einigen Stellen, wie z. B. S. 240. 327, durch nahe liegende Conjecturen das Richtige herzustellen gesucht. Die bedeutendsten Fehler dieser Art sind die von Leibniz nicht ergänzten Lücken S. 319. 341. 346. Sie fallen alle drei zwischen den Abschluß des vorhergehenden und den Anfang des folgenden Bogens. Größer als diese drei kleinen Lücken ist die dritte Lücke S. 355. Sie ist verursacht durch den Schluß der Abschrift; denn von den folgenden Worten: Nunc tempus est, an bis

zu Ende ist das Original vorhanden. Erheblich ist jedoch keine dieser Lücken, wie an den betreffenden Stellen mit kurzen Worten nachgewiesen ist.

Dieses erste Stück des Aufsatzes, das in der Abschrift 38 Bogen hält, war zu betrachten wie der Stamm. T. H. Sextro hat ihn mit I A bezeichnet.

Er fügte dann einen zweiten Theil hinzu, den er I B nannte. Derselbe beginnt mit den Worten: Hi sunt inter Europaeos Status, und erstreckt sich ohne irgend eine Lücke bis ans Ende, 7¼ Bogen Folio in der engen Handschrift von Leibniz. Ein früherer Bibliothekar hat diese Bogen bezeichnet: A, B, C u. s. w., gleich als verzichte er darauf, das Ganze wieder zusammen zu finden.

T. H. Sextro indessen verhehlte sich nicht, daß die von ihm als I A und I B bezeichneten Theile nicht an einander schlossen. Denn I A endigte mit der Besprechung der Abyssinier, und I B begann mit den Worten, daß die europäischen Staaten besprochen seien, welche die Türkei begrenzen. Es gelang T. H. Sextro im Jahre 1837 auch diese Lücke zu ergänzen durch die Auffindung von drei Bogen in der Handschrift von Leibniz. Es sind die Capitel XLII—XLVI incl., welche Deutschland, Polen und Rußland behandeln. S. 355—372.

Dadurch ist das Manuskript bis auf jene vorerwähnten, kaum nennenswerthen Lücken hergestellt.

Das Gedicht am Schlusse S. 417 stimmt, wie bereits gesagt, überein mit S. 77. Es ist in der justa dissertatio die einzige Stelle, die ohne Correcturen geschrieben ist, weil Leibniz es fertig dahin aus dem unter A VIII. 2 gegebenen Stücke übertrug. Leibniz selber hat die verschiedenen Abtheilungen der Abhandlung nicht hervorgehoben. Es finden sich Eintheilungen von anderer Hand vor; allein sie haben nicht genug den von Leibniz selber gegebenen

Andeutungen sich angeschlossen, und dazu die mittleren drei Bogen unberücksichtigt gelassen. Deshalb habe ich die im Inhaltsverzeichnisse gegebene Disposition ausgezogen, und die ihr entsprechende Eintheilung in Capitel vorgenommen.

Die justa dissertatio ist bis jetzt nicht gedruckt; denn die Auszüge in der englischen Broschüre von 1803: a summary account etc. geben ein sehr unvollkommenes Bild. Eine französische Übersetzung findet sich in den Oeuvres de Leibniz publiées pour la première fois d'après les manuscrits originaux, par A. Foucher de Careil Tom V p. 29—265. Über den wissenschaftlichen Werth dieser Übersetzung wird der Leser durch die Vergleichung derselben mit dem Originale urtheilen. Allein davon abgesehen, gibt auch diese Übersetzung nur die größeren beiden Bruchstücke, die T. H. Sextro mit I A und I B bezeichnet hat: der Theil in der Mitte ist nicht berücksichtigt. So tritt das sonderbare Verhältnis ein, daß diese Übersetzung auf p. 204 mit der Besprechung der Abyssinier schließt, und dann auf p. 205 sogleich fortfährt: Tels sont, parmi les Etats européens, ceux dont les possessions touchent les frontières de l'empire turc.

F.

Die letzten Versuche von Leibniz für den Vorschlag einer Expedition nach Ägypten.

S. 419—426.

Es folgen noch zwei Versuche, die Leibniz im Frühling und Sommer des Jahres 1673 gemacht hat, um nach dem Tode des

Kurfürsten Johann Philipp von Mainz durch andere deutsche Fürsten den Plan der ägyptischen Expedition bei dem Könige von Frankreich anzuregen.

I. S. 421—422.

Den ersten dieser Versuche machte Leibniz bei dem Herzoge Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg zu Hannover. Eine Antwort des Herzogs auf dieses Schreiben findet sich nicht.

II. S. 423—426.

Ein Name ist hier nicht genannt. Wir haben mithin aus dem Inhalte den Namen zu errathen. Es sind Aufzeichnungen von Leibniz zum Zwecke einer Audienz. Mithin war der Fürst in Paris anwesend. Leibniz nennt ihn zugleich Bischof. Die Aufzeichnungen von Leibniz sind in deutscher Sprache. Mithin sind sie bestimmt für einen deutschen Fürstbischof, der in Paris weilt. Dies kann kein anderer gewesen sein als Wilhelm von Fürstenberg. Dahin deutet auch die starke Verwahrung, die nicht den geringsten Werth dieses Stückes ausmacht: der Fürst werde nichts von ihm begehren, was dem gemeinen Besten und sonderlich des Vaterlandes Wohlfahrt und der Treue, so man kaiserl. Majestät schuldig, zuwider sei.

Der Erfolg beweist, daß Wilhelm von Fürstenberg sich mit Leibniz nicht weiter eingelassen hat. Im August 1673 war Fürstenberg in Mainz, um den neuen Kurfürsten zum Übertritte zu Frankreich zu bewegen.

Fortan mußte jeder Versuch im Keime ersticken, denn die Dinge entwickelten sich umgekehrt, wie Leibniz gehofft und erstrebt

hatte. Der Kriegesbrand in Westeuropa ward allgemein, bei der Pforte dagegen bewirkten endlich die Bemühungen des französischen Cabinets den Abschluß eines dauernden Freundschaftsvertrages im Juni 1673.

A.

De expeditione Aegyptiaca Ludovico XIV. regi Franciae proponenda Leibnitii ante iter Parisinum scripta.

I.

In Lotharium Fridericum a Metternich, Coadjutorem Moguntinum electum 5/15 die Decbris 1670.

Hujus carminis anno 1670 credo a me scripti cum nullum exemplum haberem, verba nuper (1697 Febr.), in diversorio agens, in memoriam mihi revocare sum conatus, eaque ne iterum perirent, consignavi.

L.

Rhene pater, tremula praecinctus arundine frontem:
Seu nunc undarum spatiosa ludis in aula,
Ingentem qua parva lacum Constantia tangit
Et media simulacra maris stupet obvia terra;
Seu verum mavis pelagus, juxtaque Batavos
Insuetas olim moles eductaque coelo
Robora malorum pontumque domantia castra
Mittis in oceanum, et dominaris in aequore toto,
Huc ades, et media paulisper sistere ripa.
Huc Moenus et frater, et huc cum Nabide Lanus,
Nec dubitans quicquam Nicer evocat, et chorus omnis
Nympharumque Hercyniadum, quasque educat ingens

Martia sylva tibi, Bacenisque et Vogasus addunt.
Laetitiae documenta tuae nunc edere tempus
Postulat, et toto famam diffundere cursu.
Praeiit illa tamen, necdum bene vera, tibique
Praemia praeripuit dudum novitatis, et ingens
Dicitur in patulo passim Lotharius orbe
Accessisse oneri atque humeros aptasse ferendo,
Quod patria et pietas et honos et sidera poscunt.
Vidimus extrema jam dudum aquilonis ab ora
Quanquam immaturas gratantum accedere voces.
I nunc et frustra mendacem despice famam,
Quisquis es, atque omen potius et fata fatere.

Haec ego: cum subito insolito se murmure Rhenus
Tollit, et has edit voces pater alveo ab imo:
Audiit et Nereus terrae circumfluus, et quos
Accipit ex toto nunquam satiabilis orbe,
Danubius Tiberisque et pulchro Sequana campo
Et Tanais fratresque, Albis Viaderque Visurgisque
Et tacitae longo fremuerunt murmure ripae.

Fas, Neptune pater, si fata resolvere, si fas,
Quae quondam Proteus nobis arcana canebat,
Pace Deûm mihi mortales efferre sub aures
Atque metu miseras fallaci solvere mentes.
Vos qui bella modo atque insani jurgia Martis
Praecipitis, pars excita spe, pars fracta pavore,
Pars pascenda malis, veteris pars conscia damni
Et nova semiustae metuens incendia matri,
Accipite haec, animis atque haec mea figite dicta.
Jam superi meliora parant, et mitior aether,
Quam spes vestra ferat, meritaeque opprobria poenae,
Destinat aeternae gentes innectere paci,

Quas melior pietas communi foedere dudum
Jungit, et in tumidos jam dudum suscitat hostes,
Totaque in Eoum convertit bella tyrannum.
Jam video in resides animos desuetaque laudi
Agmina inexpleto insinuari turbine Martem.
Illinc Teutonicos proceres et fulmina belli
Tu, divum Leopolde genus, jam suete triumphis,
Rursus in arma vocas, vicinoque ocyor Istro
Barbaricis uno torrente involveris arvis.
Alae Sarmaticae juxta pedes Hungarus ultro
Addit se comitem, et spoliis Orientis inardet.
Pannonis ora tibi totam se subjicit ultro;
Jam molles Asiae et praedae gens nata volentis,
Jam veteris famae miserabile Graecia bustum
Et Constantini redduntur moenia Christo.
Parte alia ventis et Dîs, Ludovice, secundis
Immensum invictis insternis classibus aequor.
Rumpit enim dulces idem tibi nomine somnos
Aeternam meritus Sancti cognomine famam
Progenitor, subicitque faces, stragesque suorum
Flagitat ulcisci, et duri vestigia ferri,
Brachia quod captiva notis inscripsit acutis;
Deleri tandem Saraceno sanguine poscit
Noctibus, atque animis heroibus adjicit iras.
Sternuntur Mauri imbelles fugitivaque frustra
Gigeris et quondam magnae Carthaginis arces,
Et toto accipiens victorem flumine Nilus.

Tu vero, decus ô aevi, sanctissima cujus
Canities toto lucet venerabilis orbe,
Quem reges populique colunt (quis nosse Johannem
Hinc nequeat magnumque animo signare Philippum),

Exhortare viros. Audit Te maximus Ister,
Sequanaque ipse Tibi facili se flumine flectit:
Ingere spes pulchras animis, palmamque propinquam
Eminus e summo virtutis culmine monstra.
Europam longa tranquillam pace tuere.
Denique, Lothari, Tibi desino, Te Tuus amnis
Deligit, et toto fundit Tibi flumine laudes,
Pars jam magna Tui. Te nostrae murmura ripae
Et fluctus ipsi resonant, cannaeque canorae,
Et jam nunc per Te paulatim junctior alveus,
Inter felices descendens laetior agros.
Perge via, quae Te dudum mortalibus auris
Eximit, aeternosque merenti spondet honores,
Plaudentesque bea populos. Sic nempe licebit
Esse patrem patriae inque toga duxisse triumphos
Et terris simulare polum, terrasque per ipsas
Rursus ad astra viam magnis molirier actis.
Sed sero Te fata vocent, pleneque beatum
Serius Omnipotens nobis sinat esse beandis,
Dum poscare novum felici sidus Olympo.
Dixerat haec Rhenus pariterque et gurgite sese
Abdidit in medio, cum verba novissima fluctus
Abstulit, obscuroque obtexit murmure fata.

II.

Leibniz an den Herzog Johann Friedrich von Braunschweig=Lüneburg.

(Mainz, Septbr. 1671.)

(Nachdem Leibniz dem Herzoge seine wissenschaftlichen Leistungen dargelegt hat, fährt er fort:)

Endlich will ich, mit Ew. Hochfürstlichen Durchlaucht gnädigster permission, zum corollario eine, wenn ich so reden darff, mir in sinn gekommene Staatsinvention anhängen. Ich sorge, man wird sagen: Ne sutor ultra crepidam. Gleichwohl ist das proponiren niemand verboten, und das judicium hochverständigen staatsleuten vorbehalten. Es ist clar, daß so große Frantzösische armaturen endlich ausbrechen müssen, daß wenn sie in Europa ausbrechen, ein langer universalKrieg und jämmerliche ruin vieler hunderttausend menschen zu besorgen, daß also alle, nicht allein catholische, sondern Christen, deren verwendung in der levante gegen den Erbfeind wünschen.

Alleine alle, die bißhehr ein solches gerathen, haben mehr theologicas als politicas rationes gebraucht, und gesagt, daß mans thun solle, etliche auch ihre mesures übel genommen, und daher von verständigen Staatsleuten verachtet worden, und also ist eine sach, daran die ehre Gottes und algemeine wohlfarth hanget, nur auf canzlen und nicht in cabineten in consideration kommen. Ich aber habe durch fleißiges lesen und erwegen der glaubwürdigsten voyagen einen so wichtigen, von niemand, meines wissens, berührten Vorschlag gefunden, daß ich kühnlich sagen darff, nächst erfindung des fabelhafften lapidis philosophorum, könne einem

solchen potentaten, als der König in Franckreich ist, nicht importanters vorgetragen werden; denn mehr daran hanget, als vor dessen erclärung zu glauben. Ich habe ihn noch niemand zuvor, als dem Hrn.[1] zu erkennen geben, der ihn aestimirt, und mich ein Bedencken drüber zu verfassen eifrigst urgirt, so ich thun will, und solches auch bei dem schärfesten examine der raffinirtesten staatsleute zu sustiniren getraue.

Saepe etiam est olitor valde opportuna locutus.

Vielleicht giebt Gott die Gnade, daß durch mich an einem hohen orthe res Ecclesiae et patriae tam salutaris mit nachdruck angebracht werden könne.

Ob ich zwar in Franckreich so große kundschafft noch nicht habe, so bin ich doch bereits an den Herrn Colbert recommendirt, und auf dessen befehl zu verfertigung meiner arithmetischen machine urgirt worden, und nunmehr auch an Mr. de Pomponne als secretarium status, wird mir durch seinen Vetter, Mr. Arnaud, den ich in vindicatione philosophica mysteriorum Eucharistiae hoch gnugsam zu obligiren versichert bin, an adresse nicht mangeln.

Zudem habe ich doch meistentheils das glück gehabt an steinfrembden orthen, sobald ich mich zu expliciren gelegenheit gefunden, in einige consideration, auch ohne alle recommendationes, gezogen zu werden. Maßen zu Maynz, als ich dahin zuerst kommen, mich kein mensche gekennet, und gleichwohl Churfürstliche Gnaden gleich anfangs favorable gedancken von mir geschöpffet. Auch viele curiosi, zu denen ich die geringste kundschafft nicht gehabt, haben auf meine brieffe an sie mit einer extraordinairen höflich- und willfährigkeit geantwortet, darunter ich die Herrn der

[1]) Leibniz hat hier einen leeren Raum gelassen. Es ist selbstverständlich J. C. von Boineburg zu ergänzen.

Königl. Franz. Academie und Engl. Societät, auch Herrn von Boineburg, Herrn P. Kircher und Lana in Italien, Herrn Gericken, Linckern, Conringium, Boeclern in Teutschland, Herrn Graevium, Velthuyzen, Diemerbroeck in Holland, Oldenburg und Wallis in England, de Carcavy Bibliothecarium Regis, Ferrandum und andere in Franckreich, und viele andere Virtuosos, auch Chymicos und Mechanicos, die alhier zu erzehlen nicht nöthig, zehlen kan.

Summa Votorum meorum ist, wie ich zu einem solchen ruhigen stand gelangen möge, daß ich darinn mein weniges von Gott verliehenes talent zur Perfectionirung der wißenschafften anlegen könne, dazu ich nirgend beßere anstalt anjezo als in Franckreich sehe, alda ihre Mayt die königliche resolution gefaßet leute, von denen etwas zu gewarten, durch pensionen zu encouragiren, da ich auch mit solchen dingen, die ich leicht zu demonstriren versichert bin: als machina arithmetica, inventis opticis, demonstratione possibilitatis mysteriorum Eucharistiae, und endtlich consilio novo Belli sacri rechtschaffen zu reussiren hoffe. Alleine es sind mir dazu sowohl behörige Kosten die reise zu verrichten, gebührend zu erscheinen, und dann die proben der arithmetischen und optischen inventionen zu thun, als auch umb fest zu gehen, Recommendationes von einem hohen orthe absolute nöthig.

Ich habe noch keinen menschen auch Chur-Maynz selbst nicht deswegen angesprochen, oder diese meine gedancken erclärt, sondern nachdem ich einmahl E. Hochfürstl. Durchl. gegen mich unverdiente Realität gespüret, dafür gehalten, daß bey keinem Hohen Haupt in Teutschland eine genereusere cooperirung zu so importanten dingen zu hoffen, maßen E. Hochf. Durchl. auch nicht alleine materiam religionis et status im grunde verstehen und sonst aller schöhnen wißenschafften kundig seyn, sondern auch pro incremento Ecclesiae et salute patriae generosa consilia allezeit führen,

und überdieß bey Franckreich in solcher ungemeiner consideration seyn, daß deren recommendationes etwas gelten können.

Dieß ist alles was ich von E. Hochfürstl. Durchl. wündsche und sie verhoffentlich nicht übel anlegen, sondern dadurch die ehre Gottes und gemeines beste, auch ihre eigene gloire vermehren, und vielleicht den contentement einiger annehmlicher und nüzlicher erfindungen, zu deren außwirckung mir nichts als obgedachter maßen gewündschte ruhe mangelt, haben werden.

III.

L'Abbé Gravel envoyé français à Wurzbourg, à Leibniz.

Wurzbourg, Décbre 1671.

Je suis bien aise de voir par vostre derniere du 11ieme du courant que vous approuviez la pensée que j'ay eue touchant vostre recommandation à Mr. Colbert. Vous recognoistrez avec le temps que j'ay de véritables et de sinceres intentions de vous servir, dont je crois mesme avoir donné quelques preuves.

L'abbé de Gravel.

IV.

Expeditio Aegyptiaca.

Maxima earum quae suscipi possint,
facillima magnarum, anno fere absolvenda,
justa, opportuna
sancta,
veteribus agnita, diutius non differenda
oblivione deleta,
periculi expers, ratione:
virium,
honoris,
consentanea praesenti lineae destinationum.

Potest videri praemeditata. Hinc major opinio
sapientiae,
taciturnitatis.

Hollandis ablatura
nobilissimam partem commercii
opes potissimas,
fundamentum potentiae.

Franciae datura
commerciorum summam,
dominium maris,
praecedentiam,
advocatiam Ecclesiae,
amorem universalem,
generalatum Christianitatis,
aditum ad maxima quae optari possunt,

obligationem generis humani et emendationem rerum;

deletura suspiciones et odia.

Regi datura

gloriam immortalem,

testamenti materiam quale Philippus reliquit Alexandro,

coelum placatum,

Apostolatum ut Car. M., Steph. Hung., Clodov.,

securitatem futurorum alterius vitae.

Del. datura absolutionem tantarum rerum.

Lemmata.	Orbis	Interesse
Ingentium saepe tenuia initia, propositiones privatorum suspectae vanitatis non semper spernendae. (Hic desiderantur nonnulla a Leibnitio ipso deleta. N. E.)	potentissimus princeps Fr., dignissimus audienda propositione ob sap. et pot. conjunct. regio dignissima tentari Ae., efficacissima ad summam rerum, si teneatur.	orbis ch. et Boni publici maritari F. et Ae., hominem potentissimum et terram tentari dignissimam.

V.

(Notata quaedam Leibnitii ad propositionem expeditionis Aegyptiacae faciendam.)

Sine dubio Christiani Franci in Oriente magno in periculo erunt, suscepta expeditione Aegyptiaca.

Metuendum ne Hollandi faciant Gallo, quod Gallus olim Carolo, poena quadam talionis.

Malta Ptolemaidem 12 diebus facile itur.

Hispani recuperatis illis locis magno sumtu annuo ad sustentanda illa loca necessario liberabuntur. Tanti est Hispaniae quanti Regni alicujus proventus.

Nota: Ludovicus nunc Galliae quod Ferd. Catholicus Hispaniae, Emanuel Lusitaniae, Henricus VII Angliae, qui fundavere commercia et opes suae gentis.

Uti necessaria fuit ad bellum Oraniense occupatio portus magni seu Marzaelquibir, ut Mauri vocant, qui est inter optimos Africae, ita ad invadendam Aegyptum opus portu Alexandriae, ut recte vidit Ximenius.

Quantum privatorum propositiones et inventiones possint: Inventio compassus, Pulveris pyrii et typographiae mutavit faciem orbis terrarum. Inventioni saliendorum halecum Belgae omnes suas opes debent, dadurch sind der Ostischen commercia überwogen worden, autor des interesse von Holland. Vivanello Veneto mercatori debent Hispani quicquid in Africa quaesivere. Colombo Genuensi orbis vetus novum, M. Pauli Veneti lectioni itinera Lusitanorum Orientis, Mario Sanuto Veneto poterat deberi recuperatio terrae sanctae, si quis

audivisset. Multum Usselinxio societas Hollandorum Westindica. Bacono debetur excitatio animorum ad experimenta.

VI.

De eo quod Franciae interest.

— — —

Hactenus velut Historia consilii collectis ex antiquitate vestigiis exposita est, ne mea tantum somnia, sed sapientissimorum potius virorum de Aegyptiaca expeditione deliberationes et judicia afferre videar. Quae ab aliis, quod mirum videri possit, non observata, a me vel ideo cum reflexione atque animi adversione lecta sunt, quod haec jam tum animo agitarem. Ita enim comparati sumus homines, ut quicquid audimus aut legimus, plerumque ad confirmandas potius veteres nostras meditationes quam formandas novas referamus, nisi quis artis meditandi quam combinatoriam appellare soleo, regulas servet, quae dato quolibet finem affectumque seu usum, quem praestare in vita possit, investigat, et fines illos inter se ad summum finem id est generis humani felicitatem coordinat: qua methodo quisquis constanter utitur, eum nihil facile combinationum utilium effugere potest.

Nunc ad ipsum Propositionis Corpus veniendum est, ubi mihi ostendere posse videor: Expeditionem Aegyptiacam 1) efficacissimam esse ad summam rerum, seu id quod Franciae maxime interest; 2) facilem esse et maxime Franciae Regi; 3) periculi expertem; 4) praesenti consiliorum lineae

parallelam; 5) diutius non differendam; 6) eam suscipi interesse generis humani religionisque Christianae, et quod idem est, voluntati divinae consentaneam, justam, piam esse, felicem fore.

Expeditionem Aegyptiacam efficacissimam esse ad summam rerum seu id quod Franciae maxime interest, ostendi non potest, nisi intelligatur quod sit *id quod Franciae interest.* Id quod interest in summa seu absolute, est optimum consilium quod ab aliquo capi potest, seu modus perveniendi ad felicitatem, quanta maxima est in potestate ejus, qui sapit viresque suas ac bona noscit. Quod ut intelligatur, tum finis cujusque, seu in quo consistat ejus felicitas, tum vires ipsius, quibus ad eum finem eniti possit, et proinde vires quoque aliorum, qui juvare aut obstare possint velintque, aestimari debent.

Finis viresque Franciae ac proinde id quod interest, tum in rege, tum in populo spectari possunt. Ego vero arbitror, quoties Rex est sapiens, toties id quod interest, Populi et Regis esse idem, Regis et gentis coincidere. Nam et felicitas populi est, regi a sapiente, et ita quidem, ut insurgere et instar indomiti equi (populus enim per naturam rerum mente caret, cum non sit una persona naturalis) se in praeceps dare, ne possit quidem, si velit; et felicitas sapientis habere instrumentum potentiae populum florentem. Nec metuendum est, ut aut populus florens insurgat, aut Rex sapiens deficiat. Cum Rex sapiens procurare possit, tum ut populus nec possit insurgere, utcumque floreat disjunctus, nec velit contentus: tum ut sapientia sua immortalis et haereditaria sit, recta educatione successurorum. Certum enim esse, omnes sine discrimine homines posse educatione reddi sapientes, et qui semel sit sapiens, eum nisi rationis usum morbo amittat, quod pro

morte, aut si malum intervalla habeat, sopore habendum est, ac proinde vel successioni vel interregno locum facit, eum fore semper sapientem.

Cum ergo fata Regno Franciae dederint Regem sapientem, suffecerit inquirere in *id quod Regis Franciae interest,* id est in finem ejus viresque. Finis cujusque felicitas. Felicitas voluptas est sine dolore. Voluptas omnis quidam sensus harmoniae, quod exquisiti illi sensus visus auditusque evidenter probant, unde ratione consequi licet, etiam in caeteris crassioribus in tactu quodam obtusiore consistentibus harmonia quadam ac proportione pulsarum chordarum, quas nervos vocamus, absolvi delectationem. Sed *voluptas animi,* id est ea rerum visarum et auditarum harmonia, corporea sine comparatione dulcior et diuturnior apparet ei qui semel attente gustavit, id est qui in dispositione est ad sapientiam, tanto magis sapienti. Unde omnibus affectibus flagrantior gloriae cupiditas. Voluptas autem animi summa ac, si in sapientem incidat, durabilis consistit in ea harmonia, quam quis sentit in se ipso, in illo triumpho applaudentis sibi et in sinu gaudentis animi, cum quid sibi sapiens simul et potens videtur. Hinc animos generosorum gloria titillat, id est, opinio aliorum de sapientia et potentia sua, quae imaginem ejus speculi instar multiplicatam in eos reflectit. Opinio autem aliorum de sapientia nostra *amor*, de potentia *timor* est. Ergo quisquis sibi sapiens videtur, quaerit potens esse, id est materiam habere explicandi sapientiam, et velut venalem exponendi gloriae pretio. Et qui sibi sapiens potensque videtur, quaerit fieri potentior, tendit enim animus humanus in infinitum, et si felicior fieri non possit, sibi miser videtur.

Gloriam autem integram nemo acquirere potest, nisi potentia sua in bonum aliorum conversa. Nam si quis solis

sceleribus et stragibus inclarescat, potens quidem sed non sapiens habebitur. Credetur enim harmoniam rerum, quam tam immuniter vastat, ac proinde suum ipse bonum ignorare: ergo ne ipse quidem sapiens satis sibi videri poterit, vel saltem opinionem suam de se ex aliorum opinione non augebit. Jam in sapientiae conscientia potissimum voluptas animi consistit, cum potentia ideo maxime nobis placeat, quod speculum nobis praestat, in quo sapientiam nostram contemplemur: igitur sapientis ejusdemque potentis interest, exercere sapientiam bono aliorum, et Sapientis potentissimi, qualis est Rex sapiens, et maxime Rex Franciae, *augere potentiam suam cum Felicitate generis humani.*

Immortalis est et velut sacra memoria Regum sapientum, quibus aliquid genus humanum debet, ut Zoroastris et Atlantis et Osiridis et Hermetis et Cadmi, qui artes, agriculturam, coeli contemplationem, literas, inter primos mortalium inventis coluere: et Reginae Artemisiae, et Regum Lysimachi, Gentii, Mithridatis, qui herbas (Lysimachiam, Gentianam, Artemisiam) et composita nunc quoque nominibus inventorum insignia in aeternitatem transmisere: et Legislatorum: Mosis, Orphei, Thesei, Lycurgi, Solonis, Dejocis, Numae, Augusti, aliorumque qui Regna et Respublicas fundavere, ex quo Veneti et Genuenses habent, cur duos Andreas Dandalum et Doriam velut sacros et patriae parentes colant: et sapientiae restauratorum Ptolemaei Philadelphi, Almansoris, Friderici II imperatoris, Alphonsi, Leonis X, Francisci I: et emendatorum suae ditionis, qui potentiam ejus aut commercia fundavere, ut Ferdinandi Castellae, Emanuelis Lusitaniae, Henrici VII Angliae, Gustavi Adolphi Sueciae Regum, quibus Ludovicum aliquando rerum Francicarum scriptores accensebunt. Plebs illos grandes integrorum exercituum homicidas

miretur: hos viri sapientes ètiam extra religionem colent. Nec nisi a vilissimis animabus posteritatis judicia spernuntur: ineque enim tantum immortalis mens gloriae suae aeternum ntererit, sed et eâ jam tum quadam praesensione ex omni futura aeternitate velut in unum momentum concentratâ, ac sibi velut praesente anticipando fruitur, Ecstasin quandam passa acutissimae voluptatis. Quid religio, quid spes futurae vitae, quid Deus exigant praestentque obedientibus, infra dicetur, cum justitiam coepti ostendemus. Idem mox ex alio capite evincetur, quia ne potentiam quidem suam aliter rectius augebit, quam si augeat cum generis humani bono, cum Franciae intersit habere directionem rerum Christianarum et proinde verae religionis protectionem, cum salute generis humani conjunctam. Denique nec maximus Monarcha a vilissimo homuncione tutus est, si justitiam ac religionem calcari posse docuerit mortales exemplo suo.

Ut ergo indagemus id, quod vere interest Christianissimi Regis, tum *potentiae augendae optimas rationes*, tum *id quod generis humani interest*, nosse oportet. Potentiae augendae ratio a potentiae vera natura pendet. Potentia vera est, quam sibi vir sapiens optet. Nemo autem optat Potentiam nocendi sibi ipsi. *Potentia* ergo *bruta* est posse quae velis, *potentia sapientis* posse quae prosint, aut posse quae velis, velle quae prosint. Sapiens si se furiosum aut lunaticum fore sciat, optabit tunc ligatus esse, nec se, quo velit, movere et sibi aliisve nocere posse. Absoluta illa potentia in neminem incidit nisi qui abuti non possit, qui nisi verum bonum velle non possit, id est DEum. *Prodest* autem quicquid est causa voluptatis aut obstaculum doloris. *Voluptas* omnis est sensus harmoniae, *dolor* sensus inconcinnitatis. Exquisitissimus autem est sensus ejus harmoniae aut inconcinnitatis, quae est in

nobis ipsis, quam ipsi semper nobiscum gestamus. Is autem sensus harmoniae in nobis consistit in conscientia sapientiae potentiaeque nostrae, id est artis ac virium in nobis procurandi plurimas voluptates seu sensus harmoniarum etiam extra nos, in quibus deinde velut in speculo reflexione quadam contemplemur pulchritudinem seu harmoniam nostram. Contraria de dolore intelligenda sunt. Procurare autem plurimarum extra nos harmoniarum sensum, seu procurare voluptates, impedire dolores, certo potius consilio quam fortuito casu, id demum *sapere* est, cum sapientia sit scientia felicitatis, et *felicitas* sit status voluptatum expers dolorum.

Basis ergo ejus, quod maximi Monarchae interest, sapientia ipsius est. Sapientia autem non consistit in promtitudine ingenii aut memoriae felicitate, etsi his si adsint, plurimum ad accelerandas res praeclaras juvetur: memoria enim etiam stulti nonnumquam ad prodigium usque valent: et heroica ingenia nimium fortunae confisa (id enim proprium est ingeniosis diuturno praesertim successu animatis, ut parum praeconsultantes in ipso necessitatis articulo ex tempore remedia se inventuros confidant) pudendos saepe ac sibi fatales lapsus admisere, quod Julio Caesari, Carolo Quinto, et nostra aetate Gustavo Adolpho et Carolo Gustavo contigisse scimus. Sapientia vero inter bona animi arte acquisita est, quod judicium, ut vocant, inter dotes naturales.

Judicium est quaedam praesentia animi nihil quod sentias faciasve, sine reflexione ad bonum malumque oriturum transmittentis. Hoc ingeniosi habent in partibus vitae minutis, cum ex tempore agendum judicandumque est, cum festivo responso aut consilio ex arena opus: unde ingeniosi solent esse eloquentes: at iidem plerumque non habent patientiam, cum moram res poscit deliberandi de summa rerum, et

maximi saepe momenti negotia praecipitant. Judiciosi ergo quatenus differunt ab ingeniosis sunt, qui omnia referunt ad finem ultimum, nec praesentes tantum, sed et omnes rerum effectus ponderant. Et sapientes sunt, qui habitum quendam seu constantiam judiciositatis arte methodoque sibi quaesivere. Unde intelligitur sapientis esse, nihil sine consideratione praetermittere, unde instrui possit de summa rerum: minutiora aliis delegare (si idem potens sit) qui de iis referant. Et quemadmodum Constantinus M. se vocabat Episcopum extra Ecclesiam, ita Rex in omni scientiarum artificiorum negotiorum genere debet esse Inspector summus et velut Architectus, qui non partes quidem, at harmonias tamen et coordinationes rerum mente complectatur. Unde circa Relationes de navigationum commerciorumque minutiis, pretiis locisque mercium, varietate ventorum et aestuum maris, non est cur laboret: at de viribus gentium, bello, pace, foederibus cognoscere ipse debet. Nec tantum si Ministri status legative referant, sed et si qui privati afferant aliquid, quod ad rerum summam pertinere videatur. Quod exemplis constat profuisse. Quemadmodum enim maximus Medicorum a vilissima vetula discere potest, ita maximus Politicus uti minimo privatorum. Caeterum ut sapientia ejus quod interest, Basis est, ita ex ea quattuor columnae eductae totam molem sustinent: Justitia seu Pietas, Sanitas, Artificia, Potentia civilis seu Factio. Quae concepta de Sapientia Christianissimi Regis fiducia me quoque ad hanc alloquendi audaciam animavit.

Cum autem sapientis sit intelligere causas voluptatum et dolorum, et horum sint duo summa genera: hujus et futurae vitae: et causa unica voluptatum futurae vitae, posita Existentia sapientissimi Rectoris rerum et immortalitatis

animae, sit justitia hujus vitae: necesse est sapientem et imprimis Christianum de eo quod Justum est, ante omnia sollicitum esse debere, cum fides doceat, futuras voluptates et tractu aeternas, et gradu incomparabiles praesentibus fore. Ergo sapientis interest: *summo conatu et quaerere quid justum sit, et agere quantum in se est.*

Voluptates et dolores hujus vitae, quae quidem a causis extra animum positis (nam de radice voluptatem animi dictum est) proficiscuntur, aut a rebus brutis, aut intellectu praeditis oriuntur. Et quemadmodum inter intelligentes primum animum suum, ita inter brutas corpus suum habere in potestate maxima Potentiae ut illic civilis, ita hic naturalis, pars est. Ergo inter ejus quod interest, summa capita post sapientiam *Sanitas* habenda. Sanitatis scientia Medica est. Medico cum hostibus quibusdam invisibilibus depugnandum, qui corpus nostrum infestant: plus hominum febris quam gladius jugulat, pestis quam mare absorbet. Et hactenus tamen tam parum de occurrenti ratione deliberatum. Ego sane miror, tot sapientissimos principes, cum quotidie funera suorum et funestos casus nonnisi ex Medicinae imperfectione ortos videant, et rusticum in sanitatis negotio maximo Monarcha feliciorem agnoscant, adeo tamen stupere et nihil agere: nisi forte fatalis haec ignavia est, volente DEO hac saltem parte nudam et humiliatam habere superbiam humanam. Sed nec prohibuit tamen nos paulo longius progredi, et facere quantum est in nobis. Hactenus autem ne societas quidem Regia Britannica hic aliquid magni momenti, non dicam egit, sed tentavit. Omnia quae habemus, casu tantum hactenus et a privatis acta sunt. Quare dicere audeo, si quis magnus Princeps audire velit *Propositionem* aliquam in hoc negotio paratam, effici posse, ut in re medica plus uno

decennio quam aliquot saeculis praestetur, et ipse fruatur vivus providentia sua, et admirationem amoremque generis humani, et sacram memoriam apud omnem posteritatem et eum gradum meriti sibi paret apud DEum, ad quem paucissimi mortales ascenderunt. Quod obiter quidem dicere, tamen officii mei esse putavi, explicaturus me amplius si jubear in re tanti momenti.

Potentia in caetera corpora bruta et hostes quosdam sentibiles, qui nobis ingruere possunt, ut ignem, ventum, aquam, animalia, tormenta balistasque eminus, arma cominus ferientia Mechanica est, (et his recte coordinatis scientia militaris absolvitur). Quare Mechanicam et Scientias mathematicas (quibus mechanica fundamenta continentur) summo conatu excoli, interest Magni Monarchae. Constat, quantum unicum inventum mechanicum immutaverit in mundo. Imperium Constantinopolitanum jam ante mille propemodum annos in manus Mahometanorum venisset, nisi quidem Callinicus inventor ignis Graeci nunc obliterati integras hostium classes accendisset. Si is, qui primus bombardas invenit, uni se principi aperuisset, qui fuisset aeque secreti tenax quam sunt Chinenses suae porcelanae, eum certe reddidisset Monarcham orbis terrarum. Et nunc quoque supersunt talia de quibus plura hoc loco dicere foret alienum: unum profiteor, si propositio aliqua in eo genere parata audiatur, fieri posse majora quam fiunt. Interest ergo Magni Monarchae, rem Mechanicam seu, ut vulgo vocant, Manufacturas admoveri propius perfectioni.

Superest Potentia Civilis in homines, quatenus homines sunt, seu in mentes quae scilicet in factione, amicis, sociis, subditis consistat, qui et velint et possint facere, quae velis. Ut velint, efficies amore, spe, metu, necessitate naturae.

Facimus enim aut, quia gratum nobis est, aut quia necessarium videtur. Grata est nobis voluntas alterius, vel quia eum amamus, quod est amicorum, vel quia, quod ille vult, idem nobis utile fore credimus, quod est sociorum. Necessaria obedientia est, quia contrarium aut omnino aut sine damno nos facere pative non posse putamus.

Ergo interest amari, timeri, id quod sua interest et quod aliorum quoque interest, implicitum habere. Et quanto quisque magis in potestate est, tanto eum reddi florentiorem, quod quo quis apud plures assecutus erit, potentior censendus est.

Monarchae autem duo hominum genera occurrunt, subditi et extranei. In subditis amorem, metum, spem, communionem ejus quod interest, jam procuratas propemodum habet, si conservare tantum ac perficere nexum possit: in extraneis lucrandis difficultas major. Duo ergo etiam Christianissimo regi quaerenda aut conservanda sunt: imperium plenum in subditos felices, directio in caeteros omnes.

De subditis tractandis non est hujus loci plene dicere. Quaedam tamen ad rem pertinentia libabimus. Subditorum Regis Christianissimi numerus incredibilis, mentes generosae, et voluptatum animi capaciores, ingenia promta et excitata, corpora agilia, regio felix, et nullius indiga, multis etiam abundans, quorum alii indigeant: denique omnium naturae munerum velut confluxus, ut nihil amplius desiderari possit, quod cadere potest in gentem felicem praeter artis bona: methodum, ordinem, constantiam, exercitationem, quae dare Rex sapiens potest. Rex autem nullum melius ad res magnas gerendas instrumentum vel voto sibi finxerit, si amorem eorum, si venerationem conservaverit, si felicitatem auxerit.

VII.

Regis Christianissimi quid intersit.

Regis Christianissimi quid intersit seu quid optime ab eo suscipi possit, cognito Fine ejus viribusque intelligemus. Finis ejus idem qui omnium, magno licet graduum discrimine, *Felicitas*, id est Status plenus voluptatum, vacuus dolorum, qui tum expectatione vitae futurae, tum sanitate praesentis caeterisque ei cognatis corporis delectationibus, ac denique *gaudio* animi absolvitur. Gaudium est sensus ille harmoniae quam quis experitur in se ipso, longe omni Musica praestantior et durabilior; circumfertur enim a sentiente conscientia illa animi contenti et sibi satisfacientis. Contentus est quisquis sibi sapiens potensque videtur, quae de se ipso opinio augetur in immensum opinione aliorum, et maxime publica, velut totidem speculorum reflexione collecta. Hinc illa Gloriae titillatio omnibus affectibus flagrantior apud generosas capacesque voluptatum animi mentes. Cum ergo Felicitas his maxime: Religione, Sanitate, Gloria absolvatur, caeteris hoc loco missis, Gloriam scopum omnium consiliorum in maximo Rege principium motus esse dicemus, quo omnia ejus machinamenta animantur. Hac enim sola ab aliis distingui potest.

Vires autem Christianissimi Regis (dico sine adulatione, cujus nec capax sum praeterquam quod ratiocinari hoc loco meum est) majores sunt quam hominis cujusdam in cognito orbe terrarum hodie viventis. Nam corpore omnibus, animo praestantissimis, fortuna nulli par est: hac enim vincit omnes.

Mira in eum fatorum conspiratio. Maximum est Regem Franciae hoc tempore esse, tum quia Franciae florentissimae Regionum, tum quia Regem sui juris, non jam precario imperantem, tum quia hoc tempore: magna enim felicitatis pars ipsum tempus est, quod occasiones praebuit, obstacula removit.

De Francia fatendum est, ante omnia Regionem esse sibi sufficientem, id est quae occluso omni exterorum commercio stare per se possit. Nam et terra hominibus alendis, et homines terrae colendae sufficiunt: abundare omnia mox dicemus. Fateor et Germaniam et Britanniam et Poloniam aliasque terras sibi sufficere, et de China et Japonia indicio sunt deliberationes Regum de occludendis portubus, et omni aditu exteris negando. Sed Hollandia uti nunc est, sibi non sufficit: aucto hominum numero in immensum, navigationum atque inde natae consumtionis externae ac vicissim importationis omnium vitae necessariorum, commoditate. Stat tamen, quamdiu mare arbitrum non habet. Si quis quandoque exsurgeret, esset salus Reipublicae Batavae in ejus potestate. Hujus generis Respublicas ego accidentales et casu subsistentes appellare soleo.

Si aliis conferatur, Francia facilius aliis quam alii Francia carent. Non video, quo magnopere importato indigeat ad commoditatem vitae praeter Indicas merces, et rudem materiam septentrionis. Indicae merces exitiosa mollitie hominum necessariae factae sunt. Si qua eas major necessitas auferat, omnes facile jacturam solabuntur. Septentrionis vero fatum est, ut crassioribus non hominibus tantum, sed et rebus abundet, quos caetero orbi mittat in supplementum: contra non leges minus et religiones quam artificia a meridie emendicet. Sunt tamen ea quae a Septen-

trione Gallia accipit, ita fere comparata, ut non tam quietis aut domesticis rebus quam expeditionibus et classi struendae et rei nauticae stabiliendae serviant. Denique si pax sit, omnia per suos afferre Gallia potest, etiamsi exteri opem negarent. Hominibus ergo qui advehunt, facile caret. Aditus in ipsas regiones non negabitur. Nam et Indi magis Regibus favent et Gallica elegantia delectantur, et septentrio praeterquam quod civili ratione Galliae obstrictus est (certum est enim Sueciae saltem Regem, si sapiat, perpetuum Franciae stipendiarium esse debere, atque ita si non amore, metu certe Daniam quoque in potestate esse) nec vino Gallico, quod maxima onerandarum navium commoditate pene ipsa litora vestit, caeterisque e Gallia artis deliciis, quae imitari non omnium nationum est, temere carituros. Omnes regiones palustres et frigidae magna vini aut certe aquarum ardentium destillatarum copia indigent. Quam Gallia facillime dabit. Eadem lini abundantia meridiei caloribus providet: sola pene regionum Europaearum apta juvandae utrique plagae. Salis quoque Gallici ea ratio est, ut caeteris praeferatur. Memini me legere, Carolum Quintum Hispaniae simul Regem et Belgii principem sanxisse, ut sale Hispanico Belgae uterentur: id maximis ordinum querelis exceptum ostendentium, corrosivum nescio quid Hispanico inesse, Gallicum benigniorem, aptioremque in usus suos. Atque ita edictum sublatum est. Ex his intelligi potest, iis saltem facillime Galliam carere, quibus circa commercia aemula est, id est Batavis, Anglis, Hispanis (nam cum Indis aut Septentrionalibus nulla illi de his contentio), hos contra Galliâ difficulter. Nam et Hispania adeo inops est, ut necessariam maxime mercem, homines, e Gallia petere cogatur, ipsa per se prope impar colendae terrae suae. Sed et frugibus Gallicis adeo indiget (longinquo

Hanseaticarum civitatum subsidio), ut etsi acerrime vetitum fuerit, aurum argentumque ex Hispania in Galliam importari, fruges tamen excipere necesse fuerit. Quod suffecit Galliae ad Hispaniam expilandam.

Maris autem fateor alia ratio est. Qui mare classe obtinet, habet quoddam instar volantis. Ut enim accipiter variis in aëre gyris illudens caventes de improviso invadere praedam potest, qua minime putatur, ita qui mare classe obtinet, omnia habet commoda belli pure offensivi, quod qui gerit metui potest, cur metuat non habet. Ipse extra teli jactum positus, et huc illuc vagatus habet electionem se qua velit, de improviso inferendi. Constat etiam terrestri bello, cum res obsidionibus magis quam proeliis agitur, pene omnem artem in eo consistere, ut qui campi dominus est, minis metuque in varias urbes sparso, de improviso illam circumdet, cui minime provisum est. Sed terra occurri talione potest. Nam in alterius potestate est, cum eum obsidioni irretitum videt, aliam vicissim ordiri. Mari sic agere non licet, ubi duabus classibus, si alterutra velit, necessario pugnandum est. Litora autem Franciae in tam longo tractu, nec natura inaccessa, nec arte munita satis. Milite custodiri difficillimum est. Nam nec quantum necesse sit militis, eodem tempore ubique locare licet, et convenire in unum mature non semper possunt. Quis enim classem hostilem nonnumquam secundo vento vectam (et potest certe cum vagari ei tantum propositum sit, uti quolibet vento) noctu diuque persequatur? Solis provincialibus tutationem litoris fidere, nemo tutum dixerit. Nec illi statim aderunt ad primos motus. Hostilis vero classis una hora aliquot hominum millia exponere potest, hi uno die, allatis secum in ipsa classe apparatibus, se contra primos impetus munire, aut etiam sub ipso praesentis classis patrocinio intra

tormenti majoris jactum, si locus ferat, sedem figere, caeterum spatio dato perficere coepta et libero a tergo mari inexpugnabile in hostili terra propugnaculum, et ut verbo dicam, alterum Caletum formare. Quae non nisi classe classi objecta, et si qua clades accidat (nullum enim bellum maritimo magis fortunae subjectum est), nova mature parata impediuntur. Quare cum Francia firmatam potentiam navalem habebit, invicta domi et prorsus tuta poterit quidvis salvo statu suo tentare, modo careat intestino metu.

Fabulantur Carolum V ut pungeret, a Legato Francico quaesisse, quantum Parisios Gandavo, ubi erat imperator, distare crederet. Cui Legatus se iter non dierum sed proeliorum numero metiri velle: decem justis aciebus constare, nisi quis primò statim secundoque proelio concidat. Olim Parmensis, nuper Lotharingi expeditio ad ipsam usque Lutetiam itu redituque tuta per stratos ab ipsis Francis inter se dissentientibus pontes processit. Nec Burdegalam aliter Hispani nisi a rebellibus illecti venere. Sed quae sic quaeruntur, diu teneri non possunt, ubi primum domestica quies redit. Sabaudus olim qui fines Galliae durante civili bello carpserat, mox non alienis tantum, sed et suis exutus est. Nisi remotiora sint quae occupata sunt, et occupanti quam domino priori opportuniora, quemadmodum Henricus II Galliae rex Metim semel occupatam non reddidit, facta in imperio pace, et Hispani nuper Plombino et Porto Longone recuperatis nunc quoque fruuntur. Fateor, Galliam incursionibus vexari posse, maxime a Burgundico, Belgico, ac Lotharingico latere; nam Italiae Hispaniaeque montes opponit. Sed ex quo in Belgii interiora promoti sunt Franciae fines, et Lotharingia propugnaculis nudata, nonnisi in Regis aut Clientis potestate est; a solo libero Burgundiae comitatu non est

dignus memoratu metus, cum ipse mox accessio victoriarum futurus sit, nisi Hispanorum, aut Germanorum exercitu defendatur. Negari tamen non potest, ab illa maxime parte nudam Franciam apertum latus hosti praebere, nec nisi objecto exercitu defendi, excursiones autem ne sic quidem prohiberi posse. Sed excursiones nihil pertinent ad summam rerum, nec dant auferuntque ditiones, et liber Comitatus, etiam Helvetiis annitentibus neutralitatem pro munere semper habiturus est. Ex his satis apparet, Franciam terra, ut nunc sunt bella, tutam esse. Quamquam enim non loquar de illis expeditionum velut miraculis, quibus maximi Heroës nonnumquam fulminis instar obvia pervadunt: constat tamen nostris temporibus mutata bellorum ratione haec perrara esse, nec Gustavum Adolphum nisi Germanorum humeris a mari Baltico ad Rhenum penetrasse.

Apparet ergo Franciam, utcumque tuta esset (quod tamen non est navali potentia nondum satis inveterata), non posse tamen quidvis utcumque injustum et a ratione alienum impune tentare, sed vel amicis ac sociis, prout res est quae suscipitur, vel saltem indifferentibus caeteris opus habere, odiumque universale aut nonnihil propinquum universali omni arte vitare debere. Odii autem in nos publici causa est opinio publice invalescens de animo nostro publica damna moliente, jureque in armis posito, calcata aequitate, ad aliena rapienda, ut quisque imbecillitate et vicinitate nobis opportunior fuerit, prono. Vitandi ergo odii publici remedium unicum est justitiae aut res aut species. Species inquam, nam interdum injustis prodest species justitiae, quemadmodum Romani facti litium inter Reges et respublicas arbitri justitiae specie simul omnes subjecere. Contra si desit justitiae species, etiamsi res adsit, odium publicum cum consiliorum perturbatione sequi-

tur. Quemadmodum credibile est, Ferdinandos II et III imperatores, ut erant boni quietisque amantissimi principes initio per se certe (etsi fortasse aliud mali consultores agitaverint) solam defensionem ditionum suarum, et hostium Mansfeldii, Brunsvicensis Halberstadiensis, Vimariensis, Durlacensis tota Germania latibula quaerentium persecutionem cogitasse, nec nisi invitos postea hoste ex hoste jungente in progressus ulteriores tractos, sed opinio tamen vastarum destinationum ex ipsis successibus inopinatis et Hispanica consanguinitate nata non Protestantium tantum Regum et Principum, sed et totius pene Europae arma in eos irritavit.

Ut ergo repetam connexionem: quantacumque sit potentia Franciae per se, etiamsi esset invicta bello defensivo particulari, non tamen odio universali se opponere, non sine amicis quidvis impune agere potest, poterit enim perdere praeter ipsos coeptorum praesentium successus tum lucra praesentia, tum spes futuras. Lucra praesentia amittet, si nimia aviditate expergiscere caeteros et ordinatis domi commerciis externas manufacturas et maxime Francicas excludere coëgerit: quod tamen multi non facient, nisi extrema necessitate adacti. Spes futuras evertet, si caeteros excitabit ad conspirationem universalem, quod fiet si justitiae rationem aut saltem speciem in bellis gerendis Francia seposuerit: cum enim possit nocere vicinis, in praesenti virium opumque augmento tanto magis credetur velle. Contra pro certo habendum, Basin ejus quod interest, esse justitiam ac nullius Monarchae vires esse tantas, ut absolute invictus esse, quidvis impune tentare, et contra ipsam justitiam id est Deum sibi victoriam cum ratione polliceri possit: sed etsi humanas tantum rationes spectemus, certum ostensumque est, nihil

esse odio publico periculosius: cui tanto quisque magis expositum se esse sciat, quanto aut minus juris religione commoveri, aut parandis factionibus, abutendis animis, corrumpendis ministris, excitandis turbis, vafritiei adhibere credetur. Justitiae contra saltem species exigit nolle videri aliis facere, quod tibi fieri nolis, nolle rebelles fovere, ad foedera frangenda alios inducere, sua parum religiose servare: arbitros et pacis custodes non declinare, corruptelis et id genus aliis deformibus artibus parce uti: non nimia appetere lucrumque omne ad se trahere, Monarchias nescio quas universales affectare videri velle. Horum enim saltem species plus magnis cladibus nocet. Nam et veneratio apud exteros et amor apud subditos perit. Est autem periculosum solo metu stare, non tantum quia prima quaelibet fortunae conversio seditiones excitat apud indignantes suo sudore et sanguine alienam non ambitionem tantum, sed et stultitiam (sic enim ex sinistris successibus vulgus judicat) ali: sed etiam quia maximi quoque Reges non nisi justitia et religione tuti sunt. Constat enim, vitae suae contemtorem esse dominum alienae, et qui non nisi secum conspiret, eum nullis artibus caveri posse. Etiam optimi principes tantum a diversae religionis hominibus in odium populi sicarios vitare non potuere: exempla non sine horrore legas. Nullius magis quam magni Monarchae interest, justitiam et religionem stare, quibus fere solis ordo in Republica, et discrimen hominum nititur: has si suo exemplo proculcari posse plebem docuerit, poterit aut desperatum quendam aut zelotam in se stimulare, quorum ille nihil timens speransque post hanc vitam, cujus alioquin pertaesus est, ubi scelus peregerit parato veneni pauxillo, statim cum se deprensum viderit hausto, omnia supplicia praevertat, alter etiam martyrum sibi sublato, ut loquuntur illi, Tyranno polliceatur. Habuimus

nuper in media Gallia novissima incredibilis audaciae exempla, unde appareat, non esse de nihilo tales metus, qui non nisi amore publico, et qua sola paratur ille, Justitia tolli possunt. Adde quod secus agenti ne amici quidem certi sunt (sublata fide qua pene sola magna pars rerum humanarum continetur, nec negotia minus publica quam privatorum commercia consistunt); quod in aliis quoque lucrandis frustra sumtus impendentur, qui aliquando nihil se obligatos cum caeterorum approbatione et applausu autorata publice fallendi licentia dicent. Speciatim in bello inferendo justitiae species hoc imprimis exigit, ut res repetantur ante omnia, et vicinorum quorum interest belli mala latius serpentia praecaveri, interpositiones ac judicia non negligantur, et tum demum adversario pertinaci omnium consensu applausuque bellum inferatur. Bella subito illata prosunt in praesens, quia deprehendunt imparatum, sed in summa nocent; caeteros enim reddunt suspicaces et omnia tuta timentes et, quod hinc sequitur, conspirantes. Nec vero illis artibus collidendi caeteros inter se nimium fidendum est; necessitas enim ad extremum discutit, nebulas animis offusas quemadmodum homines mentis non satis compotes solent in agone ad rationis usum redire. Ubi ipsi qui corrumpi se patiuntur, ad extremum non durant, nam et alia omnia potius quam in patriam aliquid egisse videri volunt (unde nec stipulari ab illis aliquid certi licet): et mercedem facinoris incerti et in longinquo positi oblatam libenter anticipant, cum confidant ea tempora secutura, ut aut nihil eos ipsa causa sublata praestare necesse sit, aut justi praetextus resiliendi nascantur. Quae res Germaniae Poloniaeque exemplis satis confirmari potest.

Ut taceam fidei justitiaeque opinione commercia allici, contraria fugari: nam mercatores ac nummati suis reditibus

viventes locum quaerunt ab omnibus injuriis tutum, in quo fortunas suas collocent: nec quicquam verentur magis, quam ne Magistratus in eas involet praetextu qualicumque necessitatis publicae ac Dominii eminentis Grotiani. Sunt jam tum huic hominum generi Reges principesque suspecti, ut omnibus modis de minuendis potius quam augendis suspicionibus sit cogitandum: potest enim cum ratione dici, eam esse potissimam causam, cur Respublicae plerumque commerciis magis floreant, et Hollandia imprimis in eas opes creverit, quas numquam invitis hominibus ullo belli metu cladiumque terrore, sed sola sapientiae et justitiae opinione atque inde nato amore, ipsis voluntatibus subjugatis, poterit Rex maximus in se transferre. Denique si nihil utilitas, at certe gloria, qua magnae animae pene sola ducuntur, movere debet, quam non tantum praesentem sentiunt, sed et futura jam tum anticipando fruuntur generosi. Cogitemus, quam tetra post mortem improborum principum memoria sit, quam contra justi et sapientes pene instar sanctorum etiam sine canonisatione colantur: ut nihil hoc loco dicam de futura vita, cujus rationem tanto quisque majorem habet, quanto est sapientior aptiorque agnoscendae in rebus harmoniae summi *Rectoris*, quae sine mentium immortalitate consistere non potest. Caeterum haec a me nunc dicuntur, non quod nesciam, Christianissimum Regem jam dudum de exacta quadam regularitate ac pene religione verborum professionem ac velut votum fecisse, et injustitiam non minus quam regni titulum a parenti si non cognomine, at rebus gestis suscepisse, sed ut hanc sequentibus demonstrationibus velut basim struam.

Atque haec, si artibus certandum sit, Franciae potentia est. Si ad arma respiciamus, ante omnia consideratu dignissimum est: *hoc rerum statu bellum aut pacem habere in*

Franciae potestate esse. Domi quies, extinctae factiones, subditi nise extreme affligantur, quieturi. Extra nullus Rex audax, nova moliens, bellicosus, una voce *entreprennant,* praeter Franciae Regem, rara temporum felicitate. Nam Imperator, Reges Angliae, Daniae, Poloniae non sunt motuum affectatores, et satis quod vereantur habent. Hispania et Suecia habent Reges aetate minores. Respublicae ad bella gerenda non nisi necessitate feruntur. Ea Francici nominis veneratio est, ea opinio Christianissimi Regis, ut metuatur, non metuat, ut sit arbiter belli pacisque in Europa, nec nisi bellum offensivum gesturus. Quae res ingentis ad potentiam momenti est. Nam praeterquam quod alia longe alacritas invadentium quam defendentium, sperantium quam metuentium, illud commodum longe maximum est, quod belli pacisque arbiter consilia libera, nec alienis machinationibus obnoxia habet, nec praeparamenta ejus disturbantur, nec sumtus ex incerto metu fiunt, nec destinationum linea ex aliena libidine mutatur: omnia ordinata, fixa, certa, occulta, nec ab aliis circumagenda ac divinanda. Nescio an ulli Regi Europaeo a multis saeculis ea quae nunc Ludovico felicitas contigerit (si magnos illos fortasse Carolum Ottonemque ac ne hos quidem plene satis eximas), ut solus metueretur. Olim Franciam Angli vexabant, Hispani Anglis successere; Carolo V se Franciscus I hinc, illinc Solimannus opponebant magni eodem tempore principes potentia animisque, Philippo II Henricus IV et Elisabeta se objecerunt. Ludovicus hostem nisi quem volet, non habebit.

Bello jam suscepto videamus, quod Francia metuere aut sperare possit. Ubi distinguendum arbitror; est enim Bellum aut defensivum aut offensivum, vel conservandi aut acquirendi causa susceptum. Priore casu *Bello fervente Francia*

domi tuta est, modo classe valeat, seu ut brevius dicam: *Francia bello defensiva invicta est,* id est offensivo quoque quatenus ei defensivum inest. Bello defensivo invictus est, seu domi tutus est, cujus ditioni nihil magni momenti adimi potest. Franciae autem in Francia (in Francia inquam, nam quae in ripa Rheni, in Belgio, in Pyrenaeis, in Italia habet, eorum alia ratio est) nihil adimi potest, modo classe valeat. Nam terra satis tuta est, modo careat intestino metu.

Francia sola quiete aemulos deprimere et suas opes in immensum attollere potest. Manifestum est enim et ipsa vicinorum invidia confessioneque certum, opes per felicitatem terrae et industriam gentis, raro connubio semper in majus ire, plus recipi quotannis quam emitti regno. Scimus, quot auri millionibus annuis ipsi Batavi deprehenderint Gallica commercia aequilibrium suorum excessisse, majore Gallorum a se, quam suorum e Gallia lucro. Si Batavi victi sunt, an caeteros in comparationem certaminis venire posse putamus? Unde sequitur, solam quietem debilitandis omnibus vicinis, et augendis sine fine opibus subditorum suffecturam: nec facile obviam iri posse: terram enim sibi sufficere, exteros Gallia exclusos (si modo ea in re moderamen servetur, praeferaturque lucrum mediocre et stabile et minus sensibile, ac proinde et minus invidiosum aviditati cuidam immaturae caeteros ad conspirationem cogenti) ulcisci artem arte aut non posse, aut non posse velle. Si Batavi, Angli, Itali, qui de commerciis pene soli certare possunt, caveant ne quid facile e Gallia factitium in terras suas importetur, aut ne qua e suis ditionibus materia infecta efferatur, quod vix facturi sint, at rudi materia apud Gallos nata aegre carituros: quam si petere cogantur, etiam impressam ab artificiis formam, ingratiis suis emturos, cum apud ipsos contra pauca crescant, quibus Galliam sibi

obnoxiam reddant: praesertim ex quo sericum Italicum in Gallia non minus feliciter provenire patuit. At Septentrio qui maxime aliis carere posset, cui vitae necessaria domi nascuntur, nec nisi deliciae desunt quas irati an propitii Dii terris dederint ambigitur, Germania, Polonia, caeteraeque illius plagae gentes, non facile exuent inolitam a tot saeculis simplicitatem libertatis specie vestitam, exigua Rectorum autoritate, principibusque in factiones scissis, ut desperata apud eos rerum emendatio esse videatur. Hic aurea semper messis Galliae erit, nec facile verendum nisi nimia aviditate intempestive prodita ipsa alios ad evigilandum adigat, ut manufacturae Franciae excludantur. Qui rerum potiuntur, plerumque bonorum suorum non satis intelligentes contra se ipsos corrumpi possunt, receptaque exigua spoliorum suorum parte inescati, decuplum sibi quotidie auferri non animadvertent.

Sed etsi expergiscerentur, dummodo non cogantur omnes pro salute sua conspirare, facile non armis solum, sed et injectis jam tum lupatis coërcebuntur, quibus flumina harum gentium, viae regiae commerciorum naturales tenentur. Rhenus enim supra infraque a Francia et inter tot accolas uno saltem ejus partes secuto, facile clauditur. Visurgis et Albis et Viadri et Dunae et maris Baltici ostia a Suecis insidentur, quos natura rerum tardius citiusve coget tandem ad Gallicas partes redire. Vistula quem nuper etiam tenebant, facile ab illis infestatur. Unde intelligi potest, commerciorum terrestrium vim ac potestatem firmis in Gallia radicibus non naturae tantum, sed et quaesitae potentiae et obligati septentrionis niti, nec metu tantum, sed et amore hominum perennare. Tanta enim Gallicis operibus non venustatis tantum, sed et commoditatis species inest, ut voluntaria gentium submissione arbitri sint facti elegantiarum. Hinc immensae a pau-

corum annorum quieta parsimonia opes, et aerarium contributione orbis distentum erit, maximarum rerum instrumentum ingens. Et Francia ut initio dixi, quaedam Occidentis China est, in qua instar cujusdam voraginis vicinorum aurum argentumque mergitur. Observatum est a peritis commerciorum, Chinam esse abyssum auri argentique primariam universalem, quia nemine indiget, caeteri ipsa: ita semper plus recipit quam expendit. Autor quidam Hispanus, qui relationem de insulis Philippinis scripsit, alicubi ita ut ex versione repraesentabo, loquitur: „On dira que les malversations qui „se commettent dans les isles Philippines, sont d'autant plus „dangereuses que l'argent qui vient sans estre registré aux „Philippines, aussi-tost qu'il est arrivé, est porté à la Chine, „et ne roule plus dans le commerce des sujets d'Espagne: „pour moy, je suis d'un sentiment bien contraire à cela: je „demeure bien d'accord qu'en effect cet argent est perdu, qu'il „ne ressort jamais de la Chine, mais aussi les Chinois ne s'en „servent point pour nous faire la guerre, ny pour aider à nos „ennemis à nous la faire; celuy qui vient en Espagne passe „aussi-tost entre les mains des François, des Anglois, des „Flamens ou des Portugais, et de là il est envoyé en Orient, „et passe comme l'autre, par un plus long circuit à la Chine „qui semble en estre le centre, mais avec cette difference que „c'est après avoir servi aux ennemis de cette couronne à nous „faire la guerre."

Hinc immensae auri argentique strues apud Reges Indiae, a multis saeculis coacervatae quae velut sanctae non tanguntur, nulloque successorum usu, nec cura majore, quam ut aequalem ipsi quoque molem ostentui posteritatis constipent. India ergo et in ea maxime China auri argentique Abyssus est universalis: at particulares quidam sunt, qui in hoc com-

merciorum cursu plurimum apud se retinent instar canalis aquam per se fluentem nonnihil sugentis, semperque augent opes: tales sunt regiones omnes, quae minus aliis indigent quam aliae ipsis, quae plus quotannis recipiunt quam expendunt, quae natura valent ut Francia, aut quae arte florent, quae ita ferente commerciorum cursu mensam quandam orbis argentariam apud se erexere, ut ab Hollandis factum est: utrumque congruit in Aegyptum. Francia in Europa est quod China in Oriente, sibi sufficiens, sat hominibus ad prodigium abundans, mercibus foecunda, artibus inclyta, uni Monarchae subdita. Discrimen in eo est quod, ut China sine controversia major Francia et potentior, ita Chinenses sine controversia Francis viliores, imbelles et contenti quiete sua, et fortiorum praedae expositi, inutilibus tunc opum acervis, cum res armis agenda: alioquin si saperent, pares subjugando orbi, cujus etiam partem maximam et meliorem eos imperio tenuisse, sed pertaesos tam vasti oneris sponte sibi hodiernae ditionis clausos mari et montibus terminos praescripsisse, habent velustissima monumenta Orientis. Contra Francia non in irritum congerit opes, sed in nova augmenta commerciorum, in classem, militem, stipendia hominum, ubique arte, potentia, factione illustrium, meliore fructu expendit.

Una hactenus Franciae Navalis potentia, rei maritimae possessio ad plenam commerciorum et datae a natura commoditatis usum deest, sed hanc constantia Regis dabit, quicquid etiam de gentis impatientia jactetur: modo quietem et concedat aliquot annorum, nec bello aliquo intempestivo ambigui exitus in eos qui jam tum mari valent, suscepto, jacta nuper nec satis tempore firmata fundamenta disjiciat, quae si semel radices egerint, contra omnem vim invicta stabunt. Cumque is Franciae status sit, ut quiescere possit si velit, ut

mox dicemus, ex his tandem quod initio dicebamus, intelligi potest: in Franciae potestate esse sola aliquot annorum quiete et pacis artibus augere suas opes in immensum, et aemulos infallibiliter debilitare, rectius certiusque quam si eos bello praemature adoriatur.

Ostensum est, quid Francia possit in se tuenda per se ipsam contra hostem externum, id est, modo intestino careat. Cum ergo per se tuta sit, non est hic de amicis, sociis, inimicis hostibusque dicendi locus, quos ad acquirendi potentiam bellique offensivi vires differemus; de subditis in officio continendis, seu vitando opprimendove hoste intestino rectius dicetur. Et sane in eo genere Rex Franciae omnibus facile in terrarum orbe principibus jam tum certaverit, amore quo valet apud suos et inde nato metu filiali. Ut primum de amore dicam, constat non esse nationem, cui cor subsultet magis, quoties Rex suus cum honore nominatur: potentiam principum absolutam, quam alii odere, hi gratantur Regi suo augeantque, si possint. Cujus discriminis ratio est quod Gens Francica natura aulica est, et corporis ingeniique versatilitate ad elegantias urbanitatesque, gestus gratos, eloquentiam, animosque captandos facta: talis gens natura etiam Monarchica est: at tristiores illi et subrustici et ut sic dicam mechanici magis Germani, Belgaeque aulas principesque cum omni illa pompa odere, qua non capiuntur, sed quam nec capiunt. Caeterum ex eodem animi charactere sequitur imperium non nisi civile passuram, barbarum non laturam. Civile autem imperium est, cum Rex ipse habet aliquid gentis, cum miscet majestati nonnihil familiaritatis, nec nisi generosa et eximia spirat: quisquis Rex in Francia sic imperabit, is satis erit firmus in amore suorum, dummodo in abutenda eorum re familiari mediocritatem sequatur. Adde quod multi homines

in Francia tantum spe quadam ingenii sui ac fortunae fiducia vivunt, et militaribus civilibusque factis emergere conantur, his surgendi via nulla nisi per Regem magna affectantem: totidem ergo Monarchiae ministri quot pauperes simul et generosi. Imprimis ergo caducos seu secundo tertioque loco genitos filios nobilium familiarum totos Regis esse necesse est, modo illis mediocribus stipendiis officiisque provideatur, quibus simul et sustententur ipsi et Regia potestas affirmetur. Qua ratione fit, ut milites et officiales sint in Regis manu, et Rex Praetorianorum nativorum exercitum cogere quovis momento possit, cui tutius fidat quam olim suis Romani Imperatores aut nunc Janizaris Turcae. Fateor eos qui praesenti statu contenti sunt, qui opibus partis secure quieteque frui vellent, aut a manuum suarum opera potius quam gratia Regis sustentationem sperant, id est praedivites, mercatores, artifices, rusticos non aeque ea rerum conditione gaudere, sed nec ad arma facti sunt plebeji omnes, et modo de infima plebe sublevanda, vel in speciem saltem, agitetur aliquid, de caeteris paucioribus nihil erit verendum. Ex his intelligi potest: quamdiu Rex praesentem venerationem, id est sapientiae felicitatisque opinionem praeclaris hactenus consiliis gestisque partam nullo dedecoris interventu, multo minus majorum gerendorum desperatione interruptam tuebitur (ut spes emergere cupientibus sola in Rege praeclara gesturo fiducia nixa salva sit), et infimam plebem nihil nisi panem utcumque atrum et circenses, artem ludicram fallendo tempori et obliterandis animi curis optaturam utcumque solabitur, oneribus quantum licet translatis in ditiores illos quietem affectantes, quod profecto jure fit, cum illi hoc unice agant, ut sibi soli utiles, Reipublicae etiam damnosi sint: *amorem gentis publicum* proprium sibi perpetuumque habiturum. Caeteri metu amantium continebuntur:

omnes a milite et officialibus, modo quod sapienter hactenus factum est, omnes potestates metuendae dividantur in multos: miles officialesque a pecunia Regis, inde enim rectius quam lacrymis provincialium vivent. Aerarium Regium a commerciis, manufacturis, navigationibusque gentis, ita enim externi non minus quam subditi contribuent ad sustentandam Regis potentiam, terroremque suum ipsimet alent: commerciorum bilanx denique sapientia Regis. Sapientia enim omnium bonorum et principium et analysis ultima est: nec felicior status ac Divino Regimini similior quam Monarchiae sub Rege sapiente, modo ut sapientia divina aeterna est, humana educatione recta successuri immortalis efficiatur.

Cum ergo tam facile futurum sit Regi Christianissimo quippe sapienti, potentiam summam quae cum ratione optari potest, et habere et retinere in gentem tam potentem, ideo quod dixi repeto: nullum in orbe Rege Christianissimo magis Monarcham esse. Barbaros principes, Turcam, Persam, Moscum, Mogolem ipsa regnorum desolatio et vastitas et in tam magno corpore extrema debilitas defendit. Quod si nata subito seditio domestica aut hostis in ipsa viscera de improviso delatus insurgat, non ut Christiani principes multorum bellis denique in pacta honesta desituris tempus trahunt, sed momento evertuntur. Janizaris non nisi una nocte opus fuit ad dominum non per tumultum et sicarios, sed coacto consilio velut justo judicio tollendum. Idem inspectante S. Ludovico captivo praefecti Aegypti fecere plus ausi in principem suum quam in hostem captum. Inde apparet, quam longe alia sit principum Christianorum etiam apud ipsos Barbaros veneratio. Quam facile Tamerlanes aut Ismael Sophi aut Sherifius aut is quem Taffiletam a loco vocant, magnorum imperiorum se dominos reddidere, quam facile Selimus potentissimum et suo

aequale Mammeluchorum imperium pene momento evertit, cum tamen quoties cum Christianis aut inter Christianos res gerenda est, de quavis terrae semipedali area totis annis disputetur. Unde corrollarium ducere licet, utile consideratu in praesens, nihil apud Christianos magni subito geri posse (quod Carolus Gustavus suo malo expertus est), at magna Barbarorum imperia, si suo loco in ipsis visceribus invadantur, posse momento everti: sunt enim arena sine calce, cujus cumulus ingens totus dilabitur, si semel facto foramine viam feceris, cum nulla arte, nullis animorum intus vinculis, sed sola tantum compressione exteriore terroris contineantur. Quare ausim dicere, facilius imperium Turcicum, si cum ratione agatur, quam Belgium, et totam ab extrema Orientis China ad Constantinopolim usque Asiam, quam solam Germaniam et occupari et retineri posse.

Sed ad absolvendas Regis Christianissimi vires redeundum est. Diximus de Franciae viribus per se, deque Regis Christianissimi viribus in Franciam: dicendum est de auxiliis obstaculisque Franciae extra Franciam: vel ut alia partitio eodem recasura reassumatur: diximus de viribus Franciae in se tuenda, quod suis viribus sola potest, modo classe valeat, et domi tuta sit: ac proinde de viribus Franciae per se, Regisque potentia domestica; restat nunc, ut quid extra se cum ratione sperari possit, exponatur, quo in genere ostendimus alienarum quoque virium rationem habendam esse, quae juvare aut obstare possint, etiamsi ipsam per se in flore suo terra marique esse, nec intra se quiescendo altius ire posse supponeremus, quod tamen nondum, opinor, est assecuta. Fingemus per jocum Franciam mille auri milliones congessisse et decies centena hominum millia sub signis habere, et ut nil nisi millia loquar, mille navium classem instruxisse,

et si placet etiam Ecclesiae Catholicae velum et extirpandorum haereticorum titulum praeferre, jamque ad subjugandam Europam ire. Quid tum futurum putamus? An Xerxis obliti sumus? an si homines non timemus, DEi instrumentorumque ejus, pestis, famis, tempestatum, denique catarrhuli cujusdam, qualis Attilam recollectis viribus tyrannidem novam orbi meditantem una nocte suffocavit? Est quoddam velut ex professo semper exercitum providentiae institutum evertendi superbos. Sed patiamur DEum instar Jovis Virgiliani neutralem esse, nec se nisi spectatorem genere, caetera Fatis, id est rerum ipsarum cursui, permittentem.

Fata viam invenient. Rex Jupiter omnibus idem, dummodo idem Jupiter quos juvare non vult, ne impediat saltem, nec peculiarem curam invadentis extraordinariam velut per miraculum suscipiat; atque ita nihil ei nisi odium universale aliarum gentium opponemus, quia aliorum auxilia jam tum ab initio excepimus, ut ostenderemus, gentem utcumque potentem se sola, nulla alienarum virium ratione habita, extra se nihil magni agere posse: quid tunc futurum credimus? Apparet totam illam hominum, navium, auri molem una anima Monarchae usuri vivere: at hunc notum est non esse ferreum, sed unam ancoram vilissimae ex navibus ejus esse toto ejus corpore firmiorem. Ergo qui sic eum ad imperiorum aliorum ruinam, ad eversionem illustrium familiarum, ad injiciendas omnibus compedes et generalem servitutem gentium tendere videbunt, omnes extrema contra tentabunt, ac proinde illum orbis domitorem quod Hannibal Romanorum hostibus suadebat, domi aggredientur, *le prendront par son foible,* qua parte debilissimus est. Nemo autem debilior est quam in cute sua, cui proinde tuendae tantum corii et ligni et saxi et denique ferri objicimus. Sed frustra omnia contra prodigum sui

sive desperatione sive zelo sicarium, aut infidelem sive odio sive lucri aviditate ministrum. Quod argumentum tam horribile nolo extendere prolixius. Si quid ergo in expeditionum procinctu humanitus accidat Monarchae nimia affectanti, ut Alexandro factum est, sive Antipatro autore, sive Graecis aliis servitutem plenam et Asiaticam a reverso metuentibus, Aristotele ipso, ut ajunt quidam, facinoris ministro, vastum corpus apparatuum militarium non tantum dilabetur, sed et corruet in se ipsum, ducibus sibi imperia vindicantibus, ac vel inter se divisuris potestatem, vel mutua internecione casuris cum ruina gentis. Quod Gustavi Adolphi morte concordia et summissio in coronam Suecicam ducibus mansit, metui per se non stantium et aliena tantum ope stipendiisque nixorum tribuendum est. Sed ponamus victoriosum Monarcham exercitibus suis praeesse jamque in hostes tendere, hos autem, ut omnia largiamur, ne acie quidem aequo loco in campo congredi audere, aut si congrediantur, ubique vinci fugarique: obstabit tamen victoriarum fructibus status Europae tot ubique propugnaculis et angustiis et fluminibus, et maribus custoditissimis progressus moraturae: solam Hollandiam intueamur, quae velut continua quaedam urbs, atque instar magnarum Venetiarum est, in meras quasdam insulas velut totidem plateas distincta. His occupandis etiam maximus exercitus longissimo tempore opus habet, nec assequetur, nisi mari quoque excludat aut talionem aut saltem fugam. Plerosque enim credibile est, instar Atheniensium sub Xerxe accensa urbe familiam navibus imponentium, libertatis ad extremum usque spiritum defensae amore in colonias potius Indiae et Americae ampla et satis ad libertatem spatia abituros quam servituros. Mari autem classem mediocrem etiam maxima aegre pellet: praesertim quoties in angustiis certatur. Nihil

rursus Xerxis fato ad rem illustrandam clarius: qui cum arte Themistoclis in angustiis freti prope Salaminem conflixisset, incredibili licet classe instructus Graeciam perdidit. Pro freto Salaminis canalem cogitemus, quem maximis classibus infestum Hispania bis infelix praedicare potest. Terra angustiae montium et transitus fluminum opportunitatem praebent exiguis viribus maximas distinendi: expertus in Thermopylis Xerxes, et in angustiis Ciliciae Darius, et nuper Turcarum exercitus ad vilem illum Hungariae fluvium Arrhabonem, cui Christiani victoriam debent. Mirum est quantum propugnacula etiam mediocria possint, si quis prudens et pertinax praefectus intus sit. Non potest sine risu admirationi misto legi, Gunzium, vile Hungariae oppidulum, a Solimanno prudentissimo tunc et tormentis omnique bellico apparatu ad Viennam obsidendam instructissimo duce totis imperii Turcici viribus per aliquot septimanas frustra obsessum, quod tandem, ne cum pudore rebus infectis recedere aut diutius in loco non merente haerere cogeretur, praefecto sub fide publica ad se vocato, collaudata virtute, donare se quod nondum suum erat, per Ibraimum Visirium ridicule dixit. Quemadmodum non admirationem quidem, at majorem risum meretur viculus in Palatinatu inferiore ab opilione, qui solus cum uxore remanserat, exercitui Hispanico non sine mora et difficultate certis quibusdam honestis admodum conditionibus pacto liberrimo abitu discessuris, et religionis exercitio mansuris, deditus, quod vere erat Hispanice agere cum Hispanis: opilionis uxore ad cumulum ridiculi ea nocte puerum enixa, quem Dux Hispanus suscipere ex baptismo, ingratiis suis, invitante patre, coactus est. Hinc sequitur etiam maximos exercitus in regione propugnaculis plena, qualis est Germania, aut prorsus carente nec ob terrarum vastitatem domabili, qualis est Polo-

nia, longissimo tempore ad populum bellicosum domandum indigere. Exercitus autem magni diu raro sunt magni: contra bello diu durante in gente ipsa, cum qua bellatur, ad extremum omnes rustici fiunt milites ut bello tricennali Germanico factum est, unde bellum sine fine, montes sylvaeque ab incolis miseriarum diuturnitate efferatis insessae, et si una regionis parte hostem subegeris, alia malum recrudescit.

Diu nimis pugnasse videbor in Chimaeram, quam mihi ipse finxi (neque enim in Regem sapientem tale consilium cadit), non frustra tamen, sed vel ideo, ut ratiocinationi sequenti fundamentum sternerem. Quoniam enim ostendi, gentem quamcumque ut Francicam, etiamsi supponatur decies potentior quam est, nihil magni momenti effecturam, opposito saltem universali odio, hinc colligo, multo minus eam praestituram magni momenti aliquid, qualis nunc est, odio ei opposito, quod scilicet remaneat per modum excessus, hostibus et amicis sibi invicem subtractis: hinc denique colligo alienarum virium rationem in acquirendo omnino habendam.

Nam Francia si quid extra se tentet acquirendi animo, quamquam domi tuta sit (nisi concitato odio universali hanc ipsam domesticam securitatem destruat, partim irritatis in se exteris omnibus, partim subditis ipsis imprimis religiosis, caeterorum flabello, redditis male contentis), est tamen in periculo amittendi aliquid praeter ipsum coepti successum amissum. Nam amittere potest tum lucra, quae possidet extra Franciam, tum spem agendi majora, ac proinde tum voluptatem apud se, qua unusquisque generosus sibi tacite adulatur, tum apud alios autoritatem: ac proinde tum apud suos praesertim, qui, ut supra ostensum est, sola spe emergendi per gesta regis vivebant, amorem, tum apud exteros metum. Quae quisquis amisit, morte civili defunctus censeri potest,

si non anima, at potentia extincta. Spes autem gerendi majora perit, vel se reddito debiliore vel aliis redditis potentioribus, aut saltem ostensa aliis ipsorum potentia, debilitate nostra. Quod fiet accepto dedecore notabili (id enim adimit famam fortunati), jacta alea ubi plus perdi quam acquiri potest, ut cum damnum hostis reparabile, nostrum irreparabile vertitur, cum summa rerum casui committitur, cum tentantur illa quae si succedent, potuissent etiam alias certius succedere, si nunc non succedent, poterunt numquam reassumi (id enim insipientiae argumentum, insipientia autem quaedam impotentia est); si totis viribus nihil agamus praesertim in aliquem hostem antea habitum pro mediocri, quod prodit debilitatem nostram et potentiam hostis opinione majorem, unde caeteri jam tum invadentes illum debilem alioquin adversarium occulte fovent, ut materiam objiciant nostrae ambitioni periculo alieno: quod Hispanicae Monarchiae initio in Batavis tunc contemtim habitis, nuper in Lusitanis contigit: denique si reapse amittatur aliquid, ut exercitus, classes, provinciae, et quod maximum est, socii, favor, applausus, et contra odium, conspirationes confoederationes contra nos expergefactis ad communem salutem caeteris succedant.

Lucra extra Franciam jam tum possessa sunt loca et commercia. Loca trans Alpes, trans Pyrenaeos, ad Rhenum; trans mare: insulae, coloniae Indicae. Haec bello inconsulte suscepto Francia facile amittere potest. Si multis hostibus in se concitatis distenta locis remotis obsessis interclusisque succurrere non possit; si bellum suscipiat mari, vel cum potentibus et firmatis mari, nondum firmata potentia navali sua, quo facto etiam Insulas maris Francici, imo ipsa litora sua in periculum conjicit: sed etsi potentia navalis firmata supponatur, si tamen in locis remotis nondum satis sunt fixae

sedes, Coloniae Indicae in Madagascare, Nova Francia, Guajana, Negotia Francica in Persia, Surata, Bassora, caeterisque Orientis mercatibus periclitabuntur, fundataeque tantis sumtibus societates, et commercia Indica, Septentrionalia, Mediterranei Maris, exigua ac prope nulla resurgendi spe, dejectis omnium animis, in nihilum redigentur. Ut taceam merces Francicas apud exteros arresto vel repressaliis ut vocant, seu manuum injectione sisti posse, quod nunc magis metuendum est quam olim, cum Francia parum extra Franciam negotiaretur, minore ab aliis damno lucroque. Quod enim poëta vere de amicis:

Nulli te facias nimis sodalem
Gaudebis minus et minus dolebis,

id non minus recte de commerciis dicetur, ea secundis quietisque rebus plus lucri, conversis ac turbatis plus damni ferre posse, quemadmodum etiam de extraordinaria illa nullis limitibus coërcita apud Batavos hominum multitudine supra attigimus. Denique Francia in dulci illa possessione est merces et manuficia sua per Europam incredibili copia consumendi, unde lucrum facile majus quam nova quaedam provincia utcumque grandis occupata daret. Quod irritatis caeteris facile irreparabiliter amittetur.

VIII.

Synopsis Meditationis de optimo consilio quod Potentissimo Regi dari potest impraesentiarum.

(Concluditur expeditio in Hollandiam Orientis id est Aegyptum omnium Orbis regionum efficacissimam ad summam rerum. [1])

1.

Non dubito, viros prudentes et in negotiis versatos jam inde a visa inscriptione sinistram de scripto praesenti opinionem concepturos, ipsa praemissi magnitudine quae raro sine vanitatis specie est, ab inspiciendis caeteris absterrente, nisi id saltem impetrari possit, ut huc usque legendi patientia progrediantur: ubi agnoscent et praevidisse hoc autorem et ultro fateri, et ab hac ipsa ingenuitate verso in contrarium malo attentionem sibi polliceri, liberatum jam nonnihil prima ineptiarum suspicione, quando illud constat, etiam qui soloecismum quem admisit praeviderit ac praemonuerit, peccasse non videri.

Quare si quis totum hoc pro somnio suavi fictaque ad oblectandum fabula habet: patiar, dum legat: nam ut verum fatear, complecti initio totum hoc novo quodam Romanisci genere consilium erat in specimen Historiae *Futurorum*. Quo ea ipsa quae hic suadentur velut coepta jam perfecta et quic-

[1]) Haec verba postea a Leibnitio adscripta sunt.

N. E.

quid inde ingentium per orbem universum in melius mutationum humano generi salutarium consequeretur, vivis coloribus poeticarum ambagum inusitato more repraesentare constitueram: tum ut blandius illaberer animis, tum ut ambigere lector posset pro captu affectuque suo, serio an joco proposuissem, integra utrobique existimatione mea, utcumque ille tangeretur.

Et fortasse exequendi aliquando instituti spatium erit quo nullum facile elegantius, nullum efficacius fingetur. Quanto enim satius excitare heroas vivos quam mortuos, nostros quam alienos, veros quam imaginarios, Ludovicos quam Pharamundos, non ad voluptatem otiosorum, sed materiam virtutum: majoribus etiam prudentiae documentis cum rebus et consiliis nostri aevi nihil interpolatis, cum utilitati publicae et saluti generis humani, et his ipsis quae cum ratione nunc optari a privatis, sperari a Regibus possunt, huic ipsi consiliorum generi inaedificetur.

Nihil hic adulationi dabitur: laudabimus Principem ab iis quae facturus est, imo quae potest. Verae, si volet, laudes erunt. Fruetur anticipando factis suis, et posteritatis de se judiciis imaginatione intererit. Apparebit totus sibi, et minutiis tangi desinet agnoscetque magnitudinem suam, nam tanti quisque est, quantum praestare potest, si novit.

Majore animo complectetur universum, et excitatam majestatem deberi sentiet publicae felicitati, et librabit manibus fata rerum humanarum, et tot retro seculorum vaticinia in se derivabit: ordietur novae plane historiae filum, et faciem mundi momento mutabit et intelliget idem sua et Christi interesse: neminem inter Christianos arbitrum rerum esse posse, nisi qui dux hominum suae legis factus sit. Quicquid ubique odiorum, calumniarum, suspicionumque

est, oculi ictu delebit, et in applausum universalem, admirationem orbis, et generis humani delicias vertet. Adversus conspirationes amore publico tutus erit, a quibus alioquin nec potentissimi securi sunt qui tantum metui volunt. Tum demum *a Deo datum* se redintegrandis rebus vere ostendet; et Ludovici nomen perpetuum efficiet Heroibus sanctis.

Nec praesentium consiliorum cursus turbabitur propositione nova, neque enim alio firmiore nexu commercia Galliae confirmabuntur. Ostendam caetera omnia media tantae rei adhibita incerta esse, huic uni se neminem opponere posse, et coactum etiam aemulos iri laborare in se ipsos: denique nihil esse quod impraesentiarum suscipi melius fructuosiusque a maximo Rege tanta facilitate possit.

Sed ut rectius intelligar, enarrabo hic argumentum et velut corpus Fabulae Politicae quam variis eventuum intricationibus vestire et Ludovisiam vocare decreveram. Sic ergo centum abhinc annis Historicum aliquem loqui jam nunc putemus.

2.

Ludovicus maximis belli apparatibus Europam commoverat, flos militiae undique contrahebatur, et immensae opes excitatissimae gentis, acerrimo principis ingenio animatae terrorem sparserant etiam in remotos. Hispani memores quae sibi controversiarum reliquiae superessent, trepidabant, et Germania novum ex Coloniensi scintilla incendium metuens, nec oblita quam in eadem vicinia Juliacensi olim fomiti Henricus imminuisset, debilitatem suam sero circumspiciebat, cum subito Rex et Hispano inducias prorogavit et Germanos multa verborum lenitate metu liberavit. Apparebat, incubituram in foederatos Belgii ordines belli molem. Hi Gallorum

Anglorumque auxiliis olim servati mox extincto ab Hispanis metu, in autores libertatis suae audaciam verterant. Gallos, nequicquam obtestantes Monasteriensi pace, non sine asperitate quadam ex improviso deseruere. Anglos India Orientali pene pepulere. In America eis vix nisi quae nollent ipsi, reliquere. Cumque industria et laboriositate et abstinentia suorum hominum Anglos delicatiores ubique facile rei mercatoriae possessione dejicerent, Carolus II Magnae Britanniae rex, quod diutius connivendo res in pejus irent, nec industria et artibus pacis Belgae vinci posse viderentur, sive insolentia Batavorum, sive querela subditorum vel ut Regnum pravorum humorum collecta diu colluvie exoneraret, tum ut armatum militem classemque securitatis et dominatus fulcra in potestate haberet, sed et ut eos ulcisceretur, quibus primas Angliae seditiones nonnihil et fomitem novarum consiliisque monarchicis obstaculum imposterum quoque imputabat, belli etiam a Cromwellio feliciter gesti memor, et Batavos terrori cessuros sperans, denique ipsa ingenii flexibilitate, et accedentibus ministrorum stimulis, quos exteri bello duas gentes occupare quaerentes fortasse corruperant, bellum Batavis intulit, quod casu magis quam viribus hostium ei infelix fuit. Gallia ab Anglis sollicitata, quod haereditatis Belgicae aditionem moliretur, ac fortasse Batavos fovendo bellum duci posse crederet, preces repulit. Sed Anglis peste et incendio urbis, a piratis attritis desiderium pacis mature venit, quod Batavis ex disciplina gentis dudum fuerat.

Ita subito non in quietem armorum tantum, sed et foedus Bredae coitum specie cogendi ad satisfaciendum Gallo Hispani, qui sub ejus potentia imparatus jam tum laborabat, re ut defenderetur, si Gallia metas pati nollet. Hoc foedus triplum vocabatur, Suecis autoribus, qui futuros

potius a Gallo minus vicino metus quam recentium officiorum speciem cogitabant, Anglis, qui se a Gallis in communi causa praeter spem desertos, imo infestatos indignarentur, recente affectu implicatis, Suecis facile in partes pellectis, quod stipendia nihil fortasse novi praestituris offerrentur, et multi in senatu potentes gentem a Gallis abstrahere jam diu laborassent, ut Regem cum aliquando adolesset, ea parte nudatum, et, Suecicis movendorum armorum nervis hactenus a sola pene Gallia suppeditatis, domi sedentarium sibique obnoxium haberent. Magno illud foedus Anglae pariter et Batavae plebis plausu exceptum est, quibus religio et libertas et talia speciosa nomina jactantur.

At Carolus, qui impetu potius acceptae ut putabat, recens a Gallis injuriae quam durabili causa immixtus fuerat, mox ad ingenium redire, et Gallos ut conservatores, Batavos ut hostes Monarchiae domusque Auraicae, et illos etiam ut hierarchicos, hos ut Presbyterianos aut si mavis, independentes, intueri coepit. Ludovicus vero Batavorum molitionibus et consiliis exacerbatus, clientes ingratos suorum majorum patrocinio imminenti exitio ereptos coetumque mercatorum, fractis Hispano, Dano, Sueco, Anglo, jam sibi quoque maximo Regum, sumta ab Hagiensis quod vocabant Concerti exemplo audacia, Leges ponere audere, indignum et acrius vindicandum ratus est. Sed rationum momenta apud Principem sapientem affectibus potiora inclinatum jam ante nonnihil animum prorsus abripuere, quae repetito nonnihil altius primordio exponere operae pretium.

Ludovicus, ex quo per aetatem pacemque cogitationes ad domestica referre, viribusque suis inspectis atque ordinatis, interrupta Henrici Magni consilia resumere potuit, facile pro

ingenii magnitudine deprehenderat, ad summas spes arbitriumque rerum Christianarum nihil sibi praeter potentiam navalem et commercia maritima deesse. Galliam enim hominibus abundare, inter septentrionales ac meridionales temporatis, qui maxima ingenii civilis et fortitudinis militaris exempla edidissent, cum primum ordinem et constantiam (disciplina aliquot annorum bona) induissent. Opes per felicitatem terrae et industriam gentis raro connubio, semper in majus ire, plus recipi quotannis quam emitti regno: solam ergo quietem et debilitandis omnibus vicinis et augendis in immensum subditorum divitiis suffecturam. Nec facile obviam iri posse, terram enim sibi sufficere, exteros importandis in Galliam mercibus sive expressa Lege, sive per artes exclusos, ulcisci vim vi, dolum dolo, simili lege aut non posse, aut non posse velle. Batavi et Angli et Itali vicissim caveant, ne quid facile e Gallia factitium in terras suas importetur, aut ne qua suis ditionibus materia infecta efferatur quod vix facturi sint, at rudi materia apud Gallos nata aegerrime carituros, quam si petere cogantur, etiam impressam jam ab artificibus formam ingratiis suis emturos, cum apud ipsos contra pauca nascantur, quibus Galliam sibi obnoxiam reddant. Septentrionis potius fatum esse, ut crassioribus non hominibus tantum sed et rebus abundet, quos caetero orbi mittat in supplementum, contra non leges minus et religiones quam artificia a Meridie emendicet: licet omnium maxime aliis carere posset, cui utilia vitae domi nascantur, nec nisi deliciae desint, quae irati an propitii Dii terris dederint ambigatur: Germaniam ergo et Poloniam et caeteris illius plagae gentes non facile exuturas inolitam a tot saeculis simplicitatem libertatis specie vestitam, exigua Rectorum auctoritate, principibusque in factiones scissis, ut desperata apud eos

rerum emendatio esse videatur. Hîc auream semper messem Galliae fore, et qui rerum potiantur, plerumque bonorum suorum non satis intelligentes contra se ipsos corrumpi posse, receptaque exigua spoliorum suorum parte inescatos. Decuplum sibi quotidie auferri non animadversuros. Sed etsi non expergisci aliquando tantum, sed et quod difficilius est, pro salute sua conspirare vellent, facile non armis solum, sed et injectis jam tum lupatis coërceri, quibus flumina harum gentium (viae regiae commerciorum naturales) teneantur. Rhenum enim supra infraque facile a Gallis claudi, Visurgim et Albim et Viadrum et Dunam et mare Balticum a Suecis insideri, Vistulam quam nuper etiam tenebant, facile ab eis infestari. Neque ullum continendo Septentrioni aptius Suecis instrumentum reperiri, qui in aspera regione natura militares, flagellum vicinorum, experti jam vires suas gustatisque victoriarum fructibus nec sine bello tandem vivere, nec sine aliena liberalitate aliquid memorabile praestare queant. His per naturam rerum ad stipendia Gallica serius aut citius certo redituris, nihil eorum minus quam pacem Europae, et huic tuendae comparatum foedus interesse: Regemque eorum si sapiat, necessario ejus mercenarium fore, cujus intersit septentrionem metu perpetuo obnoxium haberi: si quae potentes familiae praesentibus contentae et acquirendi saturae hactenus oligarchiam affectantes obsistant, has a caetera nobilitate spe vivente ac Rege milite indigente, unde materies nova laudum et honorum et opum, superatum iri.

Commerciorum ergo terrestrium vim ac potestatem firmis in Gallia radicibus non naturae tantum, sed et quaesitae potentiae et obligati septentrionis niti, nec metu tantum, sed et amore hominum perennare: Gallicis operibus non venustatis tantum, sed et commoditatis speciem inesse, ut volun-

taria gentium summissione arbitri sint facti elegantiarum. Hinc immensas a paucorum annorum parsimonia opes et aerarium orbis contributione distentum, maximarum rerum instrumentum ingens. Nam principes per Germaniam et Italiam plerumque egenos et plus offerenti obsequiosos et partim luxu quo diffluunt accisos, partim et necessitate ad quaerendum protectorem adactos, minores natu illustrium familiarum, cum extra arma decore vivere non possint, ibi tirocinium posituros, ubi ardor et alacritas et spes rerum gerendarum: populares eorum affectum sequi. Ita Galliam in armamentarium Europae et scholam saeculi militarem et mercatum virorum insignium erectum iri, et ex ipsis Europae contributionibus, qui ei compedes injicerent, ali posse. Germaniae controversiis et foederibus et conventibus et executioni pacis et omnibus denique negotiis miscere sese, ipsis pacis Westphalicae tabulis autoratum esse, Rege pene in alterum Caesarem, si vim et potestatem spectes, erecto. Italos Gallico patrocinio et arbitriis dudum assuevisse, cum propior ab Hispano metus urgeret, nunc pedem retrahere non posse. Sed et a Turca tam vicinum esse pene ad urbis capitalis terrorem, ut videantur aliquando ad implorandam Galliae opem non minus quam primis et Caroli Magni temporibus necessitate descensuri. Hispaniam domi vix se prae Lusitania commovere, Regem infantem, Reginam perculsam, recentem etiam ex Africa a Taffileta metum in tanta incolarum paucitate posse eos cum ratione consternare, si Miramolintanae ex iisdem terris in Hispaniam inundationis et brevissimi trajectus meminissent. Caesarem bello primo Turcico, deinde Hungariae motibus obturbatum et complurium imperii principum factionibus exercitum, nihil moliturum.

Denique vix ulli umquam a multis saeculis suae certe gentis principi plus occasionum, minus impedimentorum ad maximas spes fuisse. Maximas autem spes, quas Regum Christianorum primus affectare possit, *in arbitrio rerum* consistere: nam Alexandri alicujus aut Caesaris ritu percurrere orbem et familias regnantes fundataque imperia praesertim inter Christianos evertere velle, stultum et a praesente rerum conditione alienum esse. Potentiam autem navalem, ut huc denique redeamus, et commerciorum maritimorum vindicationem ad summam rerum solam deesse; nec Hispanos, Germanos, Italos satis in potestate esse videri, quamdiu Angli et Batavi Majestatem Galliae non satis comiter observarent. Hos enim maris, si consentiant, dominos facile, modo sapiant, omnes alios in perpetuum exclusuros, et per se tutos et pace divites satis opum viriumque habituros excitandis Galliae a tergo inimicis, dum ipsi non custodita satis (quis enim possit in tanto tractu?) litora infestarent. Hos ergo inter se committere primum esse: opportunum consilio Anglum fore (et fuit certe cum Dunkerkam alteram, Caletum vendidit, et Canalis dominium quod solus utrimque tenere poterat, cum Gallo partitus est), non difficulter inter hos dissidia seri: assistendum ei, qui debilior fore videretur, trahendo bello. Et Batavis primum, tum ut meditato bello Belgico propioribus, tum quod qui Cromwellici belli memoria inferiores fore credebantur: hos Cyclopis beneficio ad extremum servandos; Anglum utcumque acerbatum injuriarum tamen aeque ac beneficiorum immemorem qua est ingenii mobilitate, facile recuperari posse. Documentum esse, quod a Cardinali toties ad extremum usque indigne tractatus et ab Hispanis quantum res ferebant adjutus potuerit tamen Galliae reconciliari, et ad venditionem Dunkerkae et matrimonium Lusitanicum per-

suaderi. Tum demum in Batavos omnes vires convertendas, erecto etiam Religionis Catholicae vexillo, quod Hispanus tandem adversis defatigatus meliori signifero cesserit. Batavos omnibus Monarchis exosos, rebellium ubique fautores haberi, Mediterraneis (ut solent homines odisse quos aequare industria non possunt) prope Judaeorum circumcisorum loco haberi, quos vili ac neglecto cultu, illiberali insectatione lucri, patientia injuriarum, labore atque ipsa denique cruditate aequant, et cum sordidius vivant, lucri societate deturbant. Has easdem causas, quae Judaeos civibus Germaniae et Italiae, Batavos orbi odiosos reddidisse: Batavos per se non stare, vivere stultitia caeterarum nationum; plurimum illis Gallia expergefacta decessisse; si a Germaniae quoque et septentrionis fructibus excludantur, omne lucrum ad Gallos artifices, caeterum industria non minus promtos, rediturum. Posse eos ab auxiliis Germanicis per Coloniensem et Monasteriensem excludi. Posse a fronte tergoque ipsa etiam Anglia jam melioribus auspiciis concitata arctari. Tantam hominum multitudinem, aliquamdiu interclusam diu sine seditionibus non fore: diuturna domi pace illam, qua se Hispanis ad extrema usque opposuerant, constantiam dudum cessisse. Nullas illic opificum tribus, quibus alioquin respublicae moderari innumeram hominum multitudinem solent, ne plures habeant, quam difficili tempore alere possint, laudatissimo Batavorum pro suarum terrarum ratione in pace consilio, sed turbulentis temporibus periculoso. Constare enim, incredibilem illam in Hollandia turbam opificum et classiariorum ipsa multitudine (magno mercatorum bono, qui totidem servos solo pene pane obstrictos habent) pauperrimorum, quiescente per quantulumcumque tempus commerciorum cursu, vivere non posse. Magnam enim eorum, quae convehunt, quae con-

ficiunt, partem extra Hollandiam consumi, multum hominum ab ipsa vectura ali, at interclusis Gallico Anglicoque bello exitu redituque libero, tantum hominum quantum extraneae consumtioni proportione respondet, frustra fore. Hinc angustias vivendi magnam incolarum partem diffugere coactum iri, utilissimam Gallis futuram, si illuc invitari possit, unde eorum non exigua pars oriunda est. Eo omni gratiarum genere pelliciendam, et rei nauticae exercitium secum translaturam, ut etiam constat artem textoriam a profugis Belgis Angliae illatam, et insulanos societatem Belgicam Indiae Occidentalis conductitiis propemodum ipsorum Belgarum navibus pepulisse. Seditiones vero arctis rebus in plebe jam tum indomita urbibusque castellorum et militum fere expertibus, evitatu difficile fore: notas esse turbas Remonstrantium et propiores Enkhusanas et Groninganas et Middelburgenses, gliscente jam maxime Auraico dissidio, ex quo princeps maturuit rebus gerendis, et pressa diu praesentique statui infesta nobilitas nova spe erecta respirat.

Haec atque his profundiora Ludovicus ingenti animo agitabat, et pro suo arbitrio regnare coepit. Quae prolixius exposui, ut facies rerum vividius repraesentaretur. Successerant interea tempora, quae currentem incitarent. Nam Batavi Angliae scilicet securi fiduciam suam insolentius ostentare coeperant: missi et pretio conducti, qui passim per Europam Gallica consilia declamarent, et odiosum Monarchiae Universalis nomen refoderent, et Galliam in Hispaniae locum majore etiam successus specie transeuntem etiam odiorum haeredem facerent. Tandem sedit animo, bellum quod imminere videbant, accelerare: ipsa enim quiete potentiam Gallicam formidolosiorem fieri, molitiones maritimas saepe irritas constantia Regis ad extremum successuras, inter coa-

lescendum facile disjici, actis radicibus invictas futuras et sibi exitiales. Eadem enim Gallis semel duratis corpora, animos etiam majores, insuperabiles, ubi disciplinam pati didicerint. Naves, nautas, apparatum classis, omnia opulento Regi etiam apud ipsos venalia: navalia Batava ejus gentis hominibus scatere, qui dulcedinem patriae et nativum amorem Regis non exuerint. Tantum terrarum tractum, quo Gallia utroque mari alluatur, semel constitutis rebus officinam maritimam fore conspiranti Europae parem. At si nunc disturbentur consilia, non tantum alacritatem Regis abigi, autoritatem et apud suos exterosque opinionem, potentiae animam una ruina involvi, et ubi resurgere conetur, imposterum mature coërceri posse, sed et subditos ei negotio dudum diffisos, amissa tam pulchra occasione, eversisque (quod sibi nunc facile futurum sit) novis coloniis et tantorum sumtuum societatibus languescentibus animis, de re nautica in aliquot saecula desperaturos: si vero rursus adigantur, jam regem privatorum opibus specie societatum inhiare suspectantes, parum abfore a tumultu. Hac fiducia missus est ad regem Grotius ea specie, ut rogaret, priorem commerciorum faciem restitui (quod sciebant Regem suae existimationis jactura, ne coactus consiliorum linea decessisse videretur, facere non posse), re, ut mistas minis preces jactarent, et si irrite redeundum esset, paria domi in Gallicas merces statuendi pulcher color praeberetur, unde Rex animi vehementis et uni gloriae obnoxius (quae sola ei regnatrix passio est) ad praecipitanda incautius consilia impelleretur.

Grotius expositis mandatis nihil impetravit. Ordines factitias Galliae merces (quibus etiam vina adusta accenseo) interdicto excludunt. Ubi irritari magis quam ad concedendum aliquid adduci Regem jamque omnia ad bellum

spectare vident, iram plene merituri, tandem etiam soli fructibus, sale, vino, line, cannabe prohibitis, edicto generali et severo commercia cum gente aemula prorsus abrumpunt.

Rex belli certus de Anglia tantum laborabat: quietem ei non sufficere: si sola Galliae classis in Batavos iret, autoritatem, et spes majores et fundatum tantis sumtibus maritimae potentiae opus momento in casum dari. Tentatus ergo Carolus aureis montibus et spe recuperandi dominatus in suos, quae res mortales maxime titillat, etsi natura parum audax, annuere visus est. Sumtus in classem foris, militem domi offerebantur: ita comitiorum Regni, vulgo parlamentum vocant, convocationem indicendis genti tributis necessariam semper regibus gravem evitari: eadem opera Batavos et populares alterum in altero domari: alienis impensis periculisque nec plebi ingratam fore in aemulos expeditionem, quam sub initiis non ipsa sentiret. Haec apud satis pronum soror et Buckinghamus et Colbertus Galliae Legatus disserebant. At Carolus naturae sive vitio sive bonitate anceps et varius, incertis secreto aestibus agitabatur: illinc conditiones dignae quaeri, nisi offerrentur: hinc periculi magnitudo in nondum satis pacata gente ipso transactorum horrore auctior, etiam vaticiniis quibusdam atque ominibus aegram mentem turbabat: exulceratos multorum animos, superesse flabra priorum motuum, causas, homines, atque his extinctis partim suppliciis, partim sicca morte, filios, fratres, asseclas, a Rege rerum plane potito sibi metuentes, nec satis sumto Amnestiae symbolo fidentes, studia populi, factiones. Constitutam enim Hierarchiam, uniones regnorum resumtas, eandem quae sub parente fuerat Catholicismi et Gallicae factionis, quamquam tunc longe minus metuendae, suspicionem et murmura plebis,

infelicitate belli ultimi aucta, quae Galliae vulgo dupliciter, et quod impulisset et quod prodidisset, imputaretur. Hinc vetera gentis odia recruduisse. Dunkerkae alienationem non sine motuum periculo auditam, se ipsum ab odio publico non satis Cancellarium consilii autorem tueri potuisse: quid si classis et religionis et libertatis et ejus quod gentis interest, venditio vel suspicione increbesceret? Batavos animorum inclinatione ad turbandum usuros, quia id agant, ut populo persuadeant, posse utramque gentem si sapiat, consensu mutuo secure dominio maris et commerciorum et Europae arbitrio frui, et velut unam quandam communis fidei et salutis personam manere: altas haec in populo radices egisse: si generalis seditio armorum metu opprimatur, at in tanta fanaticorum segete periculum salutis irritando adiri: extare horrenda superiorum ac nostrorum temporum audacia exempla, alienae vitae dominum, qui sit contemtor suae, qui nonnisi secum ipso conjuret, inevitabilem et omni monarcha potentiorem. Et cur tandem securitatem sui capitis immolaret alienae ambitioni? A Gallia non suum minus quam Batavorum malum quaeri, alterum in altero esse implicitum: cum amplius opus non haberet, cum primum per se etiam mari stare posset, domestico furori relicturam. Ejus animi documenta ex Richelii, ex Mazarini, ex Ludovici ipsius, moto nuper bello Batavo destituentis actis extare. Denique cur pararet dominatum? Multum aliud sua interesse, qui orbus sit, quam absolute olim Anglia regatur? Satis fortunam restituendo favisse, non esse denuo temere experiendam: quos extra ordinem foverit, eorum crudelem ad extremum desertricem.

Inter hos animi fluctus Carolus nihil denegare Gallis in secreto, sed nec immature movendum publice aliquid causari:

interea comitiorum consensu inter tantos scilicet vicinorum apparatus armare, at intra mediocritatem decrevit: quod deesset, si opus, facile ope Gallica suppletum iri: ita satis se in omnes casus instructum et sui dominum, servata adhuc libertate, decretoriam sententiam hactenus sustinere et consilium ex ipsa rerum facie quotidie capere posse.

At Batavos ominosam in Anglia mutationem sentientes, cujus saltem quietem sibi spoponderant, poenitere nonnihil ferociae coepit, cum praeviderent, ex Galliae Angliaeque conjunctione aliquid non paulo mitius ruina, fluxa Suecorum ope aut potius aliis quam sibi stipulata, Germanicis autem subsidiis a tergo per Galliae foederatos interclusis, ex quibus Monasterienses idemque Corbejensis Abbas Hoexterianae litis praetextu articulos Pacis Batavae quietem jubentes eluserat, Coloniensis contra civitatem arma induerat, ambiguo Brandeburgico et de more licitante, Luneburgicis divisis, Hannoverano averso, Cellensi qui restabat, parca stipendiorum solutione suboffenso, ac foedere illo, quod nunc quadruplum vocabatur, vi ipsa dissoluta: nihil in remotioribus praesidii esse; qui Galliam attingunt, Lotharingi casu territis, caeteris alieni periculi incuriosis.

Commodum accidit, ut Colonia Agrippinensis, subita Brunsvicensium ruina admonita iniqui urbibus fati, praesidium non a Caesare tantum, sed et praesentioribus Batavis reciperet, contra Episcopus Gallica auxilia fidenter jactaret: et sane publica Regiae voluntatis signa (sive vere Rex eum juvare decreverat, sive potius terrorem saltem ei commodare volebat, ut cum honore controversia exire posset) habebat, concessum perfugis poenitentibus asylum, literas Lyonnaei quas monstraret dubitantibus, et interiorem ab aliquot annis in Gallica consilia admissionem. At Batavi cum hinc Caesa-

rem, illinc Regem autoritatem suam interposuisse viderent, committendi eos occasione laeti civitatem ad restitandum animârunt, sperantes totam domum Austriacam, Caesare se movente et Gubernatore Belgii prono, in societatem belli Gallici trahi posse, si quid in Imperium Rex tentaret.

Cum autem Colonienses viderent Batavos non nisi praesidium sed numerosum et civibus grave immittere posse, obsidionem equitatu et necessario ad aggrediendum terrestri apparatu non soluturos, longe Caesarem, et Belgium vix suae defensioni paratum, ita se non nisi alieni belli moram exitio suo fore, secreto Batavos monuere, extrema se non expectaturos, cum tolerabilibus conditionibus pacisci possent.

Cum ergo huc redisset summa rerum, solis an cum Austriaca domo, cum sola an cum Anglo socio standum esset, in ipso dubitationis articulo honesta pace tempus tam periculosum, quale vix a saeculo sibi incubuisset, exire si possent, decrevere. Videbant enim eo rem redactam, ut Gallus sine Anglia non invasurus, contra Anglia Galliam invadentes, quod optimum alioquin consilium erat, passura non esset. Interea posse magis muniri legionem ducique fossam illam, qua jam olim Wilhelmus Auraicus, desperatis alibi rebus, Hollandiam inexpugnabilem reddere cogitaverat; posse incumbentem a Germania tempestatem disturbari, posse Angliam a Gallia penitus abstrahi. Et Wittius profundi vir judicii in senatu Hagiensi aperuit, venisse sibi in mentem secretae artis, qua si nunc declinari posset ictus, Anglia Ordinibus in perpetuum devinciretur: quo praestito possent in posterum orbis minae secure contemni. Dicere magna omnium expectatione jussus brevi efficacia disseruit: nosse collegas suos, prudentissimos viros, qua arte Carolus V sibi

Genuenses Italiae tenendae opportuno ex Hispania transitu necessarios efficacius obligaverit, quam Ludovicus XII olim, qui castellum cervicibus imposuerat: admisisse enim homines ad rem attentos ad lucri Americani partem reique Hispanicae nummariae administros constituisse, suas certe opes regiis avide mixturos: ita damni lucrique proportione communi, dulcem servitutem aequissime tulisse. Eadem ratione hodie totius pene Europae interesse, ut classis Americana argentifera salva in Hispaniam statis temporibus appellat, postquam omnes in lucri partes venere. Sibi ergo videri Anglos societatibus Batavis artificiose implicandos. Omnes tutam et fructuosam et facilem pecuniae collocationem quaerere, hanc nullibi rectius inventuros: plerosque magnates aut deliciis desidiaque, aut personae quam agant necessitate, per alios mercatum exercere velle: nonnullos gaudere pecuniam suam eo in loco esse, ad quem nullius Regis ira pertingat. Lotharingo in vincula conjecto illud saluti fuisse, quod rebus suis inter mercatores mature prospexerat. Posse ita magnam Anglicorum commerciorum partem utriusque gentis bono, manante praesertim latius exemplo, Batavis subtiliter misceri. Nec inde metuendam Leoninam societatem, neque enim eo minus directionem et canalem fluminis auriflui et mercatus sedem apud Batavos fore, cum et numero et collata sorte et labore superent, et delicatiores exteros minoribus licet, at certis aut saltem illaboratis reditibus contentos, difficillimam executionem cum majusculo lucro conjunctam genti omnibus servienti non aegre concessuros. Ita salutem Hollandiae et Europae indivulsas posse contra omnes Monarcharum iras perennare.

Collaudato consilio, splendidissima ad Regem legatio

decreta est, specie ostendendi, quam cara salutarisque pax publica, quam nihil avertendo bello intermissum, si pax non impetretur, pia et necessaria arma judicio orbis sumturos; meminisset Rex, quam male Carolo Burgundo quaesitum in Helvetios bellum cessisset: ultorem superbiae DEUM majores etiam vires aliquando subita rerum conversione destituisse. Missi etiam ad Caesarem et Hispanum, qui interpositionem sollicitarent, caeterum secreto ostenderent, fractis semel Batavis Gallicam potentiam jam tunc formidabilem, accedente maris dominio, sine limite, sine mensura fore, seque ad pacem utcumque damnosam exitio tamen potiorem adactos; si, deserta Europae et publici cura, partes sequi vellent, posse cum Gallia de lucro pacisci spectaturos impune pereuntes, suo merito, seros consiliorum vicinos, et quamquam se scirent Cyclopico beneficio extremis servari: at unius saeculi mora multa intervenire posse; denique postremo Indias late patentes libertatis asylum superesse.

Legati apud Regem modestissimis verbis disseruere: intellexisse Ordines magno animi dolore se hostium pacis artibus in odium Regis adductos: signa passim erupisse: memores ergo impositi sibi muneris, servatique a majoribus pacifici instituti, ut apud Deum orbemque Christianum ac denique apud ipsum Regem se culpae puros ostenderent, decrevisse omnia facere quae cum ratione expectari possent, ut effusio Christiani sanguinis sisteretur. Paratos omnium, etiam Regis ipsius arbitrium subire; si audirentur atque expenderentur rationes suae, nullum quaerendi locum relicturos. Caesar Hispanusque, qui integras Batavorum res in casus futuros servari vellent, demonstrare per Legatos coeperunt, quam late pateret hoc bellum, quam essent in omnium subditos manatura damna, si commerciorum sedes concuteretur.

Rex satis intelligebat, vix eos aliquid praeter verba pro Batavis facturos, praesertim si, causa Coloniensi composita, imperium non tentaretur, sed contra nec Anglo satis fidebat. Convocat concilium intimorum et in commune consuli jubet.

Mire variabant sententiae, et quamquam nemo concluderet, commoda tamen opinionis suae, alienae quisque damna enumerabant. Tellerius aetatis praerogativa dicere jussus compendiaria dinumeratione, quanti militiae apparatus facti, qui sumtus exhaustus, quae militum alacritas esset, ostendebat: si irrito rursus conatu, ut proximis annis, coepta disparerent, viros militares, qui tanto ardore ad Regem confluxerint, de rebus gerendis desperaturos. Fundasse Regem velut scholam militiae certissimam autoritatis et potentiae fundamentum, etiam exteros in hoc Gymnasium confluxisse, quod si exercitio, bellicae scientiae anima, careret, irreparabili existimationis et clientelarum damno dissolutum iri. Nihil se inanes Regis ipsius impensas, nihil exhaustae vanis apparatibus nobilitatis, non pari imposterum alacritate, si qua nova belli materies oriretur, Regiis nutibus incerta spe fortunas suas immolaturae, querelas nunc morari, quae tamen apud minores imprimis natu nobilium familiarum, quos caducos vocant, effusa quae restabat domestica spe, in malas artes, latrocinia, turbas, et quod mitissimum esset, desertionem patriae, quaerendae apud exteros fortunae, degeneraturae viderentur.

Sed et Angliam tanto labore quaesitam, et Coloniensem ac Monasteriensem, caeterasque nocendi Batavis occasiones non semper redituras. Etiam illud inter belli fructus computandum esse, quod Batavi, cum ad arma ventum esset, in

Auraicum perpetuum militiae ducem, consentire ingratiis suis cogerentur, caeteris provinciis plerisque jam inclinatis: nec alia fere causa magis eos bellum terrestre, praesertim si exercitus colligendus, si copiae praesidiis educendae, atque in unum locum quo nihil libertati periculosius, contrahendae essent, horrere, quam quod familia formidata et hanc respiciens nobilitas resurrectura in quandam unitatem militaribus officiis timeatur. Denique pacem non petituros, nisi conscientia necessitatis terrerentur.

Colbertus domesticis pacis artibus clarus ea verissima esse fatebatur, caeterum deliberationem bilance constare, et commodorum atque incommodorum utrinque libratione. Militem quidem omnem non nisi maximis sumtibus retineri, nec sine aliqua alacritatis atque auctoritatis etiam jactura dimitti. Sed contra pietatis ac justitiae plus quam ferociae opinionem Regi prodesse, si omnia aequa offerentibus non ultra institerit. Magis petita pace quam longo bello affligi Batavorum opinionem et Regis asseri. Capita militaria exterorum imprimis stipendiis retineri, minores natu nobilium Galliae familiarum caeteramque superfluam colluviem in Colonias Indiarum pellici debere, eximendumque imperitis illum maris ac remotarum terrarum horrorem, quas adire nautae Batavo ludus esse videatur. Nullam Europae gentem, si a Batavis abieris, Gallica ad colonias domestica populositate aptiorem. Sed et Batavos fere litora legere quam sedes figere malle, colendae scilicet terrae insuetos, unde Americam ab iis prope desertam et fere Germanos tantum in colonias pellici solere. Si olim hoc consilium secuti essent Reges, jam utriusque prope Indiae commercia viresque in Galliae potestate fore. Nunc ut ad rem redeatur, bello Batavo quicquid pulchre tantis societatum fundatarum sumtibus coeptum esset, in

utraque India momento perditum iri: esse enim eos in illis locis sine controversia hactenus et peritiores et validiores: progressu temporis esse desituros crescentibus perpetuo per quietem Gallicis opibus, et Batavis, neque enim aliter constant humana, tantundem diminutis. Vix illis a Gallicis navibus nisi in Mediterraneo mari noceri aliquo ad summam rerum momento, atque illic quoque instructa satis contra barbaricos piratas classe euntibus, aegre posse.

Nec tanti esse omnes belli fructus, etiamsi felicissimum fingatur. Quid enim peti tandem, aut sperari? Trajecti ad Mosam, et Vesaliae, et Embricae et Orsoae, et Rhenobergi, et Borkeloi recuperationem, quae scilicet ex pacto dominis reddi debeant? Nec obligationem ex beneficio ultra id quod interest, duraturam. Coloniensem et Monasteriensem esse principes Electitios, ubi morte non personae magis quam consilia mutantur, cum eidem familiae raro insistatur, et Bavara nunc quem submittat, non habeat. Sed etsi Sylvaducis et Arnhemia et Groninga, et si Diis placet, Ultrajectum, totaque cum Episcopatu Geldria et Frisia et quicquid extra Hollandiam ac Seelandiam provinciarum foederatarum est, teneretur, parum tamen ad summam rerum actum esse: tantum enim vim omnem opum hominumque in regionem maritimam aquis inaccessibilem concentratum iri. An autem ad intercludendum illis mare Anglorum constantia duratura esset, id unum sibi disquirendum restare videri, sic enim demum frangi posse, caeteras victorias ruina commerciorum Galliae caro constituras.

Pomponnius ministerii novissimus et ab exterorum aulis colloquiisque recens verba postrema, ne novam sententiam dicere necesse esset, arripuit. Et fateor, inquit, id unum

quaeri debere, quantum Angliae credi possit. De Suecia nos securos esse jubeo, neque enim in Hispanos imus, quibus solis auxilia promisere, eâ tunc Batavorum fiduciâ, ut alteri quam sibi cavere maluerint. Austriacae domus, fateor, interesse, ut Batavis succurrat: quare semper dormituros spondere non ausim, praesertim si mox Caesar filio animetur. Si taciti nos inire bellum patiuntur, at ubi nimios et sibi formidandos successus videbunt, poterunt honesta conciliatorum specie intervenire, invalescente jam pessimo victoribus exemplo vicinorum armatas pacis conditiones proponentium. Ego tamen nec victorias nec oppositiones terrestres magni ad summam rerum momenti judico: si mari praevaleamus, poterunt Austria Hispaniaque insurgentes securè contemni, imo vinci. Nec Lotharingus sola vindictae spe exilium solans, et recrudescente Hispanico bello ab aperto Burgundiae latere in nos praedas meditans, magnopere curandus. Ad maritimos eventus omnia rediere. Ergo vel soli vel cum Anglis bellabimus. Si soli, constat, opinor, esse nobis quam illis periculosius bellum. Nam exercitu, ordine, fama rerum navalium hactenus vincimur: aliud est singulos (utcumque expertissimos viros conscripserimus), aliud totum exercitatum ac sibi invicem, unitis satis in harmoniam partibus, socium esse. Illi quam nos facilius victi classem reparabunt, postremi Anglici belli documento, ut solent semper vetera quam coepta minus fortunae improvisa sentire. Contrahenda nobis ex tot dissitis partibus periculosa navigia (quam rem Anglis quoque ad extremum, conjunctione virium a Batava classe Tamesin intrante prohibitis, fatalem fuisse constat), contra illis tota regio unius propemodum portus instar est. Exiguum illis munitumque litus magnorum fluminum in unum concursu, et mari plurimum litoribus se insinuante. Nobis ducentorum

milliarium litus, cui custodiendo totidem hominum millia non sufficiant. Neque enim Anglici instar praealtum et nisi per fluminum ostia portusque inaccessum, sed sinuile, et ubi scaphis certe miles praesertim aquarum tolerantissimus, ubique fere exponi, et capta loci opportunitate raptim se intra majoris tormenti a classe jactum ea praesente tutus munire possit. Nec equitem per litora dispositum classem secundo vento vectam sequi colligique satis mature, nec provincialem militiam repellendo hosti uno loco opportuno, totis viribus incumbenti parem esse posse. Electionem enim ejus esse ut aggredientis, quod quanti momenti sit in terrestri quoque expeditione, constare, ubi plerumque urbes capiantur, quod incerto victoris campi domini consilio non omnibus aeque satis prospici possit. Hostem autem in media Gallia munitum, et maxime si quo portu in tanto eorum potiatur, formidabilem, pro fonticulo aperto fore, in quem confluerent pravi Galliae humores, et quicquid sive religionis, sive rei familiaris accisae praetextu malecontentorum nunc boni civis specie metu velatur: nec Hugonotas patientia aliquot annorum efferatos pro extinctis habendos: et plures animis Hugonotas esse, quam qui templum Charentoniense, aut Academiam Salmuriensem corpore frequentent. Nec priorum motuum reliquias omnino sublatas, superesse capita et asseclas, et togatos quoque passim amissam licentiam, ipsi libertatem vocant, mussantes. Hanc camarinam moveri posse, si quid Regiae Classi navali proelio secus accidat et hostes fortunam prosequantur: nec solos Vivaresios novarum rerum cupidos esse: ipsas provincias maritimas Hollandis frequenti commercio junctas et earum regulis imbutas et libertatis opumque specie inescatas, et nunc abrupta cum illis negotia intime sentire. Constare, quam erecta ad res novas Britannia fuerit,

cum Tamesis ostium Batava classis obtineret. Si nihil aliud, at magnam maritimorum incolarum partem deserta patria in Hollandiam potissimum diffugituram. Quid vero, si qua insula in mari Francico, cum Batava classe obtineretur, veniret in hostis manus, ut Rhea, aut Bellislia, quarum illam Anglia, hanc si qua suspicionibus fides, homo privatus affectabat? Quantum inde liberae navigationi et in hostes piraticae, et aperto illis jam in mari Francico receptu, et ad majora tentanda ostio, autoritati Regiae detrimentum! Nec haec incommoda nostra Batavos ignorare: caeteros quoque dictitare, Regem quaesitam potentiae sapientiaeque famam, et rerum magnarum aliquando gerendarum opinionem, si solus Batavis committatur, uni aleae jactui credere.

Si vero Angli pari nobiscum animo in communem hostem ferantur, tum demum aliam rerum faciem fore, atque hoc unum certe Batavos ut maxime sibi fatale vereri. Sed ejus in Anglia animi nos certos esse debere, alioquin cum irrisione orbis et existimationis funere nihil opinantes iniquo loco hosti solos objici posse. Satis exploratam Caroli mobilitatem: qui tam subito Batavos destituat, idem aequali felicitate fortasse in nos ausurum, qui magis etiam laeserimus. Posse redire animo memoriam veterum a Cardinalibus injuriarum. Sed nihil recentissima et in simillimo negotio accepta efficacius, cum nequicquam obtestantem et non redituram nobis occasionem minantem, et beneficium in nos suum Dunkerkam memorantem, Batavis praesentioris tunc utilitatis causa prodidimus. Extremam ejus mollitiem esse, si hujus ictus jam oblivisci potuerit, et in eo ipso genere, quae res maxime urit animum et vulnus etiam torpentissimi refricat, prodesse velit, in quo nulla satisfactione accepta capitaliter laesus est. Si ipse non meminit, at gentem oblitam quis credat? Sed etsi

artem eludendi non teneret, at a nobis nuperrimo bello discere potuisse. Cum tandiu Beaufortius semper venturus semper aut apparatibus aut expectato Regis mandato aut tempestatibus retento, spem Hollandorum elusit, donec auditum est pugnatum esse. Posse aliquid etiam Auraici cognati preces valere, qui cum ratione vereri debeat, ne, ubi Anglicum bellum recrudescat, factione sua, quae Anglorum conciliandorum pretium restituendis principi honoribus pollicebatur, ut ex Beuningii gestis constat, ipsis factis refutata, et pudore atque indignatione dejecta ac tacente, spes maximae pulcherrimarum occasionum conspiratione conflatae, momento amittantur, et, studiis populi in contrarium versis, sua cum Anglia necessitudo artibus aemulorum suspicioni publicae et plebis affectuum semper immodicae odio, non sine ruinae periculo objiciatur. Plurimum autem apud Anglos Auraici rationem haberi debere pene proximi coronae haeredis, et circumagendae in usum perpetuo Hollandiae potentis instrumenti. Optandum ergo sibi videri, ut aliqua animi pignora et velut obsides, si non sincerae at saltem firmae voluntatis ab Anglo haberi possint, tanto magis quanto is hactenus studiose cavisse videatur, ne se nudaret atque eo usque promoveret gradum, unde pedem referre non posset. Certe de animo ejus multas dubitandi rationes esse.

Sed haec pignora vereri se, ut dare Anglus etiamsi velit, possit. Et quid, si conjunctioni classium tempestates aut tarditatem apparatus praetexat? Quid, si Hollandi priores in mare alterum sine altero adoriantur? Quid, si lentius Anglia, ut solemus in alienis, rem gerat? Quid si domi ei metus aut fictus aut quod aliquanto magis quam possibile, verus? Minimam domestici motus speciem ad sua tuenda revocaturam. Blackium Thalassiarchum eodem praetextu

nihil egisse, et spem Caroli Gustavi in Anglia repositam cum jactura summae rerum decepisse. Si Anglia infortunius pugnans domesticos motus pariat, posse classem in partes scindi, partem ad Batavos nihil turbandae Angliae omissuros transire: trajectum a Gallia Regi auxiliatura per Batavos impeditum iri. Utile sane Galliae Angliam turbari, at non belli Batavi tempore, ubi inquies Angliae rebus Galliae maritimis facile, ut ostensum sit, exitialis. Denique etsi Anglia ad extremum aequali ardore inoffensa insistat, fracto hoste haud dubie controversias proprias ac pristinas invicem molitiones sociis victoribus redituras, et Angliae regem armatum jam suae ditionis dominum nihil amplius Franciae obnoxium, totam Gallicae potentiae molem in se incubituram verentem, haud dubie debilitatis Batavis ac jam minus metuendis se tanto indissolubilius reconjuncturum: hos Venetae reipublicae exemplo prorsus nostris temporibus accommodato (quae cum in periculo versaretur Cameracensi Pontificis, Caesaris, Galli, Hispanique foedere oppressa, mox, caeteris placatis, Gallo victoriarum fructum abstulit) vires recepturos, et Galliam, tentata pene cum summae spei periculo maritima potentia, velut rebus de integro ordiendis, carituram, quare in tanta perplexitate alterutri parti fatali, ubi prudentibus non verisimilia tantum, sed et possibilia verenda sint, cum felix divinatio Batavorum salutem, error Galliae potentiam evertere possit, concludere aliquid se quidem non audere.

Rex ubi ambigere tantos viros et vera singulos dicere intelligeret, magis etiam incertus aestuabat, cum Batavorum insolentia pristina, praesens demissio, honor illinc laesus animo observabatur, hinc reparatus: acceptae a Batavis injuriae, Anglis illatae: Caroli inclinatio, sed mobilitas, Angli ex societate Gallica fructus, sed et periculum capitale: principes

Germani in partes asciti, contra Caesar et Hispania animi pendentes: consumti frustra in militem sumtus, contra tot societatum irritis impensis fundatarum praesens jactura: minuenda bellicositatis, pietatis et justitiae auctior fama: Batavos auctis rebus in seditionem pronos, imo contra forte desperatius pugnaturos: Auraicum bello sublevandum, at contra si Anglia fallat, evertendum: potentiam maritimam quietis consiliis certo, sed tarde, bello mature ac periculose obtineri: denique Batavos Europae negotiis implicitos difficulter everti; si percellantur tantum, facile resurgere: contra se facile casurum, at collapsum, erecto in eventus spectaculum orbe, autoritatem aegerrime recuperaturum.

Cum ergo quicquid utrimque rationum concurrebat, vividissimi ingenii principis animo fortissimis imaginibus simul ingereretur, nec exitus facile appareret, donare aliquot dies negotio tanto et deliberationem in triduum proferre decrevit, si qua forte interea quietae menti lux, aperientibus sese fatis, affulgeret. Ministros medio tempore quotidie convenire, omnia rerum momenta diligentissime disceptare, conferre, ordinare, ac quasi libra quadam exacte constituta lingulae inclinationem observare jussit.

Pridie ejus diei, quae conclusioni destinata erat, Regi Ecclesiam S. Ludovico dicatam forte ingresso et, admonente loci praesentia, pietatem progenitoris intentius veneranti subito in mentem venit votum DEO facere, sincero affectu: si salutare sibi consilium largiretur, potentia pro Christiana republica in salutem generis humani usurum: quin etiam longius provectus ardore pio et solitam sibi animi constantiam in futurum etiam terrore firmaturus, diras sibi in conspectu DEI et angelorum ejus horribiliter imprecatus est, si fidem datam sciens falleret. His absolutis subito exsiliens

totusque mutatus ac fiduciae plenus exporrecta fronte in Luparam rediit et quod reliquum diei erat, laetus transegit.

Ea nocte somnium illi memorabile contigisse ferunt, quod utcumque accipiat posteritas, certum est tantarum rerum quae secutae sunt, causam fuisse. Variis relationibus corruptum esse inveni. Ego ex Historia Ludovici XIV a Pelissonio viro docto et in ejus Regis aula florente composita referam. Rex ergo per quietem conscensa praetoria nave, classem sibi in Hollandos ipse ducere visus est. Jam terra hostilis in conspectu erat, et exscensioni militiae scaphae laeto clamore parabantur, cum subito atrocissima tempestas in altum mare rejecit. Jamque dissipata classe, paucis per vim turbinis praetoriam sequentibus toto mari errabatur: nec chartas suas nautae, nec pyxidis inter tot flexus velut in orbem agitatae directiones capiebant. Mira interea pelagi monstra et ignotae insulae, et litora procul rupibus horrenda in conspectu, quae tamen per venti vim accedere fas non erat, donec procurrenti velut in acumen mari in positam ex adverso terram impetus tulit. Apparebat satis hostilem esse, litore viris equitatuque pleno, et regione apparatu strepente. Tunc Regem tot miraculis attonitum, et quod tunc primum licebat, ancoras jaci jubentem in conclavi suo subita lux circumfulsit. Apparet senex non canitie tantum et oris majestate et coelestis animi vestigiis, sed et corona et sceptro venerandus: caeterum quod magis mirum videbatur, nuda brachiorum cutis pendentibus utrimque catenis praegrandibus premebatur. Tum vero ad Regem tot inconciliabilia stupentem nec alloqui aut interrogare ausum conversus, Gallicis versibus oraculum edidit, quod latinis ita redditum per hominum ora celebratur:

Nate, genus Divûm, majoribus edite fatis,
Non huc te brutum pelagus ventique furentes,
Sed Pater ipse Deûm, cui vis haec tota ministrat,
Consiliis egit coelestibus: aspice litus,
Huc me delatum quondam peccata meorum
Objecere malis: duri vestigia ferri
Brachia quod captiva notis inscripsit acutis
Cernis, Agareno tantum delenda cruore.
Bis coeli tentata fides, bis vana movemus
Bella pii, ferroque prius, dein peste jacemus
Sidereis passim transfixi pectora telis.
Nondum tempus erat, nec tunc gens dedita Christo
Exhaustis luerat commissa piacula poenis.
Me Pater Omnipotens fati miseratus iniqui
Transtulit in laetam tranquilla morte quietem,
Solatus lacrymas venturaque tempora dixit,
Et mota auspiciis melioribus arma nepotis
Jamdudum e summo monstravit culmine rerum,
Et me nunc metas jussit celerare propinquas.
Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor,
Qui face Barbaricos ferroque sequare furores:
Et tandem oppressi miserere orientis, et una
Redde decus patriae pareque vocantibus astris.
Hic alio melior vobis Hollandia coelo
Frugumque ingeniûmque parens, miracula quondam
Naturaeque artisque gerens, nunc barbara tellus
Imperium immensi tradet maris: omnis Eoae
Sub pedibus calcanda jacebit Gaza Suratae,
Chinaque se frustra muris et gurgite claudet.
Inde Lukach super atque Beach, pomoeria rerum,

Hinc atque hinc ad utrumque polum, super Obea castra,
Qua concrescentes currit Samojeda per undas,
Monstra hominum, gens aeternis damnata tenebris.
Consciaque arcanis supremo in margine mundi
Limina non umquam fatis concessa moveri
Ibitis Imperio, Christumque feretis in omnes.
Denique cum Tellus deerit, dabit impetus alas
Ad mundos alios lucentiaque eminus astra,
Donec inexhaustum coeli calcetis Olympum.

IX.

Regi Christianissimo.

Regi Christianissimo.

Fecit opinio publica de sapientia Majestatis Vestrae, ut offerre audeam meditationem de consilio etiam magnorum quorundam virorum judiciis maximo eorum quae suscipi possunt, et facillimo eorum quae magna sunt. Apud alium irriderer fortasse: sed Majestas vestra altiore genio omnia agitans nihil externa rerum specie tangitur, nec offerentem, sed oblata spectat, cum sciat etiam ingentium rerum tenuia initia, nec privatorum propositiones, utcumque primo obtutu suspectas vanitatis semper spernendas.

Petrus Eremita in Concilio Claromontano Europam inflammavit ad bellum sacrum, quam prudenter non dicam. Hieronymi Vianelli, hominis Itali, consiliis debent Hispani

Oranum et Masalquivir, seu portum magnum, et caeterorum in Africa progressuum fundamenta. Nihil notissimos orbis amplificatores, Columbum, Vesputium et Magellanum memorabo, aut itinera M. Pauli, quorum lectio Johannem II Lusitaniae regem ad expeditionem in Indiam Orientalem decernendam animavit, aut topographiam Herrerae, quae prodidit Hispanorum hostibus tentandorum Americae litorum rationem; aut Franciscum Houtmann et Wilhelmum Usselinx qui cum inter Lusitanos egissent, consiliis suis apud mercatores Amstelodamenses, illic Orientalis, hic Occidentalis Indiae societatum fundamenta jecere, aut Gualterum Raleigh, equitem Anglum, qui, quamquam propositionem Americanam apud Jacobum, artibus Hispanici legati et ipsius regis flexibilitate, supplicio luit, at Cromwellum consiliorum reassumtorem reliquit. De propositione tantum, quae a me nunc adfertur, superioribus seculis celebri, nunc nescio quo modo ex animis deleta, dicam originem ejus primam vetustissimamque esse a captivo.

Mihi quidem paulo plus quam quadriennio abhinc in mentem de meo venit. Cum enim ego, quoties aliquid novi cognosco, perpetua reflexione confestim mecum deliberem, nihilne inde exsculpi possit ad usum vitae (quae methodus etiam alia mihi non contemnenda peperit), et in omni genere rerum qualitatumque id investigare soleam, quod inter caetera summum est, et quod caetera aut trahit secum aut supplet, eodem animo in historia quoque et geographia etiam adolescens versabar, et comperi tandem, nullum esse impraesentiarum hominem in orbe terrarum potentiorem rege Franciae, et si idem sapiens sit, aptiorem tentandis maximis rebus; contra nullam esse regionem in mundo cognito majoris momenti tentari digniorem, et, si teneatur, efficaciorem

ad summam rerum, quam Aegyptum, quam ego Hollandiam Orientis, uti contra Franciam Occidentis Chinam appellare soleo. Hunc hominem, hanc terram, id est Regem Franciae et Aegyptum inter se maritari, generis humani et Christianae religionis interesse putavi.

Memineram expeditionis a Ludovico Sancto susceptae in Aegyptum; hujus originem inquisivi diligentius. Sane constabat ex voto cruce signatum, cum subitaneo morbo clausis sensibus de improviso respirasset: at cur Aegyptum potius quam, caeterorum more, Hierosolymam tentasset, ejus rei rationem hanc tandem reperi.

Cum Fridericus Barbarossa Imperator, suscepta terrestri expeditione in Orientem, in ipso victoriarum cursu, fatali rebus Christianis casu, sublatus esset, Philippus Franciae et Richardus Angliae reges Acconem, quae veterum Ptolemais est, a Christianis arcta et pertinaci obsidione cinctam classe appulere. Capta tandem urbe Saladinus sultanus, qui paullo ante Hierosolymam pulsis post diuturnam possessionem Christianis, receperat, captivos sibi reddi stipulatus, s. crucem vicissim restituere spopondit. Cum non praestaret, Richardus captivos, qui sibi obvenerant, decem et amplius hominum millia trucidari jussit. Philippus humaniore consilio suos cum captivis Christianis commutavit. Erat inter eos Caracux, Arabs, *vates,* ut historici vocant, ut ego arbitror homo sapiens, clarusque inter suos, quocum Philippus multa et inprimis de belli ratione collocutus didicit: *Hierosolymam et regnum Christianum in Oriente conservari non posse, nisi Aegypti imperium everteretur, et ut hoc fieret, Damiatae possessionem necessariam esse.* De Damiata locutus est haud dubie, quia inter urbes Aegypti ea Palaestinae proxima est. Haec viri verba Philippi animo alte infixa, testimonio est nata

mox inter Francos Anglosque dissensio, Philippo Aegyptum tentari suadente, Richardo regnum Hierosolymitanum affectante. Richardus apud homines speciosa magis, externam sanctitatis speciem, quam utilia et solida quaerentes, praevaluit. Philippus iratus in Galliam rediit. Richardus quoque consiliorum irritus post multa terra marique pericula et Austriacam captivitatem vix tandem reversus est.

Visi sunt errorem agnovisse tandem Christiani, quod, occupatis mediterraneis Hierosolymaque capta contenti, olim Aegyptum, maris et commerciorum dominam, novi semper belli sedem, Mahometanismi cor reliquissent. Innocentius igitur tertius, pontifex sapiens, indicto concilio Lateranensi expeditionem decrevit in Aegyptum, quae initiis laeta, foedo exitu corrupta est, cum Cardinalis Pelagius, copiarum ductor credo in magistro sententiarum quam natura rerum versatior, collocatis iniquissimo loco castris, imperitus regionis, exercitum hosti apertis Nili cataractis inundandum objecit. Ita interclusi vitam libertatemque restitutis omnibus, quae tenebant, aegre redemere.

Secuta mox Ludovici Sancti expeditio est, qui datum avo a captivo consilium exsequi constituens, classe recta Damiatam applicuit, quam et nullo negotio cepit, ac debellasset haud dubie, si maritimam provinciae partem totam ante omnia domuisset et Nilum navibus redegisset in potestatem. Sed exercitu inter Nili ramos in interiora ducto, cum flumen a tergo in hostium manu reliquissent, navium penuria commeatu interclusi, eruptione tentata, succubuere. Rex, domum reversus, post regnum diuturnum et felix, jam gravis annis denuo expeditionem Aegyptiacam ingressus est: in itinere Tunetum intercipere decrevere Christiani. Ibi obiit sanctissimus princeps, caeteri rebus infectis rediere. Postera

tempora bellis inter Galliam Angliamque, inde inter Austriacam domum et Franciam turbulenta, omnem Christianis animum tentandi Orientis ademere; quamquam Hayto, Armeniae rex, tum ipse praesens, tum per Marium Sanutum Venetum ad bellum Aegyptiacum hortatus sit Europaeos, et Cassanus Tartarus Christianus Saracenos tota Syria ejectos redegerit intra Aegyptum, in quam navium penuria nihil poterat, illis ex Aegypto, mohametanismi asylo, facile ut semper omnia recuperantibus: et quamquam Petrus Cypri rex, Francorum et Venetorum auxiliis, classe Alexandriam Aegypti ceperit, at impar retinendae pulcherrimam occasionem dimittere coactus sit.

Unum ex eo tempore praeclarum consilium captum inveni a Francisco Ximenio, Cardinali Toletano, Hispaniae ministro, viro magno. Cum enim eodem fere tempore India utraque Lusitanorum et Castellanorum navigationibus aperta, Castilia Aragoniae juncta, Saraceni Hispania pulsi essent, Ximenius foedus sacrum inter sapientes ejus temporis reges, Ferdinandum Castellae, Emanuelem Lusitaniae et Henricum VII. Angliae reges, de quibus jure meritoque dici potest, eos suae quisque gentis potentiam fundasse, moliebatur. Multis sententiis propositis excussisque Ximenii opinio fuit: tentandam Aegyptum et inprimis Alexandriam portu inclytam, quod et regibus persuasit. Didici haec ex literis Emanuelis ad Ximenium, in quas apud scriptorem vitae Ximenii forte incideram. Ibi Emanuel sententia Ximenii de belli gerendi ratione collaudata his verbis: „tum quae ad belli gerendi formam a Te dicuntur, ita apte et convenienter, ita fortiter et robuste a Te disponuntur, ut nihil aliud tractasse videaris“, subjicit: „quantum ad Alexandriae attinet expeditionem, de qua prudentissime discurris, visa nobis est res

optima et suo tempore valde proficua; memoratis enim a Te gaudet bonis, et judicio oculatorum haud difficulter intercipietur; minus vero negotium faciet ipsam semel interceptam manu tenere. Imo nuper sub adventum Prioris Cratis Rhodo appulsi, de ipsa sat superque sumus ita informati, ut subito mandavissemus eam aggredi, nisi quod praesenti expeditioni simus totaliter intenti: suo tamen tempore non deerimus. Arrisit quidem animò scire, quae scribis concernentia Christianos in Sultani ditione detentos. Equidem apparet Deum hoc specialiter tempore velle et manifestare, quod haec sua sit voluntas, et nobis praeterea promittere hujus diei victoriam, in quo proinde superest sperare, cum talis expeditio haec sit, ut majorem sub coelo non valeamus consequi gloriam, quam in ea vivere vel mori.“ Haec sunt verba gloriosi Regis. Dixerat paulo ante: „Aegyptum simul ex altero latere per mare rubrum classe Indica se invasurum.“ Omnia omissa sunt morte regis Ferdinandi, qua Hispania in Austriacas manus venit, et alia longe consiliorum series, aemulatione duarum potentissimarum in Europa familiarum, orta. Ximenius tamen, ne nihil ageret, propriis sui Archiepiscopatus sumtibus, Vianelli consiliis, Africam invasit et Oranum cepit.

Aegyptus omnium regionum ad dominium non maris tantum sed et orbis opportunissima, ipso situ incredibilique fertilitate terrae et populositate gentis: mater scientiarum, miraculorum naturae materia, asylum perfidiae Mahometicae, cujus solius neglectio effecit, ut Christiani terram sanctam amiserint; Asiae et Africae vinculum, Oceani et mediterranei maris agger interjectus, horreum Orientis, emporium commune Indiae et Europae. Nec difficilis adeo navigatio erit; jam ab aliquot annis ludus est navibus Gallicis mare medi-

terraneum percurrere, naufragiis alicujus momenti raro auditis. Ad Cretam seu Candiam, si a Massilia computas, circiter una tertia itineris pars est, ad Cyprum tertiae duae. Constat quam facile fuerit ire in Cretam et redire, Tuneti aut Algerii aut Tripolis litora legere. Accedit quod Maltae tuta statio est, quod Lampadosam, in vicinia Maltae, Francia tenet. Turca mari invalidus. Aegyptus a Constantinopoli, ubi vis imperii est, dissita et, quod consideratione dignissimum est, ita sita, ut ei non nisi mari a Turca succurri possit, interjectis inter Aegyptum et caeterum imperium Turcicum vastissimis desertis, transitu difficillimis. Aegypti militia diuturna pace invalida, Janizaris illic mercatum potius quam arma tractantibus. Omnia ad seditionem non in Aegypto tantum, sed toto Oriente pronissima, modo aliqua externa vis accederet, cui fidere rebelles possent. Appropinquant Imperii Turcici fata, quod certum est, capta Aegypto, daturum in ruinam. Visirius Janizaros et Spahios studiose perdidit, ut caput domini suumque in tuto locaret, etiam cum Imperii periculo. Nihil est in Aegypto, quod non exploratum sit primo impetu capi posse, praeter Cairum, quae tamen ab omni auxilio exclusa est, si maritima teneantur. Multo studio haec ex hominibus itinerariisque quaesivi, comperi omnes conspirare. In vicinia hinc Arabes, illinc Numidiae Turcis infesti et cuivis venales. Militia Aegypti ad triginta hominum millia ascendit. Sed haec quoque speciosa magis quam valida; ex quo Janizari titulus factus est venalis et vetus Turcarum disciplina pessum ivit. Damiata et castellum Alexandriae, veteri tantum more munita, nihil contra hodierni belli artes; Rossetum ne munitum quidem. Nec miles Asiaticus ex egregio illo Candiae et Hungariae bellis durato aestimandus.

Consilium etiamsi irritum (quod tamen humanitus aestimando esse non potest) periculi expers. Quid enim Turcia Franciae nocere potest? quam tot injuriis jam satis irritavit. Unum objici potest, domi Franciam nudari et Europaeis conspirationibus exponi; sed majores Franciae vires sunt, quam sit necesse ad defensionem sui; ostendere possum, hoc totum superfluo illo efficere licere, quod jam nunc in promtu et ad tentandum aliquid comparatum est, viribus, ut vulgi nominibus utar, offensivis, servatis domi defensivis: sed et sunt in promtu artes omnem ab Europa invasionem cavendi. Domum Austriacam non quietam tantum sed et foederatam habebimus et coepti sociam, si res recte instituatur. Hollandica cum summo honore componi possunt. Turca potest proximo vere bello Hungarico aut Polonico, immo utroque illigari, quod si fiet, infallibilis ejus ruina est.

Rationes haec praestandi certae sunt et promptae, etsi scripto brevi satis dilucide exponi non possint. Nec a praesenti consilio Majestas Vestra minime abibit, transverso pilo. Bellum hoc Hollandico simillimum, regionis fere eadem natura, omnis apparatus in Hollandicum destinatus huc converti potest. Fateor Aegyptum Hollandia remotiorem, sed et contra Hollandia mari armata est, in Aegyptum autem transportatio militis periculi omnis, imo hostis in itinere occursuri expers. Nec ut quidam arbitrantur, damnosum adeo et difficile est milites classibus transferre. Sunt exempla in contrarium, imo ratio: cum contineri miles in navibus et sub exactissima disciplina haberi et ad certam ac salubrem victus rationem adigi possit. Caeterum Hollandia munitissima, Aegyptus pene nuda. Certum est Alexandriam aut Damiatam citius quam Trajectum Mosae aut Sylvam Ducis, et Cairum quam Amstelodamum captum iri. Bellum in

Hollandos sine sociis certis erit, nisi qui propria pecunia instruendi sunt, at in Turcam alii conspirabunt. De Pontifice Maximo et Italiae principibus et Sicilia caeterisque ad mare mediterraneum ditionibus Hispanorum certa res est, Caesar et Polonus arte implicari possunt. Lusitani in mari rubro ab altero Aegypti latere nostri erunt; nam ipsorum intererit, Franciam ex Aegypto contra Hollandos in India auxiliatricem habere. At Anglos certos aut constantes belli in Hollandiam socios, rationes sunt cur credi non possit. Contra durante bello Batavo possunt Hollandi Suecos nancisci, si nimius sit armorum Franciae progressus; rationis enim est caeteros non passuros, ut notabili admodum ex Hollandorum depressione Regiae potentiae accessione bellum terminetur. Contra bello Aegyptiaco ne opponere quidem se quisquam audere velle potest, contra torrentem approbationis publicae et applausus universalis. Nullus nunc Franciscus qui se opponat novo Carolo, nec nisi unus nunc in Europa Rex tantarum rerum audax rara occasionis felicitate.

Prudentum opinio est, bellum Hollandicum, etsi felicissimum sit, parum allaturum ad summam rerum, imo plurimum pristinorum consiliorum executioni detracturum. Nam verisimile est, fundatas tot sumtibus societates Franciae Indicas et stabilitas colonias ab Hollandis eversum, et quidquid tot annorum labore in commerciis Galliae erigendis actum est, labefactatum iri. Quae res non animos tantum hominum dejiciet facietque de successu commerciorum Galliae in multos annos desperare, sed et difficillimos in posterum ad conferendum aliquid subditos reddet, et si cogantur, tumultibus propinquos, cum videant Rege consiliorum cursum nonnihil mutante, omnes suas impensas inanes esse. Certum est, vel sola quiete in Europa Galliam ita crescere,

ut vicinos omnes debilitet: plus enim quotannis accipit, quam dat. Quiete aliquot annorum commercia Galliae firmabuntur, potentiae navalis quieta possessio, si semel recte apprehendatur, vix poterit a conspirante Europa everti, imo si Aegyptus accederet, orbe. Agitata arbor non facile radices agit. Initia aliquot annorum tranquillitate indigent, quemadmodum Turcas constat occupata aliqua nova regione statim pacem facere, ut eam per otium ordinare possint. Ideo sunt qui dicant, Regem beneficio Hollandos afficere, si eos mature invadat. Nec occupatio lenta aliquot urbium limitanearum et aliis reddendarum, quas certum est ab ipsis Hollandiae prudentibus non magni fieri ad commercia et navigationem in corde provinciae tutam. Defensivum Hollandorum terrestre bellum, maritimum offensivum erit. Maritimum sine classium, si quae utrinque prodeunt, conflictu esse non potest. De exitu pugnarum navalium tantopere a fortuna pendentium aegre aliquid statuet vir prudens; ab eo autem omnis plane Hollandici belli fructus pendet; incertus est ergo. Accedit quod majore Franciae damno Hollandica, quam Hollandiae Francica classis vincet. Nam Hollandorum res navalis stabilita est, Franciae coepta; at facilius ferunt ictus radicata quam nova. Hollandica asperrimas fortunae tempestates experta constantiam probavit, Gallicae nondum experimenta habemus. Unde verendum, saltem circumspiciendum est, an non facilius classem Hollandi quam Franci reparare possint. Deinde ut respublicae mercibus, ita reges fama negotiantur, et quod mercatoribus fides *(le crédit)*, id regibus auctoritas. Jam constat Hollandos honoris specie non magnopere moveri, dummodo res familiaris salva sit. Unde a Cromwello ad duram et parum gloriosam pacem se adigi aequo animo passi sunt; at alia regis ratio est qui, cum

directionem rerum Christianarum affectare debeat, auctoritate imminuta tota consiliorum summa excideret. Respublicae fere statum rerum praesentem amant et potentiam lucrumque artibus pacis affectant, reges armorum felicium opinione ad majora utuntur. Denique etiam litora Hollandiae arcta, Galliae per longissima terrarum spatia diffusa. Unde duplex Hollandis fructus; nam et facilius conjungere classem, et si nulla sit classis in mari, tueri litus potest. Constat plurimum Anglis nuper nocuisse, quod Hollandica classe maturius educta et Tamesin ipsum ingressa, naves Anglicae partim in Tamesin subductae, partim per alios portus dispositae coire non possent; sed etsi egrediantur naves ad conjunctionem, in medio ab hostili classe jam juncta per partes excipi possunt. Quod litoris defensionem attinet, manifestum, ad tantum terrarum tractum, quo Gallia mari alluitur, tuendum, immensis sumtibus opus esse, nec tamen satis caveri posse, quin hostilis classis, si prospera pugna usa sit, tota loco opportuno impressionem faciat, milite etiam exposito et sub navium tutela intra tormenti majoris jactum, etiam propugnaculum struat. Quae res quam periculosa sit, non est opus me dicere. Sed et insulae maris Francici, praesertim a continenti remotiores, aegre defendentur. Hollandiae litus arctum; insulae a continenti dissitae nullae, Texel et Vlie et mare australe (Zuyderzee) difficulter intrantur, praesertim ex quo Batavi nupera Anglorum in Vliam audacia facti cautiores. Denique satis ex hac collatione apparet, minus Franciam lucrari victoria, plus amittere clade, velut inaequali inter duos lusu, quorum alter altero plus victori cessurum deponit: et in summa bellum Batavum etsi felicissimum supponatur, parum ad summam rerum allaturum, si mediocriter infelix, imo etsi irritum tantum, ac in neutram partem eventu

inclinatum, auctoritate, et quod hinc sequitur, directione Europae ac spe majori Franciam facile deturbaturum.

Contra bellum Aegyptiacum si succedat, dominium maris, commercia Orientis, Generalatum Christianorum ruinamque Turcici imperii non nisi Franciae debendam, et quod hinc sequitur, directionem rerum Christianorum, honorem titulumque Imperatoris Orientalis et arbitrium orbis collaturum; si irritum sit, nihilo amplius aut potentiae aut autoritati Franciae nociturum, quam Gigeris amissa aut Candia frustra adjuta. Praesertim cum ipsa expeditio sacra et applausibus vulgi probata, etiamsi infelix, non aeque animos plebis, quae in religiosorum potestate est, ad indignationem concitet ac caetera coepta, quae fere a populo odio habentur et ambitioni Principis imputantur. Nec Turcae irritatio metuenda; dudum auxilio Hungarico et Candiotico ejus patientia tentata est. Timebit Francos magis quam terrebit, si videbit tandem aliquando rediise nobis in praecordia majorum nostrorum virtutem. Sed nec invadere Franciam potest. Damna ab eo non nisi duo video: hominum commerciorumque Franciae periculum in Ottomannicis ditionibus, et animi alienatio effectura, ut instrumentum Franciae ad Austriacam distinendam domum esse desinat. Sed commercia Francica jam tunc illuc exigua et pene data in ruinam, etiam confessione peritorum. Unum fateor caveri non posse, ne in Christianos suarum ditionum Turca saeviat. Sed primum sacrificandi semper aliqui publico bono: an ideo nihil unquam tentandum in hunc hostem? Ego vero arbitror, nec ausurum Turcam uti vindictae genere tam crudeli; cum metus futurus sit, ne Franci, ut sunt audaces et ad magna incipienda validi, desperationeque inter se uniti, seditionem in maritimis locis excitent et in ipsa Barbari viscera grassentur. Constat

Amuratem incendium aliquod urbis Christianis imputantem, Latinos Constantinopoli habitantes occidi jussisse; at Agam Janizarorum ostendisse, rem periculo plenam, nec sine summo metu exequendam. Eadem de Smyrna aliisque Imperii locis judicanda sunt. Sed et vicina Francorum arma et ultio imminens facile barbariem frenabunt. Quod animi alienationem attinet, hoc quidem nihil est. Coepit dudum Majestas Vestra generosioribus consiliis uti et Legati sui violationem missis in Hungariam auxiliis praeclare ulta est; nec ideo Turca ei aequior aut iniquior factus. Si contra Austriacos ageretur, non ideo minus id quod interest commune etiam coget Turcas Franciam respicere. Sed quanto non sanctius tantum, sed et utilius omittere hos, si rem recte tandem expendamus, minutos respectus, cum tempora nunc inciderint, quibus magnum opus nec Ecclesiae tantum, sed et generi humano salutare et magnis illis ministris quoque, Cardinali et Haroo, in Pyrenaeis congressibus agitatum, conjunctio scilicet utriusque augustae domus in communem consiliorum scopum, non fictis promissionibus, sed ipsa coeptorum necessitate perficiatur. Illud quoque consideratione dignissimum, expeditionem hanc, etiamsi profanis eam oculis, nulla religionis ratione habita intueremur, praetextum, speciem, favorem sacrae, vim effectumque longe alium longeque majorem habiturum, quam omnes veterum in Terram Sanctam expeditiones, quae non nisi exigua Aegypti accessio erit.

Aegyptus ipsa aditum in ditissima Orientis regna aperiet, et commercia Indica Franciae alligabit et viam sternet generosis Regibus ad ausus Alexandreos. Certum est si Lusitani Aegyptum occupare potuissent (neque enim illorum vires Francicis comparandae), dudum eos sibi totam Indiam fuisse subjecturos. Et sic quoque tamen se formidabiles gentibus

reddidere, nec nisi ab Hollandis Anglisque pulsi sunt. Hollandi reges Orientis impune terrent. Sexaginta rebellium millia vastissimum imperium Chinense in potestatem redegere; notae sunt nunc Mogolii dominatus facillimae conversiones, summa Orientis imbecillitas; nec quicquam facilius nostris, capta Aegypto, quam totum saltem litus Indici maris et quicquid in eo infinitarum insularum est, habere in potestate. Interiora a commerciis divitiisque exclusa sponte sequentur. Ausim dicere, nihil majus et inter magna facilius animo concipi posse. Denique si ad minutiora velut invita cogitatione redeundum est, Hollandia rectius in Aegypto quam in se ipsa vincetur, ita enim ei omnes Orientis thesauri extorquebuntur, quibus solis floret.

Et discrimen notabile est, quod illic directum in se ictum aut non sentire, antequam successerit, aut etsi sentiat, ne evitare quidem potest; quis enim non videt, si expeditionem Franciae Aegyptiacam impedire vellet, communi Christianorum odio obrutum iri? Hic si invadatur, non excutiet tantum sed et regeret ictum, et communi favore contra suspectam scilicet Franciam sublevabitur. Expeditionem in infideles optabunt non tantum, qui rempublicam Christianam amant, sed et qui Franciam odere, vel ideo ut objiciatur scilicet ejus ambitioni, ut illi putabunt, potens hostis, in quem irritas vires consumat. Nam de bello Aegyptiaco, qui tantae in Indias quoque et commercia orbis et arbitrium orbis consequentiae est, nemo somniabit. Modo scilicet ratio expeditionis locusque in arcano habeatur, atque illud potius persuadeatur hominibus, sive nidos piratarum Africanorum, sive Moream, ut quidam putant, sive omnino Dardanella et imperii sedem peti. Interea suspensis omnibus Aegyptus fulminis instar pervadetur. Quae res miram Majestati Vestrae non pietatis

tantum et generositatis sed et sapientiae reconditae famam pariet, dum omnes, nihil Hollandico bello nunc certius credentes, omnia momento conversa, retento priorum deliberationum et consiliorum cursu, translatoque illuc omni in Hollandos apparatu, quasi in Aegyptum jam diu destinato, taciturnitatem consilii tam se in longinquum extendentis, et Hollandis simul terrore ad officium cogendis et Turcis debellandis comparati, admirabuntur.

X.

Deliberatio an propositio Aegyptiaca mittenda nunc, an postea afferenda.

Commoda unius partis sunt damna alterius, et contra.

Si mittitur:	Si affertur:
in tempore veniet (posito iter fore nimis tardum) antequam erumpat bellum, poteritque mutare consilia.	et mature quidem, quod omnino faciendum, etiam in tempore veniet.
Praeintelligetur ante iter quid de eo sint sensuri illic (si modo praecise ad propositionem respondetur a quoquam).	Non opus est praeintelligatur quid sentiant; certum est enim bene de propositione sensuros, si intelligant. Non autem satis intelligent, ut solemus abrupta novaque, si nemo coram.

Captabitur occasio mittendi per Nuntium Regium, atque ita annectendi literis ad Regem.

His literis efficacior praesentia ipsa.

Praesens potest satis explicare sese. Indigent enim explicatione et inculcatione res novae inopinataeque et a praesentibus consiliis primo aspectu alienae.

Praesens potest respondere objectionibus. Literae mutae sunt. Et etsi fundamenta objectionum in iis contineantur, non solent tamen statim lectores novi ita rem capere, ut possint satisfacere objectionibus ipsimet.

Rex curam rei examinandae aliis delegabit. Hi ergo, nemine existente coram, eam pro suis affectibus depingent.

Pomponius videtur Hollandica inflammaturus, per quae crevit.

Colbertus videtur respicere magis ad Americana.

Si semel res frigide consideretur contemnaturque, non erit adventu reparabilis. Rex enim solet esse firmus in semel appetitis aut rejectis.

Coram fieri potest, ut rex rem capiens obnitentibus omnibus prosequatur, ut alias solitus est.

Vel uno jocoso dicterio aut detorsione artificiosa fieri potest, ut scriptura aliqua contemnatur. In praesentem hoc nemo facile audet. Cogitur enim timere contradictionem et defensionem.

Res aut Regi mittenda est, sed eo ipso erit caeteris invisa, aut uni ex ministris, et ita erit alteri invisa, aut omnibus, et ita pendebit a casu consensus inter illos.

Proponens potest quidem commendari literis, sed non ita facile ut negotium postulat, et ut propositio eximatur suspicione vanitatis, aut saltem scholasticitatis.

Praesens potest observare commodum proponendi tempus, et videre annon propositio futura sit plane inutilis.

A Bello Bat. divertere potest praesentia, literae non possunt. Nec debet proponi, nisi cum apparet pacis spes, quod non fiet, nisi cum poterit Rex cum honore, quod non scimus certo.

Si bellum Batavum certum est, propositio nunc est inutilis, imo imposterum damnosa, quia propositio semel alieno tempore facta perdit gratiam.

Non debet ergo proponi, nisi cum spes affulget pacificationis, quod non potest judicari [1]) a praesente.

Bello inchoato certi non sumus, annon aliquot annos protrahatur, Rege cum honore et affectu aliquo notabili se evolvere cupiente.

Sed si bellum aliquot annos durat, propositio erit vetus, et omnino erit inutilis: fructus ejus et gloria redibit ad homines quosdam in aula, eam refodientes, et ut suam impensius curantes. Nec praemii proponentis quippe fortasse non praesentis ratio habebitur aut memoria supererit.

Propositio tanti momenti est, pertinens ad totam Ecclesiam et Rempublicam, ut non debeat temere praecipitari ac prostitui. Ac proinde mora absentibus nec de aulae statu satis certis tutior.

Est haec propositio tanti momenti, ut nos non debeamus illis significare, nos ipsos eam vilipendere. Vilipendere autem nos quodammodo significabimus, si eam ut aliam aliquam minorum gentium propositionem ex abrupto literis committemus. Nam ita efficiemus, ut ipsi quoque minoris faciant,

1) Sic! — Videtur esse supplendum: *nisi*.

N. E.

uti solemus homines ea omnia minoris aestimare, quae facile et vili parari possunt. Was wohlfeil geboten wird, will man noch geringer haben. Ipse tractandi modus saepe rebus pretium facit. Si cui Hispano aut Italo aut etiam Gallo haec venissent in mentem, tractaret mysterii instar.

Praesens ostendere potest rei magnitudinem, et promtum sibi praemium stipulari.

Merces aut praemium rectius obtinetur ab eo qui in continenti petit quam re jam praestita diu postea, ubi jam vilescere coepit, aut etiam ita se nudavit proponens, ut caetera possimus sine ipso per nos supplere.

Imo si propositio fiat ab absente, ab hominibus extero invidentibus jactari potest dudum ipsis nota cogitataque, sed hoc praesenti respondere non possunt, coram quo coguntur fateri et agnoscere novitatem ipso momento primo.

Proponens praesens eodem tempore proponet alia momenti magni, et ex iis quaedam mechanica usus ingentis demonstrabit oculariter. Jam enim de eorum veritate certus est et cum exactissimis mechanicis contulit. Idem proponet res magnas, ut constat, in negotio religionis. Ac denique de ratione augendarum emendandarumque scientiarum et imprimis Medicinae. Ita propositio una aliam juvabit et acuet, ipsa rerum tam egregiarum pulchra conspiratione.

Specimen certae cujusdam demonstrationis ocularis mechanicae maximi usus dabitur a proponente, quo sperat plurimum sibi fidei ac dictis suis efficaciae conciliare, qua hae literae praematurae carebunt.

Praesens praemium nullum aliud desiderabit quam suis propositionibus congruum, ut Rex secundum propositiones ejus ejus opera utatur in scientiis emendandis et augendis ad usum generis humani, in quo nihil hactenus adeo magni

momenti praestitum in mundo. Possent tamen, si consilia audirentur, decennio praestari admiranda.

Pro nobis:

Emisso et fortasse incassum telo (quod ob silentium Gallorum non poterimus satis dijudicare), refrigescet in nobis ipsis ardor eundi illuc et continuandi elaborationem.

Conclusio interimistica cuicumque fundationi cessura:

Optimum est quam primum iri a nobismet.

Certum gratissimum fore adventum V. E., etiam sine charactere, ut jam nunc ad eam scriptum sine charactere.

Pro charactere erunt comperta horum principum: Mog., Trevirensis (praesentium et futurorum), Monasteriensis (praesentis et futuri), Palat. Neoburg. maxima aestimatio. Et aeque credetur ejus propositionibus.

Effici potest, si velis serio, ut det El. certum characterem. Interea saltem hoc utile erit: ut homini illi ad Regem redituro aperiatur oretenus, adesse hominem non contemnendum, quia habeat propositionem non difficilem mirae consequentiae ad universalia et tanta quibus majora fingi non possint, prorsus conspirantia Regiis consiliis de domandis Hollandis et attrahendis commerciis, et quibus nemo se velit aut possit opponere, sed hunc hominem nolle rem literis committere ob magnitudinem: se eum, si Rex velit, coram adducturum. Spondere se posse rem esse tum singularem, tum reflexione summa dignissimam. Rogare se ut exponat suae Majestati

et voluntatem ejus per literas significet. Rem autem moram non pati. Poterit exaggerari verbis, uti certe meretur. Est enim ex maximis propositionibus quae fieri possunt. Sed caveri debet, ne vel minimum subolere possit quod sit. Nihil de Oriente, bello sacro etc. dicendum.

XI.

Boineburgius baro ad Leibnitium.

Casparus, quâ est praecipitantiâ, quum dixissem, schedion *illud* tuum ad te esse perferendum, continuo id abripuit inobsignatum et abstulit. Quamvis nil metuam ab illo, linguae insciente, poenitet me tamen ita nudum in manus ejus incidisse. Peto proinde excuses immoratum hunc et incustoditum actum. Ego sane rem expendi, *maximique facio, si, additis quae heri disserta inter nos, quam primum epistola formetur mittaturque.* Nobilissimos ex Æ. triumphos domino illi auguror, quam Romani tanti fecerunt, ut Augustus inter dominationis herilis arcana habuerit, praefecturam ejus nulli senatorum, sed ex equestri semper ordine cuidam largiri, ne simul universi inde imperii invadendi occasio et facilitas praeberetur; et ex illis partibus trajectus maris aeque Massiliam usque patet ac Romam, prout inspectio situs ostendit. Quanta dehinc commoditas commerciorum e mari rubro in mediterraneum, brevi tantum terrarum spatio, ceu isthmo quodam, utrumque dividente? Hinc utique potiores Romanorum opes. Optandum utique, eandem nunc mentem in

R. G. illabi, qualis olim S. Ludovicum et Bullionios in paria ausa impulit, viribus quamquam longe inferiores. Propitiemus nobis Deum perpetuo voto et cultu, quem requirit tanti boni pro christianismo catholico adeptio. Velim, schedam tuam, modo missam, nonnihil remitti, ubi ea usus fueris ad satiem. Profecto nihil reliqui est temporis, nisi maturitatem idonei rerum transitus omnem decoquere malimus. Vale et age feliciter.

XII.

1. Le baron de Boineburg au roi de France, Louis XIV.

Sire

Vre Mté me permettra que je luy presente ce petit projet, qu'Elle quoyqu'il n'ayt pas d'abord assez d'apparence, ne dedaignera pas de considerer selon l'importance du sujet qui y est traitté pour le bien de son service, dont l'auteur, homme de quelques qualitez [1]) considerables, est si passionné qu'il croit Elle presque seule en nostre temps assez genereuse et assez puissante a entreprendre heureusement quelque grande chose pour la felicité du genre humain. Et pour cela il a aussi trouvé que personne n'est plus capable à entendre avec effect à sa proposition.

[1]) Leibnitius his verbis superscripserat: *potest omitti ubi lubet.*

Il confesse pourtant luy même, qu'elle paroisse d'abord un peu chimerique, et sur cela il a balancé long temps, s'il devoit prendre la hardiesse de la proposer: mais m'ayant expliqué distinctement[1]) sa pensée, quoyque je ne suis pas accoustumé autrement à me mêler des propositions de cette nature[2]), j'ay neantmoins trouvé l'affaire digne au moins d'estre considerée avec attention, principalement puisqu'il a montré que quelques grands Princes et Ministres du temps passé ont eu ce dessein maintenant obliteré; mais qui n'ont pû venir à bout ny même commencer, à cause de quelques empêchements bien connûs: la providence l'ayant reservé tout entier à V^re^ M^té^.

J'ay donc luy conseillé de ne tarder plus, ny de laisser passer ce moment des affaires qui semble estre opportun: mais comme il a eu l'apprehension de consumer mal à propos la grace de la nouveauté, et de perdre peutestre l'esperance du succés pour jamais par la premiere mauvaise rencontre, puisqu'on est fastidieux par apres d'entendre une chose deux fois, l'ayant déja rejettée ou negligée à cause de quelques conjunctures au commencement peu favorables: il a voulu en user de cette sorte, et ayant expliqué dans le billet cy joinct les effects de cette entreprise, qu'ils pretend à demontrer, il a crû estre plus à propos de decouvrir les moyens particuliers si tost qu'il auroit obtenu une serieuse reflexion sur ces positions préliminaires.

Il adjouste qu'il a craigni les accidens tant à la poste qu'à la Cour auxquels sont exposées les lettres, principalement dont on fait peu d'estat d'abord, ou qui sont trop estendues,

1) Leibnitius scripserat: *naivement.*

2) Leibnitius scripserat: *de telle sorte.*

Staatliche Bibliothek Bamberg

comme il seroit necessaire en s'expliquant entierement, et que quelques-uns en ayant la moindre odeur pourront fermer le chemin en un moment.

Il supplie donc que tout soit menagé fort secretement, s'offrant à une conference personelle comme on l'adressera, dont Vre Mté aura la bonté de n'estre pas mal satisfaite.

J'attendray ses ordres sur ce propos, estant persuadé qu'il est très avantageux à la Gloire de Vre Mté, comme au principal but de tous mes souhaits, qui je suis avec un profond respect et une veritable soumission,

de Vre Mté

le tres humble, tres obeissant et
tres fidèle serviteur.

2. Specimen
Demonstrationis Politicae

De eo quod Franciae intersit impraesentiarum
seu
de optimo consilio quod potentissimo Regi dari potest.
Concluditur
expeditio in Hollandiam Orientis seu
Aegyptum.

Summa scripti est: *expeditionem in Aegyptum hac rerum facie a Rege Christianissimo suscipiendam esse.* Omne suscipiendum necesse est et possibile et utile esse. Expeditionem ergo Aegyptiacam in summo gradu possibilem id est *facillimam* et in summo gradu utilem, id est fructuosissimam ostendemus. Sed utilitatem prius quam

possibilitatem, quia utilitas finem, possibilitas media seu faciendi rationem explicat.

Ut expeditionem Aegyptiacam *fructuosissimam* esse appareat, enumerandi sunt effectus ejus, si jam successisse supponatur, in pejus meliusve valituri, et gradus probabilitatis, quo quisque secuturus intelligitur, et ex bilance bonorum malorumque exacte librata statuatur bona an mala et quanto circiter gradu velut subtractione minoris a majori facta superent. Effectus autem qui a susceptione tantum pendent, pertinent ad mediorum excussionem seu facilitatis quaestionem.

Effectus expeditionis Aegyptiacae succedentes ad bona malaque Franciae pertinentes, ordine aliquo certo digerendi sunt, ne ipsa sui multitudine nos confundant. Hic ex ipsa natura tum Aegypti tum Franciae eruendus. Si Aegyptus sit in potestate Franciae, erit regio in potestate, qualem nunc describemus, et in ejus gentis potestate, qualem mox etiam describemus: ex quibus descriptionibus inter se combinatis fructus aut onera Franciae ex Aegypto apparebunt.

Omnis regio tum per se, tum ex vicinia spectanda est. Per se, continens aut contentum. Continens: terra, aqua, aër, coelum. Terra: montes et valles; Aqua: mare, sinus, flumina, lacus, atque his inter se collatis, partitiones regionis naturales. Aër coelumque conjuncta inter se caeterisque loci temperiem dabunt. Contenta sunt fossilia, plantae, animalia, homines, humanaque seu ab hominibus allata ac constituta. In hominibus status praecedens, praesens, futurus. Praecedens historia gentis civili per tempora deducta absolvitur: origine populi, migrationibus, mutationibus imperiorum. Ubi multitudo, partitioque exacta per omnes differentias temporum, locorum, nationum, familiarum, sectarum, factionum,

officiorum, vitae generum, inclinationum, roboris, census et aliarum qualitatum. Praesens status animi, corporis, fortunarum, tum in communi omnium, tum speciatim certorum. In animo memoriae, judicii, ingenii vis, affectuumque gradus, agilitas, exercitia animi seu scientia, artes, virtutes morales, religio. In corpore magnitudo, robur, temperamentum, sanitas, agilitas, figura, color; exercitia corporis, et imprimis virtus militaris aut consuetudo rerum nauticarum et mechanicarum. Fortunae continentur tum opibus quae habentur, tum habendi modo. Opes tum in commoditatibus itae, tum in rebus consistunt immobilibus et mobilibus. Immobilia: particulae terrae aut aquae, domus, pagi, oppida. Mobilia: merx aut pecunia numerata. Merx infecta seu rudis et facta seu elaborata, retroque importata aut nativa, copiosa aut parca, necessaria, utilis, superflua aut humanae commoditati per se aut praesenti gentis (aut vicinorum) statui. Modus habendi opes coincidit cum consideratione status futuri, consistit enim in spe metuque retinendi vel perdendi, aut acquirendi vel carendi. Haec spes, hic metus pendent tum ex natura rerum cum hominibus comparata, ut metus vel spes inundationis, certorum morborum, pestis, tum ex hominibus inter se comparatis, et vel ejusdem regionis inter se, vel hominum ejusdem regionis cum exteris, tum in retinendo vel in perdendo, tum in acquirendo vel carendo, seu quantum in ea homo homini Deus aut lupus. Haec spes, hic metus pendent tum a viribus totius populi vel societatis seu facultate, tum ab ejus consensu seu voluntate. Vires populi aut per se in statu naturali aut nunc in civili aestimandae, uti equus nunc ut liber, nunc ut frenatus intelligi potest. In statu naturali ac per se id posse videtur gens, quod ex omnibus praecedentibus compunctis oritur, modo

una quadam anima sapiente omnia coordinante animata intelligatur. In statu civili considerandum est, quam possint inter se conspirare, tum communicando vires ad unum ausum, tum conveniendo in unum consilium, quo alter alterius intellectum ac voluntatem capere possit. Haec communicatio libera impeditur natura aut arte: natura, ut interjectis montibus fluminibusque, aliisque divisionibus terrae naturalibus, item Antipathia seu alloglossia inclinationum linguarumque diversitate, aliisque divisionibus hominum naturalibus: arte, adimendo aut facultatem conspirandi aut voluntatem. Facultas conspirandi adimitur interjectis aut rebus aut hominibus impedientibus. Rebus: ut domibus, muris, fossis; hominibus: impedientibus, quibus scilicet non est voluntas conspirandi, et sunt vires impediendi, quales sunt milites. Vires: si custodes isti quandam quasi firmam Rempublicam in Republica constituant, seu sint numerosi, fortes, agiles, exercitati, prudentes, bene conspirantes inter se, apte distributi, consentientes, communicationis lineam habentes, instructi necessariis commodisque ad vivendum granariis, armis ad offendendum ac proinde armamentariis, loricis, muris, castellis ad defendendum. Voluntas conspirandi in communem usum certis hominibus non est, si aut nullus ex conspiratione usus, aut saltem opinio utilitatis inde capiendae nulla. Usus nullus cum alii aliis feliciores qui conspiratione fierent aequales aut inferiores, ut milites, divites, sacerdotes, rectores, aulici, nobiles, legistae. Huc ergo pertinet distributio civium in classes pro censu et officiis. Opinio nobilitatis nulla in rudi plebe, quae ob ignorantiam se sic satis felicem putat, aut si miseriam agnoscat, nescit se meliora sperare posse. Atque his aestimantur totius populi seu societatis vires vel facultates. Aestimanda etiam voluntas, ut inde intelligatur, quantum singuli in populo a

tota societate metuere aut sperare queant. Voluntas Populi boni opinio est, quid autem quisque opinetur bonum per omnia vitae genera, artes, professiones, sectas, familias, factiones, provincias, nationes, eundo inquirendum, et inde velut sententias numerando, quid in summa statuat populus, quo affectu feratur, quid oblata aliqua occasione facturus sit, aestimandum.

Supersunt spes metusque gentis ex collatione cum exteris, quae ut intelligatur, omnium exterarum gentium et maxime vicinarum et ex remotis maxime maritimarum (quia maritimae toti orbi quodammodo vicinae sunt), item caeteris paribus potentissimarum ad cavendum, debilissimarum ad ipsis imminendum, similis Anatomia instituenda est. Quo facto considerandum, quid quaeque gens nocere aut prodesse possit aut non possit, debeat seu cogatur, aut non cogatur, velit aut nolit, seu quid sit necesse, possibile, impossibile, contingens commodari aut incommodari ab alia quadam gente, genti quam consideramus.

Regio autem Regioni ut homo homini potest (aut non potest, aut non potest non, aut potest non) prodesse aut nocere efficiendo bonum, efficiendo malum, tollendo bonum, tollendo malum. Et quidem bonum malumque aut verum aut apparens, magnum aut parvum, ex toto aut parte totius populi aut certae subdivisionis in populo aut etiam personae. Bona autem malaque quae tolli aut effici possint, intelligetur, si per eorum classes denuo eatur. Potest autem (aut non potest etc.) vel facile vel difficile, volet (aut non volet aut nolet), si sciat (ignoret) bonitatem (malitatem), quam nocendo aut commodando nobis, afferet sibi. Aestimandum ergo tum quantum ea gens nocendo aut commodando genti quam tractamus, sibi nocitura aut commodatura sit, tum quae sit

probabiliter ejus hac in re de commodo atque incommodo suamet opinio futura.

Haec sunt summa rerum capita, quibus si insistatur, effici potest, ut in aliqua regione tractanda nihil nos effugiat rerum consideratu dignarum. Cujus methodi nunc in Aegypto specimen dabimus quantum fert brevitas scripti praesentis: quamquam ante ipsam expeditionem operae pretium videatur, ut omnia ad minutias usque collatis multorum operis excutiantur.

Aegyptus Asiam et Africam connectit, mare mediterraneum et rubrum separat.

> Gradus longitudinis et latitudinis caeteraque Geographorum minuta determinare nihil pertinet ad instituti praesentis brevitatem.

Hinc sequitur, Aegyptum esse *Isthmum* seu terram inter duo maria, esse inter *angustias seu portas* numerandam, quae transitum terrestrem prohibere possint.

Omnia itinera terrestria inter Asiam et Africam transire per Aegyptum.

Ac proinde qui classe sit dominus maris et Aegyptum teneat in terra, esse dominum omnium commerciorum inter Asiam et Africam.

Imo qui Aegyptum tantum teneat terra, in manu habere rectam lineam commerciorum maritimorum Orientis et Occidentis intra Polum Arcticum et Tropicum Cancri intercepti.

Atque ita esse *pene dominum* commerciorum tertiae ejusque cultissimae partis orbis terrarum.

> Nam quicquid intra Polum aliquem, et Tropicum ei proximum interceptum est, plus est tertia parte Orbis. Et manifestum est, terras inter Tropicum Cancri et Polum Arcticum interceptas esse incompa-

rabiliter cultiores quam terras inter utrumque Tropicum aut inter Tropicum Capricorni et Polum Antarcticum. Dixi autem *pene dominum* commerciorum, quia dominus est omnino, sed ex hypothesi: posito scilicet Orientem atque Occidentem intra spatium quod diximus commodissimam commerciorum viam, qualis est maritima in linea quantum licet recta, praeferre: incommodioribus scilicet terrestribus, aut maritimis, sed longissimis ac difficillimis, vel per meridiem circa caput Bonae Spei, vel per septentrionem, circa Tartariam per fretum Anian si quod est, faciendis.

Imo absolute dominum, si sapiat.

Nam nisi desipiat, id est commercia, unde potissima lucri materies, aut omnino impediat aut ita gravet, ut incommoda lineae rectae maritimae incommodis itineris terrestris, aut maritimi longioris praeponderent, commercia *necessario* per Aegypti canalem commeabunt. Nisi caeteri forte desipere et commoda sua ignorare credantur, quod in re liquida non est, cur metuatur. Quare constat, antequam Turca eversa Sultanorum Republica Aegyptum armis obtinuit, non aliter Indiam Orientalem et Persiam quam internuntia Aegypto nobiscum communicasse, et Italiae Respublicas maritimas, Venetos imprimis et Genuenses, ideo maxime floruisse et mediterraneas Germaniae civitates saepe non alia commoditate notabiles caput extulisse, quam quod per earum manus ita ferente itinerum linea, continuo officio, merces Orientis remotioribus traderentur. Unde manifestum est, Turcam, si sapuisset, commercia Orientalia Lusita-

norum et Anglorum et Batavorum evertere dudum potuisse.

Dominum Aegypti posse ingenti beneficio damnove afficere orbem terrarum.

Sentit enim orbis, quod damnum lucrumque pars ejus cultissima sentit. Potest autem dominus Aegypti non tantum grande publicis rebus damnum dare, uti certe Turca dedit, interclusis commerciis, sed et beneficio sibi obligare genus humanum, si quo canali mare rubrum Nilo vel mediterraneo connectat, quemadmodum Gallia fossa sub Pyrenaeorum radicibus ducta Europam sibi beneficio obstringit. Mare rubrum Aegypto altius esse, fabulae propius est; sed etsi esset, non ideo canali aperto obruet Aegyptum.

Dominum Aegypti posse in ruinam dare commercia Batavorum in India Orientali.

Potest enim commercia Indiae Orientalis, Persiae, Chinae reddere Gallis, Italis et Hispanis maris mediterranei accolis. Hi tutius citiusque habebunt merces per Aegyptum quam Batavi per circumnavigationem totius Africae: ergo viliore pretio. Jam constat, qui merces easdem viliore pretio habere potest, etiamsi exigua differentia esset, cum tamen hoc loco magna sit, posse aliorum negotia infallibiliter dare in ruinam. Nec respondere satis est, etiam Batavos ex Aegypto petituros aut potius per naves suas indicas ex India merces allaturos in Aegyptum per Mediterraneas seu Smyrnenses ex Aegypto in Hollandiam. Nam in potestate domini Aegypti est, quam velit gentem efficere mercium ex Aegypto in Europam exportatricem.

XIII.

1.

Le Baron de Boineburg au roi Louis XIV.

Mayence, le 20 de Janvier 1726.

Sire,

Votre Majesté me permettra que je Lui presente ce petit projet, qu'Elle quoique d'abord il paroisse un peu extravagant, ne dedaignera pas de regarder selon l'importance du sujet qu'il traite pour le bien de votre service. L'auteur dont la capacité merite beaucoup d'approbation, croit avec raison que V. M. sente en assez de forces pour entreprendre cet ouvrage, qui par la Providence (en egard des temps passés, quand d'autres y ont songé, n'en pouvant venir à bout) semble estre reservé tout entier à Vostre Majesté. Je Lui en laisse la decision, sachant que V. Majesté, si Elle veut, trouvera bien de la facilité d'y reussir effectivement, mesme non obstant les conjonctures presentes, dont apres Dieu Elle est le maître. Vostre Majeste agréera donc faire quelque réflexion sur les effets et les fruits de cette entreprise, si avantageuse à la Gloire de son invincible regne, qui sont marqués dans ce billet preliminaire ci-joint, en françois et en latin, et de m'ordonner où Elle veut qu'on Lui ou à son Député représente en detail la veritable realité de l'affaire même, et les propres moyens de l'effectuer. Cependant l'Auteur est prest à une conference personelle, dont V. M. aura la bonté de n'estre pas mal satisfaisante. J'en

attends Ses ordres, et je suis avec un zele tres respectueux et une inviolable fidélité, Sire,

de Vostre Majesté
le tres humble et tres obeissant serviteur

J. C. Baron de Boineburg.

2.

Il y a une Proposition, dont l'auteur pretend faire voir clairement qu'une certaine entreprise

1. [laquelle pourra être achevée en un an infailliblement (sans intervention d'un malheur tout-à-fait extraordinaire), si Sa Majesté a l'intention d'y employer une partie mediocre de ses forces avec un peu de chaleur]
2. ruinera les Hollandois, quoiqu' indirectement avec plus de seureté et plus d'efficace, que par le plus grand succes qui se puisse raisonnablement attendre d'une guerre ouverte: avec un tel avantage, qu'ils pourront ny s'opposer ny venger; et seroient sans appuy et mesme en haine de leurs alliés et amis quand ils tascheroient de s'y opposer,
3. les mettra hors de possession de la plus considerable et plus profitable partie de leur commerce, dont ils tirent la plus grande partie de leur subsistance: *la transferant au bien des sujets de sa Majesté et à ses dispositions,* [1])

[1]) Addidit Boineburgius.

4. *rendra sa Mté par consequent et par suite de peu de temps maître de la mer.* [1])
5. En quoi on n'entend pas cette proposition des Colonies eloignées, ou des Indes ou de l'Amerique: où il y a peu à faire maintenant par force d'une voie directe et par des conseils subits et violents, en égard à la jalousie non seulement des Hollandois, mais aussi des Espagnols, des Portugais et des Anglois, dont on toucheroit la prunelle d'oeil.
6. Au contraire cette proposition sera tres agreable à la maison d'Austriche,
7. et pourra servir à un bon fonds d'une alliance fort estroite, mesme à une parfaite union entre ces deux maisons principales de la Chrestienté, située sur le veritable interest de toutes les deux: bien que la France en ressente de son costé plus d'avantage.
8. Et sera conforme aux souhaits des Allemands, des Italiens et de Portugais.
9. Et effacera comme d'un trait toute la haine et tous les soupçons conceus ou debités par quelques ignorants ou malitieux.
10. Et fera la France l'école militaire de l'Europe, et le theatre, où les plus grands genies et les plus illustres du siecle en toutes sortes de profession et arts civiles et militaires pourront et voudront jouer leurs personnages.
11. Et lui donnera par une consequence indubitable la direction universelle des affaires et l'arbitrage entre

[1]) Addidit Boineburgius.

tous les princes et toutes la republiques, et attachera les familles illustres partout à ses interests.

12. De plus le tout se pourra faire avec ses preparatifs d'à present même pour la partie la plus superflue, qu'on quitteroit autrement et licentieroit apparemment en cas d'une paix prochaine.

13. Et ainsi cette entreprise sera parallele à la ligne presente des desseins, autant qu'on en peut connoistre: et elle semblera premeditée depuis longtemps conformement aux depens derniers, qui y seront si propres, qu'on les tiendra quasi destinés des le commencement à cette visée.

14. Et pour cela quand l'intention eclatera à l'improviste, elle etonnera tout le monde par surprise et l'admiration sur la conduite secrete de Sa M[té] à gouverner si bien l'affaire d'une si vaste consequence.

15. Et confirmera par l'evenement le jugement honorable de ceux qui, ne croyant pas encore tout-à-fait resolue la guerre contre la Hollande, même par le motif qu'elle est crüe et publiée partout, ont raison d'appeller les conseils de Sa M[té] le miracle du secret.

16. Et ouvrira le chemin à Sa M[té] et à sa posterité quand elle tient la même route, aux esperances les plus souveraines et les plus heroïques et les plus dignes d'estre souhaitées avec raison du plus grand monarque de ce siecle.

17. Et sera de l'interest perpetuel du genre humain et ainsi la source d'une Gloire immortelle à l'avenir à l'egal des plus grands heros.

18. L'auteur peut ajouter plus de particularités de la derniere consequence, mais lesquels ne peuvent pas estre mises dans ce petit billet. Il espere l'occasion et le loisir de s'étendre plus amplement sur cette matiere, si Sa Mté le veut et le commande.

19. Et puisque le secret est l'âme d'un tel projet, dont l'execution doit eclater en foudre, l'auteur se reserve de dire la meilleure partie et l'essentiel mesme en personne. Car si les Hollandois ou ceux qui tiennent leur parti, en estoient tant soit peu informés et avertis, ils en osteroient aisement toute l'esperance de réussir pour jamais: ce qui leur sera impossible apres le commencement de l'execution, et sitost qu'on aura mis la main à l'œuvre.

20. La facilité est si grande et si visible, qu'au pis aller contre toute vraisemblance, neantmoins une considerable partie doit réussir, sans qu'on eust à craindre de la perdre par apres à perpetuité.

21. Et la seureté en est si extraordinaire, que si tout alloit en fumée, ce qui ne peut estre apprehendé avec raison, neantmoins la retraite seroit toute ouverte, et la liberté toute entiere de cesser et de rompre le fil tous les jours sans aucune diminution de l'autorité ny de la puissance de Sa Mté.

22. Enfin l'auteur conclut que l'année premiere est la meilleure et qu'on a toutes les raisons du monde à craindre, qu'en differant un peu trop, on perdra la plus belle occasion sans en pouvoir rien retenir, si non le souvenir plein de regret de ce qu'on auroit pu faire.

3.

Expositum est nuper, esse certum quoddam Expeditionis genus, quod a Rege Christianissimo mediocri virium parte intra anni spatium confici possit, quod praesentibus consiliis apparatibusque mire consentaneum sit, ut videri possit diu praemeditatum; quod Hollandos etiam sine bello det in ruinam; quod eos ut nec movere se contra possint, dejiciat possessione nobilissimae commerciorum partis, quam in Franciam transferat; quod regem Christianissimum reddat dominum maris, quod ei conferat arbitrium directionemque rerum: denique quod tutum sit, a quo etiam incepto desistere possit cum velit, sine potentiae, sine auctoritatis jactura.

Ex eo tempore erupit manifestius, de quo tunc etiamnum dubitari poterat, certum esse Regi Christianissimo, foederatos ordines bello petere et uti conjunctionibus rerum tam praeclaris, ac terra marique hinc ex Anglia propensa, illinc ab ipso Rheno in eos ciere arma.

Fateor tunc, cum scriberentur literae priores, nondum omnino Angliae inclinationem ad foedus etiam offensivum cum Francia ineundum apparuisse.

Nunc ergo, posito in Hollandos bello, addendum est:

Cum finis ejus sit humiliatio aliqua insolentis erga ipsos Reges coetus mercatorum, qui se in custodem quietis publicae et pacis arbitrum propria autoritate erexerat, et leges Principibus praescribebat et omnibus sèctis asylum praebet et monopolium per orbem exercet:

Et finem illum, Anglia accedente, Imperiique principibus vicinis conspirantibus, ac caetera Europa sedente specta-

trice, assequi Regem Christianissimum posse, valde verisimile sit:

Sequitur, Bellum Hollandicum non fore diuturnum aut certe non fore diuturnius, quam Rex Christianissimus velit.

Nam si humiliationem eorum quaerit, habebit certe; si ruinam per bellum apertum, nec tam subito rem conficiet, sed nec tam certo; excitabit enim aemulorum patientiam eousque non duraturam.

Potest ergo Rex Christianissimus eo, ut sic dicam, momento, quo pacem cum Hollandis facit, in illam supradictam expeditionem transferre vires, mira sapientiae fama in ordinandis tam praeclare occasionibus.

Ita absolvet hoc stratagemate, hoc aliquo ictu, id quod solo in ipsos bello non perfici facile poterit: Hollandicorum commerciorum finem; cum tunc eo jam eos redegerit, ut durante illa expeditione nihil ab illis oppositum sit metuendum.

Et quod consideratu dignissimum est, non cogetur dimittere militem, exarmare se rursus, aut si retineat exercitum classemque in praesenti statu, immanes impensas sedendo consumere.

Sed novam statim gloriae et exercendorum armorum et augendae, et in fastigium certe ingens, supra quam ante rem intellectam credi potest, tollendae potentiae habebit materiam.

Unum adjiciendum est, optandum fuisse, ut hoc anno potuisset Expeditio illa suscipi. Sunt enim conjunctiones quaedam occasionum mire faventes, quarum pars videtur praeteritura, nisi expressa cura in eam impensa conservetur.

Poterit tamen Rex Christianissimus efficere non difficili opera, imo maxima omnium, ac Caesaris, Imperii, Italiaeque

potissimum approbatione et applausu, ut idem rerum in iis locis status duret in annum sequentem, qui si res sibi relinquuntur, mutabitur.

Et hoc quoque inter caeteras rationes habendum est, cur, si non expeditionem ipsam, saltem consiliorum instructionem ac praeparationem jam nunc incipere, rationis esse videatur.

Posset fortasse durante ipso Hollandico bello etiam illud agi, sed non aeque certa spe successus, quia communicatio cum Anglia necessaria foret, quae non videtur tempestiva, nisi Rex Anglicanarum intentionum sit omnino securus.

XIV.

Le secrétaire d'état français Arnaud de Pomponne au baron de Boineburg.

St. Germain, le 12 de Février 1672.

Monsieur

J'avois desjà receu par le Sr. Heis les lettres, qu'il vous avoit pleu de m'escrire, Mr. Verjus m'a envoyé depuis celle du 1er de ce mois. Toutes m'obligent à vous tesmoigner combien je suis sensible à vos civilitez, et combien je profite avec plaisir de cette occasion pour vous asseurer de l'estime que j'avois conceüe depuis longtemps pour vostre merite, et dont je suis bien aise de vous faire paroistre moy mesme la verité. J'ay eu l'honneur de rendre compte au Roy non seulement de vos lettres, mais des Memoires que vous y avez

joints, et qui portent en general un advis tres grand pour la gloire et l'avantage de Sa Mté, sans qu'il fasse voir par quels moyens il se peut executer: Comme l'autheur s'est reservé (ainsi que vous le marquez) de s'en pouvoir declarer luy mesme, Sa Mté verra volontiers les Ouvertures qu'il auroit à faire, soit qu'il veuille venir icy pour s'en expliquer, soit qu'il le veuille faire par telle autre voye que vous jugeriez à propos. Dans une proposition d'autant d'estendue et qui promet de si grandes choses, Sa Mté considere particulièrement l'opinion que vous en avez par la connoissance qu'ell'a de vostre discernement et de vos lumières. Croyez moy, s'l vous plaist, avec verité

Monsieur

vostre tres humble et tres affectionné serviteur

Arnauld de Pomponne.

XV.

Leibnitius ad Baronem J. C. Boineburgium de itinere Parisino.

Moguntiae.

1. Praesentia opus est:

tum ut persuadeatur, tum ut cum fructu nostro.

ut persuadeatur: nam literae et ingratae sunt lectu raroque attente examinantur, et si examinantur, non possunt se defendere et objectionibus satisfacere.

ut cum fructu nostro: nam absentis nulla habetur ratio; respondebitur et fortasse cum gratiarum actione et nihil praeterea. Sed praesens potest aperire se NB. per gradus, potest efficere, ut cogantur illi, potest recta ire ad R., potest favorabili occasione uti ad alia quoque utilia proponenda.

Utriusque, et persuasionis et fructus nostri simul interest, ore tenus pleraque fieri, quod quae ore tenus fiunt, vestigium non relinquunt et indubitate ad aures audientis perferuntur; literae casibus sunt subjectae, tum antequam redduntur, tum postquam redditae sunt.

2. *Praesentia utriusque opus est.* De me patet: de Te, illme Dne, patet multo magis. Ego enim illic ignotus sum, opinione careo, homines, linguam, agendi modum ignoro, et proinde nec satis fidei habebo solus, nec satis introitus, et potero in aulae minutiis errare, quae saepe *majora* reddunt suspecta. Nec sufficeret me *cum Dno. Genero* ire, sic enim quaedam incommoda vitarentur, non omnia; etsi enim juvarer in externis, non tamen in internis seu materia ipsa proponenda.

3. *Praesentia matura opus est.* Ita enim fortasse caveri possunt nonnulla, in quae se R. indueret, unde non statim posset pedem retrahere, v. g. bellum Hispanicum, foedus aliquod cum Anglia aut Portugallia contra Hisp. et Holl. in aliquot annos determinatos; imo fortasse posset ipsum bellum omnino praecaveri, redditis nonnullis locis, quae Hollandi possident. Posset praeparari imperator et Polonia, posset effici, ut miles ex imperio revocetur. Accedit ratio necessitatis peremtoria, quia res semel est proposita, nec proinde diu differri potest promissionis impletio.

4. *Non potest iter ultra mensem Martium differri.* Nam hoc decurso consilia decretoria jam sunt fabricata, Rex ipse non erit domi, nec proinde commode compellabilis, et praeterea promissorum praefatio non potest ultra mensem sine magna et apud ipsos, quibus promissum est, alleganda et probanda necessitate sustineri.

5. *Etsi Dominus Gener non mitteretur, aut non mature mitteretur, tamen erit eundum, si secure fieri potest* per praecedentes propositiones *1. 2. 3. 4.*

6. *Secure iri potest, si occulte iri posset.* Omne enim periculum ab itinere consistit in aliorum opinione.

7. *Si Dn. filius Lutetiam simul eadem opera ducendus est, difficulter potest Parisios iri occulte.* Is enim ubique introducendus est, quod non potest fieri occulte.

8. *Si Dnus Gener non mitteretur et Dnus filius quoque nunc duceretur, posset iter fieri magis occulte* per prop. 7 et proinde magis secure per prop. 5. 6.

9. Esset ergo tali hypothesi posita Domini filii iter in id tempus differendum, donec ire publice liceret cum Domino genero.

10. *Si absolute necesse esset ire, et occulte ire, et tamen Dominus gener nunc non mitteretur, necesse esset Domini filii iter differre.* Est corollarium propositionis praecedentis.

11. *Si absolute necesse esset ire, et occulte ire, id fieri posset.* Hoc ostendam, si percurram necessaria ad iter occultum, quae sunt, ut vel homines ignorent non abiisse, quod tamen fieri non potest de omnibus, potest fieri de aliquibus; potest fieri de Viennensibus, non de Moguntinis et Trevirensibus, vel ut aliud iter nos suscepisse putent, quam suscepimus. Ergo tum fingendum

esset iter credibile, tum cavendum, ne iter verum ante tempus emanaret. Itinera credibilia sunt *Neoburgum, Confluentiam, Argentoratum, Hanoveram.* Sed nunc Hanoveranum non valet, Confluentinum non potest fingi apud ipsos Trevirenses. Neoburgium non potest fingi; nam Elector est Herbipoli. Superest Argentoratense fingi, ad filium. Causa rationabilis, tum sanitas ex motu et aëris mutati haustu, tum ordinatio studiorum filii. Argentorati nemine suspicante et omnibus putantibus, Te semel conspectum adhuc ibi esse, et bibliothecas forte visere, aut in viciniam Molshemium excurrisse, potest Parisios iri, nemine observante, omnibus putantibus, Te res Tuas ita instituisse, ut Argentorato in Nundinas Francofurtenses redeas. Interea possunt adhibiti esse homines pauci et fideles; Parisiis potest ita occulte agi, si necesse sit, ut nemo mortalium sciat praeter Regem et Pomponium, ne Dufresnius quidem et alii. Sed haec, ut dixi, supposita absoluta itineris occulti necessitate.

12. *Sufficit iter initio esse occultum, ubi adhuc exitus incertus est, an aliquid momenti insignis effici possit.* Nam posito effici quae sperantur, nihil nocebit omnes scire iter: quia propter Viennenses tantum et M. et T. occulte habetur: at his effectis, quae proponuntur, gratum erit omnibus et quasi coelitus missum: duo enim operabitur: revocationem militis ex Imperio *fortasse,* et auxilium Hungariae et Poloniae contra Turcam, *certo:* illud Moguntino et Trevirensi inprimis, hoc Viennensibus imprimis, omnia omnibus grata. Hinc si sentiatur talia effici non posse, poterit subito rediri, nemine adventum sciente, nisi iis quos dixi.

13. *Non est adeo necessarium iter esse occultum*[1]. Si necessarium est, erit necessarium ad *opinionem Gallicismi* evitandam. Sed non est ad hoc adeo necessarium, tum quia etiam sine eo non vitabitur **omnino**; tum quia cum eo non augebitur **valde**. Augebitur tamen, fateor, **non nihil** itinere suscepto, et minuetur **non nihil** itinere non suscepto. *Sine eo non vitabitur omnino,* quia semel invaluit, et quamdiu nihil actu fiet contra Gallos, durabit. Nihil actu fieri poterit contra Gallos ante susceptum munus apud aulam Viennensem, aut ministerium apud Moguntinum, quorum illud, dum Lobcovitius illic in flore, hoc, dum praesens status Moguntiae erit, non fiet. Ergo tamdiu durabit haec opinio, et quod nihil fit pro Gallis, non tam voluntati quam occasionum defectui ascribetur. *Non augebitur valde suscepto itinere:* hoc jam probandum est. Videtur hinc colligi posse, primum quia apud quosdam non potest valde augeri, ut apud Lobc., Mog. et Trevir. Alii possunt iter ignorare, imo fieri potest ut aliis ignorantibus soli Mog. et Trev. sciant: deinde causa ducendi filii est rationabilis. Tertio rationabilis causa est Viennensis repudiatio. Quarto Moguntini nupera approbatio, et in ea fundata apud Regem Regiosque ministros veniendi promissio, quae mihi sola videtur esse peremtoria apud Moguntinum et Trevirensem, et hi possunt persuaderi, ut rem apud alios quantum licet habeant occulte. Et etsi resciscant Viennenses, tamen non erit ruptura tractationum cum Viennensi aula, quia erit iter ab Electore appro-

[1]) Adscripserat Leibnitius verba: *Necessarium esset ad opinionem Viennensium, Moguntinensium et Trevirensium non omnino perdendam;* sed rursus delevit. N. E.

batum, imo suasum, et quidem Imperii et Archi-Episcopatuum Moguntini et Trevirensis bono susceptum.

14. *Utile est effici, ut Dnus Gener eat simul; nisi efficiatur, ut character tribuatur ab Electore immediate.* Ita enim utroque modo culpa omnis et suspicio Gallicismi, si qua esset, redundaret in Electorem, materia ipsa tractanda et proponenda esset jam Viennensibus communicata, iter totum velut jussu consensuque aulae fieret. Contra Parisiis, etsi character tributus esset Genero, perinde esset ac si datus esset immediate; quo posito omnis negotiatio fieret majore autoritate et penetratione.

15. *Efficere ut character aut sibi aut genero tribuatur, seu ut Legatio quam primum fiat. Primum insistendo verbis Principis*: se iis inductum apud Regios ministros fidem suam interposuisse, non posse sine summa Regis offensione non venire. Non praetendere autem characterem; sufficere, si is genero detur. Insistendo, si licet, *per ipsum Gravellium* apud Electorem, ut gener mittatur, quod ita commode fieri potest, si Gravellius reverso Schonbornio sic loquatur, quasi neque ipse, neque Rex de missione Schonbornii dubitent et eam ex literis a se antea ad Electoris verba scriptis pro certa habeant. Hoc necessitabit Electorem ad mittendum. Deinde *metu Regis* vehementer offendendi, si fides non servetur Regi, qui hac ipsa fiducia miserat hominem suum. Hic metus poterit augeri, cum repraesentatur Regem generosum justum exercitum in Imperio habentem et qui jam misso primum Heissio per primum gradum condescenderit, non posse tuto pungi, et, si nemo mittatur, non posse non pungi: et Hollandicum bellum aut dubium aut certe non diuturnum esse. Quo absoluto et Rege toto mino-

rennitatis tempore Hispanis quietem promittente, non posse arma nisi in hoc imperii latus converti, ut fortasse illa Episcopatuum feuda et 10 civitates Alsaticas vindicari, aut, Palatino jam necessitudine devincto, contra Moguntinum et Trevirensem et caeteros Wildfangiatus causa *gravatos* assisti, et Furstenbergium in Coadjutoratum Coloniensem intrudi, et ei ad expugnandam Coloniam et Argentoratum vexandum auxilia praeberi, quae omnia Rex se salva pace Westphalica facere praetendere potest. Denique *lucri in Nepotem derivandi spe* titillari potest, cui hoc ad Regem iter non potest non esse fructuosum. Nam si quem missurus est, uti certe necesse est, cur non nepotem? His rationibus spero effici posse, ut Elector quam primum mittat nepotem. Et commode fortasse accidet, ut eo tempore quo Schonbornius erit reversus, Elector praeposituræ causa huc descendat, et cum eo Gravellius: ita coram multa oretenus et cum Electore et per Gravellium agi possunt, quae non possunt per literas. Et res restituetur in eum statum, in quo erat, cum ultimo Elector abiret.

16. *Si Elector non mitteret nepotem et iter non posset fieri occulte et omnia onera seu pericula itineris maxime exaggerata et omnia commoda itineris maxime extenuanda supponerentur:* tamen esset iter faciendum. Tum conscientiae, seu utilitatis publicae, tum utilitatis privatae causa. Conscientiae causa, quia, ut alibi, demonstratum suppono, nihil potest fieri Religioni Christianae, et Europae et patriae utilius et Deo gratius, in quo genere negotiorum etiam majora longe pericula propter Dei amorem spernenda sunt. Utilitatis propriae

causa, quam re suscepta magnam fore, moraliter certum est, ut sequentibus propositionibus 17 et 18 ostendam.

17. *Suscepto itinere utilitatem ingentem ad nos redundaturam, est moraliter certum ex hypothesi genii seu animi Regis.* Suppono circa sanitatem aliaque nulla arte humana vitabilia aut prospicibilia aliquid inopinati evenire, suppono etiam Regem Franciae esse principem sapientem, et qui propositiones factas sibi, cum merentur, ipsemet avide cognoscat; suppono item propositionem ipsam esse realem et proinde ipsi mire placituram; suppono denique eum esse generosum et merita digne recognoscentem. Hinc sequitur irrefragabiliter (morali certitudine), fructum ad nos redundaturum ingentem.

18. *Abstrahendo a Regis animo effici tamen poterit industria nostra, ut utilitas ad nos redundet insignis ex hac propositione.* Hoc efficietur tum, si ad propositionis quam ei placituram suppono, executionem nos quodam modo reddamus necessarios; tum si occasione praesentis aditus ad alia utilia proponenda utamur. Illud magis pro Te, hoc pro me. Necessarios nos reddemus ad propositionis executionem, si non omnia simul, sed per partes ore tenus, ut scilicet conferentiarum ordo et executionis temporisque necessitas feret, proponemus. Item si ea proponamus apud Imperatorem, Polonos et imperii principes facienda, quae non possint melius fieri quam per nos. Alia utilia, quae a me proponi poterunt eadem occasione, ad augmenta scientiarum pertinebunt, quae ibidem non ingrata fore spero.

Conclusio
de eo, quod nunc agendum est.

Scribendum est *Pomponnio,* venturum autorem sequente Martio Deo dante, et Te fortasse ipsum cum eo, si valetudo patiatur, filii ut saepe destinaveris, adducendi causa. Et sperare Te, posse contingere, ut eodem tempore veniat missus ab Electore Schonbornius.

Apud Electorem iis modis, qui num. 15 expositi sunt, maxime si mox, ut fama est, huc descenderit, est insistendum.

XVI.

Le Baron J. C. de Boineburg au secrétaire d'état français Arnaud de Pomponne.

Mayence, le 4 de Mars 1672.

Monseigneur,

J'ai receu par Mr. l'Abbé de Gravel la lettre dont vous m'avez bien voulu favoriser, et suis sur le point de trouver moyen d'envoyer l'auteur en question à la cour. Je luy fournirai les deniers et tout ce que je puis pour le faire venir au plus tost. J'espere que le Roy aura agreable ce que j'ay la hardiesse d'entreprendre en cela pour son service, et que Sa Mté agréera mon zele de me conserver l'honneur de la

Grace et Bienveillance Royale et le bien de sa protection. Je vous supplie de me repondre seulement un mot, afin que je sache, si celle-ci est bien arrivée.

Je suis avec respect et avec verité

Monseigneur

vostre tres humble et tres obéissant serviteur

J. C. Baron de Boineburg.

XVII.

Le Baron J. C. de Boineburg au secrétaire d'état français Arnaud de Pomponne.

Mayence, le 18 de Mars 1672.

Monsieur,

Voilà celui que le Roi a demandé par celle qu'il Vous a plu de m'escrire. C'est un homme qui, quoyque l'apparence n'y soit pas, pourra fort bien effectuer ce qu'il promet, et dont je voudrois que les bonnes qualités fussent uniquement appliquées au service de sa Mté pendant son sejour aupres de vous. Je vous supplie de luy prester le bien de Votre protection et votre faveur, et de permettre incessamment, qu'il s'explique avec vous ou avec celuy que le Roy commandera, le sujet nommé estant prest de repondre de plus au plus à tout ce qu'on en trouvera soumis à des difficultés qui semblent au commencement un peu surprenantes et quasi insur-

montables. La plupart et le fond et le fort de l'affaire consiste dans le dernier secret et dans une meure consideration des circonstances essentielles, laquelle soit par pieces bientost achevée, sans quoy la chose paroist sujette aux intrigues du temps. Vous apprecierez donc mes instances par lesquelles je vous prie de prendre un soin tres particulier, que cet homme soit entretenu sans bruit et sans discommodité pour songer seulement à son fait, et qu'on lui rende les avances qu'il a receues ici pour son voyage à Paris. Il est seul avec un valet, n'a rien de son chef qu'il puisse contribuer, si non son étude, sa fidelité et son application qu'il employera parfaitement à l'execution des ordres de Sa Majesté. Je m'en remets à Votre disposition et vous asseure de nouveau, qu'il n'y a plus de personne qui soit autant que je le suis, Monsieur,

Vostre tres obeissant, tres humble et
tres zelé serviteur
J. C. Baron de Boineburg.

B.

Boineburgii et Leibnitii de rebus privatis et de propositione Aegyptiaca varia usque ad mortem Boineburgii m. Decbre a. 1672 scripta.

I.

1.

Je confesse d'avoir donné ordre et commission à Mons. Leibniz J. C. de traiter et de conclure de ma part en tout ce qui me touche sur *mon revenu de Rhetel,* et en égard de la *gratification* que le Roy m'a accordée et à mon filz. Dont je suis prest d'indemniser le dit Sieur Leibniz, comme mon plénipotentiaire sans retenue. Mayence, ce 18 de Mars 1672.

Le Baron de Boineburg, Chevalier.

(L. S.)

2.

Memoriale.

Rethel.

Regem zu bitten, damit das Rhetelische als ein proper gut durch eine förmliche Königliche constitution und parlamentarische verification vor mich und meine Erben festgestellt werde, cum libertate darüber zu disponiren, als über meine andere eigenthümliche von niemand dependirende ständige erb-güter.

(Alsdann folgen Vorschriften, wie Leibniz sich bemühen solle den Betrag für die nächsten 12 Jahre, also 12,000 Thlr., mit 10,000 Thlr. sofort zu erheben.)

Gratuité.

Ist versprochen mir *et filio,* ad dies vitae nostrae jährlich 1500 Thlr. Ist a. 1663 das letzte mahl zahlt, NB. habe dreymahl empfangen, Rest von 9 jahr, seindt 13,500 Thlr.

Wenn überhaupt nun, gleichsam durch eins abgerechnet, mir und filio zur besonderen gnad, semel pro semper vor dies alles baar jezo gezahlet würde eine summula, etwa die helfft, nemlich 7000 Thlr. oder 6000 Thlr. vel qualis libet et quantulacumque summa, hoc est spontis regiae. Si vinciri nolit promisso et mihi et filio dato —

So nun 6000 Thlr., oder 4000 Thlr. pro praeterito baar gegeben werden, et in futurum jährlich die 1500 voll continuirt werden, muß eine neue Königl. declaration darüber gebeten sein. Sed nos erimus bene contenti, wann semel pro semper pro praeterito et pro futuro simul *eine* baar summa jezo gleich folgen wird, sive 8000, sive 6000 Thlr.

Tunc reddam omnes chartas supradictas, et numquam sub titulo hujus gratificationis requiram vel tantillum.

B.

3.

Le Roy m'ayant fait la grâce de m'accorder un revenu annuel de Mille escus en domaines stables dont moy et mes enfans devions jouir à perpetuité (c'est la teneur de la déclaration Royale 17 Décbre 1659 à Toulouse), et m'en ayant fait asseurer en ces expressions suivantes (l'extrait de la lettre du Roy à Monsieur de Gravel en date de Paris 11 Décbre 1661): „*Asseurez le B. de B. que Je le feray jouir ponctuellement des mille escus que luy valent les aydes de Rhetel dont je l'ay gratifié, et qu'il n'y aura jamais ni taxe ni retranchement là-dessus, en quoy je le distingueray de tout ce qu'il y a de gens dans mon Royaume qui possèdent de pareils biens.*“

Et après (l'autre extrait Paris 11 Janv. 1662, lettre du Roy au même Sr. de Gravel, propre main de Mr. de Gr.):

Asseurez de nouveau le B. de B. qu'il ne perdra jamais rien aux aydes de Rhetel dont Je l'ay gratifié. Dites luy mesmes qu'à l'advenir sous quelque prétexte que ce puisse estre, il n'y aura ni diminution ni retardement du payement. — Ensuite le Roy ayant la bonté d'en prendre soin très-effectivement, c'est mon devoir d'en faire un profond et très-respectuex remerciment et de supplier Sa Mté qu'Elle ait agréable que le bail, renouvellé (le 9 de Septbre 1667) par Mr. Morel soit aux termes du *1 Mars* et *1 Septembre* tousjours observé, et de me faire une déclaration Royale vérifiée par laquelle non obstant que nous sommes estrangers, et non obstant toutes les coustumes et loix du Royaume, cette affaire à l'advenir persiste réglée constamment, afin que moy et mes enfans en puissions demeurer dans la deue perception héréditaire et bien située aux deux termes susdits de chaque année, et pour en disposer, selon nos besoins et interests. —

Outre cela le Roy m'ayant favorisé d'une gratification annuelle (c'est le contenu des Brevets à Calais 22 Juill. 1658 et à Toulouse 23 Décbre 1659) de mil cinq cents escus que Sa Mté veut m'estre payée par chacun an à Francfort, moitié à chacune des deux foires qui s'y tiennent tous les ans, et qu'advenant mon deceds la dite gratification soit permanente et continuée à mon filz: puis aprez Sa Mté m'ayant fait sçavoir que **Je n'y perdray pas un sol**, j'en espère les termes eschus qui me restent depuis l'an 1663 jusqu'à présent par neuf ans; suppliant Sa Maj. très humblement de me conserver à moy et à mon filz cette gratuité Royale, et la grâce de Sa protection.

II.

Le Baron de Boineburg à A. de Morel, conseiller et secrétaire du Roy et des finances de sa maison, à Paris.

Mayence, le 21 de Mars 1672.

Monsieur,

Quoyque je vous aye escrit une assez longue lettre avec Mr. Leibniz qui partit d'icy il y a deux jours, et à qui j'ay donné commission et pouvoir d'ajuster avec vous toutes les choses que vous sçavez m'estre fort à coeur depuis longtemps: je n'ay néantmoins peu me dispenser d'àccompagner de mesme d'une autre lettre mon gendre, le Baron de Schoenborn qui va en France de la part de son maistre Mgr. l'Electeur de Mayence. Ce sera maintenant, Monsr, que vous me pourrez obliger au dernier point selon les propositions que le sieur Leibniz vous en fera, s'il vous plait, dont je suis tres asseuré, en veue des bontés innombrables que vous m'avez réellement et le plus obligeamment du monde tesmoigné tant de fois et si longtemps. On pourra à cette heure establir à perpetuité mon revenu de Rhetel pour moy et pour mes heritiers, et en tirer quelque somme considerable, comme le dit sieur Leibniz dira plus au long, que je vous recommande pour cet effect, et en cas qu'il soit fort pressé de quelque besoin impourveu, pour l'assister tant qu'il sera raisonnable. Mon gendre, Mr. le Baron de Schoenborn, se resjouira tres-particulierement de l'honneur de vostre amitié, si vous la luy accordez. Je vous en conjure instamment, avec une vive sollicitation de luy faire du bien et à

mon filz qui suivra si tost que Mr. de Schoeborn sera icy de retour. Il est encore à Strasbourg et y poursuit son étude, et s'exerce dans la langue françoise, et en d'autres preparatifs pour se rendre digne de l'honneur d'un long sejour à Paris. Nous sommes tous à Vous conjointement et moy, Vostre serviteur

Boineburg.

III.

Lettre de au Conseiller Justel.

Paris, Avril 1672.

Vous ne serez pas fasché, Monsieur, que je vous procure la connoissance de *Monsieur Guilaume qui arrive de Mayence.* Pour peu que vous ayez de conversation avec luy, vous le trouverez treshabile et tres profond en toutes connoissances sans en excepter aucune. Et je puis mesme vous dire que c'est un prodige qu'il en sçache tant en un âge si peu avancé, mais c'est ce que Mr. le Baron de Boineburg nous en a mandé et que j'ay reconnu estre vray. Vous le reconnoistrez encore mieux que moy qui suis etc.

IV.

Boineburgius ad Leibnitium.

Moguntiae, 30 Aprilis 1672.

(Initio de libris quos ut Leibnitius Parisiis emat rogat.)

Scripsi plus novies ex quo abes. Literas si non totidem habes a me, sunt interversae procul dubio. De 6 omnino consulo suadeoque ut viam componas et scripto ad plenum complectare, relinquasque, tecumve huc confecta asportes. Tempus appetet quo optent hodierna fortunae praesumptione temulenti ordiri telam illam posse, si perinde tum possent, nossentve viam, prout modo illis in os esca praemansa velut ingeritur. Putant equidem bellum fore breve. Sed cogitare debebant, quantum sit intervalli inter id quod amore nostri speramus benigne, et id quod numinis nutus fieri secius quam velimus sinit. Multiplex est quam inceperunt molitio. Vereor autem ut adeo cuncta sic queant ad rectum fluere. — Si 75 vendi vel ad 10 pluresve annos, sed sine evictionis onere, modo quem dixi collocari posset, summe laetarer, quamvis illud praeplaceret. Fac ne redeas sine alterutro profectu. De 76 largiantur quantulumcumque volent, modo ne velint nihil.

Queritur tunc Boineburgius de litibus quibusdam et pergit:

Sed non opus est festinare, donec tu coram adsis. *Poteris quippe omnium tu optime hisce me tricis exsolvere.* Deus te reducat brevi, re ad votum omni pro utroque nostrum effecta. Vale.

Iterum scribit Boineburgius 7. Maji 1672:
Quaeso scriptum de 6 perfice. Proderit certo.

V.

Boineburgius ad Leibnitium.

Moguntiae, 3 Junii 1672.

Mi optime,

A Te nil video. Miror supraque modum doleo, ita nostras res in spongiam incumbere pariterque instituta quae habuimus. Ego opto ut redeas quam primum. Differo res varias in tuum adventum. Caeterum scripsi 29°, ut te audiat circa 75 et 76. Etiam rogo ut te aliis sistas, sentiasque quid spei sit. Sane te non poenitebit laboris, si quid profecerimus.

6 in mente mea. Scriptio de 6 perficienda omnino et asservanda perpoliendaque est. Usui erit adhuc. Auctumno proximo absolvamus quod reliquum est de 6. Cavendum est ne qua a quoquam auxilia Hollandis ex imperio submittantur. Proxime plura, sed ubi rescripseris. Si taces, innixus nostris condictis propositis tuaeque fidei, vicissim silebo, haud insciens te nihil mea causa praetermittere. Sin scribas, respondebo ad necessaria.

Vale.

VI.

Boineburgius ad Leibnitium.

Moguntiae, 6 Junii 1672.

Feuquerius fuit heri mecum in meis aedibus, et scripsit Pomponio, me praesente, measque ad eundem pariter inclusit quibus memoriale ad L. implicueram, cum petito ut L. ad 11 mandatum mittat Te audiendi et efficiendi quae per Te rogavi. Non dubito quin omnia sint satis bene successura, modo 11 velit efficaciter. De 75 et 76 Tibi plenam potentiam absolute rursus do et trado. De 6 optem habere scriptionem tuam. Quaeso cogita, ut perficiatur. G° aliquid dixi de 6 generalissime. Videtur approbare cum plausu. Sed continuo abrupi, ne peritius inspiceret, antequam maturescat negotium magis.

De 75 age nunc uti potes. Mandatum en ad haec omnia et quodcumque facere licebit et possibile est, plenissimum et illimitatissimum!

Gener hîc est. In Angliam legari non audio. Nihil istic negotii nos quod tangat. Novi nil, nisi quod Brandeburgicus movet quiddam. Misit ad Caesarem principem Anhaltinum, ut ei animos creet. Sunt alii quoque, qui velint camarinam istam commovere, ut Germania pereat eo citius. Meum sensum nosti. Pacem ferre videmur non posse, inscientes et multum invalidi bellare. Surdi autem obdent repagula nostris turbinibus. Quorum conamina nihili sunt, nisi in corpus agile coeat imperium, causa instructius et forma agendorum. Caetera molimina sint instar privatorum. Qui se perdere

possunt; an et nos, nostrae spontis est, si sapimus. Pax modo nobis nostra hîc constat inoffensa. De reliquo securi simus. Vale.

VII.

Boineburgius ad Leibnitium.

Moguntiae, 7. Aug. 1672.

Mi optime,

Non possum satis mirari malignos epistólarum mearum commeatus quarum totidem fere exaravi quot hebdomades exiere. Ad D. Colbertum scripsi tibique misi. Sed e tuis postremis quas ante XV dies Sualbaci recepi, nil comperi an eas recte acceperis necne. Non dubito quum Rex jam domum reverterit, te mei bene et efficaci nisu memorem esse. Meas intentiones nosti apprime. Quicquid tute effeceris, id omne ratum mihi ac gratum erit. Labora modo ne vacuus redeas, et redi propediem feliciter. D. Pomponius iterato scripsit mihi et coram Schoenbornio testatus abunde est, se amanter et cum effectu acturum pro me. Si id fecerit, agnoscam mihi rem esse cum viro. Si mensuram condictam implere neglexerit: quid agam? Tuo in consilio et judicio ac adnisu omnia mea sita sunt modo. In quamcumque partem tu rem deflexeris, multum parumve profeceris, modo ne vastum inane referas, non ex asse contractum me fore nuncio. Tu scribas, neve me sinas inscientem. Vale.

VIII.

Le Baron de Boineburg à Mr. de Pomponne, secrétaire d'état de France.

Mayence, le 5 de Septbre 1672.

Monsieur,

J'ay receu avec bien de la joie celle qu'il vous a plu m'envoyer par Mr. le baron de Schoenborn, mon gendre. J'espere que vous aurez la bonté de me favoriser d'une bonne résolution, que Sa Mté me fera au memoire que je vous envoyay par l'adresse de Mr. le marquis de Feuquieres: comme je crois que le séjour du Roy à Paris y sera tres avantageux selon les bons avis que vous m'avez bien voulu en donner du camp de Doesbourg le 21. Juin. Je vous supplie de faire quelque petite reflexion sur mon mémoire susdit, et de permettre que Mr. Morel et Mr. Leibniz vous en parlent plus au long. Du reste, Monsieur, je vous fais part d'un secret tres-asseuré, ou plustost des utilités qui en peuvent estre tirées, dont un honneste homme qui s'y entend, voudroit bien que le Roy pust profiter seul. M. l'Abbé de Gravel en pourra rendre conte avec le temps, si le Roy le luy commande. Je suis tousjours etc.

J. C. de Boineburg.

IX.

Antoine Arnaud à Arnaud de Pomponne, secrétaire d'Etat de France.

Paris, le 12 de Septbre 1672.

Celuy qui vous rendra ce billet est un Gentilhomme Allemand qui a infiniment de l'esprit, et qui est tres habille en toutes sortes de science. Il m'est venu voir trois ou quatre fois pour m'entretenir de Philosophie. Il m'a prié de luy donner une lettre de recommendation pour vous pouvoir parler de la part du Ministre d'estat de M. l'Archevesque de Mayence, ou, de quelque autre prince d'Allemagne, celuy à qui il a parlé ne m'ayant pas trouvé au logis, lorsqu'il y vint la derniere fois, n'ayant pas bien retenu le nom. Je suis tout à vous.

X.

Le Baron de Boinebourg á ...

Mayence, Novbre 1672.

Monsieur,

Ayant quelques interest à la cour dont j'ay commis la poursuite au Sr. Leibniz, je vous ose recommander et la cause mesme et la personne qui la doit solliciter. Vostre bonté me donne cette confiance, et je m'en promets une assi-

stance quasi asseurée, lorsqu'il vous plaira d'entendre du dit Sr. Leibniz la justice de mes pretensions. Jl ne manquera pas de vous les représenter. Et si par ce moyen il obtient encore le bonheur d'entrer aupres de vous dans une conversation plus familiere, Vous reconnoistrez en luy un tresor inespuisable de toutes les belles sciences dont un esprit solide jamais a esté capable de sorte que Vous ne sçauriez pas départir vos faveurs à un sujet plus digne, et comme il se pourra assez rendre recommandable par ses propres merites, je vous prie seulement de prendre aussi à coeur le soin et la conduite de mon affaire particuliere. En quoy si je puis réussir, je vous en auray l'entiere obligation et seray toute ma vie, Monsieur, etc.

Le Baron de Boinebourg.

XI.

Boineburgius ad Leibnitium.

Moguntiae, 7. Novbr. 1672.

Ecce filium qui prout Parisiis consultatio dabit, in Angliam cum Dn. genero una ibit. Sed eat istic necne, Parisiis debet studere literis et virtuti, eamque ob rem abdere se ad semiannum in collegium quoddam, ubi juxta cum aliis bene natis adolescentibus ad pietatem, morum continentiam et bonae doctrinae studia erudiatur. Quaeso proinde ipsi opem fer quam potes, ante omnia ut custodiatur in munditie omni et arceatur ab omni suspecto, nedum pravo consortio.

Literas ultimas a te accepi 16. Oct. datas. Accepi quoque plagulam unam breviarii de 6. De qua egi cum G. qui jam hic est. In mandatis dabo genero, ut tecum agat supra illa et pro rerum habitu proponat. Facies tu ipse, quod e re publica fore arbitraberis. Res est in futuro, neque de pace despero, nisi Deus nos horribili et coecitate et miseria percutere velit. Pace coita, 6 non spernetur. Deus benedicat!

In manus tuas omnia mea et de filio et de 75 et 76 depono. Circa ver si non ocius festinabo ad vos. Tu quaeso filio praescribe quid in studiis privata diligentia prae ceteris observare debeat, ut aliquid mea expectatione dignum proveniat. Ante omnia ubique cave et elabora, ut disciplinae adsuescat et in collegio valetudini suae quoque prospiciat. — Mitto biancam cui inscribas ad Colbertum meo nomine prout voles, et pro filio et pro te mentiones percommodas injiciendo, precor. Carcavio quoque commendabis, cui altera bianca deservire poterit. Diligentissime scribas, oro pervehementer.

Si in Angliam cum Schoenbornio transfretare potes, filii curam gerito, et cum ipso redi Parisios. Ubique eum ad Bibliothecariae rei amorem et singularem cultum animabis et tecum adduces ad viros eruditos. Est breve quidem tempus quod vobis Anglia sinet. Eo utendum quantum poteris. Lutetiae fundus rei curandus est. Apud Principem Rupertum ad quem literae in manu filii, mei mentiones honeste iterandae. Debet is mihi 2500 flor. Si possent istic teneri in parato, bene esset. Sin minus: sufficit mihi, si delegetur solutio ad fratrem El. Pal. Multoties id Rupertus mihi propria manu promisit.

D. de Vaubrun qui hic est, ipse videt quid agam quidque possim. Scio eum scripturum faventer. Grav. idem promisit.

Fiat quod fieri potest. Agamus nos quod nostrae opis est. Der H. siehet, was vor sorgliche Zeitung obhanden. Wenn, da Gott vor sei, Krieg in unseren landen sein sollte, wird mir nöthig sein vor meine häuser und güter Königl. fr. sauvegardes bien escrites, und hoffe sehr, daß solche mir mit H. Schönborn oder sonst ehistens zukommen. Multum patior passusque sum. Scis reliqua. Praevideo ingentus fluctus, nisi pacem deus stabiliat.

Expecto reliqua de 6. Perplacet synopsis et conspectus operis. Scio placiturum quoque L^{0}. Totum opus pertexendum est et absolvendum, ut legi latine possit et gallice.

Dux Hannoveranus de te inquisivit apud me, ubi gentium sis?

Ut scias quas tuarum acceperim, posteriores rursus memorabo. De 23., 26. Septbr. De 3. 7. 14. 16. Octbr. Voilà tout. Sunt satis pugnantes. Ad singula earum momenta respondere non potui, in fundo et re ipsa respondi. Si quid proficimus, bene. Sin, via alia non deerit. De filio jam maxima cura est. Vale.

XII.

J. C. Boineburgius ad Leibnitium.

(Initio pauca de suis rebus et de filio. Tum pergit:) De B. nil dicam, dont la conduite est à cette heure assez avantageuse à L., et par qui?

Ad filium redeo. Is erga Mathesin videtur aliquam propensionem prae se ferre. Enitendum perinde, ut magister ei

praeficiatur seorsum qui horis subsecivis eum erudiat. Hac hieme ut latine melius discat, apprime necessarium est. Tu sodes nonnihil inquire, quid facto opus, et quanam re maxime nunc adjuvari opus habeat. Dispice quoque, ut vir quidam honoratus et praecipuus curam ejus suscipiat, quem prae aliis revereat, et qui ante omnes in eum oculos defigat, perpetuus velut monitor, et ratione armatus conserva, quam ipsi auctoritatem abunde conferam, si necesse sit. Omnia tuae spontis potestatisque facio quae circa filium jam accusanda veniunt. In partem curarum et quo patrocinii sui vim commodet, devocandus erit Morellus, qui semper inde a multo tempore pollicitationibus omnis officii magnos mihi animos adjecit spemque luculentam fecit, fore, ut sub ejus protectione omnia filio sint admodum feliciter successura, cumprimis ubi Tu, fidus adjutor, studiis ejus accesseris.

Frequenter modo scribatur, rogo. De 6 repeto, cum genero agendum.

XIII.

Agenda.

betreffend Herrn von Schönborn.

Mit ihm reden wegen der Englischen reise, da meine mitreise dem Herrn von Boineburg lieb seyn würde und ihm vielleicht nicht schädlich wegen meiner kundschafft bey den Herrn von der Societät. Dieses mus morgen geschehen nach der mahlzeit.

Mit ihm reden was bei L. zu negotiiren. Er könte nehmlich serio vorschlagen, daß wenn man Europae frieden geben und die

waffen anderswohin wenden wolte, ein unsäglicher nuzen zu hoffen; man wolle aller andern Sachen wegen garantiren. Es seye ja dieses alles in vergleichung jenes bagatellen. Caesarem esse aemulum, werde den T. ab alio latere angreiffen, eodem modo infallibile esse bellum inter T. et R. Poloniae resuscitandum.

NB. Gleich wie man bereit sey Schweden in c. cum J. etc. zuzulaßen, so müse man auch das reich in causa cum Batavis zulaßen. Même England.

Causa cur ppes. non possint esse mediatores in c. cum Caes. et J. quia ipsi sunt pars; obligati enim sunt dare operam, ne quid Resp. detrimenti capiat. In negotio Caes. et J. non opus mediatione. Res clara. Nulla ab iis laesio.

Die Englische reise wird in Frankreich unangenehm seyn.

El. M. quo est affectu, explicabit Regi et cavebit et media etiam offeret sine comparatione majora lucrandi.

Rex non quaesivit lucrum, sed gloriam, hanc summam obtinuit.

Rex volens ab Hollandis capta retinere ostendet non de gloria, sed aviditate habendi et fines prolatandi et frenum aliis injiciendi se arma cepisse, quo facto et Europam habebit inimicam et evertet spes majores.

Quod M. impossibile futurum sit evitare colligationes ppum. Imp., necessarias si R. claustra Germaniae velit habere in potestate. Neminem compedes sibi injici passurum.

R. hoc proposito suspicionem injicere animi inquieti neminemque in tranquillitate permissuri.

Proponendum Regi annon velit contentus esse, le fort de Schenck etc. permutari cum urbe aliqua maritima; hoc enim magis magisque eum reddet suspectum Angliae; disponendi sunt per hanc rationem et Hollandi et Hispani, ut scil. cum Anglia magis collidatur.

Aeternum Regi dedecus fore, si solus obstet felicitati Ecclesiae et votis generis humani, idque lucri tantum, non gloriae causa, et lucri, quod impedit lucrum sine comparatione majus.

Contenta audientiae.

Sire,

L'Electeur de Mayence, mon maistre, dont la passion pour la gloire de V. M. est assez connue, poussé partie par des autres princes desinteressés dans les presentes conjonctures, partie par son propre zele pour le bien du public et principalement de l'Eglise dont l'interest est sans doute la principale visée de toutes les entreprises heroïques de V. M., m'a envoyé pour tesmoigner cette passion dans une conjoncture importante, dont asseurement depend le bonheur ou malheur de la Chrestienté.

C'est le centre sur lequel roulent nos destinées et c'est à V. M. ou d'establir les fondements solides de la felicité de l'Europe avec une gloire immortelle, ou d'achever la ruine commune qui peut envelopper ses auteurs avec leur honte perpetuelle.

Tout le monde jette les yeux sur V. M[té], et mesme tout est prest à plier à ses volontés, autant que la raison et la necessité de songer à la conservation propre le peut permettre. On admire ces exploits si incroyables, dont vous estes, Sire, purement redevable à vostre conduite et point du tout à la fortune; de sorte que même les plus animés sont emportés malgré eux aux louanges. La chrestienté a besoin d'un tel heros, contre l'ennemi commun qui l'ose affronter avec un orgueil insupportable et qui traîne en esclavage tant de cent mille âmes, en depit de toutes nos puissances,

et de tant de forces que nous employons malheureusement contre nous mêmes, dont une partie mediocre seroit capable de le renverser entierement. Il est quasi meur à sa ruine, et il semble par mille marques que la providence aye reservé à V. M^{té} un ouvrage de tant de siecles.

Si V. M^{té} se declare chef de telles entreprises, la voilà arbitre de nos affaires, voilà l'Europe à sa disposition, tous prests à recevoir ses ordres, à suivre ses volontés d'une soubmission qui sera l'effect d'un amour qui est bien plus puissant que la crainte. Toutes les jalousies se changeront en une veneration sincere, et les veritables serviteurs de V. M^{té} pourront tesmoigner leurs passions tout hautement avec joye, sans soubçon, sans blasme, sans crainte.

Ce ne sont pas des chimeres en air. L'affaire est meure, et meurement considerée, et il y a moyen de la garantir autant qu'il est humainement possible. Il y aura un theatre bien plus grand de la gloire et matiere des conquestes non seulement plus grandes, mais même plus faciles. Faut-il qu'une contestation sur quelques villes empesche le bonheur public et derobe une gloire bien plus grande infiniment à V. M^{té} même?

Mais surtout il n'y a même icy point de crainte de perte, et ceux qui supplient V. M^{té} d'ecouter ses propositions, s'interessent de tout leur possible pour sa satisfaction. Et s'il faudroit même sacrifier quelque peu de chose pour le bonheur de la Chrestienté, ne seroit-il pas infiniment plus glorieux d'avoir donné place aux prieres de ses veritables serviteurs, dont la fidelité et passion est bien connue, qui ne s'arment si non de la raison, que d'avoir mis en combustion tout l'Europe, pour ne vouloir pas ceder en rien qu'à la pointe de l'espée.

Mais j'ay tort d'insister d'avantage là-dessus devant V. Mté; car je crois que ce sont déja ses sentiments intimes, mais qui ont besoin d'interprete et que V. Mté ne pourroit pas faire paroistre, sans estre suppliée, crainte de sembler avoir esté intimidée par des autres dont les forces ont sans doute sur la grandeur de vostre âme un effect sans comparaison moindre que nos prieres sans armes.

Cette asseurance fondée dans la raison me console et me donne la hardiesse d'offrir à V. Mté de m'expliquer plus particulierement sur le sujet de cette satisfaction, pour laquelle mon maistre fait gloire de s'interesser, et sur les autres projets que nous faisons pour la gloire d'un heros que Dieu semble nous avoir donné, à fin de remettre l'Eglise dans son lustre par un abbattement des infideles autant heureux que celuy des heretiques.

Man muß gleichsam die sache in alten stand der rheinischen allianz zu stellen suchen. Es sey nehmlich die sach wieder in vorigen stand gerathen, nachdem der Kayser eine armée herausgeschickt, welches nicht würde geschehen seyn, wenn die rheinische allianz noch in stande gewesen were. (Dieses dienet eine confidenz zu erwecken. Man muß sich gleichsam beclagen über die gewalt, so die Kayserlichen und Brandenburg. völcker thun.) Damit nun ins künfftige nicht mehr dergleichen geschehe, so müße man dahin bedacht seyn, wie ins künfftige dem übel vorzukommen. Es würde Ihr. Mt 1000 mahl beßer seyn, so viel fürsten wieder gewinnen und jezo frieden machen, als durch gegenwärtigen krieg machen, daß so viel fürsten, als die gegenwärtig nicht armirt, zu den waffen greiffen. Ja man muß sagen, das sey die wahre ursach gewesen, warumb die Kayserl. und Brandenburg. völcker ihren marche gegen Westphalen gewendet und gegen den rhein gangen, umb zu verhindern, daß man daselbst sich nicht armire und eine ligue formire.

Es were guth daß die armee in die franche Comté gienge und alda liegend das benachbarte Frankreich und Lothringen mitnehme wie Teutschland gethan. Spanien were vielleicht wohl dahin zu disponiren, es zuzulaßen. Denn Spanien macht ohnedies von seinen Unterthanen keinen großen staat, sondern abandonnirt sie leicht, und die franche Comté ist sonsten ohne dies gleich verlohren. Zu dem, so ist die franche Comté difficilis introitu. Der König in Frankreich wird gezwungen werden, sogar gegen Lyon, und alse in Lothringen, Champagne, Picardie, Burgund und dann in Roussillon völcker zu haben. Zu geschweigen die Festungen so zu besezen nöthig.

(Herrn von Schönborn zu führen zu Mr. Arnaud, Carcavy, Huygens, fragen, ob er durch Holland gehe, correspondenz stabiliren mit dem Herrn von Zuilichem. Haec omnia forte possunt fieri post abitum regis momento. Schreiben an Mr. le comte de la Gardie le père. Der reise wegen sachen mitnehmen. An H. v. Boineburg schreiben, touchant son fils und deßen anstalt, ibi sich offeriren. Au duc de Hannover, an Herrn Lincker, Habbeus, Blum. Wegen P. Pardies an Spigel. Mspta Regiae Hebraica. Churf. Ge. schreiben wegen rest und augmentum. Morgen reden mit Mr. du Fresne, mit Heiß, jener wegen Grammond, dieser wegen Comte de Louvoy, mit Mr. le comte de Guiche. Mit nach St. Germain, umb zu reden mit Tourmond, machen, daß H. v. Schönborn confidenz gegen mich temoignire, umb zu estimiren recommendationem von Mr. Arnaud. Ergo durch Brief an Mr. Arnaud zu machen, daß der junge Herr v. Boineburg mit nach St. Germain, vorgestellt werde regi mit H. v. Schönborn, um vor H. v. Boineburg zu sollicitiren.)

XIV.

(Uebersicht der politischen Lage vor der Gesandtschaftsreise von Schönborn und Leibniz nach England.)

Nachdem Chur-Maynz seinen zweck mit Erfurt erreichet, hat es mit Franckreich zu wancken angefangen, Und sonderlich als bey abfaßung des Hailbrunnischen Laudi Franckreich sich also bezeiget, daß es gesucht, Chur-Maynz gebunden zu halten, durch künfftige explication und (von Franckreich allein und nicht auch Schweden) versprochene Garantie. Darauff denn auch der todt des Königs in Spanien und der Niederländische Krieg gefolget, als eben die Franzosen kurz vorhehr die prorogation der Rheinischen allianz ihren intentionen gemäß gesucht, Chur-Maynz aber eingewendet, es cessiren die causae solcher alliance, denn es sey vom Kayser nichts zu befürchten, der Pirenäische Frieden gemacht, das reich per § et ut eo sincerior weiter nicht verbunden, Spanien auch habe nun seyn jus auf Elsaß fahren laßen. Ueberdieß so seyen keine protestirende Stände, die anjezo hinein treten würden, es sey aber Churf. Gn. meinung allezeit gewesen, Catholische und Protestirende Stände zusammen zu ziehen, umb trennung im reich zu vermeiden, denn diese sonst vor sich zusammen treten, und welches sorglich, ein Stück oder corpus formiren, und wie vor diesem an Franckreich, also jezo ans Haus Oestreich sich hencken würden. Obwohl auch Franckreich vorgeben, Brandenburg sey bereit einzutreten, so hat sichs doch als der Herr von Schönborn hinein bis nach Königsberg geschickt worden, das wiederspiel befunden, obwohl Brandenburg bei Franckreich vorgeben, umb sich ein meritum zu machen, Chur-Maynz habe es wiederrathen und dagegen gear-

beitet. Summa es wolte sich unterdeßen Franckreich mit dieser Ursache nicht begnügen laßen, sondern sich an Chur-Maynz rächen, indem man Pfalz den zügel schießen ließ, und auff die contraventiones oder Clagen, so die Gravirten anbrachten, wenig gedencken gab. Dazu die Fürstenberger viel arbeiteten, umb die direction der franz. affairen in Teutschland an sich zu ziehen, darinn Lionne ihnen an die hand gieng, als der Sie venal, Chur-Maynz aber teutsch gesinnt befand, so wieder das reich mit keinen künsten zu corrumpiren. Und suchten Sie den König und andere zu bereden, es neigte sich mit Chur-Maynz zum ende, habe nicht nur von seinem guthen willen, sondern auch talenten und vigor viel verlohren. Dieses und folgender französischer Angriff der niederlande, machte Chur-Maynz von Franckreich abwendig. Darauf folgte der Aachische friede und den bestärkende Tripel allianz, so Chur-Maynz als ein reciproques werck nicht misbilliget. Und obwohl Chur-Maynz sich nicht getraute starck auffm Reichstag auf den Punctum securitatis zu bringen, weil keine Interimsverfassung obhanden, und man an der Spiz stand, wie Lothringen wohl erfahren, so hat doch Chur-Maynz gesucht variis artibus den reichstag zu erhalten, umb deßen sich einmahl bey gelegenheit zu bedienen, wenn Franckreich anderwerts verwickelt seyn würde, wie hernach erfolget.

Als Lionne todt und Pomponne zum Ministerio gefödert, sagte der Churfürst so eben von Aschaffenburg herunter kam: ich sehe wohl, wir müßen zum Creuz kriechen. Der Kayser und Spanien sind Schwach und nicht armirt, und das reich nicht, Franckreich starck; aber quod reuniemur, per Monasteriensem, so autorität hat, ehrlich und uns obligirt, nicht durch Fürstenberg. Da Schönborn zu ihm. Münster war es lieb. Da kam Heiß aber mit einer insolenten instruction, von Louvoy eingericht, kam nach Maynz, war an Schönborn und Boineburg adressirt, ihnen seine instruction zu weisen. Hinten war, wenn der Churf.

etwas begehrte, werde ihm der König hinwiederumb an der hand seyn, meinte, der Churf. werde gelder und restanten so 100000 Thlr. begehren. Non fecit, begehrte dagegen gerechtigkeit in der wildfangssache, so Franckreich sehr verwickelt. Franckreich begehrte den Kayser zu disponiren und das reich, daß sie sich in den holländ. krieg nicht mengten und das wolle der König für eine preuve des Churf. amitié halten. Darauff gieng Schönborn nach Wien, urgebat, der Kayser gab eine schriftliche erclärung, so favorabel, wie daß er ohne communication nichts im reich thun wolte, da über verhoffen Franckreich die versprochenen limites nicht überschreiten würde, sagte, da Franckreich sich dem frieden gemäß hielte, würde man sich auch daran halten. Der Spanische Amb. war damahls so übel informirt, daß er Schönborn um Gottes willen gebeten zu communiciren, was der Kayser geantwortet. Jezo habens die Spanier anders erhalten, und ist die schriftliche erclärung nicht gehalten worden.

Nachdem Schönborn auf Heißens andringen nach Wien gangen und wieder kommen, ist er damit nach Paris gangen, umb dem König zu hinterbringen, daß der Kayser nichts thun werde. Dabey es verblieben. Als es nun in Holland so wohl abgangen, ist der Herr von Schönborn zum König wieder geschickt worden, den er im Läger zu Broxtel angetroffen, umb zu complimentiren, und zu höhren was des Königs sentiment zum frieden.

Es ist Hollands glück, daß Prinz Condé verwundet worden, ich glaube sonst, er hette die pointe pressirt, und Amsterdam eingenommen. Ein Teutscher Soldat hat ihn verwundet. Der Prinz bückte sich sehr hurtig bis auf die Crouppe, also entging das haupt dem schuß, der in den arm gegangen. Es war ihm die Mousquete gar nahe. Der Teutsche ist hernach gefangen worden, da ihn der Prinz, als er ihn gesehen, gekannt und gesagt: das ist der Kerl, der mich geschoßen, und ihn gefragt: warumb? Der

Kerl sagte: ich bin ein Teutscher so den Franzosen gedienet und übel tractirt worden. Er habe sich rächen wollen. Der Prinz hat ihm etwas geschenckt und gehen laßen. Der Prinz ist wegen admirabler praesentia animi, courage und verstand zu den wichtigsten dingen dem Tourenne weit überlegen. —

Brandeburg. rationes. Habe mit Holland in alter Verbündung gestanden, so nicht wie andere auff gewisse jahre, sondern illimitata. Und als sie jüngst in differenz gestanden, und dahehr Brandenburg nicht allein ihnen gegen münster nicht assistiren, sondern auch wieder sie gewolt, hat der König nicht nachgelaßen durch Colbert, bis sie sich verglichen und ihre allianz erneuert, auff viele jahre zu einer gewissen anzahl volckes zur Clevischen Garantie, und als jezo Chur-Brandenburg weiter nichts thun als ex obligatione seinen versprochenen succurs schicken wollen, habe der Königl. minister dergestalt gedrohet, daß es der König vor eine ruptur auffnehmen würde; — weil nun der König assistentiam limitatam ab omnimoda nicht distinguiren wollen, sey er gezwungen worden mit Holland sich näher und endlich also zu verbinden, daß ein theil ohne den anderen nicht tractiren solte, davon Brandenburg salvo honore nicht abtreten köndte. Darauff denn Franckreich ihm in seine lande gangen und selbige gnugsam verderbt. So sey auch nicht zu sagen, daß dieses Holländische wesen keine sache sey so das reich nicht angehe, weil nicht allein armeen insalutatis statibus geführt worden au milieu de l'Empire, sondern man auch die lande aufs äußerste ruinirt, wie das Clevische, Bergische und Essen erfahren, und überdieß die Commercien gesperret, maßen man den wahren keinen pass verstatten wollen, obgleich die Kauffleute sich erbothen zu bürgen, daß selbige nur durch holland geführt und nicht darinnen consumirt werden solten; welches dann den am Rhein gelegenen Landen zu sonderbarem

nachtheil gereichet. Welches alles dann repariret und ins künfftige garantie oder caution erlanget werden müßte.

Wenn Franckreich bellum in 6 belieben wolte, so were solches eine art der caution, und auff den fall könte es mit Kayser a part tractiren, nehmlich von solcher allianz.

Franckreich hat sich diesen Sommer in seiner Politick ganz verlohren und aus seinen Mesuren gesezt, denn erstlich ihm die beute selbst oneros wie einem so geraubt, dem es impedimenta seyn, mus eine eigene armee halten solche orthe zu conserviren, mus sich von Spanien affrontiren laßen (hat die Spanier vergebens in Italien einzuwickeln gesucht), seine wohlfahrt ist gleichsam in Englands hand. Denn wenn England die hand abziehet, kan er Holland nicht wiederstehn, sondern würde mit seinem äußersten schimpf und spott zu einem desavantageusen frieden gezwungen werden. Es gehet das geld auff, so er von vielen jahren zu einer großen conquête gespart. Man hat nicht stets partisanen außzudencken, man weiß wie Franckreich vor dieser continuatione bellorum in noth gestecket. Die Ost- und Westindische und Nordische Compagnien sind in gefahr zu grunde zu gehen oder sinds schohn, aller handel und wandel liegt, das land ist jämmerlich erschöpft, alles ist taxirt, jedermann rufft frieden. Man gibt zu große summen geldes in Schweden auff ein ungewisses wegen der form des Regiments daselbst, wie man auch in Pohlen vergebens ausgeschüttet. Man läßet sich ganz in die Charte und gleichsam au fond seiner maximen sehen, prostituirt sich bey allen höfen als Würzburg, Hannover etz. im begehren impracticabler allianzen, will die desinteressirten offerten nicht annehmen, aus furcht der Garantie, daß künfftig die hände gebunden werden, sucht derowegen mit jedem in particular zu tractiren, umb davon zu kommen, und die welt wieder zu amusiren, wenn einmahl die Hize über hin.

Man ist aber so närrisch nicht, daß man das nicht sehen solte. Unterdeßen mercket man seine foiblesse, daß man keine armee auff den beinen hat, so considerabel, und mus man sich vor der Teutschen angriffen fürchten, ist überall auch an den Seeküsten alarmirt. Es wird überall ein Schluß gefaßet werden franz. wahren, sonderlich manufacturen zu verbieten und zu beschwehren, wie England auch durante et fervente foedere jüngst gethan, und Franckreich verspüren müßen. Es ist der Krieg so übel abgelauffen, daß der Prinz von Uranien die macht bekommen, der denn seine wohlfahrt in Englischer und Brandenburgischer protection suchen wird, und wird er sich dadurch in Holland Meister machen, denn er die holländischen commercien assecuriren wird, und mit England eine partie machen, so mit den teutschen und italienischen Fürsten wohl stehen, Franckreich und Spanien in balance und furcht halten, beyden die commercia abschneiden, Meister zur See seyn wird, und werden doch die Holländer wegen ihrer arbeitsamkeit ein großes avantage behalten; doch muß es England so machen, daß Holländer ihm das wild ins garn jagen, und England auch minore labore majorem usum ziehen, doch eins zu sehen, daß die Holländer nicht zu spät tractiren.

England ist zu repraesentiren, daß er raison habe die teutsche mediation zu beförderu, 1) damit die Garantie erfolge, daran auch ihm gelegen, 2) weil ihm an befreyung des rheinstrohmes gelegen, 3) weil ihm an teutschen commercien gelegen. Da dann projecta zu thun, wie Teutschland mit England vortheilhaffte tractate eingehen könne, ut mit verbietung aller ausländischen zeuge so nicht seiden, bleibt also das Englische tuch fürnehmlich samt reglirung eine gewiße Mode in Teutschland, dabey man bliebe; nun ist tuch eine der besten wahren so England giebt, wegen seiner guten wolle. Vors andere, weil England große veuen auff America hat und aber solche länder allein nicht peupliren kan, so

wolle man ihm aus Teutschland an die hand gehen, und solten die Colonien die protection von England haben, hingegen England fidelitatem schuldig seyn, und ihm des Zuckers und anderer wahren, so von dannen vor Teutschland überführet würden, überführe gönnen. Hingegen will man England mit Teutschen weinen versehen, daß es dießfalls von Franckreich independent werde. So kan man auch des getreydes wegen einige anstalt machen, item mit Eisen, mit Augspurger und Nürnberger wahren, und anderen Manufacturen, dazu die Engländer zu faul seyn, und sich der Franzosen bedienen, solches kan man auff die Teutschen ziehen. Also sollen Engländer der Teutschen mackler und fuhrleute, die Teutschen der Engländer handlungsleute und Bauern seyn, damit Franckreich, so die ganze welt bannen will, die flügel beschnitten werden.

C.

Consilium

de castigando per Saxonem Brandeburgico.

I.

Ich habe diese tage hehr einige gedancken gehabt, die ich hier erzehlen will, welche vielleicht gar practicabel und dem König angenehm seyn werden, uns aber zur introduction zum übrigen und sonderlich Aegyptischen werck dienen können. Es ist ein gewißer vorschlag, welcher gestalt der König Chur- Brandenburg alsbald zu friedlichen gedancken zwingen kan. So glaub ich auch, es sey dem Chur- Maynzischen interesse ganz gemäß, und ich hab auch ein interesse dabey, weil er, wenn er angehen solte, dem Churfürsten zu Sachsen, meinem natürlichen Herrn, der mit Chur-Maynz in guthem vernehmen stehet, zum vortheil gedeyen würde. Der ganze vorschlag gehet dahin, daß der König in Franckreich Chursachsen animiren soll, seine Clevischen praetensionen rege zu machen, und der gelegenheit sich zu gebrauchen, indem der König einen theil des Clevischen landes in seinen händen hat. Dadurch würden dem Churf. von Brandenburg alle seine concepte verrücket werden, wenn er von hinden mit einer unverhofften furcht überfallen würde. Ja er würde nicht allein zum frieden gezwungen, sondern auch etwas gedemüthigt und gestraft werden, und vom Fürstenthume Magdeburg, so noch in Sächsischen händen, darauff er aber die anwartung hat, etwas fallen laßen müßen. Zu diesem ende aber müße Chursachsen einige geldhülffe von Franckreich gethan werden, um sich, welches in etlichen wochen gethan, in postur zu stellen, und würde solche Chursächsische armatur niemand suspect seyn, und mit desto mehrerm schrecken ausbrechen. Es dürffte zu keinen hostilitäten kommen, der solus terror armorum a tergo würde genug seyn, Brandeburgicum zur billigkeit zu bringen. Dadurch würden sich Chur- Maynz Chur- Sachsen und

seine posterität stetswerend gegen Brandenburg verbinden, und seine erfurtische conqueste durch eine solche freundschafft asserviren, und sowohl dem freunde Chursachsen darin nüzen als seinem feinde Chur-Brandenburg schaden.

So würde auch der friede nicht dadurch auffgehalten, sondern vielmehr beföbert werden, theils weil der König ehe wird zum frieden zu disponiren seyn, wenn der avantage bey ihm zu seyn, zum wenigsten scheinet, so geschehe, wenn Brandenburg von hinden geschwechet würde, theils weil der König mehr satisfait seyn würde, wenn er Brandenburg abgestrafft, theils weil auch Brandenburg wiederumb einige satisfaction aus den Städten, so den Holländern abgenommen, zu geben.

II.

Moguntini interest, Clivense Saxonis jus a Francia resuscitari.

Nullum habet Moguntinus inter protestantes metuendum sibi magis quam Brandeburgicum, nullum Saxone amiciorem: ab illo magnis injuriis, ab hoc beneficiis affectus est: illum amicum devinctum sibi manere interest, cum Brandeburgico conciliari spes nulla est. Quare non est omittenda occasio pulcherrima et justissima uni gratiam referendi, alteri poenam irrogandi. Usque adeo, ut id Saxoni etiam deberi videatur. Certe si Saxones Moguntinus tanto beneficio affecerit, plane delebit ex animo memoriam rei Erfordiensis, et Saxonem una cum posteritate communi sibi contra Brandeburgicum causa

obnoxium semper habebit, colligatumque, et quod majus est, arbitrum se reddet consiliorum ejus. Interest Catholicorum cum Saxone contra Calvinistas reconjungi, quod olim utile experti sunt. Interest eorundem impediri, ne Magdeburgensis principatus sane pulcherrimus accrescat Brandeburgicae potentiae: ita enim se pene dominum Albis reddet, et formidabilis reddetur omnibus vicinis, et ad imperium affectandum animos sumet. Satius est ei ex Hollandorum exuviis satisfieri, ut dispersior potentia sit.

Non repeto, quae de foedere Rhenensi dixi, cui Saxo praeclara accessio erit, si in Brandeburgensem armetur. Foedus autem Rhenense Regi Christianissimo pro cautione domus erit, si ei Expeditionem Orientalem persuadere volumus.

Nec metuendum est, ne bellum Saxonico motu protrahatur. Nam contra est: Brandeburgico imponetur necessitas quietis, et Rex Christianissimus tanto pronius accommodabit aures propositionibus mediatorum, faciliusque remittet de jure suo, quanto pacem facere poterit honestius, id est, quanto magis armis amicisque videbitur superior minusque coactus, ut dare magis quietem quam accipere videatur.

Et vero nullae hostilitates exercebuntur, sed terrore omnia transigentur, dum Saxonis exercitus subito a tergo ad Albim apparens Brandeburgicum proprii periculi imagine percellet, nec difficulter adeo persuadebitur Brandeburgico, ut Saxoni satisfaciat, cum possit ei vicissim satisfieri ex spoliis Hollandorum

Ita eadem opera Elector Moguntinus et Pacem Europaeam et Garantiam Rheni, et humiliationem adversariorum, et amicorum augmentum, et stabilimentum Erfordiensis acquisitionis, et solidam perpetuamque Saxonum amicitiam, et maximae illius controversiae Clivensis terminationem, et tot

alia connexa non Imperii tantum, sed Ecclesiae bona, consilio suo et prudentia praeter hominum expectationem effecta dabit; et si fata nos tam beatos esse volunt, vivendo attinget tempus tam felix, tam a multis seculis desideratum, quo desinet in se saevire Christianitas, et visam hactenus fabulosam in infideles expeditionem conspiratione duarum potentissimarum Europae familiarum exequetur.

III.

Consilium de castigando per Saxonem Brandeburgico.

Cum nuper praesentia Germaniae mala et imminentem ab omni parte tempestatem tristi cogitatione obirem, venere in mentem nonnulla, quae mihi non minus ad patriae meae Salutem, quam Regis Christianissimi decus pertinere videntur: talia certe ut pacem quietemque etiam extundere possint turbonibus illis, qui alienis lacrymis quaestuosum sibi bellum impune geri posse existimant, innoxiosque involvunt malis non suis.

Ea si tanti videntur, proponere audeo ex permissu, certus quae ad eos dicuntur quibus loquor, non tutas minus voces esse, quam si silerentur.

„Affero ergo, ut in compendium dicenda contraham, „rationem qua Rex Christianissimus insolentiam Brandeburgicorum castigare, eosque ad sua tutanda revocare potest, „excitato potente in media Germania adversario, nulli suspecto,

„caeterum satis virium habente, et si quis recte suggerat, occa-„sionem obviis brachiis arrepturo, quod eadem opera ad san-„ciendam pacem, ad restabiliendam Regis in Germania nunc „pene amissam potestatem, et ad resuscitandum Rhenano „simile, amoliendis longe a Rheno nunc impune in innoxios „grassantibus armis comparatum foedus, aliaque etiam majora „plurimum valiturum existimo.

Certum est, ad Regis Christianissimi honorem pertinere, ne Brandeburgico audacia sua impunita sit. Nimirum ex quo Elector ille Arcticis tumultibus cum honore quaestuque exivit, credidit princeps gloriae avidus, posse se tuto maximis Europae rebus misceri, et in quam velit partem inclinare fata. Accedit studium impotens religionis suae, cujus protectoratum affectat, inconciliabilem Gallicis rebus. Inflammant animum generosum et maxima quaeque infra se deputantem blanditiae Hispanorum. Caesar ipse plurimum defert consiliis ejus, patiturque circumspectionem frigoris sui calore ejus animari, malo aliis temperamento: Auraicus autem velut tutorem defensoremque veneratur. Nec ulla solida ejus cum Gallia speranda conciliatio est, partim offensae memoria diffidentiam factura, partim certo ejus a Suecis dissensu, quos Gallicarum partium esse et Franciae et Sueciae interest. Quare non ante Brandeburgicum Gallicarum partium fore crediderim, quam Sueciam Caesarearum.

Haec ergo si illi sic abierint, certum est ad majora audenda incitatum iri: gaudentibus Hispanis, nactos se principem qui audeat aliquid suo periculo, ipsorum bono, Galliae detrimento, etiam cum Germaniae, si opus sit, exitio.

Id vero caeteris praeveniendum esse existimo, quibus patria sua cara est, compescendamque nonnihil, salvis Germaniae rebus, promtitudinem principis uno aleae jactu de

salute etiam nostra contendentis, idque partim experimento poenae impraesens, sed quae admonitoria magis quam exitiosa sit, partim objectis imposterum aggeribus, quibus subitae ebullientis animi exundationes coërceantur. Idem exemplo aliis erit, et discet orbis non Batavorum magis quam Brandeburgici exemplo, haud impune lacessi Regem. Idque ad famam pertinet, quae ingens semper pondus addit successui destinatorum: inde enim fiducia aut dejectio animorum et virorum militarium confluxa, et studia et foedera, et factiones paulo momento huc illuc impulsae, prout opinio est de autore, velut praesagio animorum et praesumtione publica generis humani, felicem etiam mox fore, qui hactenus fuit.

Sed non est consumenda magnorum virorum patientia, in iis quae ipsi intimius vident, et efficacius eloquerentur: id enim quod dixi opus facto esse, nemo forte negat, sed de recta exequendi ratione quaestio est. Id enim quaeri debet, quanam arte ille castigari compescique ita possit, ut Germania inde non patiatur. Est enim ea certe Regis Christianissimi generositas, ut abstenturus sit poena, quae exerceri non possit, nisi cum contagio innoxiorum, majore gloria ex miseratione innocentum quam dedecore ex offendentis impunitate.

Hic prima specie Borussia occurrerit, extra imperium posita, nullo nostro malo turbanda, florentissima pars virium Brandeburgicarum, unde ei maris aditus et commerciorum cura, et species quaedam summae potestatis et Regii spiritus. Et fateor nusquam sensibilius tangi. Sed a quibus? — Poloni non cessere tantum omni jure suo, et renuntiationem comitiis gentis comprobavere, sed et recentibus beneficiis obligati sunt, et si des velle nocere, tam angustis rebus suis non possunt. Adde quamdiu Brandeburgico amicitia cum Caesare

erit, etiam forte cum Poloniae Rege. Ergo *Sueci* excitandi sunt. Sed in omnes eorum motus Dania pariter Brunsvicensisque domus intenta est, implacabili utrimque memoria, quamdiu eaedem collisionum causae durant, nulla in vicinis et potentibus spe verae conciliationis. Sed et praesens, ni fallor, forma Suecicae gubernationis ambigua et in multos dispersa et opportuno mutationibus tempore in transitu posita, quae parum apta sunt expeditioni dubiae et omni pene praetextu carenti. Adde hyemem maris Balthici horribiliter tempestuosam, cui classem exponendo exercitui valido necessariam tuto non committas. In alia igitur tempora rectius ista differentur.

Borussia ergo missa, vertamus animum si placet ad aliam propositionem usque adeo opportunam negotiis praesentibus, ut nunc omissa aegerrime repeti posse videatur, optandam ei ipsi cui offeretur, nec praetextu tantum speciosissimo, sed et fortasse jure armatam. Quam missis ambagibus ita exequor.

Constat, Saxonicae domui in Juliacensem et Clivensem ducatum appendicesque actionem esse inde a vacuefactis ultimi ducis morte terris intentatam, multorum jurisconsultorum responsis approbatam, numquam dimissam, acriter in judiciis, in conventibus publicis, in pacis tractatibus depugnatam, etsi Brandeburgicus Neoburgicusque possessione superiores fuere, cum huic Caesar Hispanique, illi Gallia et Batavi faverent.

Ab eo tempore saepe de amica compositione tractatum est, parato etiam nuper Neoburgico, sed Brandeburgico se supra jura credente.

Westphalica autem pace ea lis tacta non est, quod Saxoniae Electoris nunc regnantis parens, superstitiosius quam

ipse Caesar et quorum intererat, pacem Pragensem colens vix Monasterii atque Osnabrugae audiri pateretur Legati sui vocem.

Nunc vero ea tempora sunt, ut Rex Christianissimus eadem opera et Saxonicam domum hactenus si nihil aliud certe non inimicam, in meditullio Germaniae potentem et Brandeburgico opponendam, sibi devincire et Brandeburgicum ulcisci possit, summa juris specie ac ne Imperio quidem improbaturo. Sunt enim, qui Brandeburgicum optarent transverso quodam ictu moderatiora doceri.

Nec Caesar in Saxonem quicquam durius statueret, veterem amicum innoxiumque vicinum. Suecia vero etiam applaudet, accedente illorum voce principum, qui nunc per Moguntinum pro pace loquuntur, qui fere Saxoni amici, certe quam Brandeburgico amiciores: Moguntinus, Bavarus, Palatinus, Hannoveranus, Wurtembergensis, Darmstadius. Ex quibus Moguntinus amicitia, Wurtembergicus ac Darmstadius affinitate, Bavarus et Hannoveranus ipsa indifferentia consiliorum erga Saxonem, omnes communi contra Brandeburgicum affectu et pacis in Germania stabiliendae studio, et animante Franciae aura, qua Coloniensis quoque et Monasteriensis afflati sunt, facile jungentur. Dania vero intima Saxoni necessitudine nuper juncta, etiam successionis ei spe delata, si forte Rex fraterque orbi obirent. Ita ingentia Saxoni in imperio studia, extra imperium Francia, Anglia, Suecia, Dania faventes: Magna subsidia urgendo juri.

Superest Lutheranis odium in Calvinistas recente Brandeburgici felicitate, et in subditos suos Lutheranos duritie inflammatum: hoc a ministris Lutheranis graviter animatur; his Catholici sese communi causa et propria prudentia jungunt. Scio in Saxonia Calvinistarum castigationem non illubenter

auditam, et ab auxilio Hollandis ferendo aversos ministrorum artibus animos fuisse, et nunc illis indignum videri Haereticorum causa (id enim Lutheranis quoque Hollandi censentur) imperium in periculum conjici, et terras principum Lutheranorum vastari, quod Darmstadius, Saxonis ex sorore nepos, omnium maxime nuper expertus est, Brandeburgico milite nunc pari verborum rerumque contumelia in Catholicos Moguntinos Lutheranosque Darmstadinos grassante. Inde intelligi potest, praeclaram Catholicis et protectrici nunc eorum Franciae occasionem offerri satagendi rerum suarum, denuoque Lutheranorum in imperio capita trahendi in partes contra Calvinistas.

Sed hic *objectio* aliqua removenda est. Fac enim, inquiet aliquis, Clivensem controversiam recrudescere, fac Saxonem quanta maxima potest contentione jura sua resumere, nonne communis omnium amicorum pariter confessio inimicorumque vox erit, negotium esse a praesenti causa et Aquensi Clivensique pace alienum, et ad comitia aut judicia Germaniae, ubi dudum pendet, aut arbitros aut aliam juris amicitiaeque disceptationem rejiciendam? Certe praesentibus tractatibus nullo colori misceri posse, nec recentia inveteratis, liquida dubiis turbanda, pacem autem publicam privatarum litium causa, nec momento differendam.

Verum ad objectiones ejusmodi, quas certum est non defuturas, ipsa tempora praeclaras nobis responsiones suggessere. Quae enim aptior conjunctio et velut aspectus urgendo juri actoris, quam cum adversarius possessione partis rei litigiosae excidit, et actor vicissim in possessione est *mox amittendae* rei, quam adversarius ad se pertinere contendit? Unde duplex retentio per nos ipsos aliumve. Possent afferri Romanae leges et ICtorum dicta, sed alius debetur ei

argumentorum generi campus. Hoc loco sufficit pro lege rectae lumen rationis.

Utrumque autem quod diximus *Retentionis* genus hic concurrit. Nam pars Clivensis ducatus, ad quem Saxo sibi jus esse ait, est in Franciae manu, Brandeburgico acerbius etiam quam par sit, repetente: contra olim Archiepiscopatus mox Ducatus Magdeburgensis hactenus in Saxonum manu erit, dum frater Electoris administrator vivet, morte ejus per decretum pacis Westphalicae ad Brandeburgicum devolvendus.

Hos tam praeclaros rerum concursus negabit Saxo, negabunt amici ejus tuto, ne dicam prudenter omitti posse. Si paulum cunctetur, mox mortuo administratore Brandeburgicum Magdeburgensi ducatui ut jam urbi fecit, per vim involaturum, nullas tunc juris, nullas retentionis exceptiones auditurum; defutura autem fortasse coërcendi ejus instrumenta, quae nunc sint in promptu, praesertim ubi in quietam Clivensis Ducatus possessionem ille rediisset. Et cur oblata velut coelitus occasione Saxo non uteretur? Brandeburgicus Clivensem Ducatum vi invasit, parte ejus vi aliena exutus est: quod si etiam postrema (Franciae) vis injusta poneretur, ut prima (Brandeburgici) fuit: cur non recipiam, inquiet Saxo, meum a praedone praedonis potius, quam ut recipiat praedo ipse? Quodsi postrema vis justa fuit, multo minor ipsi praedoni causa querelae est. Quod si alii inquient, hoc ipsum in quaestione esse, an Brandeburgicus Cliviae praedo seu injustus possessor sit, respondebit Saxo, id vero se velle nunc exquiri, ut postea definiatur annon sibi potius, domino vero, quam praedoni res erepta restituenda sit: nec alienam esse a praesenti tractatuum materia petitionem suam, sed ita connexam ut non nisi per injuriam rejici possit. Ne

privato quidem in ea specie denegatum iri actionem, tanto intolerabiliorem fore sibi, Viro Principi, repulsam, cum Principibus alioquin pro recuperandis suis soleant etiam largiora indulgeri, praesertim ubi a juris remediis nihil opis, isque judiciorum qui in Germania in magnis causis lentor, ea executionis nullitas. Frustra se ad similem pene jam secularem patientiam remitti: aut nunc, aut numquam aliquid agendum esse: nullum pene exemplum in imperio extare tantae litis per juris formam finitae et pacifica executione terminatae: quare frustra sibi occini spes tam inanes, si praesentia et solida amittantur.

Haec Saxoni, haec amicis ejus, haec ipsi partim Franciae in promtu erunt, si quid alii vociferentur. Liquida clamabunt illiquidis compensari non debere. Fateor; et primum hîc non compensatio, sed in rem actio est, ubi is qui possessionem amisit, antea vi confessa ac proinde non jure quaesitam, liquida certe confessaque exceptione a rei indicatione repellitur. Quare circa Clivensia a Francia occupata, nulla vis retentioque Saxonis, quae velut illiquido nixa culpari posset, sed *interventio* est. Circa Magdeburgensem ducatum aliqua Saxonis retentio est, sed haud dubie justa, dum Brandeburgico nondum petendi jus patefactum est. Cum vero Brandeburgicus ne tempus quidem devolutionis seu aperturae expectaverit, sed in civitatem provinciae capitalem praemature involaverit, Saxoni non praebita tantum causa est maturandi quoque Exceptiones suas dandique operam, ut liquidae reddantur, antequam extincto Magdeburgensis principatu possessore, petendi Brandeburgico jus fiat, sed et imposita necessitas est providendi, dum sibi amici opesque, aliaque Brandeburgico virium diverticula sunt, ut transigatur

negotium omniaque ita constituantur, ne quid imposterum in se vi agi possit.

Nec pacem ideo differri patet, quae vix nisi ingratiis Brandeburgici fiet, cum alieno, imperii scilicet Principum maxime Rhenensium, periculo bellum gerat, nisi domi ei oriatur inque ipsis intestinis surgat validus a Saxone metus.

Caesare pro Brandeburgico contra Saxonem non depugnaturo, sed et ab Hispanorum instigationibus privatis redituro ad curam publicae salutis, oblato cum Francia foedere in Ottomannum: plerisque aliis castigationem aliquam Brandeburgico non invidentibus, Hollandis necessariam sibi pacem salva salute quantovis emturis, denique ratione ipsa confessionem omnibus hanc expressura: cum lucretur nunc Brandeburgicus non tantum accepta ad militem sustentandum pecunia (quem ille interea aliorum principum spoliis alit), sed et dissoluto aere alieno, receptisque urbibus, quas ei olim Hollandi velut oppigneratas aeternum detinuissent: aequum est, ut aliqua Saxonis quoque ratio habeatur, qui hactenus ne in partem quidem ullam venerat juris sui, idque omne componatur tantum velut impensis Hollandorum, de quorum urbibus foederati cum Francia pro arbitrio disponent. Ita fortasse futurum est, ut Saxoni ex Magdeburgensi ducatu, Brandeburgico ex Hollandorum spoliis satisfiat nulla pacis mora.

Haec sunt quae publico satisfaciant: uti certe decet semper a Principibus maximam famae justitiaeque haberi rationem. Nunc dicam, quid privatim Franciae aliorumque nonnullorum intersit, quam Francia aliique pacis studiosi principes praesertim catholici, quorum caput Moguntinus, oneris curaeve partem, et quid inde illis vicissim fructus onere longe majoris nascatur.

A Francia Saxoni opus est duplici auxilio, altero pecuniae occulto, altero approbationis, suffragii, assensus publico: pecunia ad armandum si opus sit, assensu atque autoritatis commodatione in tractatibus pacis. Illud equidem manifestum arbitror: parum commotum iri Brandeburgicum solis Saxonum verbis, dum armorum absit metus: nec in tractatibus pacis futuris interpositioni Regis cessurum; cum enim eousque offensae procedere veritus non sit in causa aliena, quid ab eo pacifice obtinebitur in sua?

Caput ergo causae esse arbitror, ut Saxo animetur ad armandum. Animabitur modis duobus: primum subsidiis quibusdam pecuniariis subministratis, deinde arte tractandi Principem ingenio praeditum peculiari, ut Erfordiensi negotio apparuit, cum Reiffenbergius Regis Christianissimi et Electoris Moguntini autoritate instructus ita insinuavit sese Principis animo, eousque eum rationibus nescio quibus perpulit, ut rem prudentissimo cuique incredibilem, capi Erfordiam urbem magnam, ditionibus suis imminentem, sibique multiplici jure obligatam, non tantum aequo animo pateretur, sed et vellet juberetque, invitis caeteris e Saxonia Domo Principibus ignorantibusque consiliariis omnibus suis. Quodsi res a spe omni aliena, et ut videri poterat, rationibus Principis adversa per hominem ignotum alteriusque religionis, omnibusque et cognatis et consiliariis adversum, impetrata est: quid futurum putamus, si negotium Electoris rebus utilissimum nec speciosum tantum, sed et licet rigidissimus censor examinaret, solidum et quaestuosum et quidem misso ejus ditionis religionisque homine, iisdem plane a Francia Moguntiaque praesidiis instructo, caeterum minus observabili, quia privato nec suspecto cuiquam (quod ad dissimulandam initio armorum causam necesse est), et for-

tasse non paucis grato, proponeretur. Profecto pene sponderi de successu potest. Accedet religionis velum, et in Calvinistas odia refricabuntur, · et aemulatio Principis excitabitur, ut intelligat, spretum se iri in imperio prae Brandeburgico, quem dignitate praeit, si praeclaram adeo occasionem bene gerendarum rerum dimiserit, tantoque dedecus fore majus, quanto contra parens ejus prae Brandeburgici parente autoritate eminuit. Multa hîc non inefficacia dici possent, quibus capi queat animus Principis retinerique, si ad specialia descendi locus pateretur, nec pleraque a domesticis illis provinciae rebus penderent, quae intelligi non possent, nisi altius repeterentur. Haec ergo executioni servanda sunt. Idem plane filio Electoris unico quod Parenti ingenium, et quamquam juveni jam mascula proles non una, firmamenta domus et studiorum consiliorumque satis alte impressorum cum ipsa familia perennatio, quod eo dico ut appareat, Saxonicam Domum semel in partes tractam diu retineri posse.

Subsidia quae Saxoni decernenda sunt, pro ratione armorum definiri debent. Arcano tantum opus est et dissimulatione consiliorum non difficili, nec enim aut Caesari aut Brandeburgico suspectus Saxo est: modo non transluceat cum Francia negotiatio, facile aliquis color dabitur ejus armis, cum praesertim tota nunc Germania armetur.

Armandi autem ei principi commoditas summa est. Habet enim etiam sine fratribus cognatisque (quamquam fratres in publicis negotiis belli pacisque ab ipso pendeant) ditionem amplam et opulentam, plenam nobilitate promta et bellicosa, ut certum sit, nullo negotio duodecim millia lectorum militum (militum, inquam, neque enim de subditorum delectu loquor) educere posse suis e terris, praesidiis intactis, idque intra aliquot septimanas viginti et amplius

millia, si paulum spatii detur, quae etiam in ditionibus suis facile perpetuo aluerit.

Haec quanti sint, manifestum arbitror, cum totus Brandeburgici exercitus, quem nuper eduxit, demtis Caesareanis auxiliis, viginti millium numerum non valde excesserit: et contraxit tamen ille in unum omnes vires suas, provinciis interioribus pene nudatis, ubi nullus ei ab hoste metus: neque enim, credo, de Saxone vel per somnium cogitatum est: tanto major erit terror (terror autem sufficit), si improviso ad Albim in ipsis Marchiae finibus fulgebunt Saxonica arma. Ita subito habebimus Germaniae pacem, Brandeburgico (qui solus post Hispanos durantis belli fax tubaque est, Auraicumque juvenem magnis mutandae fortunae spebus inflat) in angustias conjecto, et receptas in Clivia urbes jactura Magdeburgensi luente, justissima poena, cum eas a gratia Regis sine onere quietus accipere noluerit.

Maximi inde fructus Regi Christianissimo nascentur: ita enim suo tantum arbitrio faciet aut potius dabit pacem, quod in omni bello finiendo caput est, cessante illa indecora specie quietis per vim expressae; nec armis alienis sed precibus amicorum, et suae moderationi clementiaeque, et Christianitatis saluti dedisse videbitur, quicquid a summo rigore remittet juris sui: et ostendet, neminem se impune lacessere, et posse se ignoscere supplicibus, castigare insolentes: et conciliabit sibi potentem Germaniae domum, eamque Electoralem, cujus rationes atque id quod interest, rationibus Franciae non pugnent, sed conspirent: cui nec cum Suecia, nec cum alio Franciae amico necessitas imposita sit inimicitiarum, quod contra Brandeburgicum inconciliabilem reddidit Francicis rebus. Conciliabit autem solida duraturis semper amicitiae causis; nam a laeso semel tam capitaliter Brande-

burgico perpetuus Saxoni metus, et a Francia auxilii necessitas erit; contra Franciae interest in resuscitandum foedus Rhenanum pro Brandeburgico Brunsvicensiumque parte amissis, Saxonem trahi.

Foederis autem Rhenani utilitas tum maxime a Francia percepta est, cum extinctum fuit; nam si conservatum fuisset, non tantum Principum Rhenanorum terrae nunc non diriperentur, sed nec Caesareani Brandeburgicique exercitus Rheno Mosellaeque imminentes, arma Franciae dividerent. Hujus foederis redintegrandi velut basin dabit Saxo armatus: nam Rhenani principes in foedus proni, improviso nunc velut diluvio oppressi, movere se atque arma capere non possunt, nisi respirandi copia detur. Quae non dabitur nisi facta pace. At eodem tempore quo pax fiet, foedus Rhenano simile concludi operae pretium erit, stabiliendae paci: initiis autem foederis statim milite opus est, quem tunc Saxo, magna foederis pars, opportune secum afferet in foedus.

Hoc autem foedere solide stabilito, nullae amplius a Germaniae orientur tempestates turbandis rationibus Regis: satis ab hoc latere munitum erit Galliae latus: tuto alio vertentur arma, et si vera sunt omnia atque efficacia vota nostra, Rex Christianissimus decretam sibi a Providentia expeditionem in Orientem domi securus mari aggredietur, conspirantibus in idem terra Caesaris armis. Inde tranquillitas Europae et salus Christianorum, et amor publicus et applausus generis humani, et apertum iter majoribus Franciae fatis.

Sed haec alibi justa dissertatione executus sum, nunc propositionem hanc concludi posse arbitror: satis enim, ni fallor, explicata est summa res, caetera minutiora executioni debentur.

D.

Consilium Aegyptiacum.

1.

Summa.

Maximum eorum quae suscipi possunt; facillimum eorum, quae magna sunt; periculi expers, etsi frustra susciperetur; praesenti destinationum lineae ita consentaneum, ut quasi praemeditatum videri possit; admirationemque eorum aucturum, qui profundam istam consiliorum inter se connexorum sapientiam: *le miracle du secret* appellant.

Ad dominium maris et commerciorum efficacissimum, non nisi praesentium apparatuum superfluis gerendum. Publicum amorem, deletis odiis suspicionibusque, Ludovico paraturum.

Daturum arbitrium Rerum et Generalatum Christianorum.

Sternet viam posteritati, imo ipsi Ludovico, ad ausus Alexandreos; sine amittendae occasionis metu diutius non differendum.

2.

Historia Consilii.

Consilium istud, etsi temporum injuria, nescio quomodo, ex animis hominum deletum, olim tamen maximis sapientissimisque viris placuit, velut unicum restaurandarum rerum christianarum instrumentum.

Prima ejus origo fuit a captivo. Cum enim Philippus Galliae, et Richardus Angliae Reges expeditionem maritimam suscepissent in terram sanctam, et Ptolemaida cepissent, Philippo inter captivos obvenit Arabs, quem historici vatem vocant, ego sapientem fuisse credo, nomine Caracux. Is a Rege de belli ratione interrogatus, praedixit, Christianis

omnes in terram sanctam expeditiones frustra fore, nisi Aegypti regnum everteretur. Id Philippus ita probavit, ut statim verti arma voluerit in Aegyptum: at Richardus Anglus, qui spe regnum Hierosolymitanum devoraverat, noluit: Philippus iratus domum rediit. Richardus, irritus coeptorum, reversus votum postea fecit tentandae Aegypti, sed ante executionem obiit. Secuta est ergo in Aegyptum expeditio in consilio Lateranensi per Innocentium III. indicta, ubi Christiani egregiis initiis usi, postea cum dissentirent inter se, neque enim uni capiti suberant, nec Cardinali Pelagio duci satis optemperabant, clade affecti sunt. At Ludovicus Sanctus modicarum, si praesentibus Francicis comparetur, virium princeps datum avo a captivo supra dicto consilium exequi constituit, et felici aggressu Damiatam cepit; sed ut ipse ad Barones Franciae domi relictos scripsit, cum nimis in interiora terrae processissent, nondum maris fluminisque domini, circumventi, victi captique sunt. Si contenti fuissent litore subacto, reliqua accersitis majoribus viribus facile adjecissent. Postea bella inter Galliam Angliamque secuta has Christianis cogitationes ademere, etsi Leo Armeniae Rex et Cassanus Tartarus Christianos ad invadendam Aegyptum sollicitarent, et Petrus, Cypri Rex, Francicis Venetisque auxiliis instructa classe, subito Alexandriam redegerit in potestatem, cui tamen retinendae solus impar fuit.

Unum tantum ex eo tempore praeclarum consilium captum invenio a Francisco Ximenio Cardinali, Episcopo Toletano, Hispaniae ministro, qui inter tres sapientissimos, Ferdinandum Castellae, Emanuelem Lusitaniae et Henricum VI. Angliae Reges, foedus invadendae Aegypti designaverat, quod morte Ferdinandi Hispania ad Austriacam domum delata, unde aemulationis inter duas potentissimas Europae

familias materies alia longe consilia nasci fecit, turbatum est. Maximo tamen documento, quam non sint haec vana et a praxi aliena, quae tantis viris approbata fuere, scribente ipso Rege Emanuele his verbis: „*Equidem apparet, Deum hoc specialiter tempore velle et manifestare, quod haec sua sit voluntas, et nobis praeterea promittere hujus diei victoriam, in quo proinde superest sperare, cum talis expeditio haec sit, ut majorem sub coelo non valeamus consequi gloriam, quam in ea vel vincere vel mori.*"

Nescio an non haec eodem aut majori jure nostro tempore dici possint, ubi ipsa Aegyptus ita munita non est ut tunc, nec ita custodita, cum non amplius sedes Imperii, sed provincia sit, distractis alibi viribus; et vero rectius ab uno Ludovico, quam a tribus istis regibus conjunctis res suscipietur, cum praesertim ipsi Lusitani sint in mari rubro affuturi.

3.

Maximi semper in rebus humanis momenti Aegyptus fuit. Aut enim Chinensium colonia est, aut Chinenses ipsius; mater scientiarum, frugum, miraculorum naturae artisque. Alexander M. ibi sedem Imperii stabilire, et in Alexandria a se structa sepeliri voluit. Pompejus victus ibi speravit recolligere vires. Antonius Augusto socius Aegyptum opportunissimum Imperii locum judicavit. Augustus cum victo Antonio in provinciam redegisset, non senatus, sed suam provinciam esse voluit, et prohibuit, ne quis Senator Equesque Romanus illam, se inscio, adiret. Nero, desperatis rebus, imperio jam dejiciendus, praefecturam Aegypti sibi postulavit a senatu. Habita est pro Imperii Romani horreo, fida florensque, donec a Saracenorum Califa Omar occupata est.

Et vero ab eo tempore Saraceni in mare descendere

ausi per Asiam Africamque usque in ipsam Europaeam, et in ea per Italiam, Hispaniam, Graeciam potestatem extendere, donec in Europa a Francis et Normannis, in Oriente a cruce signatis et Tartaris repressi sunt, intestinisque inter se dissensionibus attriti; at in Aegypto tamen semper nidulati sunt. Certum est, omissam Aegyptum solam fuisse causam terrae sanctae a Christianis rursus amissae, et Mahometanismi in orbe conservati, qui in eo erat, ut penitus extingueretur.

4.

Aegyptus semper facilis fuit tentanti. Cambyses et Alexander et Caesar et Augustus et Saraceni nullo negotio cepere. Almericus, Rex Hierosolymitanus, modicarum virium princeps, in eo erat ut Cairo jam obsessa totam Aegyptum caperet, cum pecunia accepta princeps avarus obsidionem solvit urbis, sibi posterisque postea exitiosae. Cardinalis quoque Pelagius et Ludovicus S. parum abfuere a subjugatione, non nisi iis causis impediti, quibus occurrere in nostra potestate est: dissensione Christianorum, quae uno Rege expeditionem suscipiente, nulla est; et quod litore nondum occupato munitoque, in interiora processissent. Et vero Emanuel Lusitaniae Rex se solum Aegypto occupandae parem fore credidit, ut ex literis ad Ximenium scriptis constat. Idque eo tempore, quo Aegyptus longe potentior munitiorque, proprii scilicet imperii Mammeluccorum, qualia ad desperationem usque defenduntur, sedes erat; Turcis nunc vires provinciae suae ambitionis causa alio vertentibus, et incolis ipsis exosissimis. Nostro seculo Osman Turcarum Imperator transferre volebat sedem imperii Constantinopoli Cairum, sed a Janizaris id nolentibus strangulatus est; volente pro-

videntia, ut hic in subruendum Imperium Turcicum cuniculus Christianis apertus relinqueretur.

Propositionis corpus.

5.

Expeditionis utilitas.

Expeditio Aegyptiaca efficacissima ad Summam rerum. Summa rerum est, quod maxime optari a Ludovico cum ratione potest. Hoc vero non est chimaerica Monarchia Universalis, quam in Europa per vim et internecionem sibi parare, non impium tantum, sed et ineptum: verum Arbitrium rerum, directio universalis, Generalatus Christianorum, Advocatiae Ecclesiae resumtio cum titulo primogeniturae. Hinc amor universalis, Papa ipse obligatissimus. Gallia in scholam Europae militarem, per confluentias praeclarorum arte et fortitudine ingeniorum, Emporium Oceani et Mediterranei maris, dominamque commerciorum Orientis erigetur. Ut nihil dicam titulum et jus Imperatoris Orientalis, quod aliquando apud Francos fuerat, ipsis restitutum iri.

6.

Bellum Europaeum inconsultum. Ibi exiguo velut bolo objecto, majores spes perduntur. Quantuli est v. g. aliquot urbes ad Rhenum aut in Belgio capere, et interea sibi ipsi figere metas, et praescribere durum illud: non plus ultra, omnibus aliis armatis, et in suspicionem metusque erectis, et ad odia coactis? Unde non tantum inquietudo perpetua, sed et commerciorum Franciae necessaria clades, caeteris ad ea prohibenda conspiratis, unde necessario paupertas, et subtracti rerum gerendarum nervi; cum contra, quiete in Europa

durante, res Galliae semper crescent in majus, si vel commercia sola spectemus, quibus plus semper quotannis recipit Francia quam emittit.

7.

Aegyptus prae caeteris regionibus orbis impraesentiarum digna tentari. Est Isthmus mundi principalis, potissima orbis maria conjungens, non nisi circumnavigatione totius Africae vitabilis, Orientis Occidentisque vinculum, emporium commune, et velut *stapula necessaria* (necessario enim ibi exonerandae merces, postulante rerum natura) commerciorum Indiae et Europae, oculus circumjacentium regionum, sola florens in medio desertorum, incredibili et fertilitate et populositate; olim horreum Imperii Romani, nunc Ottomanici, cui linum cannabimque, materiem ad naves necessariam, tum Cafe, Sorbetum, Orizam, et innumera alia necessaria pene sola affert. Imo cum constet pecuniam Turcicam pene omnem ex Europa per commercia venisse, certum est, id contigisse per solum Canalem Aegypti. Unde jam olim jure canonico exportatio auri et argenti ad Aegyptios Mahumetanos prohibita; quod constaret, id ad Europae ruinam pertinere. Breviter, Aegyptus est Hollandia Orientis, ut Francia Occidentis China; sed tanto Aegyptus Hollandia superior est naturalibus bonis, quanto China Francia. Est enim Aegyptus regio per se subsistens, indeque ab humani generis, pene dicam, initiis florens; at Hollandia ex vicinorum fluctibus religionumque aestu crevit, nec nisi aliorum stultitia aut divisionibus subsistit.

Reditus Aegypti hodieque ad VI auri milliones ascendunt, cum tamen in summa Turcarum ignorantia et negligentia commercia plane pessumdata sint. Bassa Cairi triennalem

tantum praefecturam tribus ad quatuor usque centenis Scutatorum millibus emit, et tamen exiguo illo tempore prodigiose ditescit, Sultano nihilominus praedam cum reverso partiente. Soli Bassae Cairi ob immensas illas divitias triennale praefecturae tempus praescriptum est. Sed hi praesentis Sultani ex Aegypto reditus minutiae sunt, si cum illis fructibus conferrentur, quos ex tanti momenti regione Francia perceptura esset, sola jam, si tantum Lusitanorum societate utatur, domina futura commerciorum Orientis, quae mundi potissima sunt. Quis enim jam Caput Bonae Spei hujus rei causa navigaret, cum omnia et promtiora et recentiora per Aegyptum afferrentur? Haec vetus commerciorum via fuit ante navigationes novi orbis, qua Veneti et Genuenses et liberae Germaniae civitates, cum illis connexae, ad eas opes venere. Turcica Tyrannis alias rationes quaerere coegit, non quod melior nova illa via, sed quod necessaria esset. Si Francia, quae Manufacturis toti Europae hodie praevalet, aut mox praevalebit, etiam Aromata Orientis ad se trahet, quis cum ea de commerciorum arbitrio, et divitiis et potentia disputabit? Sed parva loquor: constat Lusitanos totam Indiam Orientalem imperio subjecturos fuisse, si exercitus, quos illuc ducerent, habuissent. Francia tot myriades, quot illi millia, mittere potest in apertum per Aegyptum captam Orientem; nec Lusitanum militem Francico quisquam contulerit. Inde in immensum patefactae spes, strataque ad Alexandreos ausus, et propagationem Christianismi per remotissimas gentes, et felicitatem per omnes populos diffundendam via. Facilius est Aegyptum, quam Hollandiam, Orientem totum, quam solam Germaniam domare. Oriens Franciae, Occidens Austriacae domui, quasi partito per sortem orbe, obveniet. Italia et Germania Turcico, Hispania

Mauritanico metu liberabitur. Indissolutus erit maximarum familiarum per id quod utriusque interest, nexus: fient arbitri rerum humanarum, quod sapientissimi ministri in congressu apud Pyrenaeos aliquando agitavere.

8.

Expeditio Aegyptiaca Franciae facilis. Florentissima legio, parata ad expeditionem omnia, ita ut, si quid hodie vel vesperi Rex constituat, id cras summo mane coeptum sit, nullo plane strepitu immutatorum consiliorum, nemine destinata praesentiente. 30,000 militum sufficiunt coepto tanto. Emanuel Lusitanus, Rex sapiens, minoribus longe viribus, idem sibi spondebat. Superfluum tantum virium, nec nisi pars, ut sic dicam, *offensiva,* ac ne ea quidem tota, illuc vertetur. Similis Hollandiae et Aegypti conditio quod ad naturalia, Nilo hic faciente quod illuc Rhenus et Mosa; at nulla artificialium munimentorum comparatio, toto Aegyptiaco litore munimentis carente et facili adiri per nostros maris dominos. Satis navium triremiumque jam in promtu, incredibilis ad rei semel prospere coeptae famam volonum ex toto orbe concursus erit.

Transportatio exercituum maritima hoc commodi habet, ut disciplina ordoque, anima rei militaris, exacte servari possint, morbi enim maritimi in navigatione tam brevi nullius momenti. Omnes pene terrestres in terram sanctam expeditiones infelices fuere. *Iter exiguum.* Potest Massilia in Aegyptum iri sex, imo aliquando quattuor septimanis. Ludus nunc est navibus Francicis percurrere mediterraneum mare, naufragiis alicujus momenti raro auditis; si Candiam versus accesseris, jam duas tertias Aegyptiaci itineris absolvisti; tuta Melitae Francis obligatissimae statio, tuta Lampadosae.

9.

Regio valde sana, Christianis magis quam Turcis, quippe a peste Turcica plerumque immunibus. Potest doceri *plurium relationibus:* commode admodum se in Aegypto vixisse, praesertim ob aquam Nili qua nulla in orbe terrarum sanior, ut adeo in febris ardoribus tuto bibatur: et vero Nilus est medicus naturalis regionis. Homo qui vino carere velit, in illa regione Mauritanorum more vivens non dependet dietim ultra tres (sols) s. albos. Mense Junio quo Nilus exundare incipit, pestis si qua (ob Turcarum negligentiam, tale enim olim nihil erat) regionem afflixit, cessat; inde durat inundatio ad mensem usque Novembrem. December, Januarius, Februarius apti agendis in campo sicco rebus, etsi tunc non nihil pluat. Finis Martii Aprilisque ventis tempestuosi; a fine Maji ad medium Junii calor intolerabilis. Hinc tempus eligi potest rerum gerendarum. Scilicet maritima tempore inundationis aut ventorum non ideo minus facile capientur munienturque, nisi placeat uno impetu agere omnia.

10.

Militia Aegypti ita numeratur: Spahiorum, id est equitum levis armaturae, novem millia; Hastatorum equitum seu Mustaferakaorum aliquot millia; Janizarorum verorum (nam magnus est titularium numerus) quinque millia; Asapporum quatuor millia, qui scilicet Janizarorum simiae sunt. Sed si omnes milites titulares pariter et veri, stipendia habentes, computentur, confici poterunt 36 hominum millia. At militia Bejiorum, Zaimorum, Timariotarum, Arabumque Campestrium, quae scilicet cum Haribanno Nobilitatis nostrae comparari potest, centena millia conficiet. Sed sciendum est,

Janizaros utcunque numero paucissimos spernere caeteros omnes et impune rebellare, magno satis indicio debilitatis caeterorum. Tam Janizari quam Spahii ad rebelliones perpetuo proni sunt. Saepe Beji primarii ab ipsis occisi, saepe Bassae ipsi in vincula conjecti. Caeteroquin omnis illa militia imbellis. Aegyptus enim plus quam a duobus abhinc seculis hostem non vidit; summa ibi Turcarum securitas, ut ex iis quoque apparebit, quae mox de munimentis plane collapsis dicemus. Et vero in genere nihil Orientalibus et maxime Aegyptiis, licet in pompam armatis, imbellius. Beji, Zaimi, Timariotae caeteraque nobilitas, Arabesque vel Mauri regionis habitatores, Turcis infensi, juncti inter se saepe insolescentes, Turca ne punire quidem auso, quod exemplis didicimus relationibusque eorum qui interfuere: et tota Arabia vicina ad omnes motus erecta, jugumque ubi poterit excussura, quod tot nuperis etiam motibus testata est. Sed de his suo loco in fine, ubi plura de seditionibus Turcarum intestinis, de disciplina militari apud eos perdita, Janizaris ipsis ex militibus in mercatores plerumque versis.

11.

Munimenta Aegypti vel maritima vel terrestria: maritima vel ad mare mediterraneum vel rubrum. Munimenta ad mare mediterraneum potissima: Alexandria, Rossetum, Damiata. Alexandriae duo castella, sed in plano posita, sine fossis propugnaculisque, ideoque nullius momenti ad vim sustinendam, nec aqua dulcis intus. Rosseti ad Ostium Nili itidem exiguum castellum, sine fossis propugnaculisque. Damiata, quae tantum olim negotii Christianis facessivit, hodie miserabilis: caret enim muris. In apice urbis castellum, in quo nihil forte praeter quandam turrim vetustam. Bogas

ad Ostium Nili prope Damiatam est castellum quadratum quatuor turribus, sed depressis instructum; sed plane nunc apertum est, nullisque portis clausum. Haec omnia litoris Aegyptiaci, ubi Francis exscendendum, propugnacula sunt. Ab altera parte litus maris rubri etiam neglectum. Sues et Alcossir duo portus Aegypti ad mare rubrum. Sues etsi armamentarium maris rubri, si diis placet, non nisi misera quadam turri rotunda munitum, in qua 22 tormenta servantur. Alcossir, etsi portum habeat insignem, hodie miser est vicus. Caetera, Zibith, Suaguem, Messava vix ab aliquot centenis militibus custodiuntur, facile a classi Lusitanica Francicae juncta per mare rubrum veniente occupanda. Ex mediterraneis sola, quae resistere possit, quae oppugnari mereatur, Cairus. Sed cum non sit munita, nisi magnitudine sua et populositate: possit vero ignibus et exclusis subsidiis, quae a Turcico Imperio non nisi longinque et sero venire possunt, commeatuque arctato facile ad deditionem redigi, non est, quod de hoc victoriae complemento dubitetur. Sed et maritimis captis, ac proinde commerciis sublatis, Cairum per se collabi necesse est. Etsi autem plurimum pulveris nitrati in Aegypto conficiatur, pauca tamen in ea sunt tormenta, et in ipso castello Cairano nunquam auditum est ultra triginta tormenta displodi.

Examinavimus quoque statum vicinorum totius Syriae munimentorum, maxime maritimorum: Taphnis, Larissae, Catiae, Haniones, et ubi Palaestina incipit: Gazae, Ascalonis, Joppes, Carmelitanae arcis, et in Phoenicia: Acconis, Tyri, Sidonis, Berythi, Biblii, Tripolis; et vero comperimus, ibique castella esse miserabilia, vetustate collapsa, neglecta, incustodita, nulla.

In ipsa Syria Alexandretta sola maritimarum consideratu

digna; sed nihil ibi munitum, domus lapideae paucae. Tantum prope ipsam est Payas castellum lapideum, non ultra munitum, etsi in extremo maris mediterranei acumine positum. En totum maris mediterranei litus quocum nobis res erit. In ipsa Cypro vicina munimenta egregia Nicosiae et Famagustae a Venetis structa, neglectu Turcarum collapsa. Caeterum duae tantum sunt mediterranea Syriae urbes consideratu dignae, Aleppus et Damascus, sed hae aut sequentur fortunam maritimarum, aut commerciis subtractis collabentur.

12.

Turca Aegypto succurrere aut non aut nisi tardissime aegerrimeque potest. Primum quia nihil minus suspicabitur, nisi nos ipsi prodimus, quam Aegyptum petitum iri. Egrediente Christiana classe, metuet potius Candiae aut ipsis Dardanellis et Constantinopoli. Deinde ubi exscensio facta erit a Francico exercitu, captis primo impetu maritimis sane succurri nullo modo potest. Haec ergo certissime in potestate statim erunt, et in ipsis nervus rerum. At Cairo et Mediterraneis succurri non nisi tardissime aegerrimeque potest, quia non mari, sed terra. Terra autem difficillimo itinere per arenosa et ab Arabibus infesta, tali maximo tempore deserta, et inter angustias, ubi centena millia a viginti millibus excludi possunt. Difficillimum est tale iter terrestre et ob ventos arenam ferentes non nisi certo anni tempore suscipi potest, quo neglecto nihil potest toto anno geri. Ut taceam, posse ab exercitu Christiano, occupatis prope Alexandrettam Pylis Syriae vicinis, communicationem Syriae et Palaestinae cum Asia minori intercipi, relictis tantum longissimis difficillimisque circuitibus, quos facile impediat Persa, cujus terras tali casu ab exercitu Turcico deserta et montes evitaturo, radi

necesse sit. Quod si interea flos Turcicae militiae in Europa, ut in Polonia Hungariaque occupatus est, pro capto erit Aegyptus: nihil enim tardius exercituum Turcicorum motu, cum in regionibus tam desertis, qualis magna Turciae pars est, copiarum ultro citroque commeatus mire sit impeditus. At miles per provincias Orientis, Mesopotamiam, Syriam, Cappadociam sparsus tam est exiguus, ut aegre tuendis suis provinciis contra Persas et Georgianos Scythas sufficiat, quas praesidiariis ad Aegyptum defendendam accurrentibus indefensas praedaeque vicinorum relinqui necesse foret: duplicato fortasse damno, dum et Aegypto frustra succurreretur et provinciae quoque reliquae a custodibus desertae amitterentur. Denique Aegypti aditu terrestri potentissimum hostem facile excludi, vel hoc indicio est, quod Tamerlanem, domita tota pene Asia et Sultano Turcico capto, contra Sultanum quoque Aegypti duodecies centenis millibus tendentem, triginta Mammeluccorum millia in aditu Aegypti locata cum dedecore repulere.

13.

Turcicae potentiae decrementa sane majora sunt quam vulgus credat: maritimis hic potissimum viribus opus, quae nunc apud Turcas nullae, et generatim regiones magis magisque deseruntur, reditus et commercia decrescunt; augeatur licet extra Imperii moles, viscera tamen corrumpuntur, omnibus subitum aliquando casum daturis, modo sit aliquis qui nonnihil impellat. In hoc uno subsistit fortuna Turcarum, quod nunquam defendunt sua, semper aggrediuntur aliena. Hinc illis arbitrium, commoditas, successus coeptorum. Possunt totas vires suas in unum locum convertere et aggredi imparatos, experti a tot seculis, neminem interim a latere ac

tergo imminere. Quae utinam eos experientia aliquando fallat! At si vel semel duobus locis dissitis potenter occupentur, certa Imperii ruina est. Sultanus ipse vilis ingenii, avarus, libidinosus, alteri relinquens Imperii habenas: Janizaris pariter ac Spahiis invisus. Incolae pauperes (sciunt enim, divitiis Nabalis fatum imminere), nec liberis operam dantes, qui oneri sunt. Hinc nefandum sodomiae crimen et in media polygamia contemptus sexus muliebris. Commercia in Judaeorum et Christianorum manu non minus quam manuficia et agricultura et pastoratus: Turcis sub militiae praetextu ignavam vitam agentibus, Hispanico ritu. Potissima divitiarum Sultani pars ex Europa affluit per canalem Aegypti. Reditus annui Sultani ne cum Francicis quidem, ex magnorum virorum sententia, comparandi. Justitia apud eos publice venalis, hinc cogitari potest, quis subditorum amor erga judices: et tamen hoc inter potissimos acquirendi modos. Ibraimo Sultano praesentis parente, Mufti et Visirius quaedam ornamenta Seraglii vendi curavere, ut satisfieret militiae. Thesauri, qui in separatis concamerationibus Sultani collectoris nomine inscriptis, velut sacri custodiuntur, pretiosa potius ut gemmas, vestes, aulaea, quam pecuniam continent, qualia in casu necessitatis non facile inveniunt emtores.

14.

Militia Turcica maritima quidem nullius plane momenti est, corruptis, nescio qua negligentia, praeclaris Solimanni institutis, cui si institissent successores in tanta ad navalem potentiam commoditate, formidabiles essent orbi terrarum. Nunc a Venetis compulsi intra Dardanellos sub ipsius Constantinopolis moenia se trepidi recepere. Carent fere velis, nec nisi remis utuntur, ligna pro navibus sine delectu caedunt,

majoribus navigiis destituuntur. Quidam Beji Archipelagi habent insulas cum onere alendi certum numerum triremium, qui ad 14 ascendere dicitur. Sed quam exiguum hoc et parum metuendum! cum illi praesertim more piratarum Barbaricorum praedas agere, quam triremes suas, in quibus omnes eorum opes consistunt, periculo exponere malint.

15.

Militia Turcica terrestris generatim corruptissima. Maximus olim rerum militarium apparatus Constantinopoli erat, armamentariis egregie instructis: hodie omnia ad quotidianos usus arrogantur: provinciae a Bassis instar regionum bello captarum tractantur, et incolarum liberi saepe pro mancipiis Polonis - Constantinopoli distrahuntur. Ingens est numerus militum titularium, qui mutilatorum privilegia corruptis praefectis obtinuere. Janizari olim caelibes, nunc plerique maritati et mercimoniis artificiisque ad uxorem liberosque sustentandos impliciti. Ad nuperi belli Hungarici famam horrebant, non sine seditionis periculo. Spahii speciatim, inprimis Asiatici in miserabilem statum reducti odio ipsius Sultani, qui meminit ab iis vitam suam petitam. Olim divites, nunc jungere sex coguntur ad sustinendum miserabile qualecunque tentorium. Absoluta est eorum ruina per rebellionem postremam Hassan Bassae Aleppi, a Spahiis inprimis sustentati. Spahiorum verorum (dempta militia Aegypti quae separatum habet instituti genus) novem sunt per Imperium millia, Janizarorum verorum viginti. Hodie Janizari fiunt, etiam qui Christiani nunquam fuere. Olim Novitiatu sex septemque annorum exercebantur, hodie momento creantur annuo ad summum spatio exerciti. Olim praefecturae militares meritis, nunc ditium filiis Constantinopoli intra militiam educatis cre-

duntur. Fama Constantinopoli fuit, proximum bellum Hungaricum ideo maxime coeptum, ut Janizarorum Spahiorumque veterum ruina absolveretur. Et vero anno 1664 ultra 12 millia, flos militiae Turcicae, ad S. Gothardi montem periere, Visirio id agente, ut etiam cum Imperii debilitandi periculo extinguantur, spe novae aliquando militiae obedientioris aliisque legibus circumscriptae instituendae.

Timariotae componunt militiam, ut sic dicam feudalem, ex terrarum dominis, certum servorum militum numerum secum abducere coactis conflatam. Timariotae Europae conficiunt centena hominum millia. Beglerbegatus Natoliae sedecim millium est. Caramania, Syria, Cyprus aliaque vicina ad triginta millia ascenderint. Reliqui Capadociae, Armeniae, Mesopotamiae regionumque aliarum Persidi vicinarum ad triginta sex. Ex his patet neque Europaeos nec Persidi vicinos Aegypto succurrere posse, quare non nisi quinquaginta millia superesse, etsi extrema a Turcis tententur. Quorum tamen quam difficilis lentusque motus, quam facilis exclusio ab aditu Aegypti, quam matura in desertis illis ruina, ex dictis patet. Nec vero his in ruinam datis, semelque caesis, ulla reparandi exercitus rerumque restituendarum spes est. Tarnovius Polonus, insignis miles, jam Solimanni tempore dicebat: exploratum esse, Turcas omnibus suis viribus in unum collectis, vix conficere posse 60 millia lectae gentis.

16.

Nunc de intestinis Turcarum divisionibus, ruinae praecursoribus, dicendum est. Sapientes viri cum considerarent, non posse fingi gubernationem magis brutam et tyrannicam: unum hominem eumque absurdum potentiam habere absolutam, justitiam prorsus esse venalem, miseros subditos plane

ad desperationem usque oppressos, totas gentes male contentas, et fame morientes, hominibus in deserta diffugientibus, ut tyrannidem praefectorum vitent, impunitatem scelerum, nulla amplius praemia virtutis, ne quidem militaris, praefectos mortalium imperitissimos, casu plerumque ac saepe pudenda causa elevatos, toto potestatis tempore, cum brevem fore exemplo aliorum augurentur, id unum agere, ut quam velocissime rapiant, certi tamen nec sibi, nec liberis suis rapta quaeri, et hoc ipsum ruinam eorum, exprimente spongium domino, acceleraturum: haec, inquam, cum viderent viri sapientes, credidere: occulto Dei judicio hujus inimici nobis Imperii conservationem deberi. Sed fortasse mensura eorum impleta est, fortasse visitabit Deus populum suum.

Appetunt tempora, si velimus. Perdidit Sultanus opinionem inviolabilitatis sacrae inter suos, jam duobus exemplis Osmani et Ibraimi. Omnes ejus ministri quasi per somnium et velut in comoedia vivunt, instar fungorum e terra nati, ignorantes originem suam, nec cogitantes finem. Nulla hic generositas curaque futuri, posteritatis, immortalitatis. Aliquando evigilavere quidam ex stupore fatali, jugumque generose excutere conati sunt, certi, nihil deterius evenire posse morte jam sibi quotidie impendente; sed, caeteris bestiarum instar servitutem misere ignavam generoso periculo praeferentibus, plerumque occubuere. Scilicet vix unquam in Imperio Turcico accidit, ut duo Bassae simul fide conspirarent, semper alio alium prodente. Si simul conspirassent, certa erat Imperii ruina. Sed quod Bassae non poterant, Janizari et Spahii egere: hi Osmanum eos in ordinem redigere tentantem, hi Ibraimum Agae Janizarorum mortem minatum occidere, hi ipso Sultano praesenti adhuc infanti mortem intentavere. Visirius Cupriulius in animos matris Sultani nunc

regnantis Sultanique se insinuaverat, et ut se necessarium redderet, persuaserat ruinam Janizarorum; hinc sedem Constantinopoli Adrianopolim transtulit, praetextu metus a Veneta classe, Janizarosque antea in uno loco agentes in varias habitationes dispersit, seditiossimos quaesitis praetextibus bellis perituros objecit. *Mais il a porté l'estat à sa ruine, les Janissaires estant la force de l'Empire.* Horum consiliorum heredem Cupriulius filium Visirium hodiernum reliquit, inaudito exemplo: Sultano scilicet jam credente salutem Visirii et suam esse complicatas. Eodem praetextu Visirius custodiam corporis obtinuit, et ex Albanis, gente feroce, popularibus suis, legit. Quae res aliquando in ipsius Sultani perniciem vergere potest; et haec erumpere poterunt turbatis per Aegyptiacam expeditionem Turcicis rebus. Multa jactantur de Sultani cum fratre matreque simultatibus, de quibus nil, quod dicam, habeo. Bassarum rebellionibus nil crebrius, ut olim Gazellis, Zelibis, Calenderi, Morabuti in Africa. Nostro seculo celebris rebellio Ali Bassae Aleppi, qui primus Segbanos et Sergios, Bassarum militiam armavit, quos Janizaris et Spahiis opponeret, quem Ipchir Bassa, Felicia Bassa et, nostra memoria, Hassan Bassa secuti sunt. Notanda et rebellio Bassae Babyloniae, qui urbem aliquando Persis tradidit, et alterius, qui Taurisium. Quidam Georgius Nebi omnes Asiae minoris Spahios commoverat, ut postea Hassan Bassa, et post hunc Mortaza Bassa Babyloniae; si Hassan Bassa recta perrexisset, evertisset profecto Sultanum nullis tunc praesidiis stipatum, militia in Hungarico bello novissimo occupata. Maxima hactenus Imperii Turcici felicitas fuit, quod nunquam duo Bassae simul rebellavere. At ejus rei causa, quod inter se cogitata communicare non audent, nec ulla vera amicitia inter unius generis servilia ingenia nascitur. At si

quis princeps extraneus eodem tempore proditionem tractaret cum diversis, is certe solus est modus diversis simul locis incendium tale excitandi; quod Aegyptiaca expeditione haud dubie futurum est.

Et vero nunc Bassae, nescio quomodo, in multis locis emancipavere sese. Bassa Bassorae fere absolute regnat. Coacta est Porta interponere tertium inter Bassas Aleppi et Diarbequir. Cochabiensis in montana se recepit. Dedidicere tandem aliquando consuetudinem istam sive traditionem veterem stultorum illorum, qui beatitudinem putabant chorda a Sultano missa suffocatum mori. Absoluta est Bassis plerisque in provinciis potestas, nec nisi vastitate ac miseria populorum in officio continentur, cum miles eorum, si quem colligant, diu subsistere non possit. At ubi pluribus simul locis erumpet incendium, ubi Porta bellis magnis externis simul variis locis distinebitur, secura erit et infallibilis plane rebellio Bassarum limitaneorum, usque adeo, ut non sit res impossibilis ipsi Bassae Aegypti persuadere, ut divitiis suis salvis, provinciam prodat, exercitu scilicet nostro semel ingresso. Neque enim ullus illis in Principem amor, nec nisi servili metu continentur. Cumque etiam a male gestis rebus Constantinopoli chordam imminere videat, credibile est matura cum Christianis pactione sibi opibusque suis consulturum, cum non ignoret, felicem sibi apud nos et quietam et affluentem cum honore vitam fore: neque enim putandum est, odium his hominibus in Christianos adeo inexpiabile esse, cum plerique nulla penitus religione ducantur.

17.

Christiani quoque in Turcia plurimum conferent ad successum tantarum rerum. Nam Europaeorum Constantinopoli,

Cairi, Hierosolymis, Smyrnaeque numerus ingens; hi Christianis subditis oppressisque per se nil ausuris, pro ducibus erunt in hac rerum omnium conversione. Constat vero, non modo mercatores et artifices sed et rusticos toto pene Imperio magnam partem esse Christianos. Rustici Christiani plerique se in montana et sylvas saltusque recepere, ut in Armenia, Cappadocia, Syria, exemplo Maronitarum et Curdorum, sic in Europa Peloponnesiaci seu Moreani, Albani, Bulgari, ferocissimae gentes. His non nisi Duces occasionesque desunt, prodeundi ex latebris asserendique sese in libertatem. Nihil de insulis, Cypro, Lesbo, Lemno, Candia, Chio; Mesopotamia, Media, Armenia Curdis implentur. Aegyptii originarii Christiani Cophthi sunt. Saepe gentes diu dura servitute pressae subito erumpentes magna Imperia opilionibus ducibus occupavere, ita Arabes, Tartari, Turcae ipsi. Georgevicius, qui per intima Natoliae et Caramaniae deserta viam sibi fugae quaesivit, satis nobis describit eorum vires statumque; nihil ab eo tempore mutatum, nisi quod magis efferati sunt. Nam Turcas reddi, quod quidam offerebant, ne volunt quidem Praefecti provinciarum, ne reditus imminuantur. Proelio ad Agriam commisso, fama erat Turcas caesos, quo audito omnes Albaniae, Epiri, Illyrici incolae conclamaverant ad arma. Ipsi principes quoque Transsylvani, Wallachii, Moldavi, Georgiani Christiani sunt. In Curdia quoque quidam Sanghiaci sunt Christiani. Et huc referenda sunt, quae Emanuel, Lusitaniae Rex, ad Ximenium scribebat de Christianis in Sultani Aegyptiaci ditione ad omnia promtis, modo Europaea arma fulgentia cernere daretur. Maronitas constat armis a se servitutem Turcicam depulisse. Horum vicini Drusi, Christianorum Europaeorum in Palaestinam expeditionem suscipientium reliquiae sunt. Ex horum posteritate sunt Emires Tyri

et Sidonis, hodieque promti ad res novandas et Christianis faventes, ut Emir Fecardin in Italiam ejus rei causa iter susceperit, hortatus Christianos ad Aegypticam expeditionem, si quis audisset. Et non multis abhinc annis quidam vicinus Arabum Emir, nemine causam conjectare valente, Regi Hispaniae secreto dona ingentia misit, haud dubie meditans rebellionem. Et nuper cognatus quidam successor Fecardini fratribus Minoribus Hierosolymitanis magnum favorem testatus est, de quibus omnibus fidas relationes habemus. Denique compertum est, gliscere inter ipsos Janizaros et Spahios in ipso seraglio sectam quandam semichristianam, ex qua prudentes viri bonum aliquid cum tempore rebus humanis augurantur, dominante Deo in medio inimicorum suorum.

18.

Antequam a divisionibus Turcarum intestinis abeam, subnectam tantum aliquid de *divisionibus Turcarum in ipsa Aegypto.* Duodecim in ea Sanghiacis seu Bejis creditae provinciae partes; hi ex vetustis familiis cum eradicari non facile possent, hereditarii relicti sunt; pendent Timariotae ab ipsis: hinc, cum potentes se sentiant, ad minimas quasque occasiones turbant. Ausi sunt dejicere Bassam summa potestate et carceri includere, successore a Sultano flagitato: Turca pene dissimulare coacto, quae punire non nisi perdendae provinciae periculo potest. Multae aliae in Aegypto fuerunt turbae, ex quibus recens illa Achmet Bassae Aegypti superioris anno 1660. Et notabile est, cum terrae motus ingens (res in Aegypto rara) et postea cometa anno 1664 appareret, id a multis pro augurio rebellionis Aegypticae magnae habitum fuisse, concurrente tunc rerum statu et Arabum tam Aegyptiorum, qui Timariotas constituunt, quam vicinorum

conspiratione; quae militia infesta Turcis, caeterum disciplinae impatiens, vagabunda, nec nisi Tartarico more in praedam militans advenis potius hostibus, ut in praedae partem veniat, quam sua defendentibus, ubi nulla lucri spes, conjungetur. Sed et ipsorum Janizarorum reliquaeque militiae stipendiariae summa in Aegypto insolentia et simul rei militaris imperitia est. Hostem a centum quinquaginta annis Aegyptus vidit nullum, nisi hos ipsos intestinos hostes pacis, qui saepe jactant, se caeteram omnem Aegypti militiam pro nihilo ducere, etsi ipsi ad decem millium numerum non accedant. Et vero reapse illi arbitri sunt rerum, usque adeo, ut ausi sint Bassam ipsum in vincula conjicere, Bejos trucidare, et vindicaturis a Sultano missis extrema minari. Quis non videt adventante Europaeo exercitu, omnia fore plena divisionum, desperato a Turca auxilio, si praesertim alibi distineatur?

19.

Nunc aliquid de *vicinis Aegypti Turcae non subjectis* dicendum est, ut judicari possit, quantum nobis ab illis spei metusve. Tales sunt a latere meridionali Turcici Imperii Arabes, Abyssini, Dungalitae, Numidae aliique Africani; ab orientali Persae et Georgiani. Constat, Arabes diu a Turcis dure habitos incipere aspirare ad libertatem. Aden Bassatus in Arabia felici sedem, pulsis Turcis, recepere, nec in Laxa ad sinum Persicum, nec in Bassora ad Arabicum, Portae ratio habetur. Rex ipsorum Arabum vagabundorum Turcas non minus, quam hostes cavet, et ideo per desertum vagatus quotidie mutat sedes; absconditos habent fontes, ne Turcis aliquando invasuris innotescant. Certum est, Syriam, Arabiam, Palaestinam, Aegyptum in fermento esse. Supra dixi, principem Arabem cum Rege Hispaniae, alium Emirem cum Italis

principibus consilia communicasse. Expectant nos si sapimus fata.

Nubienses seu Dungalitae Aegypto proximi, olim Christiani, amisere fidem, magis ob pastorum defectum, quam affectum erga Mahometem, facile reducendi, si talia erumpant. Post Dungalam et Sennaar proximi Abyssini, gens, quae homines vilissimo pretio aestumat et pro nugatoriis Europaeorum artificiolis vendit. Unde facile nobis copia hominum, qui primis hostium incursibus objiciantur; Abyssino fortasse, hoc rerum statu, nec auxilia negaturo. Facile autem Abyssina auxilia per mare advehi possunt a Lusitanis. Ingens Abyssinorum in Cophthos amor, velut fratres sociosque sacrorum. Accedit peculiaris affectus Abyssinorum in terram sanctam, quam crebris peregrinationibus honorant et sub turcica potestate esse indignissime ferunt. Homines tota Africa facile emes, si corallos, margaritasque factitias, cultellos, forfices, aliaque id genus opera attuleris. Quare nec dubitandum, Abyssinos multa millia in usus nostros concessuros, cum Cairum una saepe die aliquot centeni homines ex illis venum agantur. Isti, etsi armis nondum exerciti, sunt tamen patientes soli climatisque, et primis hostium furoribus objici possunt. Ita si quis exercitus Christianus 50 millium accedat, facile crescet ad centena tum ascitis his hominibus, tum Arabibus Numidisque confluentibus ad praedam; stultum enim est credere, hoc hominum genus religione duci.

Georgiani etiam in pace Turcas infestantes, quid non facient bello accenso? At Persae plurimum momenti afferent ad turbandas res Turcarum in Oriente; etsi enim a tempore Regis Abbas, qui multis cladibus Turcas affecit, nihil amplius ausi sint post receptam a Turcis Babylonem, ardent tamen

in eos odio implacabili, nec nisi nuntium nostrorum armorum expectabunt.

20.

Dictum est de vicinis Aegypti, dicendum nunc et *de vicinis Franciae,* ut appareat, quis ab iis spes metusve. Considerandi hic primum Imperator et Imperii Status. *Imperator* princeps prudens, gravis, solidus, plus cautione quam spe ducitur, consilia fovet tuto ubique publicabilia, ostendit reapse nihil se Statuum libertati detrahere velle, asseruit potius, quam perdidit (ut antecessores metuebant) in comitiis auctoritatem: ostendit enim Statibus, nisi accedat auctoritas sua, eorum deliberationes esse arenam sine calce. Ita suspiciones a sua familia in aemulam transtulit. Caeterum suscepta semel fortiter executus est, foederatos oppressos fideliter juvit, Suecos Turcasque feliciter repulit; id unum denique potissimum agit, ut Imperio, ut ditionibus suis securitas ab omni Europaeo Asiaticoque hoste constet. Cumque hac expeditione in Aegyptum solide stabilita, omnis ab Europaeo pariter Asiaticoque hoste metus ei auferatur, certum est, non obstiturum. Nam quis dubitat, quin optaturus sit Francum Turcamque collidi, singulatim formidabiles sibi? Sed quaeritur non tantum: an non obstiturus, sed etiam, an Franciae contra Turcam auxilio futurus sit? Ac primum fieri potest, ut ipsemet a Turca invadatur, rebellibus auxiliaturo. Quod si fiat, junget utique Francis arma sua. Sed ponamus id non futurum: fateor difficulter ad invadendum Turcam adducetur, nisi necessitas eum ad conservandam Poloniam cogat. Et vero cautionem a Francis haud dubie desiderabit. Sed nulla certior, quam si reapse Francia invadat Aegyptum, si interea subsidia aliqua Caesari, saltem pecuniaria, praestet, ad augendas in Hungaria

copias, specie domandorum penitus rebellium; quae res Turcam in arma Caesarea extra ordinem aucta intentum et viribus illuc versis, Asiam nudare coget.

Polonia nunquam periculo supremo propior. Turca ei minatur. Amici Cosacci defecere, qui olim Ottomannum in bello Chotimensi maxime repulerant. Turca tunc a Tyrae transitu prohibitus, quem nunc cum volet, habebit in potestate. Poloni fortitudinis et fidelitatis famam bello Suecico amisere; Cosacci sub rege Piasto irreconciliabiles, et hoc praesertim, quem odere. Factiones residuae. Frustra blandimur nobis, Tartaros et Cosaccos ipsosmet Poloniae perniciem non permissuros, ne Turca nimis vicinus fiat ipsis. Nimirum hae gentes praesenti lucro ducuntur. Si non, subigere et vastare Turca totam Poloniam ad Vistulam usque potest. Nullus ergo metus nobis a Polonis; spes haec, ut, si velit Francia, acerrime Turcis sint resisturi: ita enim reconciliabitur Regi, quidquid adhuc Francicas partes respicit; jungent se Moscis Caesarique. Habebit Turca ubi totas Imperii vires impendat, a tergo interea de improviso periturus. Paulum argenti sufficiet ad Poloniam egregie animandam: quanto rectius id, quam in Angliam, aliquando futurum hostem, impendetur! Interest Caesaris quoque adesse Polonis, si modo illi a Polonia cautio perseverationis, et a Francia sinceritatis.

Moscum Polonis laborantibus affore, aut certe Hungariam a Turcis capi, aegre laturum, rationis est credere.

At ab *Anglia Hollandiaque* fortasse metuendum est, ne illi expeditionem Aegyptiacam nolint. Et in primis *Batavi* in extrema necessitate positi, possent Turcae jungere sese, specie navigationis suae in Mediterraneo stabiliendae; quo nihil formidabilius, cum constet, Turcis non nisi maritimam potentiam aut potius industriam deesse. Excusabit Batavos

necessitas, ut olim Franciscum I; nec Sociniana religio, quae nunc in illis regionibus gliscit, usque adeo Turcis exosa, ut Romana. Batavorum vis in commercio, maxime orientali. Hoc illis difficulter auferet Francia in ipsa India, ut nunc sunt res, nisi per Anglos Lusitanosque; at ita ipsis Anglis Lusitanisque potius quam Franciae lucrum cedet. At si Francia teneat Aegyptum, poterit ipsa extendere dominium in Indiam orientalem, longe rectius quam ex sterili Madagascare (adhuc longius quam ipsa Aegyptus ab India dissita), aut ex Surata, ubi Franci precario nec nisi mercatorum forma agunt. Sed etsi in India nihil acquireret Francia, sufficeret Aegyptum tenere ad commercia Indiae vitato Africae circuitu in se derivanda. Haec unica commercia Hollandis extorquendi ratio est. Per vim non extorquebuntur, nisi Anglia Lusitaniaque ascitae; at ita lucrum illis cedet, sumtus nobis. Per artes non nisi eo sordium pudendarum se demittant aliae Nationes, quo Batavi, qui id fere lucrantur, quo genium defraudant suum, instar Judaeorum. Una ergo restat via, ut breviores detegamus commerciorum rationes, quarum nos simus possessores soli. Quod occupata Aegypto Francia obtinebit. Caeterum nec posse eos, nec posse velle serio expeditionem Aegyptiacam impedire manifestum est, tum quia non nisi sero scient, tum quia conspirante contra Ottomannum Europa, id est Francica simul et Austriaca Domo, non est verendum, ut se opponat in Europa quisquam. Praeterquam quod exiguae Batavorum in Mediterraneo mari vires, classes autem ingentes illic tenere difficile. Nec vero illi facile invadent, nec milite instructi, nec ducibus terrestri certamine exercitis, quod illis a Francia temere adeo lacessita, sine auxilii spe, condemnante eos Europa, immineret.

Generatim aut *Angliam* aut *Batavos*, aut alium quem-

quam in Europa expeditioni Aegyptiacae impedimento fore, modo Imperatur conspiraverit, nulla verisimilitudo est. *Lusitani* etiam aderunt Franciae, Aegyptum invadenti, ex mari rubro *Hispani* haud dubie applaudent. Quid enim illis nunc, nisi de securitate sua cogitantibus optatius, quam a Turcae metu Caesarem, a Gallico se liberari? Et possunt hic fundamenta jaci solidae duarum potentissimarum familiarum ad salutem generis humani, et bonum Christianismi ineundae in perpetuum unionis; solidae, inquam, in ejus quod interest, conciliatione fundatae.

Danus nunc non nisi de sua, et per consequens, Germaniae securitate sollicitus est.

Sueci natura stipendiarii esse debent ejus principis Christiani, qui novas res molitur, qui quaerit ire plus ultra, id est Franciae. Coget eos ipsa necessitas ad Franciae semper partes recurrere. Sed in Germaniam res magnas amplius per Suecos geri posse, non magna verisimilitudo est, omnibus vicinis in eos intentis armatisque. Quodsi Regis Christianiss. jussu atque auctoritate Polonis militent in Turcam: hoc Polonis saluti, Suecis lucro, Franciae felicitati, Turcis exitio erit.

21.

Ex his jam apparet, summam esse in Aegyptiaca expeditione *securitatem*. Nam nec in Europa quisquam metuendus, conspirante Franciae Austriaca Domo; faciet Clerus, faciet Pontifex maximus officium suum, cum nihil ipsi Italiae accidere possit optabilius. Sed pessima ponamus: Europaeos et Austriacos ipsos Franciam in Barbaros euntem invadere. Quis non videt, posse Franciam, quando libet, impune desistere, Turca non persecuturo? Non magis quam post Gigerinum tentamentum, aut Candiotica auxilia. Jamque causam

suam Francia coram Deo hominibusque justificatam habebit, ostendit optimam voluntatem suam, declamabit jure in impedientes, resumet priora, nec difficulter cum Porta in gratiam redibit in eo quod utriusque interest fundatam. Securus reditus mari aperto. Sed omnibus pessime euntibus, quid nisi classis cujusdam exercitusve clades? Major Francia est, quam ut tali infortunio magnopere percelli possit. Periculo exercitus perdendi spes tantae regionis emi potest, etiam ex prudentissimi cujusque aestimatione. Sed cum nemo in mari occursurus sit, ne metui id quidem cum ratione potest. Nec metuenda nobis, quae Pelagio Cardinali aut Ludovico S. evenere. Scimus quid ordo et disciplina et bonum consilium possit, quibus quantum nunc valeat Francia, jam multis speciminibus ostendit. Sed et quantum inter illius et nostri temporis rationis intersit, facile ostendi potest. Exiguae Ludovici S. vires, mare et Nilus in hostium potestate, interiora regionis intrata, infesto litore a tergo relicto, ne commeatu quidem suppetente. Missilia ignea (quae tunc ignis Graecus appellabantur) Saracenis tantum, non et nostris. Saraceni in Aegypto tunc bellis continuis exerciti et magnam partem ex ferocissimis Circassiis orti. Aegypti litora tunc pro illius temporis ratione munitissima erant. Nunc omnia contra. Nec status ratio tantum, sed et honor in tuto est, etsi coepta infelicia Rex desereret. Nihil nocuit famae Regis, quod Gigeris Candiave desertae. Ter pulsare licet. Aegyptiacus conatus tertius, et, ut spero, auspicatior esto.

22.

Paucis addam, Aegyptiacam Expeditionem praesenti consiliorum lineae consentaneam, ac nunc omissam occasionem fortasse perituram.

Francia quaerit arbitrium rerum, possessionem commerciorum maxime Orientis, eversionem Hollandorum, Rex gloriam principis magni: omnia ista in Aegypto et, hoc amplius, honor Imperatoris Orientalis, res ob magnas consequentias non praetereunda. Bellum hoc sacrum titulo, fructu quovis profano utilius, quale probaret ipse Machiavellus. Orbis Christianus obligatus habebitur, Italia inprimis et Germania, in quibus maxime Franciae interest auctoritate atque amore valere, devincientur.

Confluet ad Regem tam praeclara molientem, quidquid Europa habet magnorum virorum pariter et excellentium ingeniorum. Verae gloriae in Francia theatrum, nulli amplius calumniae, nullis suspicionibus obnoxium erit. Sed tantae rei consequentias pro dignitate persequi, vastum ac pene infinitum.

23.

Addo vero *maturandum esse*. Parata omnia necessaria ad navalem expeditionem, et in maritima regione adest etiam quod supersit. Si pax bono Europae fiet, quae rectior occupatio virtuti militari ab otii rubigine praeservandae? Jam Rex arbiter belli pacisque; possunt tempora evenire ubi non sit, Anglis pariter Hollandisque Austriacae Domui arctius illigatis, tum metus domesticus adimet animum Franciae audendi majora. Sed fac eandem semper Europae faciem perseverare: non eadem Turciae Aegyptique erit. Constat, Turcas et primum inprimis Visirium omni studio laborare in reformatione rerum. Jam pene artes militares nostras didicere, discent mox maritimas quoque, ipsa natura manum praebente et affluentibus apostatis. Quo facto, dabitur orbis Christianus in tremorem, seraque erunt et tunc frustra optanda, quae nunc cum contemtu audiuntur. Quid mali? nonne nostris

similia Turcis capita, nisi quod Turban gerunt? Si semel illis in mentem venerit munire maritima Aegypti, quod unius anni opus erit, valeat spes Christianitatis, quam solam reliquam video.

24.

Post haec explicata non est quod *de expeditionis justitia* dicam. Quid justius bello sacro, pro bono generis humani, profectu Religionis Christianae, liberatione miserorum nostra auxilia implorantium, sepulchro domini, ultione fastus injuriarumque, quas etiam Francia a Barbaris accepit? Nec peculiaria Regi cum Porta foedera pactaque esse puto. Si Candiotica et Gigerina expeditio justa est: erit Aegyptiaca quoque. Vertitur in momento, quod Rex huic meditationi dabit, salus millies mille animarum; coelum ipsum deliberationi ejus intentum est. Hic gloriae, hic meritis, hic virtuti, hic fidei locus, hic commissorum expiationi, hic saluti. Nunquam gloria divina nostraque arctius ligata fuit, nihil credo majus simul justius sanctiusque in humanam cogitationem venit. Destituunt verba plura dicturum, et multitudo rerum maximarum omnem ordinis potestatem eripit. Caetera ergo supplebunt ingentes animae, a quibus lux atque regimen humanis rebus, quae uno mentis ictu plura complectuntur, quam voluminibus enuntiari possint.

Hoc unum superest, ut precemur a Deo, ut attentionem et animi adversionem largiatur: quo majus gratiae donum nunc neque illis, neque nobis dari potest.

Consilium Aegyptiacum.

Conspectus.

Prooemium

1. Summa expeditionis . . . 177

Pars prior vel historica

2. Historia consilii . . . 177
3. Aegyptus maximi momenti in rebus humanis semper fuit . 179
4. Aegyptus semper facilis fuit tentanti . . . 180

Pars posterior vel politica, corpus propositionis complectens

5. De expeditionis utilitate . . . 181
6. Quid de bello Europaeo judicandum . . . 181
7. Aegyptus an digna tentari . . . 182
8. Num expeditio Franciae facilis . . . 184
9. Descriptio Aegypti . . . 185
10. De militia . . . 185
11. De munimentis . . . 186
12. Num Turca Aegypto succurrere possit . . . 188
13. De potentia Turcarum . . . 189
14. De militia Turcica maritima . . . 190
15. De militia Turcica terrestri . . . 191
16. De intestinis Turcarum divisionibus . . . 192
17. De Christianis in Turcia . . . 195
18. De divisionibus Turcarum in ipsa Aegypto . . . 197
19. De vicinis Aegypti Turcis non subjectis . . . 198
20. De vicinis Franciae . . . 200
21. De securitate expeditionis . . . 203
22. Expeditio Aegyptiaca an praesenti consiliorum lineae consentanea . . . 204
23. Num maturandum . . . 205
24. De justitia expeditionis . . . 206

E.

De expeditione Aegyptiaca

regi Franciae proponenda

Leibnitii justa dissertatio.

Prooemium.

Fecit fides publica de Sapientia S^{ae} Maj. V^{rae} ut offerre audeam meditationem de consilio quodam etiam veteribus agnito, sed oblivione velut obliterato, maximo eorum quae suscipi possunt, et facillimo eorum quae magna sunt. Addere audeo sanctissimum justissimumque esse, periculi expers, etsi frustra susciperetur, praesenti destinationum lineae ita mire consentaneum, ut quasi diu praemeditatum videri possit, admirationem eorum aucturum, qui profunda Majestatis Vestrae Consilia *le miracle du secret* jure appellant, Hollandis oblata opponendi sese, et damni indirecti licet, maximi tamen vitandi potestate, plus quam a maximo successu belli aperti exspectari possit nociturum, ad dominium maris et Commerciorum efficacissimum, non nisi praesentium apparatuum superfluis gerendum, denique Maj. V^{ram} deletis omnibus odiis et suspicionibus partoque publico applausu ad arbitrium rerum et Generalatum Christianorum (maxima eorum quae ratione desiderari possunt) et gloriam immortalem evecturum, structa vel sibi vel posteris ad Alexandreos ausus via, nunc autem maxime opportunum, nec sine amittendae occasionis metu diutius differendum. Apud alium irriderer fortasse, S^{a} Maj. V^{ra} altiore genio omnia agitans, nihil externa rerum specie tangitur, nec offerentem sed oblata spectat: cum sciat etiam

ingentium tenuia initia, neque privatorum propositiones utcumque primo obtutu suspectas vanitatis, semper spernendas.

Franciscus Baconus Angliae Cancellarius vir magnus, cui excitationem nostri seculi ad veram per experimenta philosophiam enitendi magnam partem debemus, in fragmento de bello sacro: „quis enim novit, inquit, num non illud contingere possit: *exoriare aliquis* etc.“ Res magnae praesertim quae ad religionem referuntur, exiguis saepenumero oriuntur initiis, et modulus prius factus quandoque aedificium ipsum invitat.

Petrus Eremita in Concilio Claramontano Europam inflammavit ad bellum Sacrum, quamquam imprudenter gestum sit, cum caeco impetu Hierosolyma peterentur, neglecta Aegypto maris et commerciorum domina, quae facile Christianos rursus exturbavit. Hieronymi Vianelli, hominis Itali, consiliis debent Hispani Oranum et Marzaquibir, et ceterorum in Africa progressuum fundamentum. Nihil orbis amplificatores Columbum, Vesputium et Magellanum memorabo, aut itinera Marci Pauli, quarum lectio Johannem II Lusitaniae Regem ad expeditionem in Indiam Orientalem decernendam animavit, aut topographiam Herrerae, quae prodidit Hispanorum hostibus tentandorum Americae litorum rationem, aut Franciscum Houtman, et Wilhelmum Usselinx, qui cum inter Lusitanos egissent, consiliis suis apud mercatores Amstelodamenses ille Orientalis, hic Occidentalis Indiae societatum fundamenta jecere: aut Gualterum Rawleigh, equitem Anglum, qui quamquam propositionem Americanam apud Jacobum artibus Gundamari Hispanici legati et ipsa regis flexibilitate supplicio luit, at Cromvellum consiliorum reassumtorem reliquit.

De propositione tantum, quae a me nunc affertur, supe-

rioribus seculis celebri nunc nescio quomodo ex animis hominum deleta dicam, originem ejus primam vetustissimamque esse a captivo. Mihi tamen quadriennio abhinc in mentem ex eo venit, quod de summa rerum statuque Orbis innoxia curiositate cogitans, et quid ex praesentibus in futurum vel optandum esse videatur, deliberans, comperi tandem nullum esse impraesentiarum principem in orbe terrarum potentiorem rege Galliae, et si idem sapiens sit, aptiorem tentandis maximis rebus. Neque enim notus mihi princeps est, qui gentem tam florentem et bellicosam et ingenio excitatam pari suorum amore et obsequio regat: contra nullam esse regionem in mundo cognito tentari digniorem, et si teneretur, efficaciorem ad summam rerum quam Aegyptum, quam ego *Hollandiam Orientis,* uti ex adverso Franciam *Occidentis Chinam* appellare soleo. Neque enim nota mihi regio est, quae simul duas orbis partes (Asiam et Africam) connectat, et duo principalia mundi maria, Oceanum et Mediterraneum, ita disjungat, ut sine unius orbis partis circumnavigandae ambagibus vitari non possit, accedente fertilitate, populositate, deliciis, opibus, quibus tantum ceteris optimis certat, quantum eas situ superat. Hunc principem, hanc terram, id est Regem Franciae et Aegyptum inter se maritari, generis humani et Christianae Religionis interesse putavi.

Historia consilii.

Memineram expeditionis a Ludovico S. susceptae in Aegyptum: in hujus originem inquisivi diligentius. Sane constabat ex voto cruce signatum, cum subitaneo morbo clausis sensibus de improviso respirasset. At cur Aegyptum potius quam caeterorum more Hierosolymam tentasset, ejus rei rationem hanc tandem reperi scitu dignam. Cum Fridericus Barbarossa imperator suscepta terrestri expeditione in Orientem, in ipso victoriarum cursu fatali rebus Christianis casu sublatus esset, interea Philippus cognomento Augustus Franciae, et Richardus Angliae Reges Acconem, quae veterum Ptolemais est, a Christianis arcta et pertinaci obsidione cinctam, classe appulere. Capta tandem urbe Saladinus Sultanus, qui paulo ante Hierosolymam, pulsis post diuturnam possessionem Christianis, receperat, captivos sibi reddi stipulatus, S. crucem vicissim restituere spopondit. Cum non praestitisset, Richardus captivos qui sibi obvenerant decem et amplius hominum millia, trucidari jussit, Philippus humaniore consilio suos cum Christianis commutavit. Erat inter eos Caracux Arabs, ut historici vocant, vates, ut ego arbitror, homo sapiens clarusque inter suos. Quocum Philippus multa et imprimis de belli ratione locutus didicit: „Hierosolymam et regnum Christianorum in Oriente conservari non posse, nisi Aegypti imperium everteretur, et ut hoc fieret, Damiatae possessionem necessariam esse“. De Damiata locutus est haud dubie, quia inter urbes Aegypti ceteras Palaestinae, ubi tunc erant, proxima est. Haec viri verba Philippi animo alte infixa esse testimonio est nata mox inter Francos Anglosque dissensio, Philippo Aegyptum tentari suadente, Richardo regnum Hierosolymitanum affectante. Richardus apud homines

speciosa magis externa sanctitatis specie quam utilia et solida quaerentes praevaluit. Philippus iratus in Galliam redit. Richardus quoque consiliorum irritus post multa terra marique pericula et Austriacam captivitatem vix tandem reversus, seque captum videns votum fecit tentandae Aegypti, cum primum bellum Francicum, quod interea recruduerat, confectum esset, sed mors coepta praevenit. Visi sunt errorem agnovisse tandem Christiani, quod occupatis mediterraneis Hierolymaque capta olim contenti Aegyptum maris et commerciorum dominam, novi semper belli sedem, Mahometanismi cor reliquissent. Innocentius igitur III., Pontifex sapiens, condicto concilio Lateranensi expeditionem decrevit in Aegyptum. Quae initiis laeta, foedo exitu corrupta est: cum Cardinalis Pelagius copiarum ductor, credo in Magistro sententiarum quam natura rerum versatior, collocatis iniquissimo loco castris, imperitus regionis exercitum hosti, apertis Nili cataractis, inundandum objecit. Ita interclusi vitam libertatemque restitutis omnibus quae tenebant, aegre redemere. Quamquam sint qui calamitatem non tam imprudentiae Cardinalis, quam discordiae Christianorum omnia consilia perturbanti merito acceptam ferant, magna eorum parte paulo ante cladem ad suos reversa.

Secuta mox Ludovici S. expeditio est, qui datum avo a captivo saraceno consilium exequi constituens, classe recta Damiatam applicuit, quam et nullo negotio cepit, et debellasset haud dubie, si maritimam provinciae partem totam ante omnia domuisset, et navibus Nilum redegisset in potestatem. Sed exercitu inter Nili ramos in interiora ducto, cum flumen a tergo in hostium manu reliquissent, navium penuria commeatu interclusi eruptione tentata succubuere. Quae cladis ratio ex ipsis Sancti Regis literis ad Barones Franciae domi

relictos scriptis satis apparet. Rex domum reversus, post regnum diuturnum et felix jam gravis annis denuo expeditionem Aegyptiacam ingressus est. In itinere Tunetum intercipere tentavere Christiani: ibi obiit Sanctissimus Princeps, caeteri rebus infectis rediere.

Postera tempora, bellis inter Galliam Angliamque, inde inter Galliam et Austriacam domum, turbulenta, omnem Christianis animum tentandae Aegypti pene ademere. Quamquam Leo Armeniae rex tum per legatos, tum per Marium Sanutum Venetum ad bellum Aegyptiacum hortatus sit Europaeos; et Cassanus Tartarus Christianus Saracenos tota Syria ejectos redegerit intra Aegyptum, in quam navium penuria nil poterat, illis ex Aegypti latebris Muhametismi asylo facile sua recuperantibus. Quamquam etiam Petrus Cypri Rex, Francorum et Venetorum auxiliis instructa classe Alexandriam Aegypti ceperit, cui retinendae impar pulcherrimam occasionem rursus dimisit.

Unum ex eo tempore praeclarum consilium captum inveni a Francisco Ximenio Cardinali, Archiepiscopo Toletano, Hispaniae Ministro, viro magno. Cum enim eodem fere tempore India utraque Lusitanorum et Castellanorum navigationibus aperta, Castilia Aragoniae juncta, Saraceni Hispania pulsi essent, Ximenius foedus sacrum inter sapientes ejus temporis reges, Ferdinandum Castellae, Emanuelem Lusitaniae et Henricum VII. Angliae reges (de quibus jure merito dici potest eos, quod nunc a Ludovico Francia expectat, suae quemque gentis potentiam et commercia fundasse) moliebatur. Galliae aliae tunc rationes, a maritimis remotae erant. Multis sententiis propositis excussisque Ximenii opinio fuit: tentandam Aegyptum et imprimis Alexandriam portu inclytam, quod et Regibus persuasit.

Didici haec ex literis Emanuelis ad Ximenium, in quas apud scriptorem vitae Ximenii forte incideram. Ibi Emanuel sententia Ximenii de belli gerendi ratione collaudata his verbis: „tum quae ad belli gerendi formam a te dicuntur, ita apte et convenienter, ita fortiter et robuste a te disponuntur, ut nihil aliud tractasse videaris" subjicit: „quantum ad Alexandriae attinet expeditionem, de qua prudentissime disseris, visa nobis est res optima et suo tempore valde profutura; memoratis enim a Te gaudet bonis, et judicio oculatorum haud difficulter intercipietur, minus vero negotium faciet, ipsam semel interceptam manu tenere. Imo nuper sub adventum Prioris Cratis Rhodo appulsi, de ipsa sat superque sumus ita informati, ut subito mandavissemus eam aggredi, nisi quod praesenti expeditione simus totaliter intenti: suo tamen tempore non deerimus. Arrisit quidem animo scire, quae scribis concernentia Christianos in Soltani ditione detentos. Equidem apparet, Deum hoc specialiter tempore velle et manifestare, quod haec sua sit voluntas, et nobis praeterea promittere hujus diei Victoriam, in quo proinde superest sperare, cum talis expeditio haec sit, ut majorem sub coelo non valeamus consequi gloriam, quam in ea vel vivere vel mori."

Haec sunt verba lectu digna generosi Regis, nescio an non aeque aut magis quadrantia in tempus nostrum. Dixerat paulo ante, Aegyptum simul ex altero latere per mare rubrum classe Indica se invasurum. Omnia omissa sunt morte Regis Ferdinandi, qua Hispania ad Familiam Austriacam pervenit, et alia longe consiliorum series, aemulatione duarum potentissimarum in Europa Familiarum exorta est. Ximenius tamen ne nihil ageret, propriis sui Archiepiscopatus sumtibus Vianelli consilia secutus Africam invasit et Oranum cepit.

Caeterum ab omni aevo in summo pretio Aegyptus fuit.

Chinenses ab Aegyptiis sint, an hi ab illis, dicere non ausim: certe consanguineas esse gentes similitudo institutorum et hieroglyphicum utrobique scribendi ac philosophandi genus suadent. Ambo scientiarum artiumque parentes.

Ab Aegyptiis Phoenices et Graeci literas et scientias accepere. Aegypti Reges magnae semper potentiae habiti sunt. Osiris et Sesostris latissime dominati: Cambyses eam Persarum imperio adjecit. Alexander M. a persequendi Darii cursu deflexit, ne Aegyptum a tergo relinqueret, quam videbat omnia sua consilia evertere posse. Hanc tanti fecit, ut et urbem Alexandriam sibi cognominem strueret, et illic sepeliri vellet. Pompejus M. a Julio Caesare pugna Pharsalica victus, Aegyptum petiit, illic potissimum vires recollecturus, sed perfidia Regis Ptolemaei trucidatus est. Etiam Antonius in imperio socius Augusti eam delegit potentiae sedem. Augustus in provinciae formam Antonio victo redegit, sed cum animadvertisset momentum regionis, non senatus populique Romani, sed suam provinciam esse voluit, cui non proconsulem aut praesidem ut caeteris, sed Praefectum Augustalem imposuit. Lege etiam edixit, ne a Romanis sine venia indiscriminatim Aegyptus adiretur. Nero quoque desperatis rebus, deposito imperio, praefecturam Aegypti postulavit a Senatu. Ex eo tempore Aegyptus in Romanorum potestate fuit, et pro Imperii horreo habita est, donec tertius (si Mahumetem computes) Saracenorum Califa Omar Aegyptum quoque cum reliquo Oriente inundavit. Aegypto occupata, tum primum Saraceni in mare descendere ausi, momento temporis non tantum per Indiam errores extendere, sed et subactis maris mediterranei insulis Constantinopolim ter mille navium (ut scilicet tunc erant naves) classe obsedere, et ipsam Italiam populati sunt et, Africa usque ad Oceanum Atlanticum domita, Hispanias

quoque Gothis deletis imperio adjunxere: donec Galliae quoque et Germaniae eadem minantes vix a Carolo Martello inaudita strage apud Turones ad Ligerim repressi sunt. Cui certe praelio conservatio religionis Christianae inter humana debetur. Tum primum declinavit potentia Saracenorum, avulsisque ubique provinciis in Aegypto tamen semper nidulata est: irritis Christianorum in terram sanctam expeditionibus, quod Syriam potius quam Aegyptum, et hanc demum sero invasissent. Postremo Selymus Turcarum Imperator, Campsone Aegypti Sultano inopinata victoria caeso, fortunam secutus in Aegyptum per deserta Arabiae difficili itinere vix centum quinquaginta camelorum millibus irrupit, captaque Cairo et everso Mammeluccorum imperio ad praesens fastigium Turcicam potentiam extulit.

Haec exponenda putavi, ut quanti in rebus humanis ab omni aevo Aegyptus habita sit, appareret: atque illud quoque intelligeretur, nunquam recte aggredientibus difficilem fuisse. Alexander et Caesar et Augustus et Saraceni nullo negotio occupavere. Almericus, Rex Hierosolymitanus facile sapientissimus, at modicarum virium princeps, eo usque in Aegypto processerat, ut jam Cairum obsideret, nec procul a deditione abesset, cum a quodam Milone de Plancis persuasus, pessimo consilio accepta pecunia obsidionem solvit. Refert Wilhelmus Archiepiscopus Tyrius Regi familiaris, Regem etiam tardius processisse pecuniae a Sultano extorquendae spe, quam ei Sultanus maximam promiserat, cum metueret, „ne Rex subito incursu accedens ad Caherempahalum immunitumque reperiens repentinis irruptionibus expugnaret, quod procul dubio, ut constanter asserunt qui interfuerunt, si citatis itineribus, capta Pelusio dejectis adhuc et stupidis a recenti clade et insperata tantae urbis calamitate Aegyp-

tiorum animis, illuc pervenisset exercitus, accidisset." Cardinalis quoque Pelagius et postea S. Ludovicus parum abfuere a subjuganda Aegypto. Constat tamen, quanto tunc et Aegyptus ipsa munitior (quod infra clarius patebit), et minores fuerint Regum Franciae vires, qui nec ea in populum potestate gaudebant, nec domi sincere domini, etiam ab Anglis terrebantur. Denique, ut paulo ante narratum est, Emanuel Lusitaniae Rex sapientissimus etiam solum se hinc Alexandriam, illinc maris rubri litus adortum, Aegyptum subigere sperare profitebatur. At quantulae Lusitaniae vires, si Francicis comparentur! Ut taceam, etiam nunc Lusitanos in mari rubro obsequentes fore.

Nec vero difficilior Aegypti occupatio, quia a Turca tenetur, sed potius tanto proclivior habenda est. Non tantum quia ei difficillime a Turca succurri potest, et quia ad seditiones pronissima est, sed et quia desiit esse imperii sedes, quae semper pertinacissime defenduntur: Roma nunquam a Barbaris capta fuisset, nisi Constantinus omisisset caput rerum: Saraceni capta facile Aegypto ad debilem illam Constantinopolim haesere. Osman Turcarum Imperator, praestantis animi juvenis, bello polonico Chotimensi Janizarorum culpa infeliciter gesto, ut eos facilius castigaret, transferre imperii sedem Constantinopoli Cairum prudenter decreverat, specie peregrinationis Meccanae, sed detecto immaturius consilio a suis strangulatus est, ita dirigente rem Providentia, ut hic ad subruendam potentiam Ottomannicam apertus cuniculus Christianis fataliter relinqueretur.

Hactenus velut *Historia Consilii*, collectis ex antiquitate vestigiis, exposita est, ne mea tantum somnia, sed sapientissimorum potius virorum de Aegyptiaca expeditione deliberationes et judicia afferre videar. Quae alioquin parum observata, a me vel ideo cum reflexione et animi adversione lecta sunt, quod haec jam tum mente agitarem. Nunc ad ipsum *Propositionis corpus* veniendum est, ubi mihi ostendere posse videor: Expeditionem Aegyptiacam I) efficacissimam esse ad summam Rerum, seu id quod Franciae maxime interest, II) facilem esse (pro rei magnitudine) et maxime Christianissimo Regi, III) periculi expertem, IV) praesenti consiliorum lineae consentaneam, nec diutius differendam; eam suscipi denique interesse generis humani religionisque Christianae et quod idem est, voluntati divinae consentaneam, justam, piam esse, ac proinde felicem fore.

Caput I.

Regis Franciae nihil magis interest quam bellum in barbaros.

Summa Rerum seu id quod Franciae maxime interest, est Potentia, quanta cum ratione optari potest, quae sperari possit, quae Chimaerica non sit. Hanc autem ajo non Monarchiam Universalem, nunc praesertim inter Christianos, sed Directionem Generalem seu arbitrium rerum esse. Armis subjugare velle cultas et bellicosas simul et amantes libertatis gentes, quales sunt pleraeque Europaeae, res est non impia tantum, sed et inepta. Constat quam frustra in una Italia angusta licet regione, plene domanda tot Imperatores

Germani se consumserint, quam subito evanuerint velut sub manibus Carolo VIII et Ludovico XII fructus victoriarum. De Germania dicere solebat in familiari sermone magnus ille Oxenstierna contra jactatam tunc Austriacam libertatis Germanicae oppressionem: eam sibi per vim subjicere velle rem ridiculam esse: cum tot loca muniri, tot montes, tot flumina insideri, tot illustres familias extrema omnia tentaturas everti, tot in vasta regione exercitus eodem tempore ali necesse sit, bello, quod extinctum credas, subito in neglecto quodam angulo emicante, et si illuc extincturus accurras, aliis se alibi inflammantibus. Carolus Gustavus in Polonia Daniaque didicit, non solere apud Christianos uno impetu acquiri regna, aut si occupaveris, retineri; concurrentibus cunctis ad impediendam rem tam perniciosae consequentiae, tam exitiosam publicae quieti, quemadmodum Dania laborante Foedus illud, seu ut vulgo vocabatur, Concertum Hagiense, inter Franciam, Angliam et Foederatos ordines, malo victoribus exemplo initum est.

Bello igitur inter Christianos non nisi particulae regionum capi possunt, lento et ad magna aspirantibus vix aliquot seculorum decursu sensibili fructu, cum experimento constet, omnem potentiae accessionem aliorum suspiciones conspirationesque augere. Unde sequitur, Regem ad magna tendentem, qualis est Rex Christianissimus, hoc augendi imperii genus, pro sapientia sua quantum licet, vitaturum esse. Nam sic progredi, est sibi ipsi terminos praefigere, praescribereque durum illud *non plus ultra* et exiguo bolo objecto spes majores fundatasque perdere. At electionibus et successionibus et quae faciunt successiones, matrimoniis dulcius, facilius, certius, securius acquiritur. Ita domus Austriaca crevit, ita crescet Borbonia quoque, si iisdem artibus, ut cepit, institerit.

Sed quia hoc lucrandi genus unice pendet ab aliarum familiarum fato, de eo conjectari odiosum ambiguumque est. Cum ergo augendae potentiae modi sint: bellum, successio vel electio, opum domesticarum per prudentem sui Regni administrationem, et commercia et manuficia, et exercitia militaria, et justitiae legumque emendationem, caeteraque quibus subditi beati redduntur, incrementum; auctoritas denique, id est amor metusque apud exteros potentiae sapientiaeque opinione, per foedera, per arbitria, per clientelas paratur: ideo manifestum est, tantisper dum electiones aut successiones pendent a fatis, et domesticis reformationibus securitas Monarchae ac beatitudo gentis stabilitur, et per pacis artes, foedera, commercia, manufacturas, navigationes, concesso bellandi genere, apud Christianos certatur, perpetuo Galliae lucro, et multorum aliorum decremento: interea bellum in barbaros convertendum esse.

Ubi solenne est, uno ictu felici, quam in rem Gallica gens aptissima est, ut ei proinde talis expeditio plane naturalis esse videatur, integro imperia stabiliri et everti: ubi ex successu irrito nec dedecus, nec metus: ubi incredibilis gloriae, et maximae potentiae parandae materies erit: ubi applausus publicus sequetur, invidis nec ausuris impedire, nec valituris: et Rex Christianissimus in Christianorum Generalem seu ducem, Gallia in scholam Europae militarem, Academiamque confluentium praeclarorum ingeniorum, Emporiumque Oceani simul et mediterranei maris erigetur; et si honorem, si indisputabilem praerogativae plenae locum quaerimus, tituli ac jura imperatoris Orientalis a Turcis oppressi, a Francis (in quorum jam tum manu aliquandiu sub Balduinis imperium Constantinopolitarum fuit) restituti, denique Arbitrium rerum universale Monarchia optabilius apud pru-

dentes acquirentur. Quiete Europaea durante, certum est res Gallicas semper in majus ire, bello intempestivo hic suscepto, minui. Nam, quod Commercia attinet, ipsi Franciae aemuli, subducto calculo confessi sunt, quotannis aliquot auri milliones amplius Franciam a se lucrari, quam se a Francia, quo posito, necesse est sola quiete eum qui continuo inferior est, omnino attenuari et tandem infallibiliter deprimi. Francia per Europam omnis venustatis, et elegantiarum arbitra est, nec amittet manufacturarum suarum gratiam, nisi nimia immaturaque aviditate alios ad conspirandum contra se non foederibus tantum, sed et legibus et commerciorum ordinatione cöegerit. Contra bello immaturo in Europa, praesertim contra maritimas gentes suscepto, Gallica commercia fundataeque tot sumtibus societates inter initia, ubi facilius sentitur ictus, nondum actis radicibus, cum irreparabili animorum dejectione et resurgendi in aliquot secula desperatione everti possent. Cum praesertim bellum navale fortunae nimis subjectum sit, in quo nemo prudens sibi aliquid secure promittere potest.

Caput II.

Aegyptus adorienda est. Aegyptus est Hollandia Orientis.

Posito ergo in Barbaros bello, Aegyptum ego adoriendam arbitror. In Americam impraesentiarum tentari aliquid magni non Hispani tantum, quorum haec pupilla est, sed et Angli et Batavi non ferent, cum intersit horum omnium res illic in statu priore manere. Idem fere de caeteris id genus tenta-

mentis dicendum est, multos Christianos hostes, nullum socium Franciam habituram esse. Contra bello in Turcam, ut infra ostendam, nemo se opponere audebit, imo ut ostendam, multi conspirabunt. Si Aegyptus invadatur, bellum specie et applausu sacrum effectu fructuque, ipso quovis profano utilius erit, nec deserta illa ruinisque tantum nobilis Palaestina, sed oculus regionum, mater frugum, sedes commerciorum acquiretur.

Aegyptus inter omnes orbis cogniti regiones, post Chinam princeps habenda est, eo confluxu bonorum, ut vix fingendis majoribus locum relinquat. Est Isthmus mundi principalis, cujus potissima maria Oceanum mediterraneumque, ita distinguit, ut sine circumnavigandae totius Africae ambagibus vitari non possit. Est duarum orbis partium Africae Asiaeque vinculum, claustrum, clavis, aditus terrestris unicus. Est punctum concursus emporiumque commune commerciorum hinc Indiae, illinc Europae. Isthmus Panamae in America certaret ei, fateor, si illa orbis pars tam culta et caetera bona paria essent. Est oculus circumjacentium terrarum sola florens in medio desertorum, incredibili fertilitate terrae et populositate gentis. Constat olim horreum Imperii Romani fuisse, nunc Ottomannici esse: mater scientiarum quas ex Aegypto in Graeciam venisse constat. Miraculorum naturae artisque materies, quae nunc quoque post tot saeculorum decursum, velut recentia, admirationi sunt. Populositatem aestimare licet, quod Judaeorum illic toties centena millia esse ajunt, ut numerum nimis fabulam olentem prodere non ausim. Sexcenta amplius hominum millia aliquando unius anni peste sublata ferunt, viginti millia nonnunquam in Cairo una die, non vitio terrae, talia enim olim inaudita sunt, sed stultitia Mahometanorum, qui malum ut fatale, et si moriendum sit, frontibus inscriptum non vitant; alias causas infra addemus. Nilus ipse non fertilitatis tantum, sed et salubri-

tatis fons est, et remedium universale contra omnia mala morbosque regionis: gratissimus temperatissimusque potu, ut inter febris ardores continuo haustum constet non nocuisse. Cum primum terram inundare incipit, pestis etiam atrocissima cessat. Fruges in terra ab eo impinguata velut illaboratae prodeunt, unde tantus ex asperis circa Arabiae et Numidiae desertis illuc hominum semper confluxus fuit, ut mirum videri non debeat, veteres in regione tam angusta Regis Amasis tempore viginti oppidorum millia numerasse: sane et nunc in meliore ejus parte quae Delta vocatur et Nili ramis interjicitur, nec foederatorum ordinum provinciis multo major est, totidem vicorum millia numerant, qui minimum dicunt. Quae faciunt, ut jure mihi videar Aegyptum appellare posse *Hollandiam Orientis:* quamquam plus aliquid sit in Aegypto, quae fertilitate regionis sibi sufficit, naturaeque ac situs bonitate ab omni retro memoria floret, cum Hollandia nondum uno abhinc seculo casu emerserit, et ex vicinorum fluctibus, religionumque aestu creverit, nec nisi caeterorum stultitia subsistat, cujus generis respublicas ego accidentales appellare soleo.

Caput III.

Aegypti reditus.

De reditibus Aegypti annuis diversa referuntur: conferamus nonnullas relationum inter se. Recentissima de Aegypto relatio, quam vidi, ita habet: „circa le rendite del paese m'hanno ragguagliato diverse persone diversamente:

chi m'ha detto due millioni di pezze da otto, e chi più. Un certo amico in Cairo, molto pratico nella corte del Bassà m'ha detto, 1) che al Gran Signore si mandano ogn' anno sei centa mila pezze da otto contanti, e due altri terzi di questa somma in tanto grane, riso, zucchero, sorbetto, caffè, piselli, lenticchie e simili legumi, si che vien ad essere un millione di pezze da otto, che egli cava dall' Egitto; 2) per la soldatesca si spende annualmente 766,666 pezze da otto; 3) si manda annualmente alla Mecca 160,000 pezze da otto; 4) che per il Bassà e sua corte si bisognano 1,149,792 pezze da otto l'anno.“

Alius peregrinator recens ita habet: „Je m'entretiens avec Monsieur Aubert du revenu que le grand Seigneur tire de l'Egypte, tant des villages, que des douanes, qui consiste en cinq Casenas“ — quod idem interpretatur alio loco, 12000000 écus, ou six millions d'or — „chacune de 1200000 piastres ou 1584 bourses, 756 piastres et huict medains, (la Bourse est de 756 piastres et 19 medains): qui se distribue ainsi. Une luy est envoyée en soixante caisses d'or, ou de l'argent, portées par trente mulets: on envoye encore par mer d'Alexandrie presque la valeur d'une autre Casena en toutes sortes d'espiceries, de ris, de sucre, de sorbet, et de Cavé pour toute la provision du serail. Une autre Casena s'envoye à la Mecque, et les deux autres sont tant pour l'entretien et paye des Janissaires et autres gens de guerre, que pour celle du Bacha et des Sangiacs.“ — „Un sacco (une bourse) è capace di venti cinque mila meidini, trenta de quali fanno un Abukelbo, il che vien ad essere un Talaro olandese con l'impronta del Leone, di quali ottocento trenta tre et uno terzo fanno un sacco, che sarebbono 618 scudi Romani in circa“ — quamquam alius: *la bourse est de*

500 écus, sed hoc Constantinopoli, ubi minoris est valoris. — Trenta sette meidini fanno una pezza da otto di peso, settanta cinque meidini fanno un Zecchino ruspido." Ex his intelligi potest, cum Casena sit 1584 bursarum seu saccorum, et saccus 618 scutatorum Romanorum, Casenam fore 978912 scutatorum Romanorum: et quinque casenas seu summam redituum Aegypti esse 4,894,560, ac proinde pene 5 milliones scutatorum Romanorum.

Aliter calculus sic iniri potest. Casena est 1584 bursarum, bursa 25000 meidinorum, 37 meidini (quibusdam triginta) octonum Hispanicum constituunt. Erit ergo bursa 675, et casena 1,069,200, id est plus quam millio octonorum Hispanorum. Ergo 5 casenae minimum plus quam quinque ottonorum milliones erunt. Fateor hunc calculum cum priore italica relatione, quae reditum omnem intra duas milliones octonorum stare dixerat, non consentire: consentiunt tamen calculo posteriori, qui asserunt Sultanum capere ex Cairo quotannis in nummis millionem auri. Ita enim vir earum rerum peritus: „in hoc aerarium vel Hasnad Sultani privatum reditus Cairi qui millionem auri excedunt, deponuntur." Integram igitur casenam in nummis minimum ei mitti necesse est. Sed et de magnitudine redituum Bassae Cairi (unde judicium de reditu Sultani fieri potest) vir peritissimus ex ipsis Portae Ottomanicae redituum libris ita habet: „Les Gouvernements des Beglerbeys qui ont plusieurs sangiacs sous eux, sont de deux sortes: les premiers s'appellent Hasile Beglerbeys; ceux-là ont un certain revenu assigné sur les villes, sur les bourgs et sur les villages qui relèvent de leur gouvernement: les autres Saliane Beglerbeys tirent leurs appointements des deniers, qui sont levez dans les provinces de leur gouvernement par les officiers du Grand Seigneur.

Ceux qui sont avec saliane, sont seulement: le Bacha du grand Caire, le Bacha de Bagdat, le Bacha d'Aden de l'Arabie heureuse, le Bacha de Habeleh sur la frontière des Abyssins, le Bacha de Bassora et le Bacha de Lapsa près d'Ormus en Perse" — sed posteriores ob nimiam paupertatem, priores ob maximas opes suarum regionum —. „Le Bacha du grand Caire a de revenu 600000 scheriffs ou sequins par an" — alii non nisi triginta ducatorum millia computant, quae Bassae Cairi solvantur, sed hoc de ordinario reditu ac velut salario intelligendum puto: quem ad modum ipse primus visirius exiguum habet salarium ordinarium, ut infra dicetur — „qu'il peut légitiment lever. Tant le tribut que le grand Seigneur tire par an de ce lieu-là, est grand. Il y a une autre somme de six cent mille sequins par an, qui est employée tous les ans au payement des trouppes que le grand Seigr. entretient en Egypte, sans parler des sommes immenses que ce Bacha exige de ceux du pays avec une tyrannie et une avarice insupportable, pendant les trois années de son gouvernement; ce qui fait qu'il devient prodigieusement riche en peu de tems, et capable à son retour de faire couler une source abondante de biens dans les coffres du grand Seigneur." Hic calculus concordat calculo praecedenti, qui quinque casenas computaverat, modo casena 600000 zecchinorum esse supponatur: dicebatur enim duas casenas residuas (demtis tribus quae Meccham et Constantinopolim feruntur) in Bassam et militiam Aegypti impendi. Idem hinc quoque confirmatur: „Le Bacha du grand Caire paye comptant trois ou quatre cent mille écus, en recevant la commission de son gouvernement." Et tamen certum ei tempus gubernandi praefixum est trium annorum. Quod ex his disci potest. „Parmy les Turcs il n'y a point de tems limité pour les Bachas, et ils ne demeu-

rent dans leurs gouvernements qu'autant qu'il plaist au grand Seigneur qui les rappelle, qui les continue, ou qui les envoye dans une autre province, selon qu'il le juge à propos. Il n'y a que celuy du grand Caire en Egypte qui est fixé à trois ans, par ce que ce gouvernement estant un poste de conséquence, et où les gouverneurs amassent en peu de tems des biens immenses, il n'y auroit pas de prudence à les y laisser plus longtemps. Mais le grand Seigneur ne se contente pas de les rappeller quelquefois avant le tems: il partage le butin avec eux quand ils sont de retour, et en prend tousjours la meilleure part. Les Romains avoient une si grande opinion des richesses et de la puissance d'Egypte, qu'Auguste fit une ordonnance, qu'il mettoit au nombre des secrets du gouvernement, par laquelle il estoit tres expressement defendu aux senateurs et aux gentilhommes Romáins d'y aller sans une permission particuliere du Prince, ou pour autre chose que pour les affaires de l'estat. De peur, dit Tacite, que si quelqu'un se rendoit maistre de cette province, il n'affamast aisément l'Italie.“ Italiam scilicet, qualis tunc erat, cum Roma incredibili hominum ex toto orbe confluentium numero velut turgeret, nec nisi Aegypti felicitate sustentari posset. Selymus, occupata Aegypto, dictitabat, habere se nunc regionem quae posset deputari alendis Agiomoglanis suis, id est militum seminario scholaeque Janizarorum. *Eduinus Sandis* ita computat: „Reditus annui provinciae tam arctae attingunt tres coronatorum milliones. 400000 Coronati saccaro, orizae et aromatis Constantinopolim per mare mittendis imputantur. Residuum millionis metu piratarum Christianorum terrestri itinere a sexcentis militibus conducitur. Altera caravanae Mecchensi impenditur, tertia Bassae et officiis et militiae.“ — *Petrus Vallensis* narrat nobis, „sexcenta millia scheriffforum,

quorum unus paulo plus valet zecchino Veneto, quotannis Constantinopolim mitti, addi 300000 alios, qui veniant ex Jemen seu Arabia felice" — sed illic res ab eo tempore multum mutatas infra dicemus —, „nec inde expendi quotannis ultra 150000. Alia sexcenta millia impendi in Caravanam Meccanam, totidem in militiam Aegypti, totidem in Bassam et officiales." Nec differt sane admodum haec computatio a quinque casenis. Quam ego proinde prae caeteris probo. Haec si vera est, ad quinque milliones imperialium Thalerorum reditus Aegypti ascenderint. Sed patiamur intra tres stare; quamquam certum sit ad centum auri tonnas pertingere posse, si Turcae mari et commerciis uti scirent: neque enim illi artibus et industria, sed vi raptoque ditescere volunt, qua re in summa sibi magis nocent, nec proinde nisi sponte oblatis et inevitabilibus loci bonis nulla incrementi cura, fruuntur.

Caput IV.

Alia commoda Aegypti occupandae.

Fingamus ergo Aegyptum a Regis Christianissimi exercitu occupari, saltem ut appareat, quanti ea res momenti futura sit ad summam rerum. Manifestum est, connitentibus Germanis tantum et Polonis (quamquam tunc nihil dubitandum sit et Persam et Moscum opportunitate usuros) Imperium Turcicum everti posse, erumpentibus etiam uno momento incendiis rebellionum, quae nunc apud eos ubique gliscunt: pars melior Franciae cedet: haec maris mediterranei domina imperium Orientale resuscitabit. Inde ex Aegypto in Oceanum

extendet pomoeria potentiae, et mari rubro nullo negotio potietur et vicinis insulis, Madagascare jam tum frequentata, et plena domitis nondum Christianis Dioscuria, insessis, Aethiopium mare, et sinum Arabicum, et Ormuz insulam, sinus Persici frenum, habebit statim in potestate.

Magnum inter Francorum et Lusitanorum Hispanorumve, colonias discrimen est. Ea enim Franciae populositas est, ut tot exercitus, quot illi vix millia hominum mittere possit. Et constat tamen, Lusitanos, si majore numero terras inundare potuissent, totam Indiam Imperio Turcico plus quam duplo majorem in potestatem redacturos fuisse. Nemo autem ignorat, Lusitanos militum Europaeorum optimos non esse, et ab Anglis Hollandisque saepe fusos fugatosque esse. Ut magnus Mogol per jocum dicere solitus sit, unum Lusitanum posse fugare tres Indos, et unum Auglum tres Lusitanos. Francos autem terrestri militia Anglis Hollandisque potiores esse, in confesso opinor hodie habetur. Peritissimi candidissimique viri qui in Indiis fuere, mollitiem earum gentium non satis exprimere possunt. Chinenses, qui magna pompa tumidi millione militum inutile muri sui miraculum custodiebant, a sexaginta hostium millibus victi, Tartarorum vilium jugum nuper subiere. Tamerlanus Imperium, quod nunc Mogolis vocant, nullo negotio occupatum in posteros transmisit. Sola Francia est, modo domita Aegypto facilem in illas terras aditum, et fixam illic imperii sedem habeat, quae capax sit moliendis tantis rebus, solus Rex Christianissimus, qui ad Alexandreos ausus aspirare possit. Alii negotientur illic, et sordida lucri cupiditate etiam religionem dissimulent, aut in mineras Americanas Potosi hominum myriades quotannis insumant: Francia populos imperio adjiciat, et cultum humanitatemque per barbaros extendat, et Religionem Chri-

stianam ad ultimos mundi limites proferat. Haec quanta quamque facilia sint, qui intelligit, Europaeas victoriarum minutias facile pro nihilo ducet: facilius est Aegyptum quam Belgium Hispanicum residuum, et totum Orientem quam solam Germaniam occupare. Nihil dico hîc, quod non clarissimis rationibus conficere, et contra omnes objectiones sustinere confidam.

Etiam in Europa mira rerum conversio occupatam Aegyptum sequetur: nam et Imperatoris Orientalis titulo ac praerogativa Rex Franciae summo jure, nec dubio Pontificis assensu utetur (quem urbi Constantinopoli alligatum non esse, Trapezuntii Imperatores documento esse possunt), et Ecclesiae Catholicae se vindicem ipso facto feret, et titulum *Advocati Ecclesiae* titulo *primogeniturae* reduniet; et Pontifices magnitudine beneficii magis in potestate habebit, quam cum illi Avenione sederent; et Italiam Germaniamque Turcico, Hispaniam Mauritanico a Taffileta metu liberabit et imperium orbis cum domo Austriaca partietur. Ea demum vera reconciliatio erit potentissimarum familiarum, qua utraque contenta erit, Franciae Orientem, Hispaniae Occidentem offerentibus fatis. Si consentiant, uti certe poterunt tunc indissolubili propriae utilitatis nexu colligari, tum demum id assequuntur, quod duo sapientissimi Ministri in Pyrenaeis congressibus agitabant, arbitrium caeterorum et humani generis felicitatem, et sacram in omne aevum memoriam Christianissimi autoris. Hollandi ex Aegypto commerciis Indicis nullo negotio depellentur. Quibus omnis eorum potentia hodie nititur, et longe certius rectiusque affligentur, quam possit maximo successu belli aperti. Religio Christiana tota Asia et Africa reflorescet. Orbis leges audiet, genus humanum adducetur ad mutui corresponsus felicitatem. Ut nesciam ego denique (si fabulosum

philosophorum Lapidem, et minime fabulosam aut vanam, si quis magnus Princeps consilia audiat, Rei medicae emendationem excipias), possitne fingi animo Propositio momenti majoris.

Credo haec agnitum iri, sed velut inania vota et dulces chimaeras: habent enim hoc viri prudentes, et recte quidem ut novis magnisque omnibus diffidant. Ego vero spero, me ostendere posse, nihil esse Franciae inter magna facilius, nihil tutius, nihil praesentibus consiliis opportunius Aegyptiaca expeditione. Atque ita nunc ad caeteras tractationis partes progredior. *Facilitatem* occupandae Aegypti ajo tantam esse, quanta in ulla alicujus momenti expeditione esse potest. Quod ut probem, partiendum est argumentum, dicendumque de Franciae viribus, quae illuc verti debeant, de itineris ratione, de loci climate, et temperie, de munimentis et militia Aegypti, de ratione belli gerendi in illa terra, de intestinis ejus turbis, de spe metuque ex vicinis, de sociis hostium pariter et nostris. Sed breviter, magis ut fidem faciam, quam ut rem totam satis explicare nunc quidem possim.

Caput V.

Franciae vires quae illuc vertendae sunt.

Quod vires Franciae illuc vertendas attinet (quas ut exponam nihil opus est, notae sunt iis quibus scribitur, magis quam mihi) feliciter evenit, ut sint jam tum in promtu majo-

res quam opus sit, quae res plurimum potest non tantum ad persuadendas, sed et ad vehementer et efficaciter et secreto gerendas res magnas, quae novis suspectisque apparatibus produntur, aut inter praeparamentorum moras tepescunt. Nunc vero ita dirigente fortasse Providentia is Franciae status est, ut possit si velit, proxima aut proximae proxima aestate agere, quod hic suadetur, nullo pene strepitu immutatorum consiliorum. Franciscus Maria Urbini Dux sibi quinquaginta militum millia ad evertendam Turcicam tyrannidem deposcere solebat, ego ad occupandam Aegyptum, quod Turcicae ruinae infallibile initium est, triginta millia lectorum militum sufficere credo. Certe Emanuel Lusitaniae Rex sapiens minore longe potentia sibi idem spondebat, et mox apparebit, exercitum post primos successus confluxu Arabum et Numidarum praedae inhiantium in immensum auctum iri: Turcicas autem illic vires mediocres esse. Sed fingamus, quinquaginta millia navibus imponi debere: hoc totum tamen, quod tantae expeditioni sufficit, non nisi Francicarum virium superfluum est. Nam non nisi pars virium offensiva (ac ne ea quidem tota), salva domi defensiva, impendetur. Fateor, ad maritima Aegypti capienda et retinenda viginti millia large sufficere: sed consultius est, praesertim cum in promtu sint, quae vel optari possunt, majore ab initio statim nisu rem geri, ut unius expeditionis impetu tota Aegyptus perculsis hostibus, longinquo adhuc auxilio, infallibiliter, humanitus loquendo, modo sapiamus, subigatur. Miles, remex, classis, tormenta, commeatus, omnisque belli navalis pariter et terrestris, et maxime in palustri regione gerendi (nam multis modis Hollandiae et Aegypti similis conditio est) apparatus ita adsunt, ut in hoc unum jam diu praeparata videri possint.

Nec dubium est ad nutum Regis, ad famam coepti tam

praeclari, praesertim si artes inflammandorum hominum sacrae pariter et profanae, conciones, indulgentiae, honores fortium, alimenta infelicium, Regis ardor et collaudatio, extenuatio difficultatum, spei ingentis exaggeratio per publicos oratores, sparsos libellos, sermones peritorum non negligantur, tantum etiam volonum concursum fore, ut de delectu potius et ordine, quam numero deliberatio superfutura sit.

Caput VI.

De itineris ratione.

Quantum ad *iter:* sunt qui exercitus magnos navibus transportari parum probent, sed prudentiores contrarium sentiunt, et incommoda quaedam majoribus commodis pensari putant. Morbi navigantium primitiales non sunt letales, nec diuturni, sed purgationum loco habentur, confirmantque sanitatem: morbi scorbutici longarum tantum navigationum mora, acuti intemperantia, cui disciplina occurri potest, aut nimia climatis mutatione, ut si ultra lineam eundum sit, contrahi solent. In mediterraneo mari tale nihil magnopere sentitur. Contra fructus transportationis maritimae multi et magni, quorum caput est disciplinae in navibus exacte servandae facilitas. Sunt enim milites disjuncti collocatique ex beneplacito ducum, nec conspirare inter se communicareque aliquid, nisi horum arbitrio possunt, et sunt magis in nautarum et rei maritimae peritorum quam sua potestate; nec singuli, quo volunt, sed cum navi omnes moventur; nec evagari, deserere ordines, praedas agere, provinciales vexare, sparsim

ab hoste occupari possunt; nec ingluvie luxuriaque enervabuntur, cum ex praescripto in navibus demensum illis accurate praebeatur; nec facinora latere, nec poenae fuga vitari, nec denique numerus desertorum levitate aut transfugarum malitia minui potest, integro exercitu per tanta marium spatia ita delato, ut quem in hostili terra pedem ponit, nunc primum domo efferre videatur. Ita Romani in Carthaginienses ivere: ita Hannibal Antiocho suadebat ire in Romanos: Vandali ex Hispania Africam, ex Africa Romam occupavere: Belisarius et Narses exercitus ex Graecia in Africam et Italiam exposuere: Saraceni magnam orbis partem, et in ipsa Europa Hispaniam occupavere, Italiam carpsere. Almansor Rex famosus (ut in ejus vita narrat scriptor Arabs, homo militaris) quoties exercitus classibus transferebat, ita partiebatur imperia, ut totus exercitus Amiralio obediret in mari, tota classis cum ipso Amiralio ad jussa Generalis circumageretur, cum primum militum exscensio facta erat. Ita primum Saxones, post Dani, deinde Normanni Britanniam, Normanni Normanniam Galliae, totum Oceani litus, atque ipsam denique Italiam integris exercitibus invasere, tutiore longe itinere, quam cum Cimbri eorum consanguinei in Romanos per Alpes ducerentur. Ita Angli in Gallias transgressi sunt. Quid nunc Lusitani et Hispani caeterique mari validi, in remotissimas regiones tota die agant, quam nullo negotio conficiant, quae homines quidam meticulosi et omnia tuta timentes vix sine reclamatione proponi audirent, utique constat. Denique experientia confirmat, omnes expeditiones sacras maritimas itinera inoffensa habuisse, terrestres, sola Bullionaea excepta, ad unum omnes ob transitus difficultatem ad irritum recidisse. Franci, Angli, Veneti, Genuenses pene nullo negotio ibant et redibant, cum classibus uterentur: at im-

mensa cruce signatorum multitudo peste, insidiis, petulantia, confusione, difficultate locorum, angustia commeatuum, terrestribus itineribus interiit. In navibus id unum maxime cavendum est, ne densati nimis homines ipsa constipatione facilius et concipiant et propagent morbos, cui rei prudenti administratione, ac tempestiva separatione per peritos medicos chirurgosque occurri potest.

Nec magnitudo itineris nos terrere debet. „Les vaisseaux qui partent de Marseille pour le Levant, achevent ordinairement ce chemin“ — Smyrnam versus — „en trois semaines, au lieu qu'il en faut six pour retourner“. Jam ab aliquot annis ludus est navibus Francicis mare mediterraneum percurrere, naufragiis alicujus momenti, si anni tempora observentur, raro auditis: ignotae sunt fere temporibus nostris, quibus scientia nautica ad hoc fastigium excrevit, illae veteribus cantatae in exiguo etiam itinere integrarum classium submersiones. Quotidie Tripolis et Argerii et Tuneti et caeterarum praedatoriarum Africae speluncarum litora impune terremus. Tripolitanus autem tractus Aegypto confinis est. In Cretam seu Candiam a navibus Francicis Venetisque itum reditumque est: expeditio autem Aegyptiaca nihilo Candiotica, quod ad iter spectat, difficilior est: nam ex Candia rectus facilisque in positam ex adverso Aegyptum aeque ut ex Provincia in Italiam cursus. Et Candia jam duas tertias absumsit itineris a Massilia in Aegyptum. Unde intelligi potest, transmissionem ipsam nihil plane difficultatis singularis continere: cum in mari, quae maxima omnium commoditas est, nullus occursurus sit hostis navigaturis, nec tam classi ut alias, quam exponendo in hostilem terram exercitui, sit armandum. Accedit, quid Melitae tuta navium statio est (quae Franciae multis modis devincta est, nam maxima

equitum pars et ipse magnus Ordinis Magister ejus nationis est) quod Lampadosam insulam in ejus vicinia Franci tenent. Portus Alexandriae quam primo impetu captum iri non est dubitandum, intus tutus est. Et vicina Syriae maritima Cyprusque et Candia ipsa, Turca in navale praelium prodire non ausuro, sine controversia in Christianorum potestate erunt, quod infra pluribus ostendetur.

Caput VII.

De Aegypti temperie.

Si de *temperie regionis* quaeratur, Aegyptus cuilibet terrae certaverit deliciis et commoditate, quod incredibilis hominum multitudo firmat. Pestis ut in tota Turcia, ita in Aegypto stupore sectae fatalia, ut ajunt, non vitantis, saepe ac fere solenniter, quamquam inaequaliter, per periodos regnat. Sed cum primum Nilus inundat, evanescit. Nulla in orbe aqua Nilotica et gratior et salubrior, etiam Europaeis. Peregrinator recens ita habet: „la vertu dell'acqua del Nilo è già nota per altre relationi non potendosi negare, che non sia un'acqua molto grata, dolce e sana, nè faccia male per molto che se ne beva: il che posso dir'io istesso per prova poiche trovandomi ammalato in Girge e Momfallot, dove per l'eccessivo calore della febre teneva il vaso dell'acqua continovamente alla bocca, non ostante non mi fece danno alcuno.“ Addendum est, Nilum esse Medicum naturalem omnium morborum Regionis; nam et pestem tollit, et oculos inflammatione ex ventis calido anni tempore in Aegyptum attractis,

arena desertorum quae transiere infectis, laborantes ablutione liberat, (quem in finem adhibent etiam pulverem ex herba Kohe Damasco allatum, unde collyria parant); et pectus aëre tam acri infestatum levat; cibos gentis duriores concoquit: denique unus Nilus est, qui faciat, ut Europaei illic non minus commode quam domi subsistant.

Peregrinator recens qui mense Januario in Aegyptum venerat, et Octobri demum discesserat, incommodissimo illic anni tempore tolerato, mense Julio ex Cairo ita scripsit: „Je ne trouve point les chaleurs si excessives qu'on me disoit qu'il faisoit en Egypte. Je ne scay, combien il couste à vivre, car je n'ay point encore payé ma despense: pourtant les plus grosses pensions ne montent qu'à dix écus le mois, mais c'est à cause du vin, dont la livre de nostre pays vaut six sols, et qui voudroit vivre à la Moresque, ne despenseroit pas trois sols par jour.“ Quae addo, ut appareat, nullam in ea regione commeatuum angustiam metuendam, „potendosi haver in Egitto per una pezza da otto, otto cento ottant'otto ova“. Nec munita per regionem loca sunt, in quae frumentum convehi ex pagis possit.

Quod anni tempora attinet, Januario, Februario pluit nonnihil: haec scilicet illis hiems est. Finis Martii, Aprilis totus et initium Maji ventis Orientalibus, ex Arabiae desertis allata subtili arena aërem asperantibus, tempestuosi sunt. A fine Maji ad medium usque Junii calor aestatis gravis regnat. Junii circiter medio Nilus crescit, et in terram siccam incidens, perinde[1]) ac si lapidi candenti superfunderetur, facit

[1]) Ita emendare conatus sum verba sequentia manuscripti: perinde ac sic lapidi cadenti superfunderetur, facit exhalare vaporem. Intro terrae affectum, qui deinde etc. N. E.

exhalare vaporem initio terrae affectum, qui deinde in guttas illas famosas rorulentas, quibus nonnulli viri docti incrementnm Nili ascripserunt, densatus relabitur. Tum cessat pestis, et caetera regionis mala in amoenitatem gratam commutantur. Ajunt aliqui, septennio quovis atrocius recurrere pestem, quod diligentiori indagationi relinquo. De peste memorabile est, Francos seu Europaeos rarissime afflari contagio Turcarum. „La peste" — inquit recens quidam peregrinator — „est commune à Smyrne comme elle est presque par tout le Levant. Elle y est par la mauvaise nourriture des Turcs et le croupissement des eaux des fleuves, que les infideles negligent de faire écouler dans la mer, laquelle repousse leur cours par le roulement de ses flots vers ses bords, et par l'amas du sable qu'elle y jette" — idem in Aegypto quoque negligentia Turcarum contigisse infra attingetur — „de sorte que l'air estant corrompu par les vapeurs putrides, qui sortent de ces marais, il communique sa corruption à des corps déja disposez à la recevoir et pleins des meschantes humeurs, causées par les mauvais aliments, dont ils sont nourris. Cela se decouvre dans les maladies des Turcs et celles des Francs. Les premiers meurent presque tous de la peste, sans que ceux-cy en reçoivent que tres rarement quelques atteintes, et les derniers meurent d'une fievre ardente sans venin, ny aucun autre accident de contagion, que d'une chaleur qui s'enflamme à tel point dans les entrailles du malade lequel en est attaqué, qu'elle l'emporte en fort peu de temps. La cause de ces differents maux à de mesmes hommes, dans les mesmes pays, vient de ce que les uns ne sçavent pas bien se nourrir, et que les autres sçavent trop bien boire, et s'accoustument à un vin trop violent." Vinum autem quod Smyrnae nimium bibitur, est Malvaticum, Creticum, Graecum

varii generis. Sed exercitus Francicus, credo, vini oblivisci cogetur in Aegypto; ubi dicet illis ipsa necessitas, quod olim Pescennius Niger militi suo: „et vos vinum petitis, qui optimam mundi aquam, Nilum sub pedibus habetis.“

Porro a medio Junii ad medium usque Septembris crescit Nilus, inde in Decembrem usque decrescit, qui omnium gratissimum illic tempus est, liberato jam campo, et virente aëre, autem caloris experte. Fluvius ita describitur; „Avant son accroissement son cours n'est gueres plus rapide que celuy de la Saone, et lors en beaucoup d'endroits un homme y trouve pied: sa largeur devant Boulack (ou Caire) est pareille à celle du Rhosne vis-à-vis des Feuillans à Lyon; son eau est toute la boisson de l'Egypte, et quand il est crû, l'on en fait grande provision pour toute l'année dans des cisternes publiques et particulieres. Ses bords sont hauts en des endroits et bas en d'autres, comme la riviere de la Loire.“

Haec omnia eo consilio attuli, ut inde consequentiae duci possent de aptissimo anni tempore ad res gerendas.

Caput VIII.

Militiae Aegypti numerus.

Nunc de munimentis et militia Aegypti dici res postulat. In *Militia* Aegypti examinanda tum numeri tum virium habenda ratio est. Numerum ita distincte ex recentissima relatione intelligemus. „Tutta la militia dell' Egitto è di sette sorti, ciascuna delle quali ha per suo capo un' Agà, e sono le seguenti. La prima sorte sono li Spahini, la seconda i

Gianizzeri, la terza gl'Asappi, la quarta i Ciaussi, la quinta i Montafarakà, la sesta i Ciebecini, e la settima i Tobcini."

„Li Spahini, che sono dell' andare de' cavalli leggieri, sono distributi in tre compagnie, cioè in quello dello stendardo verde, del rosso, e del giallo, ciascuna delle quali è comandata parimente da un' Agà. Le loro armi sono una picca corta, et un arco con frezza, oltre alla scimitara. Vengono conosciuti e distinti dagl' altri soldati dalla fascia avvolta ad un modo particolare intorno alla berretta, et à i loro calzoni grandi di panno rosso. Saranno di numero per tutto l'Egitto nove mila."

„I Gianizzeri sono fanti et sono conosciuti della loro fascia bianca intorno alla berretta, la quale avvoltano ad un modo differente da gl' altri soldati, e dal collarino della lor giubba, fatto di Damasco pavonazzo. Se ne trovaranno per tulto l'Egitto da cinque mila in circa, cioè descritti à rolo, mà con i trattenuti, che pur portano l'istesso segno, arriveranno al numero di dieci mila."

„Gl' Asappi sono fanti anch' essi, e fratelli giurati de Gianizzeri. Questo è un ordine militare molto più antico di quelli, mà quanto all' habito, v'è poca ò nulla differenza, salvo che questi non discendono da Christiani, nè vengono allevati sotto tanta disciplina come quelli. Sogliono per loro divisa portare una cinta di taffetà Turchino, e saranno circa 4000."

„Li Montafarakà sono soldati avantaggiatti, e la maggior parte mercanti, i quali però sono obligati al servitio ogni volta, che si presenta l'occasione, e servono à cavallo. L'arme loro è la lancia, e ve ne saranno da otto mila. Da quest' ordine vengono ordinariamente presi gl' Agà."

„Li Ciaussi sono anch' essi soldati à cavallo, e corrieri

del Bassà, che portano alle genti i commandamenti del Bassà, e prestano il loro servitio a chiunque ha il modo di spendere. Questa carica e di gran' riputatione e profitta, per le mancie, che vi si guadagnano; mà si ricerca che un tale possieda ambe le lingue, cioè l'Araba e la Turchesca, et in particolare, che possa leggere e scrivere la Turchesca."

„Vengeno divisi in dieci caporalati, et ogni giorno uno d'essi caporali fà la guardia in Castello, attorno le stanze del Bassà, ove di vantaggio vien' data loro la provisione. La lor fascia intorno alla berretta è legata in una certa foggia per distinguersi da gl'altri: portano anco i calzoni grandi à guisa di Spahini, e di questi ve ne sono 1500 solamente."

„L'altre due sorti di soldati non sono considerabili in numero. Li Tobcini, cioè Bombardieri, sono da tre in quattro cento: e degli Ciebecini, che sono quelli, che fanno la polvere, ve ne sone altrettanti in numero, che i Tobcini."

„E tutti questi soldati sono huomini robusti, di statura alta, d'aspetto imperioso, esquisitamente vestiti et armati, e tutti in continovo esercitio d'arme. Onde nelle lor' rassegne compariscono in tal guisa, che pajono *non tam milites, quam magistri militiae,* come dice Giustino nel 10 lib.: cp. 6. de i Macedoni d'Alessandro Magno."

„Tutta la militia che possa formar l'Egitto, cioè assoldata, può arrivare à trenta sei mila huomini, senza gl'Arabi, sparsi per il paese, e che vivono sotto le campanne, i quali soli possono arrivar à cento mila." — Addendum est ex eadem relatione circa instrumenta belli, ne quid dissimuletur. „Nel Castello di Cairo (conforme ho sentito) per la grand abondanza di salnitro, ch'è in Egitto, si fanno ogn' anno cinque cento mila libre di polvere, che vien' per la maggior

parte condotta in Constantinopoli. Non mi ricordo d'haver mai veduto migliori moschetti di quelli d'Egitto. Il ferro è perfettissimo e naturalemente macchiato à onde, che pajono vere d'argento; e questo ferro vien' portato di Damasco: la cassa è parimente d'ottimo legname intersiato d'avorio. Un moschetto sarà di più ordinariamente coperto di lama d'argento, ch'arrivera al valore di trenta tre pezze da otto. Una palla pesarà 25 dramme, e non ostante questo peso, ho creduto vel viaggio, che feci da Momfallot à Girge su il Nilo, che il mio Gianizzero colpì, stando in barca, senza appoggiar il moschetto, un Crocodilo; et un altra volta uccise un' oca salvatica in distanza di cinque cento passi. Tra gl' Asappi e Gianizzeri dura ancor l'usanza, ch' andando in qualche speditione, portino targhe e pelli di Tigri."

Ad hunc locum nonnulla sunt annotanda. Et primum quod ad numerum attinet, eum nos infra cum alia relatione, quam autor rerum Turcicarum peritus ex ipsis Portae libris ope Renegatorum Constantinopoli habuit, conciliabimus; et his triginta sex millibus Bassae subjectis, et ipsius Portae stipendiis (quem ad modum et Bassa) sustentatis, addemus primum viginti millia equitum a Bejis sive Sangiacis inferioris superiorisque Aegypti continue alenda, (nisi sub his Spahii quoque jam continentur, nam et Villarmontius 20000 Spahios nominat), quingentis equitibus circiter pro redituum portione singulis per distributionem obvenientibus. Deinde addemus Timariotarum millia octodecim, qui singuli servum unum pluresque pro ratione census, militiae paratos habent. Haec jam Bejorum et Timariotarum militia est illa ipsa campestris tota regione dispersa, quam Relatio praecedens Arabibus (hi enim pene soli Mahumetanorum Aegyptum habitant) tribuit, et ad centena usque hominum millia extulit, ut solet

fama numero rotundo talia complecti. Nam et Sandis et Pourclas Angli tribuunt Aegypto centena millia Timariotarum, comprehensis sub his Sangiacis quoque et de quibus infra, Zaimis seu Timariotis primariis; et quia quilibet Timariota servum armatum adducit, unum pluresve, computato numero hominum, quem conficiunt Timariotae pro numero ipsorum Timariotarum. Addit Sandis, hos Timariotas esse sub 16 Sangiacis. Sed numerus Sangiacorum major est, nisi de sola Aegppto inferiore intelligatur. Timariotae sunt quod Haribannus (Arrièreban) in Francia, aut Pospolitia Russenia in Polonia, omnium scilicet vasallorum evocatio.

Addam de militia Aegypti etiam quandam relationem, cui tamen quippe non aeque recenti tantum non tribuo. Nimirum Montaferakaorum, id est hastatorum, Chiaussiorum, et aliorum ejusmodi equitum (praeter Spahios) esse in universum 10700, peditum vero ex Janizaris, Asappis aliisque compositorum 4400 tueri regionem contra incursiones et latrocinia Arabum et Africanorum et alia, 2236 arcibus et castellis regionis praesidio esse. Radsivilius retulit, olim 6000 Spahios continue circa Cairum ac per caetera regionis aperta obequitare latrociniis prohibendis. Baro Beavavius 5000 esse ait, additque 2000 Moltaferagas, 2000 Chiaussios, 15000 Janizaros, sed quibus, credo, Asappos comprehendit. Janizarorum 800 ajunt custodire unum latus maxime editum Arcis Cairanae, totidem portae arcis Romeillam ducenti praepositos esse. Quicquid sit, nulla relationum, quas vidi, numerum ultra primam illam recentissimam Italicam magnopere multiplicat. Tantum ad caetera in ea dicta nonnihil annotandum restat.

Caput IX.

Militiae Aegypti debilitas.

Quod scilicet dicebatur, hanc militiam Aegypti lectam esse et milites omnes ducum *speciem* habere, id nos decipere terrereve non debere monitum est, monebiturque saepius. Primum enim si Janizari (quinque hominum millia, aut si omnia computes, decem) profitentur et cum ratione quidem effectuque, ut ea ipsa Relatio habet, se nihil vereri omnem reliquam Aegypti potentiam: quis non eam necessario debilem esse videt? Redibit ergo ad Janizaros omnis illa laus. Quorum certe numerus tantus non est, ut nos magnopere morari possit. Praeterea Janizaros ipsos omnino a veteri disciplina descivisse, et mercaturae opificiisque se dare (quibus si ullibi, certe in Aegypto lucrari possunt) saepius dicetur: connivente scilicet Sultano et praefectis, ut ferocia eorum frangeretur, etiam cum exarmandi imperii periculo, ut infra late deducam. Ab omni retro memoria notatum est, Orientales populos *specie,* vultu atque habitu magnum quiddam promittere, solidi nihil subesse, cum praesertim exercitium armorum a multis annis defuerit. Janizaros pene in mercatores abiisse, ex hac relatione intelligi potest. „L'experience des Armeniens, des Grecs, et des Juifs leur ayant appris que le gain, qui se fait dans la marchandise, est plus doux, plus grand et plus facile que n'est le maniement d'une espée, ils sont tous devenus marchands: et s'ils joignent le titre de soldat à celuy de trafiquant, ce n'est que pour jouir du credit et du privilege de Janissaire. A dire le vray, je ne trouve rien de plus gueux, ny de plus poltron, que de voir un grand nombre d'eux dans les marchez, chargez de babioles, de hardes, de guenilles, de

mesme que nos revendeuses dans la friperie, ou traisner aprés eux quelque quantité d'esclaves, crians continuellement comme en un encan: A tant cette arme, à tant cette robbe, une fois, deux fois, trois fois; dépêchez-vous, je la vais donner pour tel prix: et mille autres actions basses, qu'on a peine de pardonner aux crieuses de vieux chappeaux en France."

De caetero demus armorum ignivomorum minorum, seu sclopetorum Damascenorum aut Cairanorum bonitatem, at certe usum hujus armorum generis nostro parem ne illis quidem Janizaris, qui in Candia et Hungaria militavere, concedi posse constat. Tantum abest, ut Aegyptiis extra bella positis sit concedendus. Non potest negari, maximam pulveris nitrati copiam in Aegypto parari, sed ad commercia aut avectionem, non ad usum. Nam si pulvis abundet, tormenta desunt. Ubi essent enim, si in arce Cairana non sunt? ut postea ex eadem relatione dicetur. Et alia castella pauca sunt, et ex ipsis paucissima tormentis instructa, et Turcae ipsi sine Renegatis, quales in Aegypto pauci, miserabiles sunt tormentorum directores.

Fortitudo militis Aegyptiaci quam exigua sit, facile tum ex natura loci, tum exercitii defectu aestimari potest. Asiaticorum mollitiem aliquoties attigi, et recentia multa exempla documentaque afferre possem, si brevitas praescripta pateretur: neque enim illi ex Europaeis Candiotico Hungaricoque bello duratis aestimari debent, quos Turca ne adducere quidem poterit ad subsidium Aegypti semel tentatae, etsi volet. „Les spahis d'Asie sont bien mieux montés que ceux d'Europe, mais les derniers sont plus adroits et plus vaillants à cause des guerres, qu'ils ont continuellement avec les chrestiens." Janizari illic ab omni disciplina et obedientia descivere, Bassae ipsi vix ab illis tuti sunt, plerique ut dixi, mer-

caturam potius quam militiam exercent, nec Janizari titulo, nisi privilegiorum causa redemto, utuntur. Paucis demtis veteris severitatis retinentibus, caeteri sordido lucro dediti, et saepe titulares, ut emtitiis libertatibus fruantur, vanis nominibus catalogos militares implent. Unde errare solent Christiani, qui splendore militiae Asiaticae, et irrisa etiam veteribus pompa, in venerationem ignavissimorum hominum rapiuntur, aut ex Janizaro sibi custodiae securitatisque causa addito, quales ex optimis sumi solent, caeteros aestimant, cum Petrus Vallensis recte observaverit, nullum se peragrato pene toto imperio Turcico ei similem reperisse, quem aliquando itineris comitem forte habuerat. Aegyptii quali indole sint, ex hac relatione saepe dicta patet. „Per lo più sono goffi nel conversare, pigri et otiosi, stando tutto il giorno per le piazze incappati nelle loro burde, (ch'è un certo habito da contadino), ò vero si riducono alle botteghe del Caffè, ò siedono nelle campagne à truppe alla riva del Nilo, ove bevono del Caffè, ò pigliano Tabacco in fumo, ò dormono: si che vedend' io simil brigata di poltronacci diceva frà me: quante ricchezze darebbe questo paese, se fosse habitato da gente industriosa, e da fattiva!“ Denique nemo nescit, robur militare exercitatione armorum stare, qua Aegyptus pene a 150 annis caruit. Nam ex quo Selymus eam subegit anno 1518, vix illic belli justi nomen auditum est, nisi quod Turca aliquoties classem ex mari rubro in Lusitanos emittere minatus potius quam ausus est; aut Janizari Caravanam annuam Mecchanam per pompam religionis comitantur; aut minutos quosdam latrones Numidas Arabesque armis carentes ex vicina Aegypto arcent. Hosne et numero exiguos et arte tirones, justum exercitum Francorum bellis Germanicis et Belgicis et Hungaricis et Hispanicis Italisque duratorum susti-

nere posse putamus? Fateor hostem contemni non debere. Sed nec imprudenti meticulositate pulcherrimas et fortasse perituras occasiones omittere fas esse puto. Plura de perditissimo tum stipendiariae militiae Turcicae, tum Arabum ac Numidarum statu, infra dicemus: ubi domesticas eorum turbas atque intricationes exponemus.

Distributio munimentorum Aegypti.

Nunc de *Munimentis* Aegypti dicendum est. Munimenta Aegypti sunt vel naturalia nimirum deserta, maria, Nilus, vel artificialia: castella urbesque. Aegyptus desertis, Arabiae, Numidiae, Nubiae, Aethiopiae, et maribus mediterraneo et Oceano circumdatur, Nilo autem intersecatur. Sed nobis re navali valentibus plus commodi quam impedimenti ferunt maria Nilusque. Et de Nili latitudine, altitudine et ripis supra dictum est. Deserta autem omnem pene cum caetera Turcia communicationem ita abrumpunt, ut tota potentia Ottomannica non nisi difficillime, et si exigua vis opponatur, omnino non nisi irrite Aegypto succurrere possit, de quo postea. Loca vero munita aut maritima aut mediterranea sunt. Maritima ad mare mediterraneum aut rubrum. Mediterranei maris litus Alexandria, Rossetum, et Damiata tuentur.

Caput X.

Aegypti munimenta ad mare mediterraneum.

Alexandria ipsa per se non nisi cumulus ruinarum est, sed inde lingua quaedam terrae (qua olim Pharos insula a continenti disjuncta fuisse creditur) extenditur in mare, arcta ubi continenti jungitur, inde dilatata, et ab utroque latere curvatura quadam procurrens format utrinque arcus duos convexitatem sibi obvertentes, cornubus duobus adverso in ortum occasumque situ porrectis, et ex incluso mari inter acumina arcuum et continentem format duos portus, ex quibus novus est vetere orientalior. Ab aliquot annis coeptum est in hac peninsula inter duos portus habitari. Portus vetus munitus non est; nec admodum frequentatur. Novus duobus castellis defenditur, majus munitiusque est dextrum intrantibus portum, et in peninsula positum, ut minus in continenti. Majus retinet Phari nomen, quamquam corruptum, diciturque Pharisor, unde hodieque navigaturis lumen nocturnum ex summa turri suspensum, iter dirigit. Minus Itali Castelletto vocant, cujus ratio magnopere non habetur. At majus a Sultano Aegypti defendendi portus causa structum est, cum Petrus Cypri Rex, Francis Venetisque auxiliis, instructa classe, Alexandriam ex improviso cepisset, sed ob paucitatem suorum tueri non potuisset. Multum illic tormentorum esse ajunt. Sed cum ad veterem bellandi morem sine fossis propugnaculisque formata sint, et aqua dulci, quotidie camelis importanda careant, et in Christianorum potestate sit, occupato sine resistentia veteri portu, militem in peninsulam tuto exponere, et aedificiis tectos castellum (nemine impediente) terra propius accedere quam ut tormentis amplius noceri possit,

facile erit muros, quibus solis nititur, non cuniculis tantum et petardis, sed et certis aliis efficacissimis, nondum licet satis publicis artibus celeriter aperire.

Ab Alexandria in litore maris Orientem versus ascendenti non nisi *Rossetum* occurrit ad potissimum et inter caetera medium ostium Nili, velut recta linea Cairo instar perpendiculi in Triangulo ipsius Delta ex apice in basin demissi, descendens. Floret prae caeteris Aegypti mari adsitis, elegantia et concursu mercatorum. At quam munitum sit, ex his docti spectatoris verbis intelligi potest: „A la portée du canon de la dite bouche (du Nil) est un petit chasteau de pierre, le tout sans deffence ny fossé, qui neantmoins est pour garder l'entrée.“ Talia scilicet omnia Aegypti munimenta sunt, veteri more structa, nec nisi situ loci murisque nixa. Quae quam parum hodierna arma morentur, res explorata est.

Quis sit hodie status *Damiatae* ad orientale Nili ostium sitae (quanquam a mari distet circiter duobus, vel ut quidam volunt, tribus millibus passuum), quae tantum negotii olim facessebat Christianis, ex hac recenti ejusdem relatione intelligi potest: „La ville est assez longue, et fort estroite: il n'y a rien de beau à voir: le Nil y aborde en ligne droite, puis il se plie presque à l'angle droit, et passe ainsi tout du long de la ville, qui n'a pourtant pas des murailles.“ (Alius ita: „Leucis aliquot a mari remotum Nilo adjacet, qui alteram oppidi longitudinem lambens ductarum beneficio fossarum utramque etiam latitudinem munit. Longitudinem alteram nullus murus tuetur, sed continuata domorum series, munito nihilo magis a situ oppido, qui ex omni parte est planus.“) — „Au bout de la Ville estoit un chasteau dont il reste une grosse tour ronde: elle a septante pieds de diametre, et quarante de haut, toute de pierre de taille d'une même hauteur,

qui font quarante tours jusqu'au cordon des Créneaux. Bogas (à l'embouchure du Nil près de Damiette) est un petit lieu quarré, ferme de bonnes murailles, et flanqué de quatre tours rondes, basses, de la hauteur seulement de murailles, et qui n'a point de portes qui ferment. Mais comme ce lieu est propre pour estre fortifié, estant à l'embouchure du Nil; et que les barques et vaisseaux sont forcés d'aller attendre la commodité du passage, c'est un lieu fort important; et pour ce sujet on a fait bastir une autre tour vis à vis."

Ecce quo redacta sit hodie validissima illa Damiata, quae toties olim Christianos exercitus fatigavit! Imo, ecce quod mirabilius est, omnia (praeter paucissima minoris momenti, de quibus mox dicetur) totius litoris Aegyptiaci ad mare mediterraneum munimenta, quibus plus quam Septimanam impendere pudor sit, indicia clarissima extremae Turcarum in ea regione ex longa quiete natae securitatis. Quem ad modum etiam annotatum est a peregrinatoribus, egregium Famagustae in Cypro fortalitium, a Venetis olim structum, nunc neglectu Turcarum fere dilapsum esse, cum tamen ab eo tota insula pendeat, quare Cyprus ex adverso Aegypti posita non minus facile nostra erit.

Caput XI.

Aegypti munimenta ad mare rubrum.

Ab altera parte litus maris rubri etiam neglectius est et facile futurum in potestate Lusitanae classis Indicae, Gallicis navibus ex propinqua Madagascare venientibus junctae. Sta-

tus ejus maris disci potest ex relatione recenti Religiosi cujusdam Lusitani, qui inter Abyssinos et Aegyptum commeans a Turcis interceptus in Suaguem et Arquico aliquamdiu captivus haesit; nec dubito, ex relatione Huberti Hugonis piraticae in mari rubro diu exercitae ab Hollandis accusati, et in Gratiae Portu ubi vinculis tenebatur, curiose satis anno 1663 examinati, multa ad institutum nostrum facientia peti posse. Madagascar seu S. Laurentii quae a quibusdam Delphina appellatur, insula ingens in qua Francia se stabilire coepit, a Capite Bonae Spei versus sinum Arabicum ex adverso Abyssiniae protenditur. In ipso sinus Arabicus aditu *Zocotora* seu Dioscuria, optima Aloë aliisque bonis loci famosa, ex opposito Promontorii Farsach (a regno cognomine Arabiae felicis dicti) sita est, quam Regis in Farsach primogenitus vivo patre, Apanagii seu Peculii potius loco habet. Sed tota, etsi ab Arabibus Mahometanis occupata, dudum plena est Christianorum veterum reliquiis, qui in montes se recepere, et jugi pariter fideique novae impatientes, illic sine Arabum commercio vivunt, et vix propositis pacis conditionibus quiescunt. Quod Anglorum quorundam aquandi causa appulsorum curiositate detectum est, qui cum ruinas veterum Ecclesiarum viderent, quid hoc rei esset, ex Arabibus quaesivere: hi etsi se satis proderent, noluere tamen liquide ad interrogata respondere, cum vererentur, ne Europaeos liberandorum insularium tam opportuno loco cupiditas subiret. Quod ut in Anglica Relatione literis consignatum est, ita non sine ratione affero, cum nihil ea insula sit ad imperium rubri maris, et stabiliendam in Madagascare Francicam coloniam (aequali fere ab Aegypto et Madagascare distantia) et proferenda in Indiam commercia opportunius.

Interius in ipso *Maris rubri* Ostio, quo Oceanus amisso

sinus Arabici nomine ad quatuor milliarium angustias contrahitur, ibi Angustiae rursus ab Insula Nahum vel *Babelmandel* (quae non nisi una ut sic dicam rupes est bis mille passuum longitudine porrecta, et quarta parte milliaris in latitudinem explicata) dividuntur. Has angustias ingressus Oceanus expanditur rursus nonnihil, et maris rubri seu Suf ab herba suf in ejus fundo copiose crescente, quam hodieque tingendis in rubeum vestibus adhibent accolae, appellati ascito nomine, ad Aegyptum usque per 380 milliaria intra terram procurrit. Ex Arabico maris rubri latere sunt celebres negotiis *Mocca*, 12 ab ostio milliaribus, Europaeis et Orientalibus mercatoribus frequentissima. Et si longius ascendas, in eodem latere *Gidda*, commerciis Arabum famosa, viginti quinque dierum itinere a Sues, maris rubri acumine. Olim Giddae Christianis Hebraeisque aditus praeclusus erat, velut immundis. Est enim haec terra sancta Mahometanorum, cum celebris illa Mecca non nisi quadraginta passuum millibus distet. Hodie illis extra civitatem triduo agere licet. Et nuper Ibraim Bassa Aegypti multis privilegiis oblatis illuc Hollandos allicere conatus est, lucri haud dubie sui causa. Nulla in his civitatibus munimenta bello jam diu illic inaudito. Unde Albuquerkius, Lusitanorum Dux fortissimus, pene in eo fuit, ut Meccam ipsam et Medinam vix triduo itinere a mari dissitas in confusionem Mahumetismi spoliaret, et pseudoprophetae ossa disjiceret, nisi intempestive proditus coactusque fuisset omittere coeptum nimis mediterraneum et ob paucitatem suorum periculosum, quod justo Christianorum exercitu in Aegyptum delato sine omni controversia et difficultate transigetur.

In ipso maris rubri acumine *Sues* sita est, olim, ut veteres vocabant, civitas Heroum, hodie vix vicus piscatorum. Pere-

grinator aliquis recens ita refert: „la mer n'a plus qu'un quart de lieue de large en cet endroit, et nous n'y vismes rien de remarquable, qu'une vieille tour ronde fort grosse, et vingt deux pièces de canon". Hoc scilicet totum robur est civitatis Heroum, et Claustri et armamentarii navalis maris rubri et pene unici toto Turcico imperio ad Oceanum aditus.

Inde ab Aegyptiaco seu Aethiopico maris rubri latere est *Alcossir* seu Cossir, aut ut quidam corrupte vocant Alocere, dissita a Girge, urbe primaria mediterranea Aegypti superioris, sex dierum itinere. Portus est alter Aegypti in mari rubro, commodior quam in Sues et securior, cum scopulis careat, quibus ille plenus est. Locus ipse olim florentissima civitas, hodie miser vicus. Si porro in eodem latere versus Aethiopiam progrediare, sequitur *Zibit,* sedes Bassae cujusdam in Aethiopiae Confinia ditionem extendentis, sed ut infra quoque tangam, hodie ab ipsis Turcis nullius momenti habetur. Inde *Suaguem* insula formae orbicularis, exigua, sed populosa. Lusitanus ille Religiosus, qui illic aliquandiu in vinculis Turcarum fuit, refert: „Gubernatorem ibi Turcicum esse, quem Bassam vocat: hunc curam gerere portorii et domus mercatoriae, ubi naves omnes exonerari necesse est. Cairo illuc iri per desertum inde appellatum Suaguem; syrtibus magis, et sabulosis brevibus" — quanquam insulam constet navibus mediocribus quotidie facile adiri — „quam arte aut milite defendi; neque enim nisi 100 Turcarum praesidium in loco tanti momenti esse." Quod ille testis oculatus affirmat. Insulam Turcae ademere Regi cuidam in vicino litore per interiora Aethiopiae potenti et bellicoso, sed rerum maritimarum negligenti. Regnum quidam appellunt Ballen, olim Negram. Quem ut placarent, dimidium portorii ei concessere. Est tamen ille hodieque Tur-

cis parum favens, caeterum viris equisque validus, si quis principum in illo tractu.

Centum inde milliaribus insula *Massuba* sire Messava occurrit, ipsa quoque exigua. Est illic Bassae vicarius, portorii custos: a sexaginta tantum Turcis custoditur. Duabus inde leucis in Continenti Aethiopiae *Arquico* sive Erkiko est, munimentum male firmum, male necessariis instructum, quod idem Lusitanus oculatus testis confirmat, et tamen fere unicus iste Aethiopiae in mari rubro portus frequentatur. Unde ex Aegypto et Arabia mari itur in Abyssiniam. Caret insula aqua dulci, quae ab Arquico advehitur, hausta a paludibus, quas cacimbas vocant. Atque haec tota hodie maris rubri defensio est.

Caput XII.

Mediterraneae Aegypti urbes: Girge; Cairus cum suburbiis.

Mediterraneae Aegypti urbes fere sine munimentis, sine muris, sine armis sunt, futurae omnes ejus, qui Nilo navibus dominabitur, demta Cairo et forte Girge, quarum illa inferioris, haec superioris Aegypti caput est. „Girge“ — aliis Georgio — „citta principale di tutto l'Egitto superiore, la quale tanto per la grandezza, quanto per il gran traffico e concorso di diversi nationi Orientali si può dire un altro Cairo.“ Sed de Aegypto superiore nulla nobis cura esse debet, quae tota sterilis et arenosa et a tenente inferiorem mari et commerciis et omni vitae commoditate exclusa est;

nec unquam se contra Dominos inferioris quantulocumque tempore defendit.

Concludendum igitur arbitror, nihil in tota Aegypto esse, quod non primo impetu capi possit, demta Cairo. *Cairus* Aegypti caput, omnibus facile mundi urbibus hominum numero, et spatii amplitudine certaverit. Sane in *Cairo veteri* quae antiquorum Babylon Aegyptiaca fuit, non nisi ruinae visuntur: pauci Graeci Armeniique sparsim vici forma habitant. *Cairus nova* cum suburbiis et arce densissime habitatur. Suburbia haec numerant: Bulac (quod quasi portus Cairi est) Nilo additum, a quo duobus circiter passuum millibus orientem versus a Nili ripa ipsa Cairus nova distat, etsi in medio spatio plurima et tantum non continua aedificia occurrant. Bulac Nilo integra prope leucae magnitudine praetenditur, domos circiter ut Villarmontius narrat, quater mille complexum, plerasque in ipsa ripa exstructas. *Charaffar* seu Carraffar aut Massar aliud suburbium est, ut olim tempore Sultanorum erat pars urbis principalis, quippe arci propior quam ipsa nova Cairus, quibus interjacet. Domos continet circiter bis mille, quamquam ego facile crediderim esse multo plures; nam septem leucas ambitu continuisse dicebatur, sed ex quo Aegyptus in Turcarum potestatem venit, Cairus nova eam frequentia et splendore anteire coepit. Haec duo suburbia plerique urbi Cairo novae computant, qui continuus quidam occurrit etiam extra moenia aedificiorum tractus, sed accuratius invicem distinguuntur.

Tria sunt, quae omnium consensu suburbia habentur, Bezuaila seu Bibzuila, Gemehtaillon, Bebelloch. Bezuaila cognominem ei portam egressis conspicitur: duodecim domorum millia continet. Sesquimiliaris (Italici) longitudine ab occasu in meridiem tendit: in medio Bebelloch attingit. Est

in ea arx aliqua Sultani, Mochtano monti Radsivilio teste incumbens, ac muro septa, nisi forte cum arce primaria eadem est. *Gemehtaillon,* sat amplum quoque suburbium priori confine, ab occasu solis versus Cairum veterem porrigitur. In ea sunt plurimae artificum mercatorumque ex Barbaria tabernae. *Bebelloch,* Cairo mille circiter passibus dissitum, mediocri est magnitudine, tria millia domorum habet. *Miquias* seu *Elmiquias* insula (nomine mensuram exprimens, nam in ea Niloscopium est) e regione Cairi veteris, in medio amne tractu longiore porrigitur. Mille quingentarum domuum est. Editiorem insulae partem palatium tenet, a quodam sultano conditum, quod et castellum quidam vocant. Insulam hanc oppidum *Geza* a veteri Cairo disjungit; hîc multa sunt palatia olim Sultanorum voluptati in ripa Nili structa. Ternis circiter supra Cairum veterem miliaribus est in ripa Nili oppidulum *Muhallaca.* Ab alio latere Cairi versus Asiam duae sunt aliae urbes non nisi senis a Cairo milliaribus (italicis scilicet), etsi seminatis in medio aedificiis suburbanis, villis, hortis ita connexae, ut omnia eminus unum esse videantur. Altera occurrit senorum, ut dictum est, miliarium spatio ex Carrafar euntibus in terram sanctam: nempe *Matarea,* ubi et balsami hortus est, altera objicitur euntibus versus Sues, et inde vel versus montem Sinai, vel versus Meccam, et appellatur *Cancha;* urbs est satis ampla. Possunt hae duae urbes quemadmodum caetera loca enumerata omnia jure Cairo computari, nam magis magisque quotannis novis aedificiis interpositis connectuntur, ut nullum dubium sit, tractu temporis omnia coalitura. Facit ea res, ut ambiguae sint relationes magnitudinem Cairi aestimantium et de numero incolarum, platearum, templorum judicantium.

Caput XIII.

Nova Cairus.

Cairus nova octodecim, aut si Villarmontio credimus, viginti duorum milliarium ambitu exspatiatur, quem in equo vehens, nisi incitet cursum, vix 10 horarum spatio emetietur. Privatorum in ea domus tricies mille numerantur, quibus si suburbiorum Cairi veteris, Bulaci et quae magno numero sunt, minora aedificia accenseas, ducenta millia universe reperias. Vias urbs magnitudine stupenda sedecim, aut, Barone Beavavio referente (cui et Petrus Vallensis suffragatur), octodecim millia complectitur. Templa praecipua 6800: omnium autem rationem si ineas 24,000, Beavavio teste, invenies, quem tamen numerum Villarmontius ad 22,840 restringit, cuncta quoque sub eo oratoria comprehendens. In quodam ad Orientem vergente suburbio templa 1200 habentur, et in alio, quod in austrum declinat, 700.

Non sunt dissimulanda tamen verba Bellonii: „ex nostro comitatu“ — inquit — „quispiam quaestionem movit, utrum plures Meschitae“ — puto itidem de primariis loqui — „in Cairo essent, quam primaria templa Lutetiae, sed parum abesse pluribus diligenter observantibus deprehensum est.“ Longitudo Cairi, si Cairum veterem cum suburbiis addas, est trium milliarium Germanicorum, quae Crusio autore vir etiam expeditus in equo, minore quam quatuor horarum spatio non absolvat. At Villarmontius inquit, Cairum veterem novamque cum Bulaco et Charafaro miliarium triginta et unius spatium longitudine implere, latitudine viginti. Ego credo Villarmontium oppida illa supra nominata comprehendere. Sed quid

de relatione Monconisii dicemus? Quae ut nihil dissimulem, ita habet: „Je fis faire tout le tour des murailles du Caire par dehors, sur des asnes, qui alloient continuellement si bien l'amble, qu'un cheval n'auroit pu suivre au petit trot, et l'homme qui nous accompagnoit, trotoit toujours, et couroit le plus souvent: avec cette diligence nous demeurâmes une heure et cinquante minutes à faire tout le tour, et un peu plus de deux heures depuis estre sortis du logis, jusques à ce que nous y fussions de retour.“ Sed hunc ambitum de Cairo nova strictissime dicta muris inclusa, ut scilicet primum ab autore suo Ichor (ut Wilh. Tyrius appellat) aedificabatur et cingebatur, atque, ut sic dicam, de vetere Neo-Cairo intelligendum arbitror, exclusa non tantum Cairo Vetere et Bulac, sed et omnibus aliis oppidulis, arce, suburbiis, et quidquid primis antiquisque Cairi novae limitibus extra moenia, continuo ad vetera oppida suburbiaque tractu, accrevit. Nam etsi habeat moenia, ea tamen ob apposita ubique aedificia, productaque pomoeria, non solent peregrinantibus apparere. Neque enim suburbana minus quam intramurana continuis aedificiis referta sunt.

Figuram urbi Villarmontius tribuit ovalem. Bellonius vero ita judicat: „Cairi urbs in longitudinem magis protensa est, quam in latitudinem laxa; triangulari est forma, nam arx quae in colle sita supremam urbis partem occupat, unum angulum constituit, itaque qui ab Arce egressus, secundum moenia ad meridiem descenderet, in alterum urbis angulum perveniret; inde autem versus Septentrionem progressus in alium, qui tertius est, angulum pertingeret, inde porro ad arcem conscendens urbis circuitum absolveret, in Δ Graeci formam.“ Sed ut haec intelligantur omnia, plano urbis, figura expresso opus est; quale reperi in

Atlante Anglicano Ogilbeji, unde Dapper quoque transtulit in Africam suam.

De numero habitantium ex eo conjectura fieri potest, quod supra diximus aliquando viginti quatuor horarum spatio viginti millia hominum obiisse, quem numerum tamen Leo Africanus restringit ad duodena. Recentissima Aegypti relatio ita habet. „In Cairo à pena si possono fare quattro passi, che non si riceva qualche percossa ò spinta per il gran concorso di gente, Cameli, asinari, e facchini.“ Hoc scilicet ego de nucleo urbis interpretor, et plurimum confert angustia viarum. Attamen plerumque soli viri prodeunt, unde Bellonius ita scribit: „In Cairo soli homines“ — viros dicere voluit — „ut in universo Turcae dominio, mercimonia exercent; feminae, filiae et infantes rarissimi in publicum prodeunt: atque arbitramur, quod si populi fex per urbem excurrendi consuetudinem haberet, foeminaeque necessaria emerent et venderent, quemadmodum apud nos, urbs longe populosior appareret: adeo tamen frequens non est, ut vulgo fertur.“ Addit Villarmontius arctissimas esse urbis vias ac domus duplici triplicique contignatione evectas, ad arcendos solis ardores praestandamque ultro citroque commeantibus umbram, queis ipsa sibi occurrentium frequentia satis molesta est. Frequentissime enim Cairus incolitur, ut in tam vasta urbe adhuc plerique anguste habitent. Petrus Vallensis notat, pessimam esse calcem quam adhibent „la cattivissima della terra“, nec durabilem structuram. Alii asserunt: domus introrsum auro aulaeisque ornatas, extrorsum rudem sui speciem praebere, ut quae magnam partem materie seu parietibus e luto constructis sordidae sint, exceptis illis, quae Nilo praetextae parietes habent altitudine duntaxat humana ex lapidibus constructos.

Imo ne arundinaceae quidem multae desunt. Hoc valde notabile est, ut intelligatur, facile ignis ac tormentorum terrore omnia disjici et viam vi fieri posse. Tecta plana horizonti parallela sunt, per quae discurri possit de domo in domum (ob continuitatem aedificiorum) ut in plateis. Notandae autem sunt praecipuae urbis plateae, fora, castella, templa, haec enim qui tenet, urbis dominus est.

Ex plateis tres sunt primariae: princeps est platea Circassiorum tota fere composita ex palatiis. Alia est platea tota composita ex aliquot centenis templis seu Moscheis. Fora duo sunt primaria privilegio Sultani donata, primum est *Spahi Bazar*, alii vocant Basestan. Locus est muris cinctus et velut Bursa Cairi (Börse). Ibi aurea argentariaque opera, tum ex sericis staminibus confecta, et nonnulla rariora exoticaque aromata venduntur, quo plerumque frequens hominum turba concurrere quotidie solent. Aliud forum est quod non nisi Lunae Jovisque die frequentatur, et dicitur *Cancalit*. *Castella* potissima in describendis Cairi partibus paulo ante memorata sunt. *Moschea* Magna Cairi dicta *Giama l'Assar* aedificata a Mancipio Nigrita, vel ut alii volunt, Sultano Hassan: octingenti homines ad cultum obeundum continue ex ejus reditibus sustentantur. Sunt et aliae Moscheae ingentes, qualis in foro Rommeile (in quo et castellum cognomine est) visitur. Sed exactissimam tum Chorographiam totius Aegypti, tum Topographiam Cairi fieri ante consilii executionem necesse est, ut certissimum de omnibus judicium ferri possit.

Caput XIV.

Cairi a Selymo occupatae narratio.

Interea expugnatio Cairi, a Selymo tridui spatio perfecta, legi meretur. Quam tum multi alii, tum inprimis Jovius diligenter exposuit. Afferam inde nonnulla, quae ad rem pertinere videntur. Selymus cum Sampsonem, Aegypti Sultanum, in Syria cecidisset, et, praemisso Sinan Bassa occupataque Gaza, sibi aditum parasset in Aegyptum, per desertum toto cum exercitu feliciter transivit, nec a ventis, nec ab Arabibus, nec ab Aegyptiis impeditus, fatali raraque felicitate, nam earum causarum una ad eum excludendum satis fuisset. Interea Tomumbejus, quem novum sibi Sultanum imposuerant Circassi seu Mammelucci, caeteris omissis ad Cairum defendendam vires contraxit, in ea urbe salutem imperii verti judicans. Ergo singulis plateis singulos duces praeponere, vicis fossas transversas et trabes ingentis magnitudinis obducere, alibi praeacutos stipites occultis in scrobibus defigere, quibus incaute prolapsi hostes induerentur: porro quia urbs passim aperta esset, at nullibi magis quam ea via latiore, quae directior ac latioribus spatiis ab orientali porta ad arcem mediamque urbem pertinet, cum caeteri aditus angustos calles et enormes vicos haberent, quibus tormenta commode apteque deduci vel instructae armatorum acies tuto committi non poterant: ideo Tomumbejus in eum maxime locum justas vires contulerat, quod necessario ab ea parte irrupturos hostes propter viarum amplitudinem intelligebat, reliquas partes mediocribus praesidiis tuebatur. Interiora vero, ubi arx erat, validissima copiarum parte tenebantur, ut parati essent, quo vis hostium clamorque vocaret, quoniam urbs maxima parva

manu defendi non poterat. „Sex miliarium longitudo secundum Nilum, a Nilo mille ubique passibus distat. Latitudo decem stadia non excedit.“ Haec Jovius quae superioribus relationibus non satis concordant. „Media in urbe“ — imo in uno urbis Trianguli-formis angulo — „arx molli tumulo imposita, cujus muri turribus et propugnaculis, et pinnarum corona eximii operis praecinguntur“ — imo contra habemus a testibus oculatis, muros esse parum firmos totamque arcem, si cum propugnaculis nostris comparetur, invalidam — „Selymus Bassuella porta“ — haec est, quae ad suburbium Bezuaila tendit, de quo paulo ante diximus — „ingressus“ — id est, quae Asiaticum Aegypti latus respicit: qua nos quoque venire possumus, occupato litore ac proinde Sues et Damiata: quamquam alii dicant hanc portam spectare versus Nilum et veterem Cairum — „ingressus equites pluribus simul locis, sed latiore via praetorianos“ — id est Janizaros — „immisit“ — credibilius est equites latiore via cum Janizaris et tormentis, caeteros pedites Azappos et reliquam hominum colluviem per calles immissos —, „sed tormentis, quibus Mammelucci non abundant“ — nec abundant hodieque Turcae in Cairo, nos vero magis illis quam Selymus abundabimus, quantum enim obsecro tormentorum vehet integra classis? — „facile in apertis pulsi defensores. In angustiis mulieres ex tectis tegulas dejiciebant, Turcae in prospicientes sclopeta explodebant, et fores effringebant; aër totus fumo et pulvere obscurabatur. Nam alioquin Cairum aestatis siccitas pulvere pene obducit. Sed Mammelucci, ab incolis indigenis, Cophthis, Mauris, Arabibus, et maxima mercatorum et opificum et agricolarum colluvie cito deserti sunt, coactique magis magisque recedere in interiora. Biduo desperate pugnatum. Tertia die obsessi tanta vi praelium redintegravere, ut Selymus de

incendenda deserendaque urbe cogitaret, cum supervenit nuntius, hostes ab diversa parte instante Mustapha loco pulsos. Mustapha, viam monstrantibus Aegyptiis, per avios calles in plateam amplissimam pervenerat, ubi Mammelucci stratos frenatosque equos collocarant, ut, si quid durius accideret, eo se reciperent, atque his conscensis in proxima se loca proriperent: sed Mustapha superveniens eos cepit, praesidio, quod leve erat, dejecto. Ita Mammelucci perterriti fugiunt: Tomumbejus Nilo transmisso suos recollecturus denique vincitur et capitur et necatur, et Aegyptus tota momento Cairum secuta est.“ Haec Selymi expeditio fuit.

Caput XV.

Francorum in Cairo expugnanda prae Turcis commoda.

Nos prae Turcis Selymoque haec habebimus: ante omnia plus ingenii artiumque, deinde militem meliorem, plus item tormentorum (quippe classe advecta), auxilia a Christianis, qui certe dimidiam urbem implent, et maritima Nilumque in potestate: quare nec si aliquandiu tuerentur se hostes, recedere, quod Selymus desperatis rebus volebat, cogeremur, cum possemus ipsi nos in urbe munire et hostes commeatu excludere, et (longinquo hostium auxilio) expugnare per partes, aut cogere ad deditionem. Selymo vero longe alia ratio erat: sciebat posse se commeatu intercludi, maritima Nilumque hostium esse, rediturам mox in Sues classem contra Lusitanos emissam, quae eum tanto terrore impleverant, narrantibus historicis, ut de deserenda urbe cogitaret. Adde contra

Turcas, ut sunt in Aegypto, Mammeluccis inferiores esse. Alia res est potentia totius imperii Turcici, alia militia Aegypti: Mammelucci ad Aegyptum omnia referebant, Turcae Aegyptum ad se referunt. Sub Mammeluccis Aegyptus erat sedes Imperii, sub Turcis provincia est. Mammelucci desperate pro salute pugnabant, Turcae in Aegypto pro mercede. Mammelucci (paucis demtis) corrumpi non poterant — quid enim illis majus aut aequivalens tribueretur quam imperium? — praesidium Aegypti Turcicum poterit. Mammelucci acerrimis bellis exerciti erant, Turcae in Aegypto ultra seculum hostem ignorant. Denique Mammelucci omnes vires imperii, quod tunc Turcico aequale erat, contraxerant in unam Aegyptum, imo urbem; at nunc Turcae per vastas provincias et ab Aegypto defendenda remotissimas dividentes potestatem, Aegyptum potius ad suum luxum, suam ambitionem alibi tuendam quotannis exhausêre. Denique ut Selymo difficillimus et periculosus per deserta accessus, ita abitus re infecta perniciosus, et victo internecio certa erat: nobis Nilum et Mare tenentibus aditus promti, abitus impunes.

Ut ergo dicta de Cairo urbe in compendium contrahantur (nam de castello mox separatim dicetur): Cairus, si tot veterum Urbium ruinas, et structa ab omni latere suburbia computes, urbs ambitu maxima est. Sed Cairus nova maxime densissimeque habitatur, quae ab Orientali Nili ripa, et ad eam posito suburbio Bulac mille passibus distat. Sunt ei muri, sed domibus ita obscurati, ut vix appareant. At non tam muri eam, aut quibus caret, fossae ac propugnacula, quam magnitudo et populositas defenderint. Est enim velut Labyrinthus quidam arctissimarum, ut aestas solis excludatur, longissimarumque platearum, quarum quidam ad 18,000 usque numerant (quod ego computatis suburbiis intelligo),

quae singulae velut exigua quaedam oppida suis portis munita noctu clauduntur. Domus fere omnes altae et saxeae, aut certe luteae augustissimarumque portarum et fenestrarum, tectis continuis planisque, per quae non minus quam per plateas discurrere liceat. Obsessa est ab Almerico Rege Hierosolymitano, qui, ut supra tetigi, cum in eo esset, ut caperet, sumta a sultano pecunia recessit, princeps avarus aerarioque potius suo, ut ajebat, consulturus, quam militi eam spoliaturo, urbem posteris suis exitiosam reliquit. Capta est a Selymo vix tridui praelio in ipsa urbe. Cum enim Mammelucci, egregii milites ex Scythis seu Circassis oriundi pro salute et sede imperii desperate pugnantes, ductis varie fossis plateas intersecuissent, et pene omnes passus hosti caro venderent, ad extremum Turca, injecto aedificiis igne, rebus infectis abire decreverat: mare enim et Nilus erant in Mammeluccorum potestate: cum subito nuntiatur Mammeluccos fugere. Ita restincto incendio Cairus in potestatem (Selymi) venit et tota Aegyptus capitalem momento secuta est. Memorabilis est ejus expugnationis descriptio: ex qua discimus, incolas: Cophthos, Armenios, mercatores, opifices caeteramque infinitam hominum multitudinem armorum expertem, et exitus indifferentem fere spectatores tantum egisse: Cairum incendi et pertinaciam defensorum ad deditionem cogi posse: facilem esse introitum in urbem, sed non facilem statim omnium angulorum occupationem: esse plateas quasdam amplas principales ac fora primaria et castella sive patalia, quae si teneantur, caetera sequi necesse sit. Mammelucci, ut diximus, impedimenta sua, equosque in area quadam ampla collocaverant, ubi tuta fore credebant. Mustapha Turcarum Ductor, re prodita, de improviso irrumpens redegit in potestatem: ea fortuna fugere Mammeluccos coëgit

et Turcis urbem tradidit. Nunc certum est, non fore pugnam praesidiariorum tam desperatam, neque enim pro salute sedeque Imperii pugnabitur: Bassae et Beji et Janizari saepe rebelles Domino, facile lucrabiles extraneo, de quo infra. Christianos, et mancipia liberata, et Arabes campestres praedae inhiantes, incredibili confluxu certum est expugnationis adjutores fore. Sed et Nilus noster erit. Ita si morandum sit, poterimus commeatum excludere (quod in civitate tam populosa et pro negligentia Turcarum male provisa vix mense tolerari possit), aggeribus fortasse Nilum cogere ad inundandam urbem, quam et canali quodam intrat; incendia miscere, interea insulam Nili ex adverso Cairi veteris positam, in qua Castellum quoddam et Niloscopium est, et Bulac portum Cairi occupare, ac denique Arcem in extremitate urbis Orientali sitam oppugnare.

Caput XVI.

Arx Cairi.

Arx Cairi olim Sultani, hodie Bassae sedes, in edito non nihil loco sita est, unde tota inferioris Aegypti planities jucundissimo prospectu patet. Sic satis in ruinam data est, a Selymo praesertim, ut solet apud Turcas. Quidam Noribergae magnitudine aequant: ego non hoc quidem, amplam tamen, et tanto facilius capiendam et difficilius defendendam credo.

Eam qui vidit ita describit: „Arx in solida rupe extructa est, in qua gradus incisi sunt, ut facilior sit in eam ascensus,

iis fere similes, qui in arce Ambosiana ad Ligerim sunt. Nam ejus situs similiter, ut diximus, in edito est, orbiculari fere figura, multasque crassas, rotundas habet operis antiqui turres, quae tamen imbecilles sunt. Quoniam vero in sublimi est quadrangula, est facta cochlea versus hortum, gradibus instructa, ut ea quae in Palatio D. Petri Romae est, per quam equi, cameli atque asini onusti facile subire possunt. Hujus arcis area magna et laxa est, jucundaque istic et sana est habitatio: nam ex fenestris undiquaque, quantum oculorum fert acies, circumspiciendo universa fere Aegypti regio apparet, non minus, quam si quis in summo pyramidis alicujus fastigio esset. Haec arx si cum propugnaculis" — nostris scilicet — „comparetur, infirma admodum aestimari debet." Haec ille. Accedit, quod arx non satis aquae pro tanta hominum multitudine habeat. Cum enim, ut testatur Petrus Vallensis, habitent in ea pene omnes officiales, et opifices et milites ad aulam pertinentes, puteus ille, quem Josepho in Aegypto sub Pharaone post Regem imperanti affingunt, in tanta multitudine pro nihilo est. Ideo ingens aquaeductus plus quam trecentorum fornicum ad Nili aquam in arcem devehendam structus est. Quibusdam enim machinis boum labore in urbem versatis, aqua e Nilo hauritur et in aquaeductum injicitur. Hujus autem aquam intercipere, utique in exercitus Christiani potestate erit. Adde quod ne tormentis quidem eam arcem abundare peregrinator recentissimus his verbis indicat: „non credo sia fornito (il castello) di grand' artigliaria, stante che per più volte, che n'hò sentito lo sparo, non passava mai vent' un colpo." Frustra ergo Nitro abundat (quod plurimum in Aegypto), si non et tormentis. Adde quod nostris facile erit, inter circumjacentia aedificia de more tectis, ictus tormentorum arcere. Denique cum arx in extremo urbis sita sit,

facile interpositis nostrorum castris ab urbe ubique aperta abscindi expugnarique separatim potest, etsi nondum nos ipsius urbis vastae Labyrintho immerserimus.

Insessis autem Castello ab Oriente, Nilo ab Occidente urbs undique aperta se tenere non potest omnibus etiam principalibus ejus locis per partes occupandis, incolis (haud dubie pronis) terrore et promissis ad deditionem permovendis, Turcico milite partim per se vacillaturo, partim in tam vasta urbe disperso, et hinc inquilinis, illinc armato hoste imminentibus frustra restituro, partim etiam expugnato castello optimam partem jam tum ab urbe abscisso et excluso.

Turcam autem, quod omnium maximum est, obsessae urbi ne succurrere quidem posse infra ostendam, ubi de expeditionis tempore modoque Synopsin connectam. Denique hoc rerum statu cum una Cairus mora futura sit potentiae Francicae ad id fastigium momento evehendae, quale nec olim antecessorum, nec hodie principum quisquam habet, pudor fuerit fortissimae genti rem summo conatu agenti, de hujus unius obstaculi superatione dubitare velle: neque enim hic de expugnandis Hispanorum ad Arelatum castris, aut de Gravellinga vel Dunkerka, vel, si malit aliquis, Mosae Trajectu capiendo, sed de dominio maris, et imperio Orientis, et ruina Ottomannica et arbitrio universi certatur, quae ostensum est occupatae Aegypto cohaerere.

Caput XVII.

Alia consideratu digna Aegypti munimenta.

De aliis consideratu dignis Aegypti munimentis recentissima relatio haec tantum habet: „Vi è anco un fortissimo castello“ — saxeo scilicet opere, ut solent vetera non arte aut robore ad hodierna bella valido — „in Bicchiero“ — est ad mare supra Alexandriam, infra Rosettum, dicitur aliis Bocchir, sed insigniter munitam esse urbem aut castellum non reperio —. „Due altre ve ne sono à Rosetto alla bocca del Nilo, l'uno à fronte del altro“ — de Rosettae munimento certe invalido supra quantum reperi dixi —. „Un altro ve n' è à Sues“ — sed ista scriptor hic obiter, et quasi ex auditu: distinctior ejus relatio est, unde partem priorem excerpsimus, qui pleraque non vidit tantum, sed et dimensus est — „e per la strada di Mecca“ — in Arabia scilicet ultra mare rubrum — „ogni tre giornate“ — rectius prope omnes fontes aquae dulcis — „se ne trova uno presidiato de soldati“ — sed a paucis, ut ex praesidiis exiguis locorum tanti momenti, quanti sunt Suaguem et Arquiko, de quibus supra conjici potest — „à quali vien' dato la provisione da Cairo per via di Sues e Gidda.“ Castellum aliquod in insula Elmicquias (de qua supra) esse, ex his patet, quae retulit peregrinator doctissimus, qui eo tempore aderat, quo Nilus inundandae terrae aperiebatur: „Devant du Caire vieil est l'isle jadis dite de Memphis“ — hodie Elmiquias — „au commencement de laquelle est le chasteau où dans une mosquée est la colomne de laquelle l'on juge de l'accroissement du Nil. Le Bacha (alors) y estoit logé: depuis son logis jusques à l'autre bout de l'isle, qui ne dure gueres moins de deux milles, et de l'autre costé,

tout le loing du Caire vieil, le Nil estoit bordé de ces grands bateaux et d'un milier d'autres, qui de toutes parts y arrivoient à voile, pour voir cette feste.“ De caetero in Aegypto vix ullum est oppidum, non dicam munitum, sed muris circumdatum.

Caput XVIII.

Palaestinae ad mare mediterraneum munimenta.

Nunc operae pretium erit addere vicina Aegypto munimenta ad mediterraneum mare; nam ad mare rubrum ex Arabico seu Aegyptiaco litori opposito latere praeter Giddam et Moccam nullae sunt memorabiles urbes. Damiata ergo egressis versus Syriam, et litus maris mediterranei legentibus (quam in rem eorum Relationes legendae sunt, qui terra cum Caravana ex Aegypto in Palaestinam profecti sunt) occurrit primo *Tanis* seu Tenez seu Taphnis.

Lacus hic seu sinus, in quem ramus quidam e majore Nili alveo orientali derivatus influit, valde periculosus est, ob extantia quandoque, nonnunquam autem latentia in eo brevia, seu loca arenis obsita, quorum aspectus navigantibus dubium creat, vadoso in loco sint, an vadi experte. Lacus iste dicitur Bayrena, hodie Aegyptum fere a Syria separat; ducentorum stadiorum longitudine est, ab utroque latere collibus arenaceis seu Dunis (ut Belgae vocant) inclusus, qui a ventis dissipati, aquam arenae mixtam tam crassam reddidere, ut a solida terra non visu, sed tactu discernatur: idque integrorum exercituum summersionem effecisse ajunt. Cum enim arenae

crusta aliquid duritiei haberet, mox subito cedens instar glaciei confractae, vasto Barathro omnia absorbebat. Nunc non nisi sinus est magis magisque obstructo in mare paulatim ostio decrescens. Sequuntur Osteaki, Faramida seu Pharmia; inde *Catie* Castellum quidem, sed aqua dulci destitutum, quod a Tina 12 miliaribus distante (puto Tenez) advehitur: praeterea non nisi sexaginta in eo milites praesidiarii. Inde Arissa vel *Larissa* exiguum paucisque aedibus circumdatum castellum a 100 militibus custoditur; duobus leucis distat a mari, habet aquam dulcem. Postremum Aegypti est castellum *Haniones*, nihilo melius aut custoditius. Hoc denique Gaza Syriae initium excipit. Inter Gazam et Larissam fluit rivus Sihor, quem scriptura sacra vocat torrentem Aegypti, Syriae Aegyptique separatorem.

Gaza hodie vilibus quibusdam aedificiis nobiles vetustatis ruinas explet. Sandis oculatus testatur, quod ibi Castrum est, esse nullius momenti; mare triginta stadiis abest ab urbe, habetque portum, qui dudum negligentia Turcarum pene collapsus, hodie parum incolis prodest. Est in Gaza Sangiacus. Decem inde millibus passuum est Ascalon, mari proxime adsita, nullius hodie momenti, nisi quod praesidium in ea sed exiguum est. *Joppe* seu Jaffat qualis sit, ex his cognoscemus. „Il n'y a plus qu'un mechant chasteau, sur le haut d'un petit rocher, qui s'avance jusques à la mer, basti sur les ruines d'un autre vieil, dont le reste des angles des bastions montrent qu'il estoit bien fort: le port est tout ruiné: il n'y a d'autres maisons que quelques cabanes de natte, appuyées contre le roc, où l'on a creusé quelques grottes à fin de se mettre à couvert.“ Alius addit haec: „portus sed intutus: nam etsi a latere australi et occidentali scopulo prominentibus tectus, at a borea nudus est, qui tanto impetu fluctus

scopulis illidit, ut periculosior hîc statio sit, quam in medio mari." Sed olim constat longe aliam portus hujus fuisse opinionem: nunc pars ejus arenis advectis obruta, pars diuturna maris alluvione abrepta est. Duo ibi exigua castellula portui qualitercunque defendendo. Carmelo monti in mare excurrenti Castellum quoque impositum est, cui ut toti monti Emir, qualis erat Tharabey, de quo infra dicetur, praeest.

Caput XIX.

Phoeniciae litoris munimenta.

Hactenus Palaestina. Sequitur maritimum Phoeniciae litus, cujus incolae primi artis nauticae praeceptores Orbi extitere, quod nunc nemo agnoscat. Ordo urbium: Accon, Tyrus, Sidon, Berithus Biblium, Tripolis. *Accon* olim Ptolemais, quam Christiani ultimam amisere, sita est in planitie, trianguli forma, cujus duo anguli mari pulsantur, tertius planitiem aspicit. Hodiernum cadaver vivae olim robur indicat. Duplici muro cingebatur et munimentis castellisque distinguebatur: vallum quodlibet habebat, fossam saxo vestitam. Ex ruinis conjiceres, potius totam ex conjunctis invicem castellis, quam intermixtis privatis aedificiis constitisse, quia scilicet unaquaeque natio Europaea suas sibi res separatim habebat. Sed muri firmissimi et maximi saxo fornices nunc eversi jacent, indignatione Victoris, qui ipsa vestigia invisae urbis tollere conabatur. Ab australi latere portus, qui nil nisi maris sinus est, occidentem versus apertus ac nudus, fundus scopulosus, ubi ancorae jaci commode nequeunt. Nunc

Sangiaco in Sappet subdita: hic vero cum tota provincia Emiri Saidae. Incolae ducenti trecentive.

Tyrus Insula olim, ab Alexandro M. continenti juncta, septimestri obsidione capta: fundus saxeus. Urbs hodie nil nisi ruinarum congeries. Portus duo, ex quibus Septentrionalis totius Asiae ad mediterraneum mare optimus habetur, alter ruinis urbis quasi suffocatus est. Emir Saidae etiam Tyrum habet.

Saida olim *Sidon*, hodie vix digna describi, urbs exigua. Vallum nec validum, nec pulchrum: portus collapsus et ubi optimus, vix galeras capit. Est et castellum vile, ajunt aliquot in eo tormenta esse. De Emiro ejus Fecardino et successoribus Christianis faventibus infra plura. Recens Galilaeae itinerarium ita narrat. „Saide avoit un port bien commode du temps d'Emir Fecardin: ce prince le fit combler, lorsqu'il estoit maistre du pays, pour empescher que les galeres du Grand Seigneur ne prissent la coustume de s'y retirer, et pour se delivrer de la peur trop bien fondée, qu'elles luy donnoient. Il n'y a plus que des batteaux qui y mouillent l'ancre. Les navires prennent fond plus loin, et se couvrent d'un rocher, qui forme une isle près de la ville. Ce port est défendu à son ouverture par un vieux chasteau élevé sur un roc, que la mer entoure, et qui est joint à la ville par un pont assez long, mais si estroit que deux personnes en beaucoup d'endroits n'y peuvent pas passer de front. Mais c'est une foible defense, car ses murailles ne sont pas à l'épreuve de nos canons. Il y a environ trente ans, qu'un Corsaire a par ses canons ruiné une partie.“ Idem de Tyro haec habet: „Tyr est desolée et à vray dire anéantie à la reserve d'un foible chasteau qui commande sur le port, et de deux ou trois maisons abandonnées. La situation est admirable: elle

est sur une langue de terre assez grande, qui va bien avant dans la mer, dont la figure est presque ronde. Son port est commode, et elle en a un pour les galeres, où elles sont dans une seureté parfaite.“ Similis, alia licet figura, erat lingua terrae Alexandrina, quae etiam non minus ac Tyrus olim insula fuit, quae Pharos appellabatur, et duos nunc quoque portus habet, sed quorum neuter Tyro comparandus. Alius de Tyro. „La ville n'est plus que de quelques quinze ou vingt maisons de pierre seche, sans murs, toute remplie du sable que la mer y jette, qui l'a fait joindre à la terre, par une langue de sable, de laquelle jadis elle estoit separée.“ Idem de Saida. „C'est une petite Ville à present bastie sur une langue de terre, qui avance en mer dans le milieu du Golfe; il y a au commencement du costé du midy un petit chasteau, un peu plus éminent que le reste de la ville, devant laquelle il y avoit un assez grand port taillé du rocher à loger plusieurs galeres: mais l'Emir Fekardin l'a fait ruiner. Il y a un petit rocher audevant de la ville, qui fait seulement le port, aussi n'est il bon qu'en esté.“

De *Carmelo* monte eadem supra citata relatio Galilaeae. „On nomme à present Carmam le mont Carmel. Il y commande un Aga“ — Sangiacum dicere credo voluit — „pour l'Emir, c'est à dire pour le prince des Arabes, qui demeure en ce pays-là, et qui en est comme le Maistre, moyennant une certaine somme qu'il paye tous les ans au G. S. ou plustost au Bacha de Damas dont le gouvernement s'estend jusques-là.“

Beritus et *Biblis,* etsi a mercatoribus adeantur, de caetero nec munimentis, nec portu commendantur, quare de Tripoli restat ut dicam. *Tripoli di Syria* (ut discriminetur a Tripoli di Barbaria, una piraticarum Africae civitatum), Tri-

polis, inquam, Castello caeteris meliore defenditur, cui 200 Janizari impositi sunt. Periculosa ante eam brevia quae in dies crescentia urbi appropinquant. Duobus inde milliaribus versus Occidentem portus est, ex rotunda portione terrae velut excavatus et mari brachio quodam connexus, cujus ostium boream respicit. Utrumque Castellum 100 Janizaris creditum et tormentis instructum.

Caput XX.

Alexandretta, Aleppus, Damascus, Cyprus insula.

A Tripoli nihil in litore memorabile est usque ad Alexandrettam (quae sic diminutivo nomine appellatur, ut ab Alexandria Aegypti discriminetur). Itidem ab Alexandro M. structa est, laeto quod illic angustias Ciliciae, nemine obstante, evasisset, et Darium postea in planitie oblatum devicisset. De his faucibus plura postea dicentur. Nam has qui tenet, efficere potest, ut exercitus ex Asia minore in Syriam et Palaestinam tendens, prohibito hic transitu, longissimo difficillimoque per montana aut semideserta et aquarum penuria laborantia Cappadociae et Armeniae et Mesopotamiae circuitu atterere se cogatur. Porro Alexandretta Aleppo est, quod Tripolis Damasco, portus scilicet, etsi tridui itinere hi portus a suis illis urbibus, Syriae primariis absint. Damascus vetusta est, Aleppus ex Antiochiae vicinae ruinis crevit, olim Boërea dicta putatur.

Aleppus post Constantinopolim et Cairum primaria imperii Turcici urbs est. Dicitur habere trecenta templa, inter

quae sunt septem praecipua plumbo tecta, et viginti sex millia domuum ut plurimum lapidearum, quod in Turcia rarum est. Circuitus murorum ad sex milliaria (Italica) diffunditur; duodecim portae, triaque suburbia habitata plerumque a Christianis. Castellum ejus insigne monti impositum. Alius Aleppi spectator haec habet. „Le chasteau est situé au milieu de la ville sur une montaigne de terre faite en parfait cone, tres agreable à voir, revestu de pierres quarrées, qui sont tombées en plusieurs endroits. Il est fossoye tout autour de trente cinq à quarante pieds de profond avec l'eau tout autour. La ville est plus petite qu'on ne pense, car les faubourgs sont aussi grands qu'elle, ou peu l'en faut: et toutes les maisons sont peu de chose. Les Chrestiens y peuvent estre au nombre d'onze ou douze mille."

Restat ut dicam aliquid de Damasco. De hac ita spectator idem. „Damas située proche de la montaigne, qui luy est au couchant" — ergo valida non est, cui mons imperat, — „les maisons ne sont que de terre ou briques crûes, excepté les Mosquées. A une porte bouchée à present et murée est le lieu, par où S. Paul fut descendu. De ce costé les murailles sont doubles, et de pierre de taille, avec quelques tours quarrées: à costé d'une autre porte on voit des *fleurs de Lys*, gravées" — an fortasse nos admonent expectantque fata? — „et pourtant il est certain, que depuis que les Sarrasins la prirent sur les Grecs, que jamais les Chrestiens ne l'ont possedée. Le fauxbourg par où passe la caravane pour Mecque consiste en une seule rue extremement large, et qui a une bonne demy lieue de long, c'est une des plus belles choses de la ville. Le chasteau est un grand bastiment en quarré long, de pierre taillée en tables de diamant, à longueur duquel sont cinq

grosses Cours quarrées, et quatre à la largeur. C'est la ville, qui a la garde de ce lieu, qui est fossoyé tout autour et où le Bacha n'entre point qu'avec permission de celuy qui y commande. Ce chasteau est fort grand dedans et tout remply de rues et maisons, dont les fondements servent à terrasser le dit chasteau, dont les murailles n'ont une autre espaisseur que de la pierre de taille dont elles sont faites: quelques tours ont quarante pas de long. Les Janissaires de Damas ne sont en tout que mil cinq cents, dont cinq cents sont destinés pour la garde du pays et ne sortent jamais; cinq cents vont conduire la caravane de la Mecque toutes les années, et les cinq cents autres sont pour aller à la guerre quand le grand seigneur y va. Tous les dits Janissaires ont ce privilège privativement à tous les autres de tout l'Estat du grand Seigneur, qu'ils peuvent aller à la guerre à cheval: leur moindre paye est cinq aspres."

Ex his intelligi potest, post Cairum nullam fore urbem Turcicam in Oriente praeter Aleppum et Damascum, quae arma nostra exiguo licet tempore morari possit. Quamquam autem mari non adjaceat, rationis tamen est ut occupetur. Ita enim quidquid cis Amanum montem est, nostrum erit, Turca angustiis Amani tota Syria et Aegypto excluso.

Ad Alexandrettam redeo. Hoc vile oppidum est, aër negligentia Turcarum infectus, qui ostia fluminum, arena maris fluctibus injecta pene obstructorum et cursu inhibito putrescentium, non repurgant. Solus situs est, qui locum commendat et mercatores attrahit: nam ibi mare mediterraneum in ultimum acumen excurrit. De caetero nihil ibi munimentorum, domus lapideae paucae proconsulis scilicet Galli aliorumque Europaeorum, facile numerabiles: caeterae vi-

minibus, junco et arundine tectae sunt. Prope Alexandrettam est *Payat* in extremo mediterranei maris. „Où est un mechant chasteau de pierre de taille sans fortification.“ Haec brevis totius fere litoris, quocum nobis res erit, descriptio est.

De Cypro Insula quae Aegypto et Syriae velut obtenditur, nobisque ad maris plenam possessionem necessaria erit, infra dicam munimenta ejus a Venetis olim structa non nisi duo esse: *Nicosiam* mediterraneam, et *Famagustam* maritimam, sed utraque a Turcis neglecta et jam dudum ruentia. Nec vero unquam Cyprus invadenti tantillo tempore obstitit. *Candia* exploratior nobis est, quam ut aliquid addi debeat. Caeteris maris Mediterranei locis insulisque Constantinopoli vicinioribus poterimus ad praesens institutum cavere. Et vero Aegyptus occupata caetera secum, ut semper, trahet.

Caput XXI.

Num Turca Aegypto occupandae succurrere possit.

Dictum est de viribus Franciae ad oppugnandum, et Aegypti ad defendendum. Dicendum nunc de auxiliis tum Franciae, tum Aegypti. Auxilia Franciae sunt aut ex Turcis hostibus, aut ex Tertiis, iisque aut Turciae vicinis seu Orientalibus, aut Franciae vicinis seu Europaeis. Aegypti contra auxilia aut ex caetero imperio Turcico, aut ex Vicinis Turcarum aut denique ex Enropaeis, Franciae incrementa non

ferentibus erunt. Dicendum ergo de spe metuque tum ex ipsa Turcia, tum ex vicinis ejus, tum ex Europaeis. Spes metusque ex Turcia nobis nascitur. Metus, quatenus verendum est, ne Turca succurrat Aegypto, spes ex seditionibus subditorum Turcae. Ante omnia ergo tractandum de ratione, qua Turca Aegypto succurrere possit, et quidem vel occupandae, vel occupatae, occupandae vel ante tentamentum, vel durante tentamento. Ante tentamentum, si res detegatur, si diutius differatur, si qua Turcae suspicio nascatur. Nam certum est Turcam, si evigilet, Aegypti maritima aliquot mensium spatio ita munire posse (quemadmodum Algerii factum est) ut propemodum inexpugnabilia fiant, praesertim in regione natura palustri. Pone tantum, Castellum majus, quod portum Alexandriae custodit, muniri ad nostrum morem, jam magna nobis victoriae spes perierit, exclusis portu, qui in Aegypti mediterraneo litore tolerabilis prope unicus est. Quare contra duobus remediis opus est: primum ut expeditio Aegyptiaca in altissimo secreto habeatur, deinde ut acceleretur.

Durante tentamento atque adeo in ipso initio Expeditionis Aegyptiacae succurrere Turca non poterit: nam praeterquam quod egrediente Christiana classe de Candia, aut si nimis potens classis videatur, ipsis Dardanellis et imperii sede metum potius concepturus, quam de Aegypto somniaturus sit (unde interest in ipso expeditionis articulo spargi famam, ipsam Constantinopolim peti, quod et plerisque verisimile videbitur, ut Turca vires ab extremis ipsoque Aegypto illuc contrahat et ulteriora denudet); praeterquam etiam quod classe mari occurrere ausura careat: his inquam missis, observandum est, terrestres exercitus satis grandes, praesertim in illa Asiae vastitate, ubi late sparsae sunt provinciae et proinde militia quoque per ingentes terrarum tractus dis-

sipata est, subito contrahi non posse. Insueta ea res plane foret, totas imperii rationes turbatura. Nullum enim in extremis Orientis provinciis superfluum militem habere Turca solet, quem alio ablegare possit: nudaret statim latus Persis, Georgianis, Arabibus, Scythis aliisque populis versus Pontum Euxinum et Caspium mare, unde semper tempestates in Asiam erupere, nunc quoque indomitis. Spahii autem et Timariotae Asiae minoris caeterorumque locorum nulli hosti finitimorum, belli fere insueti a domestica quiete aegerrime tardissimeque abstrahuntur, eunt fere cum omni familia ac suppellectile in bellum, tam lento motu, ut prope anno ante denuntiari opus sit (ut in Francia l'Arriereban et apud Polonos pospolita Russinia tarde conveniunt) longinquo nimis auxilio contra improvisam irruptionem. Pro certo ergo habendum est, si justus Francorum exercitus exponatur de improviso in Aegyptum, vix intra semestre spatium auxilia Turcica satis valide adventura, quod tanto minus fiet, si eodem tempore Turca Polonico Hungaricoque bello implicitus sit, et coepta jam cum successu expeditione Aegyptiaca, tum demum Persa, qui alioquin nudis nostrorum promissis non fidet, excitetur. Denique si ea anni tempestate expeditio incipiatur, quam salvo expertorum judicio utilissimam arbitror, ne poterit quidem succurrere Turca, etsi centena hominum millia in procinctu habeat, tum quia Aegyptus eo tempore aquis Nili inundabitur (cui nos praeparatis in eam rem navibus dominabimur: inundatio autem a Junio ad Septembrem crescit, inde ad Decembrem usque decrescit, et ita pene 5 mensibus durat, quo tempore tota Aegyptus a nobis occupari potest: multaque alia interea in ipso imperio Turcico fient. Sed etsi aliquid restare supponeretur, id mari et Nilo praesidiis firmato differri hostique in angustiis facile

occurri potest (de quibus angustiis parvo exercitu magnum prohibituris mox dicam) tum quia necesse erit hoc pacto, Turcicum exercitum terra praecise mensibus Decembri, Januario, Februario aut Martii initio adventare, quod non poterit facile praestare, cum eo tempore alibi hiems gravis sit (etsi ea in Aegypto facile feratur), et itinera difficilia et pabulum equis, necessaria hominibus sint defutura. Nam si tardat et fine Martii demum advenit, totus annus rursus illis perditus est; durantibus enim fine Martii, Aprili et initio Maji regnant plerumque venti vehementissimi, qui arenarum velut nubes secum ferentes desertum inter Arabiam, Syriam et Aegyptum incommeabile reddunt. Fine Maji Juniique initio intolerabilis aestus est. Medio Junii inundatio redit. Ex his concludo, Aegyptum prius a nostris occupari posse, quam a Turcis succurratur.

Caput XXII.

Num Turca Aegypto occupatae succurrere possit.

Nunc ponam, Aegyptum a nobis occupatam esse, vel etiam ab occupatione aut non-occupatione abstraham animum, tantumque de impediendo Turcico exercitu superveniente dicam. Ponamus ergo (licet verisimilia non sint), Turcam hoc rerum statu cum vicinis omnibus pacem constantem aut habere, aut statim facere, nec turbas domesticas metuere debere, et cum exercitu aliquot centenorum millium fortissimorum militum, quantus optimus maximus

fingi potest, adventare: nobis autem triginta hominum millia esse, quae ei in occursum ducamus, viginti reliqua custodiendae Aegypto aut ad retinendam in fide occupatam, aut ad distinendum includendumque residuum non occupatum (id est solam saltem Cairum, quod Nilo Castelloque insessis, aut Castello saltem circumvallato haud difficulter fiet) domi relinqui: his, inquam, positis, ajo totum exercitum Turcicum adventantem his triginta millibus Aegypto arceri posse. Quanquam ex Europa, rebus semel bene coeptis, egregia supplementa sint haud dubie adventura, cum eorum appulsus a nemine possit impediri, et Christiani Turcis subditi, vicinique Aethiopes, Numidae et Arabes Turcis infensi nobis se adjuncturi videantur, ac proinde cum ratione dici possit, quinquaginta millia nos hosti in occursum ducturos.

Sed triginta nostrorum millibus suppositionis causa contenti simus. His poterit Turcico exercitui supervenienti dupliciter resisti, vel in ipsa Aegypti planitie inter Sues et Cairum expectando, vel in angustiis aut Arabiae petraeae inter Gazam et montes, aut Syriae inter Alexandrettam et Amanum occurrendo. Angustiae in Arabia petraea triplices summatim sunt, tot scilicet, quot principales viae seu Caravanae inter Aegyptum et Asiam. Una est ex Aegypto eunti dextra, in rubri maris litore Arabico versus Meccam et Medinam; alia est sinistra in mediterranei maris litore Syriaco versus Palaestinam et Syriam; tertia est inter utramque priorem media, versus montem Horeb aut Sinai et Monasterium S. Catharinae. Caeterum dextra et media in intimam Arabiam ducunt, qua nullus exercitus venire facile potest.

Restat sola via a Palaestina per Idumaeam in Aegyptum; sed ea hinc mari mediterraneo prope Gazam et Asca-

lon, illinc radicibus montium Arabiae petraeae ita arctata atque interclusa est, ut constet, Sultanum olim facile Selymi exercitus Aegypto arcere potuisse, si vel custodito Syriae ex Cilicia aditu inter mare Alexandrettae et montem Amanum (quidem Passum Portellae aut Amanicum aut Pilas Syriae vocant, ubi Darius quoque, cum Alexandrum transitu prohibere neglexisset, victus est, exclamante Alexandro agnoscere se fortunam suam, vix enim tres ibi homines simul ire possunt) Selymum alio Tauri transitu prohibuisset, vel saltem omissa Syria mediterranea recuperatu facili, firmatisque maritimis in hoc, quem dixi, Aegypti aditu prope Gazam aut prope Sihor, quem scriptura sacra vocat Torrentem Aegypti, qui instar fossae a montibus ad mare ductae haberi potest, expectasset hostem. Atque hoc in loco certum est, montium claustris opportuno loco triginta millia posse aliquot centena millia arcere. Discimus ex itinere Selymi, Arabes Julebbum, Achaiae Sangiacum praemissum, praeoccupatis angustiis ad Carasbaram vicum deleturos et Selymum subsequentem cum clade maxima repulsuros fuisse, nisi tormenta eos ignivomarum artium et castrorum metandorum imperitos dissipassent.

Si ultra ire et Palaestinam Syriamque maritimam ad Aleppum et Alexandrettam usque tenere libeat, poterit hostis facile Amani, aut si circuitu difficillimo uti velit, Euphratis transitu arceri. Sed ponatur tum per Amanum apud Alexandrettam, tum per Gazae angustias perrumpere hostem, non ideo minus Aegypti recuperatione arcebitur; nobis enim a tergo Nilus erit, et abundantissima regio, illi deserta Arabiae: quare si pugna tantum detrectetur, quod tum per carraginem in planitie desertorum, tum in regione ubique fossis intercisa per loci naturam facillimum est, necesse est Turci-

cum exercitum mora dari in ruinam, praesertim cum, ut ostensum est, quidquid ei agendum est, inter certos menses agendum sit, quibus elapsis ne subsistere quidem poterit. Quare repetenda tunc hosti Syria erit, nobis facile omnia recuperaturis. Adde quod Turcae non possunt diu subsistere in una expeditione: nam equites feudatarii Timariotae ipsi se sustentant, familiamque et suppellectilem vitaeque necessaria secum ferunt, quibus consumtis aut pereundum illis fame, aut redeundum est. Unde Turcis moris est, provecto demum anni tempore, cum messem gramenque inveniunt, progredi et medio autumno rursus campo exire.

Haec quae de hoste aditu Aegypti prohibendo et situ locorum atterendo dixi, Tamerlanis expeditione confirmantur. Is, visto captoque et denique ad mortem adacto Bajazete Turca, Sultanum quoque Aegypti eversurus ex Perside duodecies centenis hominum millibus Syriam et Mesopotamiam invasisse dicitur, Aleppum et Edessam et denique Damascum quoque cepit: inde in Aegyptum irrumpentem, desertum et Nilus stagnans, et Laris sive Larissa praesidio munita et triginta millia Mammeluccorum partim attrivere, partim prohibuere. Eversor orbis, imminuto exercitu, dedecore plenus in Syriam ac denique interiorem Orientem rediit. Et hic ei expeditionum in Occidentem finis fuit.

Caput XXIII.

Decrementa potentiae Turcicae.

Sed ut appareat, nec tantos, nec tam florentes exercitus nunc a Turcis educi, quam olim posse visi sunt, operae pretium erit praesentia potentiae Turcicae decrementa attingere. Decrevit imminuta generositate principum, populositate regionum, opibus, potentia militari. Principis sapientia et virtus fundamentum omnis potentiae est, contra mollities et ignorantia rerum et crudelis barbaries praeludia ruinae. Sultanus, qui nunc vivit, inter feminas educatus est, numquam expeditionem ullam vidit, avarus, rerum imperitus, a suis contemtus, qui omnem in fratre Solimanno spem collocant. Quae partim ex dictis, partim ex dicendis magis apparebunt. Nulla fere etiam ministris status notitia Historiae et Geographiae, ubique ignorantia et barbaries regnat. Nullam ex nautis Turcis omnibus chartam marinam expresseris, cui expertus navis magister fidere velit. Ruditatis hic et barbarici velut regnum est, et Sultanus ipse in ignorantiae throno inter feminarum Eunuchorumque greges Sardanapaleum Syrma trahit.

Populositatem Asiae Graeciaeque veterem vix in hodiernis desertis agnosci, decantata apud omnes res est. Ausim defendere, in sola Francia Germaniaque (si Belgium ei computes) simul sumtis plus hominum esse, quam in toto imperio Turcico, demta Aegypto. Artibus honor nullus, nec incolae aut de terra excolenda in melius, aut de struendis aedificiis aetatem laturis laborant. Raro domus privata quindecim aut viginti annos edurat: in facillima deliciis regione vix pomarium aliquod, vix Florae aut Tusculani vestigium

apparet. Nemo audet aliqua vivendi commoditate speciem divitis praeferre, timendum enim omnibus Nabalis fatum est. Nec liberis laboratur, quibus nihil tuto relinqui potest. Quae res etiam liberorum desiderium illis adimit. Vident enim perinde esse quasi non haberent. Nulla alia ad immortalitatem via est, quam structis ditatisve Moscheis aut balneis vel Xenodochiis aut aliis operibus publicis, quibus Sultanus admoliri manus religione prohibetur. Hinc ubi olim populosissimae urbes, hodie miserabiles vici: Antiochia ne agnoscitur quidem: exigui pagi, quos nos nec nominaremus, apud illos egregiam urbium famam habent: multorum dierum itinere ne villa quidem occurrit. Incolae magnam partem in montes se recepere, ubi a barbarie praefectorum tuti sint.

Denique militia Turcica dudum egestate hominum defecisset, nisi a Tartaris ex mari Nigro quotidie Christiani captivi adducerentur. „Autant que l'on le peut connoistre par les régistres de la Douane de Constantinople seulement, on en amène tous les ans plus de vingt mille“ — uno anno 1663 plus quam 150 hominum millia captiva Tartari abduxisse dicuntur —: „plusieurs personnes qui font réflexion, croyent que sans le grand secours d'hommes, qui leur vient de la mer noire, le Turc n'auroit pas sujet de se glorifier du grand nombre de ses sujects, et ils pensent même que pour commencer à ruiner cet Empire: il faudroit empêcher qu'ils ne fissent tant de captifs.“

Rationes desertae Turciae sunt: pestis annua ex fluminibus negligentia Turcarum pene arena et sordibus obturatis caeterisque paludibus nulla arte intersectis exsiccatisque, unde in summo calore aestatis putredo et aëris infectio, quae tanto spargitur latius, quanto Turcae minus cavent hoc velut fatale malum, et ob nutrimentum impurum sunt ad recipien-

dum contagium proni magis: magna enim hominum pars ob egestatem fere fructibus et cucumeribus et peponibus semiputridis vivit. Deinde ignavia gentis, quae fere terrae cultum negligit, nec nisi in diem vivit: regulae item politicae, vident enim se non esse potentes aut prudentes satis continendis in officio terris tam vastis, si florerent: Bassarum caeterorumque praefectorum crudelitas et avaritia in miseros provinciales, quae plerosque ad montana se recipere cogit. Denique deforme sodomiae vitium, et in media polygamia contemtus sexus muliebris et a liberorum multitudine aversio, qui scilicet parentibus oneri sunt. Nihil voluntariis abortibus frequentius, et foeminae metuunt, ne foecunditate ipsa offendant et ad repudium stimulent viros. Accedit usus opii creberrimus, quem ajunt plurimum conferre ad sterilitatem, eo usque ut multi dicant, si polygamia abesset, plerosque Turcarum (ut nunc sunt res) liberis omnino esse carituros.

Opes Turcicas magis magisque imminui explorata res est: neque enim satis intelligunt has acquirendi artes. „Il grand Tesoriere del Egitto è sempre un Ebreo, non havendo i Turchi tanta intelligenza per sostenere una carica di tanto ingegno e sagacità.“ Certe commercia et manufacturas et rem navalem pene penitus ignorant. Omnia a Graecis, Armeniis et Judaeis aguntur: ipsi tantum barbara quadam extorsionum violentia ditescere quaerunt, qua minuunt potius quam augent lucrum. „Toccante il presente stato della navigatione verso l'Egitto non si può negare, che non sia di pochissima frequenza, mercè de Maltesi e Venetiani, che spesso vi vanno a caccia e ne portano la lor parte. Il doganiere ancor lui malamente tratta li Vascelli forestieri, levando loro tal volta il denaro per forza sotto specie d'imprestito con fare sopra adessi grand' avanzi. I consoli anche loro operano l'is-

tesso: unde quest' è la ragione, che dove il console Francese haveva qualche volta tutto in un tempo venti sette vascelli nel porto d'Alessandria, nell' anno 1665 non haveva tanti in tutto il' anno. Gl' altri consoli stentavano a vedere due vascelli l'anno, et all' hora in Rosetto e Alessandria gl' affaticanti si lamentavano grandemente: si che se questo stato durasse solamente per spatio di pochi anni, riuscirebbe di grand prejudicio a queste paëse.“ Si haec in Aegypto fiunt, omnium Turcici imperii regionum maxime mercatoria, de caeteris conjectura capi potest. Pro certo habendum est, pene omnem pecuniam Turcicam esse importatam ex Europa, neque aliam fere mercem nostratem illic frequentiorem et lucrosiorem esse. Sed per canalem Aegypti pene unicum fluit hic torrens, cujus regio toti Ottomannico imperio de maxima mercium parte prospicit. Hoc cursu obturato, omnes illae opes momento arescent.

Caput XXIV.

De thesauro publico.

De thesauro Sultani diversa referuntur; ego haec colligo. Duo sunt thesauri ejus, sive ut vocant, Hasnad, alter publicus, alter sanctior et privatus; ille commissus Tefterdaro Aerarii praefecto, hic in Seraglio servatur. Aerarium publicum decem auri milliones annuas recipere ajunt, sed unde parum restet anno exeunte, quando militum, classis, stipendiorum sumtus hinc depromuntur, eo usque ut saepe aliquos annorum fructus urgente necessitate sint anticipati, et quod

infra adducam, necessarium fuerit res mobiles pretiosas Seraglii divendere, et ex ipsis Janizarorum congiariis aliquid resecare. Ex quo intelligi potest, reditus Sultani reditibus Regis Christianissimi non esse comparandos. Unde de hominum etiam paucitate in tam vastis regionibus conjectura capi potest. „Les tailles, qui se levent dans la Turquie, sont de cinq escus par teste de chaque Chrestien en estat et en aage à pouvoir trafiquer.“ Olim a quovis pubere Christiano Sultaninus poscebatur, qui Zechino Veneto aequivalet. Turcae naturales 25 aspros instar doni gratuiti solvunt, caeteri imperatoris mancipia sunt. „Le reste des biens du prince est dans les douannes qui ne sont pas considerables, la pluspart n'estant que des marchandises qui viennent des Indes et de Perse, et de quelques étoffes qui entrent dans le pays (horsmis le revenu de l'Egypte dont on parle le plus), ou dans le louage de quelques Hans, qui sont ces grandes Moschées où tous les marchands ont quelques boutiques qu'ils tiennent du Fisque, lesquels joints ensemble, ne font pas des sommes si immenses que la complaisance, que le grand Seigneur a à faire des présens à ses femmes, et ceux que les Janissaires jusques aujourd'huy ont exigés de force, et quantité d'autres frais ou dans les armées, ou dans sa maison, n'en ayent consommé encore d'avantage, estant certain que sans les avanies, qu'il fait (qui est une querelle ou juste ou injuste pour s'acquérir le bien de ceux qui en ont beaucoup), il auroit peine à résister aux despenses qu'il luy faut faire. L'argument qu'on tire des richesses du Visir ne conclud rien, pour prouver celles du grand Seigneur. Le nombre de diamants d'épées, de harnachements, de chevaux garnis d'or et de pierreries, passent successivement des mains des uns aux autres. Les appointements de la charge du premier Visir sont vingt

mil écus par an. Mais il ne laisse pas de prendre des sommes d'argent très considérables de toutes sortes de personnes, proportionnées au mérite des choses, que l'on veut obtenir de luy. Ce qui ne se fait pas en cachette, mais publiquement, et on y marchande la justice, et la faveur, comme nous marchandons dans les boutiques les denrées, dont nous avons besoin, dont chacun tire le meilleur marché qu'il peut, de sorte que si le premier visir est avare, son revenu est inestimable, et peut égaler celuy du grand Seigneur. Mais le prince a trouvé plusieurs moyens pour dessécher cette inondation. D'abord on luy fait payer une grosse somme d'argent, quand il entre dans sa charge, après cela le grand Seigneur sous prétexte d'amitié et de faveur luy rend de fréquentes visites, d'où il ne revient jamais, qu'il ne luy ait fait de grands présents: assez souvent il luy envoye demander un présent de cent mille escus. Le Soltan Mahomet quatrième, qui règne aujourd'huy, a ajouté un nouvel expédient à tous les autres. Car il oblige souvent le visir à luy payer son dîner, envoyant quérir vingt plats de viandes dans sa cuisine, qui est ce qu'on a accoustumé de servir sur sa table. D'autrefois il l'engage et se prie luy-même à luy donner à manger: ce qui arrivant fort souvent, fait croire à tout le monde, qu'il le fait par bassesse, et pour épargner ce que luy cousteroit un dîner, par ce qu'il est estimé avare et d'un naturel, qui n'approche pas celuy de Soliman le Magnifique."

Etiam avia, cujus mortem violentam paulo ante narravimus, Solimannum, fratrem ejus, in imperium subrogare moliebatur. „Elle disoit que Soliman estoit bien fait, qu'il estoit puissant pour son aage et plein de majesté; que Sultan Mahomet au contraire estoit foible, malsain et en un mot,

malpropre à porter une couronne." Et ut obiter hoc loco addam: „Les trois fils de Sultan Ibraim, frères de l'Empereur, qui règne à présent, sont: Soliman (sur lequel les Turcs fondent aujourd'huy leurs principales espérances), Bajazet et Orcain." Unde satis cognoscitur, ut hoc obiter dicam, nec generositatem, nec libertatem, nec caeteras principis virtutes inesse Sultano, etiam judicio suorum.

Ut ad reditus Sultani aestimandos redeam, exactus fidelisque calculus docet, omnium totius imperii Bacharum, seu provincias regentium reditus annuos certos seu ordinarios simul sumtos non excedere 20 asprorum milliones. Asprus autem seu Asper sex circiter nummorum (deniers) habetur, quae summa vix efficit millionem librarum Francicarum. Solo Bacha Cairi non computato, qui ad primi Visirii divitias proxime accedit. Hinc aestimari potest, nec magnos adeo Sultani reditus ordinarios esse posse.

Caput XXV.

De thesauro Seraglii.

Restat, ut de thesauro Seraglii dicatur. Hic qui custodit vocatur Haznadar Bachi. „Je n'entends pas le trésor d'où on tire les fonds, tant pour la paye ordinaire des soldats, que pour soubvenir aux affaires publiques de l'Estat; car il est entre les mains du Tefterdar qui reçoit le revenu du grand Seigneur, qui paye les soldats, et qui fournit aux autres despenses publiques. J'entends parler du trésor où sont entassées les unes sur les autres et en différentes cham-

bres du Serail les richesses qui ont esté amassées et augmentées de tems en tems par le bon menage et par la frugalité des Sultans, dont ils retiennent encore le nom. Car le Trésorier du Serail n'a soin que des dépenses de la Cour et de recevoir les profits casuels, et les présens que l'on fait au grand Seigneur, qui sont si considérables qu'il il n'y a quasi point de Sultan, qui n'amasse un trésor particulier, que l'on met après sa mort dans une chambre séparée avec cette inscription en lettres d'or au-dessus de la porte: C'est icy le trésor d'un tel Sultan. Ce bien-là est considéré parmy les Turcs comme une chose sacrée, et qui ne doit jamais estre employée que dans la dernière extrémité, et quand il y va de la ruine de l'Empire." In hoc aerarium deponuntur reditus Cairi et confiscationes patrimoniorum ac hereditatum et munera Sultano oblata. Caeterum etsi credibile sit, ingentes hic opes reconditas, credibile est tamen vicissim, eas fama arte politica in immensum aucta minores, pecuniam numeratam in pretiosa, in foeminas, in caetera luxus instrumenta et ornamina Seraglii expendi, et quae asserventur, maximam partem gemmas et his distinctas vestes, aulaea, vasa et caetera Thesaurorum ostentamenta esse, qualia apud S. Marcum Venetorum aut S. Laurentium Florentinum pompae magis quam usui servantur, et in necessitatis articulo emtorem invenire non solent. Unde occiso Ibraimo pretiosa quaedam Seraglii vendere necesse erat, ut creditoribus satisfieret, quod infra dicemus. Sed patiamur, immensas esse Turcici Imperatoris opes, ac si vis, mille auri milliones accumulatas jacere: non ideo magis nobis metuendus est.

Annotatum est paulo ante, Mahometem, qui nunc regnat, avarum et ignavum et ad expensas etiam necessarias lentum esse: sed nec omnia profusuro tunc militem classemque in

promtu fore certum est, cum Aegypto succurrendum erit, ea hominum et imprimis militiae aptorum in imperio egestate, ea classium deformitate, ea omnium pronitate in seditiones, ut tunc serus futurus sit usus opum. Quod scimus Califae in Bagdat, Califaeque Cairi olim, et Sinensium Regi nostra memoria contigisse, intra immensas opes pereuntibus nullo alio usu, quam ut pretiosior victima caderent egeno victori: comprobata Machiavelli sententia, qui non pecuniam, sed arma nervum rerum gerendarum esse recte dixit.

Tandem: „Encor bien que le grand Seigneur entretient ses armées de terre, sans qu'il luy en couste rien, car les Spahis et les Janissaires sont payez également en temps de paix et en temps de guerre, les Zaïms et les Timarrots s'entretiennent de leurs terres" — quamquam hinc sequatur, ut non sint satis in principis potestate, cum semel ipsi etiam sustentare cogantur — „ce grand avantage cependant n'a pas empeché que la dépense des armées navales, des équipages de mer et des autres choses semblables" — qualis etiam futura esset Aegyptiaca expeditione suscepta — „à quoy les premiers fondateurs de cette monarchie n'avoient pas pourveu, n'ait mis le revenu de l'Empire en un tel désordre, qu'il y en ait eu trois années d'engagées et dissipées par avance, par la corruption, et par le mauvais menage des officiers." Tandem famosus ille Visirius Kupriuli coepit vitia imperii emendare et filium officii simul consiliorumque successorem reliquit, qui confecto praesertim bello Candiotico nihil aliud quam reformationem cogitat: interest Christianitatis, ut praeveniatur: de quo plura infra dicentur.

Caput XXVI.

Militia Turcica maritima.

Militia imperii Turcici est maritima aut terrestris. Mari florebant Turcae centum abhinc annis viamque iniverant, cui si institissent, nunc formidabiles essent orbi terrarum. Sed eos excidisse nunc illo consiliorum cursu certa res est: numquam classis Turcica Venetae toto hoc postremo bello congredi ausa aut coacta est, quin vinceretur. Veneti in Candiam tantis terrarum spatiis dissitam aperto mari [1]), Turcae in exercitum illic suum vix furtim supplementa introducebant: ipsis dardanellis aliquoties terror injectus est, usque adeo ut ipse Sultanus ab eo metu praetextum sumserit Constantinopoli excedendi, quod dudum Janizaris invitis moliebatur. Vir rerum Turcicarum peritus ita habet. „La puissance des Turcs sur mer est fort diminuée depuis la guerre qu'ils ont en Candie: et ils ont tellement perdu l'espérance d'y pouvoir bien réussir qu'ils ont abandonné l'usage de vaisseaux et des galéasses, qu'ils appellent mahames" — aliis maone, — „soit parce qu'ils manquent de pilotes et de matelots pour les bien conduire, ou qu'ils ne se sentent pas capables de combattre les Vénitiens par mer avec succés. Depuis qu'ils ne se servent plus de ces grands vaisseaux, ils ne bastissent que des galères legères, ce qui fait voire, qu'ils se fient plus à leurs rames qu'à leurs bras. En l'année mil six cent soixante et un ils perdirent dans la mer noire par la tempeste vingt huit galères bien équipées avec tous leurs hommes. Le Visir Kupriuli pour réparer cette perte, en fit bâtir aussi-

1) Exemplar descriptum habet: aperte Marte.

tost trente autres. Mais le bois en estoit si vert et si malpropre pour ces sortes de bâtimens, que la pluspart ne pouvoient servir des le premier voyage, parce qu'ils faisoient trop d'eau. Le reste au retour de la flotte, qui fut au mois d'Octobre suivant, fut mis au nombre de vieux vaisseaux." Alius scriptor Venetus haec testatur. „Turcarum in fabricandis navibus ea est negligentia, ut in caedenda materia neque anni tempus, neque Lunae cursum observent, sed celeriter omnia et negligenter conficiant. Asserum quibus teguntur, structuras, tam male inter se compingunt, ut vectores a pluviis et imbribus tuti non sint, unde ipsae triremes diu sartae tectae manere non possunt. Cannabis quod satis sit, non habent, unde velorum copia destituuntur, nisi quae ipsis afferuntur ex Aegypto. Quae res facit, ut magis remis quam velis utantur. Clavos etiam ferreos raro nancisci possunt et in eorum vicem lignis peracutis utuntur.

„Depuis quelques années les pirates d'Alger ne les aident plus." Idem est de Tuneto et Tripolitanis. Notae sunt proximae in illis locis revolutiones: et ipsimet habent, cur de defensione sui sint solliciti, ex quo a Francis, Anglis, Batavis quotannis invisuntur, et Taffiletam a latere habent. Nucleus classis Turcicae consistit in 14 triremibus Bejorum seu Satraparum Archipelagi. „Les Beys de l'Archipel sont 14 en tout, dont chacun commande et entretient une galère, moyennant le revenu de certaines isles de cette mer que le grand Seigneur leur abandonne. Ces galères sont mieux fournies d'hommes et de toutes choses que celles de Constantinople; mais ils ne les exposent pas volontiers au hazard d'un combat, parce qu'ils le considerent comme la meilleure partie de leur bien. Ces Beys sont fort addonnez à leurs plaisirs et se mettent plus en peine de satisfaire à leurs passions, qu'à acquérir la

réputation par les armes. Les canonniers qui servent sur la flotte des Turcs, sont fort ignorants.“ Denique nulli sunt hodie Admiralii seu rei maritimae praefecti apud Turcas alicujus nominis et virtutis, quales olim Hariadenus, Uluzali aliique Archipiratae celebres, Caradeli, Amurat Bei, Mahomet Bei, Sala Bei, Gigal, Ogli, celebres malis Christianorum.

Caput XXVII.

De militia Turcica terrestri in genere.

Terrestris Turcarum militia dividenda est in stipendiariam, feudalem, seu beneficiariam et socialem. Post de singulis, nunc de omnibus in genere afferam verba viri rerum Turcicarum peritissimi. „Ceux-là, dit-il, se tromperoient fort, qui voudroient juger du gouvernement et de la puissance moderne des Turcs sur ce qu'ils ont lû dans les histoires de leur ancienne sévérité et de l'exactitude de leur discipline, de la valeur de leurs gens de guerre et des grandes actions, qui se sont faites du temps de Sultan Selim et de Soliman le Magnifique; car cette grandeur d'ame et cette haute majesté des premiers Empereurs Turcs a beaucoup perdu de son éclat et de sa beauté. Depuis quelque tems leurs forces de terre sont diminuées, celles de mer ont esté réduites en un pitoyable estat par le mauvais succés et par l'ignorance des gens de mer, les provinces sont dépeuplées et le revenu des Soltans fort diminué. Il ne reste plus rien de la grande quantité des munitions de guerre qu'ils avoient autresfois: l'ancienne discipline a esté négligée pendant la paix, aussi bien

que l'observation de leurs loix et de leur religion. On ne considere plus aujourd'huy les gens de guerre, que le temps a rendus mols et effeminez. La Cour Ottomanne ne récompense plus comme elle faisoit autresfois, les services et les grandes actions, et ne considere plus le corps des Janissaires, ce qui les rend méprisables. En un mot, c'est un gouvernement, où il n'y a plus rien d'honneste, de juste, ny de louable, et où on ne trouve ny obéissance, ny union, ny fidelité: les gens des Bachas dans les voyages qu'ils font, pour aller se mettre en possession de leurs gouvernements, traitent les pauvres habitants comme un pays conquis; les soldats se détachent et font des courses et après avoir vécu à discretion chez les paysans, leur font donner par force de l'argent et des habits, et emmenent leurs enfants, principalement ceux qui ne sçachant pas la langue Turque, sont vendus pour des Hongrois ou Russiens. A l'égard des charges militaires et de la milice ceux qui les possedent, y ont introduit tant d'abus et tant de licence, que tout ce qui se practique aujourd'huy, n'a rien de l'ancienne discipline. Les officiers pour le moindre sujet font des Osaraks, c'est à dire des gens qui ont la paye et les privileges des soldats, et qui sont cependant dispensez d'aller à la guerre. Cela s'obtient facilement pour un peu d'argent, ou pour quelque petite playe, qu'ils auront reçue autresfois; ce qui est pourtant tout-à-fait contraire à leur premiere institution, qui avoit destiné ces sortes de graces pour les soldats estropiez et hors d'estat de servir. On voit par là qu'il y a maintenant parmy les Turcs un nombre prodigieux des soldats sains et vigoureux sous le nom de mort-payés, qui ne servent qu'à epuiser les finances du grand Seigneur, et à diminuer ses forces. Les Janissaires se marient avec toute sorte de liberté, ils se dispensent du

devoir de leurs chambres pour s'appliquer à des mestiers qui puissent leur fournir de quoy faire subsister leurs familles, qu'ils ne peuvent nourrir du peu d'aspres qu'on leur donne, ce qui les attendrit et leur fait perdre les pensées de la guerre. J'ay veu, dit-il, de mon temps, qu'ils l'avoient tellement en horreur que plusieurs offroient des presents assez considérables, pour se dispenser d'aller servir en Candie et en Hongrie. Ces désordres sont cause qu'ils ont une telle aversion pour la guerre, que le bruit de celles dont nous venons de parler, causa un mécontentement si général à Constantinople, que si on n'y eût pas remédié de bonne heure, il auroit causé un soulevement parmy les gens de guerre. L'avarice des officiers a encore introduit parmy eux une autre sorte de corruption fort dangereuse, qui est en recevoir au nombre des Spahis et des Janissaires plusieurs personnes, qui ne sont point enrôlez sur les régistres des autres soldats. Ce qui fait qu'une infinité des Vagabonds et des scélérats sont protégez, comme s'ils estoient actuellement dans le service et que l'honneur militaire, que l'on rendoit autres fois aux véritables soldats, est entierement prostitué."

Haec de militia Turcica in genere.

Caput XXVIII.

De Spahiis.

Speciatim Militia Turcica stipendiaria seu Aulica consistit potissimum in equitibus Spahiis, et peditibus Janizaris. Spahiorum proprie dictorum toto imperio duodecim millia

sunt, demta Aegypti militia: acinace lanceaque utuntur, carabinis et minoribus sclopetulis equestribus uti non solent. „Ils font tous leurs efforts pour rompre les rangs des ennemis; mais s'ils ne reussissent pas, après les avoir chargez trois fois, ils se retirent. Les Spahis d'Asie sont bien mieux montez que ceux d'Europe, mais les derniers sont plus adroits, et plus vaillants, à cause des guerres qu'ils ont continuellement avec les Chrestiens. Les Spahis d'Asie estoient autresfois plus puissans qu'ils ne sont à present: ils ne venoient jamais à l'armée qu'ils ne fussent suivis de trente ou quarante hommes chacun, sans leurs chevaux de main, leurs tentes et leur bagage, qui estoit proportionné à leur train. Mais cet équipage ne plût pas au Visir Kupriuli qui le trouvoit trop superbe pour de simples cavaliers. Et comme il sçavoit qu'ils avoient l'esprit porté à la rébellion, et à la faction, qui regnoit en ce temps-là parmi la pluspart des Grands de l'Empire, il fit périr leurs chefs l'un après l'autre, et n'a point eu de cesse, qu'il ne les ait entierement ruinez: de sorte que ceux qui restent aujourd'huy, sont si pauvres, et si misérables, qu'ils sont réduits à se mettre dix ou douze ensemble, pour entretenir une méchante tente, deux ou trois chevaux, et une mule qui sert à porter leur bagage et leurs provisions. Ils sont fort souples et tellement réduits qu'ils souffrent qu'on les batte sous la plante des pieds, comme on fait les Janissaires sur les fesses, ce qui se fait ainsi, à fin que les fantassins ne soient point incommodez par la partie qui leur sert à marcher, et les autres par celle qui leur sert à se tenir à cheval. L'armée de Spahis durant la guerre n'est autre chose qu'une multitude confuse d'hommes sans conduite: ils ne sont distribuez ny en compagnies, ny en regiments; ils marchent par pelotons et combattent sans aucun ordre; ils

ne se mettent gueres en peine d'estre ou d'estre pas au camp. On les estimoit fort autresfois dans tout l'Empire, à cause de leur sçavoir, et de ce qu'ils estoient élevez à la cour de l'Empereur: quand l'Empereur marchoit en campagne, ils composoient tousjours des corps de réserve, comme s'ils eussent esté les guardes du Sultan; mais ne sçachant se conduire dans leur bonne fortune, ils devinrent insolens et ambitieux: ils voulurent avoir part au gouvernement: ils se liguèrent avec les Janissaires et conspirèrent contre la vie de leur legitime souverain, Sultan Osman, ce qui leur fit perdre avec justice la faveur de Sultan Murat et de Sultan Ibraim. Sultan Mahomet qui regne à présent, se ressouvenant de la peur qu'ils luy avoient faite, quand ils entreprirent contre sa vie, et contre celle de sa mere, les abaisse, autant qu'il peut, et comme il les méprise, on n'en fait presque point d'estat. D'autres révoltes ont achevé de les perdre de réputation; mais entre autres la derniere de Hassan Bacha d'Alep: lequel ayant eu la tête tranchée par la tromperie de Mortaza Aga, l'armée de Spahis se débanda aussitost à la réserve de trois cents, que le grand Seigneur fit exécuter: depuis ce temps-là l'orgueil et la fierté des Spahis d'Asie a fort diminué, et les peuples les ont si fort en horreur qu'au moindre mot ils les assommeroient à coups de pierre, de sorte qu'il ne leur reste quasi plus rien de leur premiere reputation.

Caput XXIX.

De Janizaris.

Janizari, pedestris Turcarum militiae robur. „Aujourd'huy il y en a vingt mille effectifs. Ce n'est pas qu'on n'en trouve plus de cent mille, si on y veut comprendre ceux qui en prennent la qualité et qui jouissent de leur privilége, sans en recevoir la paye. Car on en fait passer ordinairement six ou sept sous le nom d'un seul. Cette milice n'estoit composée autresfois que des enfans des Chrestiens, mais depuis quelque temps cela ne se fait plus, ce qui vient de la corruption des officiers et du relâchement de leur discipline. Les armes ordinaires des Janissaires sont le cimeterre et le mousquet: ils combattent confusément et sans ordre, comme les Spahis, à la réserve qu'ils forment quelquesfois des bataillons faits en triangle, à la manière de ceux que les Romains appelloient: Cunei. Rustan Bassa, premier Visir, disoit à Busbec, qu'il n'y avoit rien que Soliman craignît tant au milieu de sa grande puissance, que l'insolence et la perfidie des Janissaires: ils ont souvent attenté aux personnes des principaux ministres d'estat et quelquesfois à celle de leur prince légitime. Et pour cela les ministres des Sultans se sont appliqués uniquement à diminuer peu à peu la puissance de cette milice, en faisant périr les vieux soldats et en les perdant de réputation dans le monde. On les employe dans toutes sortes de services bas et serviles, ce qui leur oste le coeur: on les expose dans toutes les occasions les plus hazardeuses, à fin de les y faire perir. Ils estoient autresfois obligez de faire un noviciat de six ou sept années; maintenant ils sont quittez pour un d'un an, ou d'un an et demy, par ce qu'autrement

on ne pourroit pas fournir à ce qu'il en faut à la guerre. J'en ay connu que l'on avoit fait tout d'un coup Janissaires pour envoyer en Candie, que j'avois veus un peu auparavant porte-faix et fendeurs de bois dans l'arsenal, sans avoir appris à manier un mousquet. On ne prend pas comme auparavant les enfans de tribut tous les trois ans; au lieu de cela on prend aujourd'huy des vagabonds d'Asie et d'ailleurs, qui se produisent eux-mêmes. Les princes ont fait mourir ou pour leurs crimes ou pour la jalousie qu'ils en avoient, les anciens officiers de ce corps-là, qui estoient parvenus par degrez et par les voies d'honneur des simples soldats aux charges considérables, et ont rempli leurs places d'enfans de Constantinople élevez dans la mollesse et dans la fainénantise. A quoy on peut ajouter, qu'ils achetent les premieres places, qui ne se donnoient qu'au service et à la valeur. On n'oblige plus si séverement les Janissaires à demeurer dans leurs chambres. Au contraire on les en dispense sous pretexte de la pauvreté, et que leur paye ne suffit pas pour entretenir et faire subsister leurs familles: et on leur permet de travailler de toutes sortes de mestiers, et de faire des bassesses pour peu d'argent, qui leur font negliger l'exercice des armes, et perdre tout-à-fait les pensées qu'ils peuvent avoir pour la guerre. Il n'y en a aucun qui puisse esperer d'estre avancé, s'il ne donne de l'argent à ses officiers, ny qui puisse obtenir dispense d'aller à la guerre et de jouir de ses gages ordinaires, comme Osarak ou veteran, quoyque couvert de playes et accablé de vieillesse. Les enfants des officiers au contraire sont assez souvent faits Osarak dans le berceau, et des soldats jeunes et vigoureux dispensez pour de l'argent, ou par faveur, d'aller à la guerre, quoyqu'ils soient payez pour cela. Mais comme si tout cela ne suffisoit pas, pour faire perdre

à ces gens-là le courage et la reputation, on croit que le grand Kupriuli avant sa mort n'entreprit la derniere guerre d'Allemagne qu'il conseilla à son fils de continuer, que pour achever de ruiner entierement les anciens Spahis et les anciens Janissaires, comme un des plus grands biens qui pouvoit arriver à l'empire, parce que la ruine de ces vieux soldats donneroit lieu à une nouvelle milice, qui seroit plus obeissante et plus aisée à gouverner. Ce dessein a si bien réussi dans la derniere guerre d'Hongrie de l'année mil six cent soixante quatre, qu'il s'y est fait une furieuse tuerie des Spahis et des Janissaires, que l'on commandoit partout d'où on croyoit qu'ils ne devoient point revenir. Les plus vaillans couroient à leur ruine, pensant faire voir leur courage. Et une bonne partie des meilleurs officiers de trouppes frontieres périrent avec eux. *Cela diminue asseurement beaucoup lés forces de l'Empire,* mais le premier Visir execute ce qu'il s'est proposé et ce qui son père, à ce qu'on dit, luy a conseillé avant que de mourir. Quoyque la fierté des Janissaires soit fort mortifiée et qu'ils soient maintenant réduits à souffrir que l'on les gouverne, le Sultan ne peut pourtant oublier la peur, qu'ils luy ont faite dans son enfance et selon toute l'apparence il ne se fieroit jamais à eux, et demeurera le moins qu'il pourra à Constantinople à cause des chambres qu'ils y ont, où se sont formées toutes les entreprises et toutes les conspirations qui ont esté faites contre luy, contre son père et contre ses prédecesseurs." De quo plura infra.

Caput XXX.

De militia Turcica beneficiaria: Zaimis et Timariotis.

Militia Turcica beneficiaria seu feudalis ex Zaimis et Timariotis constat, quorum illi Baronum, hi Nobilium loco sunt. Principes Zaimorum sunt Sangiaci, quibus etiam Bassae et Beji titulus nonnunquam tribuitur, qui comitum nostrorum loco haberi possint; denique multis unius provinciae Sangiacis praeest Beglerbejus, id est Bejorum Caput, quos principibus nostris comparares, si haereditariam aut saltem personae affixam potentiam haberent. Zaimi autem et Timariotae in quibusdam locis et in Aegypto Sangiaci quoque in liberos feuda transmittunt, nisi sultanus extra ordinem exerceat plenam potestatem suam, qua et deprimere montes, et erigere valles momento potest. Unusquisque certum hominum arma ferentium numerum adducit proportione redituum. Timariota minimus unum, potentissimus quatuor. Zaimus minimus quatuor, opulentissimus 19. Sed hoc rarum est.

Operae pretium autem est summam per provincias inire, ut quam in vicinia Aegypti militiam Turca habeat, cognoscatur; nam ex Graecia et Romania, ubi virium medulla est, nihil illuc facile transferri potest. Beglerbegatus Budae et Temiswari et Bosniae limitaneam cum Germanico et Polonico latere imperii militiam alunt, quae septuaginta hominum millia attingere creditur. Beglerbegatus Romaniae seu Graeciae ad triginta millia pervenit. Beglerbegatus in Taurica Chersonneso non nisi Sangiacatus erat Beglerbego Graeciae subjectus, et nunc titulum potius quam rem habet. Sunt in Europa 100000. Sed ab his nihil nobis metuendum in Aegypto. A Persico latere sunt Beglerbegatus de Van aut

Sirvan hominum 2400. De Erseron seu Cappadociae 11,600, de Tarabosan seu Trapezuntis 1000, de Cars seu Carrarum prope Erseron 2000, de Tschilder ad fines Georgianorum 1800, de Murasch ad superiora Euphratis 1200. Rikae, quam non invenio, nisi sit Racha, sita ad Euphratem inferiorem non procul Bagdat, 1600. De Dierbeck seu Mesopotamiae 1500, de Scheherezul seu Assyriae 3000. Musul seu Ninive 2000. Bagdat seu Babyloniae 6000. Sequuntur provinciae in meditullio Imperii tutae, quae proinde laborantibus succurrere possint. Beglerbegatus Natoliae seu Asiae minoris militum 16000. De Siwas (olim Sebastiae) vel Liwas, ut quidam vocant, quo Amasia et Ponti Euxini litus Natoliae obversum, et pars Armeniae continentur, 6500. Caramaniae ad alterum Natoliae latus, quod mari mediterraneo alluitur, 6700. Et viciniores Aegypto Beglerbegatus Aleppi 2600, Tripolis Syriae 1400, Cypri 2300, Damasci qui et Palaestinam complectitur, 2300. Denique Capitaneus, Bacha, seu Beglerbejus maris insularumque Enimsaru 2800 milites classiarios ex Timariotis conficere potest.

Qui calculus ostendit, si periculum in mora sit, non nisi decem hominum millia a Timariotis subito ad auxilium Aegypti e vicinia confici posse; si longius spatium detur, e quietis Asiae regionibus non nisi quadraginta aut ad summum quinquaginta. Nam Persiam Arabiamque, et Russiam Tartariamque, et Germaniam Poloniamque versus nudare latus Turca non potest, praesertim si bello Europaeo, ubi imperii sedes et robur est, implicetur.

Multi recensentur alii Beglerbegatus, sed partim nomine magis quam potestate, partim sublati amissique rursus, nec a Turcis ipsis computantur. Beglerbegatus Aegypti superioris, qui extendebatur in Aethiopiam, versus est in Sangia-

catum unitusque Beglerbegatui Cairi, ob rebellionem Bassae. Beglerbegus de Chebez vel Huslio Zibit ad litus Sinus Arabici, et non procul inde Bassa de Aden in Arabia felici prope Babelmandeb ostium maris rubri, aegre loca tuentur aut ea jam amisere. Nam de his ita invenio. „Le Bacha de Yemen“ — aliis Gemen — „dans l'Arabie heureuse faisoit sa residence ordinaire à Aden sur la mer rouge (du costé de l'Arabie), mais cette ville a esté reprise sur les Turcs par les Arabes. Le gouvernement de Habesch sur la frontiere des Abyssins en Ethiopie, que les Turcs appellent autrement Hustrebit“ — velut paulo ante ex aliis efferebamus Huslio Zibit — „il s'estend jusques sur les terres du prestre Jean, mais estant fort éloigné du secours des Ottomans, il est aujourd'huy tout-à-fait perdu pour eux. Le Bassa de Bosra sur les frontieres de Perse qui est une ville maritime située dans le sein persique, tout aupres de Biblis en Phénicie“ — manifestus error, alia illic Bosra erit jam olim nota — „où il y avoit autresfois seize Sangiacs, mais le Turc n'y possede rien à présent, et tout l'avantage qu'il en tire, est que l'on y fait des priéres continuelles pour le Sultan.“ Bosra haec nostris Bassorae nomine nota est, et a Lusitanis Hollandisque ex India orientali frequentatur, Arabiae Persiaeque interjecta est. „Le Gouvernement de Labsa“ — aliis Laxa — „sur les frontieres d'Ormus en Perse a six Sangiacs, mais tous ces pays sont si pauvres, qu'à peine ont-ils place dans les régistres du Grand Seigneur.“ Quidam memorant, peculiarem Beglerbegum Tocatae in Cappadocia, sed hic sub Sivas comprehensus est. Alios in finibus Persicis et Georgianis Beglerbegatus Turcae constituere, sed amissos aut neglectos, ex quo exercitum reduxere, aut certe steriles et egenos. Fassa Beglerbegatus in Mengrelia prope mare pon-

ticum, sed a Georgianis paulo post institutionem diruta urbe rursus destructus. Similiter in Georgianorum finibus Lochun et Batin Beglerbegatus aliquando instituti, et Rekan ac Romachia in Persiae confiniis memorari desiere.

Haec universae potentiae Turcicae velut tabula est, opinione hominum longe minoris, praesertim qua Aegyptum attingit, quae regio longa pace neglecta, in seditiones prona, a caetero imperio Turcico velut abscissa est. „Ces partages ou divisions (des Timares) furent faites premierement par Soliman le Magnifique comme un excellent moyen de tenir en ordre les gens de guerre, qui font le plus puissant soutien de la Monarchie Ottomanne. Mais comme la corruption s'introduit avec le temps par l'avarice et par l'ambition des officiers dans les choses les mieux ordonnées, on a corrumpu le veritable usage de ces revenus-là; car les Beglerbegs, les Bachas, les trésoriers et les autres officiers au lieu de les partager entre les soldats selon le mérite de leurs services et de leur valeur, les gardent pour en gratifier leurs domestiques et leurs pages, qu'il obligent en cette considération de leur rendre plusieurs services, ceux qui demeurent à Constantinople ou proche de la mer, d'entretenir des basteaux pour porter les provisions, dont ils ont besoin pour leurs familles; ceux qui vivent à la campagne s'accommodent avec les trésoriers des gens de guerre. Sans avoir égard aux véritables héritiers, ils vendent ces revenus au plus offrant et dernier enchérisseur, de sorte que quand le Bacha dans le temps de la récolte envoye ses officiers pour recevoir les droits des pauvres Timariots, cela fait une infinité de querelles et de procez qui se terminent par devant des juges interessés. La sentence se donne tousjours en faveur de celuy qui a le plus de pouvoir et le plus d'argent. Le compte que nous avons

fait cy-dessus des Zaïms et des Timariots, est le plus raisonnable que l'on en puisse donner. Et parce que nous les avons comptez sur la plus basse estimation, ne faisant fonds que pour l'entretien de quatre-vingt mille hommes, cette sorte de milice peut aller jusques à cent mille hommes combattans, qui est comme je l'ay oüi dire, le plus haut où on la puisse porter."

Sed hoc intellige, demta militia Hungariae et Bosniae limitanea, cujus Timariotae in catalogis Portae, unde haec ducta sunt, non memorabantur. Quam si septuaginta hominum millia in universum conficere ponamus, aut etiam amplius aliquid largiamur, pro certo habendum est, ex totius imperii Turcici viribus ultra ducenta militum pugnatorum confici impraesentiarum non posse: quibus infortunia exhaustis nec conscribi, ut apud nos, nec stipendio conduci possint novi, carentibus armorum usu caeteris subditis, et terris jam tum pene desertis. Adde decrementis hujus militiae, quod hodie multi armorum insueti, ubi evocantur, servos suos, inutilia terrae pondera, mittunt, qui ut alii plerique diutius castra non sequuntur, quam ubi aliquam praedae spem superesse norunt. Joh. Tarnovicus Dux militum Polonus, vir fortissimus, Caroli V. aetate Barbaros saepe expertus, rectissime jam eo tempore quo Turcae sub Solimanno maxime florebant, dixit: „Turcarum Caesarem non posse habere supra sexaginta millia delectae gentis: idque ita esse" — inquit — „experientia sumus edocti." Totus fortunae eventus, ut idem addit, ab una victoria pendebit. Non est in ejus manu, ut continue bella gerat: necesse est enim gentibus longissime dissitis dare otium, quietem, tempus. Turca non externis, sed suis copiis utitur et quocunque proficiscitur, totum suum robur secum ducit, numquam eodem tempore grave bellum

duplex gessit. Semel prostratum certum est numquam amplius cervices erecturum. Quare si eodem tempore, quo Aegyptus invadetur, alteri bello gravi implicitus erit, ruina pro explorata erit.

Denique ut vitia militiae Turcicae absolvam. „On peut adjouster la friponnerie des Commissaires que l'Empereur nomme pour en faire des montres, et les enrôlements; car ils s'entendent aussi bien à en faire des fausses, que l'on fait parmy les Chrestiens. Peut-estre aussi qu'il y a de la politique, et que l'on le souffre pour faire paroistre les armées plus nombreuses qu'elles ne sont effectivement. Il y a plus de bruit que d'effect. Ce qui fait paroistre ces armées si grandes aux yeux du peuple, c'est la vaste estendue des pays qu'occupent leurs tentes, le grand embarras de leur bagage, et le nombre prodigieux de valets qui suivent l'armée. Ces armées reçoivent encore un notable accroissement et une notable diminution par la prodigieuse quantité de passe-volants, dont se servent les Zaïms à un jour de montre, pour se faire honneur, et pour remplir le nombre des hommes qu'ils sont obligez de fournir; ce qui fait que le camp des Turcs diminue tout d'un coup quand ils se retirent."

Extremum Turcici Imperii refugium est *Nesiraum* ut vocant, id est edictum nomine Sultani et Mufti, quo omnes totius imperii masculi, qui septem aetatis annos excessere, sub prophetae vexillo ad arma vocantur. Sed hoc remedium tam desperatum inane erit, ubi provinciae seditionibus ardebunt, ut taceam tantam multitudinem nec colligi, nec duci, nec ali in longinqua per deserta expeditione posse.

Caput XXXI.

Status moralis Turciae.

Dictum est, quis nobis a Turcis metus esse debeat, dicendum est, quae spes possit ex ipsis hostibus esse, sive de rebellionibus, quas toto Imperio erupturas ad primos armorum nostorum successus explorata res est. Sunt enim qui velint rebellare, sunt qui eo casu possint. Qui velint, sunt primum subditi Turcarum plerique omnes, et particulatim Bassae provinciarum aliique gubernatores, ministri, milites, per provincias Christiani, denique populi ipsi. Subditos omnes, ausim dicere, miseros male contentos ad res novandas pronos, nec nisi hactenus desperatione successuum toties irritorum retentos esse. „Quand j'examine de prés la Constitution du Gouvernement des Turcs, et que je vois une puissance tout-à-fait absolue dans un Empereur, sans raison, sans vertu, et sans mérite, dont les commandements quelque injustes qu'ils soient, sont les loix, les actions quoque irregulieres, des exemples, et les jugemens, surtout dans les affaires d'estat, des resolutions, auxquelles on ne se peut opposer; quand je considere encore qu'il se trouve parmi eux si peu de recompense pour la vertu et tant d'impunité pour les vices, dont il revient du profit au prince, de quelle maniere les hommes y sont élevez tout d'un coup par la flatterie, par le hazard, et par la seule faveur du Sultan, aux plus grandes, aux plus importantes, et aux plus honorables charges de l'Empire, sans avoir ny naissance, ny merite, ny aucune experience des affaires du monde; quand je considere, combien ils demeurent peu dans les postes si éminens, que le prince les fait mourir d'un seul clin d'oeil,

qu'ils s'empressent avec chaleur plus que tous les autres peuples du monde à s'enrichir promtement, quoiqu'ils sçachent que leurs richesses sont leurs chaînes, et qu'elles doivent enfin estre la cause de leur ruine et de leur perte, quand ils auroient pour luy toute la fidelité et toute l'honnesteté morale, qui sont des choses fort rares en un Turc; quand je considere enfin une infinité de choses semblables, dont je parleray plus amplement dans la suite de ce discours: je ne puis que je n'admire la longue durée de ce grand Empire, et que je n'attribue" — ait vir rerum Turcicarum peritissimus — „cette fermeté inébranslable au-dedans et les heureux succés de ses armes au-dehors, plus tost à une Cause surnaturelle qu'à la sagesse de ceux qui le gouvernent. Comme si Dieu, qui fait toutes choses pour le mieux, avoit suscité, élevé et soutenu cette puissante nation pour le bien de son Eglise et pour punir les Chrestiens de leurs péchez et de leur vices." Haec ille. Mihi videtur instare tempus, quo Deus visitet populum suum, quo mensuram impleverit furor barbarorum, et melioris seculi aura aspiret Christianitati. Possent multa dici de prophetiarum harmonia, de periodis rerum, de vergentibus imperii fatis, de ipsorum Turcarum traditionibus, qui sub Mahomete, qui a Francis, qui incepturam a Regione bimari (quod vulgo de Constantinopoli, alii de Morea interpretantur, nemine hactenus de Aegypto somniante) ruinam exspectant. Sed mittamus abdita hominibus arcana futurorum et de humanis ratiocinemur.

Ante omnia manifestum est, Sultanum ipsum perdidisse opinionem inviolabilitatis inter suos, quod sufficit ad facilitatem ruinae, extincto jam dudum amore. Qui, si recte consideres, inter Turcas hominis erga hominem pene nullus est. Ibi fratres strangulantur, liberorum educatio susque deque

habetur, nobilitas ignoratur, bona non transmittuntur, posteritatis immortalitatisque cogitatio nulla est, ditissimorum Bassarum filii mendicant, soceri, generi, propinqui ne minima quidem fiducia aut teneritudine sibi junguntur. Sultanis ipsis nulla nec filiarum, nec sororum cura. Generos, Nepotes libidini suae quotidie sacrificant, et credibile est, omnes vivere illic velut per somnium ac quasi Comoediam agerent in Theatro. Nam plerique quasi fungorum instar e terra erupissent, parentes cognatosque suos ignorant, vivunt in diem, nesciunt, quid quaerant petantque, volunt divites, volunt potentes esse, nesciunt tamen cui bono. Si quis penitus in omnes Turcarum actus oculos figere velit, cognoscet eo ipsos unice intentos esse, ut aliunde rapiant, quod Imperatori donent, instar aquaeductus, qui ipso officio suo tandem dirumpitur. Abripit eos mos torrensque antecessorum, exigua ac superficiaria propriae vitae salutisque cogitatione, cujus finem expectant instar victimarum, nulla ultra spe curaque.

Nulla hic generositas et excitatio animorum et virtutum ingenuitas inter servos et serviliter educatos, et momento casuros, et dum stant, tyrannice insolentes. Tota aula Turcica non nisi Mancipiorum carcer est, nihil ab iis differentium, qui ad remiges damnati sunt, quam loci elegantia et ornamento catenarum, ut rectissime dixerit Georgevitius: ut alibi homines pro libertate, ita hic servos pro servitute bella gerere. Sultanus ipse inter mancipia caput est, natus ex serva (mater ejus hodie regnantis Circassia est) ignorantia rerum et luxus barbarie perpetuo sepultus, suorum furori quotidie expositus, ex quo didicere illi, Imperatorem non deponi tantum, sed et trucidari posse. Primus Osmannus eorum manus imbuit. Inde Achmet, frater ejus solio depul-

sus est. Ibrahim, praesentis Sultani pater, velut solenni judicio, ipso Mufti sententiam ferente et matre sua conspirante, ad mortem condemnatus est. Fatum non minus crudele excepit et matrem: nec timuere vilissimi servorum afferre manus personis tantae dignitatis: quando in ea barbarie nil inviolabile, nil sacrum est. Mufti ipse, sacrum caput, si placeat Sultano, mittitur in mortarium quod in una septem Turrium expresse servatur in hunc usum, contunditurque donec ossa, caro, sanguis in unum jusculum abierint. Hiccine reverentiam, amorem, fidem esse putamus? Stant crudelitate sua, sed magis timiditate nostra.

Illa ipsa absoluta subditorum obedientia ruinae et relaxatae disciplinae causa fuit, indignante militia foeminis subesse, quae inde a temporibus Ibraimi sub Sultanorum nomine imperitavere. Foeminis autem Eunuchi Nigri rursus imperitant. Ab his cum Mahomet, qui nunc regnat, minor annis esset, omnia pendebant: ab his proscribebantur damnabanturque ad mortem viri militares optime meriti, hi nunc quoque apud Sultanum omnia possunt, si juvenum quorundam amasiorum potentiam in affectum principis addas. Interea pendet militia et ipsa tyrannidis deformitate commovetur. Haec incendii materies perpetuo gliscens tum maxime flammam concipit, cum malorum publicorum ex pessimo regimine natorum excessu, aut extraordinario quodam imperii damno velut ventilatur, ut sultano sub Osmanno contigit, bello Polonico turpiter gesto. Idem, si unquam, certe fiet laborante Aegypto. Spahios et Janizaros ad extrema redactos paulo ante dixi, quid iis animi esse putamus, ubi superiorum temporum meminere? Vident se suspicionibus Sultani et Visirii immolandos, vident bella ex bellis suae ruinae causa seri, nec alio nunc consilio Poloniam peti (quae potest for-

tasse denuo Turcico Imperatori fatalis esse) quam ut sibi vena rursus mittatur. Incredibili Janizarorum imprimis insolentia, diximus paulo ante, Solimannum in medio potentiae suae nihil magis horruisse. Amuratem coëgere vel vivos, vel mortuos sibi dedere Tephterdardos seu Thesaurarios et Mahometem Bassam Armenium, quem unice diligebat, accusantes eos, quod falsam ab ipsis monetam accepissent in solutionem stipendii. Quid in Osmannum, Achmetem et Amuratem imperatores designarint, dictum est. Dictum est etiam, Mahumetem hodie Constantinopolim vitare, quantum possit. Ubi Janizarorum Camerae, seu, ut sic dicam, coenobia sunt, in quibus ea veteri instituto pene monachorum militarium exemplo agere debent. Quales se gerant in Aegypto, ex his intelligi potest. „I Gianizeri portano il vanto tra tutti, e si come sono i più valorosi de gl'altri, cosi ancor sono i più insolenti e temerarii. Questi non portano respetto ad alcuno, ne vi è chi ardisca offender loro. Chi ha uno di costoro per guardia, può star sicuro da cent' altri Turchi. La cagione di questa autorità e insolenza deriva dalla loro grand' unione la quale è tale che chi offendesse uno d'essi per minimo che fosse, haurebbe difficultà grande à salvarsi, quand' anche fosse l'istesso Bassà; come facessero strangolare il Kahimakum cioè Vice-Bassà in Cairo 1664." Sed ea de re plura infra. Cum Janizaris simultates exercent Spahii caeterique equestris ordinis homines in Seraglio educati, ex quibus plerumque Beji sumuntur, ut ex revolutionibus mox dicendis pluribus patebit.

Caput XXXII.

De Visiriis.

Haec Janizarorum insolentia effecit, ut Sultani postremum nostris temporibus coacti sunt confugere ad primorum Visiriorum fidem (quos ante sacrificare solebant Janizarorum furori), et nunc cum iis in Janizarorum ruinam suae etiam auctoritatis ac potentiae periculo conspirare, et pene partiri cum Visirio potestatem eo usque, ut Mahometes qui nunc regnat Kupriulio coactus sit filium dare successorem, quae res ut sine exemplo est, ita maximarum in imperio mutationum vel indicium vel praeludium est. Afferam ea de re, quae vir rerum Turcicarum recentium peritus habet. „Cette soldatesque des Janissaires,“ — dit-il, — „que le Grand Seigneur avoit choisi pour sa garde, s'est tellement fait craindre au prince, que ne la pouvant pas absolument perdre, il a cherché les moyens de l'affoiblir et n'en a point trouvé de plus avantageux que de ne la plus prendre du nombre des Chrestiens, qui n'en perdoient jamais tellement les sentiments, qu'ils ne leur en restast encore quelqu' un de haine contre le tyran de leurs peres et de leur liberté, et l'objet le plus juste de leurs rébellions“ — quanquam ego de hoc quidem valde dubitem — „de sorte, que se voyant assez affermi dans l'Europe, il a changé le tribut des aisnez en celuy d'une somme d'argent. C'est pourquoy les Grecs seuls des sujets du grand Seigneur sont obligez à un double tribut, l'ordinaire et un autre au lieu des enfans premiers nez. Ces precautions n'ont pas reprimé l'insolence des autres Janissaires, qui ont succedé depuis, quoyque choisis indifferemment de toutes sortes de personnes: au contraire la foiblesse

des derniers Empereurs les a rendus encore plus hardis que n'estoient les premiers. La raison est que le souverain parmy les Turcs ne s'est maintenu et aggrandi jusques à présent que par une soumission sans exemple de ses peuples, et par un pouvoir tyrannique qu'il a exercé de telle sorte, que jamais on n'en accusoit que le visir, sur lequel il s'est tousjours dechargé de toutes les plaintes, qui luy on esté faites, et par sa mort satisfaisoit le peuple, conservoit l'affection des siens, se defaisoit de ceux qui luy pouvoient donner de l'ombrage, et regnoit absolument par la guerre qui duroit tousjours entre le visir et ses sujets. Mais le temps ayant fait perdre aux visirs quelque chose de ce grand respect, qu'ils avoient pour leur prince, et l'expérience fait connoistre qu'ils se pouvoient appuyer d'alliance et d'amis ils ont commencé à faire — —

Sequentia verba franco-gallica de mutata positione Visirii deperdita sunt, et cum iis nonnulla verba latina ipsius Leibnitii. Non multa esse posse, sententia sequens cum praecedenti comparata docet.

— — Imperatore partitum, partim quia Imperator ejus Consiliis ac saluti implicitam videt suam, partim quia visirius ipse firmioribus radicibus hodie nititur, quam ut facile everti possit. Utrumque tum ex praecedentibus, tum ex his intelligi potest, quod contra omnem Politicae Turcicae ordinem exemplumque Sultanus Mahometi Kupriulio Visirio filium Achmetem successorem dare coactus est: nihil simile unquam auditum aut vel speratum a quoquam. Sane hic Visirius eo beneficio Imperium affecerat, dissipata factione Janizarorum et Spahiorum, quae ruinam ei minabatur, ut nullum posset praemium esse nimis magnum nec dari majus filii successione.

Sed errabit quisquis hoc gratitudini Sultani tribuit. Ignota haec Imperatoribus Turcicis virtus, ut generatim Tyrannis, ubi vix major odii causa, quam ita meritum esse,

ut exsolvi non possit. Necessitas fuit, quae rem inde ab initiis potentiae Turciae ignoratam extorsit. „Ce fin renard fit un coup de maistre avant que de mourir. En insinuant au sultan et à ceux de son Conseil Secret, que pour conserver les choses en l'estat, où il les avoit mises, il falloit qu'elles fussent conduites par les mêmes maximes dont il s'estoit servi, et qu'il n'avoit osé confier qu'à son seul fils, ce qui fut cause en partie, que l'on fit d'une maniere irreguliere tant à l'égard de l'âge, qu'à l'égard de la parenté, d'un jeune cadis, ou juge ordinaire, qui n'avoit pas encore trente ans, un premier visir, c'est à dire le premier officier de l'Empire."

Huic causae potentiae Visirii alia accessit. Sunt custodiae corporis primo Visirio permissae. Kupriulius natione Albanus aut Bosnius plerosque sumsit cives suos, et ex iis ultra duo millia perpetuo in stipendiis habuit homines feroces, robustos, armis induratos, quibus fidere se tuto poterat. His ita frenabat Janizaros, ut nihil unquam in eum ausi sint movere: filius cum potentia etiam in artes successit. Non est dubitandum eum, qui nunc vivit, Visirium aetate florentem, dato spatio ad struendum aliquid, gustataque semel successionis dulcedine, majora moliturum per militiam quam solus ducit, et Imperatore in contemtum apud milites adducto, non vitam tantum ac potentiam sibi suisque securam redditurum, sed et arrepta aliquando occasione rerum turbatarum, ut minimum dicam, illud acturum, quod Duces belli in Japonia, Sultani in Aegypto, Majores Domus in Francia, qui, Daris, Califis, Regibus suo Palatio velut clausis, delicias impotentes relinquentes vim ac potestatem in se transtulere: quod nunquam magis erumpet, quam cum suscepta a Francis Aegyptiaca Expeditione Imperium in arcto erit.

Tum demum videre erit non Bachas tantum ubique se emancipantes, sed et visirium ipsum sui Domini dominum et fortasse nobiscum pacta sibi imperii parte (neque enim talium exempla desunt, et eadem spe Selimus Cayerbejum Sultani Aegypti proditorem in suas partes traxit, Tartari sibi aditum in Chinam deluso Mandarino muri custode aperuere) conspiraturum. Et erunt fortasse, qui de abdicando Sultano et Solimanno fratre melioris opinionis adolescentis restituendis rebus labantibus subrogando consilia agitabunt: ita ipsa Porta in factiones ruinae praecursuras abibit, et imperium in partes dilabetur, et imperii Romani sub Gallieno divulsi exemplo tot reguli emergent, quot per provincias exercitibus cum potestate praesunt.

Ex his satis satis apparet quid a sua familia Imperatori, quid ab ipso primo Visirio sit metuendum tunc, cum Francia cor ac radicem imperii invadet. Multa jactantur de Imperatoris cum fratre matreque simultatibus: credibile est subesse nonnihil veri, quamquam fatear nihil hic distincti mihi exploratum esse.

Caput XXXIII.

De Bachis et rebellionibus eorum.

Nunc ad Bachas transeo. Bachae vox Constantinopoli secundam excellentiam (Visirii primam), in provincia ejus praesidem seu Beglerbejum exprimit: de caetero et Sangiacis seu Bejis qui uni Beglerbejo seu Bejorum capiti subjecti sunt, tribui nonnumquam solet. Nobis pro Beglerbejo usurpabitur. Primum exempla nonnulla rebellium Bacharum,

deinde tum de rebellionum, tum de eventuum autoribus tristium causis ratiocinabimur nonnihil, ut appareat, alios longe tempore expeditionis Aegyptiacae rebellionum exitus futuros. Olim non nisi duo Beglerbeji erant, alius Asiae, alius Europae. Selimus cum Sultanum Aegypti evertisset et in Persiae fines penetrasset, numerum auxit. Aegypti imperium in duos praefectos divisit, quos ex Mammeluchis ad se traxerat, Cayerbejo Aegyptum, Gazelli Syriam commisit. Mortuo Selimo Solimanni juventutem sprevit Gazelles, et Cayerbejo ad societatem invitato Mammeluchorum imperium restaurare conatus est, sed opprimitur, quod Cayerbejus eum frustratus esset.

Periculosior fuit rebellio Zelebis Caleaderi in Natolia vix difficillimo certamine victi. Secutae sunt sub Selimo II et Amurate caeterisque Sultanis multae, sed minutae: memoratur Morabuti in Africa, cujus exitum non invenio. Memorabilior fuit Hali Bassae Aleppi, quem Morates Visirius, magno exercitu in eum dicto, vix tribus acerrimis praeliis anno 1607 devicit. Hali iste primus Segbanos et Sergios armavit, quos Janizaris opponeret, et Ipchir Bassae, Hassan Bassae aliisque monstravit viam. Notatu quoque digna est rebellio Bassae Babyloniae, qui ad Portam revocatus Chah Abbas Regem Persarum evocavit, quamquam mox facti poenitens venientem repellere voluerit. At Persa obsessam urbem ipsius Bachae filiis proditione cepit, quae tandem vix ab ipso Amurate quadringentis hominum millibus adductis recuperata est. Idem Schah sive Rex Abbas Taurisium quoque proditione Bachae cepit, quam hactenus Persae retinent. De rebellione Georgii Nebi antea dictum est, qui omnes Asiae minoris Spahios traxerat in partes. Memoratur et rebellio Ipchir seu Ipsir Bachae de quo supra, et Feliciae Bachae,

qui conjuge Sultani sorore persuasus falsa veniae spe dedidit sese, et Sedi Achmet Bachae, qui cum aliter capi non posset, revocatus est primi visiriatus pollicitatione. Sed nulla quam recens illa Hassan Bachae famosior, quae novellis Europam implevit, et nonnullis imperium in ruinam tractura frustra visa est. Cum Sultanus aut potius primus visirius bellum in Transsylvania Hungariaque moliretur, eo quod supra exposuimus consilio ut ruinam veteris militiae Janizarorum Spahiorumque, quam meditabatur, paulatim perficeret, Spahii Asiae evocantur ad exercitum augendum. Erat ex eorum numero sumtus Aleppi Bacha Hassan Aga, quem diximus, homo magnae inter Spahios autoritatis: is ut erat rerum novarum cupidus, consilia visirii et ruinam imminentem illis praefigurat: fit conjuratio non Spahiorum tantum Asiae, sed et potissimum Sergiorum quos vocant. Qui ut quales sint intelliguntur, sciendum est, Beglerbejos seu Bachas quandam corporis custodiam sustentare, Segbanos et Serigias vel Sergios. Segbani sunt velut Spahii Bacharum, id est id in militia Bachae privata, quod Spahii in militia Sultani publica; Sergii sunt velut Janizari Bacharum: illi equites, hi pedites. Horum hominum colluvie freti, putantes se habere quos Janizaris opponerent, Hali, Sephir, Hassan et Mortaza Bachae suas rebelliones coepere. Et Hassan Bacha praeterea plurimos Spahios et Timariotas Asiae sibi adjunxerat. Ita velut fulmine quodam Asiam minorem pervadit et castra locat Scutari pene ex Constantinopolis adverso. Inde nuntiis ad Portam missis rationem adventus exponit, non rebellem se, sed fidelem subditum venisse, qui diutius intueri non posset malas artes, quibus princeps suus a ministris infirma ejus aetate abutentibus circumduceretur. Visirius interea in Transsylvaniam abierat. Constan-

tinopolis turbabatur, subvisirius seu Caihmakam, militem conscripturus, aegerrime duo millia miserabilium Graecorum ex trivio arrepta corrasit, quorum humeris arma per vim imponenda erant: ac nemo dubitabat, si perrexisset Hassan, Constantinopolim capi potuisse. At ille in tractatus se implicari patitur, mittuntur dona, spes immanes, promissa immensa accumulantur dejiciendi absentis visirii, reformandae reipublicae. Interea tum Hassan tempus perdit. Dum provincias licentia militis sui in inopiam redigit, et in odium publicum se adducit, et suorum calorem intepescere patitur, et opes exhauriuntur, et stipendia pariter ac rapinae militi deesse incipiunt, interea Mortaza Bacha Babyloniae evocatus et a tergo ingruens Haleppum, nemine resistente, occupat. Et fama redeuntis ab Hungaria cum fortissimo exercitu visirii Hassanum terret. Sergii nequissimi bipedum, gens omnis disciplinae expers nec nisi rapinis assueta, et clamoribus Portam incessens, caeterum ubi egestas subit, ubi contra vexilla principis fulgent, redeuntibus scilicet scrupulis religionis et debitae Domino obedientiae dejecta et dissoluta et irrevocabilis, Sergii, inquam, dilabuntur, qua illi inconstantia sua omnium fere rebellium res destituere, qui iis confisi sunt. Hassan pejora metuens oblatas conditiones accipit, et promissis oneratus, de caetero ad Mortazam Aleppum remittitur, ubi de minutioribus conveniretur. Promissus erat Beglerbegatus Babyloniae et soror Sultani in matrimonium collocanda. Illic in Mortazae tentorium illectus trucidatur, Spahii dissolvuntur praeter trecentos constantiores, quos captos et Constantinopolim missos Sultanus in conspectu suo necari jussit. Ita spes Christiani orbis in fumum abiit, et visirius pater filiusque bellum Ungaricum non ideo secius continuavere, frustrata Ragozii fiducia, qui a tumultibus Asiae

orientem sibi novam Lucem, qua erat animi vanitate pollicebatur. Porro Mortaza justo providentiae judicio in eosdem laqueos incidit. Nam in Bagdatum regressus in Bachatum suum, non diu illic sine suspicionibus Portae egit, revocatusque, cum sibi metueret, primum moratus, denique ubi urgebatur, Persarum etiam opem poscere ausus est, quae cum tardare videretur, miser spe veniae a genero suo circumventus, apud quem sibi asylum pollicebatur, eundem plane finem machinationum pariter et vitae invenit. De rebellione Bassae Aegypti superioris infra, ubi de provinciis, dicam.

Porro haec Sultani pariter et visirii methodus in Bassis rebellibus, nullo datae fidei respectu per promissa, imo per perjuria evertendis caeteros tandem aliquando incipit reddere cautiores. „Ces perjures ont calmé toutes les tempêtes qui se sont élevées de ce temps, mais de toutes ces perfidies il s'en est accrue une vapeur, qui a offusqué les yeux *des chefs* et porté le venin dans le coeur des *sujets*, à tel point que *les uns* ne reconnoissent plus les commandements qui leur viennent de la Porte. Les Barbares ont presque secoué le joug. Le Bassa de Bassora regne absolument dans sa Bachalie. On a este obligé d'interposer un tiers entre les Bachas d'Alep et de Dierbequier. Celui de Cochab s'est retranché dans les montagnes, et tous ceux en general qui sont sur les frontieres, se servent des avantages que leur donne l'eloignement, et aiment autant perdre la vie, en la disputant l'espée à la main que de la remettre dans la chorde d'un muet. *Les autres* (les sujets), qui se trouvent en proye à l'avarice des Bachas, entre lesquels j'en ay veu (dit un voyageur) beaucoup reduits à ne point avoir d'autre nourriture que des sauterelles, nous appellent tous les jours à leur secours.“

Caput XXXIV.

Cur possint rebellare Bachae et cur frustrentur spe, et quid hac in re effectura sit Expeditio Aegyptiaca.

Causae cur rebellent tam saepe, et semper evertantur Bassae, facile ex his intelligi possunt. Rebellant quia possunt voluntque; possunt, quia sunt in sua quisque provincia absoluti.

Ignota est Turcis, quod saepe miratus sum, ars illa Christianorum dividendi provinciarum regimen, ne quis unus militarem simul et civilem potestatem et ipsos reditus publicos habeat in potestate. Contra Turcae Despoticae potentiae in ipsa Porta tyrannidem exercentis velut specimen quoddam volunt extare in provincia quavis, quem ad modum in Germanico imperio constat eodem fere modo Comitia ordinum provincialium quo Imperii statuum ordinari. Et Lacedaemonii olim ubi rerum potiebantur Aristocratias, Athenienses in victis aut sociatis urbibus Democratias erigebant. Credunt scilicet Turcae ea ratione omnia ad nutus Sultani facilius circumagi posse, si quis unus totam provinciam plena potestate gubernet. Quod tanto minus mirum videri debet, cum uni primo Visirio in ipsa aula sua totoque imperio totam potestatem suam indivisam contulerit. Haec ut ad celerrimas omnium rerum expeditiones aut potius praecipitationes barbaro scilicet more, et subditorum in officio continendorum terrorem efficacissima sunt, ita ubi in hominem res novas affectantem inciderit potestas, nihil potest cogitatione fingi periculosius, ut ausim dicere plerasque provincias dudum amissas fore Bassarum tumultibus, nisi provinciarum extrema paupertas et ruina omnes vires atque alimenta et asylum rebellibus ade misset. Et hoc est quod saepe diximus, Turcas se non nisi solitudine et vastitate provinciarum, non artibus

prudentiaque tueri: nisi hoc ipsum prudentia est conscientia ruditatis suae omnia vastare, quam veras regnandi artes discere malle. Bassis ergo rerum in provincia sua Dominis, arma parare, munire sese, animos militum sibi devincire, cum vicinis conspirare, ipsas subditorum querelas et delationes apud Portam impedire facile est. Iidem pro suae quisque provinciae ratione rapinis in immensum impune ditescunt, et habent, unde militem alant, unde amicos sibi et socios parent. Nec mirum est, in tyrannico imperio nunquam praetextus auxiliaque seditiosis deesse.

Ostensum est posse Bachas rebellare, addendum est, saepe velle. Primum enim rara apud eos fides amorque in principem, plerique stupore tantum quodam aut servili metu continentur. Hi ex Seraglio velut carceribus de improviso[1]) in liberum aërem emissi, gustata licentia abutuntur. Porro rebellionis causae aut ambitio aut metus. Ambitio in quibusdam generosis, et vires suas agnoscentibus, et servilitatis prioris cum quadam aversione recordatis, nec se vel Visirio vel ipso Sultano indigniores deputantibus. Metus rebellionis causa est, quoties Bacha Portam suboffensam veretur et revocationem sicariosve expectat; offendi autem Porta potest vel negligenti administratione, aut infelici expeditione, vel suspicionibus facile conceptis, vel calumniis etiam sparsis ab aemulis successionem sibi amicisque quaerentibus, a quorum artibus nulla innocentia tuta est. Sciunt apud Turcas in materia status non esse gradus criminum, et aequalem omnibus poenam statutam esse, mortem. Ea res facit, ut sint, qui malint armati in acie trajici, quam in tentorio a muto strangulari.

Ex tot rebellionibus hactenus successisse nullam nemo

1) Exemplar descriptum habet: de impio visirio.

mirabitur [1]), qui causas intelligat. Causa sinistri eventus in militia rebelli, in animis provincialium, in regionum statu, in vicinorum Principum Bassarumque voluntate, in Portae viribus artibusque, in proditorum copia, in ipsius Bachae animo sita est. Militia quae a Bacha educi potest, disciplina caret. Nulla apud Turcas nisi Janizarorum et Spahiorum seu militiae aulicae disciplina est, quae non nihil veteris illius educationis retineat. Timariotae, qui ex illis sumti non sunt, exercitio armorum carent, sed etsi expeditionibus interfuerint, non ideo fiunt meliores. In exercitibus enim Turcicis ordines servantur nulli. Recte autem Vegetius dixit, militem arte carentem etiam post multorum annorum stipendia tironem manere. Ut taceam, Timariotis cum Bacha non semper optime convenire. Sergios, custodiam corporis Bacharum supra attigimus, ubi Hassan Bachae casum descripsimus, hominum genus ad praedam et tumultus tantum paratum, in periculis timidum et fugax. Sed ponamus, Timariotas Sergiosque cum Bassa in unum coire: facile tamen intelligi ex superiore calculo potest, nullam provinciam bonorum militum multum conficere, cum certum sit, vix ex toto imperio sexaginta millia confici posse.

Animi provincialium plerumque a Bassis alieni sunt, a quibus potentia non diuturna licentiosissime utentibus durissime habentur, et omni violentiae genere expilantur. Recipiunt in montes sese, commeatum avertunt, regiones desertas relinquunt incolae ad primos seditionum motus: rebellis velut in solitudine destitutus, et rerum necessariarum penuria laborans, dilabentibus suis, subito corruit. Regiones autem carent munimentis, rebelles ipsi arte muniendi. A vicinis principibus auxilia nulla. Persa solus in se potentiam Turcicam excitare

[1]) Exemplar descriptum habet: *memorabitur*.

non audet, caeterorum nemo in propinquo est. Nam Abyssinorum Regem per se ad bellum parum instructum et interpositae nationes sejungunt, et Taffileta longissimo desertorum tractu separatur. Moscum Tartari arcent, longinqua Christianorum auxilia, et in vulgi oculis pene desperata. Impossibile ergo eo rerum statu Bachas aliquid magni praestare posse, nisi multi simul rebellent. Fateor si Bassa Aegypti et Babyloniae et, si placet, Budae eodem tempore rebellarent, indubitatam fore imperii ruinam; sed quis talia sibi spondeat, aut tuto negotietur? Nemo eorum cum quoquam consilia communicare audet, ne illum ipsum simul et delatorem habeat et successorem, et praemii occasionem ac fidelitatis commendationem captantem. Porta ergo vires in unum locum convertens, facile castigat seditiosos. Accedunt opinio toties infelicium, et desperatio successus et quoddam religionis insitum et tepor poenitentiaque coeptorum, et persuasiones amicorum, et spes vivendi, quibus plerique in casum pertracti sunt. Non sunt in servilibus animis et vix claustro egressis, et statum mundi ignorantibus egregia quaedam consilia et generosae destinationes, vivunt velut in diem, ac quasi in theatro personam agerent, victimae ritu vivi videntesque ducuntur, nec antecessorum infelicibus exemplis cavere discunt.

Desunt opes stabiles et amici certi, neque enim illic ulla necessitudinum ratio (plerique ne norunt quidem parentes suos), nullae opum haereditates, cadunt omnia cum moriente, et vix memoria paucorum dierum superest, suetis hominibus videre sine motu hos fungos una nocte e terra erumpentes et proxima die rursus evanidos: una dies nasci, quos videt una mori. Hoc rerum statu mihi certe mirum videretur, nec nisi magno heroe dignum opus ejus Bassae, qui potentiam Ottomannicam sustineret.

Sed si laborante Aegypto totum imperium improviso succussu vacillabit, et ad nobilissimum membrum conservandum undique robur imperii colligetur, nihil erit seditionibus Bacharum certius: tum demum habebunt externam opem, cui tuto fidant, habebunt locum ubi solide pedem figant, armis, artibus, consiliis, hortamentis, pecuniis nostris juvabuntur: audacter dico, flagrabit Turcia seditionibus, si volemus. Quod si eo momento, quo nos Aegyptum invadimus, Turca bello Polonico aut Hungarico implicitus sit, jam ruina ipsa et totius corporis paralysis universalis indubitata est. Nec dubito, ipsos Aegypti Bassas Bejosque non verborum tantum inani specie, sed et solido rationum pondere in nostras partes trahi posse. Neque enim suam servitutem et nostram libertatem ignorant: sciunt apud nos sibi non vitam tantum, sed et opes salvas et quietem imposterum et affluentem cum honore vitam fore: Constantinopolim reversos accepta aliqua clade carnificem manere. Si homines sunt, si rationem habent, uti habent certe, dabunt sese ultro, nec armis tantum, sed et consiliis nostris vincentur. Nec verendum est, nimium in nos odium commercia abrumpere. Apostatis saepe omnis religio eadem est; fateor hi meticulosi magis erunt, praesertim quos non metus aut aetas ad circumcisionem adegit, sed voluntas et lucri honorumve spes impulit. Sed tales sunt pauciores, ex quibus raro fit Bassa: caeteri plerique praesertim viri militares aut in republica versati in religionis negotio sunt indifferentes et Deum varietate delectari putant, ut Rustan Visirius Busbequio dicebat, ac suos cuique mores relinquendos censent. Nec alia de causa in Christianos duri sunt, quam quia ab eis odio vulgi laborantibus plura satiandae avaritiae extorquere possunt quam a Musulmannis.

Caput XXXV.

Quid de Christianis in imperio Turcico sit sperandum.

Dictum est, quid ab ipsa militia Turcarum seditiosa, quid a Ducibus ejus seu Bachis ad rebellionem pronis nobis sit sperandum. Dicam nunc de Christianis in Turcico imperio agentibus, ac denique de provinciis ipsis. Christiani sunt aut Latini, aut Schismatici, sub quibus Graecos, Armenios, Cophthos aliosque comprehendo. Sed quia sunt quidam Latini seu Romanam Ecclesiam agnoscentes in Imperio Turcico, qui tamen Franci non sunt, ut Albani et Maronitae, et contra Europaei sunt, qui Latini non sunt, ut Protestantes, ideo rectius ad usum nostrum sic dividemus: Christiani in Turcico imperio aut subditi sunt aut peregrini: peregrini seu Franci liberi sunt nec tributum solvunt, sed licentiam commerciorum annua praestatione redimunt. Caeteri velut victi dure tractantur, et Graeci praeter tributum etiam pueros olim Seraglio praestabant, sed hoc nunc fere desitum, et ejus loco duplex tributum praestant. A Francis in imperio Turcico versantibus in nostrum usum nihil aliud praestari potest, quam ut sint Orientalibus Christianis nec usum armorum, nec animi praesentiam habentibus, seditionum duces. Porro licet numerus Francorum sit exiguus, in alium tamen fere locum conglobantur: plerique enim aut Constantinopoli aut Cairi, aut Smyrnae, aut Aleppi, aut denique Hierosolymis degunt, primo loco ministri, postremo devoti, mediis mercatores. Supra dictum est in sola Aleppo 15 millia Christianorum esse, quae res facit, ut possint se in medio hostium imperio, si forte aliquando invadantur, tueri ab internecione.

Nota est virtus desperatorum. Facile se navium por-

tuumque dominos reddent, et vel munient, vel in loca tuta transferent. Finge audita Aegypti invasione edictum publicari a Porta de occidendis toto Oriente Christianis Europaeis, quale Mithridates aliquando per Asiam omnem strinxerat in Romanos: ego citius crediderim, eos fama ipsa admonitos provincias secum tracturos in motum, quam inglorios velut ligatis in tergo manibus casuros. Smyrnam certe crediderim non magno negotio in eorum potestate fore, praesertim si aliquot naves nostrorum aut Melitensium eodem tempore eo destinentur. Adde, quod ipsi Christiani: Angli, Hollandi, Franci habent in vicinia naves suas, habent in iis tormenta militemque, praesidium refugiumque laborantibus. Aleppus et Palaestina, omnis Syria maritima, Aegypto velut cohaerent. De Latinis Constantinopoli versantibus afferam verba Soranzii Veneti, viri Turcicarum rerum periti. Is, „regnante“, inquit, „Amurate factum est, ut qui tunc Constantinopoli fuere Christiani“ — Latini, — „vitae periculum adierint, accusati videlicet, quod in aliquot urbis plateas ignem immisissent, quo flagitii genere falso quodam sub Nerone Christiani incusati fuerant. Jusserat ergo Amurates, ut passim nullo habito personae respectu in frusta eos dissecarent Janizari. Sed horum Aga Turcico Imperatori, quantum periculum propter eorum multitudinem sententiae hujus executio allatura esset, demonstravit; tum etiam quod tributa imminuerentur et jus gentium violaretur. In Christianorum ergo vicem mulieres quaedam Hebraeae, quae Amurati hoc consilium dederant, occisae fuerunt.“

Christiani subditi toto Imperio Turcico maximo numero sunt. Sub Bajazete lustrata fuere undecies centena et duodecim millia eorum qui tributum solvere, et tunc tamen nec Aegyptus nec Syria Turcico imperio comprehendebantur.

Et crevit numerus ab eo tempore multum, prolatis imperii finibus. Nam sub filio ejus Selimo I ter decies centena triginta tria millia censebantur, Aegypto licet nondum computata. Nec hic Transsylvani, Moldaici, Wallachi Georgianique, non Curdi ab eo tempore quo pulsis Persis subacti, connumerantur. Et ausim dicere minimum (nam alii plus dicunt), tertiam subditorum partem esse Christianos: neque enim Turcarum zelus avaritiae praevalet: constat integros populos circumcisioni, ut a tributis extorsionibusque perpetuis liberarentur, se offerentes Bassarum artibus a Porta repudiatos: neque enim in subditis sed captivis Europaeis Musulmannizandis laboratur: illi enim conversi reditus minuerent, hi ad bellicas artes et ministeria publica usui esse possunt, nec nisi Apostatis fiditur, qui domesticas jam spes et necessitudines abrupere.

Nec tamen omnino de nihilo est, quod quidam sentiant, multis Apostatarum imo et Agiomoglanorum seu tributi filiorum quoque nondum omnino conscientiae stimulos excussos, redire subinde, ut solet, desperatissimis quoque et Atheismum professis domesticam monitricem, et futurorum metum et animae curam ultra mortem, et Europaeae vitae decus honestum longe ab Asiatica barbarie diversum, et patriae parentumque memoria, et praesentis servitutis indignatio et redeundi cupiditas, nisi opes et potentia et reverso inter ipsos Christianos ignominia indelebilis obstarent, ac denique aetas ingravescens et exemplum caeterorum et major semper efficacia rerum oculis obversantium atque ipse vitae torrens velut per silentium abriperet homines ad futura stupentes.

Caput XXXVI.

De invalescente in ipso Seraglio quadam Religionis Christianae mixtura.

Et memorabilia sunt quae Anglus aliquis rerum Turcicarum peritus, legationis ad Sultanum Secretarius, in literas retulit, de invalescente in ipso Seraglio quadam Religionis Christianae mixtura. Sic ille. „Il s'est introduit depuis quelques années parmy les Turcs une opinion nouvelle, qui est suivie et appuyée principalement par les plus beaux esprits du serail, et qui est assez commune à Constantinople. Ceux qui en font profession, s'appellent *Chapmessahis*, ou les bons disciples du Messie. Ils soutiennent que JESUS CHRISTUS est Dieu et le veritable Redemteur du monde. Les jeunes écoliers, qui sont à la Cour du grand Seigneur, sont tous fort affectionnez à cette opinion; mais particulierement les plus honnestes, les plus civils, et ceux qui ont les plus belles dispositions naturelles, de sorte que lors qu'ils veulent louer quelqu'un entre eux qui a toutes ces qualitez, et le faire par un seul mot, ils l'appellent *Chapmessahis*, qui veut dire: vous estes un honneste homme, genereux, obligeant et civil; comme doit estre celuy qui fait profession de reconnoistre et de suivre le veritable Messie. Il y a grand nombre de ces gens-là à Constantinople, et il s'en est trouvé quelques-uns, qui ont soutenu cette opinion avec tant de fermeté qu'ils en ont souffert le martyre; ce qui n'empêche pas, que presque tous ceux qui portent le Turban blanc, n'en fassent profession secretement, de sorte que si par quelque rencontre favorable cette opinion pouvoit obtenir quelque tolerance ou causer quelque soulevement, elle feroit plus de progrés que l'on ne

pense, et prepareroit un chemin aisé pour planter l'Evangile parmy ceux qui sont de cette opinion.“

„Il y a d'autres, qui font un étrange mélange du Christianisme et du Mahometisme: ils sont la pluspart soldats, qui demeurent sur les frontieres de Hongrie et de Moravie. Ils lisent le nouveau Testament en langue Sclavonne, qu'on leur apporte de Moravie et de Raguse. Ils sont curieux d'apprendre les mysteres de l'Alcoran, et de les lire en Arabe, et ils affectent mesme, pour ne paroistre pas grossiers et ignorans, de sçavoir le Persan, qui est une langue de cour. Ils boivent du vin dans le mois du Jeusne, qu'ils appellent *Ramazan;* mais pour eviter le scandale, ils n'y mettent point de canelle ni d'autres épiceries, et l'appellent *Harlalis,* aprés quoy il passe pour une liqueur permise: ils ne laissent pourtant pas, tout sçavans qu'ils pensent estre, de croire que Mahomet est le Saint Esprit, qui a esté promis par JESUS CHRIST, et que la descente qui s'en fit le jour de la Pentecoste, en estoit le type et la figure, interpretant dans toutes sortes de rencontres le mot de *Paraclete* de leur Prophete, à qui le pigeon blanc a revelé si souvent à l'oreille les moyens infaillibles de gagner le Paradis et de jouir des felicitez qui y sont promises. Les *Potares* de Bosnie sont tous de cette secte, mais ils payent des taxes comme les Chrestiens: ils ont en veneration les images et se servent de l'exemple de JESUS CHRIST, pour autoriser cette ceremonie, qui a esté longtemps en usage parmy les Cophthes, qui est une secte de l'Eglise Grecque en Egypte; mais on m'a dit qu'ils ont quitté depuis peu cette coustume.“

„La secte de ceux que l'on appelle Eschraki ou Illuminez, est purement Pythagoricienne; ceux qui en font profession, s'appliquent principalement à la contemplation de

l'Idée de Dieu, et des nombres, qui sont en luy. Car encore qu'ils soient persuadez de son unité, ils ne nient pourtant pas la Trinité qu'ils considerent comme un nombre qui procede de l'unité: et pour mieux faire entendre leur pensée, ils se servent ordinairement de la comparaison de trois plis dans un mouchoir, qui peut bien souffrir la denomination du nombre de trois quoyqu'en effect ce ne soit qu'un seul morceau de toile quand il est deployé. Ces gens-là ne sont pas grands admirateurs de la composition de l'Alcoran, quoyqu'ils se servent des endroits qui s'y trouvent conformes à leurs principes, et qui peuvent servir à prouver la verité de leur doctrine; ceux qui sont difficiles, et que l'on a de la peine à accorder, ils les rejettent, et disent qu'ils sont abrogez. Et parce qu'ils croyent que la veritable felicité et toutes les joyes du Paradis consistent à contempler la perfection, la grandeur et la majesté de Dieu, ils se moquent et meprisent toutes les fictions grossieres, et le plan ridicule du Ciel, que Mahomet a inventé pour gagner les esprits terrestres et materiels. *Les Schecs*, ou les habiles predicateurs des Mosquées ou des Eglises royales, sont de cette Secte Ceux qui en font profession, sont assidus et constans dans leurs devotions, sobres dans leur boire et dans leur manger, d'un port agréable et d'un visage ouvert. Ils sont grands amateurs de la musique et assez bons poëtes, et composent des hymnes en vers, dont ils entretiennent leur auditoire. Ils sont fort genereux et ont beaucoup de tendresse et de compassion pour la foiblesse humaine; ils ne sont ni avares, ni severes, ni presomptueux; ce qui fait que tout le monde les estime à Constantinople. Ils prennent grand plaisir à trouver dans la Jeunesse de la beauté et quelque chose qui marque de l'esprit et de l'ingenuité, prenant occassion de là de penser à l'excellence infinie

de la beauté incrée. Ils ont une grande disposition à aimer charitablement leurs prochains, par ce, disent-ils, qu'ils sont les creatures de Dieu et que cet amour les conduit à celuy du createur. Ils font tout leur possible pour avoir des écoliers bien faits, et d'une mine majestueuse et agreable tout ensemble: ils les instruisent avec soin à l'abstinence, à la moderation, et aux autres vertus qui ont le plus de rapport avec leur secte. Ces gens-là meritent plus que tous les autres Turcs d'estre marquez d'un honneste caractere, et je les plains de n'estre pas nez dans l'Eglise Chrestienne, et de n'avoir pas esté instruits dans les mysteres de nostre Religion." —

Ex his satis apparet, quid providentia paret, occultis licet cuniculis, sed aliquando uno impetu erupturis, cum Alcorani nugae paulatim suffossae intus religione, extra armorum ictu ruent. Nec mira videri debet haec de Christo opinio Turcarum, nam et Mahometes Christum vocavit Spiritum Dei. Consuli potest etiam compendium Historicum eorum, quae Muhamedani de Christo et praecipuis aliquot religionis Christianae capitibus (sentiunt), 1647 editum, auctore Levino Warnero, qui non ita dudum Constantinopoli obiit, ubi ordinum foederatorum negotia apud Portam procurabat.

Caput XXXVII.

De subditis Turciae in singulis provinciis Christianis.

Ad subditos Turcae pura professione redeo, quorum numerus ingens paulo ante memoratus est. Et certe in Europa Romaniam seu Thraciam, Bulgariam, Graeciam et Bos-

niam habitant Christiani. Inter Bulgaros multi etiam Romanam Ecclesiam sequuntur. „Parmy les Bulgariens il y a une sorte de gens qu'ils appellent Paulins, qui avoient autrefois une étrange notion de la Religion Chrestienne, sous prétexte de suivre la doctrine de Saint Paul, se servant de feu dans le Baptesme, et preférant cet Apostre à Jesus Christ son Maistre. Mais quelques Prestres de l'Eglise Romaine s'estant rencontrez en ces quartiers-là et ayant reconnu l'ignorance de ce pauvre peuple, qui ne demandoit qu'à estre instruit, ils se servirent de cette occasion pour les engager." Natoliae quoque maritima maxime, et quae postremis temporibus in Turcarum aut Saracenorum potestatem pervenere, ut Trapezus, Smyrna, Ephesus, tum insulae mediterranei maris, Cyprus, Candia, Chius, Lesbus, Lemnus non nisi a Christianis coluntur. In Syria Maronitae ad Libanum montem non tantum Christiani, sed et Catholici sunt. Orientaliora imperii: Mesopotamia seu Diarbequir, Assyria, Media, Curdia ab Armeniis fere implentur: Aegypti incolae originarii ac proinde plerique Cophthi sunt. Et pro certo habendum est, quicquid in Turcico imperio Mahometanorum est, aut Arabum colonias esse, quibus Aegyptus et Palaestina inundantur, aut Turcarum originariorum cum Tangrolipice aliisque egressorum reliquias, aut denique Christianos Apostatas sive ex captivis, sive ex subditis factos, aut denique filios tributi seu Agiomoglanos. Corpus ipsum incolarum faciunt Christiani. Timariotae quidem seu Vasalli per provincias Mahumetani sunt (quanquam ne hi quidem ubique, nam Curdorum et Drusorum multi sunt Christiani), sed hi nec numero usque adeo multi, nec armis validi, et ipsi saepe male contenti, male cum Bassa, male cum Porta concordes, et facile ad nos defecturi, si feuda stabili jure habere sperent, quae non nisi precario a Sultano

possident, quotidieque vel aulae ludibrio, vel Bassarum libidine spoliantur.

Incolae Christiani non sunt usque adeo aut molles aut dejecti quam dicuntur. Fateor eos a Turcis omnium malorum genere onerari, fateor asini patientiam et leonis generositatem in eadem pelle esse non solere; sed sciendum vicissim est, collectam diu iram erumpere tandem in furorem, ubi spei scintilla materiam praeparatam inflammaverit. Ita Saraceni Arabes a Romanis, Turcae a Saracenis durissima servitute pressi, cum minime se movere posse viderentur, armorum licet et ordinis et omnium ad bella necessariorum expertes, in rabiem tamen acti tandem nactique Ducem et a Duce spem erupere de improviso, et inermes bene fundata imperia erasere. At molles sunt Christiani sub Turcis, ignavi sunt, militiae expertes sunt? Quid sunt ergo? Inquam: aut mercatores certe aut opifices aut agricolae. De illis concedo, qui urbes habitant aut frequentant, qui lucro inhiant, eos Judaeorum nostrorum instar domitos et mansuetos omnium injuriarum patientes esse. Quanquam constet, quid Judaei quoque qui nobis nunc tam contemtibiles sunt, Duce Barcochba aliquando in Imperio Romano designaverint. Sed hos condonemus. At agricolarum longe alia conditio est. Non ex quovis ligno ut Mercurius ita et Mars sculpi potest, ex nullo autem Mars rectius quam ex agresti. Nemo facilius miles fit, quam qui rusticus fuit. Hi ad onera portanda, ad labores exantlandos, ad coeli annique injurias ferendas tota vita durati, brevi disciplina optimum mundi militem dabunt. Cogita mihi Christianos Bosniae et Albaniae et Bulgariae et Cappadociae et Syriae et Curdiae et caeterarum imperii provinciarum in perpetuo metu versantes montesque magis quam vicos habitantes, ut Gubernatorum injurias minus sentiant: nonne putas, si quo motuum

calore liquescant hae montanae nives, diluvium inde descendere posse, quod planum imperii Ottomannici vasta inundatione mergat?

Bartholomaeus Georgevicius cognomento quod ipse sibi indiderat (cujus exemplum Petrus de Valle secutus est) peregrinus, tredecim annorum mancipium, septies venundatus, interiora imperii eorum pervagatus, et cum a Domino aufugisset, per vastas solitudines duce Arctico Polo ex Natolia et Caramania in Palaestinam lapsus, in sua exhortatione contra Turcam recte dixit, „per Graeciam et Thraciam aliasque imperii provincias, ubi májor pars hominum Christum colit, avidissimis votis expeti Christiana arma, incolas ad quamlibet occasionem defecturos, et suos Dominos Tyrannosque oppugnaturos: domi unumquemque Turcarum in suis servis percussorem, in castris proditorem, in pugna desertorem habiturum esse." Constat Albanos aliosque montanorum Serviae, Epiri, Illyrici incolas ob asperam locorum naturam non satis domitos, caeterum natura feroces et Turcis infestos esse. Cujus rei illustre specimen dedere: nam ambiguo illo praelio ad Agriam commisso (cujus initio Christiani victores, postea cum praedae se intempestive dedissent, victi sunt, utraque pars denique fugit), cum prima fama sparsisset Turcas acie victos, cui ipse Sultanus Mahometes cum imperii robore interfuerat, rebellarunt, et arreptis armis Turcarum, quos in sua ditione repererant, maximam stragem edidere, duce quodam Gordano Waiwoda, et ulterius progressi fuissent, nisi mox veriora intellexissent: pessime igitur contenti latibula sua repetiere. Et Chimeriotae eorum vicini ab Athanasio Lichnidensi (hodie Ochrida dicitur) Episcopo persuasi rebellarunt, cum sperarent ab Imperatore, cum quo Athanasius se conspirasse dicebat, et Hispano auxilia sibi missum iri. Tandem multis

suis damnis et conditionibus durissimis Turcae reconciliati sunt.

Joh. Brunius natione Albanus in tractatu de Beglerbegatu Graeciae refert: „hos Albanos religione Latinos esse, armis instructos, strenuos haberi et propter continuos motus Turcas sibi ab iis pessime timere: propter causas minimas eos tumultuari. Sangiacos quoque saepe iis occasiones tumultuandi sponte praebere, ut praedarum praetextum habeant. Sed falli eos," — addit idem Brunius — „qui has gentes sine exterorum subsidiis egregii aliquid praestituros autument, quique putent famam tantum Italici Hispanicique auxilii velut vexillo sublato ad seditionem illis sufficere." Quod de omnibus in universum Turcarum subditis dicendum est: eos per se nihil posse, at cum arma Christianorum in imperii medio fulgere cernent, tum demum Elateria illa hactenus tensa momentaneo impetu laxabuntur.

Quid speciatim a Christianis Aegyptiaca ditione comprehensis sit expectandum, placet ex verbis literarum Emanuelis Lusitaniae Regis ad Cardinalem Ximenium Hispaniae ministrum supra allatis denuo discere. „Arrisit quidem animo scire" — inquit — „quae scribis concernentia Christianos in Soltani" — Soltani scilicet Aegypti, qui tunc nondum a Turcis eversus erat — „ditione detentos. Equidem apparet, DEUM hoc specialiter tempore velle et manifestare, quod haec sua sit voluntas, et nobis praeterea promittere hujus diei victoriam, in quo proinde superest sperare, cum talis expeditio haec sit, ut majorem sub coelo non valeamus consequi gloriam, quam in ea vivere vel mori."

(Hic pauca desiderantur, quae videntur egisse de Drusis et Maronitis, cf. supra §. 17 [p. 196] *Consilii Aegyptiaci* versus finem. Deest etiam initium capitis sequentis.)

Caput XXXVIII.

De Fecardino, Emire Sidonis.

— — principum, de quibus paulo ante diximus, provinciam, quam haereditario jure, quod raro nec nisi ex magna causa interrumpitur, a Porta possident et Timariotis nullis sibi additis gravantur. Selimus Sultanus, accepto Palaestinae dominatu, agnovit plurimas Arabum familias nonnullis terrae sanctae provinciis jure a majoribus accepto praesidere, cumque non posset nisi aegre admodum eas labefactare aut evertere, neve molestas atque infensas sibi nullo non tempore pateretur, quam tenebant possessionem non abstulit, sed denuo permisit sub tributi conditione. Sed in eo Curdos antecedunt, quod illi non nisi Sangiaci, hi Bassarum loco sunt: illi Bassae loci, hi non nisi Portae id est Sultani aut Visirii aut Caimakami mandata agnoscunt. Petrus de Valle de sui temporis statu ita scripsit: „Commanda in Gaza un Emir, come anche in Saida, che è poco lontano, commendava già quello che venne in Italia" — quis ille dicam postea — „et adesso in suo luogo il figliuolo e fratello, e questi tali per esser in luoghi, che non facilmente si possono offendere, con una longe prescrittione usurpatasi di potenza col seguito de popoli, si hanno acquistato e si mantegono tuttavia questi stati come hereditarii, ma però sotto il Domino del gran Turco: il quale solo e il primo Vezire cioè gli ordini della Porta ricognoscono, non dipendendo nel resto da Bascià alcuno, e però si dà anco il titolo del Bascià."

Emir ille Saidae seu Sidonis, qui in Italiam venit, aut certe occulta cum Italis consilia agitavit, fuit Emir Facardin seu Fecardin, de quo Eduinus Sandis peregrinator diligens,

cujus tempore rerum adhuc potiebatur, haec retulit. Emir Fecardin favebat Christianis, nam et a Francis, qui cum Bullione olim advenerant, se oriundum ferebat, ut omnis ille populus, qui Drusorum nomine venit, de quibus paulo ante. Mahometanae religioni parum favebat, vix eum unquam quisquam in Moschea vidit. Moratem Agam, Bassam Damasci (qui et postea primus Visirius factus est) sibi devinxerat, hujus auxilio aut conniventia Emires vicinos in Balbeck et Tripoli pepulit. Factus a Visirio Sangiacus in Sapher postea, elapso tempore, loco cedere noluit, occupavit Castella Elkif, Banias, aliaque vicinis Arabiae Syriaeque Dominis seu Scheikis ademit, et eo potentiae venit, ut a fluvio Canis sive Adonis ad Carmeli radices usque, quidquid mari praetenditur, teneret, et in iis Gazir, Berytum, Sidonem, Tyrum, Acconem seu Ptolemaida, Saffet (olim Tiberiadem), Diar, Camer, Elkif, Banias, utrumque Jordanis fontem, mare Tiberiadis, Nazareth, Canam et Montem Thabor. Denique cum magno Duce Hetruriae consilia communicare ausus est, specie commerciorum hujus naves in Tripolim admittebat, excusans factum, quod scilicet in loco nihil munito negare aditum non potuerit. Ita et navibus Florentinis de mercibus ac commeatu providebat, et vicissim Europaeo lucro fruebatur. Addit Sandis, satis constantem certamque famam fuisse, majora inter eos agitata sub mercatorum persona, et sibi videri occasionem hic Christianis oblatam fuisse arripi dignam, qua plurimum negotii facessi Ottomannico Imperio, aut etiam ruina maturari potuisset. Sed omnia neglecta sunt fatali ignavia nostra.

De hujus Emiris Fecardini cognato ac successore (quanquam nescio an immediate) haec comperi ex peregrino devoto P. del Castilla ord. Franc. Commissarii Generalis terrae

Sanctae in regis Catholici ditionibus, quae ex Epistola P. Diego Surrento Hierosolymis ad Generalem Franciscanorum mense Majo anni 1652 data excerpsi. Ait ille: „receptos humanissime ab Hemir Melen, que es Sobrino de Hemir Fecardin, principe de las dos Galileas, y señor de mucha parte de Samaria, tan devoto nuestro, que para ser buen Christiano no le faltava si no la fè. Creoque V^a^ R^a^ sabe, quien fue el tio deste Hemir Melen, pues nos restituyo la casa santa de Nazareth, y nos fabricò el convento y nos hizo otras buenas obras, y por estas señas conocer à la calidad de su sobrino, que no es menos devoto que el, y se ha alcado con las mismas tierras y provincias, que eran de su tio.“ Ex quibus intelligitur, tunc etiamnum Emiris Fecardini ditiones in successorum ejus manu fuisse. Nescio, idemne an alius sit Emir Gazae (quanquam Vallensis verbis paulo ante positis loqui videtur de Emire Gazae et Saidae, ut de duobus), de quo apud Anglum recentem aliquoties citatum haec reperio. „Quoniam Gazae“, inquit, „mentio incidit, habebimus hunc honorem memoriae Bassae seu Emiris loci haereditario jure paucis abhinc annis provinciam tenentis, cujus erga Christianae Religionis mysteria reverentia singularis fecit, ut credi par sit, non longe afuisse a Regno Dei.“

Et optimi viri exitum narrabimus. Prosequebatur ille affectu generali Christianos omnes, sed Religiosos Hierosolymitanos impensius colebat: saepe invisebat ad eos, saepe munera mittebat, et annonae eorum subveniebat, denique nullam benefaciendi occasionem elabi patiebatur. Cum forte Guardianus eum adiisset, extra ipsum Palatium longe satis progressus multa cum honoris significatione virum recepit, rara inter Mahumetanos erga diversae religionis homines humanitate. Denique cum in munere, quod a patre suo

transmissum acceperat, septuaginta quinque annis solidis multa probitatis fama vixisset, reperta ratio est mellitis eum verbis alliciendi ad Portam. Quo cum venisset, sine accusatore, sine querelae colore, sine inquisitionis aut judicii forma caput ei abscissum est, tantum ne res in imperio inaudita malo exemplo invalesceret, unum hominem tamdiu uni provinciae cum potestate praefuisse. Si nullus in verbis error est, ex ipso calculo patet, alium hunc esse ab Emiris Fecardini cognato, cujus paulo ante mentio facta est. Nam quinquaginta circiter abhinc annis adhuc regnabat. Fecardinus praeterea hic non cognato suo, sed patri successisse dicitur: unde colligo diversos hos Emires Saidae et Gazae fuisse, et rem ut videtur summatim in eodem statu etiamnum esse. Neque enim etiam occiso Emire successio ademta est posteritati. Nam et Fecardino occiso non ideo minus cognatus successit.

De Fecardini exitu non absimili haec didici ex R. P. Philippi a Sanctisima Trinitate Carmelitanorum Discalceatorum, denique Generalis itinerario Orientali. „Plura etiam", — inquit — „in Syria et Palaestina contigere" — durantibus scilicet autoris itineribus seu medio tempore inter annum 1630 et 1640. — „Primum est mors crudelis principis Sidoniensis vulgo dicti Mir Fecardin: hic ex Christianorum Regum Hierusalem prosapia dimanans, etsi fide Mahometanus, affectu tamen Christianus erat. Hic in totius Phoeniciae litore Principatum habens nominatissimas Beryti, Sidonis, Tyri, Ptolemaidis et Sephet (id est Tiberiadis) civitates cum annexis oppidis possidebat. Hic in Italiam et Galliam venit, suam ad recuperandam Palaestinam Christianis principibus opem polliciturus. Hic cum diu Turcarum Imperatori plurimum restitisset, tandem ineundae pacis et

amicitiae confirmandae causa dolose Constantinopolim accersitus, poena capitis damnatur.“ Idem P. Philippus a S. Trin. refert: „Principem Carmeli dictum Mir Tarabey anno 1631 non tantum Carmelitanis locum in monte concessisse, sed et eos contra Mahometanos Eremitas et ipsam Bassae Damasci inquisitionem protexisse.“ Idem Tarabey postea spoliatus est, successore tamen dato non minus Christianis affecto, ut idem refert.

Caput XXXIX.

Aegyptus ipsa turbis pronissima.

Aegyptum postremo inter Turcicas provincias loco attingo, quam turbis pronissimam nunc ostendam. De Sangiacorum et Timariotarum, seu quod idem est, Comitum, Baronum, Nobilium Aegypti haec refert vir peritissimus. „On confie le Royaume d'Egypte à douze Beys, dont quelques-uns viennent de l'ancienne race des“ — —

(Rursus hic nonnulla desiderantur. Et haec pauca esse, apparet et ex ipsa re, et ex comparatione eorum quae praecedunt et quae sequuntur, cum §. 18 *Consilii Aegyptiaci* p. 197.)

— — exteris divendidisse, unde domestica annonae caritas secuta fuisse dicebatur: a Bejis in carcerem missus est, et sub hasta in publico foro, Spahii Basar vocant, mobilia ejus omnia, pretiosa, equi, mancipia, vestes distracta sunt: et Bassa ipse contumeliose habitus, donec jussu Sultani liberaretur. Unde intelligi potest quantum hi Beji sibi sumserint. Qui scilicet praetextu fidelitatis Sultano callide nocuerant; neque enim ignorare poterant, quicquid etiam corrasisset

Bassa ex provinciae spoliis, id omne enim non tam sibi quam Sultano collegisse, qui cum Bassis imprimis Cairi lucrum, ut saepe diximus, postea partitus Leoninae utique, ut credere par est, societatis ritu ac jure.

De aliis Aegypti turbis haec afferri merentur. „In Girge resiede il Governatore del Egitto superiore, il quale anticamente era un Bassà assoluto, conforme a quello del Cairo, nè recognosceva altro per suo superiore che il gran Signore: ma essendosi l'anno 1660 ribellato Ahmet Bassà contro il gran Signore, quello del Cairo l'assali, ruppe, e lo fece strangolare. Da quel tempo in quà gli fù levato il titolo di Bassà (benche il suo territorio non gli sia per questo sminuito), ma è solamente detto Bey, e deve recognoscere per suo capo il sudetto Bassà del Cairo. Del 1664 su lo principio di dicembre fu sentito in Cairo et Alessandria un terremoto" — res in Aegypto rara — „verso le sei hore di notte. Il medesimo anno addì 13 detto fù veduta la prima volta la Cometa. Fù universalmante da i Franci interpretata per augurio d'una ribellione del Regno d'Egitto, dal dominio del gran Signore; per che all' hora si tumultuava nel Cairo, et il capo n'era il Bey di Gidda, che di là transferito fù al dispetto del Bassà del Cairo fatto Bey e Governatore di Girge. E ciò haveva motto del verisimile, per che questo volendosi collegare con i mori vicini, e per la potenza propria si potrebbe facilmente rendere Padrone e Bassà assoluto di Girge, come erano in altri tempi i suoi antecessori."

De Janizarorum insolentia et seditionibus dictum est saepe, nunc de Aegypti Janizaris speciatim aliquid dicam. Qui quemadmodum titulo Janizari, reapse Sergii sunt, de quorum malis moribus aliquoties dictum est, ita tanto sunt nequiores. Sane exterior ut disciplinae, ita et virtutis mili-

taris species in illis est. In publica pompa per numeros ordinesque comparentibus silentium religiosorum est, habitas heroum. Sed cum de obedientia erga ductores, de usu armorum in hostes quaestio est, apparet, nec a centum quinquaginta annis hostem vidisse, nec ulla praefectorum venerentia tangi.

„I Gianizari portano il vanto tra tutti, e si come sono più valorosi de gl' alteri, così sono i più insolenti e temerarii. Questi sono fauti e non portano rispetto ad alcuno, nè vi è che ardisca offender loro. Chi ha uno di costoro per guardia, può star sicuro da cent' altri Turchi. La cagione di questa autorità et insolenza deriva dalla loro grand' unione.“ Quodsi ut ex his patet, quinque aut decem hominum millia (nam qui in numeros relati sunt, non nisi quinque millia esse, suo loco dictum est, caeteri privilegia titulumque magis quam vim habent), audent totam reliquam Aegypti potentiam contemnere, cogitatu facile est, quantulam eam esse necesse sit, ac certe ne ipsos quidem religionis Mahometanae tenaces desperandum est, in illo rerum articulo posse pertrahi in partes.

Hactenus expositum est, quae vires nobis (quamquam id brevius, satis enim nota nobis nostra sunt), quae contra Aegypto, quid expeditioni Aegyptiacae ex ipso imperio Turcico sperandum aut metuendum esse videatur ab ipsis imperii viribus, a militia, populositate, opibus Turcarum, a Bassis, Janizaris, subditis Christianis, provinciisque in universum. Nunc deliberandum est, quid vicini aut Aegypti aut Franciae nobis obesse aut prodesse possint. Ac de vicinis quidem Aegypti caeterisque Turcicum imperium ab Oriente et septentrione attingentibus nunc breviter, de nostris postea

dicam, ubi cogitandum erit, quam tuto a nobis ista expeditio suscipiatur. Aegypto vicini sunt et meridionale Turcici imperii latus claudunt Arabes, Dungalitae, Abyssini, Numidae aliique Africani. Ab Oriente imperium Turcicum Persae attingunt et Georgiani.

Caput XL.

Arabes.

Arabes etsi Mahometi, non tamen Portae addictissimi sunt. Supra dictum est, eos Turcis esse infestos, et ab iis ubi Turcico dominatui subsunt, dure haberi. „Les Arabes“, — ut scribit ex Aegypto peritus peregrinator — „sont tous esclaves des Turcs qui les battent, sans qu'ils s'osent plaindre.“ Aden Bassatus sedem ab Arabiae felicis incolis pulsis Turcis receptam esse. Additum est, nec in Laxa ad sinum Persicum, nec in Bassora ad Arabicum Sultani rationem haberi. Arabes Turcis infesti sunt, a quibus serviliter habentur: quod tanto aegrius Arabes ferunt, quanto plus sibi prophetae consanguineis et religionis autoribus et possessoribus linguae sacrae honoris deberi putant. Arabia dividitur in petraeam, desertam et felicem. Arabia petraea ob vicinitatem a Turcis magis premitur, attingit ea Aegyptum et Palaestinam, et ab Israelitis Aegypto exeuntibus tot annorum spatio, mutatis saepe sedibus, tota fere perambulata est. Deserta triangulo quodam inter Aleppum, Babylonem et Bassoram continetur. Ab Aleppo Babylonem unius mensis, Bassoram duorum fere iter est Caravanis, cum cameli onusti non nisi quinque aut sex leucas unius dici itinere absolvant. Unde de magnitudine

potest fieri judicium. Rex ejus in aula urbeque mobili, id est, ex tentoriis composita huc illuc portantibus camelis ambulante habitat. Cum Arabum Rex creatur, „jurejurando promittit, ut audivi", ait. P. Phil. a S. Trin., „se non in oppidis sibi subditis, sed in medio deserti sub papilionibus habitaturum." Pauci sciunt, ubi habitat, cum propter securitatem (sibi enim a Turcis timet) saepe locum mutet suamque transferat civitatem, ubi pascua pro animalibus reperiuntur. Petrus de Valle notat, sui temporis principem dictum esse Emir Feiad, Turcicum imperium comiter observasse magis beneficiis illectum quam metu coactum; nam Turcam ei ut magis devinctum haberet, ultra Euphratem in Mesopotamia urbem *Char* cum annexa ditione titulo Sangiaci concessisse. Arabiae felicis incolae sunt illi ipsi qui Turcas ex Timia et Aden ejecere, et qui nuper Meccam et Medinam curtales sacras in felicis Arabiae aditu sitas, caeterum Bassae Cairi subditas sibi vindicasse, et res Turcicas extra ordinem turbasse spargebantur. Quid istius rei sit, nondum satis compertum habemus. Subesse tamen nonnihil veri, constantes nuntii, necdum satis pacata omnia ferentes crebris confirmationibus indicant. Quae seditio si nunc quoque durat, aut ut credi par est, non nisi semisopita est, fata profecto Christianissimo Regi viam complanasse videntur ad gloriam immortalem. Sed nihil refert, felicis an petraeae Arabiae incolae haec patraverint, an collecta ex omnibus partibus colluvies seditiosorum. Sufficit Arabiam et Syriam et plenam Arabibus Palaestinam et Aegyptum in fermento esse et ad libertatem aspirare.

Notabile est, principem seu Emirem Arabiae petraeae, aliquando monacho Franciscano Hierosolymis expresse ad se vocato, Regi Hispaniae dona misisse, et monachum literis

mandati fidem facturis, quas credentiales vocant, instruxisse, nulla licet causa addita, nec quoquam, quid hoc sibi vellet, capiente. Verisimile est, meditatum res novas nec detegere ausum aditum ad Christianorum corresponsum, quos inter Hispanum potentissimum credebat (nam Hispani potissimum S. Sepulchri sumtus sustinent) oblique sibi parare voluisse. P. del Castillo aliquoties citatus habet in Peregrino Devoto (p. 396): „Relacion de la Embaxada y presente, que el principe de Arabia embiò al Rey Don Felipe Quarto, nuestro señor, con el P. F. Salvador de Almia, predicador de la sagrada familia de N. Serafico P. S. Francisco, anno 1650. El prencipe de Arabia Petrea, que por el gran Turco govierna la tierra de los Filisteos, escrivio al padre Guardian de Jerusalem, queri aver y hablar con el peregrino del Rey de España y que se llevassen luego. Executose assi: y enton ces le dixo el principe Arabigo que tenia resuelto solicitar la gracia y amistad del poderoso Rey de los Christianos; y assi le queria embiar con el seis dromedarios, seis Camellos peros, cargados de fruttos de la Arabia, doze cavallos los meiores de aquella provincia, enjaczados riquissimamente, dos Elefantes mansos, dos Leones, dos Tygres, seis Abestrazos domesticos con otras galanterias de mucha estimacion sua, para cuya conduccion le ofrecio el principe Aracigo embarcacroni y commodidades para ello.“ Respondit vir Religiosus, se propter itineris longitudinem onus talium donorum ad regem suum perferendorum suscipere non posse. Tum Emir Arabicus alia ei dona misit portalia, multis lapidibus pretiosis, imprimis diamantibus exornata. Vir Religiosus addit: „Los motivos interiores non se han potido penetrar.“ Re vera non sunt haec mediocria dona, ut impulsu quodam curiositatis vanae destinata videri possint. Quod dicitur, hunc Arabiae prin-

cipem Turcae nomine provinciam tenere, id non ut de subdito, sed ut de cliente majestatem ottomannicam comiter observante intelligendum est.

Missus est vicissim ad eundem principem legatus ab Hispaniae Rege F. Alonsa Compèno, sed de donis quae attulit, aut negotiis quae tractavit, nihil aliud reperio quam pauca apud eundem autorem, excerpta ex copia de carta del P. F. Franc. Triviño al P. F. Antonio del Castillo 16 Jul. 1662. „Un Baxa de Babilonia" — credo intelligi Mortazam Bassam Babyloniae qui cum Assan Bassam, de quo multa supra, circumvenisset, ipse rebellans in easdem casses incidit — „con otros governadores malcontentos selehan levantado con muchas provincias del Asia mayor y le hazen cruel guerra etc." Videbatur tunc multis ira Dei manifeste erumpere in Turcas, et propter Bachas rebellantes, et propter bellum, quod eodem tempore rex Persarum in Turcas meditari credebatur. Erant sane occasiones praeclarae evertendae totius potentiae Ottomannicae. Quas vero nunc habebimus multo majores, si, quo nos tempore Aegyptum invademus et Arabum motibus utemur, Turca florem imperii in Poloniam Hungariamve converterit.

Caput XLI.

Abyssini, Dungalitae aliique Mauri Nigrique.

Ut Arabes de Asiatico, ita Abyssini et Dungalitae et Numidae, aliique Mauri Nigrique ab Africano Aegypti vicini sunt. Possunt et Lusitani computari, sed hos inter Euro-

paeos suo loco memorabo, ubi quam tuta domi Francia futura sit, disquirendum erit. Ab Aegypto ergo in Austrum eunti adverso Nilo occurrunt Nubienses, quorum civitas capitalis Dungala viginti quinque dierum itinere a Cairo. Gens vegeta, docilis, fidelis, olim Christiana, nunc, amissa fide, Mahometana magis ob pastorum defectum et inopiam culturae, quam ullo peculiari in sectam illam affectu. A Dungala viginti dierum itinere itur in Sennaar, quibus ejusdem nominis urbs capitalis, fides eadem quae Dungalitis. Princeps non ita olim Abyssinorum Imperatori rebellis quadriennii bello provinciam sibi asseruit, Imperatore ob vastitatem ditionem varie alibi distracto.

A Sennaar urbe ad confinia Abyssinorum quindecim dierum iter est. Hoc ergo itinere, quod Caravanae tenere solent, vix duorum mensium spatio ex Aegypto in Abyssiniam pervenietur, et quidem per Mahometanos, et Abyssinorum Imperatori partim rebelles: quomodo ergo nobis Aethiopes Christiani usui erunt? Dicam: cum Abyssinorum imperium attingat rubrum mare, rubrum autem mare Aegyptum alluat, et supra ostensum sit, nostris Lusitanisque navibus hoc mare semel ingressis, omnia ejus in litore Africano loca munita a Turcis insessa statim fore in potestate, Sues, Alcossir, Suaguem, Messavam, Arkiko, jam aperta nobis cum Abyssinis communicatio est. Sane ad Suaguem interiora regionis sunt in potestate regis Ballen, cum quo Turca portorium loci dividit, ut retulit Religiosus Lusitanus P. Hieronymus Lupus, qui illic in vinculis Turcarum fuit. Sed ex Erkiko, ubi pedem porro protuleris, statim Abyssinorum ditionem intraveris; nam provincia Sennaar, quae ibi mari praetexitur, deserta quidem, at in Abyssinorum potestate est, ut ex his patet. „Da Erkiko si entra nel paese di Sennhar

dishabitato in vero, mà di bellissime campagne, onde per tal ragione in tempo delle gran pioggie in Abissinia gli Abissini vi sogliono mandare lor bestiame, per pascolarlo; passato questo paese si entra nel stato di Serave, il vice-Re di cui (feudatario dell' Imperatore d'Abissinia) si chiama il vice-Re di Barnagasso dal sito della sua provincia, che s'estende lungo il mar rosso, poichè Bahr nagáschi in lingua Abissina non vuol dir' altro che Re del mare." Alii Serave dicunt Cervil, adduntque, Monasterium S. Michaelis vix quindecim, monasterium Brisàn seu de visione, totius Aethiopiae celeberrimum vix viginti quatuor milliaribus ab Erkiko distare. Unde corrigendus est eorum error, qui dixere Turcam Abyssino Barnagassi regnum eripuisse, cum ille non nisi portum Erkiko ei abstulerit. Est et alius in mari rubro, ostio vicinior portus intrandi Abyssiniam, quem vocant alii Vella, alii Baillur in regno Dankali, cujus princeps Abyssino tributarius est.

Porro Abyssinorum imperium, etsi fines varie carpserint partim rebelles subditi, partim vasalli non nisi comiter majestatem domini observantes, certum est tamen vastissimum esse, ac de caetero totius Africae exterioris seu veteribus incompertae cultissimum. A meridie ad septentrionem seu a Lunae montibus ad Nubiam usque per triginta latitudinis gradus excurrens, quindecim utrinque ab aequatore gradibus partim versus Cancri, partim versus Capricorni Tropicum declinat, etsi neutrum attingat. Ab ortu autem in occasum, id est ab regno Dankali usque ad Nigrum fluvium, una circiter tertia minor est, magna tamen satis et pene trecentorum miliarium Germanicorum latitudo. Abyssini non tantum Christiani sunt, sed et peregrinis optime affecti, nam ipsimet in Terram sanctam crebro peregrinantur, quam a Turcis

obtineri tenerrimo animi dolore persentiscunt. Lusitanos facile recepere et societatis Jesu — —

Hoc loco plura deperdita sunt. Propositum erat Leibnitio dicere hac parte scripti de vicinis Aegypti: de Arabibus, Dungalitis, Abyssinis, Numidis aliisque Africanis, porro de Persis et Georgianis. Quae extant, sunt de Arabibus, Dungalitis, atque pars eorum, quae de Abyssinis dicenda erant. Reliqua desiderantur. Sed quae fuerit summa eorum, cernitur ex § 19 scripti brevioris, quod ipse Leibnitius appellavit *Consilium Aegyptiacum*. Desideratur etiam disquisitio de sociis hostium. Sed hanc disquisitionem minimam fuisse puto, quia Leibnitius omnes Turciae vicinos ei hostiles futuros esse jam exposuit, et de Hollandis fortasse Turciae opem laturis, caeterisque Europaeis in sequentibus agit. Accedit quod in scripto illo breviore sociorum Turciae ne mentionem quidem fecit, sed de vicinis Turciae statim ad Europaeos transiit. Cf. Consilii Aegyptiaci §§ 19 et 20 (supra p. 199—200).

Nunc tempus est recolligere in ordinem et connectere hactenus dicta, antequam ad nova transeamus. Prima argumenti partitio fuit: tractandum esse de *utilitate*, de *facilitate*, de *securitate*, de *tempestivitate*, de *maturandi necessitate*, ac denique de *justitia* Aegyptiacae Expeditionis. De utilitate seu fine usuque et vastis coepti consequentiis multa quidem, at pro rei amplitudine tamen pauca sunt dicta. Facilitatis sive mediorum tractationem quae totius argumenti primaria est, subdivisimus in vires Franciae offensivas, Aegypti et in universum Turcicae monarchiae defensivas, et socios denique partis utriusque, ac proinde vicinos tum Aegypti in Oriente, tum Franciae in Europa. De vicinis Aegypti dictum est: restat ut de vicinis Franciae et in universum Europaeis conjunctionibus dicamus, unde caeterarum quoque partium proximarum: securitatis et tempestivitatis tractatio pendet. Nam si Europa nostris votis conspirat, non securissima tantum sed

et praesenti consiliorum lineae congruentissima nostra destinatio est. Ibimus per partes, sed tanta brevitate, quantam imperat potius tempus, quam res admittit. Dicemus ergo primum de Imperatore et imperio, deinde de Polono, et Mosco, tum de Anglis, Hollandisque, denique de Hispanis, Lusitanis, Italis, Danis, Suecis. Nam ab Imperatore, Polono, Mosco auxilia expectari possunt, ab Anglia Hollandiaque impedimenta timeri, ab Hispanis, Lusitanis, Italis, Danis, Suecis et spes et metus mediocria et minus efficacia ad summam rerum.

Caput XLII.

De Imperio.

Cum de Imperio dicendum est, de Imperatore pariter et statibus dicendum est. De statibus Imperii dicturum ipsa Electorum, principum, civitatum, factionum, foederum, destinationum multitudo et varietas et mutabilitas confundit. Ita enim in Imperio hodie comparatum est, perinde ut in Italia, ut principum consilia Chamaeleontis instar in horas transcolorentur, de quibus securi aliquid non potest nisi per mille combinationes et mille hypotheses decurrat, et minimis eventuum circumstantiis longa consequentiarum serie insistat animus, aliquid secure promitti. Interdum filius a parentis, successor ab antecessoris linea abit: non pauci quotidie et dissentiunt et mox reconciliantur cum ipsis. Nec ratio hic semper, sed saepe affectus et casus et nescio quid minutum dominantur. Sunt aliqui, qui a pueritia ac velut cum materno

lacte ortum nescio unde affectum vel in Gallos vel in Austriacos imbibere, ubi maxime reperias illud jactatum: *non amo te, nec possum dicere quare.* Alii vel ideo consilia novant, ut antecessoris sui vestigia deserant, cujus aut ministros aut memoriam aut fortunam odere. Quod si umquam, apud Ecclesiasticos certe principes locum habet, ubi plerumque familiae et cum familiis consilia nutantur. Domus Bavarica Archiepiscopatu Coloniensi excidit, Monasteriensis Episcopatus in longe aliarum cogitationum principem transfertur, de Moguntino ac Trevirensi non est hujus loci dicere. Quare de principum Imperii voluntatibus universales quasdam regulas constituere impossibile est, nisi multis conditionibus ac definitis limitationibus velut circumscribantur, quod non est hujus instituti. Vera methodus enavigandi Oceanum deliberationum tam fluctuosarum haec est, ut ex certis solidisque fundamentis aeternae veritatis vera ratio status (ipsis saepe dominis ignorata aut neglecta) cujusque Principatus aut Reipublicae indagetur: quo facto per combinationes in omnem eventum praedeliberari, et variatis tum circumstantiarum tum animorum atque affectuum hypothesibus tuto ratiocinari, et eos ipsos qui a suopte scopo declinavere, artificiosis admonitionibus in viam reducere licet. Sed hoc quidem alterius operae est vastae magis quam fructuosae. Nobis autem hoc loco summis rerum capitibus uti sufficit ad praesentem deliberationem absolvendam.

Imperatorem constat esse Principem prudentem et profundum et gravem magis quam versatilem, et a novandis rebus abhorrentem, et praeteritorum tum memoria tum voluntate tenacem, et declinandis magis quam inferendis ictibus promtum, caeterum affectuum modicum, irarum paene nullum. Consilia ei ac destinata firma ac solida, et per totum orbem

tuto publicanda: conservatio praesentis rerum status, subditorum rebellium subjugatio, Turcicae Tyrannidis refrenatio, Imperii decus, Germaniae securitas, Poloniae salus, publica quies. Ipsa agendi ratio et moderata et circumspecta, et plus cautionis quam fiduciae speive habens, et ad exiguam periculi speciem magis quam magnam commodi verisimilitudinem mobilis. Longe alium ostendit sese quam tunc videbatur, cum eum initio imperii ipsa rerum necessitas praeter opinionem ambiguis admodum negotiis in Polonia, Pomerania, Daniaque implicuerat: tunc enim mixturus coelum terrae, instrumentum pacis calcaturus, ordinum libertati insidias paraturus, Hispanis per Italiam Belgiumque toto potentiae nisu accessurus videbatur. Quae tamen omnia tempus refutavit. Nam contentus Foederatos, Danum, Polonum, Brandeburgicum metu liberasse, innoxia arma domum revocavit, et Infantem primogenitam alteri pacis causa permisit, et Belgium dotale minus quam jactabatur affectavit, et deseruit Chimaericum illum veterem ministrorum Austriacorum sub Ferdinando imprimis II^do^ a Comitiis metum, quae illi velut potentiae absolutae frena male oderant. At Ferdinandum III anni 1653 experientia docere coepit, posse imperatorem in ipsis comitiis quidvis (quod cum ratione desiderari possit) obtinere, ad eum confluere, ei adulari plerosque omnes, caeteros eo torrente invitos abripi; nec nisi arte ac vigilantia ministri et praesentia Caesaris opus esse ad majorem etiam quam extra ipsa Comitia potestatem. Hac animorum inclinatione summa cum ratione usus est Caesar, ac ut omnes suspiciones eradicaret, et monstraret ordinibus, quam omnia sint sine se dissoluta, Comitia aliquamdiu inde a concluso bello Turcico suae confusioni reliquit. Unde eum fructum consecutus est, ut nec ab hostibus carpi possit, et ab illis

ipsis qui antea in Austriacam Ambitionem declamabant, nunc velut unicum desperatis rebus remedium ad finiendas litigationes inutiles et comitia honeste concludenda Caesaris autoritas imploretur.

Favit Deus politicae tam rectae et innocenti, nam Turca feliciter profligatus est: Warasdinum et Wywar seu Neuheusel non sunt tanti, ut pacatae feliciter Hungariae et devinctae Poloniae fortunae comparari eorum jactura possit, et Wywar seu Neapoli novius castellum Leopoldo cognomine oppositum est, et Turcae primum ad Leventium, deinde ad S. Godhardi monasterium egregie excepti didicere modestius agere cum Austriaca Domo. Nam illud certum est, nullum antecessorem aeque a Turcis cultum respectatumque. Primus Leopoldus parem se Sultano in tractanda confirmandave pace gessit: missi utrimque eodem tempore, pari cultu, paribus donis Legati: omnis tributi aliquando Turcis soluti semper postulati memoria deleta est, nec crebrius querelae nostrae ad Portam, quam Turcicae ad aulam delatae. Adde quod fortunae pars est, Comitatum Tirolensem et quicquid ei cohaeserat, morte cognati Austriaco corpori redunitas, ut Caesari qua est animi nihil affectantis tranquillitate, vix quicquam praeter sobolem masculam superstitem, cujus ei ab aetate sua et foecunditate conjugis amplissima spes, deesse videatur.

Caput XLIII.

De statu Poloniae.

Polonia numquam periculo supremo proprior fuit. Imminet ei Turca totis imperii viribus: Cosacci quorum potissimum opera in Chotimensi bello Osmanus repulsus est, non nostri nunc amplius sed et jam hostis sunt, duplici malo. Tyras fluvius, aliis Niester, cujus objectu totas Imperii Turcici vires Uladislaus nondum Rex tunc stitit, cum ipsa nunc Borysthenis parte jam ante arma hostilis est. Errant, qui Chotimensis exitus felicitate sibi adulantur (quamquam id etiam eo satis infelix fuit, quod Uladislaum tota Moscovia pene potitum retraxit). Erat Uladislaus princeps egregius bello, jam Moscicis Suecicisque rebus excitatus; duces Polonia habebat magnos viros Koniecpolscium (qui Turcarum captivus singulari artificio effugit) aliosque egregiis victoriis et ipso Gustavo Adolpho retuso claros. Quid nunc simile? Cum limitanea regni flumina in hostium manu, amici ad hostes defecere, peditatus qui Janizaris opponatur, post Cosaccorum defectum nullus, pecunia conducendo militi Germano deest, gens fortitudinis pariter et fidelitatis famam postremo bello Suecico pene decoxit, Quartiani eadem levitate et suum et Sueciae regem deseruere. Centena millia a modicis Suecorum Brandeburgicorumque viribus fusa fugataque, solo pene tormentorum terrore; si sic cum Turcis pugnant, qui certe non minus tormentorum vehunt, perdita Polonia est: nam Sueci, equitatu satis numeroso destituti, victoriam persequi non potuere, cumque regionem vastam neque praesidiis neque propugnaculis tenere possent, facile converso torrente in Prussiam repulsi sunt. At Turca, qui

Suecorum praerogativas (tormenta et peditatum), si non supra Germanos, at supra Polonos habet, semel proelio victor, immisso in fugientes sparsosque Tartaro, florem nobilitatis internecione delebunt, et regionem multitudine inundabunt, et totam gentem scythicis rapinis desolatam redigent in Moldaviae et Wallachiae conditionem. Rex autoritate et gratia pene destitutus, multis etiam patriae malo ei optantibus ruinam: caeterum nec bello, nec pace probatus, aut juste utendis patriae ruinis validus. Corona ei non arte sed fato delata est, utinam regno non fatali! Nam constat, hanc electionem Cosaccos irreconciliabiles reddidisse. Qui per se nobilitati Polonicae infesti, et nihil magis quam Piasti electionem detestantes (aliorum enim Regum Uladislai sapientis exemplo intererat, Cosaccos fovere contra nobilitatem) tanto implacabilius exarsere, ubi eum videre regem sumtum, qui privato etiam familiae et patrio et suo odio gravis erat futurus. Intus in se furit natio: Poloni in Lithuanos, Catholici in Dissidentes, Nobilitas in Senatores, inter ipsos Senatores supremus militiae praefectus in inferiorem, Cancellarius primus in secundum.

Quae faciunt, ut de salute Poloniae sibi relictae, nisi Deus ex machina appareat, ingruente barbaro sit pene desperandum. Periculose sibi blandiuntur viri etiam prudentes, qui negant, Tartaros Cosaccosque Poloniae ruinam permissuros: neque enim tam crassos esse, quin intelligant, non posse in illo tractu tantum accedere potentiae Ottomannicae sine libertatis suae jactura. Sed ut taceam, Barbaros magis praesenti utilitate capi, futura et loginqua fatis permittere, et praedae amplissimae ex inundata Polonia spe certa inescatos facile quidvis Sultano concessuros: sed denique eos maligno oculo Turcicum incrementum aspecturos: at media

certe via reperiri potest. Fateor, si Turca Poloniam in provinciam redigere, si Bassam ei imponere, si in Timariotas agros partiri vellet, id Tartaris ingratum fore. Nam et praedae materies eis sublata esset. Sed hoc nec eventurum, nec destinatum Portae satis sciunt. Turca desolata et exarmata aut etiam divisa in partes Polonia contentus, aut Regem precarium relinquet, aut subactis a se partibus ex ipsa gente sive Regem sive Weywodam prorsus ut Moldaviae, Wallachiae, Transsylvaniae imponet, Michaële nostro aut everso aut cis Vistulam in Massoviam rejecto, Russis et Lithuanis partim in Mosci, partim in Suecorum fidem confugientibus, Prussis regno reliquis ad Brandeburgicum natione Germanum, religione protestantem forte respecturis. Itaque Tartaris Cosaccisque gratissima fore exempla Wallachiae Moldaviaeque constat. Diu enim Constantinopoli deliberatum est, cum toties Weywodae rebellarent, satiusne esset Bassas imponere gentibus certe optaturis; sed nihil magis obstitit quam ille ipse Tartarorum respectus. Regionibus enim in provincias redactis, interesset honoris Sultani defendere incursiones Tartarorum: nunc satius visum est miseros populos lacrymabili libertatis exitiosae specie relicta exponere praedae, et levi aliquo colore arrepto mutare Weywodas, restitantibus immittere hordas Barbarorum. Quare nec dubito, limitibus Turcicae potentiae in Polonia ad Vistulam usque prolatis, tum demum sine omni controversia Moldaviam et Wallachiam non amplius limitaneas in Beglerbegatus redactum iri, Tartaris pinguiore longe bolo objecto contentis.

Hoc rerum statu, quem Deus averruncet, nemo sanus Vistulam remorandis barbarorum progressibus suffecturum credat. Ut enim Polonia et Lithuania in Moldaviae et Wallachiae, ita Silesia et Moravia et Marchia in Transsylvaniae,

Croatiae et Hungariae superstitis statum transibunt, et perpetuis excursionibus desolabuntur, non Turcarum tantum et Tartarorum et Cosaccorum, sed et ipsorum Polonorum, nationis facile in Turcarum Tartarorumque mores naturali quadam inclinatione, et ipsis perpetuis malis efferandae: quod in Hungaria contigisse, Hussarorum equitum et Haiduccorum peditum exemplo docemur.

Polonia ipsa obsequens et pervia et velut complanata, non magis progressus Turcicos quam Lotharingia Francicos morabitur, expectatura tantum, donec Sultano nova expeditione aliquando ultra Vistulam libeat ad Oderam usque pomoeria proferre potentiae, simul et vastitatis. Quam tunc faciem Germaniae fore putamus abiturae in Regulos, in vicinorum tunc etiam beneficio auxilioque imputaturorum praedam, in theatrum confusionis, unoquoque sibi utcumque in hoc agone patriae consulente: ita enim natura comparatum est, ut magnorum corporum cadavera diffluant in multos vermes minutos facile a quovis pedibus conterendos.

Caput XLIV.

Imperator Polonos non deseret.

Posito ergo bello Turcarum in Polonos, Caesarem, omni dissimulatione deposita, totis viribus Poloniae in subsidium ire debere certum est. Satius, opinor, transigere in alieno quam in suo excipere bellum, et partiri hostem quam totum sortiri, et praeoccupare grassantem quam auctum pati, et

sua nunc quam aliquando aliena voluntate bellum habere, et turbare potius hostium rationes quam alienae libidini servire, et sua occasione uti, quam hosti meditandi per otium expectandique commodissimum invadendi tempus spatium dare. Quae contra de induciis initis, de recenti beneficio accepto (desertis a Turca rebellibus), de clade Varnensi dicuntur: nugatoria sunt. An per Deum immortalem tam coeci sumus, ut a Turca beneficium in nos conferri et a nobis ei gratitudinem deberi putemus? Quisquamne sanus nescit, beneficium ab animo aestimari? Quae necessitate, quae inescandi mente fiunt, iis neminem obligari? Turcicam autem benevolentiam anno 1663, et 1664, credo, didicimus.

Quod Hungariae proceres deseruere, id sine controversia necessitati et subtili malitiae imputandum est: an qui Botscaium, qui Gabrielem Bethlemum juvere, Ragotzium et Sçrinium deseruissent? Error est putare, id ex privato Visirii in Ragozium et Sçrinium odio, patris fratrisque memoria evenisse. Nemo tunc hostem repellit, cum utilis futurus est: cessant hic affectus pueris tantum et mulieribus digni. Sed ponamus ita esse, certe non tam indulgere nobis quam ulcisci alios barbaros voluit: idne nos beneficio imputabimus? Foederati ordines bello Anglico et Monasteriensi Francicis auxiliis erepti, mox in beneficii autorem machinas convertere, quod animum benefaciendi afuisse crederent. Hunc agendi modum constat probasse multos. Quod ergo contra Christianos defendunt, an contra infideles in dubium revocabunt?

Sed fides infidelibus data urgetur, et Varnensis foedifragii poena nihil acturis et malitiam ignaviamve justitiae velamento tegentibus objicitur. At quanto generosius Turcae, qui non ut nos justitia ad desidiam, sed religione ad ambitionem tuendam utuntur? Quid? An Turcicam perfidiam sedentes

spectabimus, cujus jam nunc in Polonos nulla injuria arma meritos exemplum editur? In illisne licebit fidem fallere, nobis non licebit artes artibus eludere? Simili credulitate Ragozii ruinam spectavimus, donec hostis Warasdinum, Hungariae superioris clavem, sibi asseruit: quo tunc non dicam jure, sed colore in nos pugnavit? An Ragozium, an Johannem Keminium sustentavimus? An auxilia miseris misimus? Et utinam fecissemus! Rediissent uno ictu felici Moldavia et Wallachia et Transsylvania ad Christianorum partes, ut sub Sigismundo Bathorio olim, nec ex Hungaria, Moldaviaque ac caeteris Caesaris provinciis centena quinquaginta captivorum millia unius anni spatio Tartari abduxissent in servitutem. At Tyranno, rebus ex sententia confectis, se ipsum intercessisse, Ragozium ut Visirius postulabat non occidisse, immo extorres liberos caesi non tradidisse ad supplicium, pro crimine, pro foedifragio fuit. Secutus proprias rationes suas non ideo mitius in nos irrupit, quod sedentes crescentem Lunam spectaveramus. Ego certe sentio, et ex divini naturalisque pariter juris infallibilibus principiis demonstrari posse puto, cum eo qui non dicam semel, sed saepe fidem fregerit, et nullam sibi juris religionem esse, ipsis factis velut protestatus sit, cum eo nullam esse validam pacti, foederis, pacis, induciarum factionem, nisi cautio sufficiens ab eo habeatur. Ut enim quidam homines sunt, cum quibus non est commercium, non testamenti factio, non honorum, conjugiorum, successionum communio: ita cum professis latronibus (quantum ad cautionem nostram, non quantum ad ipsorum ruinam) nullam pacti factionem esse. Recte Jureconsulti veteres post Aristotelem dixere, conventioni actionem parienti inesse debere *συνάλλαγμα* seu causam obligationis, neque enim in verbis ipsis per se vim aliquam quasi magicam entia ejusmodi (si

ab utilitate publica et rebus ipsis separentur) imaginaria, jus, obligationem, dominium, possessionem producendi latere.

Adde quod, ut homines quidam sunt obligationis, ut sic dicam, activae (ut obligare possint) iis quas dixi conditionibus incapaces, ita actus etiam sunt, quorum intelligitur valida obligatio, quales sunt peccata. Peccatum autem esse, quis neget, Regni florentis ruinam et vastitatem et quidem a barbaris, ab infidelibus, ab humanitatis et Christi hostibus illatam, ex ipsis, ut sic dicam, Viennae turribus spectabilem? Fidenter dico, talia pacta, ut hoc pati necesse sit, etsi inita, etsi mille degradationibus confirmata essent, non tenere. Possumne pacisci, me passurum, ut innocens aliquis in conspectu meo, me ferente, occidatur, cum possim impedire sine periculo magno meo? Si pactis tenetur Caesar, ut patiatur Poloniam perire, etiam pactis teneretur, ut patiatur totam religionem Christianam ubique everti extra ditiones suas. Inter ipsos Christianos non obligant haec pacta. Galli, Angli, Batavi cum Hagae septentrionis Regibus pacem praescriberent, nonne minati sunt communia arma in restitantem se versuros? Et recte: etsi enim omnes foedera cum Suecis habuissent, quanta arctissima possunt fingi, de communibus hostibus amicisque habendis, de non impediendis umquam Suecorum progressibus, ne injustae quidem causae praetextu: potuissent nihilominus, imo debuissent conservare Danum innocentem, aut saltem ruinam non merentem.

Hoc jure Leopoldus jam ab imperii initio in hac ipsa Polonia a Suecorum armis liberanda usus est, salvo pacis Westphalicae (quis dubitat?) instrumento. Porcia et Volmarus recte allegavere, non posse Caesarem per conscientiae stimulos et justam status rationem regni florentis, Regis amici, religionis denique ipsius Catholicae eversionem bello praeter

omnem necessitatem injuriamque sola habendi libidine inflammato pati: quid Polonia subacta in se, in imperium Suecos non ausuros? Vicinum incendium, quolibet ventulo scintillas ferente, in suas ditiones adhuc a superioribus malis fumantes transiturum. Quid est horum quod majore jure, minore invidia Turcis Poloniae perniciem parantibus dici non posset? An quod in Christianis non tulimus, Musulmannis indulgebitur? Varnensis clades magis ad invidiam pontifici conciliandam (quem per Cardinalem Julianum pacis jusjurandum Turcis datum Uladislao Hungariae et Poloniae regi remisisse ajunt) quam jure et merito jactata est. Fingunt Amurathem, laborante acie sua, ad Christi toties contumelia affecti opem confugisse, et praelata cruce vindictam in foedifragos postulasse, ipse foedifragorum exemplar. Hisne hypocritae lacrymis Crocodili ritu fusis, magis quam vera suorum miseria servatorem nostrum commotum putamus? Alia nostra peccata poenae matura in conspectu Dei ultionem clamavere, et si ad humana respicimus, Uladislaus fiducia sui, contemtu hostis, quem in Asia distinere credebat, deinde spe sed frustrata classis Pontificiae et Venetae, quae Hellespontum ingredi et auxilia Asiatica transfretatione prohibere debebat, minus quam par erat instruxerat bellum. Sed mittamus hanc cladem: alia nobis ratio est, qui Poloniam laborantem deserere nec promisimus, nec si exserte convenisset, servare possemus.

Quid vetat Legato Turcico quietem et transitum postulanti ab Imperatore responderi, sibi quidem cum Sultano, sed et cum Poloniae Rege affine suo amicitiam et foedus esse: nolle amicos collidi: controversiis arbitrum, paci conciliatorem se offerre: causas irarum nosse desiderare: tum vero daturum se operam, ut Polonus ad omnia aequa descendat?

Si tergiversetur, se Turcicis viribus juncturum suas, coacturumque restitantes: vicissim pati non posse, ut amicus Rex inaudita causa opprimatur: non judicium quidem, attamen causae cognitionem ad se spectari, ut utri jus sit, statuere, et habenti accedere possit: neque enim in vicino incendio quiescere se et spectatorem agere posse. Haec vicino dicere semper jus est, quoties duo alii vicini colliduntur. Et quemadmodum Tartaris campestrem vitam agentibus mos et ratio est, ut duobus litigantibus proximus quisque appellatus sit controversiae judex, ita eum hic proximum esse putandum est, qui vicinus est.

Caput XLV.

Franciae Regi foedus cum Imperatore et Polono ineundum est.

Sed magna se in executione difficultas objicit. Quid enim, si Turca Caesaris declaratione irritatus, missis Polonis, in ipsummet convertat totam belli molem, cum Polonos, ut sunt plerique eorum pessime erga Austriacos affecti, et multi ea malitiei rabie excoecati, ut patriae salutem affectibus sacrificaturi videantur, et intus dissoluti nec nisi necessitate coituri, quae tunc aut minor aut non aeque praesens esset, quieturos prospiciat, si Austriaci invadantur, contra Austriacos non quieturos, si Poloni: quibus positis, Austriacum utique bellum praeferri rationis erit simplex duplo. Huic malo non aliter occurri potest, quam ut vel Poloni arte aliqua ad sociationem armorum persuadeantur, vel ut Caesar, elusis Turcis et quietis suae fiducia Polonico bello jam implicatis, arrepto facile colore, superveniat: quorum illud difficilius, hoc deformius, etsi

non injustum in talem hostem, qui suis artibus, suis armis rectissime vincetur. Hoc praesertim fieri potest, si Turcae ambiguo verborum honore se pasci patiantur, nec dilucidae declarationi insistant: aut limitata illis promissa dentur conditionibus circumscripta, quas credibile sit non servaturos, ut de Podolia non excedenda, de Caesareis ditionibus non attingendis, de cautione indemnitatis, ubi opus futurum sit, praestanda.

Poloniae constantiam armorum et foedus cum Hungaria aeternum armorum defensivorum semper in Turcas eodem tempore sumendorum, nec nisi sinunt deponendorum, persuadere res majoris momenti fuerit ad summam rerum. Nam alioquin Turcis quotidie a Polonico bello impune resilire, et in Caesarem arma vertere integrum erit. Id autem, non Caesare tantum, sed et Rege Christianissimo volente, facile puto. Nam factio, quae Austriacis et Regi Michaëli adversatur, non nisi Galliarum partium reliquiis sustentatur: annuent illi ad Galliae nutum. De Regis Michaëlis animo non est dubitandum. Poterit Gallia intrare foedus et certum militis numerum definitumque argenti pondus annuum, durante bello Turcico, ac denique maritimam diversionem spondere. Papa, Episcopi, religiosi omni ope connitentur, efficacissima gens ad populum inflammandum: poterit in dispensandis subsidiis observari modus; poterit non Regi aut coronae thesaurario tantum, sed et ordinum delegatis res nummaria concedi, ut malis artibus obviam eatur. Adde quod praeopportune venit in mentem, posse parietes plures una fidelia dealbari, quod ita commode fiet. Certa res est et fusius postea deducenda, Sueciam serius aut citius per naturam rerum in Gallicas partes certe redituram. Ergo si Suecia Regis Christianissimi perpetua stipendiaria est, Rex christianissimus, foedere illo, quod dixi, cum

Caesare et Polonia inito, spondebit, effecturum sese, ut ingruente in alterutrum Turca decem, aut si res postulat, viginti peditum Suecorum millia Galliae sumtibus polonico equitatui adjungantur, et de omni periculo damnove cauturum. Ita Suecis semper materia praebebitur exercendorum in usus Gallicos armorum. Nam et Galliae interest, Sueciam perpetuis stipendiis quibusdam obligare, et Sueciae militem perpetuum nationalem (optimam mercem regionis suae) quam minimo emisse, imo magno fructu suo paratum habere. Hac ratione tanto minus pecuniae in Austriam Poloniamque profundetur, nisi forte sub initia foederis, cum animi sunt fortius inclinandi. Quemadmodum autem triplo nuper foedere inito Angli et Batavi Hispanica pecunia Suecos conduxerant, ita, inita melioribus auspiciis Anti-Turcica colligatione, Austria et Polonia beneficio Franciae eosdem Suecos adjutores habebunt. Haec cum Suecis Polonisque unio etiam Brandeburgici manus ligabit, et aut easdem partes aut certe quietem imperabit, Austriacam autem domum ab Hollandicis consiliis penitus separabit. Eadem ratione nec Caesar, nec Polonus poterunt in transversum rapi. Idem enim Suecus, qui contra Turcam juvabit, pro Gallo imminebit. Vicissim ubi Suecus insolescet, Danum et Brandeburgicum et Luneburgicos in eum armabimus. Denique fac, Caesarem successu belli Turcici, recepta Hungaria ac vicinis provinciis, potentiorem fieri quam forte desideretur: quid tum vero tandem? An ideo ingens nostrum lucrum omittendum, ne alteri accedat parvum? Ingens haec invidia fuerit! Ponatur Caesari cedere, quicquid Turcici imperii in Europa est: at qui Aegypti consequentias intelligit, facile animadvertet fructuum imparitatem. Quid opus est obsecro collidi cum Austriaca domo? Satis barbarorum est, quos invicem pro suo quisque situ ac sorte partiantur.

Caput XLVI.

De Mosco.

De Mosco pauca loquar. Is nondum satis domesticas turbas eluctatus est, nedum Astrakani regnum recepit. Si vacationem domi haberet, posset usui esse coeptis nostris erga Tartaros, Polonos, Suecos. Erga Polonos Tartarosque, si illis colligatus hos domi distineat, erga Suecos, ut excitetur ad vexandos illos forte insolescentes. Sed prior utique principalior. Certum enim est, Tartaris detractis, prodigiosam illam exercitus Turcici magnitudinem in modicum admodum numerum redactum iri. Sed et ab excursionibus in Poloniam Hungariamque faciendis domestico hoste excitato retrahentur. Quid si ergo posset Moscus quoque in Anti-Turcicum foedus pellici, et eodem tempore Caesar per Danubium in Hungariam et Bulgariam Romaniamque, Polonus Sueco pedite adjutus per Borysthenem ac Tyram in Podoliam et accessuras nobis Wallachiam et Moldaviam, Moscus denique per Tanaim in Crimaeos et Tauricam Chersonnesum inferant signa? Ego certe habeo cur credam, neminem ipso Mosco laetiorem esse debere hac conjunctione armorum. Nam hostem ille crudeliorem et formidabiliorem Tartaris Praecopitis hodie non habet: hi ejus fines quotidie carpunt, regionem vastant, ad ipsam Moscuam urbem capitalem usque terrorem perferunt, quam plus simplici vice cepere atque incendere. Hos latrones eradicare majus illi operae pretium fuerit quam Rigam occupare aut Vilnam retinere, quibus illum plus semel centena hominum millia impendisse constat. Nec vero tempora umquam proniora Moscus habebit, nec imperitus est adeo ejus quod sua interest. Certe superiore

bello Sueco-Polonico attente occasionibus invigilavit, et ut prodigiosos Suecorum per Poloniam Daniamque progressus inhiberet, victorem Carolum Gustavum invasit, et Danum Brandeburgicumque ad constantiam armorum hortatus est.

Hi sunt inter Europaeos status, qui Turcicum Imperium vicinia ditionum contingunt, et a quibus nobis fructus ingens, metus nullus.

Caput XLVII.

De commerciis Hollandorum. Accedit digressio de specie libertatis eorum.

Dicam nunc de illis, a quibus nobis metus ingens, fructus in rem praesentem nullus aut certe exiguus, Anglia scilicet, Belgioque Foederato.

Ac de *Belgio foederato* primum, quod mihi omnium maxime suspectum est: nemini enim quam illi expeditio Aegyptiaca invisior futura est. Certum est, Foederatorum Ordinum potentiam maxime Indiae Orientalis coloniis commerciisque niti. Veneti et Genuenses tum primum declinavere, cum Lusitani, superato bonae Spei Promontorio, commercia Orientis in se derivavere, quae antea per Aegyptum in Italiam, inde terra per civitates Germaniae liberas, Augustam, Noribergam, Argentoratum et Coloniam in Galliam Belgiumque vehebantur. Cui commerciorum lineae, multae non Italiae tantum maritimae, sed et Germaniae mediterraneae urbes, incrementa debent, quarum opes plurimum decrevere, cum per immensum Oceani ambitum delatae merces, Oceani acco-

lis, Lusitanis, Hispanis, Belgis, Anglis, qui antea nonnisi agricultura vel pastoritia ac textura et lanificio sustentabantur, proportione crescentibus.

Observatum est a prudentibus, ex eo primum tempore commutatam rerum faciem, et Hispanicam potentiam declinare coepisse, cum Angli et Batavi in India Orientali sedem posuere: et vero majores inde quam ex ipsa America opes allatas quidem putant, quas vulgus per errorem Peruviae tantum imputabat. Quidquid fere orbis habet exquisitum et admirabile, id omne ex India Orientali. Inde gossypium, sericum, aromata, porcellana, bezoar, gemmae, ebur, aliaque innumerabilia instrumenta voluptatis. Notatum est a curiosis nulla toto orbe qualia sunt Chinensium commercia esse. Et peregrinator quidam prudens recte dixit: „il n'y a point de commerce dans le monde, qui approche celuy-là. Le commerce de l'Orient, dont les Romains ont fait autrefois tant de bruit, estoit proprement celuy de la Chine qu'ils ne connoissoient pas."

Hollandi ubi in Indias venere, statim ipsos Indos, Hispanicae Lusitanicaeque superbiae pertaesos, adjutores habuere. Inde delegere in Java sedem commodissimo loco, nec facile vitando per situm terrarum et marium cursum. Continuo quidquid in Europa Hispanos oderat, Hollandis favit, multi passim extra Hollandiam quoque in partes venere, Hispani jam non cum Hollandis tantum, sed et tota Europa pugnabant, quae Hollandorum negotiis se implicuerat. Quemadmodum enim Judaei saepe in aulis urbibusque foventur, quia Magnates hoc instrumento ad collocandam pecuniam ac foenus sine rubore aliena infamia exercendum utuntur, ita tunc Hollandorum ministerium multis etiam Principibus ac ministris status gratum erat. Hollandi dum se servitio Europae obtu-

lisse visi sunt, etiam suas res procuravere: nam, cum tantum divitiarum per manus eorum transiret, haesit semper lucri nonnihil, quod denique tractu temporis in eum cumulum excrevit: maxime ex quo, pace cum Hispanis facta, suis artibus effecere, ut Hispani Peruviae fodinas non sibi magis quam Hollandis colere jam videantur.

Commercia Hollandi omnia aut in India Orientali, aut Guinea, aut Mediterraneo mari, aut Baltico Septentrionalique, aut denique in media Europa exercent. Europaea in Gallia, Hispania, Germania Hispanica sibi satis firmo nexu devinxere, ex quo interest Hispaniae cum Hollandis contra Francicas molitiones conspirare; quare nec Indiam Occidentalem admodum affectant. Praeterquam enim quod fundandis emporiis potius quam coloniis, id est commerciorum sedibus erigendis, quam cultui terrae prosequendo magis promti sunt, etiam Hispanos vident laborare sibi, quorum commerciis per secundam tertiamque manum ita mixti sunt, ut jam non Amstelodami minus quam Seviliae de felici appulsu Gallionum Havanensium gaudeatur. Nec Hispanis id admodum invitis aut facile prohibituris contingit. Nam et numero hominum, et industria illa Hollandorum ad sordes usque demissa carent.

Germanicis mercibus secundo Rheno excipiendis situs regionis eos aptos reddidit. Etiam Amasis illis et Visurgis, et Albis et Odera, et Vistula et Duna serviunt. Nam quidquid fere Embdae, Bremae, Hamburgi, Dantisci et Rigae primariorum mercatorum est, aut Hollandorum propago, vel certe factio est, per affinitates et societates, et factorias quas vocant, seu institorias operas, corresponsumque et quandam commerciorum harmoniam connexa. Quoties turbatur in Germania Belgioque (ut et in Gallia olim), toties Hollandia

(exulum sectarumque asylum generale) nova supplementa hominum opumque accipit. Dici cum ratione potest, hanc libertatis speciem inter columnas principales Hollandici status esse. Nam magna incolarum et maxime opificum pars in extrema paupertate in Batavis degit et quamquam victus caro constet, manuficia tamen proportione satis vilia sunt, arte mercatorum opifices in ea servitute sibi fructuosa alentium. Hinc sublatae apud illos leges, quaecunque numerum opificum moderantur. Quod in praesens utile, et quamdiu mare liberum classibus tuebuntur, sanum; at si quo infortunio hinc terra, illinc mari intercluderentur, exitiosum. Nam cum de alieno vivat ac totius Europae contributione alatur tanta gens, exiguo etiam tempore hanc velut obsidionem tolerare non posset, statim dissolutio et fuga et seditiones publicae consequerentur. Quare unica Hollandiae salus in eo consistit, maximis semper classibus aperire posse commerciorum viam.

Haec undique homines attrahendi ratio fecit, ut paulatim illae ipsae leges eorum, non dicam in Arminianos et Mennonitas, sed ipsos Anti-Trinitarios tam acres, vim amiserint, et Bibliotheca Sociniana olim suppressa non minore nunc quam Institutiones Calvini libertate vendatur. Laetantur aliorum severitate, et quemadmodum aliorum ab esu carnis abstinentia, quae illis ridicula videtur; ita et inquisitionum edictorumque rigore, in quem vehementissime declamant, unice fruuntur, et si possint, libertatem conscientiarum alibi occludunt, cui domi tantopere favent. Memini amicum ea de re ita narrare mihi. Slingelandius Ordinum in Suecia Legatus a mercatoribus quibusdam rogatus, daret operam, ut Reformatis templum aliquod exercitiumque publicum Holmiae permitteretur, liberaliter promittens, dimissis illis, versus ad suos astantes: „Ego vero“, — inquit, — „si possim, etiam

impediam." His artibus effectum est, ut ingens hominum multitudo in diem vivens, permissa tantum credendi loquendique libertate, contenta sit, et nauta quisquam miserabilis in taberna cerevisiaria regem quendam animo gerat, nec ideo minus durissimis oneribus victui impositis gravetur.

Inest tamen huic imaginariae libertati aliquid verae: nam et Justitia laudabiliter administratur, sine discrimine dignitatum et divitiarum, et illae opulentorum in mediocres, Nobilium in rusticos, Gubernatorum in provinciales, militum in cives insolentiae et extorsiones ignorantur, ac vi omni prohibita, dolis tantum, industria, labore certare permissum. Haec sunt, quae olim quadragenariorum Galliae, tricennalium Germaniae, octuagenariorum Belgii motuum tempore Hollandiam hominibus implevere. Ex Hispania Judaei Portugalli, ex Polonia Sociniani edictis postremis pulsi, ex Anglia restituto Rege Tremuli se addidere. Suae quisque regionis notitiam, artes, commercia, manuficia attulit, quae in unum conferre ipsa eos necessitas, et magister artis ingeniique largitor venter coëgit, donec res initio modicae in eam quam admiramur firmitatem, conspiratione excrevere, quam plerisque incolis sua sorte contentis concutere difficile est. Redeo ad commercia eorum Germanica Gallicaque, a quibus occasione optimae omnium mercis (hominum, inquam, quam iis hae gentes submisere), digressus eram.

Germanica illis difficultur auferentur, quia ut dixi, Hanseaticis civitatibus Hollandi innexi sunt. Et in universum Batavia Germaniae portio portusve videtur. Unde conventum est Bredae, ut quamquam Angliae Constitutionibus vetitum esset, ne quis eas merces importaret, quae in sua regione aut non natae, aut non factae essent, Batavis tamen Germanicas advehere permitteretur. Fac Suecum Galliae conspi-

rare, non ideo Hollandos freto Danico, Elsinburgo, Odera, Stetino, Albi, Stada, Visurgi, Bremerverda insessis excluserit: nisi eadem opera omnia Imperii commercia turbare vellet, quod Principes certe non ferent. Par est ratio, si Rhinbergam Mosaeque trajectum in Gallorum aut Gallicisantium manibus esse ponamus. Hoc tamen in Rheno saltem efficere Gallia potest, ope foederatorum, ne qua illic teloniorum ordinatione vina Rhenana, Mosellana, Franconica, Neccarina, magis in Belgio caeteroque Septentrione quam hactenus frequententur, et quod hinc sequitur, Batavi sint a Gallis independentiores. Ego tamen arbitror, has artes deformes et non injustas tantum, sed et meliorum progressuum esse impeditrices.

Gallica commercia Batavis jam satis ademta sunt; sufficit enim, etiam cum redaperientur, ita res nunc constitutas esse, ut plus Galli a Batavis, quam contra Batavi a Gallis sint lucraturi, quia plus Batavi Gallicis quam Galli Batavis mercibus indigent, unde onera Gallicis apud Batavos imposita ipsi Batavi sentiunt; contra si Batavi domi aliquid in res Gallicas duriuscule statuunt, initio quidem nonnihil, at tractu temporis non aeque sentietur, ubi Galli septentrionem pariter orientemque recta petere assueverint. Unum est, quo Batavi caeteros hactenus de gradu dejecere, *patientia egestatis et parsimonia victus*, quae facit, ut caeteris paribus, vilius tamen vendere possint merces suas, ac saepe, ubi rudes emerint, elaboratas ipsi origini remittant, et itinera minoribus impensis conficiant: quae mihi fere potissima ratio videtur, cur Gallos Anglosque caeteris commoditatibus superiores, hac tamen unica virtute vicerint, quam nemo illis facile ablatam velit. Unde saepe dicere solitus sum, eandem esse Hollandorum inter Europaeos, quam Judaeorum inter Christianos conditionem, qui etsi nec terram colant, nec e

suo sustentari possint, huc illuc tamen cursitando, solertia, patientia, victu cultuque tenui, indignationes civium in se conciliare solent, qui non aeque vili pretio merces a se vendi posse indignantur.

Fatendum est ergo, ut Judaeos, ita et Hollandos caeterorum patientia, ignorantia, ignaviaque stare, quae tamen vitia temporum experimentis emendari solent; unde sequitur, nec Hollandos stare posse ubi caeteri sapere coeperint, ubi ad Gallorum Anglorumque exemplum evigilaverint, nisi fortissimis classibus navigationes longinquas sibi vindicent, et caeteros Orientali India tantum non exclusos, merces a se petere cogant. Duo sunt mercium summa genera, rudes et pretiosae: rudes quae necessitati magis serviunt, pretiosae quae voluptati; illae mole, hae viribus ac pulchritudine aestimantur. Rudes ex septentrione potissimum, pretiosae ex oriente advehuntur. Rudes illae sunt: ferrum, cuprum, plumbum, lignum, pix, corium, balaenarum pinguedo; pretiosae: aromata, gemmae, sericea. Sed illa magis in materiam atque instrumenta navigationis, quam distractionem et commercia comparantur. Hinc tanta Batavis de maris Baltici libertate conservanda cura fuit. Inde enim necessaria maxime rebus suis peti sciunt, quae cum aromatibus, caeterisque pretiosis magis mercibus ex diversa orbis parte allatis commutant. Hac velut Bilance mercium rudium et pretiosarum res Batavorum mihi stare videtur.

Caput XLVIII.

Hollandi commerciis Indicis deturbandi sunt Aegypto occupanda.

His ita positis pro certo habendum est, Batavos non facile nec nisi longo temporum tractu (quo durante multa incidere et coepta disturbari solent) artibus commerciorum vinci posse, non magis quam Judaeos a Christianis in eadem urbe degentibus: nam et possessio est penes ipsos et virtutum ad conservationem maxime necessariarum princeps, paupertatis patientia, et multitudo hominum, dum in Europa religionum diversitas erit, inexhausta, et grata plebi species libertatis. Ergo sequitur, Principi compendio eos eversuro armis opus esse. At maritimis; nam aliquot mediterranearum urbium, Trajecti ad Mosam et Rhenobergi, et si velis Sylvaeducis, exigua illis jactura est, nullius efficaciae ad summam rerum. Si armis maritimis, ergo plurium conspiratione, ut Gallorum Anglorumque, et si possit, Danorum quoque.

Id enim illis non maris Baltici tantum et Canalis, sed et ipsius Britanniae circuitionis Indicarum navium securitati belli tempore necessariae usum adimeret, neque enim Bergam receptui haberent, quae sola eos nuper servavit magno Batavorum bono. Sed hae conspirationes non solent esse diuturnae: principes invidia, suspicionibus, metu, plebs religione et armorum taedio tanguntur: inde subitae mutationes animorum, nec a foederibus tantum, sed et in contraria foedera dissiliri, multis exemplis compertum est.

Restat una vera ratio Batavorum evertendorum: si quis suis viribus eos possit dejicere eo potentiae gradu, quem sibi

in India Orientali vindicavere. Sed hoc nec Hispani, nec Portugalli, nec Angli potuere, quamquam illic jam stabiles etiam ante Hollandos; de Francis supervenientibus, ea scilicet qua hactenus illuc itum ratione, multo minor probabilitas. At conjunctione Lusitanarum, Anglarum Gallarumque navium aliquid praeclari gestum iri, magna dubitatio est. Neque enim magnam adeo classem in Indias missum iri verisimile est, et poterit a Batavis mitti non multo minor, et difficile est ambiguumque et multis casibus subjectum in usque adeo longinquis bellum, cum semper melioris illic conditionis esse soleant, qui arma illata defendunt. Sed fac Batavos hac armorum conjunctione tota India profligari, fac ipsa Java ejici: quis non videt, in Anglorum magis Lusitanorumque dudum illic constabilitorum lucrum victoriam cessuram, aut ad summum fructus partitione exiguum fore, quod Francis obventurum sit: praeterquam quod ex partitionibus dissidia, ex his conversio rerum, et victorum respiratio nascuntur. Quare concludendum est, nullam esse rationem certiorem et pleniorem Hollandos Indicis commerciis deturbandi, et quod hinc sequitur evertendi, quam occupare Aegyptum. Haec enim via est, quam hactenus somniavit, certe tentavit nemo, brevis, tuta, et ad ipsam, ut sic dicam, causae arcem ducens. Franci in Madagascare sedes quaerunt Indicorum negotiorum. At aeque vicina Indiae, propior nobis, aditu que facilis, in ipsa commerciorum linea posita, dives per se hominibus opibusque florensque jam dudum Aegyptus. Ejus invasio praeterea Turcis fatalis, Christianis plausibilis, si uni omnium maxime Hollandi adimantur: eos enim credo non minus Aegypto quam nova Batavia tentatis commotum iri. Quare, ut ad primam illam deliberationem (de spe metuque ex Europaeis) redeam, considerandum est, quomodo ab Hollandis

Aegypti occupatio impediri, et his eorum impedimentis vicissim occurri possit.

Voluntatem impediendi fore, non debet dubitari: neque enim Religionis propagationem suae conservationi posthabituros putandum, quos constat in Japonia excitatis aut fotis persecutionibus tot Neophytorum sanguini non pepercisse, dum Hispanos Lusitanosque insulae commerciis excluderent; illud potius cogitandum est, quomodo impedire impedirique possint. Possunt impedire aut nunc monendo Turcas, ut loca muniant; aut aliquando coeptis rebus classem auxiliarem summittendo. Monere non poterunt, si in secretissimo silentio consilia custodiantur, quod certe opus est. Classem auxiliarem summittent, aut sub initium, aut in ipso coepti jam negotii progressu. Sub initium expeditionis non poterunt, si Constantinopolin potius quam Cairum peti credent. Quod si ergo nos, uti cum ratione spero, unius expeditionis impetu Aegyptum occupaverimus, eo casu ne postea quidem satis ad impediendum validi erunt. Sed si praeter opinionem sinistri aliquid eveniat, et mora novisque supplementis mari advectis opus sit, tunc vero fateor esse, cur Hollandi timeantur.

Est tamen et cur minus timeri hoc rerum statu debeant; primum enim aegerrime illi ad bellum offensivum accedunt, tanto aegrius ad hujus naturae bellum, quod eos universali odio obrueret; deinde implicatae sunt statuum deliberationes, et conclusiones in re tam ambigua difficiles lentaeque. Adde quod consequentiam Aegyptiacae expeditionis nec statim videbunt omnes, et pro simplici bello Turcico accipient, et qui videbunt, numero ignorantium vincentur, et multi eo metu ne tangentur quidem; pars sibi persuadebit, satis difficilem ac parum diuturnam Galliae Aegypti conservationem

fore. Ita nihil actum iri credibile est, praesertim si Angli etiamnum in eos a nobis armari possint, si Austriaca domus in foedus Anti-Turcicum cum Francia coiverit. Ut taceam in mediterraneum mare classem satis validam ab ipsis difficillime mitti posse, ne domi se denudent.

Caput XLIX.

De Anglia.

De *Anglia* nunc dicendum est, quae si Batavis reconjungeretur, fateor posse nobis talia tentantibus periculum creari: non quidem ut Franciam ipsam facile invadant, sed ut classe instructa nostram exigant mediterraneo mari; hoc ergo est quod unice praecaveri in Europa debere puto, quo vitato non est de successu felici, Deo dante, dubitandum. Id ergo vitabitur, Anglia nobis tantisper servata; de quo Regem Christianissimum, tantum illi sumtuum impendentem, credo persuasum esse. Satis quidem fuerit ad hoc institutum, Anglos a partibus Batavorum abstraxisse, major tamen erit securitas nostra, si Hollandos aliquid tentaturos etiam aggredi spondeant. Non est cur hoc loco de Angliae retinendae artibus dicam, postquam Rex Christanissimus satis se eas tenere ipso eventu felici comprobavit. Sed quia hoc in genere plurimum nonnunquam possunt affectus transitorii et evanescentes, tantum quasdam ex ejus quod interest, visceribus sumtas rationes attingam, quibus Regi et Reipublicae persuaderi amicitia Franciae, Hollandica dissuaderi possit. Reipublicae persuadebitur, si ostendatur: duas gentes, Francicam et An-

glicam Hollandica commercia inter se partiri posse, praesertim cum Anglia ad colonias Americanas magis animum adjecisse videatur. Regi, si ostendatur: Hollandiae interesse, ut, ejecta Regia stirpe, Britannia in partes dissoluta foederatis Ordinibus iis conditionibus concorporetur, quae utramque gentem reddunt felicem et contra aliorum pene omnium conspirationes tutam. Quamquam enim Franciae minime expediat, Regem Angliae totas Britanniae vires plena potestate collectas habere: Rex tamen ea spe sustentari potest.

Ex his denique omnibus circa Angliam Hollandiamque ita colligo, decreta expeditione Aegyptiaca, arctum foedus sufficere, bellum per Anglos contra Batavos tutius intermitti, ne forte, ut solent hujus modi bella, in foedus ipsorum arctius desinant; quod pendente tempestate armisque intra minas stantibus non est futurum. Adde quod hujus belli casibus (ut solent maritimorum imprimis eventus esse ambigui) non mediocriter atteri possent apparatus Francici navales, ut de re pecuniaria nihil dicam; quo facto ad Aegyptiacam expeditionem novis aliquot annorum apparatibus opus foret, abeunte interea occasione, qua nullam optabiliorem fata nobis offerre potuerunt. Rectius fortasse compositis Hollandicis rebus, et terrore animis etiamnum impresso, qui ne quid contra nos moveant, facile vetabit, et Francici pariter et stipendiarii pro Francia Anglici apparatus in Aegyptum convertentur. Regem eodem tempore per foederatos Hollandiam, per suos Aegyptum tentare, id quidem mihi aequo vastius periculosiusque videtur. Denique bellum Hollandicum potest Hispanicum quoque attrahere, unde si nullum aliud, at diuturnitatis saltem periculum, Caesaris quoque et nonnullis Imperii principibus facile immixtis et Hollandis in Hispanorum oppida Belgica praesidium immittere paratis, Anglia parum

constante, totius Europae odiis collectis, quibus postremo fieri potest, ut magis Francicos quam Turcicos progressus multi sint ad animum revocaturi. At Aegypto subacta, non solum Smyrnensia Hollandorum negotia in mediterraneo mari concident, sed et ex rubro mari summa facilitate Batavae in Orientali India coloniae longinquo illis, vicino Francis auxilio suorum, translato in nos fructu disturbabuntur. Aliter praedicere ausim, Franciam vix unquam radices in India Orientali acturam esse.

Caput L.

De Lusitanis, Hispanis.

Restant Hispani, Lusitani, Dani, Sueci, a quibus per se spes metusve ad Aegyptiacae expeditionis negotium mediocres; nisi quod Lusitani nobis et in occupanda Aegypto, classe mari rubro immissa, adjumento, et occupata regione ad maris rubri ac vicinum Asiae Africaeque litus subigendum, et Hollandos India Orientali expellendos, partito lucro, usui erunt: per se certe nunc Hollandis in Orientali India longe impares, etsi eos in Occidentali feliciter Brasilia ejecerint. Porro Lusitanos in nostra potestate futuros, quamdiu durabit illis ab Hispania metus, non sine ratione speratur.

Hispanos vero, ramum alterum Austriacae domus, devincto per foedus Anti-Turcicum supra descriptum Caesare, non quieturos tantum, sed et obligatos fore manifestum. Adde peculiare ipsis beneficium imminuti expeditione Aegyptiaca metus a Taffileta. Mihi enim magna ratio esse videtur, cur Hispani ad hujus Barbari progressus magis, quam

hactenus visi sunt, commoveantur. Si ille, pacatis ditionibus suis, Europaeos Africa ejecerit, verendum est, ne fretum Gebal Tarich ambitionem hominis non moretur. Est ei ex suis ditionibus in Granatensem regionem prospectus liber, Mauris calamitatis veteris velut recens imago, et transitus facilitas, et memoria primarum victoriarum iram pudori miscet. Ipse Taffileta ultra barbarum callidus scit uti inclinationibus animorum, et, ut suos occupet, bella ex bellis seret, ac religionem decusque gentis expeditionibus praetexet. Constat eum jactare inter suos, non quieturum, donec Christianos omnes barbarico litore depulerit. Errant qui aviditatem ejus mari terminandam putant. Ajunt jam piraticas naves instruxisse, quod classis aliquando adornandae praeludium est. Hoc si, quod Deus avertat! aliquando effecerit, non tantum Christianis transitus ex Oceano in Mediterraneum mare intercludetur, sed et insulae Fortunatae, et Americanum litus, et Guinea Angolaque, et tota Hispania ac Lusitania trement. At Aegypto occupata ponetur in Africa sedes potentiae christianae, et Barbari non de invadendis alienis, sed tuendis suis cogitabunt. De illo majoris momenti negotio, solida scilicet ejus quod Franciae et Austriacae domus interest conciliatione, non est quod hoc loco pluribus dicatur.

Caput LI.

De Danis.

Restat de Danis Suecisque dicatur. Danorum res cum Brandeburgici, Luneburgicorum, Austriacorum, Cassellanorum caeterorumque Germaniae Principum Suecis diffidentium

rationibus valde sunt connexae. His naturale ac perpetuum contra Suecos foedus est. Iidem Hollandis se conjungent, si Francia Suecis ad Germaniam turbandam utatur. Franciae ergo interest, utramque partem velut exacta quadam bilance librare: si cum Hollandis bellum sit, Dania, si cum Caesare, Suecia uti; nam nec Dania Caesari, sed Hollandis nocere, nec Suecia Hollandis, nisi contra Danos, sed Caesari prodesse potest. Durante bello Hollandico Dania, si fieri possit, implicanda, Suecia tantum mulcenda est, ne Danum divertat. Nam si Dania Batavis hostilis sit, naves Indicae receptu Bergae carebunt, et ipsa Batavis maxime necessaria et velut fundamentalis (ut supra ostendi, nam navium materiam et navigandi instrumenta praebet) in septentrionem navigatio periclitabitur. At durante bello Germanico Suecia excitanda, Dania quoad ejus fieri potest, cum foederatis Brandeburgicis Luneburgicisque soporanda est, ut Silesiam ex Pomerania invadi non aegre ferat. Sed hoc difficulter fiet, et vix cavebitur, si alii non desipiunt eo rerum statu, Gallis, Anglis, Lusitanis, Suecis et quibusdam Imperii principibus, ut Bavaro, Coloniensi, Monasteriensi colludentibus, contrarium Caesaris, Hispaniae, Hollandiae, Daniae, Brandeburgici, Saxonum et Hassorum foedus, Europa studiis in diversa distracta. At si Suecos, quemadmodum supra conclusum est, ad foedus Anti-Turcicum Caesari Polonoque auxiliares summittamus, non ideo minus altera pars terrore continebitur, et tamen nec causam coloremque, nec voluntatem contrariarum machinationum habebit, et Suecis eadem opera circumscriptus erit usus armorum, et velut definitus aviditatis limes.

Caput LII.

Suecos Franciae stipendiarios esse, probatur et natura gentis utriusque et historia.

Sueci mihi naturales Franciae stipendiarii esse videntur. Nam ut terra eorum non nisi militum, aut militiae instrumentorum, ferri atque aeris ferax est, ita ejus corresponsu indigent, qui hac negotiatione gaudent. Ipsi enim usu seu propria consumtione, et ut sic dicam, elaboratione rudium suarum bellicositatis mercium destituuntur, deficiente fundo, quo utique ingente opus habent haec commercia Martis. Gens aspera victu cultuque, disciplinae, frigoris, laborum patientissima, et facta velut a natura ad mechanicam illam crassiorem, qua bella animantur. Automatorum miracula, et statuarum vitam mentientium deceptiones, et quidquid pretium habet in subtilitate, illi non capiunt curantve. At ubi firmitatis laus postulatur, illi sibi palmam vindicant. Calceos, vestimenta, cibos, arma ipsa sibi parare, et in omnem necessitatem a se ipso instructum esse, haec sunt quae Sueco naturali, abditoque in Boreorum montium recessu Dalecarlo ab infantia instillantur. Nobilitas gentis, ut corporis robur ab eadem terra, aqua, aura, coelo habet, ita excitandae mentis per studia, per itinera nacta occasiones, ostendit capacitatem quandam, quam in extremo septentrione nemo quaerat. Ut ego per jocum aliquando dicere sim solitus, corpus eos ab hyeme sua habere, mentem ab aestate: utraque enim suo tempore extremum virium suarum experitur. Et ut hyems Arcticum polum, ita aestas brevem quidem, at exactam et torridam calore Hispaniam longitudine dierum repraesentat. Et vix abit jocus a veritate; nam observatum est a pruden-

tibus, Suecos esse Hispanos septentrionales, et commune quiddam Gothicum inesse utrique genti. Magnanimitas, patientia, lentor quidam profundus et suspiciosus, pertinacia coeptorum, insolentia in obstantes, et fastus ratione conditus gentem genti admovent: et ut verbo dicam, militem magis natum non facile peragrato orbe repereris.

Francia diversis virtutibus et vitiis gaudet. Francis agilitas major corporum animorumque, constantia firmitasque minor est. Sed ut versatilitas naturae tantum donum est, ita disciplina atque ordine suppleri soliditas potest. Quare, ex quo Henricus Magnus rem Francicam restituit, Philippus III. Hispanicam perdidit transmigratione quadam virtutum et vitiorum. Sed quod mihi videtur maxime in hoc certamine duarum Nationum bilancem ex aequilibrio in Francicum latus inclinasse, fuit Franciae populositas, et contra hominum in Hispania egestas. Haec est quae Hispanos tandem post omnia tentata coëgit pene desperare de executione operum designatorum, et primum Vervinensi pace, qua Hispani perdere coepere, respirare nonnihil, deinde Monasteriensi ac denique Pyrenaea excedere campo. Si ita plena hominibus Hispania esset, quam Gallia, aut saltem Germania est, audacter dicam, pro pulcherrimis occasionibus, quas fata praebuerant, jam Angliam, et Belgium totum, et quod hinc sequitur, mare et Italiam omnem, et Massiliam et Burdegalam et reliquum Franciae Germaniaeque litus haberent in potestate; nec Rupellam Ludovicus, nec Pomeraniam Gustavus Adolphus tenuissent. Imo nisi fatalis quaedam caecitas Philippi II. classem egisset in Canalem, si recta in Hybernia exscensionem fecisset, Britanniam amissam, et quod hinc sequitur, libertatem deploraremus. Porro Hispanis, imo orbi tunc ignotae fere ac neglectae Suecorum res fuere: alioquin eos

versuros fuisse in rem suam gentem distinendae Germaniae tam aptam, ego certe non dubito. Sed Gustavo Adolpho orbi demonstrante, quid angulus ille extremi Septentrionis posset, jam perdita erat occasio utendi, magno Franciae et Germaniae bono. Si quis Pimentellus potuisset jamdudum obturbare Sueciam, si pax Pragensis Oxenstirnio persuasa fuisset (quod fortasse in Daniae, Suecis ut paulo post patuit acerrime expetitae, exitium conspirando difficile futurum non fuerat), aliam nunc rerum faciem cerneremus. At Nördlingensis pugna Austriacis fiduciam fecerat aequo majorem, oblitis res maximas etiam paulo ante momento conversas. Ita Suecia Francicarum partium ad tractatus pacis usque mansit.

In Westphalia inter Franciam et Sueciam nonnihil turbatum. Nam aula Suecica Hispanicum quendam spiritum hauserat, et Christina Holmiae Pimentellus, Salvio Osnabrugae Pigneranda abutebantur, Oxenstirnio utroque patre in aula, filio in Westphalia frustra obnitentibus. Utraque pars suas praetensiones primas stabiliri volebat, ut altera deinde eo consensu cogeretur. Francia Religionis zelum praeferens Episcopatuum cessioni parum favebat, Suecia Franciam in Imperio nidulari non magnopere desiderabat. Postremo rerum necessitas eam quam videmus, pacem expressit. Secuta est Christinae abdicatio, cum partim quodam religionis libertinismo, partim vita a conjugio abhorrente, in odium gentis incidisset, et Oxenstirna non tantum, sed et toto pene senatu aula velut in exilium pulso, conspirationem statuum contra se maturasset. Senatores enim per provincias pastores paganos oppidanosque, genus hominum in illis locis simplex et zelosum, humanissima tractatione sibi adjunxerant. His deploratum aulae statum, religionem proditam, Atheismum ingruentem, aut Papismum saltem postliminio rediturum, et quod

ille secum traheret, abdicandas illis uxores ingerebant. Hi plebem primum in rumores, deinde in motus concitabant. Nobilissimae familiae aula, gratia, administratione pulsae cum omni affinitatum factionumque appendice erant in fermento, ac peregrinos quosdam aut certe impares, animo Reginae potitos diutius ferre negabant. Ita communi acclamatione Regina ad habenda comitia coacta est. Nam et Stockholmiae jam tumultuabatur: et militia Carolo Gustavo favere coeperat. Ita primum successoris designatio, deinde abdicatio Reginae expressae sunt.

Carolus Gustavus gerebat animum excelsum, sed nimis militarem. Cuncta ille armis suis et gustatae primum fortunae patere credidit. Foedera et auxilia aliorum a Francia Angliaque sero nimis plerumque et rebus fere perditis quaerebat. Et tamen parum abfuit a Dania subigenda. Nam si Roschildensi pace omissa, recta ex Fionia Hafniam petiisset (quod tunc poterat summo jure, Danum enim aggressorem esse constabat) jam Monarchiam septentrionalem ab omnibus aliis independentem, Germaniae, Poloniae atque ipsi Angliae (scimus enim Canuti Normannorumque sub Wilhelmo conquestore expeditiones) formidabilem cerneremus. At aliter in fatis fuit. Carolum Gustavum postea frustra poenituit inconsultae pacis: resumtum bellum infelix fuit, justitia, quam antea a suis partibus habebat, in hostiles translata. Debetur Franciae Hollandiaeque Ministris, quod Rex cursum fortunae sisti passus fuerat. Secuta mors vastissima consilia abrupit. Erat ille non Francis minus quam Hollandis infestus iratusque: videbat enim satis Francorum artes, qui Sueciam ita crescere nolebant, ut a se independens redderetur, quod Dania Borussiaque occupatis futurum erat. Constat, eum secreta cum Caesareanis commercia habuisse, et obtulisse pulchras

conditiones, quas illi non alia de causa aspernabantur, quam quia ex animo proficisci, quod tamen verissimum erat, persuadere sibi non poterant. Ignorabant enim Caroli Gustavi indolem, qui naturae quodam ductu a Francis abhorrebat, et Germanum Principemque Imperii se esse meminerat, et venerationem quandam verissimam erga Caesarem et Austriacam Domum mente circumferebat, Cardinalem autem Mazarinum acerbe oderat: et excepta est aliquoties a familiaribus vox ejus: nihil magis optare se, quam ut aliquando Gallos experiri, et insolentiam ejus gentis retundere, et ut in Polonia ad Warsoviam Cracoviamque, ita ad Parisienses portas grassari posset. Sed haec ut affectibus secunda, ita ab eo, quod vere interest, et mensura virium aliena fuere. Exitum mors intercepit.

Mortuo Carolo Gustavo alia rerum facies in Suecia exorta est: nam dites quaedam ac jam stabilitae familiae, quae magnam Senatus partem faciebant, et quarum caput erat Trozezius seu Palatinus Regni, qui Regi vivo plurimum obstiterant, et expugnationem Hafniae tantum non impediverant, jam et executionem testamenti in convocatis regni Comitiis intervertebant, usi occasione ad accidendam, pendente principis impubertate, Monarchiam, quali et status Hollandiae et Westfrisiae, Wilhelmo Auraico in flore aetatis inopinata morte extincto, posthumum familiae nobilissimae surculum unicum circumscripsere. Quare mutata consilia, arma moderata, Francia cujus intererat Regiae domui (instrumento suo) favere, studiose alienata, ipsum Coronae domanium specie exsolvendorum debitorum imminutum, et in ipsosmet nomina vetera praetendentes distributum, nec (ut antea sub Christina) primariorum Regni Ministrorum, Regis Tutorum consilium secretum constitutum, sed in quinquaginta Regni senatores

omnis potestas tempore intercomitiali collata, donec Rege ad aetatem justam adulto, aliter constitueretur. Hinc Franciam in Polonia impedivere, foedus triplum (in speciem scilicet, ut esset quietis praetextus) arripuere, et nunc utrinque accipiunt aliquid tantum ut quiescant. Si quid denuo tentabunt, ut in Bremam forte, tantum opinionis sustinendae causa facturi sunt, ne plane dormire videantur.

Sed haec oligarchica consilia, si indoles Regis pueri aliquid ex majorum generositate habebit, facile disturbabuntur, Regia Familia, Nobilitate inferiore egena, ac denique Francia connitentibus. Nam haec senatorum, id est principum familiarum, quae scilicet quietem et eundem semper rerum statum vellent, consilia, naturali gentis scopo seu ei quod Sueciae vere interest, adversae sunt. Obnitetur eis caeterae Nobilitatis torrens, quae paucos quosdam ex se solos, auctis per priora bella opibus, eminere, et nunc similem successum aliis invidere, non feret. Cum ergo his Oligarcharum artibus caeteris ad casus redeundum sit, credibile est, modo Rex motor animatorque accedat, rem militarem restitutum, possessores potestatis ad rationes vocatum, Regiam potestatem redintegratum iri; quod utique, ut Sueciae Gentis Regisque, ita Franciae interest.

Nam ex his jam sequitur, quod dixi, per naturam rerum Sueciam Franciae stipendiariam esse, cum militare intersit Sueciae (gentis inquam et Regis, paucis quibusdam stabilitis familiis exceptis, quarum privatae rationes a publicis sunt separatae), desint autem vires militandi de suo. Ergo ei se necessario conjunget, cujus interest res in Europa novari, qualis est hodie praeter Franciam nemo. Sed contra Franciae et Regis Sueciae scopus in eo differunt quod Sueciae interest, quod et Carolus Gustavus sed intem-

pestivius affectabat, reddere se a Francia independentem, quod, nisi Daniae Sueciaeque regnis conjunctis fieri non potest. At Franciae interest Sueciae egestatem alere, et necessariam ei semper manere (quemadmodum hoc quoque in Rege Angliae contra suum Parliamentum fovendo, moderamen auxilii, ante oculos habendum est) et insigne aliquod virium incrementum impedire, et cum primum Suecia limites exire videbitur, statim Danum, Polonum, Moscum, Brandeburgicum ad eos divexandos, paratum habere. Ex his sequitur ita esse Suecos fovendos, ut ad Danos Brandeburgicumque et caeteros ejus factionis Suecis adversae Principes Imperii apertus semper sit regressus. Quod fieri non poterit, si quid Gallia in Imperium hinc suis viribus, illinc Suecicis moliatur; hujus enim coepti sola suspicio eam, quam supra dixi, confoederationem Austriae, Hispaniae, Hollandiae, Daniae, Poloniae et plerorumque Imperii Principum, Franciae durum illud non plus ultra, praescripturam excitabit.

Quomodo ergo simul et Suecos exercebimus in rem nostram, et hanc tempestatem vitabimus? Nulla facile excogitabili alia ratione, quam foederis supra delineati Anti-Turcici, quod mira quadam et vix credibili ratione id quod Franciae, Austriae, Italiae, Hispaniae, Angliae, Sueciae, Daniae, Poloniae, Imperii, Europae, Ecclesiae vere interest, in pulcherrimam communis felicitatis harmoniam omnibus aliquid de nimietate votorum cum ratione remittentibus, solis Hollandis (quorum scilicet magnitudo ac subsistentia praeternaturalis est, instar ulceris in corpore ex pravis aliorum membrorum humoribus aucti) exceptis, quorum scopus cum hoc consilio ipsis pernitioso plane est inconciliabilis, concordabit, Francia tamen prae omnibus per rei naturam ex hoc publico bono fructum

indenegabilem maximum capiente, et ad maxima quae cum ratione optari possunt, exsurrectura.

Hactenus ergo Franciae pariter et Aegypti seu Turcarum vires, et utriusque auxilia a vicinis Asiaticis Europaeisque speranda aut metuenda percurrimus, ostendimusque Franciam solam paratis jam viribus Aegyptum unius expeditionis impetu occupare, occupatam contra omnem potentiam Ottomannicam tueri, et, si eodem tempore Caesar et Polonos Gallicis, et, si placet, conductis a Gallia Suecicis auxiliis Hungariam ac Romaniam invadant, imo et Moscus Tartaros, Persa Asiae majoris Bassas distineat (ut intestinarum turbarum verisimilitudinem maximam non repetam), Imperium Turcicum evertere posse, Germania, Hispania, Italia obligatis, Hollandia sola se movere contra non ausura, et si faceret, per Angliam coërcenda. Ita et maxima tantae rei facilitas, qua nescio an possit, in magni momenti negotio cogitari major, comprobata est.

Nunc *securitatem* coepti breviter adjiciemus.

Caput LIII.

De periculis expeditioni Aegyptiacae vel ab Europaeis, vel in exscensione existentibus.

Securitas consistet in enumeratione malorum, quae metui, ut *utilitas* (prima pars tractationis nostrae) in catalogo bonorum, quae sperari ab expeditione possint. Sed quia

tractatio *facilitatis* seu mediorum ad finem ducentium expositio in eo potissimum exercet artes, ut obliquato inter bona malaque cursu illa sola, his vitatis, attingantur: ideo quidquid de securitate aut periculis dubitari potest, id ex mediis ac facilitate debet definiri. Pericula sunt aut in expeditione ipsa, aut in iis quae expeditioni cohaerent, id est vel in Aegypto et via ad Aegyptum, vel in Europa. In Europa, si qua domi diversio a vicinis erumpens (nam de subditorum, ut nunc sunt tempora, fide non est dubitandum) consilia turbet. Ut si Austria, Hispania, Hollandia, Anglia (quid enim hac mutabilius?) in Franciam, flore virium in Orientem verso, nudatam invadant. Respondeo primo: casum non esse eventurum. Tum quia Hispaniam Austriamque non esse rerum novarum molitrices, iis exploratissimum est, qui eas aulas pernoscunt. Deinde quia bellum Turcicum Aegyptiacum Austriae, quia Turca, Hispaniae, quia Aegyptus et proinde Africa invadetur, exoptatissimum futurum est. Hollandiam ipsam per se ad offensiva bella non audacem, Angliam verosimilius nostram fore credendum est. Adde quod per Lusitanos Hispaniam, per Suecos Caesarem, per Anglos Hollandiam deterrebimus. Faciet Pontifex maximus, faciet Clerus, facient ordines religiosi officium suum, et contumaces et optatissimas animorum conjunctiones disturbaturos etiam Ecclesiasticis comminationibus ac poenis coërcebunt. Italiam enim a Turca omnium pessime sibi metuere tam facili, tam brevi trajectu, eductis a tergo Rhodi, Cypri, Candiae spinis, tanto hoste velut e propinquo arma intentante anxiam, et suae salutis causa expeditioni Francicae acclamaturam, dubitari non debet. Nec verendum est, ne Itali, genus hominum fateor ad somnia usque suspicax, magis Francicas quam Turcicas victorias horreant. Nam illi sibi quidvis po-

tius quam successum tam promtum ac felicem persuadebunt (ignorato scilicet vero expeditionis scopo et deligenda a nobis belli sede Aegypto), quare cum bellum Franciae in Turciam diuturnum, et utramque partem in ea virium paritate fatigaturam ominaturi sint, gaudebunt non Italici minus quam Imperii Principes, duplicem Turcam (siquidem non alia apud eos Franciae opinio est) sibi collisum simul cervicibus amoveri. Si vero foedus Anti-Turcicum inibitur, quod ego valde spero, omnis ab Austria et Hispania metus evanescet. Inibitur autem indubie, si qua arte efficietur, ut Polonus ac Caesar Turcae collidantur, antequam Francia se declaraverit, quo praestito erimus ab ea parte plane securi. Ita enim rogabitur Francia, non rogabit, et Turcica expeditio beneficio Christianitatis, non privatae aviditati imputabitur. Sed ut ea de re aliquid certi statuatur, animorum in aula Turcica pariter et Caesarea habitum praesentem penitissime nosse necesse est. Quo cognito non deerunt propositum consequendi rationes. Sed, ut de omni negotio solidior nostra judicatio sit, ponamus, quod pessimum fingi potest: aut Caesari Polonoque bellum Turcicum non persuaderi, aut coeptum ad primos nostros motus statim desinere, Turcamque eos vel non invadere, vel mature deserere: addamus, foedus inter Pontificem et Principes Italiae, Caesarem et principes Imperii, Hispaniam, Batavos imo si vis ipsam Angliam coërcendis Francicis incrementis feriri, denique ab omni parte in nos conspirari. His ita et his deterioribus suppositis, quae tamen nec evenire, et si eveniant, non durare, et innumerabilibus modis diverti possunt, videndum est, quae tunc sit Franciae securitas? Respondeo: primum posse non ideo minus *ingratiis orbis* Aegyptum tuto occupari ac retineri, deinde posse nos,

quando libet, *impune* desistere et omnia remittere in eum qui nunc est statum.

Utrumque sic ostendo: primum omnibus etiam invitis Aegyptum occupari et retineri posse, modo scilicet classis nostra semel appulerit. Quemadmodum enim Carolus Gustavus, si Hafniam corona cinctam expugnare per copiarum paucitatem potuisset, utique Europa reclamante Daniam occupasset, sed et retinuisset occupatam, si munivisset loca, quibus insulae Seelandia et Fionia adiri possunt, aut si supponatur ea nimis multa esse, si primaria tantum omni rerum militumque copia, et commeatu ad tolerandas obsidiones necessario instruxisset: interea occupata semel provincia factum fuisset aliquid; qui contra coiverant, se dissipassent, pars victoris amicitiam rebus suis utiliorem credidisset: prorsus ut Cromwellus, etsi in omnium odio esset, ab omnibus tamen ambitus est. Certe si in Fionia se Sueci munivissent, eam cladem non accepissent; contra si Hafniam potius contraxissent, quam per insulas Daniae dispersissent vires, magna expugnationis verisimilitudine (nam quantumcunque pauci erant, in ipso tamen vallo Hafniae vexilla erexere, certo, etsi repulsi sint, documento, si plures a tergo instare et prosequi eos, qui in summum evaserant, potuissent, urbem capturos fuisse) Dania, inspectantibus e propinquo Hollandis et Caesareanis et Brandeburgicis et Polonis, concidisset. *Sed Aegyptus* longe accommodatior externis auxiliis excludendis. Nam ubi quinquaginta nostrorum millia intraverint, per supra demonstrata unius expeditionis fructus regio erit; capta regio et, ut ratio postulat, munita pene viribus humanis inpugnabilis habenda est.

Pauci enim et difficiles navibus aditus, qui et facile muniri, et exiguo milite defendi possunt. Terra ipsa Nilo

intersita, aggeribus intercisa, caeterum sufficiens sibi, obsidioni tolerandae suffectura, cincta desertis et contra terrestres impetus secura.

Dixi supra, desperatam fore occupationem subitam (non minus quam Hollandiae et Zelandiae) si qua in litore aut interioribus regionis munimenta essent, et militia intus Christianorum artibus valeret. Nobis ergo Aegyptum semel ingressis, certa ejus non occupatio tantum, sed et possessio erit, orbe licet indignante, tardis contra omnium molitionibus, si modo destinata nostra non ante tempus emanent. Sola enim fama intempestiva est, quam ego omnium hostium maxime metuam. Fama enim est, quae duo nobis obstacula insuperabilia objicere potest (ut de foederatis alienandis et caeteris consiliis supra expositis disturbandis taceam), exscensionem in Aegypto impeditam, et classem hostilem in itinere occurrentem. Exscensio in Aegypto impedietur, Alexandria, Rosseto, Damiata, caeterisque maritimis raptim munitis, quod paucarum septimanarum opera, si quis Turcis monitor Europaeus accedat, tantum fieri potest, quantum sufficiat ad omnes spes nostras uno oculi ictu intercipiendas.

Caput LIV.

De periculo ex Hollandorum et Turcarum conspiratione verendo, et de causis hujus amicitiae, imprimis de statu religionis apud Hollandos.

Hostilium classium, quae occurrere nobis in itinere, aut in opere ipso intervenire possint ad coepta nostra abrumpenda, una Hollandica, ut de Anglica Hispanicaque nihil

dicam, sufficit: missa in Mediterraneum mare, specie navium Smyrnensium a Francica et Melitensi et Barbarica piratica defendendarum. Quid si illa Turcicae, etsi per se modicae, in Archipelago tamen semper paratae, et Argirianis, Tunetanis, Tripolitanis, caeterisque Barbariae navibus, in hoc extremo etiam suo periculo promtis, auctae conjungatur? Tum vero nobis pulcherrima rerum gerendarum occasio perierit. Quare, ut verum fatear, aegerrimis auribus famam Melitensium minarum in Hollandicas naves, Francico auxilio nixarum hausi: nam ea res maximum mihi metum injecit, tum ne ita classes Hollandicae crebriores ac validiores solito in Mediterraneum mare attrahantur, unde occursus aliqui classium (nostrae Aegyptum petentis Hollandicaeque) fortuiti, sed saepe ob illas demittendorum velorum caeremonias, et caeteros casus, periculosi et funesti evenire possent; tum ne ita speciosissimus Hollandis praetextus detur cum Turca se colligandi ad Melitenses scilicet communes hostes, et nunc etiam aperte (ut jam dudum occulte) Christianorum, deserto elusove instituto suo, aggressores, velut piratas publicos eradicandos.

Habeo cur tale Turcarum Hollandorumque commercium, et ipsa corresponsus cujusdam interioris initia, magis quam quisquam prima fronte credat, verenda putem. Quisquis prudens quae a me hactenus dicta sunt attente consideraverit, in hoc quod nunc dico, valde animadvertendum fatebitur. Constat enim, id quod Franciae et Hollandiae interest, e diametro pugnare: ostendi etiam id quod Austriae, Hispaniae, Imperii, Italiae, Angliae, Daniae, Poloniae, Sueciae, imo Europae Christianae interest, cum eo quod Franciae interest, in harmoniam redigi posse, at cum Hollandicae Reipublicae scopo inconciliabilia esse. Hinc sequitur irrefragabiliter: id quod Hollandiae, et id quod Turciae interest, mire

concordare; ac proinde Hollandos in extremo periculo conspiratione caeterorum pressos ad Turcicam amicitiam, unicum salutis civilis, nullo supernaturalis respectu, portum confugituros.

Hac autem propositione audacter dico nullam posse et Portae et Hollandis offerri optabiliorem: ita quod utrique deest, supplebitur. Porta maritimis auxiliis omni a Christianis et maxime Francia, metu liberabitur, et a tergo tuta, consilia sua ubivis secure exequetur: nam Turcam nisi per mare everti non facile posse, pro demonstrato habendum est. Contra Hollandi primum clypeum habebunt, et asylum et receptaculum contra omnes Christianorum, et maxime Catholicorum conspirationes; deinde cum eo colligabuntur, quorum id quod interest, nunquam facile collidatur: ut enim Turca divitias commerciorum non affectat (argumento Judaei et Armeni, qui in Turcia negotiorum arbitri sunt): ita Hollandi neque de religione (documento Japonia) neque de terrestribus regionum interiorum et mediterranearum imperiis soliciti sunt (quod si Veneti quoque fecissent, amicitia Turcarum commerciorum Asiae arbitri futuri, magis florerent), et ipsi a Turca sunt remotiores, quam ut quicquam domi ab ejus progressibus metuere debeant. *Dii boni!* Si Hollandi Turcis magistri accedant, quas classes e mari nigro aptissimis arboribus velut vestito, e Rhodo, Cypro, Creta, Graecia, Phoenicia, Carthagine, locis olim mari dominatis, his doctoribus, imo delegatis ac sociis non educent? Dabitur Europa in terrorem, nec Italia tantum, sed et Francia et ipsa, Herculeum fretum egressis, America cohorrescent. Constat, Hispanum apostatam periculosa quaedam de Americanis rebus consilia Portae attulisse: Caesarem, re cognita, Ministro suo Alexandro Greiffenclajo id negotii dedisse, ut hominem tolleret: hunc

ad mensam vocatum obtruncasse et in domo defodisse: detecta re, et cadavere reperto, Alexandrum diu in Septem turribus carcerem durissimum tolerasse.

At quid non Hollandi et suggerant et exequantur? Nihil eos invidia morabitur, qua apud Christianos laborabunt, non magis quam Franciscum I, Barbarossa Turcarum Amiralio in Italiam evocato, et Genuenses in singula militum capita florenum stipulatos, Amurate per Hellespontum transvecto; praetexent enim et Hollandi non minus quam Franciscus necessitatem conservationemque suam.

Ajunt animal quoddam Africanum exiguum et imbelle, sed odoratus exquisitissimi, quod incolae Leontagogum seu ducem leonis, quodam suae linguae vocabulo vocent, perpetuum leoni comitem in venationes ire, et sagacitate narium suarum praedam ostendere, quam ille capiat. Idem Hollandi Turcis futuri sunt. Hollandi artes suas nauticas et mercatorias Turcis communicare satis cavebunt, nec Turcae scientiarum rudes et contemtores eas magis quam ab aliquot jam seculis affectabunt, cum Judaeos, contemtissimum ipsis hominum genus, in rei tantae possessione reliquerint. Hollandi divitias Orientis et commercia Aegypti in se transferent, et iis quae Franciae promisi bonis ipsi gaudebunt, et Indiae Orientalis possessionem sibi perpetuam et propriam cum caeterorum exclusione reddent, cari Mogoli et caeteris per Indiam Mahometanis futuri.

Adde quod in Hollandia Arminiana fere et his vicina Sociniana religio, non per cathedras quidem scholarum templorumque hactenus, per animos tamen et maxime ingeniosiorum, rerum potitur. Sociniani sunt extremi Reformatorum, quos ultra iri non possit, nisi in Turcam declines. Ecce elegans scilicet Distichon, quo illi sibi palmam puritatis vindicant:

Tota ruit Babylon, disjecit tecta Lutherus,
Calvinus muros, sed fundamenta Socinus.

Narrant, Secretarium Legationis Polonicae, quam Radsiewskius Succancellarius Constantinopoli aliquot abhinc annis obivit, Religione ut multi Polonorum Socinianum, cum Turcis, a quibus mensa exceptus erat, familiariter de Religione collocutum, de Trinitate et filio Dei, quas res Turcae ex nostris omnium minime capiunt, plane aliter disseruisse, quam vulgo Christiani solent. Inter Turcas admiratos et applaudentes primorem quendam exclamasse: cur ergo, o amice, circumcidi te non facis? Haec etsi jocosa videantur, sunt tamen, fateor, digna reflexione multa. Turcae imagines et sanctorum cultum odere; haec vero etiam plures Christianorum quam Sociniani aversantur. Turcae Christum faciunt spiritum et verbum Dei. His facile conciliabilis Arii et fortasse Origenis quoque opinio, quae nunc in Batavis, etiam scriptis editis resurgit, de Christo principe creaturarum ante jacta mundi fundamenta condito. Turcae, praesertim intelligentes, non Christum, sed imagines Crucifixi contumelia afficiunt, quod etiam Iconoclastas, ut olim Constantinopoli, ita hoc superioreque seculo in Belgio, Gallia, Bohemia et alibi fecisse notum est.

Nulla sunt Turcarum dogmata revelata, omnis eorum religio est naturalis, omnis eorum cultus sacer est politicus seu civilis, in status ratione fundatus, ut Bodinus ostendit in nondum edito (et utinam nunquam edendo) de Arcanis sublimium opere, quo Mahumetanis, usus dialogorum (quemadmodum Ochinus et Vaninus quoque) periculosa libertate, plurimum favet. Eadem fere Religionis Socinianae indoles, quae pene reducitur in pure naturalem, omnibus revelationibus ac mysteriis aut aperte rejectis aut interpretatione

elusis. Quam facile est, saltem dum in ipsa Turcia morabuntur, porcina carne abstinere, aut Turcarum lotionibus sanitati profuturis assuescere! Nam circumcisionem nec Turcae usque adeo urgent, nisi ab Agarenis Abrahami scilicet descendentibus; nec Christiani usque adeo aversantur, non tantum exemplo Apostolorum veteri, sed et Aethiopum, et quorundam in Albania Bulgariaque, hodierno. Ut hic expono, quantum Christianorum multi Turcis accedant, ita velim hoc loco relegi, quae supra de Turcarum in ipso Seraglio ad Christianos appropinquatione allata sunt.

Valde probabile est, religionem quandam ex Sociniana in fide, ex Mennonitica in moribus compositam, in Hollandia (nisi quid interveniat) exiguo abhinc tempore rerum potituram, Puritanis Angliae exemplum sequi conaturis. Incipiunt jam Sociniani et Mennonitae inter se coire et communicare. Magistratus connivet. Est enim hoc religionis genus admodum democraticum et aptum libertati, quod omnes alias religiones moraliter tolerabiles, et alias vicissim tolerantes perfert. Unde Ordines Seelandiae non ita diu in publica deductione rationum, cur in eas conditiones, quibus aliquot aliae provinciae Capitaneum generalem tunc futurum, id est Principem Auraicum, circumscribere volebant, consentire non possent, Ordinibus Hollandiae et Westfrisiae inter caetera non obscure Socianismi aliarumque sectarum tolerationem Synodo Dordracenae adversam, exprobravere. Etiam alias rigidiores quidam Puritanorum, Romanis caeremoniis infesti, a Turca spem hauriunt. Modo Poloni quidam et Hungari Transsylvanique Claudiopoli, et Hermanstadii, et Racoviae interrogentur, fidem facient dictis meis. Inepti illi sed grandiloqui prophetae, Cotterus et Poniatovius et Drabitius nuper supplicio affectus, obscura illa luce in tenebris vecti, a nescio

qua Turcarum conversione ac cum Protestantibus, quales scilicet ipsi sunt, unione, ruinam Austriacae domus, et eversionem Babylonis Romanae, Antichristique excidium sibi aliisque pollicebantur. Et nonnulli ejus partis rigidiores in Apocalypsin commentatores locum Prophetae de Regibus Orientis exsiccato Euphrate evocatis, de Turca aliove Mahumetano Orientaliore converso et Europam inundante capiunt. Nam et alio antecedenti loco solutionem angelorum abyssi ad Euphratem, de Mahumetanismo Oriente, intellexerant.

Haec non alio consilio attuli, quam ut ostendam, ad confoederationem cum Ottomannico Imperio Hollandorum, alioqui certaminum de religione incuriosorum animos, magis quam quivis credat, praeparatos fore, modo speciosus aliquis praetextus initiis dari possit. Festiva est et ingenua ipsorummet a Consilio Indico in Batavia Nova ad Japones ablegatorum confessio, qui cum eo tempore in insula essent, quo in Christianos indigenas exterosque actum fidei externum exercentes acerrime saeviebatur, et expressa in scriptis fidei christianae abjuratio exigebatur, schedula ad ipsos quoque delata, neque profitentes, neque negantes directe fidem, interrogati an Christiani essent, Hollandos se esse responderunt, quasi scilicet Hollandia nomen religionis esset. Japones, qui eorum indolem et fidem et zelum scilicet non ignorabant, hoc solo nomine audito, non ultra insistentes, contenti praeteriere.

Praetextus autem speciosior Melitensium et Francorum piratica in Mediterraneo, ne optari quidem potest Hollandis ad jungenda cum Turcis arma; illi classem, hi militem commodabunt; illi viros, hi artes belli. At non hic stabit commercium, latius serpet gustata utilitas. Ut olim Francis, ita nunc Hollandis velut amicis tota Turcarum Asia favebit; ad Hollandorum Consules confugient, quicunque secu-

ritatem in Turcia quaerent, Hollandi a tributis gravioribus eximentur, his portus patebunt, solique a Barbariae piratis intacti dimittentur, et tunc quidem longum Vale non commerciis tantum Levanticis, sed et his meis et aliis id genus propositionibus reipublicae et ecclesiae salutaribus dicere Francia cogetur, classe Hollandica non minus in defendenda Aegypto laboratura, quam olim in Dania et Dantisco e manibus Suecorum eripiendis. Quod periculum sane maximum, ut in viam redeam, caveri non potest, nisi et consilia occulte habeantur, et Hollandicae classes quam minime in Mediterraneum provocentur, et expeditio Aegyptiaca, omnibus aliis omissis maturetur.

Caput LV.

Franci fatis adversantibus possunt impune desistere. Honor utcumque in tuto erit.

Ostensum est posse nos, observato tempore aliorumque contrariis molitionibus praeoccupatis, etiam omnium ingratiis Aegyptum *tuto* occupare: ostendendum est, posse nos, si quid secus eveniat, adversantibus fatis *impune* desistere, et remittere omnia in statum priorem. Finge enim, nos ab Aegyptiis repelli, finge in mari occurrente hostium classe rejici: cogitandum est, quantum inde damni in summa evenire possit. Adde coeli et maris injurias, et aëris inclementis contagium, caeteraque, in quae nihil possunt artes humanae. Quid tandem gravius evenire potest, quam exercitus classisque jac-

tura? Pone ducenta navigia, hominum centena, si milites simul et nauti computentur, millia amitti (quod Deus prohibeat!), pone evenire nobis, quod Carolo V ad Algerium naufrago, quod Philippo II in Canali: ideone Francia infirmior erit? Quis nescit populositatem regionis, abundantiam militum, thesaurorum flumina, quae non tam facile exhauriuntur et exsiccantur? Sed et universalem quandam classis et exercitus jacturam expectare rationis non est: potest classis affligi, disjicique, sive ab hoste sive a mari: tota non absorbebitur. Tam amplum est Mediterraneum mare, tam vicini Italiae, Franciae, Hispaniae portus, ut receptus periclitantibus satis tutus esse videatur.

At metuendum est, inquies, ne exercitui, exscensione in terram facta, quod Cardinali Pelagio aut Ludovico S., eveniat. Sed longe alia nunc tempora sunt. Qui illarum expeditionum historiam leget, sentiet duo Christianis defuisse, primum arma ignita, deinde naves Nilo tenendo: contra, utroque instrumento Saraceni valebant. Historia Joinvillaei, qui Ludovico S. expeditionis comes, et familiaris fuit, satis ostendit, nihil fuisse Christianis terribilius et indeclinabilius igne Saracenorum graeco, cui illi quem alium ignem opponerent, non habuerunt. Hodie maximus nobis ignivomorum missilium, Aegyptiis exiguus usus. Olim Aegyptus munitissima erat ad illa scilicet tempora: ad hodierna pro nuda et aperta haberi debet. Saraceni illius aevi continuo Europaeorum experimento instituti erant: Aegyptii hodie omne bellum a multis retro annis ignorant. Denique si nos navibus Nilo dominabimur, nec commeatus, nec transitus, nec inundationum difficultate, quae olim Christianos perdidere, poterimus laborare, et quod hujus maxime loci est, desperatis omnibus, reditus per fluvium impunis erit. De peste, de

annonae caritate, de militibus in officio continendis, aut supra aliquoties dictum, aut suo tempore copiosius dicetur.

Sed maxima hujus belli praerogativa in eo consistit, quod abrumpi potest, cum volemus, quod hostem persequentem non habemus, quod quies nostra illi pro pace erit. Fateor tunc Turcas de Aegypto munienda cogitaturos, quod damnum est privativum tantum, seu quod consistit in lucro cessante; fateor et Turcas de re maritima magis cogitaturos, ipsa necessitate admonente; sed hoc malum generale Christianis omnibus, et Hispaniam magis Italiamque quam Franciam percellet.

At Francia non minus impune Aegypto quam Gigeri frustra tentata desistet: ut tunc Mauri non sunt nostros abeuntes secuti, ita nec Turcae de talione cogitabunt. In Italiam illi potius ex adverso positam, quam Franciam rabiem exacuent. Sicilia Neapolisque trepidabunt. Massilia et Toulonum et exiguum Provinciae litus facile custodientur contra omnes Turcarum insultus.

Denique quo res cunque cadat, honor pariter et status ratio in tuto erunt. Honor et existimatio (anima status), quia Turcica quasi res alterius mundi habentur, nec ita praesentia sunt, et non tam imbecillitati, quam ipsi distantiae et regionum naturae infelicitas eventus adscribitur; non ideo minore apud vicinos Europaeos Francicae potentiae opinione. Videmus enim, nihilo diminutam esse Regis gentisque famam, quod Gigeris, quod Candia parum honeste desertae, quod Hayius uterque Constantinopoli contumeliis affectus est, nulla injuriae reparatione barbaris expressa.

Nec quicquam de caetera status ratione immutatum omisso licet infelici coepto; poterunt enim priora omnia repeti; quasi paroxysmus iste Aegyptiacus (non minus quam

Gigerinum interludium Europaearum expeditionum) non intercessisset. Quid enim, obsecro, de potentia domestica, de amicis, de eo quod interest, detractum? Si Austriaca domus nos tam praeclara pro Ecclesia, pro Religione, pro Europa offerentes, deseret, sibi imputet, quidquid postea sequetur.

Turca ut est non minus injuriarum quam beneficiorum obliviosus, id est, solo praesenti metu aut utilitate in praesens aut futurum, non praeteritorum affectibus ducitur, non ideo minus, imo magis in foedus Francicum redibit, ipso scilicet terrore armorum nostrorum semel intentatorum, plus quam ulla moderatio et benevolentia possit, persuasuro. Dabit operam, ne denuo experiatur; tunc Belgicae, Hispanicae, Germanicae praetensiones resumentur, ipsa jam necessitate purgante, postquam meliora arma capientibus vel fata vel homines obstitere.

Caput LVI.

Expeditio Aegyptiaca est praesenti Regis consiliorum lineae consentanea.

A Securitate expeditionis satis, ut arbitror, evicta ad Congruentiam seu *Tempestivitatem* transeo. Congruit illa tempori praesenti, tum quia nunc optime, tum quia fortasse alias nunquam. Quare duo a me probanda sunt: primum expeditionem Aegyptiacam esse praesenti consiliorum lineae consentaneam, deinde occasionem nunc dimissam fortasse perituram. Aegyptiacam expeditionem Regis Christianissimi destinationibus, quantum de iis tum ex natura Franciae, tum

ex gestis Regis judicari potest, consentiri, satis opinor ex iis omnibus, quae toto propositionis tractu dicta sunt, apparet. Quare nunc per summa parallelismorum capita ire suffecerit.

Franciae est commercia et maxime Orientis ad se trahere. Aegyptus est eorum sedes, qua capta plus uno anno quam lentis in Madagascare coloniarum tentamentis geretur. Francia Hollandis ruinam molitur; at Hollandia in Aegypto debellabitur, ubi se defendere non potest. Quemadmodum enim in fabulis est, matrem Meleagri filio indignatam, stipite fatali in ignem immerso, absentis viscera torruisse, ita alieno incendio Hollandi conflagrabunt, arentes et exsucci revulsione quadam versorum aliorsum aperta rectiore via Indiae alimentorum. Francia praerogativam prae aliis affectat: habebit hic titulum Imperatoris Orientalis summo jure quaesitum. Francia Advocatiam Ecclesiae (Caesaris munus) super titulum primogeniti (speciosa multis religionis praetextu moliendis nomina) desiderat? En ergo occasionem oblatam belli cujusdam titulo, applausu, approbatione, fama sacri, effectu fructuque quovis profano utilioris, quale probaret ipse omnium sacrorum irrisor Machiavellus, cujus capitale axioma est uti sacris et honestis ad profana et utilia velanda. Etsi vicissim non ideo minor pietas coepti, quod cum civili fructu comite utilitas duplicatur. Et ut in Ecclesia permissum est de Altari vivere, qui Altari servit, ita eam demum materiam deligere ratio summa est, qua ex ipsa publica utilitate privata quaeratur, quae certe verissima sapientia est, ex justitiae et prudentiae conjunctione nata. Francia in Curia Romana autoritatem, imo emendationem abusuum, et sublationem onerum Ecclesiae cogitat: quî magis assequetur, quam ubi Italiam ab exitio imminente salvam sola praestiterit et subjecto mediterraneo mari ad nutus habebit? Si Francia Imperium Ger-

manicum sperat (quod nescio), quae rectior via ad publicum amorem, quam pro Imperio, pro Caesare, pro Ecclesia pugnare? Si arbitrium rerum (summam votorum prudentis Monarchae): quae certior ratio quam omnibus potentia praevalere, omnes minores clientes habere, omnium controversiarum compositorem esse, nec magnitudinis tantum, sed et sapientiae fama orbem in se derivare, sacrificare odiosas minutias publicae quieti, nihil a vi, omnia ab affectu omni vi certiore atque efficaciore expectare, scholam Europae militarem, theatrum magnorum virorum apud se erigere, illustres familias, insignia ingenia praebita materia explicandarum virtutum allicere? Denique pro vindice justitiae, Christianitatis duce, amore Europae, deliciis generis humani, Reformatore rerum, post divino proximis Herois, adhuc vivi licet, et fama sua fruentis honoribus coletur.

Patet hic ingens campus dicendi, materia homini eloquentiori, me vero ut a verborum ambitu abhorreo, expositis ac velut denudatis negotii nervis, in consequentiarum vestimentis, quas prudentissimi viri quibus scribitur, supplent de suo, immorari piget. Nullum est eorum membrorum, quae hac Paragrapho attigi, quod non justo capite, imo libro pro dignitate tractari mereatur, ingente rerum memorabilium sylva sese ostensura. At ego tempore excludor: ac praedixi initio, non quantum ad omnia minutim exponenda, sed quantum ad fidem faciendam opus esset, me allaturum. Denique non deerunt poëtae et panegyristae, re perfecta.

Caput LVII.

Expeditio maturanda est propter rationes et ab Europaeis et a Turcis sumtas.

Nunc ostendam *maturandum* esse, seu differendo pulcherrimas occasiones amissum iri. Multa sunt, quae id nobis persuadere debent: referam breviter. Primum generaliter non licet facile in negotiis status bis peccare, raro fata ignaviae cunctationique indulgent: non video, quid addi possit votis inpraesens, video quid demi. Paratae sunt vires terrestres et navales: solus Rex Christianissimus rerum novarum nunc molitor est, habet in vicinos hoc, quod Turca hactenus in ignavos Christianos commodum, ut semper sit aggressor, nec alienis consiliis se contemperet, sed aliorum destinata secum circumagat, et pro lubitu mutet: quis credat has praerogativas Franciae perpetuas fore? At praeferenda occasio Hollandis nocendi, dum hinc Anglia, illinc Germanici Principes conspirant, caeteri quiescunt? Minime. Nam sic illis nocebitur magis; potest enim bellum Hispanicum ex Hollandico sequi, et utrumque praeter spem reddi diuturnum. Quis Angliae tam mutabili sine cautione fidat? Evigilabit Religionis ardor non permissurus Regi etiam volenti suprema in Hollandos. Denique, quod supra ostendi, quid si Hollandi praetextu debellandorum Melitensium Turcae colligati, omnia nostra consilia uno momento evertant? Tum vero morae serio poenitebit.

Haec ab Europaeo sunt et a Turcico latere, quae dissuadeant dilationem. Constat Kupriulium et nunc filium ejus primos Visirios de rerum Turcicarum reformatione acerrime cogitare. Interest salutis Europae ut praeveniantur. Quaeso

quid illis deest ad evigilandum? Similia corpora, eaedem mentes, regiones meliores. Etsi ipsi stultissimi mortalium essent, transfugarum copia innumerabilis, ex quibus excudi posset quicquid divini humani sciunt Christiani. Sola severa applicatio et constans voluntas deest Turcis; at quis spondeat, semper defuturam? Blanditur sibi, qui nescio quas reconditas Christianorum artes Turcis ignoratas fingit. Saepe mecum cogitavi, diuturnam Candiae obsidionem Christiano nomini damnosissimam fuisse: fuit enim schola in qua Turcae artes nostras per otium edidicere; fortasse satius erat Candiam ab initio periisse. Observavit peregrinator recens, se prope Constantinopolin rudimentum quoddam Fortificationis ad Europaeum morem constructae vidisse. Alius de maritimo eorum statu recte: „il est à souhaitter pour le bien commun de la Chrestienté, qu'ils ne se reveillent jamais de ce profond assoupissement; car s'il leur prenoit envie quelque jour de devenir puissants sur mer, et qu'ils s'y appliquassent comme il faut, ils se rendroient formidables à toute la terre."

Has artes si illi semel pergustaverint, valeat Franciae incrementum, suas sibi res habeat Aegyptus; non de proferendo Imperio, sed defendendis patriis aris focisque erit deliberandum.

Caput LVIII.

Justitia expeditionis Aegyptiacae.

Superest ut de *Justitia causae* pauca dicam. Primum Turca est qui invaditur, Palaestina quae liberatur, licet extra Palaestinam, Ecclesia cui inservitur, Deus qui remunerabit

successu optato. An districta quaedam cum Turcis nunc Franciae foedera sint, ignoro; caeterum nulla esse credo. Cum enim Francia jure Caesari et Venetis nuper auxilia summiserit, aut tunc in nullum foedus peccatum est, aut nec nunc peccatur.

Quid dicam de injuriis contumeliisque in Francicum Legatum ac mercatores? Interceptae erant literae quaedam crypticae, unde Turcae commercium nescio quod Legati Francici cum Venetis Portae hostibus sibi figurabant. Vocatus Hayius pater, valetudine excusata, nihil tale suspicans filium mittit. Hunc Visirius minis aggreditur. Juvenis inter excusandum liberiora quaedam verba jecerat, nihil illis in se juris esse, Regem suum injurias ulturum. Visirius indignatus ab astante quodam colaphum ei infligi jubet, quod ea violentia factum, ut dentes desilirent. Inde pater filiusque in carcerem rapti aegre se miseriae vinculorum post multas preces exemere. Aliquando Legatus Francicus victoriam, nescio quam, Hispanis extortam, Visirio nuntiari jubet, credens civilitate quadam affectum testaturum. At ille nuntio dici jussit: se vero nihil curare an canis porcum comedat, an porcus canem, dum res Sultani floreant. Jam olim, cum minus offensarum inter Franciam Turciamque esset, Monsieur de Sancy, vir egregius, diu in vinculis detentus est, donec alio summisso revocaretur, quod ea suspicione laboraret, quasi Koniecpolscio, Polonico duci capto, fugae auxilia praebuisset. Nunc eo usque invisum Turcis Francicum nomen, ut Religiosos quosdam Gallos cujusdam avaniae, ut vocant (affanias intelligi credo), id est quaesitae sub juris specie vexationis praetextu oneratos, necesse fuerit Legati Polonici opem flagitare.

Quare solo inferente excipienteque bellum, nominatis, justitia in confesso est, ut vulgo aestimamus homines jura

bellorum. Si de interioribus conscientiae rigidissimus moralium censor sententiam dicere debeat, non approbabit tantum, sed et jubebit bellum. Recte ostendit eximius ille Baconus in fragmento de Bello sacro, justa esse arma (habenti summam potestatem) ad cultum et religionem in Barbaros provehendam, ea tamen moderatione, quam ratio dictat, ne plus damni detur, quam commodi sperari possit, ut non ad internecionem, non ad servitutem gentium, sed sapientiam, et felicitatem, et emendationem generis humani tendatur. Ita Liber Pater, et Hercules, et Theseus, et Osiris, et Sesostris, et Alexander, et caeteri monstrorum, praedonum, tyrannorum domitores, et heroes illi, quales in fabulis cantantur, aliter longe Alaricus, et Attila, et Tamerlanes, qui se flagella Dei ad perdendum nata jactabant, bellavere. Recte dictum est a quodam sapiente, magnum Monarcham eundemque sapientem esse praeceptorem generis humani, et ut alius: non esse φιλέλληνα aut φιλορωμαῖον, sed φιλάνθρωπον. Et bella non in homines, sed bestias (id est barbaros), nec ad occidendum, sed cicurandum geri debere. Quanto hic rectius, ubi non tantum extendendae, sed et servandae pietati laborabitur, et misera gens sub barbaro jugo gemens, et mox fidei reliquias amissura, eripietur! Pendet ab hac deliberatione magnae generis humani partis salus, si unquam, hic certe res Dei et animae agitur. Non Aegyptus, non Palaestina, non Euphrates Christi regnantis ut olim romanae potentiae termini erunt, sed in extremos gentium Japones, et cultissimas (si veram fidem excipias) ad Europae dedecus usque Sinarum terras, et incognita Australium litora et rerum humanorum limites feret Francia ex Aegypto omnium Salvatorem. Eadem expeditio et Europam terrore, et Franciam invidia, et Christianitatem hactenus se lacerantem exprobratione orbis scandalo-

que tot seculorum, et Christianos Orientales infidelium jugo, et mundum barbarie, et genus humanum caecitate, et Regem reddendis coram Rege Regum datae coelitus potentiae et animi dotium rationibus, et Ludovicum suscepti velut ipso nomine voti obligatione, liberabit. Neque peccatorum expiatio acrior, neque damnorum a se aut majoribus Ecclesiae aut reipublicae unquam datorum reparatio plenior, neque meritorum magnitudo uberior mente concipi potest.

Epilogus.

Verte animum in omnes partes, et dic, si potes, aliquid inter facilia majus, inter magna sanctius, inter omnia universalius. Destituunt (ut solet in ingentibus) verba dicturum, hoc tamen apud intelligentes dicere sufficit, quidquid laudis, quidquid gloriae, quidquid sapientiae et virtutis et pietatis, et justitiae summum, quidquid heroicum et Apostolicum, et ut verbo dicam, christianissimum est, in unum argumentum confluxisse. Lassabuntur inexhausta materia felices Franciae plumae, et aetheria illa ingenia, quae quasi ideas creatrices coelo detulissent, vivas rerum imagines sic fundunt et acutissima carminum harmonia mentes in ecstasin raptas percellunt, imperfectionem suam fatebuntur. Felix aetas et omnium seculorum invidia digna! Felices nos, si in ea tempora inciderimus, nec nisi nihil stare loco patientem in ingratos Superum Nemesin paviturosl!

Haec scilicet expectanda sunt, si tam sancta monentes fata audire sinunt. Sin minus: sed reprimam me, ut ille ait,

neque committam, ut meis ipse votis male videar ominari. Redibit aurea Christianitatis aetas et primitivae Ecclesiae admovebimur. Et verissimum inchoabimus sine omni Quinta-Monarchistarum stultitia Chiliasmum. Jamque etiam de humana potentia per machinas promovenda, de subjuganda rerum natura, et quod post verae salutis curam caput est, domando hostium maximo, corpore misero, emendandaque tandem aliquando re medica efficacius deliberabitur. Cui tanto argumento peculiarem ego disquisitionem paro, probaturus, quid homo licet artis ipsius ignarus ex sola civili doctrina, politicis tantum remediis adhibitis, praestare possit. Justitiae sol exoriens nubes incertitudinis exuet, et omnes artis rabulariae offucias disjiciet: perfectio rei moralis, et simulacrum quoddam coelestis vitae ex Philosophorum votis in res humanas transferetur; praecepta Christi non solo nomine exprimemus, et reddita pulchritudini nativae fides, vivam se caritate in omnes fusa ostendet. Haec consequentiarum felicitas Regi autori debebitur. Fatalis imposterum Ludovici appellatio erit Regibus sanctis

Posteritasque colet, bis pia nomen idem.

Confusus raptu dicendi, nec amisso ordine exitum inveniens, velut ad immensi maris conspectum vela verto, regredior que in portum. Prosequentur alii apertum a me iter felicitate majori, et sumto largiore commeatu omnia procul litora detegent, et scopulos syrtesque occurrentes notabunt.

Majora nunc prospicio et ante oculos meos
Omne est futurum.

Ut ego Regem in Aegyptum, ita Delphinum (nam et illi relinquenda materia est, ne ut Alexander olim de Philippi patris victoriis queratur, et non minus faustum Apostolicumque est Caroli quam Ludovici nomen) aliquando alii in Sinas

ducent, me praedixisse contento: et Christianae fidei atque (ejus per orbem vehiculi) Franciae virtutis trophaea erigent.

Per omne mundi quanta natura est, iter.

Sed commodam finiendi occasionem et velut elabendi rimam quaerentem, aliud super aliud suggerens materia detinet.

Abrumpam ergo, ac totum hoc Ludovici Sancti verbis absolvam, quae nepoti suo a Deo dato, in somniis ab Hollandiae classe petitae litore ad Aegypti conspectum imaginaria tempestate abrepto, nonnulla oraculi obscuritate introduxeram: tunc cum ad Romanarum quas vocant exemplum olim otiosior, sed novi generis fabulam quasique prophetiam politicam ab ipso praesenti mundi statu rei gerendae seriem exorsae, et omnium ejus ad emendationem humani generis validissimarum consequentiarum velut jam praeteritarum eventus complexae, titulo Historiae futurorum, moliebar.

Nate, genus divûm, majoribus edite fatis:
Non huc te brutum pelagus ventique furentes,
Sed pater ipse deûm, cui vis haec tota ministrat,
Consiliis egit coelestibus. Aspice litus:
Huc me delatum quondam, peccata meorum
Objecere malis: duri vestigia ferri,
Brachia quod captiva notis inscripsit acutis,
Cernis, Agareno tantum delenda cruore.
Bis coeli tentata fides, bis vana movemus
Arma pii, ferroque prius, dein peste jacemus,
Sidereis passim transfixi pectora telis:
Nondum tempus erat, nec tunc gens dedita Christo
Exhaustis luerat commissa piacula poenis.

Me pater omnipotens, fati miseratus iniqui
Transtulit in seram tranquilla morte quietem,
Solatus lacrimas, venturaque tempora dixit,

Et mota auspiciis melioribus arma nepotis
Jamdudum e summo monstravit culmine rerum,
Et me nunc metas jussit celerare propinquas:
Exoriare aliquis nostris ex ossibus ultor,
Qui face barbaricos ferroque sequare furores:
Et tandem oppressi miserere orientis, et una
Redde decus patriae pareque vocantibus astris.
Hic alio melior vobis Hollandia coelo,
Aequora disjungens conjunctis partibus orbis,
Frugumque ingeniûmque parens, miracula dudum
Naturaeque artisque gerens, nunc barbara tellus,
Imperium immensi tradet maris: omnis Eoae
Sub pedibus calcanda jacebit Gaza Suratae.
Chinaque se frustra maris et gurgite claudet.
Inde Lukach super atque Beach, pomoeria rerum,
Hinc atque hinc ad utrumque polum, super Obea castra,
Qua concrescentes currit Samojeda per undas,
Monstra hominum, gens aeternis damnata tenebris,
Consciaque arcanis supremo in margine mundi
Limina, non unquam fatis concessa moveri
Ibitis imperio, Christumque feretis in omnes.
Denique, cum tellus deerit, dabit impetus alas
Ad mundos alios, lucentiaque eminus astra,
Donec inexhaustum coeli calcetis Olympum.

F.

Die letzten Versuche von Leibniz für den Vorschlag der ägyptischen Expedition, im Jahre 1673.

I.

Leibniz au duc Jean Frédéric de Brunsvic-Lunebourg.

Paris (sans date).

Monseigneur,

Les affaires de V. A. S. sont importantes au dernier point, et je n'oserois pas les interrompre davantage, sans une consideration qui m'y oblige, qu'Elle ne trouvera peutestre pas mauvaise.

Je me souviens que feu Mr. le Baron de Boinebourg un peu avant sa mort me demanda mon sentiment avec une deduction par ecrit, sur une certaine proposition, dont il avoit touché quelque chose en parlant à feu Mr. l'Electeur de Mayence, qui luy avoit temoigné un grand applaudissement, et dont il souhaittoit aussi d'entretenir un jour de vive voix V. A. S. Mais sa mort aussi bien que celle de S. A. E. estant survenue, le dessein a esté etouffé dans sa naissance.

Cependant quand je le considere quelquesfois, je le trouve si important à nostre patrie, si faisable, et si de saison à present, que j'ay quelque remords de n'en pas parler, surtout voyant qu'il pourra bientost devenir inutile pour jamais. Mais de l'autre costé j'apprehende d'estre blâmé en me meslant des affaires, sans y estre appelé. Il est vray que quantité de lettres que j'ay de feu Mr. de Boinebourg, en font mention, et s'expliquent assez, pour me servir de garant et d'excuse, puisque je ne fais que les rapporter.

J'ay balancé longtemps, et j'ay pris enfin la resolution d'en parler à V. A. S. Il n'y a qu'Elle, et feu Mr. de Mayence, à qui M. de Boinebourg le vouloit decouvrir d'abord: je l'ay donc consideré comme une chose qui est affectée à V. A. S. en quelque façon, et je croy de luy livrer ce qui luy est dû, en m'acquittant de ce devoir. Aussi la chose semble estre destinée naturellement pour V. A. S., car il y en a peu à qui j'en voudrois ,parler, et qui en puissent concevoir la force dans toute son étendue: et il y en a peutestre point à qui on en puisse parler avec plus d'apparence de succés, puisque V. A. S. s'est conservé dans ces troubles une certaine autorité et un grand desinteressement, qui donnent du poids à ses sentimens.

J'espere le bonheur de luy faire voir un jour les originaux des lettres de Mr. de Boinebourg. Cependant je me contente d'avoir satisfait à mon devoir, et d'avoir dechargé (s'il m'est permis de parler ainsi) ma conscience. J'abandonne l'affaire entierement au bon plaisir de V. A. S., en la suppliant seulement de faire en sorte, que ce que je viens de dire, ne soit dit qu'à Elle, et de me croire, Monseigneur, de V. A. S.

le tres humble, tres obeissant et
tres fidelle serviteur

Leibniz.

II.

(Bemerkungen für eine Audienz beim Fürstbischofe von Fürstenberg.)

Früh Morgens bey dem Herrn Patre.

Zu fragen wann Ihre fürstl. Gnaden verreisen werden, ob sie nicht nach hof gehen, umb den König zu sehen. Obiter zu gedencken des Briefes von Herrn P. Kirchero, so zu zeigen. Mus ihm im übrigen insinuiren, daß man des verdachtes wegen gar selten mit Ihr fürstl. Gn., im übrigen aber offtmahls mit dem R. P. reden wolle.

Was die Wienische reise betrift, zu antworten, man were Willens gewesen solche zu thun, wan die gröste hiz vorüber, dafern aber es nöthig, werde man sich eilen.

Bey dem Herrn Bischoff ist folgendergestalt, distincte und mit ordnung zu procediren.

Praeliminaria. Ihre fürstl. Gn. werden aus zwey dem Herrn Patri Confessario in handen gelassenen Zeddeln, gnugsam den zweck und inhalt meiner wohlgemeinten gedancken ersehen haben. Ehe ich aber weiter fortschreiten und mich genugsam entdecken könne, so sey nöthig, daß Ihre fürstl. Gnaden sowohl mündlich als auf mein begehren schrifftlich versichern, daß, es werde mein vorschlag beliebet oder nicht, wiewohl ich daran nicht zweifele, die sach sowohl jezt als künfftig im höchsten geheim gehalten, und keinem einigen Menschen, es sey unter was praetext es wolle, ohne meine participation einige erleuterung davon gegeben werden, sonderlich aber mein nahme niemahls ohne einwilligung genennet werden solle. So begehre ich auch, daß nichts schrifftliches jemahls von mir gedacht, und mir meine papiere wieder gegeben werden,

denn mit schrifften unglück vorgehen kan, wie man mit exempeln gewiziget.

Vors andere so gebe ich in antecessum zu erkennen, daß ich nicht das geringste pro oder contra an diesem oder anderem hofe thun werde und wolle, so einiger bösen auslegung unterworffen, und imgleichen nachrede verursachen könne; maßen ich meine ehre über alles mir angelegen seyn lasse. Zweifele also nicht, es werden Ihre fürstl. Gn., als deren gedancken zu gemeiner wohlfart gerichtet, nichts von mir begehren, so dem gemeinen besten, und sonderlich des Vaterlandes Wohlfart und der Treue, so man Kays. Mayst. schuldig, zuwieder seyn; hingegen in allen dingen, so entweder indifferent oder umb soviel desto mehr, die zu gemeinem besten und sonderlich zu wiederbringung allgemeinen friedens dienen, hat man sich von mir alles Eifers und wahrer treue zu versichern; denn gleichwie ich die gelegenheiten und einige gaben, die mir Gott zu einem so nüzlichen Zweck verliehen, als einen beruff von oben herab achte, also will ich deren im geringsten nicht misbrauchen, sondern alles also anrichten, daß ich, ob ich zwar zu glücklicher ausführung meines vorhabens eines höchsten geheimnisses von nöthen habe, dennoch auf den fall des mißlückens mich nicht scheuen dürffe, öffentlich und vor männiglich mich dazu zu bekennen. Maßen ich nichts als zwey dinge suche, nehmlich sowohl die innerliche satisfaction als äußerlichen Nachruhm etwas nüzliches zu gemeinem besten ausgerichtet zu haben.

Drittens, ehe ich in meinem vorhaben weiter fortfahre, so ist nöthig, daß ich mich erkundige, ob solches auch möglich sey, damit nicht alle mühe und arbeit vergebens angewendet werde. Nehmlich die frage ist hauptsächlich, ob einige hofnung zum frieden anjezo sey, und ob nicht solche difficultäten, so nicht anders als von der zeit durch mattigkeit der kriegenden partheyen zu überwinden, im wege stehen. Ich zweifele nicht, daß Kayserl. Mt sich mit wieder-

stellung aller dinge auf den fuß des Aachischen friedens und einiger vernunfftmäßigen Sicherung vor das künfftige begnügen werden. Dafern man nun Königl. theils von solchen gedancken nicht entfernet, so ist nichts mehr zu suchen, als wie durch dienliche und unverdächtige mittel dahin zu gelangen, daß man sich beyderseits verstehe und näher zum zweck trete, dazu dann mein vorschlag außer zweiffel trefflich, maßen aller verdacht vermieden, und der spanischen Ministrorum, so alle friedensgedancken so viel möglich zu verschieben suchen, wachsame sorgfalt hintergangen wird; ist mir derowegen einigermaßen zu wißen nöthig mit was für success die Herren Mediatores, insonderlich Herr Graf Tott am königlichen Hofe anjezo arbeiten. Und dieß sind praeliminaria, darin mir zuvörderst eine erläuterung von nöthen.

Nun was die Sach,; und meinen Vorschlag an sich selbst belanget, so hab ich meinen zweck und dazu in handen habende gelegenheit, wiewohl mit wenig worten, doch deutlich genugsam bereits erclärt, und ist nur übrig, daß ich E. Fürstl. Gnaden gnugsame proben sehen lasse, daraus sie abnehmen könne, daß meine gedancken einen stand haben, daß was ich von correspondenz und theils confidenz fürsten und ministrorum gedacht, übrig zu verificiren, und endtlich daß man zu Wien sowohl in ansehen meiner habenden wenigen erkäntnuß in affairen, als auch in betrachtung andrer und curieuser wißenschafft, deren Kayserl. Mt ein großer liebhaber seyn, und darinnen man mir einiges ungemeines lob, vielleicht unverdient in Italien, Franckreich, Teutschland, Holland, England zugeschrieben, auch begehret: maßen ich in England zu einem membro Societatis Regiae, deren haupt der König mit dem Herzoge von York und Prinz Robbert, aufgenommen, von weil. Churf. Gnaden zu Maynz seel., dessen großen verstand und wißenschafft bekant, auch Ihr fürstl. Durchl. von Hannover nicht wenig aestimiret, und im übrigen der meisten gelehrten leute,

und nicht wenig staats ministrorum correspondenz gewürdiget worden.

Betreffend endtlich die nähere Berührung derer zur Execution nöthigen wege und mittel, so hab— — —

(Hier hat L. mitten auf der Seite abgebrochen.)

Inhalt.

Einleitung. S. VII—LXXXVI.

Pag.

A. De expeditione Aegyptiaca Ludovico XIV regi Franciae proponenda Leibnitii ante iter Parisinum scripta. Pag. 1—126.

I. In Lotharium Fridericum a Metternich, Coadjutorem Moguntinum electum 5/15 die Decembris 1670. 3

II. Leibniz an den Herzog Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg (Mainz, September 1671). 7

III. L'abbé Gravel envoyé français à Leibniz, Dcbre 1671.. 10

IV. Expeditio Aegyptiaca. 11

V. (Notata quaedam Leibnitii ad propositionem E. A. faciendam.) 13

VI. De eo quod Franciae interest. 14

VII. Regis Christianissimi quid intersit. 24

VIII. Synopsis meditationis de optimo consilio quod potentissimo Regi dari potest impraesentiarum. 49

IX. Regi Christianissimo. 78

X. Deliberatio an propositio Aegyptiaca mittenda nunc, an postea afferenda. 93

XI. Boineburgius Baro ad Leibnitium. 97

XII. 1. Le Baron de Boinebourg au roi de France, Louis XIV. (sans date). 98

2. Specimen Demonstrationis politicae de eo quod Franciae intersit impraesentiarum etc. 100

XIII. 1. Le Baron de Boinebourg au roi Louis XIV. Mayence, le 20 de Janvier 1672. 108

2. (Il y a une Proposition etc.) 109

3. (Expositum est nuper etc.) 113

XIV. Le secrétaire d'état français Arnaud de Pomponne au baron de Boinebourg. St. Germain, le 12 de Février 1672. 115

Pag.

XV. Leibnitius ad J. C. Boineburgium Baronem de itinere Parisino.... 116
XVI. Le baron J. C. de Boinebourg au secrétaire d'état français Arnaud de Pomponne. Mayence le 4 de Mars 1672. 124
XVII. Le baron J. C. de Boinebourg au secr. d'état fr. Arnaud de Pomponne. Mayence, le 18 de Mars 1672.... 125

B. Boineburgii et Leibnitii de rebus privatis et de propositione Aegyptiaca varia usque ad mortem Boineburgii m. Decbre a. 1672 scripta. p. 127—155.

I. 1. 2. 3. (Ordre et commission de Boinebourg pour Leibniz.).... 129
II. Le baron de Boinebourg à A. de Morel, secrétaire du roi. Mayence, le 21 de Mars 1672.... 132
III. Lettre de au conseiller Justel. Paris, Avril 1672. 133
IV. Boineburgius ad Leibnitium. Moguntiae, 30 Aprilis 1672. 134
V. Idem ad eundem. Mog., 3 Junii 1672.... 135
VI. Idem ad eundem. Mog., 6 Junii 1672.... 136
VII. Idem ad eundem. Mog., 7 Augusti 1672.... 137
VIII. Le baron de Boinebourg à M. de Pomponne, secrétaire d'état de France. Mayence, le 5 de Septbre 1672.... 138
IX. Antoine Arnaud à A. de Pomponne, secr. d'état de France. Paris le 12 de Septbre 1672.... 139
X. Le baron de Boinebourg à Mayence, Novbre 1672. 139
XI. Boineburgius ad Leibnitium. Moguntiae, 7. Novbr. 1672. 140
XII. Idem ad eundem.... 142
XIII. Agenda, betr. Herrn von Schönborn.... 143
XIV. (Übersicht der politischen Lage vor der Gesandtschaftsreise von Schönborn und Leibniz nach England.).... 149

C. Consilium de castigando per Saxonem Brandeburgico. p. 157—174.

I. (Inhalt des Vorschlages.).... 159
II. Moguntini interest, Clivense Saxonis jus a Francia resuscitari.... 160
III. Consilium de castigando per Saxonem Brandeburgico. 162

D. Consilium Aegyptiacum. p. 175—207.

Prooemium.

1. Summa expeditionis.... 177

Pag.

Pars prior vel historica.

2. Historia consilii. 177
3. Aegyptus maximi momenti in rebus humanis semper fuit. . 179
4. Aegyptus semper facilis fuit tentanti. 180

Pars posterior vel politica, corpus propositionis complectens.

5. De expeditionis utilitate. 181
6. Quid de bello Europaeo judicandum. 181
7. Aegyptus an digna tentari. 182
8. Num expeditio Franciae facilis. 184
9. Descriptio Aegypti. 185
10. De militia. 185
11. De munimentis. 186
12. Num Turca Aegypto succurrere possit. 188
13. De potentia Turcarum. 189
14. De militia Turcica maritima. 190
15. De militia Turcica terrestri. 191
16. De intestinis Turcarum divisionibus. 192
17. De Christianis in Turcia. 195
18. De divisionibus Turcarum in ipsa Aegypto. 197
19. De vicinis Aegypti Turcis non subjectis. 198
20. De vicinis Franciae. 200
21. De securitate expeditionis. 203
22. Expeditio Aegyptiaca an praesenti consiliorum lineae consentanea. 204
23. Num maturandum. 205
24. De justitia expeditionis. 206

E. De expeditione Aegyptiaca regi Franciae proponenda Leibnitii justa dissertatio. p. 209—418.

Prooemium 211

Historia Consilii. 214

Propositionis corpus.

Partes ejus 221

I. Expeditio Aegyptiaca est efficacissima ad summam rerum.

1. Regis Franciae nihil magis interest quam bellum in barbaros. Cap. I. 221
2. Aegyptus adorienda est.
a. Aegyptus est Hollandia Orientis. Cap. II. 224

Pag.

b. Aegypti reditus. Cap. III. 226
c. Alia commoda Aegypti occupandae. Cap. IV. 231

II. Facilitas Aegypti occupandae.

1. Franciae vires quae illuc vertendae sunt. Cap. V. 234
2. De itineris ratione. Cap. VI. 236
3. De Aegypti temperie. Cap. VII. 239
4. De militia et munimentis Aegypti.
a. De militia.
α. Militiae numerus. Cap. VIII. 242
β. Militiae debilitas. Cap. IX. 247
b. De munimentis Aegypti.
Distributio munimentorum. 250
α. Munimenta maritima.
aa. Ad mare mediterraneum. Cap. X. 251
bb. Ad mare rubrum. Cap. XI. 253
β. Munimenta mediterranea.
Girge. Cairus cum suburbiis. Cap. XII. 257
Nova Cairus. Cap. XIII. 260
Cairi a Selymo occupatae narratio. Cap. XIV. 264
Francorum in Cairo expugnanda prae Turcis commoda. Cap. XV. 266
Arx Cairi. Cap. XVI. 269
Alia consideratu digna Aegypti munimenta. Cap. XVII. 272
γ. Vicina Aegypto ad mare mediterraneum munimenta.
aa. Palaestinae ad m. m. munimenta. Cap. XVIII. 273
bb. Phoeniciae litoris munimenta. Cap. XIX. 275
cc. Alexandretta, Aleppus, Damascus, Cyprus insula. Cap. XX. 278
5. De auxiliis Franciae ad oppugnandum, Aegypti ad defendendum, sive de spe metuque ex ipsa Turcia, ex vicinis ejus, ex Europaeis.
a. De ratione qua Turca Aegypto succurrere possit, idque:
α. occupandae, ante tentamentum vel durante tentamento. Cap. XXI. 281
β. occupatae. Cap. XXII. 284
b. De decrementis potentiae Turcicae.
α. Deest Principis virtus et scientia, decrevit populositas regionum, militia Turcarum, et opes in genere. Cap. XXIII. 287
β. De thesauris duobus Sultani.
aa. De thesauro publico. Cap. XXIV. 291
bb. De thesauro Seraglii. Cap. XXV. 294

Pag.
γ. De decremento militiae Turcicae,
aa. maritimae. Cap. XXVI. 297
bb. terrestris.
αα. De militia Turcica terrestri in genere. Cap. XXVII. 299
ββ. De militia Turcica terrestri stipendiaria.
a. De Spahiis equitibus. Cap. XXVIII. 301
b. De Janizaris peditibus. Cap. XXIX. 304
γγ. De militia Turcica beneficiaria: Zaimis et Timariotis. Cap. XXX. 307
c. De spe quae possit esse ex hostibus, sive de rebellionibus in Turcia ad primos armorum Francicorum successus erupturis.
α. Status moralis Turciae, imprimis militiae. Cap. XXXI. 313
β. De Visiriis. Cap. XXXII. 318
γ. De Bachis et eorum rebellionibus. Cap. XXXIII. 321
δ. Cur possint rebellare Bachae et cur frustrentur spe, et quid hac in re effectura sit Expeditio Aegyptiaca. Cap. XXXIV. 326
ε. Quid de Christianis in imperio Turcico degentibus sperandum sit. Cap. XXXV. 331
ζ. De invalescente in ipso Seraglio quadam Religionis Christianae mixtura. Cap. XXXVI. 334
η. De subditis Turciae in singulis provinciis Christianis. Cap. XXXVII. 337
ϑ. De Fecardino, Emire Sidonis. Cap. XXXVIII. 342
ι. Aegyptus ipsa turbis pronissima. Cap. XXXIX. 346
d. De vicinis Aegypti.
α. Arabes. Cap. XL. 349
β. Abyssini, Dungalitae aliique Mauri Nigrique. Cap. XLI. 352
e. De vicinis Franciae et in universum Europaeis conjunctionibus.
α. De vicinis a quibus auxilia expectari possunt.
aa. De Imperio R. G. Cap. XLII. 356
bb. De Polonia.
αα. De statu Poloniae. Cap. XLIII. 360
ββ. Imperator eam non deseret. Cap. XLIV. 363
γγ. Foedus Franciae Regi cum Imperatore et Polono ineundum est. Cap. XLV. 368
cc. De Mosco. Cap. XLVI. 371
β. De vicinis Franciae a quibus impedimenta timenda sunt: Anglia et Belgio foederato.
aa. De Belgio foederato.

Pag.

αα. De commerciis Hollandorum. Accedit digressio de specie libertatis eorum. Cap. XLVII....... 372

ββ. Hollandi commerciis Indicis deturbandi sunt Aegypto occupanda. Num impedire id possint. Cap. XLVIII.......................... 379

bb. De Anglia. Cap. XLIX...................... 382

γ. De vicinis Franciae, a quibus per se spes metusve ad Aegyptiacam expeditionem mediocres.

aa. De Lusitanis et Hispanis. Cap. L.............. 384

bb. De Danis. Cap. LI.......................... 386

cc. De Suecis.

Suecos Franciae stipendiarios esse, probatur et natura gentis utriusque et historia. Cap. LII. 387

III. Securitas Expeditionis Aegyptiacae.

1. De periculis expeditioni Aegyptiacae vel ab Europaeis, vel in exscensione existentibus. Cap. LIII. 395

2. De periculo ex Hollandorum et Turcarum conspiratione verendo, et de causis hujus amicitiae, imprimis de statu religionis apud Hollandos. Cap. LIV. 399

3. Franci fatis adversantibus possunt impune desistere. Honor utcumque in tuto erit. Cap. LV. 405

IV. Tempestivitas Expeditionis Aegyptiacae.

1. Expeditio A. est praesenti Regis consiliorum lineae consentanea. Cap. LVI.................................. 409

2. Expeditio maturanda est propter rationes et ab Europaeis et a Turcis sumtas. Cap. LVII. 411

V. Justitia Expeditionis Aegyptiacae. Cap. LVIII. ... 413

Epilogus................................ 416

F. Die letzten Versuche von Leibniz für den Vorschlag der ägyptischen Expedition, im Jahre 1673. S. 121—126.

I. Leibniz au duc Jean Frédéric de Brunsvic-Lunebourg (sans date).. 421

II. (Bemerkungen für eine Audienz beim Fürstbischofe von Fürstenberg.) . 423

Staatliche Bibliothek Bamberg

Der dritte Band

der

Werke von Leibniz

erscheint zu Michaelis d. J. Derselbe wird u. A. enthalten: Correspondenzen von Leibniz aus Paris mit Persönlichkeiten in Mainz, namentlich über die Heranbildung des jungen P. W. v. Boineburg, späteren Grafen Boineburg, zum Staatsmanne, sowie Correspondenzen mit Lincker von Lutzenwyck in Wien und mit dem französischen Minister Colbert; Abhandlungen aus dem Jahre 1674 über Krieg und Frieden; ein ausführliches staats- und kirchenrechtliches Gutachten über die Ehesache des Herzogs Christian Ludwig von Mecklenburg; den Entwurf einer kaiserlich deutschen Societät zum Zwecke der Anwendung der Naturwissenschaften für das Gemeinwohl und zur Ehre des deutschen Vaterlandes, geschrieben zu Paris im Mai 1676; die Correspondenz mit Habbeus von Lichtenstern, erst schwedischem, dann dänischem Agenten bei deutschen Höfen, und die für die Lebensstellung von Leibniz entscheidende Correspondenz mit dem Herzoge Johann Friedrich von Braunschweig-Lüneburg zu Hannover. Daran sollen sich die ersten Schriftstücke über die Wirksamkeit von Leibniz in Hannover unter dem Herzoge Johann Friedrich anschließen, sowie seine Abhandlung: Entretiens de Philarète et d'Eugène sur le droit d'Ambassade, und, falls der Raum in diesem Bande es gestattet, auch noch die Hauptschrift in dieser Angelegenheit: Caesarinus Furstenerius, nebst der dazu gehörigen Correspondenz.

Außer den beiden zuletzt erwähnten Schriften, von denen doch die Entretiens ꝛc. sich nur in wenigen Bibliotheken finden, und außer einigen in neuerer Zeit veröffentlichten Briefen, sind die Schriften von Leibniz, welche der dritte Band umfaßt, bisher noch nicht bekannt.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leibniz, Gottfried Wilhelm,

Die Werke von Leibniz gemäß seinem handschriftlichen Nachlasse in der Kö
niglichen Bibliothek zu Hannover

Bd.: Reihe 1

Hannover 1864

Bamberg, Staatsbibliothek -- Ph.o.702(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11760922-1